



Die vierdte Section dieses Kräuterbuchs.

Das I. Cap.

Von dem Berthram.

A I. Berthram. Pyrethrum I. E II. Berthram. Pyrethrum II.



D Es Berthrams haben wir heutiges Tages / zwey vnterschiedliche Geschlecht. [I.] Die erste vnd rechte Berthram oder der Alten Pyrethrum, hat eine schlechte vnd glatte Wurzel / fast eines Fingers dick vnd einer Spannen lang / am Geschmack sehr hitzig vnd brennend. Die Blätter seynd den Blättern des Barbenkrauts so ähnlich / daß sie / wann sie noch jung seynd / nicht wol von einander vnterscheiden mögen werden. Die Stengel werden anderthalbe Spannen lang / vnd auch bisweilen länger / am Ende derselben erscheinen im End des Mayens allererst im zweyten Jahr / nach dem sie gepflanget oder gesäet worden ist / schöne grosse vnd gestirnte Blumen / den Johannesblumen ähnlich / allein daß die Blume grösser ist vnd dicker / vnd auwendig mit rothfarben Sprenglein gemahlet / gleich wie an den Maststieblein zusehen ist. Inwendig ist ein Blume mit einem goldgeelen Apffel gefüllt / geringsherumb mit weissen Blätlein besetzt / daraus wird der Saamen / welcher im Hermonat zeitig wird / daraus zelet man junge Pflänzlein / wiewol er sich selbst besaamet / so man den Saamen aufffallen lässet. Dieses Gewächs wird bey vns in den Gärten gezelet / vnd ist gut auffzubringen / dann es ein jedes Erdreich annimbt. Es wächst

viel in Italien / in dem Appenninischen Gebirg von sich selbst / aber dasselbe ist nicht so hitzig vnd räs / als der so aus den Orientischen Orten zu vns gebracht wird.

[II.] Das zweyte Geschlecht ist erstmals aus Italien zu vns in dieses Land gebracht worden / da es auch wie ein ander frembd Gewächs in den Gärten gezelet wird. Die Wurzel ist weis / lang / vnd Fingers dick / zusecht / eines scharffen vnd räs / brennenden Geschmacks. Die Blätter sind schmal / klein vnd tiefferspaltten / den Blättern des Krotendills ähnlich. Von der Wurzel kommen hersür fünf oder sechs Stengel / fast einer Ellen lang / die haben ihre Nebenzweyglein / darauß wachsen Erdstern mit vielen kleinen Stielen / dem Dillen oder Nadelstörffel ähnlich / mit vielen weissen Blümlein gezelet / die haben ein räs vnd bitteren Geschmack. Es wird auch dieses Gewächs allein bey vns in den Lustgärten gepflanget / dann von sich selbst wächst es nicht in diesen Landen. Dieses aber muß emen guten wolgebaweten Grund haben / bedarff guter Wartung vnd Pflügung / dann es nicht so gern vnd freudig fort wächst wie das erste Geschlecht.

Von den Namen des Berthrams.

Der Berthram wird von Dioscoride vnd Galeno, wie auch von andern Griechischen Aerzten Griechisch /

A chisch / Πύρεθρον, Πύρεθρον, Πύρεθρον, Πύρεθρον vnd Πύρεθρον genant. Von Nicol. Myrepto, Απλεμύσιον. Lateinisch / Pyrethrum, Pyrinum, Pyrothum, Pyrites Artimonium. Von den Kräutlern / Salivaris herba. Pes Alexandrinus, vnd auch von etlichen Dentaria, dieweil es heutiges Tags den mehrtheil vor das Zahnwehe gebräuchet wird. Bey dem Serapioni lib. simp. cap. 356. wird der Berthram Arabisch / Michar-caraba genant. Bey dem Averrhoi Halacarsa. Bey dem Haliabbati, Harcharach, Hakarkaraba vnd Harcharacha. Bey dem alten Glosograph. Avicennæ, Alchacaracha vnd Arcandros. Bey Stephano dem Glosographo Haliabbatis. Berchanchara vnd Berchanchathara. Sonst werden hin vnd wider bey den Arabischen Aertzen folgende Namen gelesen / als Hacharchara, Alcharcharata, B Archaba, Barcatartaha, Bacharkaraba, Azaracades, Harcharcharach, Archaba, Harcharabaha, Halazarata, Lagiastr, Archarcharaha, Tacedense, Tagedeum vnd Tagander. Italiänisch wird der Berthram genant / Pirethro. Candisch oder Eretisch / Pilatro. Hispanisch / Pelitre vnd Piletire. Französisch / Pied de Alexandri, Pyrethro vnd Pied de Lisandre. Böhmisch / Pelitram. Englisch / Bertram. [Vellitoric.] Flemisch vnd Brabändisch / Pyretrum. Hochteutsch / Berthram / Berchthram / Semeverwurß / Vertrem / Zahnwurß / Speychelwurß vnd Geyfferwurß. [Pyrethrum flore Bellidis, C.B. Pyrethrum, Brun. Trag. Fuch. Turn. Dod. Lac. alterum, Matth. Lugd. Cæf. Cam. Germanicum, Gef. hort. majus, Lon. verum, Cast. officinarum, Ad. Ger. Eyst. Lob. II. Pyrethrum umbelliferum, C.B. verum, Matth. C Lugd. Italicum, Gef. hort. ap. alterum, Lobel. Cast. Ad. Dioscoridis primum, Cam. Pyrethrum Cæsalpini forte: Fœniculum montanum, Trag.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Berthrams.

Die Berthramwurzel ist fast hartz mit einer brennenden Rase vnd schärffe / derowegen ist sie warm vnd trucken über den dritten Grad / sie machet dünn / durchdringet vnd treibet den Schweiß gewaltig / wird derowegen nicht vnbillich zu allen kalten feuchten Gebrechen / innerlich vnd äußerlich gebraucht. Das zweyte Geschlecht hat gleiche Krafft vnd Wirkung. Es wird allein die Wurzel gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Berthramwurzel.

Die Berthramwurzel oder den Samen davon in Wein gefotten / vnd ein guten Bechervoll der durchgefigenen Brühe darvon warm getruncken / löset allen kalten Schleim im Leib ab / zeucht denselben zusammen / vnd führet ihn durch den Harn vnd Stulgang aus. Solchen Tranc mit Zucker temperirt vnd süß gemacht / ist eine nützliche Arzney vor die erkaltete vnd verstopfte Brust / die mit kaltem / zähem / widerspenstigem Schleim beladen ist / dann er löset denselbigen ab / machet aufwerffen / erwärmet vnd stärcket die Brust / vnd ist über die maß eine heylsame Arzney vor das Reichen vnd schwerlich ätzhmen. Wie auch so nachfolget: Nimb guter frischer Berthramwurzel / iij. Loth / Zitruwan / j. loth / Süßholz / ein halb Loth / Römischen Kümmel / Dillsaamen / Alantwurzel / Ysop / Römischen Quendel / jedes j. quintlein. Stoß alle gemeldte Stück zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein subtil hartz Sieb / vermische darnach damit xxvij. Loth gutes verschäumtes Honigs / vnd temperirs zu einer Laute / gib darvon alle Morgen vnd Abend einer gemelten Castanien groß / laß sitziglich im Mund zergehen / vnd laß mit Lippstein allgemählich hinab schleichen / behar / es ein Zeitlang / es thut treffentliche Hülf.

Berthramwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd des Pulvers j. Löffel voll mit Bastard / oder einem andern guten süßen Wein getruncken / beweget vnd reiget die vntüchtigen erkalteten Männer zu ehelichen Wercken / vnd hüfft ihnen wider in den Sattel.

F Gepülvert Berthramwurzel j. quintlein / mit gutem weißem Wein zertrieben vnd getruncken / ist wider die giftigen Biß der Zismäuß.

Berthramwurzel / iij. Loth / mit ij. loth Engiamwurzel vnd viij. Loth fein Zucker / alles klein zerschnitten / mit einer Maß Wassers in einer verlutirten Kanten oder zinnen Fläschen / vier Stunden lang in einem Kessel mit Wasser gefotten / darnach wann es kalt worden ist / durchgefigen / vnd alle Morgen nüchtern j. guten Becher voll warm davon getruncken / vnd ein Zeitlang beharret / ist eine bewehrte Arzney wider das Quartan oder viertägliche Fieber.

Eufferlicher Gebrauch der Berthramwurzel.

Berthramwurzel ist bey vns in den Gebrauch kommen / daß man sie am allermeisten vor das Zahnwehethumb brauche / vnd das gleichwel mit Ruß / dann der zähe / kalt vnd phlegmatische Schleim / so sich vnter die Zähne vnd Viller sezet / vnd Zahnschmerzen erwecket / wird von dieser wurzel gewaltig heraus gezogen / so man die im Mund wol käwet vnd darinn haltet / welches auch der Poet Macer mit folgenden Versen bezeuget:

*Est Pyrethrum calidum, siccum quoque, quartus in istis.
Est gradus, excruciat dentes si frigidus humor,
Masticet hoc patiens, teneatq, diutius ore.*

Dieweil aber die gemeldte Wurzel durch ihr hefftiges brennen die Zunge vnd den Mund verleset / vnd die Haut aufsetzet / wickeln etliche die Wurzeln in ein Luchlein / vnd käwen daran / darnach legen sie es über die Zähne / zeucht es nicht desto weniger viel Schleims aus.

H Berthram in Essig gefotten / vnd die durchgefigene Brühe so warm man fan im Mund gehalten / hat gleiche Wirkung. Gemeldte Arzney vertreibet auch die Geschwulst der Zungen / welches obgemeldeter Poet gleichfalls mit folgenden Versen gedencket:

*Et iuvat admixto si gargarizetur aceto,
Hocq, modo tumidam reprimat de phlegmate linguam.*

Eine andere Arzney wider das Zahnwehe: Nimb Berthram / Rosmiling vnd Dostentraut / jedes gleich viel / seuds in Essig / vnd halt die durchgefigene Brühe im Mund / so warm du es leyden kanst.

Oder / nimb Berthram / weissen Ingber / weissen Senfsaamen / Pfefferkörner / Berg- oder Nittersalz / Pfeffertraut / jedes j. Loth. Stoß diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd reibe die Zähne damit / es zeucht allen kalten Schleim aus / vnd stillt den Schmerzen der Zähne.

Item / nimb Berthramwurzel / Steffenskörner zu Pulver gestossen / jedes gleichviel / mache ein wenig Wachs weich vnd vermische das Pulver damit / vnd kleibe es außwendig vnd inwendig über den Zahn der dir wehe thut / es leget den Schmerzen.

Seynd aber die Zähne hol / so nimb Berthramwurzel / vnd das Mittel oder Marc von einem Gallapffel / machs zu Pulver / eins so viel als des andern / vermenge es mit ein wenig Drosam von einem frischen Brot / mach kleine Küglein daraus / vnd stosse die in die Zahnlöcher / vnd laß ein gute Weil darinnen / das thue einmal oder etliche / so wird der Schmerzen nachlassen.

Oder / nimb gepülvert Berthramwurzel vnd Galbenas / jedes gleichviel / stoß es in einem Mörser durcheinander / vnd gies frische Wolffsmilchsaft / das vor sich selbst heraus lauffet / im stossen mit zu / bis ein Tezglein gibt / daraus mache Küglein / vnd stecke die in die Zähne / es hüfft.

Oder / nimb gepülverten Berthram / ein quintlein / schwarzen gepülverten Coriander / j. quintlein / guten Veriack / j. Loth / gereectificirten brandten Wein ein wenig / vermisch solches wol durcheinander zu einem harten Tezglein / vnd mache bequeme Küglein daraus / thu dieselbige in die hohlen Zähne.

Berthram vnd Galben in Wein gefotten / vnd die durchgefigene Brühe im Mund gehalten / stillt auch

Kalter Schleit.
Erkaltete vnd verstopfte Brust.
Reichen / schwerlich ätzhmen.
Zureichnung zu ehelichen Wercken.

Viertägliche Fieber.
Zahnwehe.
Jungen Geschwulst.
Zahnwehe.
Zahnwehe.

das

A Das Zahnweh. Ertliche fieden die Berthramwurzel mit halb Essig vnd Wasser / vnd ertliche mit Wasser allein vnd gebrauchens. Es werde aber gebrauchet gleich wie es wolte/so ist es dienlich vnd gut.

Zahn machen anfallen.

Die Zähne selbst machen aufzufallen: Nimb Berthram/ Schampaniervurg oder weiß Nießwurz/ des auffgetruckneten Saffis Euphorbij, des auffgetruckneten Saffis Scammonij, jedes j. quintlein. Stof die zu Pulver/ temperir darnach mit Essig zu einem Sälbeleim / lasse das Zahnfleisch vnd den schmerzhaften Zahn bicken mit einer Glieten/ vnd reibe dasselbige Ort des Tages offermals darmit/ es hisst/ ist aber ein starck Mittel/ derowegen soll es nicht an das gesunde Ort angestrichen werden/ es machet sonst die guten Zahn auch auffallen.

Kalte Feuchtigkeit des Haupts.

B Die Alten haben den Berthram sehr im Gebrauch gehabt/ die kalten Feuchtigkeiten vnd zähen Schleim aus dem Haupt vnd Hirn zu reinigen/ die Wurzel wie oben gemeldet im Mund wol getewet/ welches nicht allein Dioscorides vnd Paulus Aegineta, sondern auch der Poet Serenus mit folgendem Vers bezeuget/ als er spricht:

Purgatur cerebrum mansa radice Pyrethri.

Feucht Hirn.

Berthramwurzel mit Feigen in Essig oder in süßem Wein gefotten / vnd darmit den Hals gegurgelt/ vnd warm im Munde gehalten / reiniget das feuchte Hirn/ vnd zeucht den zähen vnd kalten phlegmatischen Schleim heraus.

Fallend sucht.

Berthramwurzel an Hals gehendet vnd auff blosser Haut getragen/ auch offermals daran gerochen/ ist gute

C Hülf wider die Fallend sucht/ welche Arzney dem Poeten Emilio Macro nicht vnbewußt gewesen ist / der in folgenden Versen von dem Berthram also spricht:

Suspensum collo pueris prodesse caducus
Dicitur, & solo succurrere fertur odore.

Schlag Fallend sucht. Leicht Haut.

Nimb gepulvert Berthramwurzel / gepulverten Mastix/ jedes gleich viel / vermische die mit zerlassnem Wachs/ vnd mach kleine Zeltlein daraus wie die Feigbonen / die fewe allen Morgen nüchtern sehr wol im Munde / so ziehen sie ein kalten Schleim heraus / den speye aus/ das verhütet den Schlag vnd Fallend sucht/ machet ein leichtfertige gesund Haut/ vnd verhütet das Gesicht vor Flüssen vnd andern Zufällen.

Jungen Lämde.

Wider die Lämde oder Unbeweglichkeit der Jungen: Nimb Berthram vnd langen Pfeffer / siede die mit Wein/ setze sie darnach durch ein Tuch/ thue Majeransafft nach deinem gefallen darzu/ vnd halt solches so warm du es leyden kanst im Mund: wann es nun ein Schleim gezogen vnd kalt worden ist/ so speye es aus/ vnd nimb wider von gemeldter Arzney/ das thue offer/ es hisst sehr wol.

Vertorne Sprach.

Berthram gestossen / vnd in gebrandtem Wein gebenet/ vnd die lahme Jung darmit bestrichen / bringet widerumb die verlornen Sprach.

Jungen Geschwulst.

Berthram mit Bejeltwurz vnd weißem Senffsaamen / jedes gleich viel / in Wein gefotten/ vnd mit der durchgefigenen Brühe den Mund warm gewaschen/ vnd so warm es zu leyden im Mund gehalten / ist gut wider die Geschwulst der Jungen.

Hauptnagel.

E Wider den Hauptnagel/ das ist/ wider das schmerzliche Wehthumb des Haupts der einen Seiten/ so man Hemicraniam nennet: Nimb Berthramwurzel / Steffensörner / Pfeffertörner / Mastix/ jedes gleich viel zu einem reinen Pulver gestossen/ vermische es mit dem Marc von kleinen Rosenlein vnd zerlassnem Wachs/ vnd mache kleine Zeltlein daraus/ in größe der Feigbonen / die fewe allen Morgen nüchtern wol im Mund/ so ziehen sie den bösen Schleim heraus darvon der Schmerzen kombt / den speye aus / vnd behart das ein Tag ertlich/ es hisst wol.

Lämde. Schlagfichtige Glieder.

Wider die Lämde/ das Parlyß vnd Schlagfichtige Glieder: Nimb Berthram groblecht zerstoßen / vier Loth/ Baumöl/ xvj. Loth/ guten sünnen weißen Wein/

F xij. Loth. Seude diese sittiiglich miteinander über einem Kohlfewerlein/ so lang biß der Wein sich verzehret/ alsdann sehe es durch ein Tuch / vnd behalte es zum Gebrauch. Mit diesem Oele schmiere alle Tag die erlahmten Glieder zweymal / nemlich des Morgens vnd des Abends/ wann der Magen wider nüchtern worden ist.

Dieses Oel stüret den Schweiß/ den Leib damit gesalbet / erwärmet die Spannaden / vnd alle kalte Gewerb der Glieder. Obgemeldter massen gebrauchet/ bringet wider zu recht die schwinnende Glieder/ bringt wider herfür die verlornen Wärme der Glieder / so durch den Frost vnd Winterkält dahinden blieben ist.

Das gemelt Oel verhindert das schaudern oder den Frost der Fieber/ so man den gangen Rückgrad vnd vnten die Solen an den Füßen warm damit salbet/ ohngefehrlich j. Stund zuvor ehe einen das Fieber ankombt.

Es vertreibet auch den Schmerzen der Lenden vnd Nieren/ von Kälte verursachet/ so die schmerzhaften Ort damit warm gesalbet werden. Obgemeldte Wirkungen alle seynd dem Poeten Emilio Macro nicht vnbewußt gewesen/ welcher sie fleißig mit nachfolgenden Versen beschreiben hat/ wie folget/ sprechende:

Ex oleo quo decoquitur si corpus inungas
Ante febris motum, tollet, minuetq, rigorem:
Renum saepe gravem fugat unguentale dolorem:
Miram sentit opem Paralyticus inde perunctus,
Non leviter manibus fuerit si saepe fricatus,
Unguine si totum corpus mulcebitur isto,
Largus per poros sudor procedet apertus,
Membrorum solet hoc quemvis curare stuporem,
Et corpus servare potest à frigore tutum.

H Der Rauch der angezündten Berthramwurzel/ vertreibt die Schlangen vnd andere giftige Thier.

Florentinus bey dem Constantino von dem Feldbau l. 13. c. 8. lehret mit folgender Arzney die Schlangen vnd alle andere giftige Gewürm vnd Thier zu vertreiben: Nimb Berthram/ Lasterafft/ Nardensamen/ Galbensafft/ Hirnhorn/ Psop/ Schwefel/ Haarstrangwurzel vnd Beyßflawen / diese Stück vermisch durcheinander vnd stoffe sie klein / temperir sie darnach mit scharffem Weinestig / vnd mache Kügellein daraus/ deren lege eins nach dem andern auff glüende Kohlen / vnd räuchere damit / so bleibet kein giftig Thier in derselben gegne.

Berthram in guten Wein gelegt vnd in die Sonn gefest/ gibt ein scharffen vnd starcken Essig.

I Zu verhüten daß das Bier nicht sauer werde / sondern frisch vnd gut bleibe / so soll man ij. oder iij. Loth Berthramwurzel klein schneiden/ vnd ein gute Hand voll Tausendgüldenkraut darzu thun / auch klein geschnitten / vnd soll sie in einem saubern leimnen Säcklein in das Bier hencken.

Das II. Capitel.

Von dem Bacillenkraut.

Er Bacillen oder des Meerfenchels/ beschreibet Dioscorides lib. 2. cap. 115. nur ein Geschlecht / welches gleichwol von Columella vnd andern in zwey Geschlecht abgetheilt wird/ wie wir hernach anzeigen wollen. Wir haben heutiges Tages dieser Bacillenkräuter vier vnterschiedliche Geschlecht/ nemlich drey die vor sich selbst an der See oder am Meer wachsen / vnd eines das bey vns in den Fruchtfeldern wächst.

L. Das erste Geschlecht des Bacillenkrauts dessen Dioscorides an dem gemeldten angezogenen Ort/ vnd Plinius lib. 26. c. 8. gedencken/ hat drey oder vier weiße Wurzeln/ Jingers dick / eines lieblichen Geruchs vnd Geschmacks. Das Bewächs ist standelechtig/ alleenthalben voller Blätter/ wird fast einer Elen lang/ die Blätter seynd feyst vnd dick / wie die Blätter des Wurzelkrauts / seynd doch viel länger / eines gesalzenen Geschmacks.

Schweiß für dem. Kälte Gewerb der Glieder. Schwinnende Glieder.

Schaudern des Fieber.

Lenden vnd Nieren Schmerzen.

Giftige Thier vertreiben.

Guten Essig zu machen.

Zu verhüten daß das Bier nicht sauer werde.

Bacillenkraut.

A I. Bacillenkraut.

Crichmus I.

F II. Bacillenkraut.

Crichmus II.



C schmacks. Es bringet oben am Stengel vnd seinen Nebenweglein weisse Blümlein auff Erölein / wie das Rosmarinkraut Libanotis, der ist wolriechend. Es wächst bey der See oder bey dem Meer in steinichtigen Grunde/ bey vns ziele mans auch in den Gärten/ vnd wächst schön vnd gern in einem jeden gebawten Grunde: Ist in der Speiß zu messen dienlicher / vnd am Geschmack lieblicher vnd anmüthiger/ dann das wild. Derwegen es auch Plinius vnd Columella von dem wilden sonderlich vnterscheiden/ vnd es Bacim hortensum, oder Bariculam hortulanam nennen/ zum Vnterscheid des andern.

H II. Das zweyte Geschlecht hat auch eine weisse vnd fäschige Wurzel/ in der dicken eines Fingers / daraus wachsen viel gerader Stengel / die werden auff die anderthalb Ellen lang/ die seynd mit vielen schmalen/ langelechtigen / seysten vnd dicken Blättern besetzt / je ein Geses oder Neyphe nach der andern / vnd vnter einem jeden Geses gehet ein langes schmales Blättlein herfür/ das ist zweymal so lang als die andern Blätter/ die seynd alle am Geschmack gesalzen / wie die Blätter des vorigen. Oben am Gipffel der Stengel wachsen herfür schöne geel gestirnte Blumen/ dem Kindsaugentraut oder Sterntraut ähnlich. Es wächst wie das vorige/ bey dem Meer an den Straden vnd sandechtigen Orten.

D III. Bacillenkraut. Crichmus III.



I III. Das dritte Geschlecht hat eine lange Wurzel/ der Pastenachen die man Hirsypastnach nennet/ ähnlich/ eines guten vnd lieblichen Geschmacks/ derwegen sie auch wie dieselbig in der Speiß gebrauchet wird/ die Blätter seynd dem ersten Geschlecht fast ähnlich/ seynd aber schmaler vnd mit tiefferen Schnittten zertheilet/ formen scharpff vnd spizig / eines versalzenen vnd hitzigen Geschmacks. Der Stengel ist auch länger/ safftiger vnd steiffer dann der Stengel des ersten Geschlechtes / vnd mit Sewerben oder Stiechen vnterscheiden/ die bringen am Gipffel drey oder vier Nebenweglein/ auff deren jeden wächst ein Dolden mit weissen Blümlein / wann die abfallen so folget hernach ein Saamen / der sich fast Gestalt halben mit dem Fenchelsaamen vergleicht/ der hat einen guten vnd lieblichen Geschmack wie die Wurzel. Es wächst auch dieses Kraut an den obgemeldten Orten bey dem Meer / vnd lässt sich auch gerne pflanzen/ wie das erste Geschlecht.

K IV. Das vierde Geschlecht hat ein fast lange Wurzel/ am Obertheil Fingers dick/ die vergleicht sich der Wurzel der Brackendistel oder Mannstrew. Es gewinnet lange / schmale / ranthe Blätter / von Farben schwarzgrün / die seynd zerspalten wie die Blätter der wilden Christwurz / vnd gerings herum auf beyden Seiten zerkerfft wie ein Sichel. Die Blätter die oben nahe bey dem Gipffel stehen seynd kleiner vnd kürzer/ vnd ist ein jedes Hauptblatt in zwey oder drey Nebenblätter zertheilet. Der Stengel wird fast zweyer Ellen hoch / der ist knodichig oder mit Sewerben vnterschieden/

A IV. Bacillen.

Crithmus IV.



C den/dünn vnd rund: Am Spitzel erscheinen im Hermonat schöne weiße Dolden/wann dieselben vergehen/ solget hernach ein langlichtiger Saamen/ dem Peterlein saamen nicht fast vngleich / allein daß er länger ist/ der ist am Geruch wolriechend vnd scharff. Es wächst dieses Kraut gar viel in Teutschland / sonderlich am Rheinstrom/ in den Fruchtsäckern / vnter dem Getreyde/ desgleichen an den Aechen vnd Keynen der Aecker vnd neben den Strassen.

Von den Namen der Bacillen vnd seiner Geschlechte.

I. Der hochgelehrte vnd weiterberühmte Guilielmus Rondeletius/ haltet den Meer. oder Seebacillen vor das Empetrum Dioscoridis, vnd wiewol es fast gleiche Krafft vnd Wirkung mit dem Empetro hat/ daher es auch den Namen Empetrum marinum, von den Kräutlern hat / zu Unterscheid des Empetri Dioscoridis, so ist es doch nit das wahre Empetrum, das Dioscorides lib. 4. cap. 159. beschreibet/ wie wir an seinem Ort anzeigen wollen. Es ist aber das Meerbacillenkraut/ das wir in der ersten Stell beschrieben haben/ das wahre Crithmum, das Dioscorides lib. 2. ca. 115. beschreibet/ welches vom ihm Griechisch $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$, vnd $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$, vnd von Galeno de simpl. Med. facult. $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$, oder $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$ genennet wird. Lateinisch heißet es / Crithmus oder Crithmum, Crithamum vnd Crethmum. Beydem Hippocrate 2. de Dieta. wird $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$ gelsen vor $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$, welches ohne zweiffel der Drucker vnd Seher schuld ist/ die sich darinn getret haben. Von den Kräutlern wird die Bacillen heutiges Tages genant / Fœniculum marinum, Petroelinum marinum, Herba divi Petri, Crechanus marini, Sampetra, Batis marina vnd Unguis aquilæ, von Plinio wird es Batis genant/ vnd den Apothekern/ Cretha marina vnd Salsa marina, Petrus Crescentianus nennet dieses Gewächs / Rincum marinum. [Crithmum seu Fœniculum maritimum minus, C. B. Crithmum, Dod. gal. Ang. Cord. in Diosc. Lac. Lugd. Tur. Cast. primum, Matth. marinum, Dod. Gef. hort. Ger. Crithmus, vulgo Creta seu Salsa marina, Gef. ap. Crethamum marinum, Cordo. hist. Creta marina, Lon. Fœniculum marinum Em-

F petrum, Ad. seu Calcifraga, Lobel. Baticula vulgo, Cæsalp. Batis, Gef. hort.] Die Araber nennen es *Jerrain*, vnd *Albul auc.* Italianisch heißet es / *Fenocchio marino*, *Herba di sant Piero*, *Crithmo*, *Crithamo* vnd *Crethmo*. Hispanisch / *Perexil de la mar*, *Hinoio marino*, *Fenol mari*, *Fungo marinho*, vnd *Unhas de agnula yerva*, das ist / *Unguis aquila herba*. Französisch / *Bacilles*, *Senpierre*, *Fenouil marin*, *Fenouil marin*, *de la Creste marine*, vnd *de la Bacille*. Böhmisch / *Stracnuosta*. Englisch / *Rocke Sampier* / *Sampere*, *Perschepter*. Flemisch vnd Brabänd. *Seeventel*, *Seeperfelte* vnd *Crehma marina*. Hochdeutsch / *Meersfenchel*, *Meerbacillen* vnd *Meerperleten*.

2. Das zweyte Geschlecht dieses Krauts/ hat keinen andern Unterscheid von dem ersten/ dann daß dieses in den Gärten gezelet wird/ welches dann durch die Pflanzung viel milder/ vnd zur Speiß anmüthiger wird. So dargegen der ander wild / beyde am Geruch vnd Geschmack nimmer so lieblich vnd angenehm ist. Dieses wird von Plinio, Batis hortensiana genant / vnd Asparagus Gallicus, von Columella, Olus Chordum: Von den Kräutlern / *Crethinus fativa*, *Crethanus hortulana*, *Baticula* vnd *Bacilla*. Italtantisch / *Baticula* vnd *Baciglia*. Teutsch / *Bacillen*, *Bacillenkraut* / vnd *Gartenbacillen*.

II. Das ander Geschlecht der Bacillen / wird von den Kräutlern/ *Crithmum*, *Chrysanthemum*, *Chrysanthemum littoreum*, vnd *Aster Atticus Marinus* genant / allein seiner Blumen halben / die dem Chrysanthemo vnd Asteri Attico gleich ist/ vnd seynd solche Namen den Kräutlern zuzulassen / sintemal sie ihnen nicht die schlechten Namen *Asteris* vnd *Chrysanthemi* geben / sondern setzen zum Unterscheid des wahren *Chrysanthemi* vnd *Asteris* die Zunamen darzu/ dadurch sie von den andern unterscheiden können werden. [Crithmum marinum asteris Attici flore, C. B. tertium, Matth. Lugd. Camer. Chrysanthemum & Aster atticus marinus quibuldum, Dod. Lugd. Ger. Anthyllis prima Diosc. Cæsalp. Chrysanthemum littoreum, Ad. Lobel.] Flemisch vnd Brabändisch wird es *See Chrysanthemum* genant. [Englisch/ *Solden Sampier*.] Hochdeutsch/ *Meersterkraut* vnd geel Bacillen.

III. Das dritte Geschlecht der Bacillen/ wird von wegen der stachelichen Blätter / von den Kräutlern *Crithmum spinosum*, vnd *Pastinaca marina* genant/ dieweil die Wurzeln dieses Krauts einen guten/ lieblichen vnd süßen Geschmack haben/ vnd wie die Pastenachen in der Speiß gebraucher werden. [Crithmum maritimum spinosum, C. B. Crithmum secundum, Matth. Cast. Spinosum, Dod. Ger. sylvestre, Eryngium folium Apij Plinij, Cæsal. Secacul. Anguil. Pastinaca marina, Ad. Lob. Lugd. Tribulus marinus, Lugd. Cachry marinum, Camer.] Diese Art der Bacillen/ wird Flemisch vnd Brabändisch genant/ *See Pastinaken*. [Englisch/ *Thorny Sampier*.] Hochdeutsch/ *Meerpastenach* / vnd stehend *Bacillen*/ das ist/ *Baticula spinosa*.

IV. Das vierdte Geschlecht der Bacillen/ wird von den Kräutlern genant / *Crechanus aruensis*, *Crithmus aruensis*, *Crithamus terrestris* vnd *Falcaria herba*. [Eryngium aruense folijs serræ similibus, C. B. Crithmum quartum, Matth. Cast. Cam. Crithamus agrestis, Trag. Eryngium quartum, Dodo. montanum recentiorum, Ad. Lob. Lugd. Ger. Ammi quorundam Dalechampi], Lug.] Italianisch / *Crithamo terrestre*. [Englisch/ *Mountaitre Sea Holly*.] Teutsch *Sichelkraut* / *Sichelmöhren* / *Ackerbacillen* vnd *Feldbacillen*. Wie solches bey den Alten genant worden/ ist niemands bewußt.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Bacillenkräuter.

Die drey ersten Geschlechte der Bacillenkräuter/ vnd sonderlich der Meerfenchel/ haben alle ein versalzenen

nen

Anen Geschmack mit einer Bitterkeit/ derowegen haben sie eine Krafft zu trucknen vnd zu säubern. Das zahme Geschlecht der Bacillen/ist dienlicher zur Speiß zu gebrauchen dann zur Arzenei. Wann auch diese Kräuter zum Gebrauch der Arzenei begehrt werden/ soll man nicht die zahmen/sonder allwegen die wilden verstehen/ sintemal sie kräftiger seynd als die zahmen. Das letzte Geschlecht/ Sichelkraut genant/ hat eine mittelmäßige Wärme/eröffnet/machet subtil/ vnd trucknet nicht wenig/sonderlich aber die Wurzel vnd der Saamen.

Innerlicher Gebrauch der Bacillenkräuter.

Der Meerfenchel ist von den Alten rohe vnd gekocht in der Speiß/wie andere Kochkräuter oder Gemüß gessen worden. Dergleichen haben sie denselben auch eingemacht mit Salz vnd Essig/ vnd den über Jahr zum Gebrauch behalten. Welcher Gebrauch auch noch auf den heutigen Tag in Frankreich/ Seeland/vnd andern mehr Orten/wie auch in etlichen Dertern Teutschlands behalten/vnd auff vns geerbet ist. In der Provinz Frankreich vnd Languedock/ da dieses Kraut an den sandechtigen trucknen Orten des Meers überflüßig wächst/wird es obgemeldter massen in grosser Menge eingemacht/vnd in Fäßlein zu vns gebracht/welchs nicht allein in der Speiß genossen dienlich ist/ sondern es ist auch ein treffliche Arzenei vor die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen. Es vertreibt die Geelsucht/ bricht den Nierenstein/ vnd bringet den verlorren Appetit wider/wann mans vor anderer Speiß isset/ so offtmann den aber gebrauchen wil/ soll man den in lauwelchem Wasser abwaschen / darnach Essig vnd Baumöl darüber schütten/ vnd ein Salat darvon machen/ oder aber mit anderer Speiß essen.

Das zahme Bacillenkraut aber ist in der Speiß anmüthiger zu gebrauchen/das soll man über Jahr zu behalten auff folgende Weis einmachen. Samle des Bacillenkrauts/ehe dann es zur Blüthe vnd zum Saamen geschossen ist/ein gut Theil nach dem du viel oder wenig einlegen wilt/nehme die dicksten Stengel mit seinen feinsten Blättern/wäsch die fein sauber/das der Sand vnd Erdreich hinweg komme/ darnach lege sie auff ein sauber Tuch / lasse sie drey Tage darauff liegen / das sie im Schatten ein wenig welck werden/ nimbe ein bequemes Fäßlein / bestrewe den Boden mit Salz / darnach lege ein Lege des gemeldten Krauts darauff / strewe wider

D Salz darüber so vil vonnöthen ist/vnd das thu so lang/ also/das du ein Leg vmb die ander/wie gemeldet mit salt bestrewest. Wann nun das Fäßlein voll ist/ so schütze ein guten Weinessig darüber / oder so du lieber wilt/ so nimbe halb Essig vnd halb Agrest/Reis darnach das Fäßlein an einen trucknen Ort/damit das eingelegte Kraut nicht schimmelte werde/vnd damit das Kraut allzeit in der Brühe bleibe vnd nicht verderbe/so magstu ein saubern Keller oder Schifferstein darauff legen/vnd mit einem Stein beschweren. Wann du nu davon brauchen wilt/sof du nicht mit den Händen dareyn greiffen/sondern allwegen mit einem Löffel oder andern bequemen Instrument/jedesmal soviel heraus nehmen als du bedarffst / sonst verdürbe das Kraut miteinander. Auff solche Weis kan man auch alle andre Kräuter/Blumen vnd Wurzeln einlegen/vnd zum Gebrauch behalten.

E Der Gartenbacillen / also rohe wie er an ihm selber ist/mit Essig oder Agrest/ Baumöl vnd ein wenig salt zu einem Salat gemacht / vnd vor anderer Speiß gessen/erwecket den Appetit / vnd bringet Lust zum Essen. Den mag man auch mit andern Salatkräutern vermischen/vnd obgemeldter massen genießen.

Gartenbacillen in der Speiß mit andern Gemüß/ auch mit dem Fleisch vnd Hünern gekocht/ ist fast dienlich den Geelsüchtigen / vnd denen so mit dem Gries vnd Stein beladen seind/die Lenden vñ Nierenschmerzen haben/ In summa/es dienet wider alle Gebrechen der Nieren vnd Blasen. Die Speisen mit der gemelten

F Bacillen bereitet / seynd den vnfruchtbaren Weibern ein köstliche Arzenei / desgleichen denen so die Mutter mit faulem Schleim vnd anderem Vnraht beladen. Sie seind auch denen dienlich/die von wütenden Hunden gebissen seind/desgleichen die den grünen Stacheltrag haben/vnd den Weibern denen die natürliche Monatsblumen verstopft/ oder sonst dieselbigen nicht recht vnd genugsamb haben. Wer gemeldet Kraut viel gebrauchet dem machet es ein schöne natürliche vnd lebliche Farb.

Die Wurzel der Bacillen / desgleichen auch die Blätter vnd der Saamen in Wein gesotten / vnd die durchgesigene Brühe des Morgens vnd Abends getruncken/ treibet den Harn / eröffnet die Verstopfung der Lebern/sühret aus die Geelsucht/löset auff die Verstopfung der Nieren vnd Blasen / reiniget die Harngäng/ treibet aus Gries vnd Stein/vertreibet das Lendenwehe/die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen/vnd sühret die weibliche Monatsblumen. So der Mensch keine Harnwinde oder ein Fieber vorhanden / oder aber sonst keinen Wein von Natur trincke / mag er die gemeldte Wurzel/ Kraut oder Saamen/ in Bier oder Wasser siedenvnd gleicher gestalt brauchen.

Eine Handvoll Bacillenkraut das grün vnd frisch ist/in einer Hünern-oder Fleischbrühen gesotten/vnd die Brühe des Morgens oder Abends ein Stund vor dem Ymbis warm getruncken / erwecket den Stuhlgang/ vnd machet sanfte Stuhlgang. Das thun auch die Blätter/ so man sie mit einer Fleischbrühen kochet wie ein Rüssel/vnd dasselbige anfangs Essens isset/ solche Speislein machet auch ein klar vnd hell Gesicht / derowegen die so dunckel Augen vnd ein blödes Gesicht haben / sollen ihnen die Bacillen lassen befohlen seyn / Süpplein oder Rüssel darvon machen / oder in andere weg in der Speiß nützen.

Bacillensaamen zu Pulver gestossen / vnd dieses Pulver mit Wein zerrieben vnd warm getruncken treibet aus den Lendenstein/vnd leget den Schmerzen der Lenden vnd der Nieren.

Wann einem Pferd die Augen vnd Nasen rinnen/ soll man ihme das Bacillenkraut ein gut theil zerschneiden mit dem Futter zu essen geben / Oder man soll die Wurzel/ Kraut oder Saamen/wie man es haben kan/ klein stossen/vnd i. viertheil eines Pfunds mit warmem Wasser zerrieben/dem Ross einschütten. Diese Arzenei dient auch dem Kindvich wider gemeldten Gebrechen/ gleichfalls gebrauchet/oder mag man das gestossene Pulver demselbigen mit Salt vermischen/zul lecken geben.

Eusserlicher Gebrauch des Bacillenkrauts. **W**ider den Schmerzen des Steins: Nimbe Bacillenkraut/ Brunnenkress vnd Bingelkraut / jedes gleich viel vnd ein gut theil/ zerschneid sie vnd thue sie in ein Säcklein/vnd legs so warm über als man es leyden kan/es bringet gute ruhe.

Bacillenkraut mit ein wenig Wein vnd Butter/ oder Baumöl in einer Pfannen geröschet / darnach zwischen zweyen Tüchern so warm man es leyden kan über die Scham geschlagen / treibet fort den verstandenen Harn/vnd vertreibet die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen/vnd ist ein besonder Experiment.

Bacillenkraut gesotten / vnd wie ein Pflaster über die Scham vnd E. schloß gelegt / ist eine gute Arzenei wider die Harnruhr/ Diabeteem.

Das Kraut in Dampfbädern oder Lendenbädern gebrauchet/sühret den weiblichen Monatsblumen/reiniget die Mutter/sühret aus den Stein/ vnd vertreibet den Schmerzen der Lenden vnd Nieren.

Das III. Cap. Von dem Krähenfuß.

Der Krähenfuß hat ein dünne schlechte Wurzel mit vielen Zäseln / am Geschmack zusamenziehend mit einer Wärme. Die Blätter seynd

Harnwinde. Eröffnung harnen. Geelsucht. Nierenstein. Verlorren Appetit.

Lust zum Essen

Geelsucht. Gries. Stein. Nierenschmerzen. Nieren vnd Blasen Gebrechen.

Unfruchtbare Weiber.

Wütenden Hunden. Grün Stacheltrag. Monatsblumen. Schön lebliche Farb.

Harn. Verstopfung der Leber. Verstopfung Nieren vnd Blasen.

Hitzig Fieber.

Sanfter Stuhlgang.

Klar Gesicht.

Lendenstein.

Nierenschmerzen.

Rinnen der Augen vnd Nasen der Pferde vnd Kindvichs.

Stein. Schmerzen.

Verstandenen Harn. Harnwinde. Eröffnung harnen.

Monatsblumen. Stein. Lenden. Schmerzen.

Krähenfuß.

Ec

A I. Krähenfuß. Coronopus I. F II. Wilder Krähenfuß. Coronopus sylvestris II.



seynd schmal vnd lang / vnd gewinnet ein jedes Blatt
 eiliche Nebenwinkel / die seynd den Vogelsslawen o-
 der Hirschhörnern der Gestalt nach ähnlich / von Far-
 ben satt oder schwarzgrün / die ligen auff der Erden ge-
 ringsherumb Sterneweis. Zwischen den Blättlein
 dringen herfür schmale / runde haarechte Stengel / die
 bringen oben am Gipffel lange Köblein oder Acher / die
 seynd mit Blüthe vnd dem Saamen / den Achern am
 spitzen Begrich ähnlich. Es wächst an eilichen Orten
 von sich selbst / wird aber doch heutiges Tages den meh-
 rentheil in den Gärten zum Salat gezelet. Es wächst
 gar gern vom Samen (bedarff keines besondern pflan-
 zens oder wartens) vnd bald in einem jeden Grund/
 er sey gleich gebawet oder nicht. So man aber schönen
 vnd dicken Krähenfuß haben wil / so muß man das
 Kraut oft abschneiden lassen / damit es nicht über sich in
 die höhe wachse / derowegen soll man mit einer Walgen
 darüber fahren / oder mit Füßen wol treten / damit es
 vntersich wachsen möge.

gleich der Grafnägeln Wurzel / die hat ein zusammen-
 ziehenden Geschmack / das ist dem ersten mit Blättern /
 Kolben / Blumen vnd Saamen durchaus gleich / auf-
 genommen daß die Blätter schmäler / dünner / vnd mit
 kleineren Zincklein zerpalten seynd. Es wächst in dür-
 rem vngewonenem Erdreich von sich selbst.

III. Das dritt vnd kleine Geschlecht / ist dem jetzge-
 melten durchaus gleich / allein daß es allerdings kleiner
 ist / vnd daß es grawe vnd rauhe Stielgen hat. Dieses
 wächst nicht von sich selbst bey vns / sondern in Italien
 auff dem Apenninischen Gebirg / vnd in der Proving
 Frankreich / wie Matthias Lobelius solches bezeiget /
 der auch der erste / der dieses Kräutlein gefunden vnd
 offenbaret hat.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein kleines vnrich-
 tiges Wurzlein / die Blättlein seynd viel kleiner dann
 des beschriebenen Krähenfuß / sonst sind sie denselben
 der Gestalt halben mit den Nebenwinkel nicht vn-
 gleich / das ligt mit seinen Stielen gerings vmb auff der
 Erden aufgespreitet / es trägt weiße Blümlein / wann

II. Wilder Krähenfuß.

II. Der wilde Krähenfuß hat eine lange Wurzel / III. Kleiner Krähenfuß. Coronopus minor III.

IV. Kriechender Krähenfuß. Coronopus repens IV.



diefel

V. Massilischer Krähenfuß.
Coronopus Massilioticus V.



dieselben abfallen/so folgen hernach runde kleine Büllein vnd Bläseln/die seynd etwas rauhe vnd stechend. Es wächst dieses Kräulein viel in den Früchten auff den feuchten Feldern/sonderlich aber in dem Bruchreyen/ vnd an den Strassen vnd andern feuchten Orten hin vnd wider. Im Niederland vnd Flandern findet man es überflüssig/ dergleichen auch im Herzogthumb Bergen.

V. Das fünfte Geschlecht hat ein langlichtige Wurzel/die ist holzartig vnd dick/am Beschmack ein wenig rase/gleich wie Wurz oder Specerey. Es hat viel aufgespreyete Blätter/ die seynd den Blättern des wilden Kimbaums ähnlich/ darzwischen kommen herfür viel kleiner Stiel/ dreyer Palmenslang/ darauff wachsen kleine Köbllein oder Acherlein/die seynd den Acherlein des wilden Krähenfuß/ oder den Wegrichs Köbllein gleich/ darinnen der Saamen verschlossen ist. Dieses Gewächs wächst überflüssig/als Marchias Lob. schreibt/ vnter dem Doctsdorn auf den Hübeln vnd rauhen Felsen/ nahe bey Marsilien gelegen/ welcher auch der erste ist gewesen der es in Schriften angezeigt hat.

Von den Namen der Krähenfüßen.

Das erste Geschlecht des Krähenfuß ist das rechte Coronopus, welches Dioscorides lib. 2. cap. 116. beschreibet/ das wird Griechisch genant/ Κορωνόπιον, Κορωνοπόδιον, Δάκτυλον, Αμμοπον, vnd Ασπιον. Lateinisch aber/ Coronopus, Coronopodium, Pes cornicis, Dactylus, Ammonus, das ist/ Arenaria, Astrium, Caciatrix vnd Scilago, oder wie etliche wollen Silago. Bey dem Columella wird es genant/ Pes Miluvinus, vnd bey Apuleio, Galli crus, oder Crus galli. Bey den Kräutlern Pes corvi, Cervicornu vnd Cervicornia herba, Gramen cervinum, Stella maris, Capriola vnd Herba stella, diweil dieses Krauts Blätter Zimken haben wie die Hirschhörner/ vnd darnach daß die Blätter gerins herumb Sternweis vmb den Stengel auff der Erden liegen. [Coronopus hortensis, C.B. Coronopus, Trag. Match. Fuch. Turn. Anguil. Lac. Lon. Ad. Eyst. verus, Gef. hort. Cord. in Diol. facivus, Cord. hist. Cast. Camer. Cæsalp. Pseudocoronopus, Dod. gal. Herba stella, Dod. Cornu cervinum, Lobel. Ger. Dod.] Italienisch heißet es/ Coronopo vnd Coronopo domestico, Herba stella, vnd Cornu cervino. Hispanisch/ Guabelba. Französisch/ Capriole vnd Corn de cerf. Böhmisch/ Branjinocha. Englisch/ Buchhorne vnd Erowfoote. [Hartes horne.] Flemisch vnd Brabändisch/ Hershoooren/ Gravinne/ Gravinnecruyt/ Eracynvoet vnd Ravenvoet. In Africa heißet es Atropsite. Teutsch/ Krähenfuß/ Rappensfuß/ Hirschhorn vnd Hirtzgras.

II. Das zweyte Geschlecht/ heißet bey dem Plinio, Canaria. Bey Avicenna, Sanguinaria. Bey den Kräutlern/ Coronopus sylvestris, Serpentina, vnd Gramen serpentinum. [Holoosteum strictissimo folio majus, C.B. Coronopus sylv. Matth. Gef. hort. Lob. Cast. Lugd. montanus, Cæsal. Coronopus sive Serpentina, Matth. Coronopus, Gef. Serpentina, Ad. Dod. Plantago marina, Cam.] Italienisch/ Coronopo saluatico, Serpentina vnd Herba stella saluatica. Flemisch vnd Brabändisch/ Wildchershoooren. [Englisch/ Sea Buchhorne.] Hochteutsch/ Wild Hirschhorn/ Schlangenzwang vnd Schlangengras.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern genant/ Coronopus minor vnd Serpentina minor. [Holoosteum strictissimo folio minus, C.B. Coronopus altera, Cæsal. Coronopus sive Serpentina minima, Dod. Omnium minima, Lob. Lug.] Teutsch/ kleiner Krähenfuß/ vnd klein Schlangengras. [Englisch/ Smal Buchhorne Plantaine.]

IV. Das vierde Geschlecht wird von den Kräutlern/ Coronopus repens, Coronopus aruensis, vnd Coronopus Theophrasti genant. [Ambrosia campestris repens, C. B. Ambrosia, Matth. Spontanea strigolior, Lob. prima, Matthioli Lugd. Pseudoambrosia, Cam. in Matth. cui & Nasturtium verrucarium, Coronopus Ruellij, Dod. gal. Gef. hort. Lug. repens, Lob. Lugd. Cam. Cornu Cervi alterum repens, Dod. Carara, Cæsal.] Englisch/ Swyne cressis. [Buchhorne.] Flemisch vnd Brabändisch/ Eruppende Hershoooren/ Eruppende Kraeyenvoet/ ende Eruppend Ravenvoet. Hochteutsch/ kriechender Krähenfuß/ Feldhirschhorn vnd Ackerhirschhorn.

V. Das fünfte Geschlecht wird von den Kräutlern/ Coronopus Massilioticus. [Holoosteum Massiliense, C. B. Coronopi & Sedi montani media planta Massiliensium, Ad Lob. Coronopus Massiliensium, Lugdun. Coronopus sive Serpentaria minor, Ger.] Flemisch vnd Brabändisch/ Eracynvoet van Marsellen. Vnd Hochteutsch/ Marsilischer Krähenfuß genant. [Englisch/ Smal sea Buchhorne.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Krähenfußkräuter.

Das erst beschriebene Krähenfußkräutlein hat eine truckene Eigenschaft/ mit einer geringen Wärme/ sambt einer Zusammenziehung. Der kriechend Krähenfuß oder Feldhirschhorn/ ist dem ersten in der Natur gleich/ vnd werden mehr in der Speiß dann in der Arzeneey gebraucht. Der wilde Krähenfuß/ sonst mit andern Namen Schlangengras genant/ hat eine stopfende Eigenschaft/ ist temperirter oder mittelmäßiger Wärme/ die sich doch mehr zu fühlen dann zu wärmen neiget. Der klein Krähenfuß aus der Provinz Frankreich/ ist dem Schlangengras an der Natur vnd Eigenschaft gleich. Das fünfte Geschlecht/ ist wärmer vnd truckner Eigenschaft/ dann er hat einen warmen/ raseu Wirtzgeschmack.

Innerlicher Gebrauch des Krähenfuß.

Dioscorides lib. 2. c. 116. spricht/ der Krähenfuß werde auch gekocht vnd gessen/ wie andere Gemüßkräuter. Heutiges Tages wird er den mehrentheil zu den Salaten gebraucht/ wiewol er auch gleich wie der Ackerhirschhorn mit Salz vnd Essig in Fäßlein eingemacht/ vnd über Jahr behalten wird mit andern Speiß zu essen/ den Appetit vnd Lust zum Essen zu erwecken. Er wird aber eingemacht wie das Bacillenkraut. Dioscorides, Plinius, Galenus vnd Aëcius. schreiben diesem Kräutlein zu/ daß so es gessen werde/ soll es wider die Bauchflüss dienlich seyn. Plinius lehret/ daß man die Wurzel in heißer Aschen braten vnd trucknen soll/ folgendes zu den Bauchflüssen gebrauchen.

Man hat auch weiter erfahren/ daß gemeldt Kräutlein

Se if

lein

Alein dienet wider die Mutterflüß vnd das blutspeyen/in Speiß/Tranck oder Arzeneij gebraucher.

Dieses Kräutlein gestossen vnd den Safft daraus gedruckt/darvon iiii. oder v. Loth getruncken / ist denen gut die von Schlangen gebissen sind/dann er benimbt dem Schlangengift seine Krafft/ daß es dem Menschen nicht schaden ma.

Archigenes bey dem Aëcio, preiset das Hirshornkräutlein sonderlich den Wasserfüchtigen dienlich zu seyn/so sie das in der Speiß gebrauchen. Jacobus Sylvius ein hochberühmter Mann/ rather das in der Diet zu gebrauchen in Sterbensläuffen / dann es der pestilentijschen Vergiftung Widerstand thun solle.

Es wird der Krähenfuß heutiges Tages auch von vielen gelobet/wider das Grün vnd den Leutenstein/so man den in der Kost oder Arzeneij gebraucher. Etliche stossen die Wurzel zu Pulver / vnd geben dessen eines Bülden schwer mit einem weissen sünnen Wein zerrieben/warm zu trincken/das treibet gewaltia fort.

Der wild Krähenfuß/sonst Schlangengraß genant/ ist ein fürtreffentlich Kraut wider die giftige Biß vnd Stich der Schlangen / so man desselben ein halb Loth auff einmal zu einem subtilen Pulver gestossen / mit einem Trüncklein weissen sünnen Wein zerrieben/warm einnimbt / dann es ein geschwinde Hülf erzeiget / vnd wird vor ein besonder Experiment gehalten.

Die Wurzel des Schlangengraß in Wein gesotten / vnd von dem durchgeschienen Wein i. Bus oder iiii. warm getruncken / darauff sich nider geleget vnd geschwinet/vnd das etlich Tage nacheinander beharret/ist eine heilsame Arzeneij den Wasserfüchtigen.

Schlangengraßsaamen zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd dessen i. quintlein mit rothem Wein getruncken/stopffet allerley Bauchflüß/vnd vertreibt das blutspeyen.

Krähenfuß oder Hirshornwasser. Coronopiq aqua stillaritia.

Wol der Krähenfuß heutiges Tages wenig gebraucher wird / vnd sein Gebrauch auch den mehrertheil vnseren Practicanten vnbelant ist / so haben doch etlich erfahren/die den natürlichen Dingen fleißig nachforschen/daß das gedistillirt Wasser dieses Kräutleins zu folgenden Gebrechen dienlich ist. Die beste Zeit aber dasselbige zu distilliren ist im Brachmonat / also daß man das Kräutlein mit seiner Wurzel vnd aller Substanz klein hacke/darnach sitzliglich in Balneo Mariae abtzehe. Dieses Wassers soll man dann nehmen f. Maß / vnd des dürren Hirshornkrauts vnd Wurzel groblecht zerstoßen/darmit vermischen/ darnach in ein Kolbenflaß thun / darauff setzen ein Helm ohne einen Schnabel/vnd den Kanff darumb wol verlutiren/ folgendes vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae digeriren lassen/dann des Morgens ein andern Helm mit einem Schnabel darauff setzen/vnd künstlich zum andermal distilliren / darnach in die Sonn wol vermacht setzen zu reccificiren / vnd dann zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Krähenfußwassers.

Krähenfußwasser des Morgens vnd Abends/jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken / treibet den Harn vnd Bries / bricht den Stein der Nieren / vnd führet den aus/reiniget die Nieren/Harngång vnd die Blasen / von Schlem vnd Wust. Dienet wider das blutspeyen / stiller den Durchlauff des Bauchs vnd die Mutterflüß.

Das IV. Cap.

Von dem Sesselkraut oder Zirmet.

Es Marsilischen Sesselkrauts haben wir heutiges Tages zwey Geschlecht / ob gleichwol die Alten nur eines gedenden/so ist doch die Ma-

F L. Marsilischer Sesel. Seseli Massilioticum I.



tur so reich/ daß sie auch in diesem / wie in andern mehr Gewächsen/ihren überfluß erzeiget vnd zu erkennen gibt. I. Das erste Geschlecht des Marsilischen Sessels/hat eine lange/ dicke Wurzel/eines guten Geruchs. Die Blätter vergleichen sich den Blättern des Fenchels/ sind doch dicker. Der Stengel ist stark vnd steiff/ wie der Stengel des Ferulkrauts/ wird auff anderthalb Ellen lang / der hat seine Nebenwegenlein/auff denselben wachsen breite Cronen/ dem Distkraut ähnlich / darinnen ein eckichtiger/ langer Saamen wächst/ der ist et-

Marsilischen Sessels ein bessere Figur. Sesiios Massiliensis icon verior.



A * II. Marsilischer Sefel. Sefeli Massilioticum II. *



F phesio, Sifelium, von Alexandro Benedicto, Cordyla vnd Silis. Die Kräutler nennen es mit Nicolao Myrepto, Plarycymini, mit Ruellio, Saxifragiam montanam, vnd mit andern Saxifragiam majorem. Von den gemeinen Aerzten vnd Apothekern / Siler montanum. Zum vnterscheid Sileris aquatici, dann der Nam Sefeli, Seli oder Sili, von ihnen in das Wort Siler corumpiret worden. Sonst wird es auch von ihnen Sefelios, vnd Sefelios indeclinabiliter genant. [Sefeli Massiliense ferulae facie, C.B. aut Dauci Creatici facie, Lobel. Massiliense, Matth. Lac. Gef. hort. Lon. Cast. Lug. Massiliense nuperorum, Lob. icon. Siler montanum officinarum, Ger.] Von Serapione dem Arabischen Arzte wird es l. simpl. c. 190. Sifalos vnd Sifalos Arabisch genant. Von Avicenna lib. 2. r. c. 634. Alaniudem Romanum. Von Auerhoë, Ascelios. Sonst werden auch folgende Namen bey den Arabischen Authoren gelesen, als Ascelios, Chesiti, Thesi, Farcas, Farchali, Sifelios, Negumar, Ascegelios vnd Ascegelcor, Bezer Chesiti oder Bezer Thesi, wird der Saamen des Sefelkrauts auff Arabisch genant. Italienisch heisset der Sefel / Sefeli, Siler montano, Sciar montano, Silio vñ Siron montan. Spanisch / Siler montano. Französisch / Sermon tain. In Ereta oder Candia heisset er / Plarycymion. Polnisch / Diefnecl vnd Rmyrvelti. Englisch / Siler. Flemisch vnd Brabändisch / Sefeli van Marsellen. Hochdeutsch / Sefel / Sefelkraut / Marsilischer Sefel / Bergsefel / Kofstümmel / Zirmet vnd Siler Montan.

C nes guten Geruchs vnd an dem Geschmact scharf vnd zanger. Dieses Kraut wächst viel auff den rauhen Feldern bey Marsilien / vnd anderen vielen Orten in Languedoc / dergleichen in Italien. Bey vns zielet mans in den Lustgärten / vnd wann es einmal auffgebracht wird / so bleibt es etliche Jahr vnversehrt / dann es den Winterfrost in vnsern Landen wolleyden mag / zu dem gehet es in einem jeden Erdreich auff.

D II. Das ander Geschlecht hat eine grosse / lange / weisse Wurzel / wie der Fenchel / die strecket sich tief in das Erdreich hinein / also daß sie nicht gut gang außzugraben ist / die hat ein guten Geruch / vnd ein hannigen / rösen Geschmact. Die Blätter sind den Fenchelblättern ähnlich / seynd aber breiter / steiffer / dicker / vnd auch nicht so viel wie am Fenchel gesehen werden / die seynd von Farben weißlechtig. Der Stengel ist streif / mit Gewerben vnterscheiden / wie der Stengel des Ferulskrauts / der wird anderthalb Ellen lang / aus den Gleychen oder Gewerben wachsen vmb den Stengel Nebenzweig heraus / darauff kommen Eronen oder Schatt hütlein herfür mit weißen Blumen / wann die vergehen so folgt der Saamen / der ist grösser dann der Anis saamen / hat einen starcken Geruch vnd hannigen rösen Geschmact wie die Wurzel. Es wächst auch dieses Gewächs sehr viel in Languedoc vnd vmb Marsilien. Bey vns muß es wie das vorige in Gärten gezelet werden.

G 2. c. 634. Alaniudem Romanum. Von Auerhoë, Ascelios. Sonst werden auch folgende Namen bey den Arabischen Authoren gelesen, als Ascelios, Chesiti, Thesi, Farcas, Farchali, Sifelios, Negumar, Ascegelios vnd Ascegelcor, Bezer Chesiti oder Bezer Thesi, wird der Saamen des Sefelkrauts auff Arabisch genant. Italienisch heisset der Sefel / Sefeli, Siler montano, Sciar montano, Silio vñ Siron montan. Spanisch / Siler montano. Französisch / Sermon tain. In Ereta oder Candia heisset er / Plarycymion. Polnisch / Diefnecl vnd Rmyrvelti. Englisch / Siler. Flemisch vnd Brabändisch / Sefeli van Marsellen. Hochdeutsch / Sefel / Sefelkraut / Marsilischer Sefel / Bergsefel / Kofstümmel / Zirmet vnd Siler Montan.

H II. Das zweyte Geschlecht / ist auch ein Geschlecht des wahren Sefelkrauts / vnd kan davon nicht abgetrennt / sondern eins vor das ander gebraucht werden. Das wird von den Kräutlern vnd Simplisten Sefeli Massilioticum, oder Massiliense alterum genant. [Sefeli Massiliense foeniculi folio, quod Dioscoridis censetur, C.B. Sefeli Massiliense, Anguil. Dod. Lug. Cael. Clus. hisp. Sefeli Mass. nonnullorum, Camer. Sefeli Mass. folio foeniculi crassiore, Ad. Lob. Foeniculum tortuosum, Lug.]

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Marsilischen Sefels. Der Marsilisch Sefelsaamen vnd seine Wurzeln haben eine wärmende vnd trucknende Natur / sie durchdringen / lösen auff / verzehren vnd ziehen zu sich / vnd sind warm vnd trucken bis in dritten Grad. Das Kraut aber übertrifft den zweyten Grad nicht in trucknen vnd wärmen.

J Innerlicher Gebrauch des Sefels. Der Saamen vnd die Wurzel des Marsilischen Sefels / stärken vnd erwärmen das kalt vnd feuchte Hirn / dergleichen auch die Brust vnd Lungen / verzehren die übrige Feuchtigkeit / vnd sind denen fast dienlich so mit dem Fallendwehe beladen / oder darzu geneiget sind / in der Arseney / Speiß oder Trancel gebraucht / dann es hat die Eigenschaft / daß es der Fallendensucht von seiner gangen Substanz Widerstand thue.

K Sefelsaamen oder Wurzel zu Pulver gestossen / vnd davon genommen ij. drittheil eines quintleins / mit einem dritten theil langen Pfeffers / vnd solches mit einem Tründlein weissen sünnen Weins vermischt / vnd warm getruncken / ist eine herrliche Arseney wider die Fallendensucht. Sefelsaamen oder Wurzel in Speiß oder Trancel gebraucht / ist eine heylsame gute Arseney / das dunckel vnd blöde Gesicht zu stärken. Oder / nim Sefelsaamen / Zimmarinden / jedes ij. Loth / Rosmarinblüth / j. Loth / Fenchelsaamen / Anis saamen / Augentrost / jedes ein halb loth / Parisförner / Eubeben / Muscharenblüth / Nägelein / jedes ein halbes quintlein. Stosse gemeldete Stück zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein hürin Sieblein. Von diesem Pulver brauch des Morgens vnd Abends j. Stund vor den beyden Ymben / jedesmal j. quintl. es stärcket das Gesicht wunderbarlich.

Von den Namen des Sefelkrauts.

L Entzuges Tags haben wir in vnsern Apotheken den Saamen des Sefelkrauts widerumb / vnangesehen / daß etliche den Saamen des Beerentlawes viel Jahr her darvor gebraucht haben / den sie gleichwol thewer kaufen müssen / vnd haben denselben selbst gemay vnd häufig in Teutschland wachsen gehabt / also fleißig sind vnser vnersahne Practici vnd Calendermacher gewesen / haben alle ihre Sachen den Materialisten vnd alten Weibern befohlen / wann es dieselben trocken haben / so haben sie auch nicht gefehlet.

M I. Der Sefel oder Sefelkraut wird Griechisch genant / Σεσέλι, Σεσελις, Σεσελι Μασαλιωτικον, Πλατυκωμινον, vnd bey dem Hippoc. Σελι, Σιλ vnd Σίλι. Lateinisch / Sefeli, Sefelis, Sefeli Massilioticum, Sefeli Massiliense, Seli, Sil, Sili, Sefelium, von Sorano E-

II. Marsilischer Sefel.

Kalt feucht Hirn vnd Brust.

Fallendwehe.

Dunckel vnd blöde Gesicht.

Ec iij Sefel.

A Sefelsaamen oder seine Wurzel in Meth oder Honigwasser gefotten / vnd die durchgesigene Brüh des Morgens vnd Abends getruncken / dienet wider den alten Husten / löset ab den zähen Lungenoder / vnd führet den gewaltig aus. Oder aber zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit dem vierden theil verschäumten Honigs eine Latwergen vermische / vnd des Morgens vnd Abends einer kleinen Esclanien groß davon eingenommen / hat gleiche Wirkung wider den alten Husten / vnd vertreibet das Reichen vnd schwerlich äthmen / ist ein besondere heylsame Arzenei / denen so den Athem nicht holen können / man richte sie dann auff. Solches thut auch das Pulver von der Wurzel vnd dem Saamen / so man davon eines quintleins schwer mit süßem Wein oder Meth zerrieben / warm trincket.

B Der Sefeltrautsaamen oder Wurzel in Wein oder Wasser gefotten / vnd der durchgesigene Brüh alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder iiij. Bingen getruncken / treiben den Harn / reinigen die Nieren / Harngäng vnd Blasen / vertreiben die Harnwinde vnd das tröpfeligen harnen / treibet die Monarblumen der Weiber / dienet wider das auffstossen vnd erstickten der Mutter / machet die schwanaeren Weiber leichtlich gebären / stillt das Krimmen vnd Därmgichte.

Sefelsaamen zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit dem sauren Honigsyrup / Aceto mulso eingenommen / ist gut wider den Krampff.

Sefelsaamen oder die Wurzel zu Pulver gestossen / vnd in Speiß oder Tranck gebrauchet / stärcket vnd erwärmet den blöden erkalteten Magen / ist auch sehr dienlich den Wasserflüchigen.

Sefelsaamen zu Pulver gestossen / vnd mit gebratenen Fezgen gessen / eröfnet die Verstopfung der Leber / des Milz / der Nieren vnd Blasen.

Obgemelde Pulver mit gutem Wein zerrieben vnd warm getruncken vor dem Bepeschlaß / hilfft den erkalteten Weibern zu der Empfängnuß.

Sefelsaamen gepülvert vnd mit gekoffenem Pfeffer / jedes aleich viel / eines quintleins schwer mit gutem süßem Wein des Morgens nüchtern getruncken / thut gewaltigen Widerstand der Winterkälte / ist den sentgen eine gute vnd heylsame Arzenei / die viel im kalten Winter reisen vnd wandern müssen.

Wider den Schmergen des Rückens vnd der Lenden / von Kälte verursacht: Seud Sefelsaamen oder Wurzel / mit halb Wein vnd halb Wasser sehr wol seihe es wol durch / vnd trinck je über den andern Tag iij. Bingen warm davon / es hilfft / vnd treibet auch alle Mädigkeit aus den Gliedern.

Wider den Nieren. oder Lendenstein / mache nachfolgend Pulver: Nimb Sefelsaamen / Bieckstümmel / weissen Ingber / Fenchelsaamen / Nüglein / Peterlein / saamen / Zimmarrinden / Anis / saamen / gescheelte oder gereinigete Lorbeern / geschaben vnd geschnitten Süßholz / jedes ein Loth. Alle gemeldte Stüek soll man zu Pulver stossen / durch ein hartin Sieblein schlagen / vnd mit ʒ. Loth feyn Zucker vermischen / vnd in einem wol verschlossenen Schächtlein zum Gebrauch behalten: davon gib auff einmal ein halb Loth / mit gutem weissen süßem Wein.

Sefelsaamen oder seine Wurzel zu Pulver gestossen / vnd ein quintleins schwer mit Bastardwein / oder aber mit einem andern süßem Wein getruncken / dienet gewaltig wider die Schädlichkeit des eingenommenen Schirlings.

Dioscorides schreibet / man gebe auch den Sefelsaamen den jungen Geyssen vnd anderem Vieh zu trincken / damit sie desto leichter gebären mögen.

Gemeldeter Saamen mit Wein getruncken / ist gut wider die Fieber so von weißem saurem Schleim ihren Ursprung haben / die man Epialas febres nennet.

Eusserlicher Gebrauch des Sefels. Sefelsaamen / ʒ. Loth / mit einem Loth guter Zim-

matrinden / alles groblecht zerfossen in einem Pfund Baumöl / vnd viij. Bingen guten süßem Wein gefotten / bis der Wein verzehret ist / dann durch ein Tuch gefigen / ist ein edel Del vnd gute Arzenei wider den Krampff / so man sich warm damit salbet.

Wider die Geschwulst der Brüst von gerunnener Milch / von kalter Ursach entsprungen: Nimb gepülverten Sefelsaamen / ʒ. Loth / gestoffener Fönigreck / Feysabonenmeel / jedes es iij. Loth / gepülverten Myrthen / ʒ. Loth / gepülverten Saffran / ʒ. quintlein: Seude alle gemeldte Stüek mit ʒ. Loth Chamillenöl vnd weissen Wein / so viel genug ist zu einem dicken Brey / das streiche dann auff ein Tuch wie ein Pflaster / vnd leg über die Geschwulst / es zertheilet sie bald.

Das Sefelkraut in Wasser gefotten / vnd den warmen Dampf darvon durch ein Rohr in die Mutter empfangen / reiniget dieselbige / vnd fördert die Monarblumen.

Das gemeldete Kraut ist auch fast nützlich zu den Schweißbädern zu gebrauchen / dann es treibet den Schweiß gewaltig / vnd dienet wol zu den erkalteten vnd erlahmten Gliedern / vnd der Contraction.

Das V. Capitel.

Von dem Rohren vnd Griechischen Sefel.

I. Mohren Sefel. I. Sefel Ethiopicum.



Her haben wir noch drey Geschlecht des Sefelkrauts zu beschreiben / nemlich ein Geschlecht des Ethiopischen Sefels / vnd zwey des Griechischen Sefels.

I. Der Ethiopisch Sefel ist eine Staud / der wird propper Ellen lang vnd bisweilen auch länger / der hat eine harie holzchtige Wurzel / wie aller Stauden Art ist / die hat einen ziemlichen lieblichen Geruch / von welcher wachsen viel holzchziger / schwarzbrauner Stengel / die haben Nebenästlein / die sind fast einer Ellen lang / allenthalben mit dicken / steiffen vnd glatten Blättern beset / die sind ziemlich breit vnd lang / den Blättern der Wald- oder Speckstien ähnlich: Am Ende der Obertheil der Stengel vnd Nebenästlein / wachsen im Hermonat schöne Cronen / die vergleichen sich den Cronen

Alter Husten / Säber / Lungenoder.

Reichen / Schwerlich äthmen.

Harn / Harngäng / vnd Blasen / Harnwinde / Tröpfeligen harnen / Auffstossen / Mutter / Leichtlich gebären / Krimmen.

Erkalteter Magen / Wasserflüchtige.

Leber / Nieren / vnd Blasen / verstopfung.

Erkaltete Weiber.

Winterkälte.

Lenden / Schmergen.

Mädigkeit der Glieder.

Nierenstein.

Schädlichkeit des eingenommenen Schirlings.

Gebären des Viehs.

Febres Epialas.

Geschwulst der Brüst von gerunnener Milch.

Schweiß treiben.

Erkaltete Glieder.

I. Mohren Sefel.

A II. Griechischer Sefel.
II. Sefeli Peloponnesiacum I.



C Erone am Dillkraut/bringen im Augustmonat schöne geelte Blümlen/welche so sie abfallen/folget ein langlichtiger Saamen/der ist grösser dann der Fenchel/hat einen scharpffen/räsen vnd bitteren Geschmack / lieblich vnd wolriechend/wie Speerey oder Bewürn/wie dann auch der ganze Staud wolriechend ist. Dieses wird in Teutschland allein in den Lustgärten gefunden/darinn man es pflanget vnd zieleet / wie andere frembde Gewächse. In Languedock vnd in der Provinz Frankreich/wächst es von sich selbst in grosser Menge/an vngebaarten steinrechten Drien.

D II. Das ander Geschlecht/welches ist der Griechische Sefel / hat eine dicke vnd lange zusechtige Wurzel/die ist aufwendig grauschwarz/inwendig weisslichtig / vnd volles weisses harrechtigen Safftes / wie die Wurzel des Bergpeterleins/der ist am Geschmack bitter vnd scharpff. Der Stengel wird fast zwey oder drey Ellen lang/ Fingers dick/ mit Gleychen vnterscheiden/wie der Stengel des Feruls- oder Steckenkrauts / der ist inwendig hol vnd luct/die Blätter seind rauch/groß/breit / vnd vielfaltig zerschnitten / gleich den Blättern des zahmen Pastenachs oder der geelen Rüben. Auff den Spitzeln des Stengels vnd seiner Nebenästlein/gewinnet es grosse breite Dolden wie Scharthütlein/mit geelen Blumen/ denen folget ein grosser / breiter/langer vnd glatter Saamen / der ist viel grösser dann der Saamen der Angelick/der hat ein starcken vnd lieblichen Geruch. Dieses Gewächs wird auch in Teutschland nur allein in den Gärten gezielet / in Hispanien soll es von sich selbst vngepflanget wachsen/von dannen dann der Edel Herr Heinrich von Wildberg/ Königlichlicher Majest. in Hispanien Diener/den Saamen vns erstlich zugeschiedet hat. [Dieses wird im andern Theil Sect. II. ca. 60. vnter dem Namen Thapsia latifoliae Clusij, widerumb gesetzt.]

E III. Das dritt Geschlecht/vnd das zweyt Griechisch Sefelkraut/hat ein dicke vnd glatte Wurzel/die ist aufwendig Erdenfarb vnd inwendig weiss/eines räsen Geschmacks vnd wolriechend. Die Blätter seynd tieff zerschnitten/ an der Gestalt den Blättern des Schurlings gleich/ die seynd getrümbt/ ein wenig haarechtig/ kraus vnd runglechtig. Der Stengel wird anderthalb Ellen

F lang/ist fast Fingers dick/der ist auch mit Knöpfen vnterscheiden wie das Ferulkraut/hat vil Nebenweyglein die von den Gleychen heraus wachsen/ die bringen mit ihrem Hauptstengel viel Erdselein oder Dolden / mit geelen Blumen / die seynd den Erdselein des Dillens ähnlich. Wann dieselben vergehen/so folget ein dünner breiter Saamen / der ist der Gestalt vnd grösse halben dem Saamen der Angelick gleich / von Farben bleichgeel / hat ein scharffen Geschmack vnd guten Geruch/ gleich dem Ethiopischen Sefelsaamen. Es wird dieses Gewächs mit andern fremden Gewächsen in den Lustgärten bey vns gepflanget/aber in der Provinz Frankreich vnd Languedock wächst es von sich selbst/von dannen der Saamen zu vns gebracht worden ist. [Zwischen diesen beyden Geschlechtern ist kein ander Vnterscheid/dann daß eines grösser ist dann das ander.]

G Von den Namen des Ethiopischen vnd Griechischen Sefels.

H Das erste Geschlecht des Sefels/ist das wahre Sefeli Ethiopicum Dioscoridis, lib. 3. cap. 52. dann die ganze Beschreibung mit diesem durchaus überein stimmet / vnd hien derowegen die jenigen nicht wenig / die unsere weisse Hirnwurzel biß daher fälschlich vor das gemeldt Sefeli gehalten haben/welches ein Kraut vnd keine Staud ist / dann Dioscorides an obgemelderem Ort sagt/das Sefeli Ethiopicum ein schwarzer Staud seye / mit Zwengen zweyer Ellen lang / daran Aestlein wachsen Spannen lang/vnd etwan anderthalben Fuß lang. Item/er habe Blätter dem Ephew ähnlich/auffgenommen daß sie kleiner seynd vnd langechtig/wie die Blätter der Waldstüten. Auff den Stengeln vnd Nebenästlein/wachsen Erdselein wie auff dem Dill. Item/sein Saamen seye fest wie der Weize / schwarz / bitter/scharpffer / vnd eines stärckern Geruchs dann der Marsilier Sefel. Welche Merckzeichen alle an vnserm Ethiopischen Sefel gefunden werden / vnd gar nicht an der weissen Hirnwurzel. Was aber die gemeldte Hirnwurzel vor ein Gewächs seye / vnd wie es bey den Alten genennet worden/ wird hernach von dem Hofmarcktraut Libanotide, an seinem Ort angezeigt werden. Der Ethiopisch Sefel wird Griechisch $\Sigma\epsilon\sigma\epsilon\lambda\iota$ $\alpha\iota\theta\iota\omicron\upsilon\pi\iota\omicron\upsilon\sigma$ vnd lateinisch / Sefeli Ethiopicum. [Sefeli Ethiopicum salicis folio, C.B. Ethiopicum, Ang. Ad. Lob. Cast. Ethiopicum alterum, Matth. Geln. hort. verum, Lugd. Cam. frutex Dod. Ger. Herba quæ pro Sefeli Ethiopico ostenditur, Cæf.] Italiänisch / Sefeli Ethiopico. Flemisch vnd Brabändisch/ Sefeli van Ethiopien. [Englisch/ Shrub Hart woort of Aethiopia.] Vnd Hochteutsch/Ethiopischer Sefel/ Wöhrensessel/ vnd Wöhrenkümml genant.

I II. Das ander Geschlecht vnd der erste Griechische Sefel/wird heutiges Tages von etlichen vor das Sefeli Peloponnesiacum gehalten/ dieweil aber die Wurzel einen harrechtigen / weissen Milchsaft von sich gibet/wann sie verleset wird/so seze ich es in grossen Zweifel daß es ein Geschlecht Sefeli Peloponnesiaci seyn soll/ sintemal Dioscorides vnter allen Geschlechtern der Sefelkräuter mit keinem Wort gedencket/das einiges Geschlecht des Sefels seye / welches Wurzel ein solchen harrechtigen Saft von sich geben solle / derowegen ich es eher vor ein Geschlecht Thapsia halte/dann vor das Sefeli Peloponnesiacum, oder auch ein Geschlecht desselben/ darvon wir weiter an sein em Ort von der Thapsia handeln wollen. [Thapsia latifolia villosa, C.B. Sefeli Peloponense majus, Lobel. Peloponense ut putatur, Dod. Thapsia latifolia, Clus. hisp. Sefeli peloponense folio Cicutæ, Ad. Lugd.]

K III. Das dritte Geschlecht ist der wahre Griechische Sefel / oder Sefel Peloponnesiacum Dioscoridis, sintemal alle Kennzeichen desselben / die ihme Dioscorides zuschreibet/an diesem Gewächs befunden werden. Der wird Griechisch/ $\Sigma\epsilon\sigma\epsilon\lambda\iota$ $\pi\epsilon\lambda\omicron\pi\omicron\upsilon\upsilon\sigma\iota\alpha\kappa\omicron\upsilon$, $\xi\alpha\kappa\iota\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha$ nisch/

Anisch / Sefeli Peloponnesiacum, vnd Peloponense genant. [Sefeli Peloponense folio cicutæ, Ad.Lob. icon.Lugd.] Italiantsch / sefeli peloponnesiaco. Vnd Teutsch/Griechischer Sefel. [Englisch/Hartswoort of Peloponnesus.] Er ist aber Peloponnesischer Sefel von Dioscoride genant worden/Dieweil in er Græcia der Landschaft Peloponneso wächst/da ihn Dioscorides zum erstenmal gefunden hat.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Griechischen Sefels.

Es bezeugen Dioscorides, Galenus vnd andere alten Lehrer / das der Ethiopisch Sefel / dēhaleichen auch der Peloponnesisch oder Sefel aus Griechenland / gleiche Krafft vnd Wirkung mit dem Marsiliischen Sefel gemein haben. Dieweil wir dann auch keine weitere Erfahrung derselben haben/wollen wir es auch dabey bewenden lassen / vnd mag derowegen in Mangel des einen / der ander nützlich davor gebraucher werden. Was aber den ersten Peloponnesischen Sefel anlangt / halte ich dafür / das seine Kräfte vnd Wirkung mehr Gemeinschaft haben mit der Thapsienwurzel / dann mit dem Sefel / darvon wir anderswo weiter handeln wollen.

F viel über Spannen lang/der hat seine Nebenwurzlein / darauff seine Erdnlein oder Scharthüllein wachsen / wie die Erdnlein des Klettenkörffels mit weißfleischfarbigen Blümlein / wann dieselben abfallen / so folget hernach ein breiter/runder/gedoppelter Saamen / der hat gerinnscherumb ein Umbleg / vnd ist anzusehen wie ein Schildt / am Geschmaek ein wenig zanger / vnd eines liebslichen Würgerriuchs. Es wird auch dieses Kräutlein in Teutschland in den Lustgärten gezelet / aber in der Proving Frankreich wächst es häufig / in den Früchsfeldern vnd neben den Strassen / wiewol Dioscorides schreibt / das es auff dem Berg Amans in der Landschaft Cilicia wachse / da er dieses Gewächs ohne allen zweiffel zum erstenmal funden hat.

G * II. Eretischer Sefel. Sefeli Creticum II. *

Das VI. Cap.

Von dem Eretischen Sefel.

I. Eretischer Sefel. Sefeli Creticum I.



I II. Das ander Geschlecht ist dem jetzt gemeldten allerdings gleich / außgenommen das es grösser vnd länger ist / dann die Stengel werden fast zweyer Ellen lang / so seynd auch die Blätter länger / vnd gerinnscherumb wie ein Sägen gekerfft / der Saamen ist dem vorigen an der Form / Gestalt / Geruch vnd Geschmaek durchaus gleich. Es wächst von sich selbst in den obgemeldeten Landschaften / vnd wird bey vns in den Gärten gezelet. Dieses Gewächs habe ich zum aller erstenmal bey dem Edlen Herrn Johanni Boysoto, zu Brüssel in Drabant / in seinem herrlichen Lustgarten gesehen.

Vonden Namen des Eretischen Sefelkrauts.

Es haben viel gelehrter Männer unsere Verwunn / lange Zeit vor das Sefeli Creticum gehalten / wie schwerlich aber sie geirret / gibt das diecht / das ihnen nun mehr vnter die Augen scheint / zu erkennen / welches durch diese zwey Gewächs offenbar worden / also das wir nu auch den wahren vnd rechten Sefeli Creticum der Alten haben.

I. Der Eretische Sefel wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aerzten / auff ihre Sprach Τορδύλιον, Γορδύλιον, Γόρδυλιον, Γόργυλον. Σεπλι κρη. Vnd von dem Nicandro, Ὀρδύλιον genant. Itatnisch / Tordylum, Gordylum, Sefeli Creticum, Sefeli Candiacum, Sefeli Cilicium, Gorgylum. Vnd von Nicandro, Ordelyum. [Sefeli Creticum minus, C.B. Cam. Creticum, Lac. Lobel. Ad. Dod.]

Es Eretischen oder Eandischen Sefels / haben wir heutiges Tages zwey Geschlechter / vnd angesehen das Dioscorides vnd andere alte Lehrer nur ein Geschlecht beschrieben / vnd seynd aber diese beyde Geschlechter nicht allein der Form vnd Gestalt halben / sondern auch ihrer Krafft vnd Tugend halben also gleich / das keines von dem andern mag abgeföndert werden.

I. Das erst vnd wahre Sefeli Creticum Dioscoridis, hat eine langerweisse / dünne vnd zuselechtige Wurzel. Das Kräutlein ist klein vnd staudchtig / rauch vnd scharpff / mit runden Blättern / dem Körbelkraut fast gleich / sind aber doch grösser vnd breiter / vnd nicht so tieff irkerfft. Der Stengel ist schmal vnd rauch / nicht

A Dod. Cast. Sefeli Creticispecies, Ang. Tordylium & Gordilion, Dod. gal. Ges.hort. Lug. Pimpinella Romana vulgo, Cæsal. Caucahis, Bellonio in icon. cui & Cascalistra Turcarum, & Gesnero. Ordylon Nicandri & Tordylon Dioscor. Anguillara.] Italianisch/Sefeli Cretico. Arabisch/Aturdilon. Flemisch vnd Brabändisch/Sefelt von Candien vñ Candiotisch Sefelt/ vnd Hochdeutsch/ Eretischer Sefel vnd Candischer Sefel. [Englisch/Harte woorts of Candie.]

II. Das ander vnd grösser Geschlecht des Eretischen Sefels/wird von den Kräutlern Sefeli Creticum majus, vnd Tordylium majus, zum Unterscheid des ersten/welches viel kleiner ist/genant/ wie sie dann auch das kleiner Sefeli Creticum minus, vnd Tordylium minus, zum Unterscheid dieses zu nennen pflegen.

B [Sefeli Creticum majus, C.B.Lob. icon. Cam. Tordylium sine Sefeli Creticum majus, Lob. Lug. Pimpinellæ Romanæ alterum genus syl. Cæf.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Eretischen Sefels.

Der Eretisch oder Candisch Sefel / hat eine Krafft zu wärmen vnd zu trucknen/vnd ist warm vnd trucken im andern Grad. Das soll auch gleichfals von dem zweyten Geschlecht verstanden werden / sinemal sie einerley Krafft vnd Wirkung haben/vnd mag der wegen je eins vor das ander / ohn einige Gefahr nützlich gebrauchet werden.

Innerlicher Gebrauch des Eretischen Sefels.

Der Saamen des Eretischen Sefels ist gut getruncken / wider die Harnwinde / das tröpfflingen harnen/vnd wider alle andere Hindernuß des Harns/vnd treibet die weibliche Monatsblumen.

Der Safft aus dem frischen Kraut vnd Saamen gepresset / vnd eines halben quintleins schwer mit Wasser dweyn / zehen Tage nacheinander getruncken / heylet die Gebrechen der Nieren.

Die Wurzel zu Pulver gestossen/vnd mit dem vierten theil verschämmbes Honigs zu einer Lattwerge temperirt / vnd davon des Tages etliche mal ein wenig eingeleckt / reiniget die Brust / vnd machet den zähen Schleim vnd Koder leichtlich aufzuwerffen.

Äusserlicher Gebrauch des Eretischen Sefelkrauts.

Der Rauch oder Dampff des angezündeten Eretischen oder Candischen Sefels / in die Nasen empfangen/erwecket die Schläfflichtigen.

Das Kraut vnd Stengel mögen nützlich zu Dampff vnd Lendenbädern genuzet werden/ die weibliche Monatsblumen zu fürdern / die Mutter zu reinigten vnd zu erwärmen. Ist auch fast dienlich zu den Schweißbädern dieweil es den Schweiß treibet / vnd die erkalteten schwachen Glieder erwärmet vnd stärcket.

Das VII. Cap.

Von dem Rosmarcintraut oder Weyrrauchwurz.

Es Rosmarcintrauts oder der Weyrrauchwurz / haben wir heutiges Tages drey Geschlechter / zwey die fruchtbar seynd vnd Saamen bringen / vnd eines das vnfruchtbar vnd weder Saamen oder Blumen gewinnet.

I. Das erst Geschlecht hat ein dicke/grosse vnd weisse Wurzel/ die hat ein guten Geruch wie der Weyrrauch/ daher auch diß Bewächs den Namen Libanotis bekommen / das ist / Weyrrauchtraut. Dieses Krauts Blätter sind etlicher massen dem Fenchelkraut ähnlich/ aufgenommen daß sie breiter vnd dicker seynd/ die sprengen sich vnten her auf der Erden rund aus wie ein Rad/ haben einen lieblichen Geruch/ der Stengel wird Elen lang vnd auch bisweilen länger/ mit vilen Nebenwey-

F I. Rosmarcintraut. Libanotis I.



gelein / darauff wachsen weisse / schöne Cronen oder Schauhütlein/ die bringen viel Saamen/ derselbige ist weiß/dem Saamen der Beerentlaue ähnlich/ an der Gestalt rund vnd eckichtig/am Geschmack zanger/ räß vnd hargechitig/vnd so er ein wenig gekewet wird/brennet er die Zunge wie der Berthram. Es wächst an wilden vnd rauhen Orten/in dem Gebirg. Dieses Kraut habe ich in grosser Menge gefunden im Herzogthumb Burgund/ nicht weit von Burbon / in dem Wald wie man auff Ischurtilles zu zeucht. Es wächst auch in dem Gebirg bey Bizang vnd andern mehr Orten.

II. Das ander Geschlecht hat auch eine dicke/ weisse vnd lange Wurzel / mit etlichen Zafeln oder Nebenwurzlein / die hat ein starcken vnd hargechitigen Weyrrauch Geruch. Die Blätter sind dem Fenchel gleich/ aber dicker/von Farben dunkelgrün. Es hat einen dicken/langen/ knorrschtrigen Stengel/ der ist mit feinen Knöpfen oder Gleychen vnterscheiden/ wie der Stengel des Fenchels oder Ferulkrauts/ der ist gemeinlich zweyer vnd auch bisweilen dreyer Elen lang/daran viel Nebenweygelein vnd Nestlein aus den Gleychen heraus wachsen/die bringen schöne/breite Dolden/breiter dann die Cronen des Fenchels / mit geelen Blumen. Denen folget nach ein langer/bitterechtriger Saamen/ dem Saamen des Aschbaums gleich mit Holckelen/wann der mit den Fingern zerrieben wird / gibt er von sich ein starcken Weyrrauchgeruch wie die Wurzel/vnd ist am Geschmack zanger. Dieses Bewächs wird allein in den Lustgärten gepflanget / dann es so viel vns bewußt/in Teutschland nicht von sich selbst wächst/ohnangesehen/das es den Winter frost wol leyden mag.

III. Das dritte Geschlecht / welches Dioscorides beschreibet / das vnfruchtbar ist / das ist dem ersten Geschlecht gleich / bringet aber weder Stengel / Blumen noch Saamen / vnd wächst in steinrichtigem / rauhem Erdreich.

Von den Namen der Rosmarcinträuter/ oder Weyrrauchwurzlein.

Alle drey Rosmarcinträuter die werden mit dem Namen Libanotis getauffet / vnd doch wie folget mit ihren Zunamen vnterscheiden.

I. Das

Harnwinde. Tröpffling harnen. Monatblumen.

Nieren Gebrechen.

Zäher Schleim der Brust.

Schlaglichtige.

Monatsblumen. Mutter reinigten. Schweißbäder. Erkalteten Glieder.

Rosmarcintraut.

II. Rosmarcintraut.

III. Rosmarcintraut.

A I. Das erste vnd vnfruchtbar Geschlecht des Rosmarintrauts/wird Griechisch *Λιβανός*, *Λιβανός*, *Λιβανός*, *Λιβανός*, *Λιβανός*, vnd *Λιβανός* *Καρυόφύλλον* genant. Lateinisch/Libanotis, Zea herba, Campianema, Libanotis fructifera, vnd Libanotis Cychryfera genant. Von Apuleio Chamædyosimus, Macerinchē, Theopnoe vnd Salutaris herba. Von den Kräutlern wird es genant/Rosmarinus herba, Libanotis herbacea, Rosmarinum herbaceum, Rosmarinum Cachryferum, Libanotis ferulacea, Libanotis umbellifera, vnd Herba incensaria. [Libanotis foeniculi folio femine foliaceo, C. B. Liban. 2. Dod. nigra, Cæsal. Panax Afclepium, Ang. Cam. Rosmarinum ferulaceum, Adu. alterum ferulaceum, Diosc. Lobel. ob.] Von Serapione lib. simp. cap. 317. wird es Arabisch genant/ *Xateabmeriem*, *Alpinalfach*, *Cachola*, *Ra*, *Conusana* vnd *Casanema*. vnd von Avicenna, *Buchormarien*. Egyptisch wird es *Semen*, vnd *Ballachisch*/ *Dracontor* genant. Italianisch/ *Rosmarinoherba* vnd *Libanotide*. Hispanisch/ *Romero alichri*. Teutsch/ *Rosmarintraut* vnd *Weyrauchwurz*. Der Saamen aber dieses Krauts wird Griechisch/ *Καρυόφύλλον*, *Καρυόφύλλον*, *Καρυόφύλλον*, vnd *Καρυόφύλλον* genant. Lateinisch/ *Cachrys*, *Canchrys*, *Cachrys* vnd *Chachrys*. Arabisch/ *Fachi*, *Canereos*, *Cathoros*, vnd von dem Scophano Haliabbatis *Glossographo*, *Merua*. Italianisch/ *Semente de Rosmarino*, *Fruito de Rosmarino*. Hispanisch/ *Simente di Romero* vnd *Fruito d'alicri*. Teutsch/ *Rosmarintraut* oder *Weyrauchwurz* Saamen. [Englisch/ *Rosmarie* *Trantincense*.]

C II. Das zweyte Geschlecht des Rosmarintrauts oder Weyrauchwurz / wird von den Kräutlern vnd Simplificist. *Libanotis altera*, *Libanotis herbacea altera*, vnd *Rosmarinum umbelliferu alterum* genant.

III. Das dritte vnd vnfruchtbar Geschlecht dieses Gewächs / wird Griechisch *Λιβανός ἀκαρπύτος* genant. Lateinisch/ *Libanotis infrugifera*, *Libanotis sterilis*, vnd *Rosmarinum sterile*, oder *infrugiferum*.

Von der Natur, Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Rosmarintrauter.

Die Wurzel vnd das Kraut aller dreyer Rosmarintrauter/ haben eine Krafft vnd Eigenschafft zu zertheilen vnd zu weychen. Der Saamen aber des ersten Geschlechts / welcher *Cachrys* genant wird/ hat eine Krafft hefftig zu wärmen vnd zu trucknen/ derhalben wird er nützlich vermischet / mit den Arzneyen die da säubern.

Innerlicher Gebrauch der Rosmarintrauter.

Fallende suchte. Der Saamen des Rosmarintrauts / ist gut wider die *hinfallende suchte* / vnd alte kalte Gebrechen der *Brust/* auff allerley Weiß gebrauchet.

Erlahmte Lung. Rosmarintrautsaamen mit *Lothen* oder *Wolgemuth* im *Mund* wol gekewet/ bringet die schwere *erlahmte Lung* wider zu recht.

Husten. Wider den *Husten*: Nimb gepülvert *Rosmarintraut*/ vermisch damit *xx. Pfefferkörner* zu Pulver gestoffen / vnd *iiij. Loth* gut verschäumbt *Honig*/ stoffe es wol in einem *Mörser* durcheinander/ daß es ein hartes *Teglein* werde/ mache aus dem *Teglein* kleine *Rüglein* wie ein *Kreuzer* / vnd nimb darvon alle *Morgen* eins in *Mund* che du *auffstehest* / vnd laß es allgemählich vergehen / darnach schlinge es *langsam* *hineyn*. Das setz du auch *allen Abend* thun / wahn du dich zu *Bett* legest.

Schmerz der Leber/ vnd innerlichen Glieder. Wider den *Schmerzen* der *Lebern* vnd aller *innerlichen Glieder*: Nimb des *Weyrauchwurz* Krauts ein *Handvoll* / thue darzu ein wenig *Amomum*, oder an dessen statt ein wenig *Indianischepfeil*/ auch *ij. Dattel* ohn die *Kernen* vnd ein *Stenglein* *Kauren*/ lasse solche *Stück* *mit* *einander* in einer *halben Maß* *Wassers* *halber* *entsieden* / seihe es dann *durch*/ vnd gib dem *Kran-*

F den zweyen Tage / *allen Morgen* vnd *Abend* / jedesmal *iiij. Unzen* warm zu trincken/ es hilffte gewiß.

Der Saamen zu Pulver gestoffen / denselben mit *Becksucht*. *Pfeffer* vermischet/ vnd mit *Wein* getruncken / vertreibt die *Becksucht*.

Das grün vnd frisch *Rosmarintraut* in der *Speiß* *innerliche* oder sonst *genossen*/ oder aber das *dürre* *Kraut* zu Pulver gestoffen / vnd mit *Wein* getruncken / dienet wider alle *innerliche* *Schmerzen*.

Das Kraut gedörret vnd zu Pulver gestoffen / darvon eines *Gülden* schwer mit warmen *Wasser* getruncken / vertreibt das *drittägig* *Fieber*.

Die Wurzel zu Pulver gestoffen / vnd darvon ein *quintlein* mit *weißem* *Wein* zerrieben vnd warm getruncken/ ist wider das *viertägig* *Fieber*. Diese *Arzney* aber soll man *allwegen* gebrauchn/ wann einen das *Fieber* anstosset wil. Dienet auch wider der *giftigen* *Schlangen* *Biß*/ desgleichen wider die *Biß* der *Meer* *scorpionen*/ der *Kochen*/ *Psylter* vnd *Meerdrachen*.

Die Wurzel in *Wein* gesotten/ vnd von der *durch* *gesigeten* *Brühen* *Morgens* vnd *Abends* / jedesmal *auff* die *iiij. Unzen* warm getruncken/ ist gut wider das *Krimmen*/ *Därmgeicht* vnd alle *innerliche* *Schmerzen*/ treibet den *Harn*/ reiniget die *Nieren*/ *Harngång* vnd *Blasen* / vnd *fördert* die *Monatblumen*.

Die Wurzel/ Kraut vnd Saamen gesotten/ vnd zu den *Elstiren* gebrauchet / ist eine sehr gute *Arzney* in dem *Krimmen* vnd *Därmgeicht*/ die *Schmerzen* zu legen / vnd die *verschlossene* *Bläß* vnd *Winde* zu zertheilen.

Der Saamen oder die Wurzel zu Pulver gestoffen/ vnd eines *quintleins* schwer mit *Wein* zerrieben vnd getruncken/ machet *gewaltig* *schwizen*.

Der Saft aufgedruckt von dem *frischen* *Kraut* / vnd darvon *genommen* *iiij. Loth* / guten *fürnen* *Weins* vnd *frisch* *Brunnenwassers* / jedes *ij. Loth*. Solches *durch* *einander* *vermischet* / vnd *drey* *Tage* *nach* *einander* *allen* *Morgen* vnd *Abend* / jedesmal so *viel* *warm* *getruncken* / reiniget das *Gebliß* / vnd *vertreibt* das *Kraße* vnd *beissen* der *Haut*.

Eusserlicher Gebrauch des Rosmarintrauts.

Der Saamen gestoffen/ vnd über die *Stirn* *gebunden* / dienet wider die *Fülß* so in die *Augen* *fallen* / also daß er *drey* *Tage* *darauff* *liegen* *bleibe* / che man die *wider* *auffbindet*.

Der *aufgepreste* *Safft* aus dem *Kraut* oder *Wurzel* / mit *Honig* *vermischet* vnd in die *Augen* *gestrichen* / machet ein *scharff* vnd *klar* *Gesicht* / vnd *vertreibt* die *Flecken* der *Augen*. Der Saamen zu einem *reinen* *Pulver* gestoffen/ vnd mit *Honig* zu einem *Augensalben* *temperirt*/ hat gleiche *Wirkung* / des *Tages* *einmal* oder *drey* *angestrichen*.

Des Saamen *iiij. Unzen* *grob* *lecht* zerstoffen / vnd darzu *gethan* *vj. Unzen* *guten* *weißen* *Weins* / vnd *rij. Unzen* *Baumöl* / solches wol *vermischet* / *folgerds* *sittig* *lich* *über* *einem* *linden* *Kohlfewerlein* *gesotten* / *bis* *sich* *der* *Wein* *verschret* / darnach *durch* *gesigeten* / ist eine *heylsame* *Arzney* den *Schlagflüchtigen* / *Paralittischen* vnd *Contracten* / *erkalten* / *erlahmten* *Glieder* *wider* *zu* *recht* *zu* *bringen* / so man sie des *Tages* *zum* *wenigsten* *zweymal* *darmit* *salbet* / bey einer *Bluth* / darnach die *Glieder* mit *warmen* *Tüchern* *umbwindet*. Dieses *Del* dienet auch *wider* den *Kramppf* / vnd ist *sonderlich* *den* *nen* *dienslich* / die der *Kramppf* *hinter* *sich* *zurück* *zucht* / *gleicher* *gestalt* *gebrauchet*.

Die Wurzel im *Munde* *gekewet* / *vertreibt* den *Schmerzen* der *Zahn* / der *aufgepreste* *Safft* darvon *im* *Mund* *gehalten* / *thut* *besser*.

Wider die *Geschwulst* der *kalten* *Wassersucht*: Nimb des *gepülverten* *Saamens* *iiij. Loth* / *zuvor* *durch* *ein* *reines* *härin* *Sieblein* *geschlaagen* / vnd *vermisch* *damit* *vij. Unzen* *Baumöls* / *damit* *schmier* *die* *wässrige* *Geschwulst*.

A Schwulst / des Tages einmal oder drey warm / es hilft sehr wol dieselbige zu verzehren / dann solche Arzenei fürdert auch den Schweiß gewaltig.

B Das Kraut aller Rosmarinträuter / in gemein gestoffen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / stopft den übrigen Fluß der Gildenader / mildert die hitzige Geschwulst des Hindern vnd der Fingwarzen.

C Die Wurzel oder das Kraut gleicher gestalt gestoffen vnd übergelegt / zeitigt die Geschwulst vnd Geschwer / die nicht leichtlich zur Zeitigung mögen gebracht werden.

D Die gemeldte Wurzel gepulvert / mit Honig vermischt vnd zu einer Salben temperirt / reiniget die Geschwer / so man das daretin leget.

E Rosmarintraut gestoffen / vnd mit Schweineschmalz temperirt wie ein Pflaster / heylet Wunden / so man das des Tages zweymal überleget.

F Rosmarintraut gestoffen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet alle Geschwulst.

G Der Saamen zu reinem Pulver gestoffen / vnd mit Baumöl zu einem dünnen Sälblein temperirt / vnd den Leib damit gesalbet / treibet den Schweiß. Er ist auch gut wider die Brüche / wider den Krampff vnd das Zitterlein / mit Lutschmeel vnd Essig temperirt / vnd wie ein Pflaster übergelegt.

H Der gemeldte Saamen zu Pulver gestoffen / vnd mit gutem Weinessig temperirt wie ein Sälblein / vertreibet Flechten vnd Flecken der Haut / des Tages zum wenigsten zweymal damit gesalbet.

I Der Dampff der angezündeten Wurzeln / vertreibet die Schlangen / vnd alle andere giftige Thier.

J Das Kraut aller Rosmarinträuter mag nützlich zu den Schweißbädern gebraucht werden / dann es fürdert den Schweiß gewaltig / vnd erwärmet die kalte Glieder.

F vmb der Kränze willen / von den Jungfrauen in den Gärten gezelet wird / sondern auch in der Arzenei ein nützlich Kraut ist.

Rosmarin ist ein holzreichtiger Stand mit vielen kleinen Keislein / die ein weißliche Rinden haben / die seind mit langen / schmalen / dicken Blätlein besetzt / die vnten gegen der Erden gang weiß oder gramlecht / oben aber fast grün vnd streifficht. Die Blümlein so im Frühling vnd Herbstzeit herfür kommen / seind weißblaw / im Angriff zähe. Nach der Blüht kombt ein kleiner schwarzer Saamen / daraus man Stöcklein zielen kan / wiewol es viel ehe von den Zweyglein gezelet wird / so man dieselbigen gegen dem Frühling setet. Die Wurzel ist holzrecht / greiffet weit vmb sich auff der Erden.

Der Rosmarin zu gewisser Zeit an junge Wacholderstauden gepfropft / bleibet desto lieber über Winter im Felde. Wächset sonst gern an Orten / dahin viel Sonne kombt. In Frankreich / in Languedocken ist er gang gemein / daß er auch wie ander Holz im Feuer verbrant wird / ja auch so groß / daß man Lauten / Tisch / vnd anderen Zeug daraus bereitet. Ist auch erslich aus Languedocken in Teutschland kommen.

Reicht wol vnd starck / fast wie Weyrauch / darumb er auch bey den Griechen Libanotis heisset / *Λιβανωτίς* *εσπαρμαλίχη*. Lateinisch / Rosmarinum coronarium. Arabisch / Elkalgeber. Italianisch / Rosmarino coronario vnd Ramerino. Hispanisch / Romero. Französisch / Rosmarin. Teutsch / Rosmarin. Englisch / Garden Rosemarie. Anguillara wil / es seye Cneorum nigrum Theophrasti. [Rosmarinus hortensis angustiore folio, C. B. Rosmarinus, Brunf. Trag. Fuch. Turn. Lon. Rosmarinum coronarium, Matth. Ang. (cui & Cneorum Theophr. & Casia Latinorum) Dod. gal. Lac. Ad. Lob. Cæs. Lugd. Cam. Eyst. Libanotis coronaria, Cord. in Dioscor. Gef. hort. Casia nigra Theophr. Dalech. in Plin. Hyllopus Hebraeorum quibusdam.]

Das VIII. Capitel.
Von der Rosmarin.

* Rosmarin. Rosmarinus hortensis coronarius.



Weil von den Rosmarinträutern an diesem Ort gehandelt worden / vnd des gemeinen Rosmarin keine Meldung geschieht / habe ich die Historiam hieher setzen wollen / weil er nicht allein

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Rosmarins.

Rosmarin ist warm vnd trocken / zertheilet alle grobe Feuchtigkeit inn vnd außserhalb des Leibes : am Geschmact vermischet / scharff / bitter / vnd ein wenig zusammensziehend / vnd ist im Herbstmonat am tauglichsten. Die Blümlein können gut vnd frisch auff zwey Jahr erhalten werden / wann sie zuvor ein wenig in der Sonnen / vnd hernach vollends im Schatten getrocknet werden.

Innerlicher Gebrauch des Rosmarins.

Rosmarin gehöret in die Küchen / Keller vnd Apotheken / darumb daß alle Speiß vnd Tranc mit Rosmarin bereitet / lieblich vnd wol schmecten / auch zu vielen Gebresten dienlich ist.

Rosmarin stärcket das Hirn vnd allerley Sinn / ist gut wider alle kalte Fluß / vnd Kranckheiten des Hirns vnd der Glieder / als da ist die Fallendensucht / Schlaffsucht / Tropff / Lähme / Zittern vnd Bnempfindlichkeit.

Rosmarin vnd Nauten in Wein gesotten / vnd ein wenig Pfeffer darunter vermischt vnd getruncken / brauchet man zur Fallendensucht.

K Rosmarinblätlein die ganze Zeit weil es blühet / sambt den Blumen / mit ein wenig Salz auff einer Schnitten Brots gezetret / vnd alle Morgen nüchtern gefessen / machet ein gut scharff Gesicht : vertreibet auch den stinckenden Arhem.

Rosmarin gedörret / zu Pulver gestoffen / vnd auff einem gebäheten Brot gefessen / oder das Pulver mit Maluastier getruncken / ist gut dem kalten blöden Magen / welcher die Speiß nicht kan behalten.

Rosmarin vnd Hirszung über Nacht in Wein gelegt vnd davon getruncken / benimbt die Seelische.

Rosmarin in Wein oder Wasser gesotten / zu Morgens süße getruncken / vnd nach erstlichen Tagen in das Bad

A Bad gangen/nüchtern vnd trucken geschwitzet/zertbelet vnd heylet die Geelsucht / treibet viel Ubersüßigkeit von dem Menschen / lässet kein Gift schaden / thut auff die verstopfte Leber vnd Milz / vnd stärcket sie in ihrer Schwachheit.

Weiße Wasserflüß. Rosmarin wehret den weißen Mutterflüssen/so die Weiber davon trincken / vnd Dampfbäder oder Bähung daraus machen.

Reiben. Der Rosmarinwein / oder das Kraut mit seinen Verstopfung der Lufftröhren. Blümlein darinn gesotten/ Abends vnd Morgens ein guten Trunk gethan/wehret dem Reichen/eröffnet die Lufftröhre an der Lungen/ machet aufwerffen/hilffet der Däwing/stillet das Krimmen / reiniget das Gebüt/vnd machet schwitzen / wo man sich im Bett zugedeckt still behelt.

B Aus den Blumen mit Zucker zusammen in einem steinern Mörfel gestossen/vnd bereitet als Rosenzucker/macht man ein Conserua oder Zucker/ist sonderlich gut wider die Ohnmacht.

Sprachlos. Man distillirt auch aus Rosmarin ein Wasser/ein Träncklein am Morgen davon gethan/dient dem Magen vnd Herzen/ die Sprachlosen erwecket es wider zu der Sprach vnd Vernunft.

Ein Del bereitet man auch daraus / welches eines lieblichen Geruchs / vnd zu obgemeldten Kranckheiten dienlich.

Äusserlicher Gebrauch.

Husten. Rosmarin gebrant/den Rauch in Hals vnd Nasen empfangen / ist gut für den Husten vnd Flüße des Halses.

C Rosmarin mit Berthram in Wein gesotten/ist gut zu dem geschwellenen Zäpfflein/damit gegurgelt. Mit Essig vnd saurem Wein gesotten/den Mund damit ausschwenck/dient zu den faulen Zähnen vnd Zahnfleisch.

Fruchtbar machen. Rosmarin vnd Melissen gesotten in Wasser / die Mutter damit gereiniget/machet fruchtbar. So es aber mit Dietam gesotten / säubert das Wasser die faulen Wunden vnd Geschwore/vnd das Pulver darenin gesät.

Handzwagen. Bäder auß Rosmarin gemacht/haben die Art der zahmen Mägen/des Dietams vnd Pologen. Also so mans in Laugen legt/ists gut zu dem Handzwagen.

Böser Luft. Mit der Brühe/darinn Rosmarin gesotten/werden die Glieder nützlich gebähet. Das Haut zur Zeit der Pestilenz mit Rosmarin geräuchert/vertreibt die böse Luft.

D Aus dem Rosmarinholz macht man nützlich Zahnstörer. Man brennet auch aus diesem Holz Kohlen/welche in ein seiden Tüchlein vermachet / vnd die Zähne damit gerieben/machet sie frisch/vnd tödter die Würm darinnen. Es brauchen auch die Mahler diese Kohlen/damit zu entwerffen.

Blöde Haut. Mit dem gebranten Wasser das Genick vnd die Schläff warm gerieben / ist den jenigen dienlich / die ein blöde Haut vnd den Schwindel haben. Dienet wider den faulen Athem / vnd stärcket die Zähne.

Lahme Glieder. Das Del ist nützlich den Gliedern / die lahm oder verhartet sind. Item / zu Verhütung des Schlags/schmieret man damit das Genick.

Das IX. Cap.

E Von der Hirschwur vnd deren Geschlechtem.

I. Je weiße Hirschwur hat ein lange / dicke vnd weiße Wurzel/ ob schon gleichwol die äußerste Schöle darvon graulechtig ist. Die hat am Obertheil über der Erden einen rauhen Kranz/ mit braunlechtigem Haar wie die Veerwur / die hat ein harrechtigen lieblichen Geruch wie Specerey vnd Weyranch/ ist an Geschmack zanger/scharff vnd räs. Die Blätter sind grösser vnd breiter dann die Blätter des Wassereppichs: deren es auch weniger hat/ die sind gerings herum ein wenig zerkerfft. Der Stengel wird auff anderthalb Ellen lang/ist mit Gewerben vnd Gley-

F I. Weiß Hirschwur. Libanotis Theophrasti alba I.



H chen vnterscheiden / wie der Stengel des Fenchels oder Ferultrauts/der hat seine Nebenästlein/darauff wachsen Cronen oder Schatthütlein mit weißen Blumen/wann die abfallen vnd vergehen / wächst hernach ein dünner / leichter / breiter vnd langschtiger Saamen/dem Saamen der Engeltwurz fast ähnlich / der hat ein lieblichen Würsgeruch / vnd ist am Geschmack hirsig vnd räs. Dieses Gewächs wird überflüssig in Teutschland gefunden/sonderlich aber wächst dessen viel in dem

II. Groß weiß Hirschwur. Libanotis Theophrasti alba major II.



Schwarz.

A III. Schwarz Hirtswurz.
Libanotis Theophrasti nigra III.

F IV. Wald Lattich.
An Libanotis Theophrasti Lactuceae IV.



II. Grof weiß Hirtswurz.

III. Schwarz Hirtswurz.

IV. Waldlattich.

Schwarzwald/in steinichtigen rauhem Erdreich/vnd auff den Wiesen die im Gebirg liegen/ in vielen Orten Teutschlands.

II. Das zweyte vnd grösser Geschlecht / ist mit der Wurzel/Stengel/Blumen vnd Saamen/dem jetzt gemeldten gleich / außgenommen das die Blätter dicker/breiter / vnd grösser seynd vnd glantzend / vnd das der Saamen ein wenig getambt ist. Sonst wird auch dieses Bewächs an aller seiner Substanz grösser dann das vorige / aber so viel den Geruch vnd Geschmack belangend thut/so ist er dem vorigen durchaus gleich/wolriechend/scharff vnd röse.

III. Das dritte Geschlecht / schwarz Hirtswurz genant/hat ein lange/schwarze vnd dicke Wurzel/die hat ein rauhen haarechtigen Erans über der Erden/gleich wie die weiß Hirtswurz/die Blätter seynd steiner/dann die Blätter des ersten/dem Wasserpepich ähnlich/ vnd ein wenig grösser als der Peterlein / der Stengel wird Elen lang/ vnd auch etwas grösser oder länger/ ist mit Herberben vnterscheiden / wie der Stengel der weissen Hirtswurz / der hat auch seine Nebenweyglein / auff welchen Cronen oder Schattkütlein wachsen/den Cronen des wilden Pastenachs ähnlich / darauff wachsen weisse Blümlein / vnd ein Saamen dem Dillsaamen gleich / ist aber etwas vollkommlicher / der ist wie die Wurzel/wolriechend wie Wein auch vnd hannig/ vnd scharff am Geschmack. Dieses Kraut wächst in dem hohen Gebirg auff dem Schwarzwald/ deßgleichen in dem Etsassischen vnd Betsch Gebirg/ vnd andern vielen Orten Teutschlands.

IV. Das vierde Geschlecht der Weyrauchwurzel/welches das zweyte vnd vnfruchtbar Geschlecht Theophrasti ist/ schreibt Theophrastus lib.9. cap.12. das es dem bitteren wilden Lattich ähnlich seye / außgenommen das die Blätter rauher anzugreifen / vnd weisser seynd mit einer kurzen Wurzel/vnd das dasselbe Kraut eingenommen oder getruncken / übersich vnd vntersich purgiret / vnd das es an wüsten steinichtigen Orten wachse. Nun wächst bey vns im Ostwald/ Schwarzwald vnd Speßart/ wie auch im Gebirge des Wasgans / ein Kraut in den dunkeln vnd finstern Wäl-

den/ in wüsten steinichtigen Klüfften der Berg / wird Elen lang / ist mit der Gestalt der Blätter der Sänjung oder wilden Lattich ähnlich/die seynd etwas leichtgrüner / doch mit den Stengeln vnd Stacheln dem wilden Lattich durchaus gleich/die gewinnet gegen dem Augusto dunkle/braunrothe Blümlein/der Saamen ist dem Saamen des wilden Lattichs gleich / der stücht darnach mit seinem grauen Haar darvon/ wie die andern Saamen aller Lattichkräuter/die Wurzel ist kurz/schwarzroth vnd voller Zapeln. Wann nun dieses Geschlecht nicht Blumen vnd Saamen brächte / so wolte ich kühnlich sagen/das dieses Kraut das Sterilis Libanotis Theophrasti were/ weil es aber Blumen bringet/ muß ich es in Zweifel setzen. Vnd mag wol seyn/ das eben Theophrastus dieses Kraut verstanden habet vnd die Blumen nie gesehen / wie ich dann bekennen muß/das ich in sechs ganger Jahr diesem Kraut nachgangen / vnd mich sehr bemühet/ zu erkündigen/ ob es Blumen trage oder nicht / habe es aber mit Blumen nie finden können / vnd gänzlich dafür gehalten/ das es keine Blumen bringe/wie ichs dann auch ohne Blumen hab lassen abreißen/wie hierbey zu sehen ist. Nach dem ich aber im Jahr achtzig sechs/im Ostwald hin vnd wider Kräuter suchte/sand ich etliche Stündlein dieses Bewächs/ mit den obgenanten Blumen im Ende des Augusti/deren Stüffel ich darnach zu dem vorigen Abriß abreißen lassen / wie hierbey zu sehen ist / vnd habe dieses Krauts Blumen / welches mir über die vierzig Jahr bekant gewesen / zuvor nie gesehen / mag darüber anderer Urtheil gern hören. [Dessen thut er widerumb Meldung / vnten in der 5. Sect. am 23. Capit. Wild Sonckenkraut/ das dritt nennende.]

Von den Namen der Hirtswurz.

Wir haben hiebevorn in dem nechsten Capitel die Rosmareinräuter / oder Weyrauchwurzel Dioscoridis beschrieben / so hat wollen die Nothdurfft erschordern / die Rosmareinräuter oder Weyrauchwurzeln Theophrasti, hie in diesem Ort auch zu beschreiben/sintemal die der Form vnd Gestalt haben ein grosse

Do Ungleich.

A Ungleichheit mit den Rosmarinfräutern Dioscoridis haben/dann dieser seine mit den Blättern des Fenchels/ vnd der andere die seinen mit den Blättern des Wasereppichs vergleicht/ so ist auch vnter deren beyden Authoren Kräuter/auch nicht ein geringer vnterscheid in den Wurzeln vnd Saamen/also das die Libanotides Theophrasti, mit den Rosmarinfräutern Dioscoridis, der Form vnd Gestalt halben gar keine Gemeinschaft miteinander haben. Was nun die Rosmarinfräuter Dioscoridis belangen thut/ haben wir dieselben ordentlich beschrieben vnd angezeiget/das wir verhoffen/ es werden Gelehrte ein genügen daran haben. Was dann ferner die Rosmarinfräuter Theophrasti anlangt thut/halten wir die drey vnterschiedliche Geschlechter vnserer Hirtswurz darvor/ dieweil solche nicht allein der Form vnd ganzen Gestalt halben/ sondern auch mit ihren Kräfften vnd Tugenden/ mit der description Theophrasti durchaus zuschlagen vnd überein kommen. Vnd hindert vns gar nicht/das Theophrastus nur ein Geschlecht des fruchtbaren Rosmarinfräutrs beschreibet/ dann auch Dioscorides vnd andere alte Authores, manchmal nur ein Kraut beschreiben/ deren doch wir zu vnserer Zeit mehr Geschlechter gefunden vnd angezeiget haben/ die man nicht von den andern/ die die Authores beschrieben/ absondern können/ wie wir mit den Storckenschnäbeln/ Windrößlein/Hanensuß/vnd andern mehr Kräutern genugsamb angezeiget haben. Gleicher gestalt trägt sich auch zu mit diesen Rosmarinfräutern Theophrasti,wiewol derselbige nur ein Geschlecht des fruchtbaren Rosmarinfräutrs beschrieben/ so können doch die andern zwen Geschlechter der weissen vnd schwarzen Hirtswurz mit nichten davon abgesondert werden/vnd das nicht allein ihrer Gestalt halben/ sondern auch von wegen ihrer Krafft vnd Wirkung/ die sie mit dem ersten Geschlecht gleich vnd gemein haben/ derwegen wir sie auch darvon nicht absondern wollen/sondern sie mit dem ersten Geschlecht Theophrasti Libanotides bleiben lassen.

I. Das erste Geschlecht wird von Theophrasto Griechisch/ *Λιβανώτις καρυόφυτον* genant. Lateinisch/Libanotis Cachrysera Theophrasti, Libanotis Theophrasti alba, Libanotis Cervina, vnd Rosmarinum Theophrasti umbelliferum, oder ferulaceum. Die Kräutler nennen es/Cervariam radicem albam. Englisch wird sie genant/witte harte Root/[Great herba Frankincense] vnd Teutsch/weiß Hirtswurz. [Libanotis latifolia altera five vulgarior, C.B. Libanotis Theophrasti,Dod.Ad.Lob. altera, Thal. alba,Gef.hort. terria Dodonæi,Lugd. Sefeli primum, Thrag.æthiopicum, Matth. Fuch. icon. Gefn. Turn. (cui & Daucus alter) Lac. Lon. Cluf. pan.Lugd.æthiopicum herba,Dod. Dauci alterum genus,Fuch.Turn. Lugd.]

II. Das zweyte Geschlecht wird Lateinisch vnd von den Kräutlern/Libanotis Theophrasti major, Libanotis cervina major, Rosmarinum cervinum majus, Radix cervaria major, vnd Rosmarinum umbelliferum Theophrasti majus genant. Englisch/Great witte harte Root/[Small herbe Frankincense.] Vnd Teutsch/weiß Hirtswurz. [Libanotis latifolia major,C.B. Theophr. major,Lob.Lugd.Ger.Rosmarinus Theophr. Ang.Sefeli æthiopicum 2. Cluf. pan. Elaphoboscum album,Lonic. an Ligusticum alterum,Matth.& Castori.]

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern/Rosmarinum Theophrasti nigrum, Libanotis Theophrasti nigra, Rosmarinum cervinum nigrum, Apium Cervinum nigrum; vnd Radix cervaria nigra, vnd von den Benedischen Aertzten/Saxifragia genant. [Daucus montanus apij folio major,C.B. secundus Selinoides.Ad.Lob. Daucum alterum,Matth.Lugd.Dauci 2.genus,Trag. 3.genus,

F Fuch. Sefeli 2. Trag. Peloponense, Fuch. icon. Gef. Camer. Pannonicum 2. Cluf. pan. Libanotis nigra communiter Cervicaria nigra, Thal. Libanotidis alterum genus, Dod. gal. Lugd. Elaphoboscum nigrum, Lon. Saxifragia Venetorum, Ad.] Englisch/Blacke harte Root/[Blacke herba Frankincense.] vnd Teutsch/schwarz Hirtswurz vnd schwarzer Hirtspeterlein/ zum vnterscheid des Bergpeterleins/ der auch Hirtspeterlein von den Wurzeln trägt genant wird.

IV. Das vierde Geschlecht/das Blätter dem wilden Lattich ähnlich hat/ von Theophrasto an der zweyten Stell beschrieben/wird von ihm *Λιβανώτις ἀκαρπία*. Lateinisch/Libanotis Theophrasti sterilis, Rosmarinum Theophrasti infrugiferum, vnd Libanotis Lactuceacea genant. Hochdeutsch/Waldlattich/so anders dasselbige mit der Description Theophrasti aus oben angezeigten Ursachen passiren mag/das wir doch nicht gewiß schließen/ sondern den Gelehrten beschließen wollen. [Lactuca montana purpureo caerulea major, C.B. Lact. syl. purpureo flore, Gefn. hort. sylv. *ἔφυ. Ἰοάημ*. Thal. Sonchus arborefcens puniceo flore, Gef. Sonchus montanus purpur. *Τετραμήλον*, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Hirtswurz.

Die Hirtswurz Geschlechter miteinander/sonderlich die drey fruchtbaren Geschlechter/ die anfänglich beschrieben seynd/wie gemeldet/die wahren Rosmarinfräuter Theophrasti, haben eine gleiche Eigenschaft/Krafft vnd Wirkung/ mit den Rosmarinfräutern Dioscoridis, nemlich zu wärmen/ zu trucknen vnd zu säubern/oder zu reinigen.

Innerlicher Gebrauch der Hirtswurz.

Die drey Geschlechter der Hirtswurz/ seynd bey dem gemeinen Mann in großem Gebrauch in dem sterben des Rindviehs vnd der Schaaff. Dann sie stossen die Wurzeln dieser Kräuter zu Pulver/ vermischen es mit Salz/ lassen das Rindviech vnd die Schaaffe alle Tage davon lecken/das bewahret sie von der Infection des Schelmens oder der Pestilens. Wann auch ein Rindviech auffstosset/ die Ohren hecket vnd frant wird/so schütten sie ihm j. loth oder iij. der gepülverten Wurzeln/ mit warmen Essig zertrichen eyn/ vnd darvon wird das Viech gesund vnd von dem Schelmen erhalten vnd erlediget. Etliche nehmen der Hirtswurz theil/ vnd i. theil Wecholderbeeren/ stossen es zu Pulver/ vnd gessen es dem franken Viech obgemeldeter massen eyn. Dem Befunden aber geben sie solches mit Salz vermischet/ es vor der gemeldten Seuche zu bewahren/ täglich zu lecken. Den Schwetten geben sie die Wurzel allein/ oder mit gepülverten Wecholderbeeren/ mit ihrem Aß vermischet zu essen/ vnd habe ich bey der Barheit augenscheinlich gesehen/das man viel damit außgerichtet hat.

Etliche machen von der Hirtswurz nachfolgendes Pulver/das gebrauchen sie wie obgemeldet/ vnd es hilffet sehr wol/ vnd ist in dem Viechsterben erfahren: Sie nehmen der weissen vnd schwarzen Hirtswurz/Bergpeterleinwurzel/ Wecholderbeeren/ jedes ein halb Pf. Eberwurzel/Liebstöckelwurzel/ jedes ein viertheil eines Pfunds/ stossen das zu einem Pulver/ vnd behalten es zu obgemeldtem Gebrauch.

Etliche nehmen das Kraut der weissen oder schwarzen Hirtswurz/ machen es zu Pulver/ vermischen mit Salz/vnd geben es dem Rindviech vnd den Schaaffen zu lecken/damit es viel Milch geben möge/ derwegen auch andere mit ihrem Aß das Kraut vermischen/ dann es werde gebrauchet wie es wol/ so mache es dem Viech viel Milch.

Weiß oder schwarz Hirtswurz zu Pulver gestosset/ vnd darvon j. quintlein genommen/ vnd darzu gethan

sterben des Rindviechs vnd Schaaff.

Wich des Viechs vermehren.

A than ein halbes quintlein guten Theriac/ darnach mit tiij. Loth Ehrenpreiswasser vnd ij. Loth Essigs vertrieben / warm getruncken vnd sich darauff niedergelegt/ vnd zum wenigsten drey Stunden darauff geschwizet/ das vertreibet alle pestilenzische Vergiftung vnd Contagion durch den Schweiß hinweg.

Gifft. Es mögen auch die obgemeldte Wurzeln vor alles Gifft/ vnd der giftigen Thierbiß nützlich vnd heylsamlich gebrauchet werden/ mit Wein eingenommen.

Harnwinde. Den Saamen der Hirtswurzel gepulvert/ vnd eines Nieren/ Harnwunde vnd das tröpfeligen harnen / reiniget die Harnwunde / Harngäng vnd Blasen / treibet aus das Grieß/ führet aus den Nierenstein/ vnd vertreibet das Lendenwehe vnd Schmerzen der Seiten.

Verbottene Die Wurzel von der weissen oder schwarzen Hirtswurzel zu subtilem Pulver gestossen/ vnd i. quintlein davon mit Wein zerrieben vnd getruncken / treibet die verhaltene Monatsblumen fort/ reiniget vnd erwärmet die Mutter.

Milch der Säugmütter Die Blätter der schwarzen Hirtswurzel in der Koff oder im Tranck/ oder aber auff andere Weis vnd masse gebrauchet/ mehret den Säugmüttern die Milch.

Monatblum. Eusserlicher Gebrauch der Hirtswurzel. Das Kraut vnd die Wurzel aller dreyer Geschlecht der Hirtswurzel in Wasser gesotten/ vnd den Dampf durch ein Trechter in die Mutter empfangen / fördert die monatliche Blumen der Weiber. Dergleichen in den Lendenbädern gebrauchet thut dergleichen / treibet aus den Stein vnd das Lendenwehe.

Stein. Gemeldte Kräuter vnd Wurzeln / trucknen vnd heyle die alten flüssigen Schäden / vnd säubern die so vnrein seynd/ in Wasser oder Wein gesotten / dieselbigen damit gebähet vnd gewaschen/ oder die Wurzeln zu Pulver gestossen/ vnd mit Rosenhonig zu einer Salben temperirt/ darnach in die Schäden eingelegt.

Das X. Capitel. Von der Hirtswurzel.

* Hirtswurzel. Libanotis Panacea.



Die Hirtswurzel wird von etlichen auch vnder die Hirtswurzel / vnd Rosmarintraut Theophrasti gerechnet/ aber dieweil dieselbig

F ein Mittelgewächs zwischen der Hirtswurzel vnd Heilwurz ist/ das ist ein halbe Hirtswurzel vnd ein halbe Heilwurz/ so haben wir sie in einem besondern Capitel beschriben / vnd von den Rosmarintrautern als ein Zwickdorn absondern wollen. Dieses Gewächs hat ein schwarze zafechtige Wurzel / eines sehr guten vnd lieblichen Geruchs. Die Blätter seynd kleiner vnd auch weniger / dann die Blätter der schwarzen Hirtswurzel/ oder des Benedischen Steinbrechs/ die seynd geringherum mit kleinen Kerlein zer schnitten/ vnd ein wenig gerümpfelt. Etlicher massen dem zweyten Geschlecht der Heilwurz ähnlich/ doch viel kleiner. Der Stengel ist rund/ dick vnd krumb/ mit Berven vnd Knöpfen vnterscheiden / der wird fast zweyer Ellen lang vnd zu Zeiten auch länger/ der hat seine Nebenstengel/ darauff

G Erölein oder Schathüllein wachsen mit weissen Blümlein/ welche so sie abfallen vnd vergehen/ so folget ein weißlechtigter breiter Saamen/ der ist der Gestalt halben dem Dillsaamen ähnlich / eines lieblichen guten Geruchs / vnd rāsen scharpffen Geschmacks. Es wächst dieses Kraut in dem Gebirg vnd rauhen steinichtigen Orten/ etliche pflanzens vnd ziele es auch in den Lustgärten wie fremdde Gewächs/ sonderlich aber die so weit von dem Gebirg wohnen.

Von den Namen der Hirtswurzel.

Die weil dieses gemeldte Gewächs ein Mittelgewächs ist / zwischen der Hirtswurzel vnd der Heilwurz Panacis/ haben wir es Libanotidem Panaceam genant/ vnd zu teutsch/ Hirtswurzel/ also daß es den Namen der Hirtswurzel vnd Heilwurz hat / wie er ihm dann

H auch gebühret / von wegen der Gestalt vnd auch seiner Krafft vnd Tugend halben. Etliche wollen es der Weyrachtwurzel/ oder den Rosmarintrautern Theophrasti zuschreiben oder zugesellen/ vnd nennen es Libanotidem Theophrasti minorem/ welches wir ihnen gern zulassen / doch daß sie auch vnser Meinung ihnen gefallen lassen / dann wir zu beyden theilen dieses Orts/ keines Irthums können gestrafft oder überzogen werden. So halten auch etliche dieses Gewächs vor ein Geschlecht Panacis/ welches auch zu leyden ist. [Libanotis minor apij folio, C.B. Theophr. minor, Lob. alba minor, Thal. Daucus anguloso caule, Cord. hist.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Hirtswurzel.

I Die Hirtswurzel hat ein Krafft vnd Eigenschaft zu wärmen vnd zu trucknen/ wie die Hirtswurzel vnd Heilwurz/ derowegen mag sie heylsamlich wie gemeldte beyde Gewächs gebrauchet werden. Sonst ist sie innerlich dienstlich wider alles Gifft / wider die Pestilenz vnd der giftigen Thierbiß. Eusserlich aber dienet sie zu den alten flüssigen Schäden / dieselben zu säubern vnd zu heylen / dergleichen auch zu allen Wunden / dann dieses Gewächs ein treffentliche heylsame Krafft hat.

Gifft. Pestilenz. Gifftiger Thier Biß. Alte flüssige Schäden. Wunden.

Das XI. Cap.

Von dem Sperbenkraut/ oder Welschen Bibernellen.

K Es Sperbenkrauts haben wir zwey Geschlechter/ mit einem andern Namen/ Welsch Bibernell genennet/ die sind männiglich wolbekant.

I. Das erste vnd größter Geschlecht / hat eine lange vnd trumme holzrechtige Wurzel/ die ist rothlechtig/ eines herben zusammenziehenden Geschmacks. Die Blätter seynd langlechtig / rauhe vnd geringherum zerkerfft / schier anzusehen wie die Blätter des Betonienkrauts/ seynd doch linder/ dünner vnd zarter/ vnd etwas blawfärbig. Die Stengel werden Elen lang/ vnd auch bisweilen länger/ seynd grün vnd rund wie die Kockenhälmer/ braunfarb mit vielen Nebenweyglein/ die seind wie der Stengel glatt/ vnd doch mit Härlein/ einer zarten Wolken ähnlich / ein wenig überzogen. Auff den

L. Drey Sperbenkraut.

dd ij Ein



C Stengeln wachsen an statt der Blumen / schöne Ke-
stenbraune Köblein / die seynd voller Löchlein oder
Häuflein / wie die Koffen der Bienen anzusehen / die
thun sich gegen dem Brachmonat auf / daraus kommen
kleine grüne Blümlein / die haben in der mitten geel-
e Härlein / wann die vergehen / so wird daraus ein rau-
her / eckichtiger / grauer Saamen / daraus wider junge
Stöcklein wachsen. Es wächst dieses Krauts viel am
gangen Rheinstrom / auff den düren Wiesen / vng-
ebaweten Aeckern vnd Grassfeldern / so die Sonne stets
haben mögen.

II.
Klein Sper-
benkraut.

II. Das ander Geschlecht hat ein kleinere Wurzel/
die ist etwas geelhart / zeucht doch nicht desto weniger den
Mund zusammen so man die fetter / als die erste vnd ist
D sonst durchaus der jetz gemeldten mit Blättern / Blu-
men vnd Saamen gleich / aufgenommen daß sie viel
kleiner / lustiger / vnd zarter von Blättern ist / deren auch
viel mehr vnd drauschelechter anzusehen ist. Beyde ge-
meldte Kräuter haben einen Geruch / wie die Peponen
oder Cucumern / doch ist der Geruch des kleinen Ge-
schlechts vil lieblicher vnd anmüthiger / als des grössern
Geschlechts. Dieses Krauts wächst viel in dem Gebirg
vnd steinichtigem Ectengrund / an den Hübeln vnd
Necken der Strassen / hin vnd wider an dem Rhein-
strom / dergleichen im Ostwald vnd Franckenland hin
vnd wider. Dieweil auch dieses Gewächs zarter vnd
tinder ist / als das grösser / so wird es fast in allen Gärten
gepflantz zu den Salaten / Suppen vnd andern Spei-
sen / dardurch es dann noch geschlachter vnd in der
E Speiß zu gebrauchen / tunder vnd milder wird.

Von den Namen der Sperbenkräuter / oder
Welschen Vibernellen.

Was diese beyde Gewächs bey den Alten gewesen / vnd
wie sie genant worden / hat noch niemand eigent-
lich angezeigt. Ertliche haben vermeynt es seye das Tra-
gium Dioscoridis, die andern haben das zweyte Side-
ricum daraus machen wollen / dieweil aber dieser Kräu-
ter keins mit den Beschreibungen der gemeldten Kräu-
ter zustimmet / vnd andere vorhanden die näher zuschla-
gen / wie an seinem Ort angezeigt werden soll / wollen
wir sie dieweil bey ihren gemeinen bekanten Namen
bleiben lassen.

H I. Das erste vnd grösser Geschlecht dieses Krauts/
wird von den Kräutlern vnd erfahrenen Medicis, Sanguisorba major, Solbastrella major, Sorbastrella major, Sorbaria major, Sorbus pumila major, Barbula Christi major, Sorbastrella pratensis, Sanguisorba pratensis, Pimpinella sanguinaria major, Pimpinella sanguisorba major, vnd Pimpinella Italica major genant / dieweil es die Italianischen Aerzt vor die Vibernell im Brauch haben. Die andern Namen hat es fast alle bekommen von den Blättern des Sperbenbaums / dieweil dieses Krauts Blätter den Blättern dieses Baums ähnlich sind. Von Alexandro Benedicto wird es Thriallis genant / welcher Namen eigentlich einem Geschlechte Verbasci zuschret.

I [Pimpinella sanguisorba major, C.B. Matth. Lugd. Cast. Cam. major, Dod. gal. fylvestris, Dod. Italica major, Thal. Clus. hist. Pimpinella Italica secundum genus, Trag. Sanguisorba major, Fuch. Cord. hist. altera major, Ad. Lob. Sideritis 2. Diosc. major, Col.] Von den Italianern / Pimpinella, Solbastrella, vnd in der Landschaft Herrinien / Strella, wie Alexand. Benedictus bezeuget. Französisch / Sanguisorbe grande, vnd Pimpinelle grande. Englisch / great Burnet. Böhmisch / Krwawe forentj. Flemisch vnd Brabändisch / groote Pimpinelle vnd Hochtentisch / groß Sperbenkraut / groß Blutkraut / groß Welsch Pimpernell / groß Köblein kraut / groß Blutrüpflein / vnd Wurmwurms / dieweil es wider den aufwercffenden Wurm der Pferde dienlich ist / vnd denselben vertreibt vnd heylet. Die andern Namen hat es daher / daß gemeldt Kraut etlicher massen der Vibernellen so viel die Blätter belangt ähnlich ist / vnd daß es dienet wider die Blutflüß.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern / Pimpinella Italica min. Solbastrella od Sorbastrella, od aber Sorbaria minor, Pimpinella sanguinaria minor, Pimpinella sanguisorba minor, Solbastrella montana, vnd von Gel. Peponella genant / sintemal der Geruch den Peponen gleich ist. [Pimpinella sanguisorba minor hirsuta, C.B. Pimpinella, Ad. Lob. Cæs. minor, Do. gal. Lug. Italica minor, Tha. Pimp. Sanguisorba, Dod. Pimp. live Sanguif. minor, Matc. Cast. Cam. Pimp. Italica, Trag. Sanguisorba minor, Fuch.]

A Fuch. Cord. hist. Sideritis z. Anguil.] Italianisch/ Pimpinella minore, Solbastrella minore vnd Strella minore. Französisch/Sanguisorbe petit, vnd Pimpinelle petit. Englisch/Eytle Burnet. Flemisch vnd Niderländisch/cleyn Pimpinelle/vnd Hochteusch/klein welsch Pimpernell/ klein Sperbenkraut/ klein Blutkraut/ klein Herzgotsbärlein / klein Köbblenstrauch / klein Blutströpflein/ vnd Regelkraut.

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Sperbenkräuter.

Die beyden Geschlechter der Sperbenkräuter / haben ein zusammenziehenden vnd fleberichten Geschmack/ haben derowegen eine Krafft vnd Eigenschaft mittelmächtig zu kühlen/zu trucknen vnd die Wunden zu hefften/ vnd das Blut gewaltiglich zu stillen.

Wunden hefften. Blutstillen.

B Innerlicher Gebrauch der Sperbenkräuter/ oder Welschen Pimpernell.

Es ist die kleine Welsch Pimpernell so gemein worden / das die Köch deren in der Küchen nicht enibereen wollen/dann sie nicht allein täglich zu den Salaten gebraucher wird/ sondern sie wird auch nützlich mit andern Küstkräutern zu dem Semisz vnd Suppen vermischt.

Handbüß. Lungenfucht.

Dieses Kraut wird auch heutiges Tages den ganzen Sommer frisch in den Wein gelegt/darab zu trincken / dann es demselben ein anmüthigen Geschmack mittheilet/zu dem ist es allen denen dienlich/ so mit stetigen Handbüß beladen seynd/ sonderlich so dieselben in der Brust vnd Lungen fallen / dann es verhütet vor der Lungen- vnd Schwindfucht/ sollen derowegen solche stetig über das Kraut trincken. Es solle auch die traurigen Menschen fröhlich machen.

Zwarige Fröhlich machen.

C Es vermischen heutiges Tages vnser Aerzte aus Verstand / die Krafft vnd Tugend der Pimpernellkrauter/ mit der Krafft vnd Tugend vnserer gemeinen weissen Viberneln vnweislich / also wann sie der Italianischen vnd Welschen Authoren Schriften von der Viberneln lesen / so geben sie es der vnsern zu / da sie die Italianer doch allwegen durch die Viberneln/ das gemeldte Sperbenkraut verlehnen/ welches doch nicht ein geringer Irrthumb ist/ so man die Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaften / dieser beyder Kräuter gegen einander erwegen wil. Sie geben beyden gemeldten Kräutern / das ist / vnser weissen Viberneln oder

Schwindfucht.

D Doctspeterlein / vnd dem Sperbenkraut diese Tugenden zu / das sie wider die Lungenfucht vnd Schwindfucht dienlich seyn sollen / vnd thun gleichwol recht vnd wol daran / aber daran thun sie gar vnweislich/ das sie die Kräfften dieser Kräuter nicht vnverschiden/ wann ein jedes gebraucher werden soll / damit den Kranken mehr Schaden dann Nuz zugesüget wird. Dann vnser gemein Vibernel oder Doctspeterlein hat die Eigenschaft vnd Wirkung den sähen Schlim vnd Lungenfucht abzulösen/ dünne zu machen / vnd durch den Husten außzuführen / vnd so lang das vonnöthen ist/ thut man recht daran/das man sie braucher: aber wann man die geschädigte Lunge heylen wil / soll allwegen die Welsch Pimpernell gebraucher werden / dann kaum vnter allen Kräutern eins gefunden wird / das zu der

Lungenfucht.

E Lungenfucht dienlicher ist/ die Verwundung derselben zu heylen/aber zum außwerffen ist es vnmöglich/da thut die weisse Vibernel das beste.

Lungen-Ortschwer.

Das Welsch Vibernelkraut klein gehackt vnd j. Handvoll darvon mit einem Löffel voll Habermel in einer guten Fleischbrühen gesotten/darnach an statt einer Suppen allen Morgen gessen / ist nicht allein ein gute Speis / sondern auch ein heylsame Argeney den Lungenfuchtigen / dann solche Brühe speiset nicht allein / sondern heylet auch das Beschwer vnd Schädigung der Lungen. Gleiches gestalt in Nüßern vnd andern Speisen gebraucher/ist es nicht weniger dienlich. Das gemeldte Kraut in der Argeney auff alle Weiß

F gebrauchet / ist es den Lungenfuchtigen dienlich / dann es heylet die Beschwer der Lungen / vnd wehret der Schwindfucht / thut deren gewaltigen Widerstand/ vnd heylet darneben aller innerlichen Glieder Verwundung/ sonderlich aber der Darm in der Ruhr vnd Durchläuffen.

Schwindfucht. Innerlicher Glieder Verwundung. Ruhr.

Es wird auch das Kraut nützlich zu den Wundträcken gebraucher / vnd ist insonderheit dienlich zu den Wunden vnd Stichen der Brust/wie ich solches etlichmal erfahren / erstlich an einem Druckergeffellen / der durch die Brust vnd Lungen gestochen worden / vnd dann an einem Spanier / welcher mit einem Dolchen durch die Lungen vnd Rippen von der Brust oben herab / mehr als einer Spannen lang gestochen worden/ diese beyde seynd in kurzer Zeit mit folgendem Wund-

Wunden vnd Stich der Brust.

tranck von Grund heraus glücklich gehenlet worden/ den hab ich ihnen zu Heydelberg/ vnd dann zu Speyer machen lassen. Nimb der kleinen Welschen Vibernelkraut/ ij. Handvoll/ Thannenmispelblätter mit den Beeren/ anderthalb Handvoll/ Sanickel/ Brunellenkraut/wild Angelick/ Brandlattich/ Engelkraut/jedes j. Handvoll/ Ehrenpreis/ Sophienkraut/wild Salbey/ Scabiosenkraut/Betonien/Wafliebkraut/jedes ein halb Handvoll/ Wecholderbeern ein wenig zerquetscht/ anderthalb Loth/Angelickwurz/ j. Loth. Zerschneid alle diese Stück klein / vermischs wol durcheinander/nimb darvon das halbtheil / thue sie darnach in eine Kante oder zinnen Gläse / schütte darüber ein Maß frisch Brunnenwasser / vnd weissen sünnen Wein ein halb Maß / verlutir den Ransst der Kanten oder Gläsechen

H wol/ setze die darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser vnd laß vier Stunden in steter Hig sieden: Wann der Tranck nun kalt worden ist/ so thue die Kante oder Gläsechen auff/ vnd setze den dann durch ein sauber Tuch/ behalt den in einem wolvermachet Glas zum gebrauch: gib darvon dem Verwunden allen Morgen vnd Abends v. oder vj. Loth warm zu trincken/ zum wenigsten

zwo Stunden vor dem Imbiß. Darneben verbinde den Kranken des Tages zweymal mit einem Stuchpflaster / vnd in den Stuch brauch folgenden Wundbalsam/ von Pimpernell warm mit Weysßeln/ so wirst du in kurzer Zeit ein wunderbarliche Heylung sehen. Den Balsam aber mach also:

Nimb der jungen Welschen Viberneln / die noch grün vnd frisch ist/ viij. vnz/ Buchspick/ sonst auch groß Mänßhöhrlein genant/ iij. vnz/ Sophienkraut/ Wafliebkraut/ Ehrenpreis/ Brunellenkraut/ Engelkraut/ jedes ij. vnz/ Sanickel/ Brandlattich / jedes j. vnz. Alle gemeldete Stück stoß klein in einem Mörser/ vermisch damit j. Pfund Baumöl oder xvj. vnzen/ gute Maybutter/ iij. vnzen/ vnd guten sünnen Wein/ viij. vnzen / lasse diese Stück miteinander sieden über einem linden Kohlfewerlein / bis der Wein vnd Safft sich gar verzehret haben/ darnach press es hart aus durch ein rein Tuch in eine küpfferin Pfann / vnd thue noch ferner darzu vj. vnzen Terpentin/ vnd ij. Loth gedistillirt Wecholderöl/ laß ein Tag oder acht wol verdeckt in der Pfannen stehen / so wird der Balsam schön grün/ vnd bekomt neben dem er heylet / eine Krafft zu reinigen vnd zu säubern / vnd magst du solchen Balsam zu

Wundbalsam.

K allen Wunden vnd Stichen kühllich gebrauchten.

Wider das schwindfuchtige Fieber das gemeinlich mit der Lungenfucht kombt / mach folgenden Syrup: Nimb des frischen Vibernelkrauts/ zwo Handvoll/ Hundszungenkraut / gerollt vnd gewaschen Beissen/ jedes j. Handvoll/ des Gummi Tragants/ j. Loth. Scinde diese Stück in iij. achtmal Wassern über das drittheil enz/ setze es dann durch ein Tuch/thue darzu xvj. vnzen guten feinzucker/ lasse miteinander sittiglich zu der dichte eines Syrups sieden / vnd gib dem Kranken je über drey Stunden ein guten Löffel voll/ mit ij. vnz Welsch Pimpernellwasser zurincken.

Schwindfucht. Fieber.

Das gemeldte Kraut in der Argeney auff alle Weiß

Welsch Pimpernellkraut / ij. guter Handvoll in

Do iij einer

A einer Maß Regenwassers gefotten / bis über das drit-
theil/darnach durchgeseigt/vnd allen Morgen vnd A-
bend/jedesmal dritthalb Vngn / mit anderthalb Vn-
gen Rosensyrup von den dürren rothen Rosen vermi-
schet/vnd warm getruncken/dienet wider die Blutrühr
vnd alle andere Bauchflüß.

Blutrühr.
Bauchflüß.

Es ist in Warheit dieses Kraut zu den vergiffen
Bauchflüssen/da bisweilen ein pestilenzisch Contagion
mit vnterlauffi/ein edle Argeney in Speiß/Tranck vnd
Argeney/auff alle Manier gebraucher/derowegen man
es auch in solchen Zeiten den jungen Kindern gebrau-
chen soll/dieweil sie noch gesund seynd/das verhütet sie
daß sie die Blutrühr nicht bekommen.

Vergiftete
Bauchflüß.

Es wird auch beyde das Kraut vnd Wurzel / von
trefflichen erfahren vnd gelehrten Männern höch-
lich gelobet / daß es der pestilenzischen Contagion in
Sterbensläuffen/trefflichen Widerstand thun solle/
in Speiß/Tranck vnd Argeney gebraucher.

Pestilenzisch
Contagion.

Etliche machen von der Wurzel nachfolgend Pul-
ver wider die Pestilenz : Nimb der Welschen Viber-
nellen/j. Loth/Baldrianwurzel/Zimmatrinden/Mut-
terzimmat / Wecholderbeeren / Citrinatäpfelrinden/
Grassienwurzel / Aronwurzel / Candischen Diptam/
Tormentillwurzel/Rüchenschellenwurzel/Sistibeylwur-
zel/Angelickwurzel/Armenischen Bolus, der rechten vnd
wahren Terræ sigillatæ, jedes j. Loth / rothen/geelen
vnd weissen Sandel / Eberwurzel / Geyfrauten / weiß
Vibernellenwurzel/Meliserwurzel/Schwalbenwurzel/
edel Gamanderlein/Wasserbathengel/Melissenkraut/
Kermesinbeeren/jedes j. quintlein. Alle gemeldte Strü-
ck soll man zu einem subtilen Pulver machen / durch ein
härin Sieblein schlagen/ vnd zum Gebrauch in einem
lederen Säcklein behalten. Davon soll man alle Mor-
gen ein halbes quintlein zur Bewahrung nüchtern ein-
nehmen / soll einer denselben Tag vor dieser Seuche si-
cher seyn. So aber einer damit behaffet wird/ soll er
dieses Pulvers nehmen ein halbs quintlein/guten The-
riack/j. quintlein/starcken Weinessig/j. Loth/ Angelick/
Ehrenpreis / oder Cardenbenedictenwasser / welches
man vnter diesen haben kan/ iij. Loth / solches soll man
vermischen vnd warm trincken / darauff im Bett auff
die iij. Stunden schwitzen/das treibet alles pestilenzisch
Gifft durch den Schweiß hinweg.

Pestilenz.

Welsch Vibernell gestossen/ vnd den Safft darvon
aufgedruckt/vn in die Fistel gethan/darnach das kraut
wie ein Pflaster dar über gebunden/ heylet dieselbige.

Fistel.

Wider die Fistel ist auch folgender Wundtranck er-
fahren: Nimb Welsch Vibernellen/iij. Handvoll/brei-
ter Wegerich/ spizer Wegerich/Wermuth/Berthoni-
enkraut/Schlehenblüthe/jedes j. Handvoll. Zerschneide
dise Strück klein/vnd lasse sie in einer Maß Weins zum
halben theil einsieden/darnach seihe es durch ein Tuch/
vnd zerlaß ein quart Hontig darinn/ trinck darvon alle
Morgen vnd Abend/ jedesmal drey Stunden vor den
beyden Imbsen iij. Vngn warm / vnd beharre diesen
Tranck bis du Besserung besindest.

Wider den
aufwerffenden
Wurm der Pferde.

Wider den aufwerffenden Wurm der Pferde / ist
das groß Sperbenkraut ein gewisse erfahrene Argeney/
derowegen es auch Wurmwurm genant wird. Man
soll dem Pferd die Wurzel des Krauts anheften/vnd
das Kraut klein zerschneiden mit dem Futter verm-
gen/das Kraut auch in sein Trinken legen/ vnd darab
trincken lassen. Oder mag man das Kraut zu Pulver
stoffen / vnd dem Pferd des Tages drey mal/ jedesmal
iij. Loth / mit warmem Wasser zerreiben einschütten.
Man brauche nun das gemeldte Kraut wie man wil/ so
ist es gut / vnd hüfft / welches ich etlichmal selbst erfah-
ren/ vnd auch andere gelehret/ die es allwegen gut vnd
bewehrt befunden. Diese Kunst hat mir Käyser Caroli
Quinti Hoffschmid offenbaret/ der es vor ein son-
derlich Secret hielte. Hernachmals hab ichs auch sehen
einen Teutschen vom Adel / Friederich von Eybenstein
genant/ brauchen/ der nennet es Wurmwurm/ der hat
es auch zum offtermal erfahren.

Die gemeldten beyde Kräuter / die stopffen den vn-
mäßigen Blutgang der Weiber vor allen andern kräu-
tern/so man die in der Kost nützet/ oder aber die Kräu-
ter in Wein leget vnd darab trincket. Gleiches gestalt
gebraucher/dient es den schwangern Weibern sehr wol/
dann es verhütet sie vor der Mißgebur.

Vnmäßiger
Blutgang
der Weiber.

Mißgebur.

Sonst dienen sie beyde vnd deren Kraut / Wurzel/
vnd der aufgepreste Safft / wider alle Blutflüß / die
Blutrühr vnd Durchlaffen/ vnd stillen den Fluß der
Eildenader/auff alle weg gebrauchet/ vnd sonderlich
darvon getruncken vnd in den Wein geleyet / oder in
Speisen gebrauchet.

Blutflüß.
Blutrühr.
Fluß der
Eildenader.

Eufferlicher Gebrauch der Sperbenkräuter.
Welsch Vibernellenwurzel in die Nasen gethan/
oder aber das Kraut über die Stirn gebunden/
stillt das Nasenbluten gewaltiglich.

Nasenbluten.

Die Wurzel stillt das bluten der Nasen / so sie nur
in der Hand gehalten wird/bis sie erwarmet.
Die Blätter gestossen / heysen allerhand Wunden/
Fisteln / Krebs / vnd alte Schäden/ den Safft darein
gedruckt/vnd das Kraut übergelegt wie ein Pflaster.
Die Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd in die bluten-
de Wunden gethan / stillt das Blut / vnd heffet die
Wunden zusammen vnd heylet sie.

Wunden.
Fisteln.
Krebs.
Alte Schäden.

Blutende
Wunden.

Ein Lendenbad von diesen beyden Kräutern gema-
chet/ stillt den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / des-
gleichen auch den Fluß der Eildenader/darin gebadet.

Blutfluß
der Weiber.
Eildenaders
Fluß.

An diesem Gewächs findet man in dem Land zu Po-
len/vnd andern mittnächigen Landen / runde Körn-
lein die an diesem Kraut wachsen/die haben ein starcken
Geruch/vnd einen sauren Geschmack/ seynd von Far-
ben braunschwarz/den Corintherträublein ähnlich/die
werden von den Färbern zu der Seyden gebrauchet/
vnd geben ein schöne Kermesinfarb/derwegen sie theur
vnd hoch verkauffet / vnd dem Gold zum halben theil
gleich geachtet werden. In vnsern Landen aber werden
solche Körnlein nimmer an diesem Gewächs gesehen.

Von dem gedistillirten Wasser des Sperben-
krauts. Sanguisorbæ aqua stillatitia.

Aus dem Sperbenkraut pfeget man auch ein kräft-
tig vnd gut Wasser zu distilliren / vnd aber die beste
Zeit dasselbig zu bereiten/ist im Brachmonat/das kraut
mit den Wurzeln vnd Blumen klein gehackt/ darnach
sänftiglich in Balneo Mariæ abgezogen/vnd des was-
fers genommen j. Maß/darinn iij. vng des vorgenan-
ten Krauts vnd Wurzeln / zu einem groblechten Pul-
ver gestossen/zerrieben/in ein Kolben gethan/folgende
mit einem blinden Helm verschlossen/vnd xxiiij. Stun-
den in Balneo Mariæ beyßen lassen/darnach zum zwey-
tenmal gedistilliret / vnd wie gebräuchlich in der Son-
nen rectificiret/vnd zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Sperbenkrauts
Wassers.

Das Sperbenkrautwasser des Morgens vnd A-
bends getruncken / heylet alle Verwundung vnd
Versehrung der Lungen/der Därm/ vnd aller innerli-
chen Gleder.

Versehrung
der Lungen
vnd Därm.

Wider die Lungensucht vnd Schwindsucht: Nimb
des Wassers ein halb Maß / guten rothen Rosenzu-
ckers/der zum wenigsten drey Jahr alt ist/viij. Vngn/
zerlaß das durcheinander / vnd seihe es dann durch ein
Tuch. Davon gib dem Lungenüchtrigen Morgens vnd
Abends/ jedesmal iij. Vngn warm zu trincken.

Lungensucht.

Sperbenkrautsyrup. Sanguisorbæ syrupus.
Man bereitet aus dem Sperbenkraut ein saft heylsa-
men vnd nützlichen Syrup also: Man nimbt des
aufgepresten Saffts des gemeldten Krauts / iij. Pf.
guten fein Zuckers/iij. pfund/zerlaßet das sitziglich über
einer Bluth / vnd laßet es sieden / bis es eine dicke eines
Syrups bekombr: Im sieden verschäumet man es wol
vnd

A vnd läutert mit einem Eyweiß/dann seihet man den durch ein Tuch/ vnd behaltet ihn zum Gebrauch in einem gläsernen oder Porcellangeschirz.

F Blättern den Steinweyeln ähnlich / sind doch länger / schwarzgrün / gerümpft / vnd ein wenig gefalten oder gekrümmelt / deren etliche Zincken haben wie das Hirzhornkraut. Fast von der mitte der Stengel wachsen im Wägen vnzählbare / kleine / bleichgele Blümlein den Stengel hinauff / zu allen seiten gerings darumb / gleich wie die Blumen an den Bullkräutern. Wann die vergehn vnd abfallen / folgen kleine aufgerissene Häubtlein oder Büllein / die sind creusweiß / zerschnitten fast anzusehen wie die Büllein des Drantkrauts / darinnen ist ein kleiner schwarzer Saamen verschlossen / kleiner dann der Saamen der Römischen Nessel / darvon zieler sich dieses Gewächs selbst widerumb häufig / dann wo es einmal hingepflanzt wird / da nimbt es so überhand / so man den Saamen auffallen lässt / daß es schwerlich widerumb mag ansgereuet werden. Es wächst von sich selbst in grosser Meng in Teutschland / Frankreich vnd Brabant / auff vngebaweten Feldern / an den Rechen vnd Wegstrassen / vnangesehen aber dessen / so wird es auch an vielen Orten den Färbern zu ihrem Gebrauch gesäet vnd gezelet / vnd nimbt ein jedes Erdreich an.

Sperbenkraut Conservenzucker. Sanguisorba conserva.

Aus der zahmen Welschen Pimpernelle / machet man auch ein guten Conservenzucker / auff folgende Weis: Man nimbt der jüngsten vnd zartesten Blättlein / der zahmen welschen Bibernellen mit ihren schößlein / zerschneidet die auff einer Taffel mit einem bequemen Schneidmesser / auff das allerkleinste als es seyn kan / darvon nimbt man ein theil / stößet es darnach in einem steinern Mörtel gar klein / thut ferner darzu drey theil gutes fein Zuckers / vnd wann es wol mit dem stößen durcheinander gearbeitet ist / so verwahret man es darnach in einem Zuckerglas oder Porcellanbüchsen. Dieser Conservenzucker dienet zu allen obgemeldeten Gebrechen / wie von dem Syrup ist angezeigt worden / des Tages zum wenigsten einmahl oder drey / jedesmal einer gemeinen Castamen groß davon eingenommen.

Das XII. Cap.
Von dem Streichkraut.

I. Streichkraut. Catanance I.



H an den Stengeln / ist klein / mit vielen Löchern durchbohret / von Farben Purpurbraun / vnd hat ein Gestalt wie die Zisererbsen.

Von dem Namen des Streichkrauts.

Das Streichkraut ist ein gemein Gewächs in Teutschland / vnd ist männiglich bekant / wiewol es den Medicis noch zur Zeit vnbekant ist. Etliche haben es vor das Anchirrinum Dioscorid. gehalten / dieweil die Büllein oder Häubtlein darinnen der Saamen verborgen liget / etlicher massen den Knöpflein oder Büllein des Drantkrauts / welches das Anchirrinum ist / gleich sind / aber sie haben weit gefehlet / wie an seinem Ort von dem Anthirrinum vnd Drant angezeigt werden soll. Es wird dieses Kraut allein von Dioscoride vnd Plinio beschrieben / die andern Griechischen Aertz haben es übergangen vnd seiner nicht gedacht / vielleicht darumb / daß es keinen Gebrauch in der Arzney gehabt hat. Es wird aber Griechisch / Κατάνανθη, Δαμναμένη oder wie in etlichen Exemplarien Dioscoridis gelesen wird / Δαμναμένη, Δημ, Κημ, Κρολιον, Αρξομυς, Αρξομδιον, Αρχαργς, vnd Ιοβις Medicis genant. Lateinisch / Catanance, Damnamene oder Damnamete, Demus, Cemus, Crocium, Arcopus, Arcopodium, Archaras, Jovis radius, Datilca vnd Crepula. Von Virgilio wird es in Bucolicis Elog. 4. Lutum genant / da er spricht:

*Ipsa sed in pratis aries jam suave rubenti
Murice, jam croceo mutabit vellera luto.*

K um genant / vnd bey dem Plinio lib. 33. cap. 5. Lutea. Vnd ligt nichts daran / das gemeldter Plinius lib. 27. c. 8. des Krauts Catanances besondert gedendet / dann es ist bey dem Plinio nicht selgam / daß er eines Krauts an mehr Orten mit anderen Namen gedendet / als wann es zweyerley Kräuter / vnd doch nur eins ist. Bey den Kräutlern wird das gemeldt Gewächs Luteola, Unguis milvini, vnd Unguimilvia genant. [Luteola herba salicis folio, C. B. Antirrhinum, Trag. Lugd. Thal. Pseudostruthium, Matth. Cast. Lugd. Eyst. Struthium, Lac. Gef. hort. Herba lutea, Dod. gal. Lugd. Lutea vel Luteum Viruvij, Gesl. hort. Cam. Luteola, Lob. Ger. Lutum herba, Dod. Gua. dd iij darellä

Das Streichkraut gewinnet eine lange / weisse / dicke vnd schlechte Wurzel / die Blätter seynd lang / schmal / von Farben satt oder schwarzgrün vnd eingerümpft / die liget das erste Jahr allein ohn einen Stengel auff der Erden aufsprerret / dann es im andern oder zweyten Jahr allererst seine Stengel beformt / deren wachsen fünf oder sechs von einer Wurzel mit vielen Aesten oder Nebenwengeln / die werden fast zweyer Elen lang / die seynd rund / haben kein Gleych / inwendig hol. Die seynd unten herauff mit schmalen Blättern geringsherumb bekleidet. Die seynd fast den

A darella vulgo, Cael. Catanance, Lonic.] Italianisch F
 heißet es / Unge de Gatto herba. Hispanisch vnd Portu-
 gallsch / Unha de Gato zerva. Französisch / VVaude.
 Windisch / Carophilla. Englisch / Dyerwede. [Diers
 weed / oder yellow weed.] Flemisch vnd Brabändisch /
 Wouwe. Hochdeutsch / Streichkraut vnd Streckkraut /
 dieweil es die Weiber bey vns zu dem streichen vnd ster-
 cken der Bett pflegen zu gebrauchen / dieselbige darmit
 geel zu machen.

II. Das ander Geschlecht dieses Krauts / ist schwer-
 lich aus der Description des Texts Dioscoridis zu er-
 kennen / dann derselbig in einen Zweifel gestellet wird /
 dieweil dieses Gewächs einem kleinen Apffelbäumlein
 ver gleichen wird / ob er nicht etwan corruptum worden
 seye. Derwegen man auch noch kein Gewächs funden
 hat / das mit dieser des Dioscoridis Description zu ver-
 gleichen were. Es wird aber dieses Geschlecht Catanan-
 ce altera, oder Unguimilvia altera genant.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
 genschaft des Streichkrauts.

ES schreibt Dioscorides vnd Plinius in angezo-
 genen Orten / das die beyde Kräuter Catanances von
 den Thessalonischen Weibern / zu ihrer Zeit allein zu
 der Buhlschafft vnd Zauberey der Liebe gebraucht wor-
 den seynd / also das auch Plinius vor überflüssig geach-
 tet hat / weiter davon zu schreiben. Derwegen auch ohn
 allen zweiffel Galenus, vnd andere Griechischen Arz-
 tsolche Gewächs zu beschreiben vnterlassen / vnd sie nicht
 würdig gehalten / etwas davon zu gedennen / als die im
 C Gebrauch der Arzenei nicht bekant / so wollen auch wir /
 dieweil vns deren Kräfte vnd Wirkung in der Arze-
 nei vn bekant / vns damit nicht viel bekümmern. Es ge-
 brauchen gleichwol heutiges Tages / noch etliche alte
 Kupplerin diese Kräuter zu der Buhlschafft / vnd son-
 derlich das Streichkraut / das samlen sie zu ihren Wirt-
 schen / vnd treiben allerhand Segen / Fantasien vnd
 zauberisch Sauctelwerck damit / welche doch den Chris-
 sten verbotten / vnd vnter ihnen der gleichen Zauberey /
 mit der Liebe vnd Buhlschafft nicht gefunden werden
 solte / in ansehen / das auch die weisen Heyden ab solcher
 vuerbahren Lieb vnd zauberischen Buhlschafft ein ab-
 schewen gehabt / vnd dieselbige verdambt vnd verwor-
 fen haben / vnter welchen der Poet Ovidius nicht der
 geringste gewesen / wie aus diesem einzigen Vers in A-
 D moribus suis zu sehen / da er also spricht :

Philtrea nocent animis, vimq. furoris habent.

Eusserlicher Gebrauch des Streichkrauts.

Das obgemeldte Streichkraut / wann es nach seiner
 Zeitigung gesamlet vnd außgeruecket wird / so
 belommt es durchaus ein bleichgelbe Farb. Welches
 hernachmals nicht allein die Weiber zu den Bettstrei-
 chen gebrauchen / sondern es pflegen auch die Färber
 das Willentuch vnd ander Willenwerck / des gleichen
 auch das leintn Garn mit diesem Kraut geel vnd grün
 zu färben / das weisse Tuch vnd Garn das zuvor noch
 keine Farb versuchet / das wird davon schön geel / das
 man aber grün färben wil / muß zuvor blau gefärbet
 seyn / so gibt es eine schöne grüne Farb. Weiter wissen
 E wir auff ditzmal von diesem Kraut nichts zu schreiben.

Das XIII. Cap.

Von dem Kraut Reseda.

Ir haben der Kräuter die man Reseda nen-
 net / bey vns in vnserm Teutschland zwey vn-
 terschiedliche Geschlechter / die hin vnd wider
 wachsen / seynd doch weniger bekant.

I. Reseda.

I. Das erste Geschlecht hat eine dünne / lange vnd
 weiße Wurzel / die ist der Wurzel des Streichkrauts
 ähnlich / am Geschmack scharffschlechtig / mit einer subtilen
 Astriktion vnd Zusammenziehung / allerdings wie der

I. Reseda.



H Geschmack des Streichkrauts. Die Blätter seynd
 schmal vnd lang / vielfaltig zerpalten / von Farben grau
 oder weißlich / die Stengel werden Eien lang vnd
 auch bisweilen länger / die seynd schmal vnd dünn / die
 haben ihre Nebenweygelein / auff welchen wie auch auff
 den Hauptstenglein / lange vnd schöne kleine Blümlein
 wachsen geringherumb vmb die Stengel / die ver gleichen
 sich den Blümlein des Nelbaums / seynd dick über
 einander gedrungen / also das sie anzusehen seynd / wie
 ein schönes Aehr / von Farben bleichgel / wie die Blüm-
 lein des Streichkrauts : Wann diese abfallen vnd ver-
 gehen / so wachsen im Augustmonat hernach viel kleiner

Reseda II.



Häuß.

A Hählein oder Büllein / die seynd oben auff anzusehen wie kleine Kräuflein / darinnen ist ein schwarzbrauner kleiner Saamen verschlossen/dem Bilsenssaamen ähnlich/wird im Herbstmonat zeitig. Dieses kraut wächst viel vmb die Churfürstliche Stadt Heydelberg/hin vnd wider an den Staden des Neckers / desgleichen im Wormsfer vnd Alzeergaw an den Rechen der Aecker / vnd neben den Wegstrassen. Ich habe dessen auch viel gesehen in Hochburgund vmb Grex / vnd die Stadt Bizang.

II. Reseda.

II. Das ander Geschlecht/hat eine sehr dünne vnd lange weisse Wurzel/die Blätter seynd auch graufarb vnd weis/seynd aber viel breiter als die Blätter des jetzt gemeldten/die seynd fast den Blättern des wilden Raukens ähnlich/die Stengel vnd Blumen/ wie auch der Rase vnd zusammenziehende Geschmack / desgleichen auch der schwarzbraun / seynd allerdings dem ersten durchaus gleich. Dieses wächst in dem Wormsfergaw in den Fruchtdörfern / vnd wird auch bisweilen an den Rechen der Aeckern vnd neben den Strassen gefunden/ aber doch nicht so überfüllig als das erste Geschlecht.

III. Reseda.

III. Das dritte Geschlecht/hat ein lange vnd grosse Wurzel dem ersten gleich / das wird etwan drey oder vier Ellen lang / auch bisweilen länger / die Blätter seynd schmal / lang / in viel theil tieff zerschnitten/ gleich wie das erst Geschlecht/ seynd aber viel gröffer/wie auch die Blumen. Die lange Hählein oder Hählein die nach den Blumen folgen/die hangen vntersich/darinnen es auch wie mit der gröffe von dem ersten Geschlecht vnterscheiden wird/ sonst was den Geschmack belangen

Chitut/ist es den andern beyden auch gleich. Dieses Gewächs wird bey vns in den Gärten gezelet: Zu Brüssel in Brabant/ habe ich dieses Kraut auff anderthalb Manns lang in des Cardinals Granuels Garten gesehen/ vnd ist in der Warheit ein schön lustig Gewächs anzusehen. Der Saamen soll erstmals aus Hispanien in dieses Land kommen seyn.

Von dem Namen dieser Kräuter.

ES haben die gemeldten zwey ersten Kräuter / wie auch das dritte noch keinen teutschen Namen bey dem gemeinen Mann/so ist das Gewächs an ihm selbst den mehrtheil vnsern Aerzten vnbekant. Es scheinen aber diese Gewächs viel gemeinschaft mit dem Streichkraut zu haben/wie es bey dem Dioscoride, Theophrasto, oder den andern Griechischen Aerzten sey genennet worden/weis ich nicht/vnd hat es auch sonst noch keiner angezeigt. Aber ich halte es mit etlichen Kräutern vor das Resedam Plinij, lib. 27. cap. 12. Sonst wird es weiter von den Kräutern vnd Simplicisten genennet/ *Eruca Cantabrica* vnd *Eruca Hispanica*, dadurch sie das gröffer vnd zahm Geschlecht verstehen. Italiänisch heisset es / *Reseda*, vnd Teutsch/ Spanischer Kaucen/das ist / *Eruca Hispanica*. [Englisch / *Crambling Rocket*.]

Das zweyt Geschlecht mit den breiten Blättern/haben wir zum Vnterscheid des ersten Geschlechts/*Resedam latifolium* genant / vnd das erste Geschlecht *Resedam tenuifolium*. [II. *Reseda vulgaris*, C. B. Plinij *neoteritorum*, *Eruca peregrina Italica*, vel *E Cantabrica*, Ad. Lob. *supina*, Cam. *Sesamoides primum*, Cæsal. *Erucago vulgaris*, Colum. III. *Reseda lutea maxima*, C. B. *lutea*, Lug. *maxima*, Lob. Ger. *Reseda quam Sesamoides majus Ghino* vocabat, Gesn. hort. *recta*, Cam. *Sesamoides magnum*, Lac alterum, Cæsal. an *Pycnocomon*, Ang.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Krauts *Reseda*.

Der rase vnd subtil zusammenziehende Geschmack der gemeldten dreyer Kräuter / geben genugsamte Anzeigungen / daß sie eine wärmende vnd stärckende Krafft vnd Wirkung haben/mit einer geringen Astre-

Fction. Plinius der schreibet/ daß man zu seiner Zeit die Geschwer vnd Entzündungen mit diesem Kraut zertheilet habe/doch meidet er darbey/ daß man diese Wort darzu habe müssen zum drittenmal sprechen / *Reseda morbos Reseda, scilicet, scilicet, quis hic pullos egerit, nec pedes, nec caput habeant?* Die weil aber aus dem Geschmack dieses Krauts wie oben gemeldet/ leichtlich abzunehmen ist/ daß dieses ohn die gemeldte zauberische Wort / darab billich die Christen ein abschewen haben sollen / die Geschwer vnd Entzündung wol zertheilen vnd vertreiben kan/so ist vnd vonnöthen Christliche Bewissen mit den obgemeldten Zauberworten zu bestrecken. Weitere Krafft vnd Tugenden dieses Krauts seynd vns vnwissend.

Das XIV. Cap. Von dem Heylgiff.

I. Heylgiff. Anthora I.



Des Heylgiffes oder Bistheyls haben wir zwey Geschlecht / darzu der Auchor *Pandelarum* auch das dritte angezeigt vñ beschrieben hatte.

I. Das erste Geschlecht hat ein zweyfache Wurzel/ auch jedertweilen ein dreyfache / die vergleichet sich der runden Eipwurzel / oder Knabenkrauts / die ist außwendig schwarzbraun/gerümpft/ vnd inwendig weis/ eines sehr bittern vnlieblichen Geschmacks. Der Stengel wird anderthalb Spannen lang/ vnd bisweilen länger/ der ist rund vnd fleiß. Die Blätter daran/ deren es viel hat / seynd breit vnd in viel schmale Zincken tieff vnd subtil zerspalten/den Blättern des Napellenkrauts ähnlich / aufgenommen daß sie viel zarter vnd kleiner zerschnitten seynd / je ein Besetz über dem andern/ oben am Stengel desgleichen / über der mitte desselben zwischen den Blättern heraus/ bringet es bleichgeelte Blumen/ die seynd den Blumen des Eysenhütlein ähnlich/ wann die vergehen/ folgt ein schwarzgrauer Saamen/ fast dem Nardensaamen gleich / in kleinen Hählein verschlossen. Dieses Gewächs wächst in dem Gebirg bey Genff/ vnd im Saphoyerland / desgleichen in den Alpen im Schweizerland / von dannen es zu vns gebracht wird. Sonst wird es auch bey vns in den Gärten gezelet / vnd wächst gern so es mit der Wurzel also grün

2. Heylgiff.

A * Wurzel von Heylgiff. Anthoræ radices variæ. *



C grün vnd frisch gesetzt wird. Von dem Saamen aber kombt es langsam/dann es seltten vor dem dritten Jahr auffgehet.

[Dif Geschlecht hat nicht allzeit gleiche Wurzeln: etliche seynd einzig vnd rund/andere haben zwo Wurzeln bey einander/welche zu Zeiten lang seynd/ zu Zeiten etwas rund: etliche haben drey Wurzeln bey einander: etliche vergleichen sich einem Scorpion. Wie dann aus hiebey gesetzter Figur abzunehmen.]

ii. Heylgiff.

II. Das ander Geschlecht ist mit Wurzeln/ Blättern/ Blumen vnd Saamen dem jetz gemeldten durchaus gleich/ aufgenommen das die Blumen blau seind/ sonst ist kein weiterer Unterschied darunter. Es wächst an den obgemeldten Orten/ist aber nicht so gemein/wie das erste mit den bleichen Blumen.

iii. Heylgiff.

III. Das dritte Geschlecht des Heylgiffes/welches Matthæus Silvaticus der Author Pandectarum beschreibet/das hat auch eine runde bittere Wurzel/die ist langlechtig in der Größ vnd Gestalt der Olivien. Die Blätter seynd rund fast den Blättern der Haselwurzel ähnlich / die seynd geringsherumb ein wenig zerkerfft/ aderechtig wie der Haselwurzelblätter / dieses Gewächts ist mir nur einmal von einem Italtanischen Wurzelträger zutommen vnd mitgetheilet worden / das hat aber noch keine Blumen / welche der Gestalt halben den Blumen den Erdscheiben gleich sollen seyn / von Farben Beyelbraun / wie auch der Silvaticus meldet/ aber es hat mir solches mit den Blumen nie mögen zu sehen werden/dann ichs abryssen mögen. Die Wurzel hat ein bitterm Geschmack wie die obgemeldte. Dieses Gewächs hat mir der obgemeldte Wurzelträger aus Italien gebracht/von dem Berg Gargano, vnd sagte darbey / das es in Saphoyen vnd Piemont überflüssig wüchse/in dem hohen Gebirg.

Von den Namen des Heylgiffes.

Je haben wir den rechten wahren Zedoariam Avicennæ vnd Serapionis, welches statt solang vnd viel Jahr her der Zitwan fälschlich verretten hat/vnd die Schuld niemands anders kan zugelegt werden/dann den faulen schläfferigen Aerzten/ die die Schriften der gemelten Lehrer nicht fleißig gelesen vnd examiniert. Vnd hat gleichwol der Interpres Serapionis

F nicht wenig Ursach darzu geben/welcher bey dem Serapion lib. simpl. c.172. den Zitwan / welcher der Araber Zerrumbeth oder Zurumbeth ist / fälschlich Zedoariam, das ist/Zitwan/aufgeleget hat. Dann das Zedoaria, oder wie es Avicenna Gieduar nennet/vnd Zurumbeth zwey vnterschiedliche Ding seyn / das bezeuget Avicenna selbst lib.2. tr.2. cap.745. da er von Gieduar oder Heylgiff handelt/spricht er im End des gemeldten Capitels/ das wo Gieduar oder Zedoaria nicht bey der Hand seye/ soll man in Mangel desselben drey mal so viel Zurumbeth das ist/Zitwan an seine statt nehmen/daraus offenbarlich erscheinet / das Zedoaria vnd Zurumbeth zwey vnterschiedliche Simplicia seynd/vnd das Zedoaria oder Heylgiff in seiner Krafft vnd Wirkung / drey mal stärker vnd kräftiger seynd/dann Zurumbeth oder Zitwan.

G Zu mehrer Beträffung aber dessen beschreibet Avicenna im dritten Capitel / gleich nach der Zedoaria das Zurumbeth besonders / da er auch des Heylgiffes oder Zedoaria befonder gedenckt/ als eines vnterschiedlichen Dings von dem Zitwan oder Zurumbeth. Aus welchen der Irrthumb des Auflegers Serapionis, vnd aller seiner Nachfolger zu erkennen vnd zu sehen ist/wie die helle Sonne vmb den Mittag am Firmament des Himmels. Ich habe diesen Irrthumb vor fünf vnd zwanzig Jahren in meinem Tractatein de peste angezeigt / es seynd aber wenig die sich daraus gebessert haben. Was aber das Heylgiff bey den alten Griechchen gewesen seye/ as hat noch niemand angezeigt/ ich wolt es gern Delphinium Dioscoridis räumen / sintemal dieses Gewächs allem Giffte vnd giftigen Thieren/ vor

H allen andern Gewächsen so hefftigen vnd gewaltigen Widerstand thut / welches die Rittersporen die etliche Delphinium deuten / bey weitem nicht thun oder mögen / vnd so je von solcher Art Kräuter eines ein Delphinium seyn solte/wolte ich eher dem Heylgiff diesen Namen geben/dann den Rittersporen/doch wil ich darinn nichts freventlich schliessen/dieweil die Beschreibung Dioscoridis eben so wenig durchaus mit dem Heylgiff zutriff/ als mit den Rittersporen/wil den Gelehrten derowegen darinn das Urtheil zu fällen befohlen haben. Bey den neuen Griechchen Aëtio, Actuatio, vnd anderen wird die Heylgiff genant / Zedura, Zedura, Zedura, Zedura, Zedura vnd Zedura. Lateinisch/ Zadura, Zador, Zadura, Zuda, Zadera vnd Zaduvar. Bey dem Avicenna, Napellus Moysis. I Bey Marcello Empirico, Antura. Bey den Kräutlern/Antora, Anthora, Anthullia, Antitora, Zedoaria, Aconitum saluterum. [Aconitum saluterum feu Anthora, C.B.Aconitum saluterum, Gef.hort. Zedoaria & Napellus Moysis, Avicennæ: Antora, Gef.hort. Cast. Cæf. Cam. Lon. Anthora, Dod. Lob. vulgaris, Cluf. hist. Ad.] Italtanisch/ Anthoro vnd Antoro. Von den Franzosen so an die Italtanischen Alpen grängen/ wird es Antholle genant. Arabisch heißet es bey dem Avicenna, Gieduar. Teutsch/ Heylgiff vnd Gifftheyl. [Englisch/ Hofsame Woosfabane.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Heylgiffes.

K D Er vnlieblich vnd fast bittere Geschmack der Wurzel des Heylgiffes/ gibt genugsame Anzeigung/ das sie eine Krafft vnd Eigenschaft hat zu wärmen/ zu trüben/dünn zu machen/ abzulösen vnd zu säubern/wie solches der weibertühmbte Philosophus Guilel. Turnerus mit folgende Versen kürzlich zu verstehen geben:

Abstergit, tenuatq, secat res quævis amara,
Et colet & siccet planta sapor omnis amarus.

Innerlicher Gebrauch des Heylgiffes.

D Je Wurzel des Heylgiffes wird höchlich gelobet/ wider alles Giffte vnd der giftigen Thier Biß/ dergleichen auch wider die Pestilenz/vnd wider das erschrockliche vnd tödtliche Giffte des Krauts Thorax, des Krauts

Giffte
Giffte
Thier Biß
Pestilenz
Tödtlich giffte
des Krauts
Thorax.

A vnd des Napellenkrauts / das alles andere Giffte weit übertriffet / also daß auch der beste Thierack diesem Giffte kein Widerstand thun mag / dem soll allein mit der Wurzel des Heylgifftes Widerstand gethan werden / die die Krafft hat / ihme seine Krafft zu nehmen / dessen gibt man die Wurzel zu Pulver gestossen / j. quintlein / die soll das Giffte vnten durch den Stulgang / Harn / vnd oben durch das Erbrechen außführen.

Herzkräut. Faul Gewässer. phlegmatische Schlein. Die Wurzel hat neben dem daß sie das Herz stärcket / auch eine purgierende Krafft / dann sie treibet das faul Gewässer / vnd den zähen phlegmatischen Schleim durch den Stulgang aus / mit einer Brühen obgemeldeter massen eingenommen / vnd etliche Stunden dar auff gefasset.

Pestilenz. Antonius Guaneri tractatu de peste, differen. 2.

B cap. 3. lobet diese Wurzel höchlich wider die Pestilenz vnd deren Contagion / vnd sagt / daß sie in ihrer Krafft vnd Tugend dem Candischen Diptam gleich sey. Es werden fast nützliche Pillulæ von dieser Wurzel gemacht / wider die vergiffte Seuch der Pestilenz / den Menschen darvor zu behüten / so man derselben alle sieben Tag einmal ein halbes quintlein / oder zween drittheil eines quintleins / des Morgens oder des Abends zwö Stunden vor dem Morgen. oder Nacht. Zmbiß einnimbt / die werden wie folget bereitet: Nimb der gemeinen Pestilenz Pillulen / ij. Loth / der Gifftheilwurzel / des bereiteten Dammes oder Lerchenschwams (Agarici trochiscati) jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu Pulver / vnd mache mit Geyßkrautensaft ein Mallam daraus / daraus formiere Pillulen nach deinem gefallen.

Schädliche Frucht im Leib. Diese Pillulen verzehren alle schädliche faule Feuchten im Leib / vnd verwahren das Herz vor aller Vergiftung / vnd stärken dasselbige gewaltig.

Giffte des Napellenkrauts. So einem mit dem bösen Italianischen Giffte des Thoræ, oder Napellenkrauts vergeben worden were / ist folgende Lattweg über die massen kräftig das außzutreiben / daß es dem Menschen nicht schadet / welche Lattweg ich vor dreißig Jahren in einem alten Mönchischen Argeneybuch / zu Hornbach in dem Kloster gefunden vnd abgeschrieben habe / darnach auch zu der obgemeldten Vergriffung bereitet / vnd das vorgemeldte schädlich vnd tödtlich außzutreiben warhafftig befunden / die wird also bereitet: Nimb der Wurzel Gifftheyle / ij. Loth / des Pulvers Diamuschi aus der Apothecken / anderthalb Loth / guten Alexandrinischen Bistam / j. quintlein / des besten Andromachischen Mehri / datz / iij. Loth / des Syruys von den Rinden der Citrinatäpfel / der in der dicke eines Honigs gesotten sey / rj. Loth. Diese Stück soll man ordentlich miteinander zu einer Lattwegen vermischen / vnd in einem silbern Geschirlein zu dem Gebrauch behalten. Wann nun einer den Argwohn hette / daß ihme mit dem genannten Giffte / oder einem andern vergeben worden were / welches bald von den erschrocklichen Zufällen / die sich von diesem Giffte erzeigen / abzunehmen ist / wie hernach von dem Kraut Thora vnd dem Napellenkraut weiter angezeiget werden soll / so soll er alsobald anderthalb quintlein / oder ein halb Loth dieser Lattwegen / mit einem Trüncklein Melissen. oder Citrinatrinde Wasser zerrieben einnehmen / vnd soll sehen daß er es zum wenigsten eine Stunde bey ihm behalte / so wird es das Giffte den mehrertheil durch das Erbrechen außführen. Den andern Tag soll er es wider thun / vnd auch den dritten / vnd das so lang antreiben biß daß er sich nicht mehr erbricht / welches dann ein Zeichen ist / daß dem Giffte den Menschen zu todtten genommen ist. Darnach soll er allen Morgen einer Türckischen Bohnen groß nüchtern der gemeldten Lattwegen / mit den obgemeldten Wassern auff zween Löffel voll zerrieben / zwanzig Tage nacheinander einnehmen / vnd allwegen drey Stunden dar auff fasten / so wird es alles übrige Giffte so noch dahinden blieben ist / verzehren / also daß der Mensch sich keiner fernern Gefährlichkeit besorgen darff.

F Die gemeldte Lattweg ist auch ein überaus löstlich Präservativ wider die Pestilenz / so man zur Wochen dreymal / jedesmal einer Türckischen Bohnen groß / mit einem paar Löffel voll Weins / oder Citronenrindenwasser im Winter / vnd im Sommer mit Saurampferwasser / oder aber Citronenwasser von der ganzen Substanz gedistillirt / zerrieben / einnimbt.

Die Gifftheilwurzel dienet auch wider alle Biß der giftigen Thier / fürnemlich aber der Schlangen vnd Viperschlangen / vertreibet das Bauchkrimmen / benimbt das Herzzittern vnd Ohnmacht.

Diese Wurzel ist auch ein fürtreffliche Argeney / wider die Biß der wütenden Hunde / j. quintlein des Pulvers mit einem Trüncklein Ganchheyl eingenommen. Ferner ist sie auch heylsam vnd gut / wider die Bauchwürm / so man diese Wurzel zu Pulver gestossen / den Kindern in Milch oder Wein zu trincken gibt.

Pestilenz. Giftige Thier Biß. Bauchkrimmen. Herzzittern. Ohnmacht. Wütender Hundbiß. Bauchwürm.

Das XV. Cap. Von dem Zahnkraut.

I. Zahnkraut. Dentaria I.



Der Zahnkräuter haben wir heutiges Tages fünf unterschiedliche Geschlechter / die einander gar nahe verwandt / vnd deren wegen billich fast mit gleichen Namen genennet werden.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange ungleiche Wurzel / von vielen Knöblein oder Gleychen zusammen gesetzt / so man die voneinander absöndert / seynd sie anzusehen wie Menschenzahn / daher es auch den Namen Zahnkraut hat. Es hat Blätter die sind breiter vnd grösser / dann die Blätter des Fünfffingerkrauts / je fünf an einem Stiel / die sind geringsherumb hemlich tieff zerkerfft / fast den Blättern des Hanffkrauts ähnlich / außgenommen daß sie kürzer sind. Es gewinnet ein schmalen / runden Stengel / der wird nicht viel über Spannen lang / darauff wachsen purpurbraune schöne Blümlein / die sind den braunen Gartenweyeln ähnlich. Wann die abfallen vnd vergehen / so folgen auch solche Schötlein hernach / wie die Schötlein der gemeldten Viole / darinnen ist der Saamen verschlossen. Dieses Kraut wächst in den dunkeln feuchten Wäldern / in den Gebirgen / fürnemlich aber in dem Schwarz

Zahnkraut.

A II. Zahntraut. Dentaria II. F III. Zahntraut. Dentaria III.



II. Zahntraut.

Schwarzwald / vnd auff dem Gebirg vnten am Feldberg bey Königstein / vnd andern mehr Orten. Es bringet seine Blumen im End des Aprills vnd im Mayen.
 II. Das zweyte Geschlecht hat ein lange / vngleich / überzwerche / weisse Wurzel / mit vielen Zincken / den weissen Corallen ähnlich / außgenommen / daß sie dicker sind. Die Blätter sind lang vnd schmaler dann die vorigen / sind auch subtiler vnd mit kleinern Schnittlein zerkerfft / die sind gegen einander gesetzt / deren sind fünf vnd auch sieben an einem Stiel / den Blättern des Baldrians ähnlich. Es gewinnet einen runden / dünnen /

IV. Zahntraut. Dentaria IV.



hingehetigen Stengel / fast einer Ellen lang / darauff wachsen weisse Blümlein von vier Blättern / den vorigen der Gestalt halben gleich / wie auch die Schötlein darinn der Saamen verschlossen ist / welcher dem Saamen der Winterviolen ähnlich. Es blühet im Ende des Aprills vnd im Mayen. Wächst in finstern Wäldern im Wasgau / vnd auff dem Donnersberg.

III. Zahntraut.

III. Das dritte Geschlecht des Zahntrauts / hat ein Wurzel kleinen Fingers dick / die ist von vielen Zincken oder Gleychen zusammen gesetzt / anzusehen wie die Wurzel des Engelsfuß / ist weiß glantzend wie die vorige. Die Blätter sind den Blättern der Christwurz ähnlich / vnd auch also zerchnitten oder zerkerfft / je fünf an einem Stiel. Der Stengel ist zart / hingehet vnd Ellen lang / die Blumen seynd bleichroth / den vorigen an der Gestalt gleich / wie auch die Schötlein / darinn ein kleiner Saamen verschlossen ist. Dieses Gewächs hat ein hanigen vnd bitteren Geschmack. Es wächst in dem Gebirg zwischen Mümpelgart vnd Basel / defgleichen in dem Weisch Gebirg / zwischen Spinal vnd Fontenau. Es blühet im Frühling gleich im anfang des Mayens. [Dieses kombt mit dem ersten Geschlecht überein.]

IV. Zahntraut.

IV. Das vierde ist dem ersten mit der Wurzel / die sich mit viel Stücklein zertheilen lässet / den Menschen Zähnen ähnlich ganz gleich / allein daß sie der Zähnelein oder Knödtlein weniger hat / die Blätter sind auch schmaler / vnterher zerkerfft / vnd oben nicht zerkerfft / von Farben dunkelgrün / welche auch viel schmaler sind dann die vntersten / deren findet man an einem Stiel sieben vnd auch fünf / die sind auch fast den Blättern des Baldrians ähnlich. Der Stengel wird anderthalb Schuh lang / die Blumen sind bleichroth / den vorigen der Gestalt halben nicht vngleich. Die Wurzel hat ein rösen vnd trucknen Geschmack. Dieses Geschlecht wächst in dem Thüringer Wald / vnd andern dunkelen Orten des Spessarts vnd Schwarzwalds.

V. Zahntraut.

V. Das fünfte Geschlecht hat eine Wurzel / die ist der Wurzel des dritten ähnlich / die Blätter sind vnterher breitt / wie sie von der Wurzel heraus wachsen / vnd obenher am Stengel spizig vnd schmal / mit groben Schnittlein zerkerfft / je drey Blätter an einem jeden Stiel / der Stengel wird anderthalb Spannen lang / vnd

A V. Zahntraut. Dentaria V.



C vnd findet man selten über drey Blätter an einem Stengel, also daß über neun Blätter an dem Stengel nicht gesehen werden / die seynd von Farben schwarzgrün. Die Blümlein seynd den vortigen der Form vnd Gestalt halben gleich, aber von Farben bleichgrün, die Hörnelein oder Schößlein die nach den Blümlein wachsen, darinnen der Saamen verborgen ligt / seynd den andern Schößlein auch gleich / seynd allein etwas länger vnd spitziger. Dieses blühet wie die andern Zahnträuter, im Ende des Aprilen vnd im Mayen. Es wächst in den Gebirgen vnd dunkeln Orten vnd Wäldern / wie die vortigen Geschlechter.

Von den Namen der Zahnträuter.

D E haben die Zahnträuter ihren Namen daher bekommen, daß die Knödeln oder Gleichlein der Wurzeln / wann sie voneinander abgetrennt vnd zerlegt werden / den Menschen Zähnen ähnlich seynd. Was aber die gemeldten Kräuter bey den alten Aerzten vor Namen gehabt haben / oder ob ihnen dieselben bekant gewesen oder nicht / ist von niemand noch angezeigt worden. Unsere Kräuter nennen sie gemeinlich Dentarias, vmb der obenerzehlten Ursachen willen.

I. Das erste Geschlecht wird von ihnen genant / Consolida dentaria, Symphytum dentarium, Sanicula dentaria, vnd Dentaria quinquefolia. Rembertus Dodon. nennet alle Zahnträuter, deren er zwey beschriben hat / Violas dentarias, dieweil die Blumen derselben Kräuter den braunen Garten, veyeln gleich seynd. [Dentaria pentaphyllos, C.B. Camer. Ger. E minor, Matth. Lug. minor altera, Casal. Saxifraga montana quinis folijs, Gesn. Sanicula alba, & Pulmonaria quorundam, Eidem. hort. Coralloides, Cordi, Thal. Cui & Rhizocorallium. Viola dentaria prima, Dod. Dentillaria rubra, Dalec. Lug. Nemoralis alpina herbariorum Alabastrites, Lob.]

II. Das zweyte Geschlecht wird von Valerio Cordo, Coralloides genant, vñ von den andern Kräutlern Symphytum Coralloides, Consolida corallina, vnd Sanicula corallina, dieweil die Wurzel den weissen Corallenzacken etlicher massen der Gestalt halben ähnlich seynd. Es wird auch von etlichen Alabastrites Alpina genant. [Dentaria heptaphyllos, C.B. Clus.

F hist. & pan. Saxifragæ montanæ alia species, Gesn. horr. Alabastrites altera, Lobel. Coralloides altera Cordi. Viola dentaria altera, Dod. Dentellaria altera, Lugd. Aconiti lycostoni genus aliud Dalech. Lug. Dentaria major, Cas.] Teutsch/ Corallenwurzel / Corallengungel vnd Corallensanickel. [Englisch/ Seaven leaved toothed Violet.]

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern / Coralloides altera, Dentaria Corallina altera, vnd Dentaria quinquefolia altera genant. [Englisch/ Fine leaved toothed violet.]

IV. Das vierde Geschlecht wird von den Kräutlern / Dentaria septifolia, vnd Dentaria Heptaphyllos genant. [Dentaria heptaphyllos baccifera, C.B. Clus. pan. bulbifera, Lob. Cam. Ger. Coralloides alia species, Cord. hist. Dentaria minor, Cas. septifolia, Ger. Englisch/ Toothed Violet.]

V. Das fünfte Geschlecht wird [Englisch/ Corall toothed Violet.] von den Kräutlern Dentaria trifolia, dieweil es an einem Stiel nur drey Blätter hat, vnd Dentaria Enneaphyllos, sintemal es gemeinlich nur neun Blätter an einem Stengel hat / genant. [Dentaria triphyllus, C.B. Enneaphyllos, Lob. Coralloide radice 2. Clus. pan. Ger. Dentaria, Castor. quinta Teil. Clus. hist. Ceratia Plinij, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Zahnträuter.

H Alle Geschlechter der Zahnträuter / haben ein wärmende vnd trucknende Natur / mit einer kleinen Zusammenziehung / wie die Sanickelkräuter / vnd seynd warm vnd trucken im zweyten Grad. Werden heutiges Tages zu den Wunden vnd Schäden gebraucht / wie die Sanickelkräuter.

Innerlicher Gebrauch der Zahnträuter.

Alle Zahnträuter werden höchlich gelobet / zu den Brüchen vnd allen innerlichen Wunden. Zu den Brüchen soll mans zu Pulver stossen / vnd viernig Tag lang nacheinander des Morgens frühe nüchtern / ein halb Loth mit gedistillirtem Walswurzwaser / oder in mangel dessen / der gesottenen Brühen von der Wurzel zerrieben / trincken / vnd darauff drey Stunde nüchtern bleiben. Das Kraut aber soll man aufwendig wie ein Pflaster auff den Bruch legen / vnd mit gebänd wol verforgen / daß der Bruch darinnen bleibe. Werden auch heylsamlich zu den Wundträcken gebraucht / vnd nützliche Wundöle vnd Pflaster daraus gemacht.

Das XVI. Cap.

Von den Benedictenkräutern.

Er Benedictenkräuter haben wir vier unterschiedliche Geschlechter / wiewol gemeinlich nur eines heutiges Tages im Gebrauch der Arzney ist.

I. Das erste vnd gebräuchlichste Geschlecht hat eine zackichte Wurzel / die ist etwan kleinen Fingers dick / ist vñnen stumpff als wann sie abgebissen were / oder in der Erden abgeseulet / von Farben außershalb schwarz vnd inwendig rothfarb. Diese Wurzel hat einen sonderlichen lieblichen vnd anmüthigen Geruch / gleich wie die Nüglein / sie seye gleich grün oder dürr / süßnemlich aber wann sie im Netzen gegraben wird / darnach wol gesäubert / vnd im schattichten Luft auffgetructet vnd gedörrt. Die Blätter seynd rund / ecklichtig / gerings vmb gekerfft vnd tieff zerpalten wie die Erdbeerblätter / von Farben grün vnd am griff rauch / wie die Blätter der Odermenig / deren wachsen gemeinlich vnterher fünf an einem stiel / vnter denen seynd die vntersten sehr klein / vnd deren seynd zwey gegen einander übergesetzt / die obersten aber seynd groß / werden doch den stengel hinauff kleiner. Dieses Gewächs bringet alle Jahr ein newen Stengel neben dem alten / der den Winter über verdorret ist /



C ret ist von Farben braunroth/ vnd fast anderthalben Ellen lang/ haarechtig/ rund/ der spaltet sich oben her in etliche Nebenästlein/ die tragen geede Blümlein von fünf Blättlein/ den Blümlein des Tormentills oder Sänferichtrauts ähnlich. Wann die Blättlein der gemelten Blümlein abfallen/ folgen hernach rauhe Büllein oder Köpfflein/ in der groß der gemeinen Haselnuß/ von Farben gemengt/ grün vnd braunfarb/ wie Klettlein anzusehen/ allein daß sie nicht scharff/ sondern die Spiglein daran lind vnd weich seind. Ein jedes Spiglein hat vnten ein dickes Köblein/ das ist der Saamen/ so derselbige zeitig wird/ so zerfällt alsdann das Köblein/ da-

H von wachsen dann wider junge Stöcklein herfür. Dieses Gewächs ist allenthalben gemein in Teuschland. Es wächst gemeinlich in einem harten vnd feuchten Erdreich/ vnd sonderlich da es schatten haben mag/ als in Gärten an Mauern/ hinter den Zäunen/ in Hecken vnd Dornbüschen. Sie wird aber gleichwol auch von wegen ihrer trefflichen Nuzbarkeit von vielen in den Gärten gepflanzet.

III. Benedicentenfraut. Cariophyllata III.



I II. Das zweyte Geschlecht der Benedicentenwurz/ hat eine Wurzel die ist Fingers- vnd auch bisweilen Daumensdick/ mit etwas weniger Fäseln oder Nebenwurzlein behenckelt als die vorige/ die hat auch ein liebliche Geruch wie Nüglein/ aber doch viel minder vnd schwächer dann die Wurzel des ersten Geschlechts/ ist am Geschmack herb/ trucken vnd zusammenziehend. Die Blätter seynd den Blättern des ersten Geschlechts nicht vngleich/ allein daß sie tiechgrüner vnd drey oder viermal grösser seind/ vnd ist ein jedes Blatt gemeinlich in drey Spalten zertheilet/ vnd geründer/ mit kleinen Schnittlein geringes vmbkerfft. Der Stengel ist rund/ fast anderthalb Schuh oder Ellen lang/ mit rauher Wollen überzogen wie auch das ganz Gewächs/ darauß wachsen schöne geede Köpfflein von sechs Blättern/ den Eistenköpfflein ähnlich. Der Apffel inwendig ist von vielen geelen Fäseln formiret/ darans wird ein schwarzlechte Samen mit Wollen überzogen/ gleich wie die Küchen-schell oder die Lynenreben. Dieses Gewächs wird nitgends von sich selbst wachsend gefunden/ dann in den hohen Bergen in graschichtigen Orten/ als im Weisch Gebirg/ vnd etlichen Gebirgen im Wasgaw gegen aufgang der Sonnen gelegen. Man yelet es auch in den Gärten als andere frembde Gewächs.

K III. Das dritte Geschlecht hat ein braune/ rothe Wurzel von vielen Fäseln/ wie die Wurzeln der Dreyfältigkeit/ glöcklein/ oder des Alpfanickels. Die Blätter vergleichen sich mit den Blättern des Tormentills oder Fünffingertrauts/ vnd seynd auch also geringsherumb geterft/ vnd die vntersten so von der Wurzel heraus wachsen/ deren seynd etliche in sechs vnd auch etliche in sieben zertheilet/ die aber am stengel wachsen/ die seynd in fünf Blätter abgetheilet. Die Stengel deren etwan zween/ etwan drey von einer Wurzel wachsen/ die werden auff die anderthalbe Spannen lang/ darauß wachsen geede

A geelle Blumen von fünf Blättern/die seynd etwas kleiner dann der gemeinen Garasfelblumen. Das ganze Gewächs ist haarechtig vnd wollechtig. Die Wurzeln haben ein lieblichen Geruch/gleich der gemeinen Garaseln. Dieses Gewächs wird allein bey vns in den Gärten gezelet / aber in den Alpen wächst es von sich selbst / von dannen es zu vns gebracht wird.

IV. Das vierde Geschlecht ist mit der Wurzel dem ersten Geschlecht gleich/hat aber weniger Zafeln/vnd ist die Hauptwurzel ein wenig dicker/eines viel geringern Geruchs. Die Blätter seynd klein vnd rund mit kleinen Schnittlein zerkerfft/die seynd den Blättern der Gunde treiben ähnlich/aufgenommen daß sie haarechtig oder wollechtig seynd/die stehen auff kleinen/dünnen/rauhem Stielen. Der Stengel wird fast Elen lang/der ist auch wie die Stiel der Blätter rund / dünn vnd wollechtig. Ein jeder Stengel bringt selten über drey Blumen/die sind schön geel/die wachsen auff kleinen bleichen Köpflein/denen folget nach ein weiße / flockichte Wollen/gleich wie die Flocken oder Hasenöl vnd Habbichtkrauter. Es wächst dieses Geschlecht vil in S. Peters Wald / zwischen S. Xennig vnd Lauterburg. Desgleichen hab ichs viel gefunden in Brabant bey Mecheln nicht weit von dem Wasserhauf Bürgerstein / in dem Eychnen Walde. Die Wurzel dieses Krauts hat ein trucknenden vnd zusammensiehenden Geschmack.

Von den Namen der Benedicten oder Garaselwurz.

C Etliche wollen ein Lagopum aus dem Benedictenkraut machn/die andern wollen es sey ein Geschlecht der Odermentig/aber sie fehlen beyde. Plinius gedencket dieses Gewächs lib. 27. c. 7. vnd nennet es Geum. Von unsern Kräutern wird es *Λαγώφωλον* Lagophthalmus, *oculus leporis*, *Avancia*, *Caryophyllata* vnd *Sanamunda* genant/von *Sealigero*, *Geria*. Von den gemeinen *Practicus* vnd *Apothecern*, *Avarcia*, *Herba benedicta* vñ *Garyophyllata*. [*Caryophyllata* vulgaris, C. B. *Clus. hist.* Cam. *Ad. Lob.* *Caryophyllata*, *Math. Ger. Lac. Cast. Lugd. Thal.* *Caryophyllata*, *Brun.* (cui & *Herba benedicta*) *Trag. Dodo. Gal. Lon. Gef. hort. altera*, *Ang. benedicta*, *Gef. hort. cui & Geum urbanum*: *Geum*, *Tur. Gariofilata vulgo*, *Cael.*] *Italianisch* *Gariofilata* vnd *Garafonata*. *Französisch* *Galion*, *Refice*, *Herbe Benoite* vnd *Salmonde*. *Vöhmisch* *Benedyct*. *Englisch* *Avenes* oder *Avens* vnd *Herbe Bennet*. *Flemisch* vnd *Brabändisch* *Gariophyllaet* vnd *Nagelcrumt*. *Hochteutsch* *Benedictenkraut* / *Benedictenwurz* / *Sanamundkraut* / *Nardewurz* / *Garaselkraut* / *Garaselwurz* / *Hasenaug* / *Heyl aller Welt* / vnd *Gariofilat*.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutern *Caryophyllata montana*, *Garyophyllata montana*, *Avancia montana*, vnd *Caryophyllata major* genant. [*Caryophyllata alpina lutea*, C. B. *montana*, *Math. Dod. Lugd. montana prima*, *Ang. montana secunda*, *Clus. pa. & hist. alpina*, *Cam. major rotundifolia*, *Lob. Geum alpinum* & 4. *Gef. hor. Gariofilatae alterum genus montanum*, *fl. luteo Cael.*] *Flemisch* vnd *Brabändisch* *groate Gariophyllaet*. *Englisch* *greate Arenes* vnd *greate Herbe Bennet*. [*Montaine Arenes*.] *Italianisch* *Gariofilata montana*, *Garafonata maggiore* vnd *Garafonata salvatica*. *Hochteutsch* *Bergbenedictenwurz* / *Berggaraselwurz* vñ *Bergnägelnkraut*.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutern / *Caryophyllata Alpina*, vnd *Teutsch* *Alpgaraselwurz* genant. [*Caryophyllata alpina quinquefolia*, C. B. *Alpina pentaphylla*, *Ad. Lobel. icon. Ger. an Polyrhizos latifolia*, *Lugd.*]

IV. Das vierde Geschlecht wird *Caryophyllata sylvatica*, vnd *Herba benedicta sylvetris* genant. *Flemisch* vnd *Brabändisch* *wilde Gariophyllaet* vnd *Hochteutsch* *wild Benedictenwurz* vnd *Waldgarasel*.

F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Benedictenwurz.

Die gemeine Benedictenwurz ist warmer vnd trockener Natur/mit etwas zusammensiehender krafft vnd Eigenschafft / darneben aber reiniget sie auch vnd säubert / zertheilet die Feuchtigkeiten / vnd stärcket alle innerliche Glieder/sie ist aber warm vnd trucken im andern Grad. Die *Alpin Garaselwurz* ist der gemeinen an ihrer Krafft vnd Tugend gleich. Der *Berggarasel* vnd die *Waldbenedictenwurz* / seynd kräftiger in der *Astriction* vnd *Zusammensiehung* / dann die andern beyde Geschlechter.

Innerlicher Gebrauch der Benedictenwurz.

Die Benedictenwurz stärcket kräftiglich das schwache Hirn vnd Haupte/desgleichen das Herz vnd leibliche Geister/ vertreibet das Herzehe/ vnd bringet ihr lieblicher Geruch die wider zu recht / denen die in Ohnmacht gefallen seynd / vnd der Geist verjuckt wird / in Speiß/Tranck/oder Arzeneij gebraucht. In gleichem fall genüget / stärcket sie gewaltiglich das blöde / schwache Gesicht/vnd dienet wider alle Gebrechen der Augen.

Benedictenwurz in Wein gesotten/vnd von demselbigen Morgens vnd Abends / jedesmal ein guten Trunk warm getruncken/dient wider die obgemeldten Gebrechen / vnd ist eine sonderliche heylsamen Arzeneij wider das Parlyß vnd den Schlag / dann es verzehret den Schleim in den Sennadern/vertreibet das Krümmen vnd Mutterwehe/ bessert die Därung/bekommet wol dem kalten verschleimten Magen / dienet wider die Beschwer der Lungen/reinigt sie von Eytter vnd schleim/ heylet die Versehrung derselben / vnd aller anderer innerlicher Glieder / eröffnet die Verstopfung der Leber / vnd stärcket sie kräftiglich.

Die Garaselwurz dienet wider alle Gebrechen des Herzens/so von kalter Ursach ihren Ursprung haben/man gebrauche sie gleich wie man wolle/ dervwegen auch der weitberühmte *Guilielmus Turnerus*, diese Wurzel an statt der rothen vnd weissen Wehenwurzeln in den Arzeneijen zu dem Herzen bereitet gebrauchet hat / sintemal wir dieselben Wurzeln nimmer recht vnd vngesaltscht haben mögen/derowegen ist zu rathen/das man diesem löblichen Mann darinn nachfolge.

Garaselwurz im Mund gekawet/vertreibet den stinkenden Athem vnd übeln Geruch des Mundes.

Es werden die jungen Blätter heutiges Tags auch mit andern Kräutern zum Salat nützlich gebraucht/vnd thut man wol daran / dann sie stärken die Därung vnd machen eine Lust vnd Begierd zum Essen. Etliche nehmen die jungen grünen Blätter/vnd stossen es mit grünem Korngras klein / sambt einer Brosam Brots / streichens darnach durch ein Tuch mit genugsamem Essig/vnd machen ein Salsen daraus/ die essen sie mit dem Fleisch/Vögeln/Fischen vnd andrer Speiß/den Lust zum Essen zu erwecken.

Andere stossen das gemeldte Kraut mit gleich so viel *Sawerampfferkraut* vnd einer Brosam Brots / streichens darnach in einer Salsen mit Essig durch / die ist sehr dienlich in hitzige Fiebern vnd in Sterbensläuffen/dann sie nicht allein den Lust zum essen erweckt/sondern verhütet auch den Menschen vor der feuch v Pestilenz.

Die Weiber / vnd sonderlich die Säugmütter / die großen Schmerzen vnd Entzündung in den Brüsten fühlen/die sollen Garaselwurzeln in Wein oder Bier legen/vnd davon trincken so befinden sie Besserung.

Gleicher gestalt getruncken/erfreuet das Herz/vnd dienet wider alle obgemeldte Gebrechen.

Benedictenkrautwurzeln in Wein gesotten / vnd Morgens vnd Abends von der durchgefigenen Brühen/jedesmal iij. Dng warm getruncken/vertreibt das Bauchwehe / reißt in den Därmen / vnd andern innerlichen Gliedern.

Wider die Aufblähung der Lungen/von kalter feuchtigkeit/

schwach hien vnd Haupte stärken.

Ohnmacht. Dide Gesichte. Augen Gebrechen.

Portsch. Schlag. Krümmen. Mutterwehe. Därung. Versehrte Magen. Lungen Geschwer. Leberverstopfung.

Gebrechen des Herzens.

Stinkender Athem.

Lust zum essen.

Hitzige Fieber.

Pestilenz.

Entzündung der Weiber Brüst.

das Herz erfreuen.

Bauchwehe.

Reissen des Därms.

Aufblähung der Lungen.

IV. Benedictenkraut.

D

E

K

von latter
Feuchtigkeit

Artigkeit / als wann einem die Lunge in Hals steigen/ vnd
den Menschen ersticken wolte: Nimb Garaselkraut
vnd Wurzel ij. Handvoll / Römisch Salbeyen oder
Frauenminswurzel/ weissen Ingber/ Pfefferkörner/
Weyelwurzel/ jedes ij. Loth/ Rhapontick/ j. Loth/ die man
sonst groß Centaurwurz nennet: Diese Stück schneid
klein/ thue sie in ein sauber Kante oder geschraubte Glä-
schen/ thue darzu vj. Unzen guten verscheumbten Ho-
nig/ vnd ein Maß weissen sünnen Wein/ verkleibe den
Kantst/ setze in ein Kessel mit siedendem Wasser/ vnd
lasse vier Stunden in einem stetigen Sud sieden / dar-
nach wann es kalt worden ist/ so setze es durch ein sauber
Tuch/ vnd trinck darvon allen Morgen v. oder vj. Loth
warm/ das wird grosse Hülffe thun.

Erstaltt brust

BWider die erst alte Brust vnd Gebrechen der Lungen/
die mit kaltem zähen Koder vnd Schleim beladen ist/
vnd die Lungen vhrlein verstopft/ mach folgende Arz-
ney: Nimb Benedictenwurz/ ij. Loth/ dörren Psop/ j.
Loth/ Stabwurz/ Polycytraut/ Dosen/ Weintrauten/
Fenchelsaamen/ Weyelwurz/ langen Pfeffer/ Muschat-
niks/ Balgannwurz/ Nāglein/ Zimmarinden/ weissen
Ingber/ jedes ein halb Loth. Stos alle gemeldte Stück
zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein härin
Sieblein / vermische it. Unzen guten gestossenen fein
Zucker damit / das es ein Treseney werde / vnd nimb
darvon allen Morgen vnd Abend / jedesmal ein paar
Stunden vor den beuden Imbsen i. Löffel voll / mit ei-
nem Schutteln gebäheten Weißbrod in sünnem weis-
sen Wein geweychet.

Gebrechen
der Lungen/
von latter ja-
hem Schlim

Weisse
Mutterflus

CWider die weisse Mutterflus der Weiber / so man das einen
Tag etliche nacheinander beharret.
Garaselwurzelpulver mit weissem Wein/ oder aber
in Speis oder Tranc / oder in andere weg gebrauchet/
hilfft den vnfruchtbarn Weibern zu der Empfängnis/
dann sie verbessert die Schlüpffertigkeit der Mutter/
trucket aus die übrige Feuchtigkeit vnd stärcket sie/ also
dass sie den männlichen Saamen besser behalten kan.

Vnfruchtba-
re Weiber.
Schlupffertig-
keit der Mut-
ter.

Grind.
Flechten.
Wuselsucht.
Franzosen.

Die gemeldte Wurzel reiniget das vnter vnd saul
Gehüt / dienet wider alle Vnreinigkeit der Haut/ als
Grind/ Flechten/ Wuselsucht vnd die Franzosenfranck-
heit/ so man die brauchet/ wie man die Wurzel Schina
oder Salka Parilla zu brauchen pfleget/ dann sie verbef-
sert die böse vnd giftige Contagion dieser Kranckheit/
derowegen sie billich in allen Arzneyen wider die Fran-
zosen. Kranckheit gebrauchet werden soll.

Bist.
Innertliche
Verfchung.

Die gemeldte Wurzel zu Pulver gestossen / vnd j.
quintlein schwer mit weissem Wein getruncken/ wider-
stret dem Bist/ vnd heylet alle innerliche Verfchung.

Heysliche.
Vergiftung
der Pestilenz.

Diese Wurzel des moracens nüttern im Mund ge-
setzet/ vnd darnach eingeschluckt/ stärcket das Herz/ vnd
verhütet den Menschen vor aller Vergiftung vnd
Contagion der Pestilenz. Etliche brauchen ein wenig
des Pulvers von der gemeldten Wurzel mit Wein.

Wundtraut

EMan mache auch aus dem Kraut vnd seiner Wur-
zel köstliche Wundtraut/ wie folget: Nimb Benedi-
ctenkraut mit der Wurzel/ ij. Handvoll / Dhsenzun-
genkraut/ Sanctel/ Baldran/ Ehrenpreiß/ heydnisch
Wundtraut/ Begwartenkraut/ jedes eine Handvoll.
Diese Stück zerschneide klein/ thue sie in eine Kanten/
schütte darüber anderthalb Maß weissen Wein oder
Bier/ verlum die Kante beheb zu stelle sie in ein Kessel
mit siedendem Wasser/ laß darinn fünf Stund in ste-
ter Hitz sieden/ thu die Kante darnach heraus/ wann es
kalt worden ist/ setze durch ein Tuch/ behalt den Tranc
in einem kühlen Ort / in einem verstopfften Glas / gib
dem Verwundten allen Morgen vnd Abend/ jedesmal
ij. Unzen davon warm zu trincken.

Ein ander Wundtraut: Nimb Benedictenkraut
mit der Wurzel/ ij. Handvoll/ Wintergrün/ Sanctel/
Begwartenkraut/ Dhsenzungenkraut/ jedes j. Hand-

Fvoll. Zerschneide die Kräuter/ thue die in eine Kante/
schütte darüber j. Maß Wein oder Bier / lasse darnach
in einem Kessel mit Wasser auff die drey Stundelang
sieden. Wann es kalt worden ist/ so setze es durch ein
Tuch/ vnd gebrauch ihn wie den obgemeldten.

Wunden.
Schäden.

Ein herrlicher vnd köstlicher Wundtraut / zu allen
Wunden vnd Schäden nützlich / welchen man über
Jahr behalten mag/ den mach also: Nimb Garaselkraut
vnd Wurzel/ vj. handvoll/ heydnisch Wundtraut/ ij.
Handvoll / Thannen oder Kinbäumenmissel mit den
Beeren/ Pserfingkraut mit den Flecken / Sinnarv/
Scabiosen- oder Apostemkraut/ gülden Leberkraut/ Ko-
senwurzblätter/ jedes ij. Handvoll/ Lindenblüht/ Hol-
wurztraut / des Jarntkrauts das die Blumen trägt/
Weiserwurzblätter/ Kittenbaumblätter/ geel Weyde-
richtkraut/ jedes anderthalb handvoll/ Schwabenwurz
viij. Loth/ Weiskurz/ iij. Loth. Diese Stück sollen alle
grün vnfrisch seyn/ die muß man klein hacken/ darnach
in ein Velicam thun/ darüber schütten ein Maß oder x.
frisch Brunnwasser / folgendes ein Helm daruff se-
zen/ vnd iij. Maß Wassers davon distilliren/ so hast du
einen edlen Wundtraut den du über Jahr behalten
kannst/ wie ein ander gedistillirt Wasser/ davon gib
einem verwundten oder schadhafften Menschen / allen
Morgen vnd Abend iij. oder v. Loth zu trincken.

Wann es nun im Winter were/ vnd dir an diesem
Wasser abgionge / solt du der gemeldten Kräuter vnd
Wurzeln nur halb so viel nehmen/ die fein im schatten
getrucket worden/ vnd sie zu einem groblechten Pulver
stossen/ darnach in die Velicam thun / wie oben gemel-
det/ Wasser darüber giesse/ darnach ein blinden Helm
daruff setzen/ ein kleines geringes Feuerlein darunter
machen das es nicht siede / solt es also vier vnd zwanzig
Stunden beyssen vnd weichen lassen/ darnach ein Helm
mit einem Schnabel daruff setzen/ vnd iij. Maß dar-
von distilliren/ so hast du eben so ein kräftigen vnd heil-
samen Wundtraut/ als wann er von grünen Kräu-
tern gemacht worden were.

HWider die Fistel ein ander köstlicher Wundtraut/ so man
mache also: Nimb Benedictenkraut vnd Wurzel/
Rheynfaru/ Wibernellenkraut/ Ruyrechtstraute/ Bal-
dran/ Raufhöhrlein/ jedes j. Handvoll. Zerschneid die
Kräuter vnd Wurzeln klein / thue sie in eine Kante/
vnd geuß darzu ein Maß Weins oder Bier / vnd laß
drey Stunden obgemeldter massen sieden / vnd trinck
allen Morgen vnd Abend iij. Unzen warm darvon/
bist du geneset.

Garasel offtermals mit Wein getruncken/ vnd auß-
wendig übergelegt wie ein Pflaster / heylet die Fisten
wunderbarlich.

Zu den innerlichen Schäden vnd Wunden/ zu de-
nen man mit den Weyseln nicht kommen kan/ soll man
trincken von der Brühen des gesottenen Benedicten-
krauts/ des Morgens vnd Abends auff die iij. Unzen/
vnd außwendig auch die Schäden vnd Wunden dar-
mit warm wäschen/ das hilfft gewaltig zur Heylung.

Innertliche
Schäden vnd
Wunden.

Eusserlicher Gebrauch der Garasel oder
Benedictenwurz.

KBenedictenkraut vnd Wurzel mit Tag vnd Nacht
kraut/ jedes gleichvil in Regenwasser gesotten/ vnd
warm über den Bauch gelegt/ vertreibet das Krimmen
im Leib vnd in den Därmen. In Wasser gesotten/ vnd
den Dampf davon durch ein Rohr in die Mutter em-
pfangen/ bringt den Weibern ire natürliche Monatsblu-
men. Das Kraut vnd Wurzel also gesotten/ vnd wie
ein Pflaster über die scham geschlagen/ thut dergleichen.

Krimmen.
Monatstum.

In Wein oder Wasser gesotten/ vnd mit der Brü-
hen die Wunden/ Fisten/ Krebs / vnd andere stüßige
vnd alte faule Schäden gewaschen vnd gereinigt/ stit-
dert sie zur Heylung. Solches thut auch das Pulver
von dem dörren Kraut vnd Wurzeln/ darein gefäct.

Wunden.
Fisten.
Krebs.

Garaselwurz vnd Kraut in Wein vnd Wasser ge-
sotten/

A fotten/ vnd der durchgefigenen Brähe genommen xvj. Bagen / vnd iij. Bagen Rosenpontis darinn zertrieben/ heylet die Mundfäule vnd alle böse flüssige Schäden/ vnd Löcher im Mund vnd Hals/ den Mund zum offtermal warm damit gewaschen vnd aufgespühlet/ vnd auch den Hals damit warm gegurgelt.

Benedictenkraut vnd Wurgel mit ein wenig Wein vnd Baumöl in einer Pfannen geröset/ darnach hinten vnd formen wie ein Pflaster gegen dem Herzen übergelegt / so warm man es leyden kan/ vertreibet das Herzwehe / vnd sonst auch einen jeden Schmerzen der Brust vnd Seiten.

Benedictenkraut vnd Wurgel zu einem reinen Pulver gestossen/heylet die Löcher vnd Wunden der Pferde auff dem Rücken / die vom reiten oder Sattel verursacht worden seynd / darein gesät. Gleicher gestalt gebraucht / heylet es alle Schäden vnd Wunden/beyde am Vieh vnd Menschen.

Ein Bier zu bereiten das es lieblich zu trincken seye: Nimb zu einem sechsten theil eines Fuders gesäuberte Garafelwurgel/vij. Bagen/ wild Salbeykraut/vier Bagen. Dieses zerschneid klein oder stoß sie groblecht/ vnd hencke es in einem Säcklein in das Bier/ es wird lieblich zu trincken/ vnd ist darzu gesund.

So ein Wein abfället / sich verkehret / vnd den Geschmack verloren hat / so henck Benedictenwurgel dar ein/ so kombt der Wein widerumb zu recht.

Wilt du ein Wein stärker vnd kräftiger machen als er von Natur ist/so nimb Benedictenwurgel/ij. loth/ Zimmetrinde/ ein halb Loth / Balganwurgel / weissen Ingber / Nägelein / Muschatennuß vnd Muschatenblüthe/jedes j. quintlein. Diese Stück schneide gar klein/ vnd hencks in ein drittheil oder ein halb theil eines Fuders guten Mosts/nach dem du den Wein kräftig oder stark haben wilt / so wird dasselbige gar stark vnd gut wie ein Malvasier / der ist alten Leuten vnd die kalter Natur seynd bequem vnd dienlich/ aber jungen vnd hitzigen Leuten schädlich.

Garafelwurgel vor die Nasen gehalten / vnd daran gerochen / bringet die so in Ohnmacht hinfallen wider zu recht/dann sie erquicket vnd stärket die leblichen Geister über die maß wol / vnd stärket darneben das Hirn vnd das Herz.

Die Wurgel gesäubert vnd im schatten getrocknet/ folgendts mit ein wenig Essigs besprunget / vnd zwischen die Kleider in die Rippen gelegt/gibt den Kleidern nicht allein ein lieblichen Geruch / sondern verhütet sie auch vor den Würmen vnd Schaben.

Garafel oder Benedictenkrautwasser. Cario-phyllatae aqua stillacitia.

Man pfeget ein köstlich Wasser von dem Benedictenkraut vnd Wurgeln auff folgende Weiß zu distilliren. Man samlet das Kraut vnd die Wurgel im Morgen / säubert sie von der Erden / hacket es darnach klein / vnd zeuch es ab mit sanfftem Feuer in Balneo Mariae / darnach nimbt man zu jedem Maß desselben Wassers / vier Bagen der frischen aufgetruckneten Wurgeln/zu einem groblechtigen Pulver gestossen/vermische diese in einem Kolbenglas durcheinander / setzet darauff ein blinden Helm / laffet es vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo miteinander beyhen/darnach setzet man einen Helm darauff mit einem Schnabel / vnd distillirt zum andernmal sanfftiglich/ stellet darnach wol verstopfte in die Sonn zu rectificiren/ so hat man ein edel / kräftiges vnd wolriechendes Wasser/zu nachfolgenden Gebrechen dienlich.

Innerlicher Gebrauch des Garafelwassers. Benedictenkraut. vnd Wurgelwasser des Abends vnd des Morgens / jedesmal vier oder v. Loth getruncken/ dienet wider alle innerliche Bräuch vnd Verwundungen/reiniget die Brust vnd Lungen/den Ma-

gen vnd alle innerliche Glieder des Eingeweyds / von allem jähen Koder/Schleim vnd faulem Gewässer.

So einer schädliche Speiß gessen hette / vnd dieselbige nicht verdawen könnte/der trinck das Wasser obgemeldter massen/dann es verzehret alles was schädliches im Magen ligt. Es vertreibet das Leibwehe vnd die Muttertrimmen/stärket das Herz vnd lebliche Geister kräftiglich / derowegen wird es nicht ohne Nuß zu den Herzsstärkungen gebraucht.

Wann ein Mensch in großer Herzschwachheit krank lege/soll man nehmen des gemeldten Wassers/ij. Bagen/vnd eine Bng guten Malvasier oder Spanischen Wein / oder aber den besten weissen süßnen Wein an derselbigen statt/guter Manus Christi Ruchlein zu reinem Pulver gestossen/ vnd ein halbes quintlein weissen geriebenen Agstein. Solches alles soll man durcheinander vermischen / das wird ein edel Herzwasser / das blödd vnd schwache Herz vnd die leblichen Geister zu erquicket/ davon soll man den Kranken alle Seund ein Löfflein voll zu trincken geben / das ist in kalten Herzschwachheiten nicht wol zu bessern.

Garafelwasser obgemeldter massen getruncken / ist ein guter vnd heylsamer Wunderanck/alle handwunden vnd Schäden zu heylen / damit soll man auch der Verwundten Wein vermischen / dann es fürdert die Heylung gewaltiglich.

Eusserlicher Gebrauch des Garafelwassers. Das Wasser vertreibet die heßlichen Flecken vnd Muttermahl des Angesichts/dieselbigen oftermals damit gewaschen oder angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden.

Das blödd vnd schwache Herz das von Kälte krank vnd schwach ist/zu stärken/mach folgenden überschlag: Nimb des Wassers iij. Bng / Dschenzungenwasser/ Borrageinwasser/ jedes ij. Bng / Weissenkrautwasser/ guten Malvasier / Nägeleinblumeneßig / jedes andert halb Bng/ gepülvert Citronenrinden/ j. quintlein/ gepülverten Safran eines Pfennings schwer. Diese Stück alle vermische durcheinander / nimb darvon ein wenig in ein Zinnlein/ laffe es auff Kohlen warm werden/ nege darinn ein zweyfachen rothen Zendel/ drucke den ein wenig aus daß er nicht trieffe / vnd lege ihn also warm außwendig über das Herz/ vnd so offti der Zendel trucken wird/so nege den wider darinn/vnd legs wie zuvor über/das stärket das Herz kräftiglich/darinn mag man auch Pulßsäcklein negen / vnd über beyde Pulß binden.

Garafel oder Benedictenwurgelwein. Cario-phyllatae vinum. **E**r gemeine Mann macht ein fast nützlichen Wein von der Wurgel: Nimbt der frischen Wurgeln im Frühling gegraben/ säubert sie wol von der Erden/ vnd läffet sie darnach in schattechtem Luft wol trucken werden/sasset sie darnach an ein Schüttlein/ vnd hencket sie in ein süßnen Wein / in ein Elasser Ohmen ein gute Handvoll/den trincken sie hernach den Leib in Gesundheit zu erhalten.

Andere nehmen die Wurgeln / schneiden sie klein/ hencken deren ein gute Handvoll in ein Elasser Ohmen guten Mosts / lassen den also darüber verjähren. Etliche aber damit der Wein süß bleibe / siedet sie die Wurgel in frischem süßem Most wie der von der Kälte lauffet/ vnd nehmen noch mehr Gewürz darzu/ als Zimmetrinde/Nägelein/Muschatennuß/Muschatblüthe vnd Balganwurgel / ein jeder nach setnem gefallen/ sinetmal hierinnen kein sonderlicher Irthumb geschehen kan. Dieser Wein ist allen Leuten fast nutz vnd heylsam/desgleichen auch denen/ so ein kalten feuchten vnd dawigen Magen haben/ Er erquicket das Herz vnd lebliche Geister/dienet wider den Schmerzen des Herzens / vnd verhütet den Menschen vor der Contagion der Pestilenz/sonderlich in kalter Zeit gebraucht/dann

Et iij

Mundfäule flüssige Schäden vnd Löcher im Mund vnd Hals.

Herzwehe Brust vnd Seiten Schmerzen.

Wunden der Pferde auff dem Rücken.

Ein Bier zu bereiten das es lieblich zu trincken seye.

So ein Wein abfället / sich verkehret / vnd den Geschmack verloren hat.

Wilt du ein Wein stärker vnd kräftiger machen.

Garafelwurgel vor die Nasen gehalten.

Die Wurgel gesäubert vnd im schatten getrocknet.

Garafel oder Benedictenkrautwasser.

Man pfeget ein köstlich Wasser von dem Benedictenkraut vnd Wurgeln.

Innerlicher Gebrauch des Garafelwassers.

Benedictenkraut. vnd Wurgelwasser des Abends vnd des Morgens.

Et iij

Zäher schleim Haut Ge- nasser. Schädliche Speiß.

Herz stärken

Wunden Schäden.

Flecken des Angesichts.

Herz stärken

Kalten feuch- ter Magen.

Herz er- quicken.

Prästung

A im Sommer ist er zu hützig. Er eröffnet auch die Verstopfung der Leber von Kälte verursacht/ vnd reiniget die Brust von dem zähen Koder vnd Schleim.
 Man mag auch diesen Wein bereiten wie den Antigelickwurzwein/ dann also dienet er auch wider die giftige Vossheit der Franzosen-kranchheit/ dann er reiniget das Geblüt vnd verbessert die giftige Contagion der Franzosen. Ist auch ein heylsamer Tranck denen Menschen/ so vil Fisch/ kalte Speisen/ Cucumern/ Melonen/ Pflersing/ vnd andere kalte Früchte essen/ dann er temperirt vnd mäßiget die überensige Kälte/ vnd hilfft wol abdüwen.

Leber Verstopfung.
 Dabei schiet der Brust.
 Franzosen-kranchheit.

Carafelwurz Conservenzucker. Cario-phyllatae radicum conserva.

B Aus den wirtschenden Wurzeln des Benedicten-krants/ machet man ein herrlichen herystärckenden Conservenzucker/ auff folgende Weis: Man nimbt die Wurzeln die frisch im Wergen gegraben worden seind/ reiniget sie sauber von den kleinen Faseln vnd Härlein/ wäschet sie wol aus Wasser/ darnach auch aus einem weissen Wein/ leget sie darnach auff ein sauber Tuch biß sie trucken werden/ darvon nimbt man dann ein theil/ schneidet sie auffß kleinest auff einem saubern Brett mit einem bequemen Schneidmesser/ darnach stößet man sie gar klein in einem steinern Mörser/ vnd thut darzu ij. theil Zucker/ stößet es wider vnd vermischet es wol durcheinander/ biß es wird wie etne Lattweg/ darnach thut man es in ein Porcellanbüchß oder Zuckeralasß/ vnd hebt es auff zu dem Gebrauch. Von diesem Conservenzucker des Morgens nüchtern j. Loth/ dienet wider alle oberzehlte Kranchheiten. Aber das Herz in Ohnmacht zu stärcken/ soll man jedertweilen einer Haselnuß groß essen. In Zeiten böses Luftis wann die Pestilenz regiert/ soll man/ wann man in Luft außgehen wil/ einer ziemlichen Haselnuß groß essen. Dergleichen soll man auch allen Morgen vnd Abend einer Castanien groß davon nehmen/ des Morgens nüchtern/ vnd dann des Abends wann man zu Bett gehen wil.

Ohnmacht.
 Böser Luft.

Das XVII. Cap.

Von der Odermenig oder Agrimonien.

Odermenig. Eupatorium.



F Je Odermenig oder Agrimonien / ist ein gemein vnd gar wol bekant Kraut in vnserm Teutschland/ es hat ein schwarzbraune Wurzel mit vielen Zinken/ die ist hart vnd holzchtig/ größer vnd länger dann die Wurzel des Benedictenkrants/ hat keinen Geruch / aber ein bitteren Geschmack mit Astriction oder Zusammenschung. Die Blätter seynd in viel kleiner Blätlein zerpalten/ gleich wie das Häuserichkraut/ von Farben grau oder äschenfarb/ dieselbige neben zerschnittene Blätlein seynd widerumb geringsherumb mit kleinen Schnittlein zerkerfft / wie die Sichel oder wie die Kerfflein am Fünfffingerkraut. Im Ende des Mayens kommen gemeinlich von einer Wurzel zween langer / holzchtiger / rauher vnd haarechtiger Stengel / die wachsen gerad über sich auff einer Ellen hoch / vnd auch bißweilen höher: über der mit der gemeldten Stengel / wachsen kleine/ bleichgeele / gestirnete Blümlein / eines am andern nach geringsherumb biß oben aussen/ die sind vntersich gebogen/ nach den Blümlein/ wann dieselben vergangen vnd abgefallen/ erscheinen klein rauhe Klettlein/ die henden sich an die Kleider der fürgehenden/ darinnen findet man weisse vnd süsse Körnelein / das ist der Saamen/ daraus junge Stöcklein wachsen. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Hecken/ auff der Strassen neben dem Weg/ an Rechen der Aecker/ auff niedrigen Büsheln / hinter den Zäunen vnd Mauern/ vnd auch etwan in truckenen Wiesen vnd Grasplätzen. Blühet fast den ganzen Sommer durchaus / welche Zeit sie sambt den Blumen vnd Saamen gesamlet vnd zu der Nothdurfft auffgetrucknet/ vnd im Schatten gedörret werden soll.

Von den Namen der Odermenig oder Agrimonien.

D Aß man heutiges Tages die Odermenig oder das Agrimonienkraut / welches das wahre vnd rechte Eupatorium der Griechischen Artzt ist / bey den Practicanten / Apothekern vnd gemeinen Artzten in Latein Agrimoniam nennet / welches Wort von dem Wort Argemone wßlich seinen Anfang bekommen hat / das ein ander Kraut ist dann Odermenig oder Eupatorium/ vnd von vielen fälschlich/ auch zu denzeiten Dioscoridis vor das wahre Eupatorium ist gehalten worden/ das soll niemands irren/ allein daß wir wissen/ daß das gemeldte Kraut das rechte Leberkraut Eupatorium ist/ welches der König Eupator erstmalis erfunden/ vnd auch den Namen Eupatorium von ihme bekommen hat / wie es dann auch noch auff den heutigen Tag daher bey vielen zu Teutsch Königstraut genennet wird. Es hat viel Jahr her schier ein jeder Medicus vnd Practicant sein eigen Eupatorium gehabt/ also daß man fast in allen Apotheken ein besonders Eupatorium zeiget. Einer hat gewelt/ die wilde Salbey seye das rechte Eupatorium/ der andere hat die Manstrew darvor gehalten/ der dritte hat das Flöhkraut Conyzam, Eupatorium genennet / der vierde Flöhpfesfer Perlicariam, der fünffte das Rünigundkraut oder Wasserdoß / vnd wiewol sie alle miteinander geschlet vnd gröblich getret haben/ so ist doch vnter solchem Irthum der am vnschädlichsten gewesen/ die den Wasserdoß vor das Eupatorium gehalten / sintemal es auch ein Eupatorium ist/ aber doch nicht das Eupatorium Græcorum/ welches doch zu allen Verstopffungen vnd Gebrechen der Leber seine Wirkung so wol hat/ als die Odermenig vnd das rechte Eupatorium Græcorum. Dieweil aber nummehr das rechte vnd wahre Eupatorium offenbar worden ist/ wil sich in keinen weg gebühren/ ein anders oder falsches davor zu gebrauchen/ vnd were dermalen eins hohe Zeit/ daß man vnser Apothecken einmal von den falschen Eupatorijs reiniget / vnd das wahre vnd rechte an derselben statt wider ordnet/ vnd ihm sein gebührlich Ort einraumet. Die Odermenig

A menig aber vnd rechte Eupatorium Dioscoridis vnd der Griechischen Aerzte / heisset bey den Griechen Eupatorium, Hepatorium, Hepaticis, vnd bey dem Plinio, Eupatoria. Bey den Kräutlern wird die Odermenig Eupatorium Græcorum genennet / zum Unterscheid der Araber Eupatorijs, deren jeder auch ein besonders hat. Item Marmorella, Concordia, Arcella, Abfcella, Afella vnd Lappa inversa, dieweil seine Kletten vntersich gewendet seynd. Bey den Apothecern vnd gemeinen Aerzten wird es Agrimonia, vnd Agrimonium genant. [Eupatorium veterum seu Agrimonia, C. B. Eupatorium, Matth. Fuch. Turn. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Lac. Cast. vulgare, Trag. græcorum, Ad. verum, Lugd. Avicennæ, Ang. Colum. Dioscoridis & aliorum Græcorum, Geln. hort. Lobel. Thal. Agrimonia, Brun. Lon. Dod. Cæsäl.]

B Wiewol nun die Araber ein jeder auch ein besondrer Eupatorium hat/so haltet doch Joh. Serapio es mit Diolcoride vnd Galeno, welcher in allen seinen Schrifften/da er des Eupatorij gedencket/kein ander Eupatorium versteht / dann eben das so Dioscorides vnd andere Griechen beschreiben haben/wie solches seine eigene Schrifften genugsamb bezeugen: der nennet lib. simp. cap. 7. & 77. das Eupatorium auff seine Arabische Sprach / Gasat vnd Gasit. Bey dem Averrhoë wird es Olibarda, vnd bey dem Alaharavio, Gasat vnd Algasit. Bey dem Glossographo Avicennæ, Alseigafit, Algasit, vnd Alguesit genant. Bey dem Haliabbati, Fersilimia, vnd hin vnd wider in den

C Schrifften der Araber werden folgende Namen gelesen/ als Gazati, Ghasati, Fidebegi, Gasata vnd Cific. Wann nun bey dem Serapione der obgemeldten Namen einer gelesen wird / so soll allwegen die Odermenig oder das Agrimontkraut verstanden werden / so aber gemeldte Namen bey dem Avicenna vnd Mesuæo gefunden werden / soll man auch eines jeden Auctoris Eupatorium verstehen / welche nicht allein bey ihnen selbst vnterschiedene Kräuter seynd / sondern sie haben auch gar keine Gemeinschaft mit dem Eupatorio der Griechen / wie an seinem Ort angezeigt werden soll. Derwegen man bißher gar höchlich geirret / daß man die Eupatoria so hinlänglich ohn allen Unterscheid in die Arzeneien vermischt hat/ vnd die Schrifften der Griechen vnd Araber nicht vnterscheiden/ ja vielmehr nicht verstanden. Italienisch wird die Odermenig genant. Agrimonia vnd Eupatoria. Hispanisch/ Agrimonia, Agrimonia vnd la Agrimonia. Französisch/ de Lempatoire, Agremonie, Agrimonia, Agremonie vñ Eupatoire. Böhmisch/ Rzepyceck vnd Starceck. Polnisch/ Szadylecz vnd Wadycz. Englisch/ Agrimonia. Flemisch vnd Brabandisch/ Agrimonia vnd Levercrunt. Hochdeutsch/ Agremenz/ Agrimonia/ Odermenig/ Odermenig/ Agrimonia/ Bruchwurz/ Leberkletten vnd Königskraut.

D Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Agrimonia. Die Odermenig oder das Agrimontkraut / ist warm im ersten Grad vnd trucken im andern / ist subtiler Substanz/ es löset ab/ zertheilet/ säubert vnd reiniget ohn merckliche Hitze / mit einer geringen Astringen oder Zusammenziehung / dardurch es dann die Leber mercklich stärcket/ vnd in Gesundheit erhaltet.

E Innerlicher Gebrauch der Odermenig. Es ist die Odermenig ein edel vnd rechtes heylsames Leberkraut/ dann es ist sümmeitich vor andern Kräutern der Lebern nütz vnd gut / die Verstopffung derselben zu eröffnen vnd zu stärken / so es mit seiner Wurzel/ Kraut / Blumen vnd aller Substanz gesäubert/ darnach in genugsamen Wein gesotten / biß der dritte Theil verzehret ist/ vnd durch ein Tuch gesiget/ vnd getruncken wird.

F Gemeldter Trancet löset auch auff die Verstopffung

F des Milnes vnd anderer innerlichen Glieder/ vertreibet die Beelsucht / die Wassersucht / vnd die faulen alten Fieber/ die von Verstopffung der Leber vnd Milz ihren Ursprung haben. Er stiller auch das blutspeychen vnd benimbt den Husten/ tödtet die Würm im Leib/ vnd verhütet daß sie nicht wachsen/ bringet den weiblichen Monatsfluß / vnd treibet den Harn / stopffet den flüssigen Bauch vnd die Blutrube.

G Die Lebersüchtigen sollen stetig das Agrimontkraut in ihrer Speiß gebrauchen/ vnd das Kraut in ihren Wein legen / darüber zu trincken. Denen ist auch fast nützlich vnd heylsam die folgende Arzenei: Nimb der Blätter der Odermenig/ iij. Vng / Costenwurz/ iij. Vng/ Pfefferkörner/ j. Vng. Stoß gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver / vnd schlags durch ein härin Sieblein/ darnach mache mit xvij. Vngen verschäumtes Honigs ein Lattwergen daraus/ die behalt zum Gebrauch in einer Porcellanbüchsen / darvon gib dem Lebersüchtigen allen Morgen nüchtern einer Cassanien groß zu essen/ das wird ihm treffentlichen gute Hülf beweisen/ vnd auch den Schmerzen der Leber legen.

H Oder/ nimb auffgetrucknetes Odermenigkraut/ iij. Loth/ geschabten Süßholz/ ij. Loth/ Ammensaamen/ anderthalb Loth / Indiamischen Warden / Saffran/ Costenwurz / Fenzbonen / Myrthen / jedes iij. quintlein. Stoß alle gemeldte Stück zu einem reinen subtilen Pulver/ vnd mach mit gutem Malvasier ein Teygalein daraus / darvon formier kleine Kuglein oder Zeltlein in der größe der Fenzbonen / laße sie trucken werden/ vnd behalt sie in einem Schächlein zum Gebrauch. Wann

H es nun die Nothdurfft erfordert/ so gib einem Lebersüchtigen j. quintlein zu reinem Pulver gestossen/ mit Wein zu trincken/ so er aber Hitz oder ein Fieber hette/ so gib es ihm mit warmem Wasser / vnd soll solches des Morgens nüchtern drey Stunden vorm Essen geschehen.

I Eine andere gute Arzenei den Lebersüchtigen fast dienlich/ die auch den Schmerzen der Leber stillt: Nim Odermenigkraut/ Griechische Saamen/ Florentinisch Beyswurz/ jedes j. Loth. Stoß sie zu Pulver/ vnd schlage es durch ein härin Sieblein/ vnd behalt es zum Gebrauch / gib darvon j. Löffel voll mit ij. Loth des sauren Essigs Syrup Oxymelite, vnd iij. Loth des gedistillirten Agrimontwassers zu einem Tranclein zerrieben/ vnd laß es den Krancken Morgens nüchtern drey Stunden vor dem Essen trincken.

I Odermenig in der Speiß vnd Trancet gemischt/ ist den Beelsüchtigen ein gesunde Arzenei/ die auch stetig über das Kraut trincken sollen.

Odermenigkraut das noch frisch vnd grün ist / gestossen/ vnd den Saft davon aufgepreßt/ vnd desselben genommen iij. loth/ vnd dartin zerrieben j. loth Beysbonen oder Beysforth / darnach durch ein Tüchlein gesiget vnd wol aufgedrucket / folgendes des Morgens nüchtern getruncken/ vnd das drey Tage nacheinander gethan/ ist ein gewisse Hülf vnd Arzenei wider die Beelsucht/ vnd ist ein besonders Experiment.

K Wider die Verstopffung der Leber / vnd die Beelsucht zu vertreiben / ist auch nachfolgender Trancet bewehrt erfunden / den mache also: Nim Odermenigkraut/ ij. Handvoll / Nesselseiden / Wegwarten/ Taubenkropf/ jedes j. Handvoll/ Schellkrautwurz/ Wegwartenwurz/ jedes anderthalb Loth / Amisfaamen/ Fenchelsaamen/ jedes anderthalb quintlein. Zerfchneid alle gemeldte Stück klein/ thue darzu ein Bierling fein Zucker/ vnd thue sie in eine Kante / schüt darüber ein Maß frisch Brunnenwasser / verlutir den Ransf der Kanten wol / vnd lege sie in ein Kessel mit siedendem Wasser / darinn laß iij. Stunden miteinander sieden in steter Hitz/ darnach thu die Kante heraus/ vnd wann es kalt worden ist / so seibe es durch ein Tuch / vnd gib dem Beelsüchtigen alle Morgen vnd Abend/ nüchtern iij. Vng dieses Trancets warm zu trincken/ so lang der Trancet wäret.

Beelsucht. Wassersucht. Faule Fieber.

Blutspeychen. Husten. Würm. Monatsfluß. Bauchfluß.

Lebersüchtigen.

Lebersüchtigen.

Beelsucht.

Leber Verstopffung. Beelsucht.

Leber Verstopffung.

Reiz Verstopffung.

A Des frischen aufgedruckten Saffis von Agrimonien genommen iij. Loth/ vnd damit vermischer ij. Loth Peterletsaffis/ vnd allen Morgen nüchtern jedesmal etliche Tage nacheinander so viel getruncken/ ist ein gute Arzenei wider die Wasserfuch.

Wärm. Odermenig zu Pulver gestossen/ vnd des Pulvers anderhalb quintl. mit Wein zerrieben/ vnd des Morgens nüchtern warm getruncken/ tödtet die Wärm im Leibe. Des außgepresten Saffis iij. vng warm getruncken/ hat gleiche Wirkung.

Harnruhr. Odermenigpulver obgemeldter massen mit Wein getruncken/ des Abends wann man wil zu Bett gehen/ ist ein gute Arzenei wider die Harnruhr/ Diabetem. Oder/ nimb Agrimonienkraut/ v. quintlein/ des gebranten Pulvers von einem Igel/ des gebranten Pulvers

B von einem Hasentopff/ der innersten Bälglein der Hünernmägen die bereitet seynd/ Mastix/ jedes j. Loth. Stof diese Ding zu cinem reinen Pulver/ vnd schlags durch ein härin Sieblein/ darvon gib dem der es bedarf anderhalb quintlein mit rauhem/ rothen Wein zerrieben warm zu trincken/ des Abends wann er sich zu Bett begeben wil/ ist erfahren.

Rohtuhr. Rauhe Kletlein der Odermenig mit dem Saamen zu Pulver gestossen/ vnd j. quintlein mit Wein getruncken/ ist gut wider die rothe Ruhr.

Geschwollen Müg. Welche ein geschwollenen Milz haben/ die sollen die Odermenig stetig in iren Speisen gebrauchen/ vnd sitz vnd für darüber trincken.

Leindenstein. Odermenig in Wein oder Wasser gesotten/ je nach Gelegenheit der Krankheit/ oder dessen der diese Arzenei gebrauchet/ vnd der durchgefigenen Brühen ein

C Becher voll getruncken/ mit einem Loth Zucker/ treibet aus den Leindenstein. Dieser Tranck ist auch ein gewisse Hülf vnd Experiment wider die Harnwinde.

Verhaltenes Harn. Agrimonienkraut in gedistillirtem Spargenwasser gesotten vnd warm getruncken/ treibet den verhaltenen Harn gewaltiglich fort.

Quartan Fieber. Odermenigkraut gepülvert/ vnd ein gülden schwer mit warmem Wein getruncken/ vertreibet das Quartan Fieber/ so man das eine Zeitlang brauchet/ so bald man vermerket/ daß das Fieber vorhanden ist/ vnd darauff niederlegt. Solches thut auch wann man nimbt des Agrimonienkrauts/ iij. Handvoll/ vnd läset das zum drittentheil einsieden/ darnach seihet man es durch ein Tuch/ vnd gib dem der mit dem Fieber behaftet ist/ Allen Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Vng warm zu trincken.

Oder/ nimb des außgepresten frischen Odermenigsafts/ iij. Vng/ vnd guten Maluastier/ j. Vng/ vermische es durcheinander/ vnd gib dem der das Quartan Fieber hat/ drey oder zum wenigsten zuo Stunden zuvor warm zu trincken/ ehe ihnen das Fieber anstößet/ vnd thu es einmal oder etliche/ allwegen auff den Tag des Fiebers/ so wirst du gewisse Hülf befunden: Es muß aber der Leib zuvor durch eine bequeme Arzenei gereinigt seyn.

Werte/ lange würtige/ saure Fieber. Wider die alten/ langwürtigen/ sauren Fieber/ die ihren Ursprung von Verstopfung der Leber haben/ mach folgenden Tranck: Nimb Odermenigkraut/ ij. Handvoll/ Odermenigwurzeln/ eine Handvoll. Die jungen

E Spargen von dem Hopffen/ oder die obersten Spigen mit den Blättern der Hopffen/ Hopffenblumen/ Haselwurztraut vnd Wurzel miteinander/ jedes j. Handvoll. Laß diese Stück miteinander in einer alten Maß Wassers den drittentheil einsieden/ darnach seihes durch ein Tuch/ vnd zerlaß j. Wirtling Zucker darinn. Von diesem Tranck gib dem Kranken allen Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Vng warm zu trincken/ daß er drey Stunden darauff fasten möge.

Harn zu nacht nicht halten. Agrimonienkraut zu Pulver gestossen/ vnd dessen j. quintlein oder anderthalb mit Wein oder Brühen/ des Abends wann man zu Bett gehen wil/ warm getruncken/ ist denen eine gute Arzenei/ die des Nachts

den Harn nicht können halten/ vnd alle Nacht in das Bett seuchen.

Darzu ist auch sehr nützlich nachfolgendes Pulver/ welches von Bartholomæo Montagnana, hechtlich gelobet wird/ vnd in diesem Fall erfahren ist: Nimb Odermenigkraut/ zwey Loth/ die innern Zellin von den Hünernmägen/ die bereitet vnd auffgetrocknet seynd/ j. Loth/ der Aschen von einem gebranten Igel/ iij. quintlein. Stof solche Stück zu cinem reinen Pulver/ vnd gib darvon j. quintlein mit warmem Wein oder einer Brühen zu trincken/ so er wil zu Bett gehen.

Odermenigwurzeln/ zwey Handvoll/ in einer Maß Weins den drittentheil eingesotten/ darnach durch ein Tuch gesigen/ vnd Morgens vnd Abends/ jedesmal ein guten Bechervoll warm davon getruncken/ ist ein heylsame Arzenei denen so lahm vnd contract sind/ so sie diese eine Zeitlang beharren.

Lahm. Contract. Der außgepreste Safft von dem frischen Kraut/ ist eine gebenedeyete Arzenei zu allen Fällen derselbigen/ vnd sonderlich wider den Wehrhumb vnd Schmerzen der Leber/ so man etliche Tage nacheinander alle Morgen/ desselbigen iij. Vng nüchtern trincket.

So einer von einem giftigen Thier gebissen oder geschädiget worden were/ der nehme iij. Vng frisches außgeprestes Saffis von dem Agrimonienkraut/ vnd vermisch damit j. quintlein rein gepülverten Eierschalen/ vnd trincke das miteinander hinenn/ das treibet alle Vergiftung durch den Mund sehr schnell hinweg/ vnd heylet einen jeden giftigen Biß.

Schlangen Biß. Unnütziges Hund vnd Menschen Biß. Das Kraut gepülvert/ vnd auf die anderhalb quintlein in Wein getruncken/ ist gut wider die Schlangenbiss/ vnd wider die Biß der unsinnigen Hunde vnd der Menschen.

Odermenig in Wein oder Wasser gesotten/ vnd der durchgefigenen Brühen allen Morgen vnd Abend/ j. Bechervoll getruncken/ ist ein heylsame Arzenei wider die Biß der vergifteten Thier.

Wider die Wärm im Astern: Nimb j. gute handvoll Odermenigkraut/ vnd seud das in einer Maß wassers den halben theil eyn/ seihes es darnach durch/ vnd trinck Morgen vnd Abend ein gemeines Tischbecherlein davon warm/ vnd wäsche den Hindern auch damit/ es hüfft. So aber die Wärm tieff im Astern weren/ soll man von dem gemeldeten Tranck mit einer Schrigen in den Astern hinenn schrigen.

Krebs. Fisten. Ateflüßige Schäden. Agrimonienwurzeln gesäubert vnd gedörret/ darnach zerschnitten vnd zu cinem reinen Pulver gestossen/ vnd solches in allen Speisen gebraucher vnd genossen/ auch stetig über die Wurzel getruncken/ heylet den Krebs. Dann dieses Kraut hat eine wunderbartliche Wirkung/ die Fisten vnd den Krebs zu hehlen. Dann das Kraut in Wein gesotten/ darnach durchgefigen/ vnd alle Morgen vmb sechs Uhr j. Bechervoll warm getruncken/ desgleichen auch Nachmittag vmb drey Uhr/ vnd allemal drey Stunden darauff gefasset/ vnd das gesotten Kraut außwendig an statt eines Pflasters übergelegt/ heylet die Fistel vnd alle alte flüßige Schäden/ vnd sollen aber die Geschädigten darneben stetig ab dem Agrimonienkraut trincken.

Wider die Fistel/ den Krebs/ vnd alle alte Schäden/ wird folgender Wundtranck hoch gepriesen: Nimb Agrimonienkraut/ Taufendgüldenkraut/ Garasickkraut mit der Wurzel/ jedes ij. Handvoll/ gute Rhebarbara/ ein halb Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein schneiden/ darnach in eine Kanten thun/ vnd darüber schütten j. Maß guten sünnen weissen Wein/ Garasickkraut/ vnd Wurzelwasser/ Odermenigwasser/ jedes j. achtmaß oder xvj. Vng. Die Kante soll man alßdanit wol verlutiren/ darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser setzen/ vnd fünf Stunden mit stetem Feuer siedem lassen/ darnach soll man es heraus thun/ vnd wann es kalt worden ist/ durchsiehen. Von diesem Tranck soll man dem Geschädigten allen Morgen vnd Abend/

A Abend v. oder vj. Loth zu trincken geben/dann er heylet gewaltig vnd wunderbarlich.

Trische Wunden. Ein guter Wundtranck zu den frischen Wunden: Nimb Odermentkraut/ij. Handvoll/Santel/Salbeyen/ Bethonienkraut/ breiten Wegerich / jedes eine Handvoll. Zerschneid alle gemeldte Stück klein/thue sie in ein Kante/vnd noch ferner darzu iij. Unzen sein Zuckers / schütte darüber anderthalb Maß Wein oder Bier / verlutter die Kante vnd lasse darnach v. Stunden wie oben gemeldet / in einem Kessel mit Wasser sieden / seihe den Tranck darnach ab / vnd gebrauch davon Morgens vnd Abends / jedesmal vier oder fünf Loth / warm.

Alterhand Wunden. Ein ander herrlicher Wundtranck zu allen Wunden/sie sehen gleich gehawen oder gestochen/ so heylet er sie von Grund heraus / sehr schnell: Nimb Agrimonienkraut/ ij. Handvoll/ Gänserich / wild Ochsenjungentkraut/ Geyßfüßelkraut/ klein Schwalbenkraut mit den runden Blättern/ weissen Andorn / Fünfffingerkraut/rothen Mangolt/jedes j. handvoll/weissen Wintergrün / Sauchheyl mit den rothen Blümlein / jedes anderthalb Handvoll / Hagendornblüth / klein Monkraut / jedes j. halbe Handvoll: Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / vnd durcheinander vermischen / vnd noch darzu thun ij. Loth Schwalbenwurgel/ auch klein geschnitten/vnd darvon abwiegen das halbe theil/solches in eine Kante thun/vnd sein Zucker darzu auff die iij. Unz oder viij. Loth/darnach guten weissen Wein oder gut Bier/auf die anderthalb Maß darüber schütten/vnd die Kante wol verlutter/dann v. Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgend durchsiehen / vnd den Verwundten Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. Loth warm zu trincken geben.

Witru aber ein auten Wundtranck zu allen Wunden vnd Schäden machen/den man mit über Feld führen vnd über Jahr behalten kan: So nimb Odermentkraut/ vj. Handvoll/ Santel/ Egelkraut/ Buchlöle/jedes iij. Handvoll/ Wasserbunzen/ wild Ochsenjungent/ Hagendornblüth/ junge Mayblumenblätter/ Spectilgen/ Teufelsabbis/ Pfaffenohrleintraut/ Vibernellenkraut/Benedictenkraut/ Barafelnwurgel/jedes ij. Handvoll/ Haselwurzblätter/ Lindenblüth/ Schaffgarben / jedes anderthalbe Handvoll. Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden/ die darnach in ein Vesicam thun/vnd auff die j. Maß frisch Brunnenwasser

D darüber schütten/vnd folgend fünf Maß darvon mit sanftem Feuer distilliren lassen / so hast du ein herrlichen Wundtranck / auch zu allen stüßigen Schäden/ Fisten vnd den Krebs/ davon gibt man in den Wunden iij. Loth auff einmal / Morgens vnd Abends zu trincken/vnd in den Schäden/Fisten oder dem Krebs/ sechs Loth.

So es aber im Winter were / vnd der obgemeldete Wundtranck dir abgienge/ soltu der obgemeldten auffgezeichneten Stück nur das halbe theil nehmen / die vermischen vnd klein schneiden/darnach ein wenig stossen/ folgend in ein Vesicam thun/darüber zehn Maß Wassers schütten/vnd vier vnd zwanzig Stunden mit einander beygen lassen / vnd dann mit sanftem Feuer v. Maß daron distilliren/so hastu ein kräftigen Wundtranck/ als wann er von frischen vnd grünen Kräutern gemacht were.

E **Wunden.** Ein anderer guter Wundtranck / den ich glücklich vnd wol in Heylung der Wunden hab gesehen gebrauchet/der ist leichtlich zu machen/vnd wird also bereitet: Nimb der Wurgeln von dem Agrimonienkraut/ zwey Handvoll/ Hundsjungenkraut/ Wintergrün/Barafelkraut vnd Wurgel/ jedes j. Handvoll/ guten Jungfrauenhontig/ x. Loth/süßern Wein oder aber gut Bier/ j. Maß. Die Kräuter zerschneid klein/vermisch durcheinander / thue alle Stück zusammen in eine Kante/ verlutter den Kanst der Kanten wol/sez es in ein Kessel mit Wasser / vnd laß darinn vier Stunden lang in

F steitem Sudsieden / darnach wann es kalt worden ist/ so seihe es durch ein Tuch / vnd behalt den Tranck wol vermacht in einem Glas an einem kühlen Ort/vnd gib darvon allen Morgen vnd Abend dem Verwundten iij. Loth/jedesmal zu trincken.

Die Kröpf/ Knollen vnd Drüsen zu vertreiben/ ist folgende Argeney gut erfunden worden: Nimb des frischen außgedruckten Agrimonienkrautsaff/ iij. Unzen/vermische das mit iij. Unzen frischem Käßwasser/ vnd trinck solches Morgens nüchtern warm/ faste zum wenigsten drey Stunden darauff/vnd beharz das neun Tage nacheinander/in dem abnehmenden Liecht.

G **Wider den Zwang der Pferd/das ist/wann ein Hof nicht jürchen oder schiffen kan / so nimb ein Stücke Speck / eines Fingers lang vnd grossen Daumens dicke/ vnd bestreue das wol mit gepulvertem Agrimonienkraut/ vnd stosse es ihm in Hindern wol in den Aftern hincyn/es ist gut vnd hilfft bald.**

Wider den heissenden Wurm der Pferde: Nimb Odermentkraut vnd Wurgel/ stoff es zu Pulver / gib dem Hof iij. Loth mit warmem Wasser zerrieben eyn/ vnd schneide auch das Kraut klein/ vnd gib ihm vnter dem Futter zu essen.

Eusserlicher gebrauch des Agrimonienkrauts.

H **O** **D** **ermentkraut mit Balsamkraut gestossen/ jedes gleich viel/ darnach mit einem Eyertweiß temperirt wie ein Pflaster/vnd über die blutige Augen übergelegt/ vertreibt vnd zertheilt das vntergeronnen Blut / von schlagen vnd von stossen verurthet.**

H **A** **grimonienkraut mit Weintrautenblätter/ deren jedes j. Handvoll/ in xx. Unzen Weins den halben theil eingesotten / vnd mit der durchgesigeten Drüsen die Geschwer vnd Fisten der Augen oftermals gewäschen/ reiniget die selbige vnd heylet sie.**

Die Wurgel grün vnd frisch gestossen / fürdert den schlaff/so man die wie ein Pflaster über das Haupt legt.

Wider die Geschwer des Mundes vnd der Mundsaule: Nimb Oderment/ ij. Handvoll/ Olivenbaumblätter/ j. Handvoll. Zerschneide diese Stück/vnd seude sie in einer halben Maß Wassers / vnd einer achmaß Weins über den dritten theil eyn/ seihe sie dann durch/ vnd zerreib vj. oder vij. Loth Rosenöl darinn / vnd wäsche den Mund zum oftermal warm damit.

Wider die Geschwer der Zungen: Nimb Agrimonienkraut/ anderthalb Handvoll/auffgetrocknet Santel/rauchbeerlein/ Sumpffbeerlein/ Myrthenkörner/jedes ein halb Loth. Zerschneid das Kraut/die Beerlein vnd Körner zerstoß ein wenig groblech/ laß darnach in xx. Unz Wassers den halben theil einsieden / vnd seihe es durch ein Tuch/ thue darzu iij. Loth Rosenhontig/ vermische es wol durcheinander/ vnd gurget die Zung offtdamit/so warm du kanst.

Wider den Strind des Hauptes / den man den Erbgrind nennet: Nimb Agrimonien safft / vnd schmeere das Haupt oftermals warm damit. Das Kraut auch in Wein gesotten / vnd das Haupt oftermals damit gewaschen / heylet gleichfals den Erbgrind vnd andern Hauptgrind.

Agrimonienkraut an dem Hals getragen / soll gut wider den Soth vnd brennen des Magens sein / vnd denselben verhüten.

Agrimonienkraut mit Schweinefleisch gestossen/ heylet die Geschwer der Brüst/ wie ein Pflaster übergeschlagen. Mit Baumöl vnd Sals gestossen / vnd wie ein Pflaster durcheinander temperirt/ darnach übergelegt/ vertreibt die Geschwulst der Brüst.

Agrimonienwurgel in der Hand gehalten bis sie erwärmet/stillet das bluten der Nasen.

Agrimonienkraut vnd Wurgel vor die Mutter gehalten/ fürdert die Geburt gewaltiglich / die soll man aber alsbald nach der Geburt hinweg thun / damit die Mutter nicht hernach folge.

Agrimo-

A Agrimonienkraut in ein Sack gethan / vnd in genugsamem Bachwasser zum dritten theil eingesotten / darvon ein Lendenbad gemacht / vnd darinn gebadet / den Sack auch im Bad mit den Kräutern vmb die Leiden geschlagen / treibet aus den Nierenstein / vnd dringet wider den verhaltenen Harn.

Agrimonienkraut mit Sals gestossen / vnd wie ein Pflaster über das Milz gelegt / vertreibt die Beschwulst desselben.

Wider die Hitze des Tertianfiebers : Nimb Agrimonienkraut vnd temperirt mit Honig / damit schmiere beide Schiaff.

Wider die Müdigkeit der Füß von dem reissen / seud Agrimonienkraut in Wasser / vnd mache ein Fußbad darvon / das zeucht alle Müdigkeit aus den Füßen.

B So jemand ein Glied verrenckt het / der nehme Agrimonienkraut / grün oder dürr / thue darzu Wengenslepen / lasse sie mit einander sieden in Trauffwein / das es dicke werde gleich wie ein Pflaster / darnach streichs auff ein Tuch vnd legs warm über / es brinat das Glied wider zu recht. Etliche röschen diese Stuck in ein wenig Essig vnd Butter / vnd legen es warm über.

Agrimonienwurzel gestossen vnd mit Essig gesotten / vnd getemperirt wie ein Pflaster / vnd warm über gelegt / mildert den Schmerzen des Zipperleins oder Podagrans.

Agrimonienkraut mit gestossenem Bibergeil gesotten / vnd wie ein Sällein temperirt / ist ein gute Arznei wider die schlagfichige Glieder / dieselben des Tages zum wenigsten zweymal damit gesalbet.

Wider die erfornne Füß vnd Löcher / von der Winterfalte verurfacht : Seude Agrimonienkraut vnd Lantwurz in Wasser / vnd bade die Füße des Tages zwey oder dreymal darinn / es zeucht die Kälte heraus / vnd heylet die Löcher.

Die Alten haben eine nützliche Salbe oder Pflaster von diesem Kraut bereitet / vnd haben die grünen Blätter der Agrimonien / mit Schweineschmalz wol zerstoßen / dieselbige zu den alten Wunden gebraucht / vnd alte / faule / böse / fülfige / vnartige Schäden vnd Geschwore / welche sich nicht leichtlich wollen schliessen / oder zuheilen lassen : vnd kan man heutiges Tages mehr mit dieser Salbe oder Pflaster aufrichten vnd heylet / dann mit vnserer vermeynen Wundärzten der Väter vnd Scherer / geelen / grünen vnd rothen Kartensalbe / oder Wagenschmier / damit sie die Leut lange vergebens auffhalten / vnd übel ärger machen.

Agrimonien in Wein oder Wasser gesotten / vnd die Wunden vnd alte Löcher vnd Schäden der Menschen vnd des Viehs / zum offtermal warm damit gewaschen / auch Tücher darinn geteuchet / vnd warm in vnd über die Wunden gebunden / heylet dieselbigen sehr bald. Man mag auch das Kraut zu einem reinen Pulver stoßen / vnd in die Wunden vnd Löcher streuen / dann es saubert vnd heylet dieselben gleichfalls.

Agrimonienkrautblätter grün / mit Schweineschmalz wol gestossen / vnd auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / heylet Fisten vnd Krebs.

Agrimonienkraut mit starkem Weinessig vnd Sals gestossen / vertreibt vnd heylet die Warzen vnd Krähenaugen.

So ein Ross vnter dem Sattel vom reiten ist gedrückt worden / so seude Agrimonien in Wein / vnd wäsche den Schaden damit aus / darnach streue gepulvert Odermeniakraut darinn / es heylet bald.

Wann ein Pferd gebrochen ist : Nimb Agrimonienkraut sambt der Wurzel / eine gute grosse Hand voll. Seude das in Wasser / damit wäsche den Bauch wol / so warm es zu leyden ist : darnach binde das gesotten Kraut darüber / vnd lege ein dickes vierfaches leinen Tuch oben darauff / binde es darnach mit Tüchern vmb den Leib / damit die Arzenei darauff liegen bleiben. Die

F ses beharrliche Tag also nacheinander des Morgens vnd Abends / bis das Ross gesund wird.

Den Strind der Pferd : Nimb gepulverten Odermenia / iij. Loth / gedörreten Taubenloth zu Pulver gestossen / iij. Loth / rein gepulverten Spangrün / ij. Loth / alt Schweinen Schmeer / xvj. Dng / vermische es wol durcheinander / vnd schmier dem Pferd den Strind damit / es heylet diese Salbe den Strind bald.

Agrimonien oder Odermenia gedistillirt was ser. Eupatorij aqua stillatitia.

Aus der Odermenia distillirt man auch ein köstlich gut Leberwasser / vnd ist die beste Zeit dasselbe zu distilliren im Ende des Drachmonats / soll man nehmen das Kraut mit Wurzeln vnd Blumen / dasselbige säubern / darnach klein hacken / vnd in Balneo Mariae mit sanfftem Feuer abziehen : Wann das geschehen / soll man zu jeder Maß des gedistillirten Wassers / iij. Dng des gedörreten Krauts mit den Wurzeln vnd aller Substanz / zu einem grobschten Pulver gestossen / vermischen / vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae beyhen lassen / darnach soll man es zum andern mal mit sanfftem Feuer distilliren / vnd in einem wolvermachten Glas zu rectificiren in die Sonn setzen.

Innerlicher Gebrauch des Agrimonienwassers.

Es ist das Agrimonienwasser eine herrliche Arzenei zu allen Wängeln der Leber / dann es löset auff die Verstopfung derselben / vertreibt die Seelsucht / dienet wider die Geschwer vnd Schmerzen der Leber / stärcket sie / vnd behüllet die in guter Sundheit / des Abends vnd Morgens / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd den Wein damit gemischt.

Gleicher gestalt gebraucht / eröffnet alle Glieder des Eingeweyds / dienet wider den grünen Sichts Cacochiam / vnd ansahende Wasserfucht / vnd verhilft solche Kranckheiten / dergleichen die Seelsucht / Fieber / vnd was vor Gebrechen von obgemeldten Verstopfungen veruracher werden mögen.

Stärcket die Däwung des Magens vnd der Leber / machet dem gaangen Leib eine natürliche gute Farbe / tödtet die Würm im Leibe / vnd läset die nicht wachsen / darumb solches Wasser nicht allein den alten Menschen / sondern auch den jungen Kindern dienlich ist. Einem alten Menschen gibt man iij. v. bis in vj. Loth / einem jungen mittelmäßigen Menschen / in ij. oder iij. auch bis in iij. Loth / vnd einem jungen Kind / ein Loth auff einmal zu trincken / vnd soll man aber dasselbige des Morgens vnd Abends thun.

Agrimonienwasser des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth / oder auch bis in vj. Loth getruncken / vnd den Wein damit gemischt / reiniget das vnsauber löst Gebil / vnd ist ein sonderliche gute Arzenei wider das dritztägige vnd viertägige Fieber / dann es nicht allein die Verstopfung der Leber / sondern auch des Milzes / verstopfung öffnet / vnd ist denen fast dienlich die ein geschwollen Milz haben.

Eusserlicher Gebrauch des Agrimonienwassers.

Agrimonienwasser dienet wider die Geschwer vnd Löcher des Hals / wider die Verfehrung des Mundes / der Zahnbiller vnd die Mundfäul / den Hals offtermal damit gegurgelt / vnd den Mund vnd Biler wol damit gewaschen vnd aufgespühlet. So man solche Arzenei aber kräftiger haben wil / soll man den sechs theil Rosenhonigs damit vermischen.

Dieses Wasser vertreibt auch vnd heylet den sumgen Kindern das Essen im Mund / so man ihnen die Zung vnd den Mund offt damit aufwäscher.

Agrimonienwein. Eupatorites, oder vinum ex Agrimonia.

Es gedencken die alten Lehrer des Agrimonienweins gar nicht in ihren Schrifften / dessen ich mich offtermal

Nierenstein

Wider die Hitze des Tertianfiebers

Wider die Müdigkeit der Füß

So jemand ein Glied verrenckt het

Agrimonienkraut mit gestossenem Bibergeil

Wider die erfornne Füß vnd Löcher

Die Alten haben eine nützliche Salbe

Agrimonien in Wein oder Wasser

Agrimonienkraut mit gestossenem Bibergeil

Wider die Hitze des Tertianfiebers

Wider die Müdigkeit der Füß

So jemand ein Glied verrenckt het

Agrimonienkraut mit gestossenem Bibergeil

Wider die erfornne Füß vnd Löcher

Die Alten haben eine nützliche Salbe

Agrimonien in Wein oder Wasser

Agrimonienkraut mit gestossenem Bibergeil

Wider die Hitze des Tertianfiebers

Wider die Müdigkeit der Füß

So jemand ein Glied verrenckt het

Agrimonienkraut mit gestossenem Bibergeil

Wider die erfornne Füß vnd Löcher

Die Alten haben eine nützliche Salbe

Agrimonien in Wein oder Wasser

Agrimonienkraut mit gestossenem Bibergeil

Wider die Hitze des Tertianfiebers

Wider die Müdigkeit der Füß

So jemand ein Glied verrenckt het

Strind der Pferd

Wängel der Leber

Verstopfung im Eingeweyds

Däwung des Magens

Verfehrung des Mundes

Leber vnd Milz

Essen im Mund

Essen im Mund

Essen im Mund

Essen im Mund

Essen im Mund

Essen im Mund

Essen im Mund

Essen im Mund

Essen im Mund

A mals verwundert habe / sintemal sie anderer Kräuter-Wein beschrieben / die man besser dann dieses edlen Krauts Wein mangeln hette können. Zu vnserer Zeit aber ist er bey etlichen in den Gebrauch kommen / vnd zweiffelt mir garnicht/wann man die herrliche Kräfte/ Tugend vnd Nützbarkeit dieses Weins wüßte / vnd sie den gemeinen Practicanten/oder dem gemeinen Mann bekant weren/es würde kein Hausvatter nicht seyn/der nicht auch jährlich ein Agrimonien-Wein im Herbst würd zurihten/das er denselben über Jahr gebrauchen möchte/ den Leib in guter Gesundheit zu erhalten.

Es wird aber dieser Wein wie der Wermuthwein vnd anderer Kräuterwein zugerichtet: Man nimbt des Agrimonienkrauts mit Wurzeln / Kraut / Blumen/ vnd aller seiner Substanz/von der Erden wol gereiniget vnd gewaschen / vnd im schatten vnd Luft wol getrocknet ein gut theil / das zerschneidet man vnd machet es mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein Fäßlein eyn/ füllet dasselbige darnach mit einem guten Most zu vnd lasset den Most darüber verjähren/ wann das geschehen / lasset man den über etliche Monat ab/ vnd verwahret den / das man über Jahr darvon trincken mag/ allerding wie wir oben von dem Wermuthwein gelernt haben.

B Der Agrimonienwein ist ein edel vnd heylsamer Wein / die Leber vor allen andern Kräuterweinen zu stärken/deren Verstopffungen zu öffnen / den Magen zu stärken/ die Däwing zu sürdern / die Leber vnd alle innerliche Glieder in Gesundheit zu erhalten/den Menschen vor allen Fiebern / der Beelsucht / dem grünen

C Siechtrage / Wasserfucht/ Grief vnd Stein zu verhüten / die böse bleiche Farb zu vertreiben / das Gchlüt zu reinigen/vor aller Faulnuß zu verhüten/vnd den Menschen in beständiger Gesundheit zu erhalten. Er dienet auch wider alle oberzohle Kranckheiten/wie die in dem innerlichen Gebrauch der Odermenig erzehlet worden seynd. Vnd ist solcher Wein ein sonderlicher guter heylsamer Tranc in Heylung der Wunden/ der alten bösen häßigen Schäden/ Rißeln/ Krebs vnd den Schorboel/ stetig zu einem Syciwwein getrocknet.

D Etliche die große Verstopffung des Milches haben/ stetige flecken der linden Seiten/vnd ein auffgeblachtes oder geschwollen Milch haben / die machen folgenden Wein von der Odermenig: Sie nehmen des auffgetrockneten Agrimonienkrauts/vij. Vng. Syciantkraut oder groß Messelfahen / Hirzungenkraut / jedes viij. Vng. Gemeldte Kräuter schneiden sie klein / vnd machen die mit Escheren Spähnen eyn in ein sechsehen mäßiges Fäßlein/ vnd schütten einen guten Most darüber/lassen den darüber verjähren/vnd trincken vor die obgemeldten Gebrechen über Jahr davon.

Ein ander köstlicher Wein von mehr Stücken/den wir offtermals in folgenden Kranckheiten heylsam befinden haben / vnd noch täglich vnsern Kranken gebrauchen / der wird also bereitet: Nimbt des Agrimonienkrauts das im schatten auffgetrocknet worden ist/ viij. Vng / klein Messelfahen / sonst mit einem andern Namen klein Milskraut genant/ij. Vng. guter Rhabarbarwurms/ij. Loth/Edelgamänderlein/rother auffgetrockneter Rosen/jedes ij. Loth./Hafelwurms vnd kraut/ E anderthalb Loth/Amisfaamen/v. quintlein/Indianisch Spickenarden / Zimmarinden / jedes ein halb Loth. Alle obgemeldte Stück soll man auff das kleinst schneiden / vnd mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein acht oder neun mäßiges Fäßlein einschlagen / darnach mit gutem Most zufüllen/ vnd darüber verjähren lassen/vnd den wie andere Kräuterwein verwahren.

Dieser Wein löset gewaltiglich auff die Verstopffungen der Leber vnd des Milches / vertreibet die langwürrige Fieber / die von obgemeldten Verstopffungen entsprungen seynd/desgleichen die erstorben Beelsucht/ vnd den grünen Siechtrage Cachexiam. Von diesem Wein soll man nicht trincken nach Durst/wie von dem

F gemeinen Agrimonienwein / sondern soll allen Imbiß nicht mehr dann ein halbe Achtmah im anfang des Essens trincken / vnd den Durst mit anderem gemeinen Tischwein löschten: So aber der gemeldte Wein ziemlich gebraucht vnd gefüllet worden / also das man ein Maß zwölff oder vierzehn darvon getruncken hette/ mag man dessen darnach zum Imbsen nach Durst trincken / vnd so lang nachfüllen / so lang man vermercket das Krafft dartinnen seye.

Ein anderer guter Odermenigwein / welchen wir auch ein Zeitlang her im brauch gehabt haben/der wird wie folgt gemacht: Nimbt des auffgetrockneten Agrimonienkrauts/v. Vng. guter Rhabarbarwurms/v. Loth / bitter Mandelkernen/ij. Loth/ rothe Rosen/ anderthalb Loth/Amisfaamen/ij. Loth/ Haselwurms/ Feber- röhwurms/Peterlensaamen/jedes ein halb Loth. Die Kräuter vnd Wurzeln soll man klein schneiden / die bitter Mandeln klein stossen/darnach alle Stück durch einander vermischen / vnd mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein zwölffmähiges Fäßlein einmachen / folgendes das Fäßlein mit einem guten Most zufüllen/vnd darüber verjähren lassen.

Dieser Wein eröffnet die Verstopffung der Leber/ vnd vertreibet die Geschwulst derselbigen / er kombt zu hilff der Wasserfucht/ bringet wider zu recht die verlorn natürliche Farb/vnd vertreibt den grünen Siechtag.

Auffgetrockneter Agrimonienasafft. Eupatorij succus exiccatus.

E S wird der auffgetrocknete Safft von dem Agrimonienkraut in der Arzenei auch mannichfaltig in die Confect/Lattwergen/vnd andere Vermischung gebraucht/derowegen die Nothdurfft erfordert wil/dieselbigen auch hier insonderheit zu gedencen / derselbige wird auff nachfolgende Weis von den Apothecern auffgetrocknet / vnd zu obgemeldtem Gebrauch behalten. Nimbt des aufgepresten frischen Agrimonienasaffs/ thue die in eine sauber Schweinen- oder Rindsblasen/ die zuvor aufgeblasen vnd wolgetrocknet worden seye/ binde dieselbige wol vnd gehet zu/hencke die Blase auff/ vnd lasse den Safft darinn vertrocknen / den bewahre dann zu dem Gebrauch der Arzenei.

Der Agrimonienasafft aber aus dem dünnen Agrimonienkraut aufgezoogen/ ist viel besser/ dann der obgemeldter massen aus dem aufgepresten Safft gemacht wird. Der soll allerdings bereitet werde aus dem Kraut/ Wurzel / vnd der ganzen Substanz der Odermenig/ wie wir solches von dem Wermuth gelehrt haben.

Agrimonien oder Odermenig Extract. Eupatorij extractum.

D As Extract der Odermenig wird aus dem auffgetrockneten Kraut/Wurzel/Stengel vnd Blumen der Agrimonien aufgezoogen / allerdings wie der Extract des Wermuths. Vnd dienet aber der gemeldte Extract zu allen obgemeldten innerlichen Kranckheiten/darzu die Odermenig gebraucht wird/wie wir solches ordentlich in dem innerlichen Gebrauch der Odermenig erzehlet haben. Vnd man gibt aber dieses Extracts auffeinmal j. drittheil eins quintleins/mit Wein zertrieben zu trincken/oder aber sonst mit einem andern Safft oder bequemen gedistillirten Wasser/je nach Gelegenheit der Kranckheit. Es wird auch mit andern Arzeneien/ als Pillulen/ Mixturen/ Confecten / vnd dergleichen vermischer / zu vielen vnd mancherley Leibesgebrechen/welches wir den Medicis Practicis wolten befohlen haben.

Agrimonienasafft Syrup. Eupatorij succi Syrupus.

W ievol der Agrimonienasafft heutiges Tags nicht viel im Gebrauch ist bey vnsern Practicanten/vnd sie den Syrupum de Eupatorio Meisnei allerwegen gebrauchen/welches ein herrlicher guter Syrup ist/wann

Leber flüchten
Leber Ver-
stopffung.
Magen stär-
ken.
Fieber.
Beelsucht
Grün Siech-
tag.
Wasserfucht.
Grief.
Stein.
Reiche Farb.
Häutung des
Gchlüts.
Wunden.
Ältersüßige
Schäden.
Füllen
Krebs.
Schorboel.

Verstopffung
vnd Anstie-
hung des
Milchs.

Leber vnd
Milch Ver-
stopffung.
Langwürrige
Fieber.
Beelsucht.
Cachexia.

Verstopffung
vnd Anstiehung
der Leber.
Wasserfucht.
Beelsucht.
Reiche
Farbe.
Grün Siech-
tag.

A er von unverfälschten Stücken vnd von dem rechten wahren Eupatorio Meluei gemacht würde/so ist doch auch dieser keines wegs der allein aus dem Saft des Agrimonienkrauts bereitet wird zu verweissen/sondern dieweil er ein herrlicher Syrup ist / in allen obenerzehlten Kranckheiten zu gebrauchen/soll er billich hinfürder auch seinen Platz in der Apothecken haben / vnd wird derselbig also gemacht: Man nimbt des ausgepressten Agrimoniensafte wann es noch jung ist im anfang des Mayens / in welcher Zeit es dann am kräftigsten vnd wolriechendsten ist / iij. Pfund / geläutert vnd gereiniget / thut darzu ij. Pfund fein Zucker/lasset es sitziglich miteinander sieden/vnd verschäumbt im sieden mit einem geklopfften Eyerweiß/bis es die dichte eines Syrups bekombe/dann seihet man es durch/vnd behaltet den in einem Porcellangeschir: zu obgemeldtem Gebrauch.

Aufgezogener Agrimonien Syrup. Eupatorij extractionis Syrupus.

Aus dem dicken Kraut/Wurzel/Stengel vnd Blumen/macht man auch ein herrlichen aufgezogenen Syrup / der wird allerdings bereitet wie der aufgezogene Wermuthsyrup / da man dessen Præparation suchen mag. Dieser Syrup dienet wider alle obgenante Kranckheiten / wider die der Agrimoniensafte Syrup gebraucht wird. Dessen gibt man aber viel weniger eyn auff einmal/dann des andern/nemlich nur j. Loth/ der vollbringet doch gleichwol seine Wirkung so kräftig/ als iij. Loth des andern / der aus dem Saft bereitet wird. Etwan brauchet man den mit Wein/vnd etwan **C** mit Agrimonienwasser/oder aber einem andern bequemen Saft zerreiben.

Das XVIII. Capitel.

Von dem Künigundkraut oder Wasserdoft.

* I. Künigundkraut. Herba Kunigundis I. *



Des Künigundkrauts haben wir in vnserem Teutschland zwey unterschiedliche Geschlechter/vnangesehen das das eine / welches von etlichen vor das Weiblein gehalten wird / mit diesem Namen nicht bekant ist / so wächst es doch überflüssig vnd in grosser Menge bey vns.

F I. Das erste Geschlecht dieses Krauts/wird bey vns gemeintlich neben dem obgemeldten Namen / Hirtg-flee oder Wasserdoft genant/das hat eine lange/zäsechtige Wurzel mit vielen Zinken/die krecht hin vnd her im Grund / wie die Wurzel des Artichkrauts. Die Blätter seynd lang / von Farben sattgrün vnd ein wenig rauhe/mit kleinen schnittlein zerkerfft wie die Blätter am Hanffkraut. Es gewinnt ein runden/rothbraunen Stiel / der wird zweyer vnd auch bisweilen dreyer Elenlang / inwendig mit weissem Marck gefüllt / vnd aufwendig auch ein wenig rauhe / mit eischen Neben-zweiglein / an dem Obertheil derselben bringet es im Hermonat schöne Dolden oder Cronen / mit vielen kleinen leibfarben Blümlein / den Blumen des Baldrians ähnlich / so dieselben zeitig werden / so wird ein **G** wolleichtiger Saamen daraus / wie der Saamen der Gänßdistel/der wird vom Wind hinweg getrieben/wie derselbig / vnd der Saamen der Habbichkräuter. Dieses Kraut bringet alle Jahr newe Stengel herfür / vnd ist eines bitteren Geschmacks vnd ziemlichen guten Geruchs. Es wächst an feuchten Orten/auff den Rechen nahe bey den stießenden Bächen/vnd auff den Wassergestaden hin vnd wider/vnd ist sehr gemein vnd bekant. Wann man es in den Gärten pflancket / wird es ziemlich lang vnd wächst wol/doch wil es auch wol begossen/so harret es darinn ins dritte Jahr vnd darüber.

I. Künigundkraut.

H II. Das zweyte Geschlecht hat ein zäsechtige Wurzel von vielen/kleinen/dünnen Beywürzlein/wie aller Wassergewächs Art ist. Die Blätter sehen an ihrem Stiel vnd Nebenweglein gegeneinander über/je ein **H** Geses über dem andern/ aus ihren Stengeln oder Gewerben / die seynd den Blättern des Künigundkrauts oder des Hanffs ähnlich / allein das sie spitziger / tieffer zerkerfft vnd auch länger seynd / nicht rauhe oder haarichtig. Der Stiel ist braunroth wie auch die Neben-zweiglein / fast auff die anderthalb Elen lang vnd we-

II. Künigundkraut.

II. Künigundkraut. Herba Kunigundis II.



niger holrechtiger / als der Stengel des Künigundkrauts/der ist auch mit Gewerben vnd Gleychen unterschieden/daraus von vnten an bis oben aus die Neben-ästlein wachsen / schön vnd lustig anzusehen wie ein draufbechtiges Blümlein. Die Blumen die oben am Hauptstengel/auch an de Nebenweglein zwischen den

A den Blättern auff ihren eigenen Stielen heraus wachsen/ die seynd schön geel/ ein jede vmb ihren Apffel mit acht Blättlein besetzt/ anzusehen wie die Blumen des geelen Sternkrauts/ die erzeien sich von den vntersten Nebenweglein an bis oben aus. Der Apffel inwendig ist auch geel mit kleinen schwarzen Düpflein oder Püncklein gepücket/ eines starcken guten Geruchs/ gleich den Thannen oder Pinbars. Der Saamen welcher im September zeitig wird/ ist dem Saamen des Berthrams ähnlich/ lang/zusammen gedruckt vnd rauh/ also daß er sich an die Kleider hencket. Das ganze Gewächs ist am Geschmack fast bitter/ aber wird keine Astriction oder Zusammenziehung darinn vermerckt. Es blühet im Hermonat vnd Augustmonat. Es wächst sehr viel an wasserreichten vnd feuchten Orten/ hin vnd wider am Rheinstrom vnd den aufgedaunenen Wasfern/ vnd nahe bey dem Gebirg an den Gestaden der frischen Bächlein/ vnd auch darinnen/ da das Wasser nicht zu strenge lauffet.

III.
Künigund-
kraut.
[Es ist noch ein dritt Geschlecht/ welches eine jafel-echtige Wurzel hat/ wie die gemeldte/ von deren gemeinlich ein Stengel der da braun vnd rund ist/ mit Berwerben oder Gleychen/ etwan anderthalb Ellen lang herfür wächst/ vnd wird in viel Nebenweglein aufgetheilt. Die Blätter seynd gemeinlich in drey theil geschnitten/ zu zeiten auch in fünf vnd sechs theil/ wie am Eisenkraut. Im Augustmonat trägt es schwarzgele runde/ vngefirnte vnd doch gefüllte Blumen/ eine jede Blum aber ist in ein grün rundes Nädlein gesetzt/ anzusehen als ein Aug/ mit braunen Augbrauen/ das aus einem grünen gestirnten Nädlein leuchtet. Der Saamen hat zwey Spitzlein/ darmit er sich an die Kleider hencket. Es wächst an den feuchten wasserreichten stätten/ als auff den Graben vnd an den Pflügen/ ist viel gemeiner in Teutschland dann das ander.]

Von den Namen der Künigundkräuter.

I. Das erste Geschlecht dieses Krauts/ eigentlich Künigundkraut oder Wasserdost genant/ ist viel Jahr her/ wie auch im Capittel von der Adermentz ist gemeldet worden/ vor das wahre vnd rechte Eupatorium Dioscoridis, Serapionis, Mesuei. vnd anderer Arabischen Aertz/ ohn einigen Vnterscheid gehalten vnd gebraucht worden/ welches ein ziemlicher grosser Irthumb vnd Vnseß gewesen/ vnd wiewol eben das auch ein herrlich vnd gut Leberkraut/ das zu allen Gebrechen der Leber/ so wol dienlich ist/ als die Adermentz/ so folget darumb nicht daraus/ daß man diese Kräuter also vermischen/ vnd daß vor dieses aufgeben/ kann aus einem Irthumb hernachmals vnzweylich viel Irthümme erfolgen/ also wo man ein Kraut mit einem falschen Namen tauffet/ so muß darnach wider je ein falsches des andern statt vertreten/ also daß man in ein Irzarten kombt/ daraus man sich nicht wider aufwickeln kan. Doch ist der Irthumb deren so das Künigundkraut vor der Griechen vnd Mesuei Eupatorium gebraucht/ nicht so groß vnd gar zu schelten/ als deren die die wild Salbey/ die Brackendistel vnd andre mehr Kräuter/ aus mehrer vnd grösser Vnwissenheit dafür gebraucht haben/ sintemal das Künigundkraut eben die Kräfte vnd Tugend hat/ in allen Schwachheiten der Leber/ die das Eupatorium Græcorum/ das ist vnser Adermentz.

Marcus Platearius hat dieses Kraut Marum Dioscoridis getauffet/ das vergleicht sich mit dem Maro/ gleich wie das Nesselkraut mit dem Rosmarin. So hat Joannes Ruellius den Hydropiper Dioscoridis daraus wollen machen/ welches auch ein grosser Irthumb ist/ wie weiter an ihren gebührlichen Orten wird angezeigt werden. Daß wir aber auch vnser Meinung darthun vnd anzeigen/ wie das gemeldete Künigundkraut oder Hirsstee bey den Alten genennet worden/ so halten wir es mit vielen gelehrten Leuten vnserer Zeit/ als mit Guilielmo Turnero, Petro Turnero, Joan-

Fne Roderico Lusitano, vnd andern mehr gelehrten vnd erfahren Medicis, vor das Eupatorium Avicennæ mit den Hanffblättern/ welches er lib. 2. tract. 2. c. 24. beschreibet/ vnd hindert vns gar nicht/ daß der Interpret Avicennæ, die Blumen des gemeldten Krauts den Seeblumen fälschlich verglichen hat/ sintemal die andern Notizen vnd Kennzeichen/ sambt der Kraft vnd Tugend dieses Krauts/ mit dem Eupatorio Avicennæ durchaus übereinstimmen/ vnd soll auch derwegen dieses Kraut allwegen in die Compositiones wo er des Eupatorij gedenckt/ genomen vnd gebraucht werden. Von den Kräutern wird es genant/ Eupatorium Cannabinum, vnd Eupatorium Cannabinum mas, zum Vnterscheid des nachfolgenden. Item/ Cannabina aquatica, herba Kunigundis, Eupatorium vulgare, Origanum aquaticum, Trifolium cervinum, Consolida cervina, vnd Eupatorium adulterinum, dieweil es bishero von den vnverständigen Aertzten vor das Eupatorium Græcorum fälschlich ist gebraucht worden. [Eupatorium cannabinum, C.B. vulgare, Matth. Turn. Cast. Lug. Dod. Eupator. Avicennæ, Ang. Gef. hort. Lac. Lon. Cam. adulterinum, Fuch. seu aquaticum, Geln. col. Pseudohepatorium mas, Dod. gal. Thal. Herba S. Kunigundis, Trag. Trifolium cervinum aquaticum, Gef. hort. Cannabina aquatica, seu Eupatorium mas, Lob. Eupatorium, Cæf. Salvia, Brunf. ico.] Arabisch wird es von Avicenna, Gafet genant. Italianisch/ Eupatorio vulgare, Eupatorio d' Avicenna, vnd von den Vercelessern/ Cannavaz. Hispanisch/ Guafete, welches Wort mit dem Arabischen Wort Gafet Gemeinschaft/ vnd daher auch ohn allen zweiffel den Ursprung bekommen hat. Französisch heisset es/ Eupatoire bastard. Böhmisch/ S. Kunygnudy trank. Flemisch vnd Brabändisch/ Bonkenscruyt Wanneken. Hochteutsch/ Hirsstee/ Wasserdost/ Künigundkraut/ Hirsungel/ vnd St. Künigundkraut/ Dostkraut/ Alkraut vnd Hirswindkraut.

II. Das ander Geschlecht wird von den Kräutern/ Eupatorium Cannabinum Chrysanthemum genant/ desgleichen Eupatorium Cannabinum femina. Virga aurea aquatica, Stellaria aquatica vnd Consolida aquatica. Von den Vercelessern wird es Italianisch/ Terzola genant/ dieweil es wider die Fieber vnd sonderlich wider das Tertian-Fieber nützlich gebraucht wird/ ist aber nicht das Terzola, oder Terzolla Baptista Sardi, dessen er auch im Ende Pandectarum Sylvatici gedenckt/ das ein viereckichtigen Stengel vnd blawe Blumen hat/ thun derwegen die jenigen vnweislich vnd vnrecht/ die das Terzollam Baptista Sardi mit diesem Gewächs vermischen/ sintemal es zwey vngeleiche Gewächs/ vnd keines mit dem andern keine Gemeinschaft oder Gleichheit hat/ aufgenomen/ daß sie beyde wider das drittägig Fieber gebraucht werden/ derwegen wir das jetzige Gewächs zum Vnterscheid des andern Terzollam luteam, das ist/ Tertianam luteam genennet haben. [Cannabina aquatica folio non diviso, C.B. Eupatorium Cannabinum femina Septentrionalium, Ad. Lob. ico. Hydropiper aliud, Dalec. Lug. Bidens folio non dissecto, Cæf. Conyza palustris, Eyll.] Flemisch vnd Niderländisch wird dieses Gewächs genennet/ Voellenscruyt Wyfsten. [Englisch/ Water hempe.] Hochteut. Wasserwindkraut/ Sternkraut/ geel Fieberkraut/ vnd Künigundkraut Weible.

[Das dritte Geschlecht/ wird von Trago vnter die Essentkräuter geschlet/ von andern vnter das Künigundkraut weiblich. Cannabina aquatica folio tripartito diviso, C.B. Verbena supina vel 3. Trago. Pseudohepatorium femina, Dod. gal. Thal. Hepatorium aquaticum, Dod. Verbenaca recta, Cord. in Diosc. Forbelina Bononienfium, Gef. hort. Verbelina Eid. ap. Hydropiper. Lug. Bidens folio tripartito diviso, Cæf. Auf Teutsch/ Fogen Jgel/ Hanentamp oder Krüden/ vmb der jetztersten Blätter willen.

A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Königundträuter.

Das Königundkraut ist warmer vnd truckner Natur / welches sein bitterer Geschmack zu erkennen gibt / es hat ein Krafft vnd Eigenschafft aufzulösen vnd die dicken Feuchtigkeiten flüssig zu machen / desgleichen von wegen der geringen Astringtion die es neben der Bitterkeit hat die Leber zu stärken / welches vielleicht auch Ursach geben / das es so viel Jahr her / vor das recht Eupatorium der Alten gehalten ist worden. Das andere Geschlecht ist an seiner Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft / dem jetzt gemeldten durchaus gleich / aufgenommen dieweil kein Astringtion darin vermercket wird / das es weniger Krafft die Leber zu stärken / als das erste.

Leber stärken.

B Das dritte ist bitter / derhalben warm vnd trucken.]

Innerlicher Gebrauch des Wasserdofts / oder der beyder Königundträuter.

Das erste Geschlecht des Königundkrauts / hat eine treffentliche Krafft vnd Wirkung in allen Kranckheiten der Leber / derwegen es auch in seiner Art ein fürtreffentlich gut Leberkraut ist / dann so man die gewisse Erfahrung dieses Krauts / mit den Kräften vnd Tugenden des rechten Eupatorii Græcorum / welches vnsfer Adermenig ist / verglichen wird / so wird man keinen Unterschied finden / derwegen man es billich auch ein recht edel Leberkraut wird müssen bleiben lassen.

Leber Kranckheiten.

Das Kraut in Wein gesotten / darnach durch ein Tuch gefigt / vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein

C Bins oder iij. warm davon getruncken / erwärmet die

Brust / benimbt den kalten feuchten Husten / von kalten Flüßsen verursacht / er öffnet oder löset auff die Verstopffung der Leber vnd des Milzes / treibet den Harn / fördert die Monatsblumen der Weiber / verreibt die Mißfarb / Geelsucht vnd Wasserfucht / Frem / die langwährige Fieber so von schleimigen / feuchten vnd obgemeldten Verstopffungen / ihren Ursprung haben.

Brust erwärmen.

Kalter feuchter Husten.

Leber vnd Milz Verstopffung.

Horn.

Monatblum.

Geelsucht.

Wasserfucht.

Langwährige Fieber.

Chylar Thier Wis.

Dieser Tranck dienet auch wider der Schlangen vnd giftigen Thier Biss vnd Schädigung / nicht allein obgemeldter massen getruncken / sondern auch die Biss außertlich warm damit gewaschen / vnd das Kraut wie ein Pflaster darüber gelegt / vnd zum wenigsten des Tages zweymal erfrischt.

Schmerzen

Yst auch ein heylsame gute Arzenei wider Schmerzen vnd Geschwer der Leber / dann er mildert nicht allein den Schmerzen / sondern er reinigt auch die Leber / vnd heylet alle Verfchrum der selben. Erwärmet auch die erkalte Leber / vnd verreibt die Geschwulst derselbigen / vnd auch die Geschwulst des Milzes / verreibt auch die Mißfarb / vnd den grünen Siechtag Cachexiam.

in Geschwer der Leber.

Erkalte Leber.

Leber vnd Milz Geschwulst.

Cachexia.

Der aufgepreste Saft des Wasserdofts / auff einmal iij. oder v. Loth vor sich selbst / oder mit Zucker süß gemacht / des Morgens vnd Abends jedesmal so viel getruncken / ist zu allen obgemeldten Kranckheiten viel kräftiger vnd dienlicher.

Des Safts auff einmal v. oder vj. Loth allein ohn ein nige Vermischung getruncke / tödtet die Würm im Leib / vnd führt sie aus / vñ soll man das einmal oder iij. thun.

Würm.

Wider die Wasserfucht ist folgendes Trancklein ein berühmte Arzenei: Nimb des frischen aufgepresten Wasserdoftsaffis / i. Loth / blau Himmelschwertelwurzelaffis / j. Loth / des besten Nitridats / ein halbes quintl. des besten Theriacs / ein drittel eines quintleins / gepulverten Zucker Candi / ein halb Loth. Vermisch solche Stück durcheinander zu einem Träncklein / vnd gibs dem Wasserfuchtigen alle acht Tag einmal zu trincken / es treibet das Gewässer gewaltig aus.

Wasserfucht.

Wasserdoft vnd Taubentropff / jedes gleichviel in frischer Molcken gesotten / darnach durchgefigt / vnd alle Morgen vnd Abend j. Becherlein voll davon warm getruncken / reiniget das vnfauber Geblüt / vnd heylet den Ortnd vnd alle Schädigkeit der Haut. Etliche sie-

Vnfauber Geblüt.

Schädigt ett der Haut.

F den das gemeldte Kraut mit Erdrauchwasser / so wird die Arzenei kräftiger.

Wasserdoften mit Kraut vnd Blumen / wann er in seiner vollkommenen Blüht ist / mit Wein gesotten vnd durchgefigt / ist ein löstlicher Wundtranck / nicht allein die außertliche Wunden damit zu heylen / sondern auch die innerliche Brüche vnd Verfchrumen / des Morgens vnd Abends iij. oder v. Loth getruncken / vnd den Schaden auch außertlich damit gewaschen / vnd darcin genegte Tüchlein übergelegt.

Wunden.

Innerliche Bruch.

Aus gemelderem Wasserdoft machet man ein sehr löstlichen Wundtranck / zu allen gehawenen vnd gestochenen Wunden / also: Nimb Wasserdoft / ij. Handvoll / Wintergrün / rothen Gauchheyl / gülden Leberkraut / Beerwinck / jedes anderthalb Handvoll / Gensgrichkraut / Geyßfuß / gülden Heylwurzelblätter / jedes ein Handvoll / wild Dohsenzung / Weiswurzelblätter / klein Monkraut / weissen Andorn / Baldriankraut / jedes ein halbe Handvoll. Zerschneid solche Stück klein / theil sie ab in ij. theil / zu vor wol durcheinander vermischet / thue sie in eine zimnen Kante / schütte darüber ein Maß weissen sünnen Wein / oder so viel gutes Bier / verlutet die Kante vmb den Ranfft wol / das nichts aufstiechen mag / vnd stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / lasse sie vier Stunden in steter Hitze darinn siedern / darnach thue sie heraus / vnd wann sie kühl worden ist / so seibe den Tranck durch ein Tuch / vnd behalte den wol verstopft in einem Glas an einem kühlen Ort. Gib dem Verwunden davon alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth zu trincken / es heylet eine jede

Wundhand Wunden.

H Wunde oder Stich vom Grund heraus.

Wann ein Ros oder Kindviech Leberstich were / so soll man ihm Wasserdoft vnter das Futter klein zerschneiden vermischen / oder dem Kindviech sonst zu essen geben / vnd das geflossen Pulver darvon mit Salz vermischen zu lecken geben / dieses ist auch den Schaaffen eine gute Arzenei / zu gemeldtem Gebrechen.

Leberstich Ros oder Kindviech.

Man mag auch einem Ros oder Kindviech / etliche Tage nacheinander des gepulverten Krauts iij. Loth mit warmen Wasser vermischen / wider den gemeldten Gebrechen durch ein bequemes Instrument einschütten / dann es thut wunderbarliche Hülfte.

Das zweyte Geschlecht dieses Krauts mit den geelen Blumen / welches auch Wasserwundkraut genennet wird / hat in allen obgemeldten Gebrechen der Leber / gleiche Krafft vnd Wirkung wie der Wasserdoft / allein das seine Krafft geringer ist / dieselbige zu stärken / sintemal man schier gar keine zusammenziehende Krafft darinn vermercket. Sonst mag es fruchtbarlich zu allen oben erzehnten Kranckheiten / desgleichen auch zu Wunden vnd Brüchen gebraucht werden / dann es über die Maß ein bewehrtes Wundkraut ist / daraus man heylsame Wundtranck machen kan / wie dann nachfolgender in allen gehawenen vnd gestochenen Wunden bewert ist / dieselbigen vom Grund heraus zu heylen / den bereitet man also: Nimb Wasserwundkraut / anderthalb Handvoll / Sonnenblümlein Kraut vnd Blumen / klein Fünffingerkraut / das auch von etlichen Terpenill genant wird / jedes j. Handvoll / Sinnaw / j. Handvoll / Eisenkraut / Schlüsselblumenkraut / Kreuzwurzelkraut vnd Wurzel mit einem andern Namen Sperrenstich genant / Ackleyentkraut / jedes j. halbe Handvoll. Diese Stück soll man klein zerschneiden / vnd in eine bequeme Kante thun / darüber schütten j. Maß Wein oder Bier / die Kante verlutten / vnd vier Stunden lang in einem Kessel mit siedem lassen / vnd denselbigen darnach wann er durchgefigt ist / gleicher gestalt brauchen.

Wunden Bruch.

Ein andern guten erfahrenen Wundtranck mache also: Nimb Wasserwundkraut / ij. Handvoll / Santel / Scorzonerkraut vnd Wurzel / jedes anderthalb Handvoll / Prunellenkraut / Adermenig / blau Sternkraut / klein Fünffingerkraut / Barasillkraut / jedes ein halbe Handvoll / brauner Fingerhut / Schlangenzün-

geln

A gelein / der jungen Blätter von den Eglentier Rosen/ junge rothe Weidenblätter/ jedes ein halbe Handvoll. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / vnd darzu thun iiii. Loth frischer Wecholderbeeren ein wenig groblecht gestossen/ solches alles wol durcheinander vermischen/ vnd in zwey gleiche theil abwiegen/ das eine Theil in eine Kante oder jinnen Gläse thun/ darüber schütten ein Maß weissen Wein oder Bier/ die Kante am Ranfft wol verlutiren/ vnd darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen/ folgendts auch obgemeldter massen gebrauchen.

Eusserlicher Gebrauch der Künigundkräuter.

B Ende obgemeldte Kräuter werden äusserlich nützlich zu allen Wunden vnd Schäden gebraucht/ der wegen ihnen die Wundärzte solche Kräuter sollen lassen befohlen seyn/ Wundwasser/ Balsam/ Salben/ vnd Wundpflaster darvon zu bereiten / dann sie beyde herliche Wundkräuter seind/ Wunden vnd Schäden an Menschen vñ Vieh damit zu heylen. Dann es ist von den Jägern wargenommen worden/ daß die verwundten Hirs das Künigundkraut essen/ vnd sich damit hehlen/ daher es auch Hirsrundkraut genant ist worden.

C Wasserdoß in Wasser gesotten/ vnd ein Lendenbad daraus gemacht/ darinnen des Tages zweymal/ jedesmal auff die anderthalb Stunden gebadet/ bringet den Weibern die verstandene Blumen wider zu recht. Das thut auch der Dampff von dem gesottenen Kraut/ so ein Weib sich darüber setzet/ vnd denselben durch ein Rohr zu sich in die Mutter empfähet/ des Tages zweymal.

C Beyde obgemeldte Kräuter ein jedes vor sich selbst/ oder aber beyde zu gleichem theil vermischet/ in Wein vnd Wasser gesotten / die faulen Wunden vnd Schäden damit aufgewaschen/ vnd die Kräuter darnach gestossen / vnd wie ein Pflaster darüber geschlagen / weichen/ zeitigen/ reinigen vnd hehlen/ ziehen viel Fleisch/ vnd mögen vor andern Wund- vnd Schadenkräutern ohn einigen Nachtheil vnd Schaden/ innerlich vnd äusserlich gebraucht werden.

D Der aufgedrehte Saft von dem Wasserdoß / mit Essig vnd Salz vermischet / oder durcheinander temperirt/ vnd das gründig/ flüssig/ Haut des Tages einmal oder iij. bestrichen vnd gesalbt/ heylet allen bösen Brind.

D Der Rauch oder Dampff des angezündten Wasserdoß/ vertreibet die Schlangen vnd alles Ungezieffer.

D Wasserdoß in Wein oder Wasser gesotten/ heylet die Biß der Schlangen vnd ander giftiger Thier/ so man die Biß vnd Wunden des Tages einmal darmit aufwäschet/ vnd das gestossene Kraut pflasterweiß darüber leget/ vnd so off es trucken wird/ wider erfrischt.

Wasserdoß gedistillirt Wasser. Herbæ Künigundis aqua stillacicia.

Das Wasser von dem Wasserdoß/ soll im Ende des Brachmonats oder Hermonats / wann es in seiner vollkommlichen Blüht vnd zeitigung ist/ gedistillirt werden. Man nimbt die Stengel mit den Blättern vnd Blumen/ hact sie auff kleinste/ darnach distillirt man es säfftiglich in Balneo Mariae/ wann das geschehen/ nimbt man der Blätter vnd Blumen des Krauts/ im Luft getrocknet vnd gedörret / zu einem groblechtigen Pulver gestossen/ vnd vermischet mit jeder Maß des gedistillirten Wassers/ des gemeldten Pulvers iiii. Vng/ laßts miteinander in einem warmen Balneo Mariae in ein Kolben gefhan/ vier vnd zwanzig Stunden beugen / darnach zucht mans ab in Balneo Mariae / zum andernmal/ vnd setzet es in einem wolvermachten Glas seine Zeit in die Sonn zu rectificiren/ darnach verwahret man es zu dem Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Künigundkraut Wassers.

Künigundkrautwasser hat ein besondere Krafft vnd Eigenschafft die Leber zu stärken / vnd ihre Wir-

Fung zu bekräftigen/ es eröffnet vnd löset auff alle verstopffungen derselbigen / desgleichen des Milchs / vnd heimlicher Gäng der Adern / es benimbt die böse Todtenfarb / vnd den grünen Siechttag Cachexiam, vnd die ansehende Wassersucht/ desgleichen alle Fieber die von Verstopffung der Leber vnd des Milchs verursacht werden / verzehret allen innerlichen Schleim im Leib vnd in den Adern/ fördert die weibliche Monatsblumen/ zertheilet die Geelsucht/ treibet den Harn/ erwärmt die Leber / Nieren vnd Blasen / vnd verhütet daß der Stein nicht wachse/ alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken.

Es ist auch ein heylsames Wasser die frische Wunden zur Heylung zu fördern / obgemeldter massen anstatt eines Wundtranccks getruncken/ vnd seinen Wein damit vermischet.

Eusserlicher Gebrauch des Künigundkraut Wassers.

Den Mund mit Künigundkrautwasser offtermals aufgewaschen vnd gespühlet / auch den Hals wol damit gegurgelt/ vertreibet alle Verfehrung vnd heylet die Mundfäule/ vnd faule Löcher des Hals/ desgleichen das Essen vnd Blätterlein des Mundes.

Die Geschwer vnd Verfehrungen des männlichen Glieds / vnd der heimlichen Derter der Männer vnd Frauen/ offtermals mit gewaschen vnd gereinigt/ auch leinine Tüchlein darinn geneset vnd darüber gelegt/ heylet sie fein vnd sauber in kurzer Zeit.

Syrup vom Künigundkraut. Syrupus Eupatorij Avicennæ.

Aus dem Künigundkraut machet man auch einen herlichen Syrup: Man nimbt des aufgedrehten frischen geläuterten Saft des Künigundkrauts / drey Pfund/ weissen fein Zucker/ ij. pfund/ solches laßet man sittlich zergehen/ vnd über einer linden Bluth gemächlich sieden / im sieden verschäumer man es vnd läuterts mit einem zerfloßten Eyerweiß/ wann es nun die dicke eines Syrups bekommen hat / so sethet man es durch ein sauber willin Tuch/ vnd verwahret den Syrup in einer Porcellanbüchsen zum Gebrauch. Dieser Syrup dienet zu allen Mängeln der Leber/ desgleichen zu allen obenerzehlten Krankheiten. Dessen brauchet man ij. Vngern auff einmal.

Aufgezogener Künigundkraut Syrup. Eupatorij Avicennæ extractionis Syrupus.

Aus dem dünnen Wasserdoß/ wird ein aufgezogener Syrup gemacht/ wie aus der Adermenig/ der wird aus dem Kraut/ Stengel / Blumen vnd der Wurzel gleicher gestalt bereitet. Der dienet wider alle obgemeldete Gebrechen/ wie der Syrup / so von dem Saft bereitet wird / aufgenommen daß man dessen nur j. Loth/ oder j. Löffel voll auff einmal mit dem gedistillirten wasser/ oder mit einem andern bequemen Saft brauchet.

Künigundkraut Salz. Herbæ Künigundis Sal.

Aus dem gedörreten vnd aufgetrockneten Kraut des Künigundkrauts/ wird auch ein köstlich Salz gemacht/ das bereitet man aus der Substanz des ganzen Krauts/ wie man das Bermuthsalz vnd anderer Kräuter Salz zu bereiten pfleget. Das dienet insonderheit wider die Geschwulst der Leber/ des Milchs/ den grünen Siechtagen vnd die Wassersucht/ darvon gibt man einen halben scrupel oder sechsten theil eines quintleins mit Wein / oder ein wenig Künigundkrautwasser / oder aber mit einem andern bequemen Wasser. Es wird auch fast nützlich zu den gemeldten vnd vielen andern Gebrechen / mit andern Arzeneien vermischet / wie die Medici Practici solches wol zu vermischen wissen.

Sf ij Künigundkraut

Wunden vnd Schäden der Menschen vnd Viehs.

Verstandene Wunden der Weiber.

Welchen zeitigen/ reinigen/ ziehen viel Fleisch/ vnd mögen vor andern Wund- vnd Schadenkräutern ohn einigen Nachtheil vnd Schaden/ innerlich vnd äusserlich gebraucht werden.

Brind des Hauts.

Ungezieffer.

Distillirt Thier Wis.

Eröffnen. Verstopffung des Milchs. Todtenfarb. Grün Siechttag. Wassersucht. Schleim im Leibe vnd Adern. Monatsblumen. Geelsucht. Harn. Stein.

frische Wunden.

Mundfäule. faule Löcher des Hals. Wunden des Mundes.

Geschwer vnd Verfehrung des männlichen Glieds.

Leber. Mängel.

Geschwulst der Leber vnd Milchs. Grün Siechttag. Wassersucht.

A Königundkraut Extract. Eupatorij Avicennae extractum.

* II. vnd III. Leberbalsam. Ageratum II. candidum & III. minus.*

Das Extract aus dem Königundkraut wird aus der Wurzel/ Kraut/ Stengel vnd Blumen bereitet/ wie aus dem dreyen Vermuth vnd Bysfuß. Der dienet zu allen obenerzehlten innerlichen Krankheiten/ davon gibt man ein drittheil eines quintleins auff einmal/ mit einem bequemen Saft: man vermischet es auch mit andern Arzeneien.

Das XIX. Cap.
Von dem Leberbalsam.

I. Leberbalsam. Ageratum I.



breiter vnd kürzer/ vnd die Blumen weiß seynd. Dieses wird auch wie das vorige bey vns allein in den Gärten gezelet/ aber in der Provinz Frankreich vnd Languedock/ wächst es von sich selbst überflüssig/ da dann auch das erste Geschlecht gefunden wird.

III. Das dritte Geschlecht ist kleiner dann die vorigen zwey Geschlechter/ das hat eine lange/ gerade Wurzel/ kleinen Fingers dick/ mit ziemlichen Nebenwurzeln behenck/ die Blätter seynd spitzig vnd schmal wie des Ysops Blätter/ hat ein einzigen Stengel/ der wird nicht viel über Spannen lang/ die Blumen seynd gel wie die Rheinblumen. Es ist auch dieses Kraut vnserrn Teutschland vnbesant/ wird allein wie die vorigen in den Lustgärten gepflanget.

Von den Namen der Leberbalsam.

Der Leberbalsam ist das rechte Eupatorium Mesuei/ dafür vnser gemeine Medici vnd Calendermacher/ so lange Jahr her vielerley falsche Eupatoria gebraucht/ vnd die Compositiones Mesuei, die heutiges Tages in den Apotheken durch die ganze Christenheit gemein seyn/ damit besudelt/ als da seyn der Syrupus de Eupatorio Mesuei, der Syrupus de Epithymo, darinn dieses Kraut der Leberbalsam auch gehet/ die Pilula de Eupatorio, vnd die Trochisci de Eupatorio: alle gemeldte Compositiones seynd viel Jahr her mit den falschen vnd mancherley vngewissen Eupatorijs, aus großem Vnverstand gefälscht worden/ welches heutiges Tages noch in vielen Orten bey ertlichen vnerfahrenen Medicis, vnd sonderlich bey den Calendermachern geschicht/ als denen dieses Eupatorium Mesuei nit besant ist/ vnangesehen/ daß ihnen dieser Irrthumb nun ertliche Jahr her/ von vielen gelehrten lobwürdigen Männern nicht allein in Teutschland/ sondern auch in andern Nationen durch ihre Schrifften entdeckt worden ist. Valerius Cordus hat die weiße Aurin/ Gratiolam genant/ vor das rechte Eupatorium Mesuei gehalten/ vnd vielen Ursach geben/ daß selbige auch in die gemelte Composition. zu gebrauchen/ wie dann noch auff den heutigen Tag geschicht/ welches auch nit ein geringe Irrthum ist/ vnd ob wol das gemelte Kraut Gratiola ertlicher

Das Leberbalsams oder kleinen Costenbalsams / haben wir heutiges Tages drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Leberbalsam.

I. Das erste Geschlecht hat eine überzwerche holzichte Wurzel/ eines kleinen Fingers dick/ mit Zapeln behenck/ daraus wachsen viel Stengel die seynd dünn/ rund vnd holzichtig/ vnd etwas rauch/ auff die anderthalben Schuh lang/ die seynd mit vielen langlechtigen rauhen Blättern bekleidet/ den Blättern des Taufendguldentrouts oder des Ysops ähnlich/ außgenommen daß sie etwas breiter vnd nicht so spitzig seynd/ geringsherumb mit tiefen Schnittlein gleich einer Sägen zerterfft/ oben an den Stengeln gewinnet es schöne gelede Dolden oder Blumen/ von Farben vnd Gestalt wie die gefüllte Rheinblumen/ oder wie die Blumen des Frauenkrauts/ allein daß sie kleiner seynd/ die blühen fast den ganzen Sommer hmanus. Das ganze Kraut ist am Geschmack sehr bitter/ vnd eines guten Geruchs. Dieses Gewächs wird allein bey vns in den Lustgärten gezelet/ dann von sich selbst wächst es nicht in Teutschland/ aber in der Landschaft Tuscanien wird es in grosser Menge gefunden/ vnd wächst gern in sonnreichen Orten.

II. Leberbalsam.

II. Das zweyte Geschlecht/ hat auch ein harte holzichte Wurzel/ die theilet sich von ihrem Haupt in drey oder vier theil/ hat wenig Zapeln oder Nebenwurzeln. Die Stengel vnd Blätter seynd dem vorigen in allen Dingen gleich/ außgenommen daß die Blätter etwas

A etlicher massen der Gestalt halben mit der Beschreibung Dioscoridis übereinstimmet/ so trägt sichs doch nicht in allen Stücken vnd Noten damit zu. Zu dem seynd beyde das Gratiola vnd Eupatorium Mesuei, der Krafft vnd Wirkung halben / weit von einander vnterscheiden / sintemal die Astringtion vnd stärckende Krafft des Eupatorij Mesuei, wie die ihm von dem Mesueo zugeschrieben wird / nimmermehr in dem Gratiolæ sich befinden wird / dann es eine starcke purgierende Krafft hat/das wann er von sich selbst allein ohn ein correctivum gebraucht wird / die Leber vnd alle Eingeweyde durch seine starcke purgierende Krafft vielmehr verlegget/ich geschweige das sie einigze Stärckung darvon bekommen solten/wie das die tägliche Erfahrung genugsam vnd überflüssig bezeiget. Derowegen so man recht **B** vnd wol handeln wil/ vnd den Kranken nicht weittern Schaden zufügen/so soll man in die obgemelten Compositiones allwegen den Leberbalsam gebrauchen / darinn das Eupatorium begehret wird / so wird man befinden/das dieselbigen dasjenige aufrichten werden/das ihnen von dem Authore zugeschrieben wird / vnd darzu er sie geordnet hatte.

I. Dieses Kraut Leberbalsam genant / wird von Dioscoride vnd Galeno Griechisch / *Αγιουγαν* genant. Lateinisch/Ageratum, von Mesueo, Eupatorium, von Gefnero, Costus minor hortensis, von Valerio Cordo, Menta Corymbifera minor, von Remberto Dodonæo, Balsamita minor, von den Kräutlern / Herba Julia, vnd Balsamita Costina minor. [Ageratum folijs serratis, C. B. Ageratum, Matth. Lac. Gef. hort. Cast. Lugd. Cam. Col. Eyst. Septentrionalium, Ad. Lobel. Eupatorium Mesuae, Trag. Gef. Lon. Matth. Mentha corymbifera minor, Cordo, Balsamita minor, Dodo. gal. & post. foemina, Ger. Camphorata, Casal.] Arabisch von Mesueo, Gafet. Von den Italianern/ *Herba Giulia, Gula, Giulia herba, Agerato vnd Eupatorio di Mesueo.* Englisch/Wadelein vnd Mandelein. Flemisch / *deyn Balsamcruyt/ Coninginnecruyt vnd Leberbalsam.* Hochdeutsch/ *kleiner Costenbalsam/ vnd Leberbalsam.*

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern genant / Herba Julia alba. Ageratum album, vnd Menta Costina alba. [Ageratum alterum, Matth. Lugdun. floribus candidis, Ad. Lobel. Camer. minus, Cam. in Matth.] Teutsch / *weisser Leberbalsam/ vnd kleiner weisser Costenbalsam genant.*

III. Das dritt Geschlecht wird von den Kräutlern Ageratum minus. [Ageratum folijs non serratis, C. B. minus, Lob. Camer. tertium, Matth. Lugdun.] Italianisch/ *Agerato minore,* vnd zu Teutsch/ *kleiner Leberbalsam genant.*

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Leberbalsams.

Der sehr bittere Geschmack dieses Krauts/ sambt seiner Astringtion die es neben der Bitterkeit hat/ geben genugsam zuverstehen / das es warmer vnd truckener Natur ist/ vnd ist aber warm im ersten/ vnd trucken im andern Grad. Von seiner wärmenden subtilen Substanz hat es eine Krafft dünn zu machen/ abzulösen / zu reinigen / zu resolviere ohne einigze Zusiehung/ verhütet die Zäunnuß/ löset auff die Verstopffung/ vnd führet die Galle leichtlich aus. Durch seine irridische vnd zusammensiehende Substanz/ stärcket den Magen/ Leber/ vnd alle innerliche Glieder.

Innerlicher Gebrauch des Leberbalsams.

Der Leberbalsam hat ein geringe Krafft den Bauch zu erweychen/ so derselbige aber mit Käßwasser gesotten wird / vnd von der durchgesigeten Brühen ein guten warmen Trunck gethan/ purgieret er die Gallen vnd den Schleim säfftiglich durch den Stulgang. Das Kraut zu Pulver gestossen vnd desselben ein halb

F Loth bis in iij. quintlein / mit frischem Käßwasser getruncken/ hat gleiche Wirkung.

Die obgemeldte Arzenei gleicher gestalt etliche Tage nacheinander gebraucht/ eröffnet die Verstopffung der Leber/ stärcket vnd erwärmet dieselbige/ löset die zähen groben Feuchten/ heylet alle Kranckheiten die aus Verstopffungen sich erheben/ vnd vertreibet die alten langwüirigen Fieber / vnd den grünen Siechtagen/ ist eine heylsame vnd gute Arzenei / zu dem anfang der Wasser sucht.

Die obersten Schöpflein sambt den Blumen vnd dem Kraut/ über Nacht in weissem Wein gebeyset/ vnd den Kindern des Morgens nüchtern drey Stund vor der Mahlzeit ein klein Pfenninggläslein voll davon zu trincken geben/ tödtet vnd vertreibet die Bauchwürm.

G Ein Loth der Lattwergen Hieræ picra, sonst Bitterheylig genant / vnd anderthalb quintlein des Pulvers von dem Kraut/ mit einem Trincklein Weins zerreiben vnd getruncken/ ist eine heylsame Arzenei den alten Menschen / die Würm im Leibe zu tödten vnd auszutreiben / dann ich etlichemal mit dieser Arzenei zehen/ zwölf / vnd bis in zwanzig Wärm von einem Menschen getrieben hab/ auff einmal.

Der Saamen von diesem Kraut den jungen Kindern eingeben / wie man den Wurmsaamen einjugeben pfleget / hat gleiche Wirkung die Würm zu tödten/ vnd auszutreiben.

Äusserlicher Gebrauch des Leberbalsams.

Der Dampff des angezündeten Leberbalsams/ treibet den Harn/ vnd erweicht die harte Veernutter/ wie solches Dioscorides bezeiget/ dann weittere Krafft vnd Wirkung des gemeldten Krauts äusserlich zu gebrauchen/ seynd vns noch zur Zeit vnwissend.

Leberbalsams gedistillirt Wasser. Eupatorij Mesuei aqua stillatitia.

Aus dem Leberbalsam distillirt man ein herrlich gut Wasser: Man nimbt im Hermonat das Kraut mit Stengeln vnd Blumen / hacket es klein / darnach ziehet man es säfftiglich ab in Balneo Mariae. Des gedistillirten Wassers numbt man j. Maß / vnd des gedörreten Krauts vnd Blumen iij. Unzen / zu einem groblechten Pulver gestossen / vermischet es durcheinander in einem Distillirkolben / lasset es wol verlutirt vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo Mariae beygen/ darnach ziehet man es zum andernmal ab/ vnd stellet ein Zeitlang wol vermacht in die Sonn zu rectificiren/ darnach bewahret mans zum gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Leberbalsams Wassers.

Das Leberbalsamwasser ist eine köstliche Arzenei/ in allen Fällen der Leber/ sonderlich die Verstopffung derselben zu eröffnen / sie zu stärken / vnd alle Kranckheiten so von Verstopffung verursacht werden/ als das seynd die alten langwüirigen Fieber/ anfang der Wasser sucht/ Seelsucht/ vnd der grün Siechtag Cachexia, des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken.

Gemeldt Wasser gleicher gestalt getruncken / treibet den Harn / stillet die Mutterkrimmen / vnd tödtet die Würm an jungen vnd alten Menschen. Den jungen mittelmaßigen Menschen / gibt man iij. vnd auch iij. Loth / den Kindern von zehen Jahren bis auff fünf Jahr/ iij. vnd ij. Loth/ den vier jährigen vnd die darunter seynd/ ij. vnd anderthalb Loth / vnd den gar jungen Kindern/ j. Loth.

Leberbalsams Conservenzucker. Eupatorij Mesuei Conserva.

Aus den Blumen vnd Blättern des Leberbalsams/ machet man ein herrlichen guten Conservenzucker/ der wird allerdings bereitet wie der Conservenzucker von dem Weimuth. Dieser Conservenzucker wird heutiget

Leber Verstopffung. Würbandtranchheiten von Verstopffung. Langwüirige Fieber. Grün Siechtag. Anfangende Wasser sucht. Bauchwurm.

Wärm der alten Menschen.

Wärm der Kinder.

Harn treiben. Harte Veernutter.

Älterhand Wechsen der Leber. Langwüirige Fieber. Wasser sucht. Seelsucht. Grün Siechtag.

Harn treiben. Mutterkrimmen. Würm.

Den Bauch weychen. Gall vnd Schleim purgieren.

A viel langer/dünner/runder Fäden/welche hin vnd her auff der Erden vmb sich kriechen / welche auch aufsprossen / kleine Fäserlein an statt der Wurzeln vnd Blätter bringen/gleich wie das Fünfffingerkraut/oder Erdbeertraut/daraus dann junge vnd neue Stöcklein werden / mit solchem fadern hin vnd wider kriechen/spreitet sich das gemelde Kraut heftig vnd weit auß/ also das von einem Stöcklein mehr als zwanzig werden / an den hin vnd her kriechenden Fäden oder Stielen / wachsen schöne bleichgeele Blümlein von fünf Blättern geringsumb befest / den Blümlein des Tormentills/oder grossen Fünfffingerkrauts ähnlich. Dieses Gewächs hat keinen sonderlichen Geruch oder Geschmack. Es wächst allenthalben an grasreichen Awen / vnd den feuchten Gärten die kurz Gras haben/

B vnd vneben oder hübelochrig seynd/ desgleichen an den grasreichen Wassergestäden/sitrenemlich da die Gänzen weyden / deromegen eiltche darvor halten vnd vermeynen / dieses Kraut habe den Namen Gänserich daher bekommen / das es von dem Gänstloch wachsen soll/ welches eine Alweitelische vnd Paracelsische Fabel/ sintemal es auch häufig an denen Orten wachsend gefunden wird/da nimmermehr keine Gänse hinkommen. Es blühet gegen dem Sommer/ mit andern gemeinen Graskräutern / welche Zeit es dann eingesamlet werden soll / vnd zu nachfolgendem Gebrauch bequemlich im Schatten aufgetructet.

Von den Namen des Gänserichs.

C Von der Gänserich oder Gänstkraut bey den Alten geheissen / oder ob dieses Gewächs ihnen auch bekant gewesen/das hat noch niemand gewis angezeiget/ dann die ein Millefolium daraus machen wollen/ fehlen weit: die andern auch mit weniger/die es vor ein Geschlecht der Adermentig halten. Wir wollen mit seinen gemeinen vñ bekanten Namen zu frieden seyn/vñ Gott dem Herrn darumb danken / das er vns die Tugend vnd Kräfte dieses Krauts hat offenbahret. Von den Kräutern wird es heutiges Tages mit einem Griechischen Namen/ *Χυροκοκκον* genant. Lateinisch / *Chenopodium*, *Pabulum anserinum*. *Pastus anserinus*, *Hercularis* vnd *Anserina*, sintemal dieses Kraut den Gänzen eine angenehme vnd amnützliche Speis ist. Item, *Argentaria* vñ *Argentina*. von wegen der Blätter/ die weil sie glänzen wie ein Silber. Von den Medicis Practicis vnd Apothekern wird es genant / *Potentilla*, *Potentilla*, *Prosentilla*, *Agrimonia sylvestris*, vnd *Tanacetum sylvestre*, sintemal die Blätter dem Armonienkraut oder Rheynsahn eiltcher massen gleich seynd. [*Potentilla*, C.B. Brun. (cui & *Tanacetum agreste*) Matth. Fuch. Lon. Call. Thal. Cael. Lugd. cui & *Argentina sylvestris*. *Anserina*, *Trago: Argentina*, *Dod. gal. & post. Lob. Ger. Argemone altera*, Fuch. icon. Gesl. hort.] Italianisch/ *Potentilla* vnd *Becco di Occa*. Französisch/ *Agrimonia sauvage*, *Becc d'oye* vnd *Argentine*. Böhmisch/ *Stribrnik* vnd *Maydlo*. Englisch / *Wildcansie* vnd *Silberweede*. Flemisch vnd Brabändisch / *Ganseryck* vnd *Selvercruyt*. Hochdeutsch/ *Grensing*, *Gänserich*, *Gänstkraut*, *Grensing*, *Grunsa*, *Gränisch*, *Grenserich*, *Gränserich*, *E Grunsa* vnd *Silberkraut*. Welche Namen es wie auch oben gemeldet von den Gänzen/dieweil sie es gern essen, vnd das es glänzet wie ein Silber/ bekommen hat.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Gänserichs.

Das Gänserichkraut hat ein trucknende Eigenschaft/ mit einer Zusammenziehung/ dann es stopffet sehr/ so seynd alle Gewächs die stopfen/truckner Art vnd Natur/wie das Galenus lib. 4. simp. c. 6. klärtlich beweiset.

Innerlicher Gebrauch des Gänserichs.

Gänserich frisch gestossen vnd den Saft darvon aufgedrückt/vertreibet das blutspitzen/ allen Mor-

F gen vnd Abend/jedesmal auff die iiii. Loth getruncken. Darzu dienet auch das Kraut in Wein geleyet / vnd stetig darvon getruncken.

Gemelder Saft gleichfalls getruncken / stopffet die Bauchflus vnd die Nocheruhr / vnd stillt das Reissen vnd Krimmen im Leib vnd Därmen / von der Ruhr vnd den Bauchflüssen verursachet / desgleichen heylet es auch die verschrten Därn. Das Kraut zu Pulver gestossen/vnd mit einem bequemen Wasser oder rothen Wein zerrieben/ hat gleiche Wirkung.

Das Pulver dreissig Tage nacheinander/alle Morgen eines Eßliden schwer obgemeldter massen getruncken/heylet die Fisteil.

Wider die Unfruchtbarkeit der Weiber: Nimb Gänserichkraut/ ij. Handvoll/ Majoran/ j. Handvoll/ Nägelein/ anderthalb Loth/ fein Zucker/ vj. Loth. Zerschneide gemelde Stücklein / thue sie in eine Kante oder ander bequemen Geschirz / schütte darüber ein Maß guten weissen Wein/verlutter den Ranfft der Kanten wol / stelle sie in ein siedenden Kessel mit Wasser / vnd lasse sie vier Stunden wol darinn sieden/ wann es kalt worden ist/so seibe den Tranck durch ein Tuch/ vnd gib dem Weib alle Morgen vnd Abend wann der Magen nüchtern ist/ij. oder iiii. vnzen davon zu trincken/nach einer Purgation.

Gänserich in Wein gefotten/ vnd die durchgefigene Brühe Morgens vnd Abends getruncken/ stillt alleley Bauchflus vnd die Nocheruhr / auch den vnmässigen Fluß der Weiber / vnd sonderlich aber den weissen Mutterfluß / das Weiß-Gesicht von vnsern Weibern genennet.

Wider den weissen Fluß der Weiber / ist folgende Arzenei ein besonder Experiment: Nimb Gänserichkraut im Schatten getructet/ ij. Loth/ geschabene Helfsenbein/ j. Loth/ weisse geriebene Corallen/ ein halb Loth. Mache aus den gemeldten Stücken ein rein Pulver/ schlags durch ein härin Sieblein / vnd gib darvon ein quintlein des Morgens nüchtern zu trincken/ auff einmal mit iiii. Loth Gänserichkrautwasser zerrieben/ vnd behar: solches bis das du gute Besserung vermerckest. Man soll auch in solchem Gebrechen das Gänserichkraut in Wein legen/vnd stetig darüber trincken.

Eiltche sieden Gänserichkraut in Wasser mit Salz/ vnd gebens den jentgen zu trincken / die von der Höhe gefallen seynd/das soll das gerunnen Geblüt zertheilen vnd aufführen.

Gänserich mit Vermuth zu Pulver gestossen / vnd mit Wein getruncken/ tödtet die Würm/ vnd vertreibet das Krimmen vnd Leibwehe.

Das Gänserichkraut wird höchlich gepriesen vor andern Kräutern/ das es eine besondere Eigenschaft haben soll / den Nierenstein zu zermahlen vnd aufzuführen/ in Wein gefotten vnd getruncken/oder das Pulver darvon mit Wein eingenommen.

Gänserichkraut gepulvert / vnd eines quintl. schwer auff einmal mit Wein warm getruncken / stillt die Nocheruhr / vnd zertheilet das gerunnen Blut / vnd führet es auß.

Gänserichkraut ist auch ein edel Wundkraut / alle innerliche vnd äusserliche Schäden vnd Wunden damit zu heilen / in Träncken vnd sonst auff alle weis gebraucht. Darvon macht man ein bevehrtten Wundtranck auff folgende Weis: Nimb Gänserichkraut mit den Blumen/ ij. Handvoll / spizen Wegerich/ anderthalb Handvoll/ Baldilgenblätter / Königundkraut/ Winter grün/ jedes j. Handvoll/ Eichelstöckelblätter/ Mutterzüngleintraut/ weissen Andorn/ jedes j. halbe Handvoll/ Garafelwurzel/ iij. Loth. Alle gemelde Stück soll man klein zerschneiden/dieselbige in ein Kante oder ander bequemen Geschirz thun / vnd darüber schütten fünf ächtmal gutes weissen süßnen Weins oder Bier / die Kante darnach wol verlutter in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd zum wenigsten vier Stunden darinn sieden lassen/

Bauchflus
stopffen.
Nocheruhr.
Krimmen von
der Ruhr.
Verschrte
Därn.

Essen.

Wirsucht.
barkeit der
Weiber.

Bauchflus.
Vnmässiger
Weiberfluß.
Weisser
Mutterfluß.

Gerunnen
Geblüt deren
so von der
Höhe gefal-
len seynd.

Würm.
Krimmen.

Nierenstein.

Nocheruhr.
Gerunnen
Blut.

Innerliche
vnd äusserliche
Schäden vnd
Wunden.

A lassen / darnach soll man es durch ein wüllin Tuch set-
hen / vnd dem Verwunden alle Morgen vnd Abend/
iiiij. Loth davon warm zu trincken geben.

So man aber lieber wil ein wunder anck bereiten/den
man über Jahr behalten/vnd mit sich führen kan: So
nimb Genserichkraut mit den Blumen/viij. handvoll/
Walwurgkraut vnd Wurgel / Sonnengungel / jedes
iiij. Handvoll/ Bildenruch/ Ehrenpreis/ Samänder-
lein mit den blawen Blumen/ jedes ij. Handvoll/ S.
Johannsblumen / Angelickwurgblätter / Baldrian-
kraut / jedes ij. Handvoll / Tormentillwurgel mit dem
Kraut/Betonienkraut vnd Blumen/Rheynfarnkraut/
Senffenkraut/die Rinden von den Eglenthyes/Rosen-
stöcken/jedes anderthalb Handvoll. Alle gemeldte stück
soll man klein hacken oder schneiden/darnach in ein Ve-

B licam thun/darüber schütten ein Maß oder zehen frisch
Brunnenwasser / darnach mit sanftem Feuer süß
Maß darvon distilliren / so hat man ein köstlichen ged-
stillirten Wunderanck / der alle Wunden kräftiglich
vom Grund heraus heylet. Wann es aber im Winter
were / daß man die Kräuter nicht grün haben könte / so
soll man das halbe theil dürre Kräuter nehmen / die
groblich stossen vnd insundiren/wie wir oben in dem
Capitel von der Adermenig gelehrt haben/vnd v. Maß
davon distilliren / der ist nicht weniger kräftig / als der
von den grünen Kräutern gedistillirt worden ist.

Eusserlicher Gebrauch des Genserichs.

Genserichkraut das frisch vnd grün ist / geschnitten
vnd klein gestossen/auff ij. guter Handvoll/darnach
mit einer ächtmal Rosenwassers zerrieben vnd durch-
geschlagen / ist eine köstliche Arzenei in dem hitzigen
Hautwehe. / so man zweyfache leinine Tücher darinn
neset / darnach wider ein wenig aufgedrucket daß sie
nicht triessen / dann warm über die Stirn vnd beyde
Schläff bindet/das löschet die hitz vnd stiller den schmer-
gen gewaltig / man muß aber so offt die Tücher trucken
werden/wider nezen vnd frisch auflegen.

Genserichkraut mit Salz vnd Rosenessig gestossen/
vnd darnach wie ein Pflaster also kühle über die Solen
der Füß vnd Hände gebunden/zeucht die hitz gewaltig
aus dem Haut vnd dem ganzen Leib / vnd ist ein fein
Experiment in dem hitzigen Hautwehe.

Genserichkraut in Wasser vnd Wein gefotten/dar-
nach die Brühe durch ein Tuch gesigen/vnd den Mund
vnd Hals offtermals damit gewaschen vnd gegurgelt/
D heylet die Mundfäule vnd andere Schädigung / vnd
Löcher des Mundes vnd des Hals.

Genserichkraut in rauhem Wein gefotten / vnd im
Mund warm gehalten / mildert das Zahwehe / stärcket
die wackende Zähn vnd machet sie fest / vnd kombt dem
abgefallenen Zäpflein zu hilff damit warm gegurgelt.

Wider die süßlichschwer vnd Fäul des Zahnsch-
sches: Nimb Genserichkraut mit den Wurgeln/ Erd-
beerkraut mit den Wurgeln/jedes eine gute Handvoll/
seude die in Wasser vnd Wein / jedes ein halb Maß
zum halben theil ein/seihe es dann durch ein Tuch/vnd
wäsche das Zahnschisch offt damit/es heylet. Diese Ar-
zenei heylet auch die Geschwer vnd Löcher an den heim-
lichen Orten/der Weiber vnd der Männer/offtermals
damit gewaschen/vnd leinine Tüchlein darinn geneset
vnd darüber gelegt.

Genserichkraut gestossen vnd den Saft daraus ge-
presset / vnd auff einmal xij. Vngern warm durch eine
Schris in die Mutter gethan/ heylet die Geschwer der-
selben / vnd soll man solches etliche Tage nacheinander
antreiben. Wann es aber im Winter were / daß man
das Kraut nicht grün haben könte/soll man das dürre
Kraut mit halb Wein vnd wasser wol siedem/vnd wann
es durchgesigen ist/obgemeldter massen gebrauchen.

Wider die Nasen vnd Flecken des Angesichts:
Nimb Genserichkraut / fülle ein Glas darmit / schütte
darnach ein frisch Brunnenwasser darüber / stelle es
acht Tage lang in die Sonn/darnach bestreich das An-

F gesicht alle Tage einmal oder vier darmit / vnd lasse es
dann von ihm selbst trucken werden.

Oder nimb ein messing Becken das tieff ist / fülle es
mit frischem Brunnenwasser auff das halbe theil/ thue
darnach frisch Genserichkraut darein/ stürze ein ander
messing Becken darüber vnd stelle es in die Sonn / so
zeucht sich ein Dunst über sich/der resolvirt sich im obern
Becken in ein Wasser/das samble vnd behalts/schmier
die Flecken darmit an / vnd laß von sich selbst trucken
werden / es vertreibet sie vnd heylet Flechten vnd Zit-
termähler.

Genserichkraut in die Schuh geleset vnd darauff
gangen/ist gut wider die Seelsucht.

Genserichkraut in die Schuh also safftig vnd frisch
wie es des Morgens mit Thawe gesamblet wird / vnd
darauff gangen / das vertreibet vnd verzehret die Ge-
schwulst der Schenckel vnd der Füß.

Wann aber die Geschwulst von der Seelsucht oder
Wassersucht verursacht were/ so nimb Genserichkraut/
iiij. Handvoll/Salz/einer Castanien groß/ sencht ein
wenig an mit Rottichwasser / lege es in die Solen der
Schuh/vnd gehe stetig darauff/die Geschwulst verzehret
sich / aber man muß das Kraut alle Tage obgemeldter
massen erfrischen.

Genserichkraut/ ij. theil / mit einem theil Farnkraut
vermischer / vnd obgemeldter massen in die Schuh ge-
legt vnd darauff gangen / verzehret gleichfalls die Ge-
schwulst der Schenckel vnd Füß.

Wider alle Geschwulst mache nachfolgende köstliche
Salbe: Nimb Genserichkraut/iiij. vng. Wullenkraut-
blumen / Wegertichkraut / Wegertut / Nachtschatten-
kraut/Odermenig/ jedes ij. Vng./ frischer vngesalsener
Butter/x. Vngern/Hämelenunschlit/iiij. Vng./ Leinöl/
ij. Vngern. Die gemeldten Kräuter vnd Blumen sol-
len alle frisch vnd grün seyn / die soll man hacken / dar-
nach mit der Butter / Vnschlüt vnd Leinölle durch ein-
ander zerlassen/vnd wol durcheinander stossen/folgend
acht Tage in die Sonn sezen / vnd dann sitziglich über
einem linden Kohlfewerlein siedem lassen/bis alle Saft-
tigkeit in den Kräutern sich verzehret / vnd mit der But-
ter/Dele vnd Vnschlüt sich vereiniget hat/alsdann soll
mans durch ein Tuch hart aufpressen / so hat man ein
edle Salbe zu allen Schwellingen / Entzündungen
vnd Geschwulsten. Wann man die brauchen wil/nimm
man darvon so viel man bedarff in ein Zimlein oder
Pfännlein / lasset es warm werden / neset darinn eine
vngewaschen Lambwolle/ vnd legts also warm über die
Geschwulst vnd Entzündung/das mildert den schmer-
gen vnd leget alle Geschwulst in kurzer Zeit.

Genserichkraut mit ein wenig Rosenessig gestossen/
ist ein herrliche Hülf vnd Arzenei in den hitzigen Fie-
bern/so mans über die Solen der Füß vnd Hände bin-
det/dann es zeucht gewaltig die hitz aus.

Genserich gefotten in rotham Wein oder altem Bier/
reiniget vnd heylet die alten Schäden / vnd zeucht alle
Hitz heraus/darüber gelegt wie ein Pflaster.

Genserichkraut mit Wermuth / jedes gleichviel in
Wein gefotten/ zuvor in ein Säcklein eingemacht vnd
mit einem Zaden eingertegen/daß die Kräuter nicht zu-
sammen lauffen / darnach mit zweyen Brettlein oder
K Tellern aufgedrucket daß es nicht mehr triesse / vnd also
warm über den Bauch gelegt/vertreibet das Krimmen
vnd reissen in Därmen / von einem kalten Durchlauß
verursachet.

Genserichkraut in halb Wein vnd Wasser gefotten/
stillt den jungen Kindern das Krimmen vnd reissen
im Leib/von dem Grünen verursacht / warm über das
Bäuchlein gelegt/ist ein fein Experiment. Das Grün
der Kinder ist/wann sie Vinst gefogen haben/so gewin-
nen sie große Krimmen vnd reissen im Leib / vnd gehet
grüne Materie im Stulgang hinweg/thut den Kindern
groffen Schaden/dann sie erwan die Kränke oder Ge-
gicht davon bekommen/daß sie sterben müssen.

Gense-

Wunden

Hitz
Hautwehe

Hitz aus dem
Haut vnd
ganzen Leib
ziehen

Mundfäule
Schädigung
des Mundes
vnd Hals

Zahwehe
Wackende
Zähne
Abgefallene
Zäpflein

Süßliche
Schwer des
Zahnschisch

Geschwer
Löcher der
heimlichen
Orten

Mutter
Geschwer

Flecken des
Angesichts

Flecken
Starrmälig

Geschwulst
der
Schenckel

Wunden
Geschwulst

Hitzige
Fieber

alte
Schäden

Krimmen
von kaltem
Durchlauß

Krimmen
der
Kinder
von dem
Grünen

Gegicht

A Genferichkraut in die Schuh gelegt / dar auff gan- gen / vnd den Hindern damit gewischt / stillt einen jeden Bauchfluß.

Veneus. Gemeldt Kraut in Wein gefotten / vnd warm über den Nabel gelegt / auch den Hindern oder Afftern damit gebähret / vertreibt die Gelüß vnd Zwang Tenel- mum, in der Ruhr vnd Bauchflüssen.

Überflüßige Genferichkraut in Wasser gefotten / vnd ein Lenden- bad darvon gemacht / des Tages zweymal darinn geba- det / stopffet den überflüßigen Blutgang der Weiber / vnd vertreibt den weissen Fluß.

Stieber vnd Genferichkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über- gelegt / lindert den Schmerzen der Glieder vnd der Hüßte / ist ein gute Arzenei / die erlahmten vnd contra- cten Glieder darmit zu stärken. Den Safft darvon

B aufgedruckt / vnd den Rückgrad darmit angestrichen vnd gesalbet / mildert vnd vertreibt den Schmerzen desselbigen.

Wunden. Den Safft in die Wunden getrauffet / Tüchlein da- rinn genetzt vnd daren gelegt / darnach das Kraut wie ein Pflaster darans gebunden / heylet allerhand Wun- den / vnd verhütet die Wundsucht.

Wundschref- sende Genferichkrautsafft heylet die vmbfich fressenden hi- gigen Geschwul / dieselbige damit angestrichen / vnd das Kraut gestossen / vnd wie ein Pflaster darüber gelegt.

Genferichkraut Wasser. Anserinae aqua stillaricia.

C Man das Genferichkraut distilliren wil / soll man das samben wann es in seiner besten Blüht ist / dasselbige mit Wurzeln vnd Blumen klein hacken / dann säusftiglich in Balneo Mariae abziehen / folgendes in einer jeden Maß des abgezogenen Wassers iij. Un- gen des gedörzten Krauts / Wurzel vnd Blumen / zu einem groblechten Pulver gestossen vermischen / dar- nach in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden de- gertren lassen / alsdann zum andernmal distilliren / sel- gends wol vermachet in die Sonn setzen seine Zeit zu re- ctificiren / wie wir offermals berichtet haben.

Innerlicher Gebrauch des Genferichs- Wassers.

Witzweil. Genferichkrautwasser des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / ist ein bewehr- te Arzenei den Vierenstein zu zer mahlen / vnd aufzu- führen / das Rückenweh zu vertreiben / den weissen Fluß der Weiber zu stillen / die Bauchflüß vnd das Reissen vnd Krimmen im Leib / so davon verursacht werden / zu mildern / vnd die Verfehrung der Därm zu heylen.

Eufferlicher gebrauch des Genferichkraut- Wassers.

Wackelst. Genferichwasser ist ein sonderlich kräftig vnd gut Augenwasser / zu den rothen / feuchten vnd rinnenden Augen / dann es trucknet die Flüß derselben / vnd er- läutert das dunckel Gesichte wunderbarlich / leget das flecken vnd die schüß der Augen / des Tages erstlichmal j. Tröpflein oder iij. darinn gethan / vnd leinen Tüchlein darinn genetzt / darnach lawlechtig darüber gelegt.

Schädigung Genferichwasser heylet alle Schädigung / Verwun- dung vnd Geschwul des Mundes / der Zungen / Viller / Zahnfleisch vnd des Hals / offermals damit gewä- schen vnd gegurgelt. Heylet auch die Verfehrungen vnd Geschwul / oder Löcher der heimlichen Drsen damit gewaschen / Tüchlein darinn genetzt vnd drüber gelegt.

Genferichblumen Wasser. Anserinae florum aqua.

Mus den Blumen des Genferichs / pflaget man auch besonders ein saftmächt Wasser zu distilliren / vnd ist aber die beste Zeit dieselbige zu distilliren / wann sie in ihrer vollkommenen Zeitigung seynd / dieselbige abge- pflückt / vnd mit geringem Feuer säusftiglich in Balneo Mariae abgezogen. Wann das geschehen / nimbt man

F des gemeldten Wassers j. Maß / thut iij. Unzen der gedörzten Blümlein daren / zeucht es darnach zum an- dernmal ab / wie wir solches hiebvor zu mehrmalen be- richtet gethan haben / vnd rectificirt in der Sonnen / dar- nach behaltet mans zum Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Genferichs- Blumenwasser.

Das Genferichblumenwasser alle Morgen vnd A- bend / jedesmal iij. oder iij. Loth getruncken / ist eine kräftig vnd gute Arzenei vor den Schwindel / stillt die Flüß / vnd vertreibt das triessen vnd rinnen der Augen.

Eufferlicher Gebrauch des Genferichs- Blumenwasser.

Genferichblumenwasser heylet die Verfehrung vnd verwundung der Augen / desgleichen die Geschwul in den Winkeln der Augen / daraus manchmal ein Fi- stel wird / die Augen offermals damit gewaschen / auch Tüchlein darinn genetzt / vnd äußerlich darüber gelegt.

Genferichblumen Conseruenzucker. Anse- rinae florum conserva.

Mus den Blumen des Genferichkrauts / machet man einen saft guten Conseruenzucker : Man nimbt die abgepflückten Blümlein / läßt sie auff einem saubern Tuch trucknen / biß die ein wenig welcklechtig werden / dann schneidet man sie ganz klein / stößet sie hernach in einem Mörtel wol / vnd vermischet zweymal so viel Zu- cker darmit / stößet es wol durch einander / vnd wann es ein Gestalt einer Lattwraen bekomt / so verwahrt man es in einer Porcellanbüchsen / oder in einem Zuckerglas zum Gebrauch. Dieser Conseruenzucker ist saft aut in allen oberzehlten innerlichen Gebrechen / vom Kraut vnd Wasser / vnd ist auch stebllicher vnd annüthiger zu brauchen / vnd dienet aber sonderlich vor die Flüß / den Schwindel vnd die Bauchflüß. Vor den Schwindel brauchet man Morgens vnd Abends einer halben Ea- stamen groß / vnd vor die Bauchflüß allwegen einer Eastamen groß / vor dem Eßen.

Das XXI. Capitel.

Von dem Erdbeerkraut vnd Frucht.

Das Erdbeerkraut hat ein schwarzbraune / vnd zusechtige Wurzel / die ist inwendig ein wenig geel / oder bleichgeel / eines zusammenge- henden trucknen Geschmacks / wie die Tormentillwur- zel : Von deren stoffen die Blätter im Wachsen herfür / die seynd erstmals runglechtig zusammen gefalten / wie der Wiesenlee / deren findet man nicht mehr dann drey auff einem Stiel. Wann sie sich auffthun vnd fort- wachsen / werden sie größer / schier anzusehen wie die Blätter des Agrimontenkrauts / seynd doch breiter vnd fürner / auff der Seiten gegen der Erden gang äschen- farb / runglechtig mit vielen Rippen / ein jedes Blat ge- ringsherumb wie eine Sägen zerkerfft / gleich wie die Blätter der Bethonien. Dieses Gewächs stehet weit vmb sich hin vnd wider auff der Erden / mit ihren lan- gen / zarten / dünnen Fäden / welche sich widerumb mit fast kleinen zusechtigen Würgelein an den Grund an- henckt / vnd also sich selbst erjungen vnd junge Stöck- lein herfür bringen. Es gewinnet dieses Kraut keine Stengel / sondern von der Wurzel wachsen herfür zwey oder drey langer / rauher / haarechtiger Stielgen / zw- ischen den Stielen darauff die Blätter wachsen / die be- kommen am Obertheil schöne grüne Knöpflein / die thun sich im Aprillen auff / vnd werden schöne / weiß / süßblättige Blümlein daraus / deren Blümlein ein jedes inwendig ein geelles Bünglein oder Apfflein hat / aus welchen hernachmal : so die weissen Blättlein der Blümlein abfallen / schöne grosse rothe Beer / mit vielen kleinen Knöpflein im Wäyen werden / die seynd inner- halb ganz weiß vnd voller kleiner Sämlein / eines süßen annüth.

A I. Erdbeer. Fragum I. F II. Weiß Erdbeer. Fragum album II.



C annüthigen Geschmacks vnd lieblichen Geruchs. Dieses Kraut wächst in grosser Menge in vnserm Teutschland von sich selbst / neben den Hecken in den Bergen / Graßgärten / grashechtigen Rechen der Weinberg / vnd in den Rödern oder abgehawenen Wäldern / hin vnd wider in sonnreichen Orten. Wiewol aber das gemelte Gewächs allenthalben häufig von sich selbst wachsend gefunden wird / wird es doch gleichwol der lieblichen annüthigen Frucht halben / dieser Zeit gemeinlich in den Lustgärten gezelet / darinn sie dann viel grösser wachsen / wie die grossen Brombeern oder Maulbeern.

D II. Das zweyte Geschlecht ist mit Wurzel / Kraut vnd Blumen dem erst gemeldten durchaus gleich / aufgenommen die Beeren oder Frucht werden an diesem schneeweiß / wie sie an dem andern roth werden / haben gleich wie die andern einen süssen / annüthigen Geschmack vnd lieblichen Geruch. Dieses Geschlecht ist nicht gemein in Teutschland wie das vorige / doch wird es heutiges Tages auch in grosser Menge fast in allen Lustgärten gepflancket / aber von sich selbst wachsen hab ichs nie gesehen. Es soll im Schweizer gebirg bey Oberbadern viel wachsen / wie Gellnerus bezeuget.

E III. Das dritte Geschlecht ist dem erst gemeldeten gleich / aber die Blätter seind viel haarechtiger oder wolfechtiger dann die Blätter der andern / vnd auff beyden Seiten äschenfarb / vnd glanzend wie die Blätter des Senferichs. Die Frucht wird nicht ganz roth / sondern bleibet leibfarb / die seind am Geschmack fast annüthig vnd lieblich / die werden im Julio vnd Hermonat zeitig. Sie wachsen auff grashechtigen Rechen vnd Plätzen / desgleichen auff den Wiesen / in dem Wormser berg / da ihrer dann am meisten gefunden werden. Man pfeget auch heutiges Tages dieses Geschlecht in den Lustgärten zur Speiß zu ziele.

Von den Namen des Erdbeerkrauts vnd der Erdbeern.

Wiewol das Erdbeerkraut ganz gemein / vnd ohne alle Pflanzung in Gebirg / Rechen der Weinberg / vnd andern Orten hin vnd wider wächst / vnd das nicht allein in Teutschland / sondern auch in andern Nationen vnd Provinzen / kan ich mich nicht genugsamb verwundern / daß von den alten Griechischen vnd La-

H teinischen Aerzten / dieser lieblichen vnd wolgeschmackenden Frucht / zum theil gar nicht / vnd zum theil gar wenig gedacht worden ist: dann Dioscorides, Theophrastus vnd Galenus, sambt den andern Griechischen Aerzten / gedencken deren gar nicht / Plinius aber vnd Apuleius schreiben so oben hin ein wenig darvon / so gedencket auch der Poet Virgilius deren Eclog. 3. mit folgendem Vers:

Qui legitis flores, & humi nascentia fraga.

Desgleichen der Poet Ovidius Metamorph. da er also der Erdbeern gedencket:

Montanaq; fraga legebant.

Von vnsern neuen Aerzten dieser Zeit / wird das Erdbeerkraut Griechisch / Τριφυλὸν ἢ μεροσυνη. Lateinisch / Trifolium fragiferum, von Apuleio, Herba fragæ, von den Kräutlern / Fragrum, Fragraria, vnd Jacobo Manlio, Fragula. [Fragaria vulgaris, C.B. Fragaria, Brun. Fuch. Trag. Dod. gal. & post. Matth. Lon. Lobel. Cast. Lugd. Gel. hort. Ad. Ger. Rubus Idæa minor, Lac. Fragula, Cordo. hist. Fragaria major, Thal. Trifolium alijs Fragaria, Brun. Fraga fructu rubro, Eyst.] Italianisch / Fragaria, Fragharia, Fragolaria, Lesfraghe vnd Fragole. Französisch / Herbe portant Fraises. Flemisch vnd Brabändisch / Eertbesien, eruyt / vnd Hochdeutsch / Erdbeerkraut. Die Frucht aber wird Griechisch von Apuleio genant / Κομαρ ἢ. Lateinisch / Comarus, wiewol Comarus sonst von den Griechischen Aerzten nicht anders genant wird / dann Arbutus bey den Lateinern. Item / bey dem Plinio vnd Vergilio, Fraga, vnd von Servio dem Grammatico, Mora terrestria vnd Fructus terræ. Die Kräutler nennen es Fragum vnd Fraga. Bey den Italianern / Fraga. Hispanisch vnd Portugallisch / Muranganor, Murangas, Miezgado vnd Mayueta. Französisch / Fraises vnd Fraises. Ungertisch / Epory. Böhmisch / Jahody. Englisch / Stramberryes. Flemisch vñ Brabändisch / Eertbesien / vnd Hochdeutsch / Erdbeern.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern von wegen der weissen Frucht / Fragum album, oder Fraga alba genant. [Fragaria fructu albo, C.B. minor seu nigra, Thal. Fraga candida, Trag. alba, Camer.] Italianisch / Fraga bianca. Französisch / Fraises vnd

II. Erdbeer.

III. Weiß Erdbeer.

A vnd *Fragaria blanda*. Englisch / white Stramberryes. Flehmisch vnd Brabändisch / white Eertbesien / vnd Hochdeutsch / weiß Erdbeern.

III. Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Fragum alterum*, vnd *Fragum Serotinum* genant. [*Fragaria hispida* folijs, C.B. *Fragariae tertium genus*, Trag. *species minor*, Gesn. hort.] Zu Teutsch / Laßbeeren vnd Haarbeeren / von wegen der weissen/wollechtigen/oder haarechtigen Blätter.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Erdbeertrauts vnd der Erdbeer.

Alle Geschlechter der Erdbeerträuter sambt ihren wurzeln/seynd zu kühlen vnd trucknen geneigt/mit einer Astringion oder Zusammenziehung. Die Frucht aber oder die Erdbeern/seynd die ersten Früchte/die im anfang des Sommers kommen/wären nicht lange verderben bald / seynd ihrer Natur halben kalt vnd feucht/bekommen derhalben nicht jederman wol/sonderlich aber denen die kalter Natur / vnd zu saulen Magenbeern geneigt seynd.

Innerlicher Gebrauch der Erdbeern vnd Erdbeertrauts.

Die Erdbeern seynd ein schöne/süßige vnd liebliche/anmüthige Frucht/dieselbigen gessen / löschet den Durst / bekommen wol dem hitzigen vnd Cholericischen Magen/sind auch denen gut/die zu viel hitzige Nieren haben. Die soll man mit gutem kräftigen Wein wol erwäschen/mit gestoffenem Zucker/oder einer Zimmat-Tresney überstreuen/vnd also genießen / sich damit zu kühlen / vnd soll man solche allezeit essen vor andern Speisen / wann der Magen leer ist/ dann diese Speiß bleibet nicht lang / sündert den Stulgang vnd treibet den Harn. Wann man sie aber nach anderer Speiß isset/wird sie im Magen bald zerstört/vnd erweckt leichtlich das Fieber / darumb es ein böser Brauch bey vns Teutschen ist/das man diese vnd dergleichen kalte Frucht nicht im anfang essens vor anderer Speiß/sondern allwegen zum beschluß des Essens genießet/welches dann ein schädlich Ding vnd vieler Krankheit Ursache ist.

C Es seynd die Erdbeeren auch in die Küchen gerathen vnd darinn bekant worden / dann die Köche machen gute / gesunde Müßlein oder Breylein daraus/die seynd dem hitzigen vnd febrischen Krankheiten sehr dienlich/dann sie eine Speiß vnd Arzenei miteinander seynd/vnd kühlen sie sein/stärcken sie auch/dann sie auch eine hergströckende Krafft haben/welches der liebliche/anmüthige Geruch genugsam zu erkennen gibt.

D Ein besonder wunderbarlich Ding ist an den Erdbeeren wol zu merken / das wiewol sein Kraut hin vnd wider auff der Erden liegend / kriechet vnd fladert / vnd die Schlangen/Watern oder Viperschlangen/Blindschleichen / vnd ander giftiges Vnggierffer ohn vnterlaß darauff vnd darüber treucht/die Frucht oder Kraut gleichwol nimmer von ihnen vergiftet worden / wie auch die tägliche Erfahrung solches bezeuget / sintemal das Bawersvolck vnd die Kinder Sommerszeiten/diese Beeren abspüßcken/vnd solche vngewäschen essen/vnd ihnen doch niemalen ein einziger Schaden derwegen zugestanden / welches eine gewisse Anzeigung ist / das dieses Kräutlein vnd seine Frucht dem Gift widerstehen.

Ein gutes Müßlein oder Breylein vor die Kranken von Erdbeern/machet man also: Nimb wolzeitige Erdbeern/reinige sie/vnd wäsche sie wol aus/sese sie auff ein Kohlswelein / thue ein wenig Wein darzu/vnd dessen nicht zu viel / dann die Erdbeern haben vor sich selbst viel Feuchtigkeit bey sich / rübel ein Brosam von einem Weißbrot darnuter / laß darmit auffsteden/darnach streichs durch ein sauber Pfeffertuch / thue es in eine Pfanne oder bequemes Kesselein/mache es mit Zucker süß nach deinem gefallen/sey es auff ein Kohlswelein vnd rührs wol/biß es zu bequemer dicke seudet/

F darnach so richte es an. Dieses Breylein ist fast bequem vnd dienlich in allen hitzigen Schwachheiten/insonders aber in den hitzigen Gebrechen der Brust/des Magens/ Leber / Milzes / Nieren vnd Blasen/ vnd kühlet nicht allein die Kranken wol/sondern es stärcket vnd befräftiget sie auch.

Man machet auch gute Turten von Erdbeern/ vor die gemeldten Krankheiten. Etliche machen sie gang eyn/ mit gemasamen gestoffenem Zucker/ vnd ein wenig gestoffener Zimmatrinden/vnd backen sie also. Etliche streichen sie durch mit geriebenem Weißbrot/thun ein wenig Butter darzu / vnd machen sie also eyn / darnach backen sie sie / vnd sind auff beyde Manier steblich vnd anmüthig zu essen / zu dem geben sie gute Stärcke vnd Krafft.

G In summa/die Erdbeern rohe oder gekocht genüßet/seynd dem erhitzen Magen ein gute vnd kräftige Kühlung/vnd insonderheit denen nutz/so viel Galle im Magen haben / vnd eine stetige Bitterkeit im Munde empfinden. Wann man sie aber rohe essen wil/soll man sie wol gewäschen aus einem Wein mit Zucker wäschen.

Etliche essen die mit gestoffener Milch vnd Zucker/welcher Gebrauch in Franckreich sehr gemein ist / vnd seynd also genüßet anmüthig zu essen / aber sie thun so grossen Schaden/machen saule/böse Fieber/Krimmen vnd das Darmgezicht / derwegen sollen sich die jentgen/deren ihre Gesundheit lieb ist/vor dieser schädlichen Kost hüten.

H Die rothen Erdbeern sollen alte / süßige vnd kalte Leut vermeiden / desgleichen die ein kalten vnd äwigen Magen haben/zum Fiebern/ Krimmen vnd Darmgezicht geneiget seynd / dann sie leichtlich solche Krankheiten erwecken. Wann solche Menschen aber ihnen nicht abbrechen können / sich solcher Feuchte zu enthalten/sollen sie dieselbige wol gewäschen aus einem Spanischen Wein oder Malvasier essen. Wo aber diese nicht vorhanden weren/aus einem guten Rheymschen Wein oder Sänßfüßer/mit einer gewürzten Tresney wol besäet.

I Das Erdbeertraut mag wie andere Küchenträuter im Frühling/wann es noch jung vnd zart ist/ fast nützlich in der Speiß gebraucht werden / das ist über die maß heylsam vnd gut den Müßlichen. Das soll man klein hacken mit andern Küchenträutern vermischen / oder ein Händlein voll dieses Krauts mit einem Löfflein voll Habermeel klein hacken / darnach zum wenigsten eine Viertelstund in einer guten Ochsenfleischbrühen oder Hünnerbrühen sieden lassen/ vnd folgendes mit oder ohne Brot essen: Gemeldt Süßlein dienet auch in Verstopfung der Leber/Seelsucht/vnd dergleichen Krankheiten.Desgleichen den verwundten Menschen / dann es sündert die Heylung der Wunden gewaltig vom Grund heraus.

K Erdbeertraut gestoffen/vnd den Safft davon ausgepreßt/darvon genommen ij. Vngzen/ Honig/ j. Vngz/ weissen Pfeffer zu Pulver gestoffen / ein halbes quintl. Dieses alles durcheinander vermischet vnd warm getruncken/ ist eine werthe vnd heylsame Arzenei denen/so ein kurzen vnd engen Athem haben vnd stetigs ersticken wollen. Das soll man brauchen wann es die Nothdurfft erfordert/so hilfft es bald.

K Erdbeertraut in Wein gesotten vnd mit Honig süß gemacht / dann durch ein Tuch gesigen/vnd Morgens vnd Abends dieses Trancs / jedes mal iij. Vngzen getruncken/so warm als es zu leyden ist/ heylet Verwundung vnd Beschwer der Brust.

K Erdbeertraut vnd Wurzel in Wasser gesotten/vnd der durchgesigenen Brühe des Tages drey mal/jedes mal ein gemeines Tischbecherlein voll getruncken / löset die Hitze der entzündeten Lebern vnd Milz / löset auff die Verstopfung derselben / vertreibt die hitzige Seelsucht/vnd reiniget die Nieren vnd Blasen.

K Erdbeertraut in Regenwasser oder in rothem Wein gesot.

Hitzige Schwachheit hitzige Gebrechen des Magens/ Leber / Milz/ Nieren vnd Blasen.

Erhitze Magen.

Schaden von Erdbeer mit Milch gessen.

Alte süßige Leut sollen die Erdbeern vermeiden.

Müßliche.

Leber Verstopfung. Seelsucht. Wunden.

Körper Athem.

Verwundung vnd Beschwer der Brust.

Entzündete Leber vnd Milz. Hitzige Seelsucht. Nieren vnd Blasen reinigen.

Darff löschet hitzigen Magen. Hitzige Nieren.

Stulgang vnd Harn sündert.

Hitzige Krankheiten.

Offt.

A gefotten / je nach Gelegenheit des Kranken oder der Krankheit / vnd davon Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. vns warm getruncken / diener wider die Noteruhr / vnd den vnmässigen Blutfluss der Weiber. Es sollen auch gemeldte Kranken stetig über das kraut trincken / vnd es in ihren Tranck oder Wein legen.

Witzschige Des außgepressten Erdbeerkrauts frischer Safft / iij. oder v. Loth mit Honig vermischet / getruncken / ist eine gute vnd heylsame Arzney dem Witzschigen. Das thut auch ein Tranck von dem Erdbeerkraut gefotten / mit Honig süß gemacht / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. vnsen warm davon getruncken / das leget den Schmerzen des Witzes kräftiglich / gleich wie der obgemeldte Tranck von dem Safft.

Beesuche Erdbeerkrautwurzel gesäubert vnd gereinigt / deren B genommen j. gute Handvoll / klein geschnitten / vnd in einer Maß Wein halber eingefotten / durchgeseigen / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal j. Vns oder iij. warm davon getruncken / das bricht die Beesuche gewaltig vnd führet sie aus. Dieser Tranck gleicher gestalt getruncken / reiniget die Nieren / Harngäng vnd Blasen / vnd führet aus Grief vnd den Stein.

Nieren / Harnsäure vnd Blasen reinigen. Erdbeerkraut vnd Wurzel / iij. Handvoll / in einer Maß Wassers oder Weins / vier Stunden lang in einem Kessel mit Wassers in einer Kanten gefotten / darnach durchgeseigen / vnd Abends vnd Morgens / jedesmal ein Vns oder iij. warm getruncken / löset auff die Verstopfung der Nieren / leget den Schmerzen / heylet die Geschwer der selbigen / stopfet den vnmässigen Blutfluss der Weiber / vnd treibet gewaltiglich fort den Verstopfften vnd verhaltenen Harn.

Nierenstein. Wider den Nieren- oder reissenden Stein: Nimb ij. Handvoll Erdbeerkraut mit den Wurzeln / ij. Meerrettichwurzeln / zerschneiden vnd klein gespaltet / thu die zwey Stück in eine Kante / schütte darüber j. Maß guten weissen Wein / verlutere den Ranft der Kanten wol / vnd lasse die darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser fieden / wann die herum / so lasse kalt werden / dann setze den Tranck durch ein Tuch / vnd trinck Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vnsen warm davon / das treibet den Stein gewaltig aus.

Noteruhr. Erdbeerkraut gebroret zu reinem Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit rauhem / rothen Wein zerrieben vnd warm getruncken / diener wider die Noteruhr vnd alle andere Bauchflüß.

D Erdbeerkraut frisch vnd grün mit gutem weissem Wein gestossen / darnach durch ein Tuch außgedruckt / vnd iij. Vnsen auff einmal getruncken / diener wider die Biß der Schlangen / Nattern oder andern giftigen Ingezeffer.

Natternbiß an Vieh. Wann ein Vieh von einem Natter oder Schlangen gebissen worden were / das es geschwolle / der schütte ihm iij. Loth gepülvert Erdbeerkraut eyn / mit warmem Wasser.

Feigwarzen. So einer die Feigwarzen hette / so stoß Erdbeerkraut drucke den Safft daraus / vnd gib ihm allen Morgen vnd Abend desselben / iij. oder v. Loth mit Wein zu trincken / bis er geneust / vnd strewe ihm des gestossenen Pulvers vom Erdbeerkraut auff die Feigwarzen.

E gute Wundtränck bereitet / vnter welchen der folgende officinals in den Wunden vnd Stichen der Brust ist probirt worden / den mache also: Nimb Erdbeerkraut / iij. Loth / heydnisch Wundkraut / Buchtbl oder Buchspick / Wintergrün / Sinnaw / Sanktel / Ehrenpreis / jedes ij. Loth / Zimmetrinden / anderthalb Loth / Ingber / Menschamüß / Süßholz / jedes j. Loth / Walwurz / ein halb Loth / Zuckercandit / iij. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / darnach in ein Kante thun / darüber schütten ein Maß guten sünnen Wein / frisch Brunnenwasser ein halb Maß / darnach die Kante wol verlutieren / folgendts in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen / vnd vier oder fünff Stunden in steter Hitze

F darinn fieden lassen / dann heraus thun / vnd wann der Tranck kalt worden ist / durchsieben / denselbigen in einem tühlen Ort in einem Glas oder Krug wol verwahren / darvon gib man dem Verwunden alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Loth warm zu trincken.

Oder / nimb Erdbeerkraut / anderthalb Handvoll / Beerwurz / Sinnaw / Wintergrün / jung Brackendstielkraut / Nagelkraut / Rittersporenblumen / Sanktel / jedes j. Handvoll. Zerschneide diese Stück klein / vnd thue sie in eine Kante / schütte anderthalb Maß guten Wein oder alt Bier darüber / verlutier die Kante / stelle die in ein Kessel mit siedendem Wasser / lasse vier oder fünff Stunden obgemeldter massen darinn fieden / darnach setze den Tranck durch / vnd brauche den wie den obgemeldten / er heylet Wunden vnd Stich.

G Ein ander nicht weniger dienstlich alle Wunden zu heylet als der vorige / den mache also: Nimb Erdbeerkraut / ij. Handvoll / oder viij. Loth / Gochheyl / Wintergrün / Egelkraut / Sinnaw / jedes iij. Loth. Zerschneid die Kräuter klein / vnd fiede ein Wundtranck darvon in einer Kanten / mit anderthalb Maß Weins oder altem Bier / wie oben gemeldet / den sollt du auch gleicher gestalt brauchen.

Es wird auch ein Wundtranck bereitet / der nicht allein alle Wunden vnd Stich / sonder auch die Schiß oder geschossene Wunden vom Grund heraus heylet: Nimb Erdbeerkraut / anderthalb Handvoll / Beyfuß vnd Blümelein / Benserichtkraut / klein Monkraut / Scorzonerekraut / vnd Wurzel / Gochheyl mit den blauen Blumen / Wintergrün / jedes j. Handvoll / der

H jungen Blätter von den Eglentersroßküßchen / Bachbungen / Liebstock / Bethonienkraut / Wäydenblümelein / die Juncken von den Brombeerhecken / Baldriankraut / jedes ein halbe Handvoll: Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden vnd wol durcheinander vermischen / folgendts mit ij. Maß Weins oder altem Bier ein Wundtranck in einer Kanten fieden / wie oben gemeldet / vnd den zu wenigsten sechs Stunden lang fieden lassen / darnach durchsieben / vnd dem Verwunden allen Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder fünff Loth warm davon zu trincken geben.

Den Endenstein zu verzehren / vnd allgemächlich aufzuführen / auch denselbigen zu verhüten / das er nicht wachse / ist folgende Arzney manchmal probirt worden / vnd ist in Wahrheit ein fein Experiment / darzu lieblich vnd anmüthig zu gebrauchen / das bereite also: Nimb frischer wolzeitiger Erdbeer / aus einem weissen Wein wol gewaschen / ryrj. Vnsen. Wann die wol ertrossen vnd von dem Wein trucken worden seynd / so zerreib sie mit einem hölzernen Löffel wol / in einem hölzernen Kar oder Schüssel / bis sie wie ein Drey werden / darnach zerreib sie mit einer Maß guten / gerectificirten / gebranten Weins / thue solche in ein Glas / vermache das Glas beheb zu das nichts aufstiechen mag / darvon brauch alle Morgen den ganzen Sommer hinaus nüchtern j. guten Löffel voll / vnd so oft du diese Arzney gebrauchen wilt / so rühre zuvor wol durch einander / vnd brauche es sicherlich.

Eusserlicher Gebrauch des Erdbeerkrauts.

K Erdbeerkraut vnd Wurzel in Wasser oder Wein gefotten / vnd die durchgeseigene Drübe warm im Mund gehalten / vnd auch damit gegurgelt / stärcket das Zahnfleisch / festet die wackende Zähn / heylet alle Versehrung des Mundes / der Wüller vnd des Hals / vnd stillt die Flüss.

Erdbeerkrautwurzeln in der Hand gehalten / stillt Nasenbluten das bluten der Nasen. Das thut auch das Kraut / wann man es in die Nasen thut / oder wie ein Pflaster über die Stirn bindet.

Der frische Safft des Erdbeerkrauts / heylet allerley Geschwer / vnd sonderlich des Angesichts / dasselbige officinals damit angestrichen: heylet auch die rothen auff.

Noteruhr. Vnmässiger Weiberflüß.

Witzschige

Beesuche

Nieren / Harnsäure vnd Blasen reinigen.

Verstopfung Schmerzen vnd Geschwer der Nieren. Vnmässiger Weiberflüß. Verhaltenen Harn.

Nierenstein.

Noteruhr. Bauchflüß.

Schlangen vnd Nattern Biß.

Natternbiß an Vieh.

Feigwarzen.

Wunden vnd Stich der Brust.

Wunden.

Geschossene Wunden.

Endenstein.

Zahnfleisch. Wackende Zähn. Versehrung des Mundes.

Nasenbluten.

Geschwer. Rote auffstieche auff.

A auffrichtige Angefichte/vnd die rothen Blätterlein vnd

Wunden
des Zahns
flesches.

Wider die Fäule vnd Verwundung des Zahnsflesches/Wundfäule/ vnd faule Löcher des Hals: Nimb Erdbeertraut vnd Wurzel /ij. Handvoll / Genferichtraut /j. Handvoll/guten süßen Wein/ ein halb Maß/ frisch Brunnwasser/ein achmaß. Lasse diese Stück stetiglich miteinander den halben theil einsieden/seibe sie darnach durch ein Tuch/wäsche vnd spühle den Mund vnd Zahnsflesch offtermals warm damit/ es heylet vnd hilfft bald. Wann aber der Hals verwundet / oder voll Löcher ist/so gurgel offtermals damit.

Gestank der Zähn.

Erdbeertraut vnd wurzel mit Wein gefotten/durch ein Tuch gesieget/ darnach mit Honig gefotten / wol verschäumet / vnd den Mund damit gespühlet vnd gewaschen/vertreibt den übeln Gestank der Zähn / vnd heylet darneben alle verschung des Mundes vnd des Zahnsflesches.

Halssgeschwer.

Die Halssgeschwer vnd faule Löcher des Hals zu heulen: Nimb Erdbeertrautsaft/Holwurzaft/ breiten Wegerichsaft/ jedes iij. Loth/ Rosenhontig/ j. Loth/ Maulbeerfaft/j. halb loth/weißen gepulverten Hundskoth/ j. quintslein/ vermische es durcheinander/vnd gurgel den Hals damit.

Angina.

Wider das Halssgeschwer Anginam: Nimb Erdbeertrautsaft / breit Wegerichwasser / jedes viij. Vngel/ Rosenhontig/ij. Vngel/Maulbeerfaft/j. Vngel/ gepulvert Granatenblumen/ gepulverten weißen Hundsdreck jedes j. quintslein. Diese Stück soll man alle wol durcheinander vermischen/vnd den Hals warm damit gurgeln.

Zahnweh.

Erdbeertrautblätter im Mund wol gekewet / stillt den Schmerzen der Zähn. Das Kraut vnd Wurzel in rauhem Wein oder Essig gefotten/vnd die durchgehene Brühe warm im Mund gehalten/thut dergleichen.

Spinnenbiss.

Erdbeertraut gestossen/vnd wie ein Pflaster übergelegt/heylet die Spinnenbiss.

Lenden-Schmerzen.

Erdbeertraut zu Pulver gestossen/vnd mit der Salben von Eybischwurz / Unguentum ex Althaea genant/vermische vnd wie ein Pflaster temperirt/vertreibt den Schmerzen der Lenden / auff ein Tuch gestrichen vnd über das schmerzhaftige Ort geleyet.

Katte
Gesicht vnd
Schädel in den
Schenckeln.

Wider die kalte Begier vnd Schiß in den Schenckeln: Nimb Erdbeertraut/ Chamillenblumen/Beyfuß/Wermuth/jedes ij. guter Handvoll/thue gemeldte Stück zerschnitten in ein Säcklein/seuds in halb Wein

D vnd Wasser / damit bade vnd bade die Schenckel wol so warm du es erlenden magst / vnd lege das Säcklein warm über das schmerzhaftige Ort.

Hitzige
Schwellun-
gen.

Erdbeertrautsaft vnd Granatapfelsaft/jedes gleich viel mit ein wenig Rosenwasser vermischer / warm gemacht vnd Tücher darinn genest / diener sehr wol den hitzigen Schwellungen vnd Wäulen / anfänglich darüber geleyet.

Lendenstein.

Erdbeertraut in Wasser gefotten / vnd ein Lendenbad darvon gemacht/bricht den Lendenstein vnd fuhret denselbigen gewaltig aus.

Koether
Ausgang.
Bauchflüß.

Erdbeertraut von den Stielen vnd seinen Wurzeln gereinigt/ist sehr dienlich wider den roten Ausgang/vñ in andern Bauchflüssen den Hindern damit gewüschet.

Die Wurzel des Erdbeertrauts vnd Terscheltraut/ jedes gleichwol getrocknet/vnd zu einem reinen Pulver gestossen/verstelet das Blut der Wunden/wann man dessen in die Wunden zerleht oder saet.

Blut der
Wunden
stillen.

Erdbeertrautsaft in die Wunden getrauffet / oder kleine leimne Tüchlein darinn geneset / warm in die Wunden geleyet vnd das Kraut gestossen wie ein Pflaster darüber gebunden / heffret die frischen Wunden/heylet sie bald vnd stillt damit das Gliedwasser.

Frische
Wunden
heilen.
Gliederwasser
stillen.

Erdbeertraut Wasser. Fragaria aqua stillacicia.

Die beste Zeit das Erdbeertrautwasser zu distilliren/ist mitten im Aprilen/das Kraut mit der Wurzel

F vnd den Blumen gesäubert vnd klein gehackt/darnach mit sanfttem Feuer in Balneo Mariae abgezogen: dann soll man zu einer jeden Maß des gemeldten Wassers/ iij. Vngel des gedörren Krauts Wurzeln vnd Blumen/zu einem groblechtigen Pulver gestossen / vermischen / in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden digeriren lassen / darnach zum andernmal distilliren/ folgendes in der Sonnen rectificiren.

Innerlicher Gebrauch des Erdbeertraut Wassers.

Erdbeertrautwasser ist kräftig die Verstopfung der Leber vnd des Milzes zu eröffnen / die Seelsucht zu vertreiben/die Nieren / Harngang vnd Blasen zu reinigen / das Gries vnd den Nierenstein zu brechen vnd aufzuführen / allen Morgen vnd Abend / jedesmal iij oder v. Loth getruncken / vnd auch den Wein damit vermische. Reiniget das vertrucknet vnd verbrant Geblüt/vnd verhütet den Auffas.

Verstopfung
der Leber vnd
Milz.
Seelsucht.
Harnang / i
Nieren
vnd Blasen
reinigen.
Nierenstein.
Verbrant
Geblüt.
Auffas.
Seelsucht.

Ein gut Wasser von Erdbeertraut mit einem Zusatz wider die Seelsucht/ dieselbig zu brechen vnd zu vertreiben / mache also: Nimb Erdbeertraut mit den Wurzeln/Pfirsimmenblühe/jedes gleichwol ein gut theil. Zerhacke diese Stück klein/darnach distillire sie miteinander vermischer in Balneo Mariae. Wann das geschehen/nimb folgendes zu einer jeden Maß Wassers der gemeldeten Stück/aufgetrocknet vnd zu einem groblechtigen Pulver gestossen/lasse die/wie nun zum oftermal gelehrt worden/ digeriren/ dann distillire es zum zweytenmal. Dieses Wasser bricht die Seelsucht kräftiglich/vnd fuhret sie durch den Harn aus / Morgens vnd Abends jedesmal iij. oder v. Loth getruncken. Gleicher gestalt gebraucht/ treibet es auch den Lendenstein.

Lendenstein.

Eusserlicher Gebrauch des Erdbeertraut Wassers.

Erdbeertrautwasser reiniget vnd heylet die Geschwer der Augen vnd Augenwinkel/ jedertweilen j. Tröpflein oder iij. darein gethan / vnd die Geschwer offtermals damit aufgewaschen. Heylet auch alle Verschung vnd Schäden des Mundes / Zahnsflesches vnd des Hals/ den Mund offtermals damit gewaschen vnd aufgespühlet/vnd den Hals damit gegurgelt.

Augen Ge-
schwer.
Verfchung
des Mundes/
Zahnsflesches
vnd Hals.

Erdbeerwasser. Fragorum aqua stillacicia.

Das Erdbeerwasser wird / wann die Erdbeer zeitig sind/im Mayen sämftiglich in Balneo Mariae nur einmal abgezogen/vnd darnach in der Sonnen gerectificirt/ folgendes wol verwahrt zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Erdbeer Wasser.

Erdbeerwasser ist ein edel Wasser / das Hers so von Hitz schwach vnd frant ist zu laben vnd zu stärken/ derowegen es nicht vnbillich zu den herzstärkenden Wassern vermischer vnd gebraucht wird.

Herz stärken.

Dies Wasser löschet den Durst / kühlet die erhitzige Leber/dienet wol in den hitzigen Fiebern/vnd löschet alle innerliche Hitz / bekomt wol der hitzigen Entriehung der Nieren / reiniget das vnfauber verbrant Geblüt/ machet weit vmb die Brust / vnd kühlet die hitzige Lungen/treibet den Harn vnd Gries/vnd ist eine besondere gute Arzenei den jenigen / so mit dem Auffas beladen seynd/vnd denen so ein roth auffstüzig Angesicht haben/ von erhitzigtem oder verbranten Geblüt / dann sie sich eine lange Zeit damit auffhalten mögen/des Morgens vnd des Abends / jedesmal ein Loth iij. oder v. getruncken/vnd auch ihren Wein damit gemischer.

Durst löschet
Erhitzte Leber.
Hitzige Fieber.
Hitzige Nieren.
Geblüt re-
inigen.
Weit vmb
die Brust
machen.
Hitzige Lung.
Harn vnd
Gries treiben.
Auffas.

Das schwach vnd blöde ohnmächtige Hers in hitzigen Fiebern zu stärken/vnd die lieblichen Geister zu erquickten: Nimb Erdbeerwasser/iij. Loth/Rosenwasser/ ij. Loth/Malvasier/ j. Loth/ gepulverten Manus Christi-Küchlein/anderthalb loth/weißen getriebnen Augstein/

Schwach
Hers in hitzi-
gen Fiebern.

A ein halbes quintlein. Vermische gemeldte Stück wol durcheinander/ davon gib dem Kranken alle Stund Löffel voll zuvor allwegen wol durcheinander gerührt/ du wirst wunderbarliche Kräfte empfinden.

Eine andere Art das Erdbeerwasser zu distilliren/ beschreibet Raymundus Lullus im andern Buch/wie folget: Wolzeitige Erdbeern putrificir in einem gläsernen Geschirz/ vnd distillir darnach ein Wasser daraus. Dieses Wasser ist ein überaus löstlich vnd gesund Wasser. Dann erstlich stärcket es sehr die Natur des Menschen/ treibet das Gift gewaltig aus/ bringet den Weibern ihre Blumen / mildert die Hise der entzündeten Feuchten in dem Menschen/ stärcket die Empfängnuß. Fürnemlich aber bricht es vnd vertreibet die Flecken/ die sich neulich in den Augen erhaben von falter vnd

Gift auf-treiben. Monachstum. Hise. Flecken der Augen. Augenflüß.

B hitziger Feuchtigkeit vnd Flüssigen / doch daß sie noch nicht gar überhand genommen haben. Es trucknet auch die Flüss vnd Träher der Augen/ desgleichen bringet es wider zu recht das verloren Gesicht / vnd machet dasselbige klar vnd lauter. Ich habe ein Weib gesehen/

Verlorenes Gesicht. Hitzige Blätter des Angesichts.

welcher viel hitziger Blätter in ihrem Angesicht von einem Steinwurff entsprungen waren / welche sie mit großem der Leut verwundern / allein mit anstreichen oder wäschen dieses Wassers/ in kurzer Zeit vertrieben hat/ vnd gesund worden ist. Die Kraft aber/ Tugend/ vnd Wirkung dieses Wassers / ist hundertmal kräftiger mit gebrantem Wein vermischet / vnd noch viel mehr / wann solches mit dem fünfften Wesen (quinta essentia) des gebranten Weins vermischet wird. Dann dieses Wasser heylet weiter den Aufzug/ mit der quinta

C essentia des Weins.

Eusserlicher Gebrauch des Erdbeerwasser.

Erdbeerwasser von den frischen Erdbeern gedistillirt/ heylet das Mundwehe von Hise / desgleichen die hitzige Verstrungen der Kehlen vnd des Hals / den Mund offtermals damit aufgewaschen vnd den Hals wol gegurgelt.

Mundwehe von Hise. Hitzige Verstrung der Kehlen vnd Hals.

Das Angesicht offtermals damit angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden / vertreibet die abscheuliche Röthe vnd die hitzigen Blätterlein desselben/ vnd leget die hitzigen Entzündung / vertreibet auch alle Masen vnd Flecken des Angesichts.

Röthe des Angesichts. Flecken des Angesichts.

Die Erdbeeren mit ein wenig Salz vermischet vnd gedistillirt/ gibe ein gutes Augenwasser vor die Flecken der Augen / dieselbigen darmit zu vertreiben vnd das dunkel Gesichte zu erklären.

Augenflecken. Dunkel Gesicht.

Anderemachen ein Erdbeerwasser aus der gemeldeten Frucht/ ohne Feuer zu den Flecken der Augen/ vnd das Gesichte zu erklären/ wie folget: Sie füllen ein Glas mit Erdbeern/ verstopffen vnd verbinden das gehet zu/ vnd grabens acht Tage in einen Dimeissenhauffen/ so werden die Beer zu Wasser / das lassen sie darnach sieben oder acht Tage in einem messinen Becken stehen/ so wird ein hübsch grün Augenwasser daraus / das sethen sie ab zum Gebrauch/ vnd behalten es in einem wolvermachten Glas.

Anderemachen Erdbeern / thun die in ein sauber messinen Becken / vnd bestrewen die Erdbeeren mit Salz / vnd setzen es darnach in einen feuchten Keller auff die sieben oder acht Tage/ so wird es zu Wasser/ das wird gleich wie das vorige schön vnd grün / das sethen sie ab/ vnd behaltens zu obgemeldtem Gebrauch.

Erdbeern Syrup. Fragorum Syrupus.

Aus den Erdbeern machet man auch ein herrlichen Syrup/ auff folgende Weiß: Man nimbt wolzeitige Erdbeern/ wäschet vnd reiniget sie sauber / darnach zerquetschet man sie in einer hölzernen oder irdinen Schüssel / thut sie darnach in ein härin Sieblein/ setzet dasselbige über ein irdinn Geschirz / das Sieblein aber verdeckt man / daß kein Staub oder anderer Brath darcin fallen möge/ läßers also von sich selbst ertrieffen/

F bis alle dünne Feuchtigkeit heraus getrauffet ist / dann diese Frucht eine Schleimigkeit bey sich hat/ daß sie sich zum Syrup nicht ausspressen läßet / ohne die Schließfertigkeit/ welche Expression man nimmer zum Syrup sieden kan/ sintemal dieselbige von stundan dick wird im sieden/ wie eine Lattweg. Derowegen muß man darzu allein den Saft nehmen der von sich selbst herausschlauffet/ wann man einen Syrup sieden wil/ desselbigen nimbt man ij. Pfund/ vnd seudet mit ij. Pfund Zucker einen Syrup daraus. Den verschäumet man vnd läutert ihnen im sieden mit einem zerfloffenen Eyerweiß/ wann der nun zu bequemer dicke gesotten vnd geläutert ist / seihet man den durch ein wüllin Tuch / vnd behält den in einem gläsernen oder Porcellan-geschirz zum Gebrauch / vnd soll man sich hüten / daß man den nicht in

G einem küpferin Geschirz sieden lasse / noch / nach dem er gesotten ist in einem zimnen Geschirz auffhebe / dann er von wegen der Weinsäure/ die diese Frucht neben der Süßigkeit in sich haben / von den beyden Geschirzen/ Kupfer vnd Zinne / eine böse giftige Eigenschafft bekommt / die er davon an sich zeucht/ die dem Leibe schaden zusügen.

Der Syrup kühl vnd löschet alle innerliche vnnatürliche Hise. Soll derowegen von denen insonderheit gebrauchet werden/ so vmb die Brust vnd Lungen entzündet vnd hefftige Hise haben/ desgleichen welchen die Leber vnd Milz entzündet ist/ mag wider alle brennende / giftige vnd pestilenzische Fieber / vnd dergleichen hitzige Krankheiten nützlich gebrauchet werden / dann das hitzige aufsteden des Geblüts wird darmit gedämet/ stärcket gemeldter Ursach wegen das erhitze Herz vnd lebliche Geister/ löschet den Durst in den obgemeldten schnellen hitzigen Fiebern.

Innerliche Hise. Hise der Brust vnd Lungen. Entzündung der Leber vnd Milz. Pestilenzische Fieber. Erhitze Herz.

Erdbeern Lattwergen. Fragorum Rob.

Man bereitet aus dem aufgedrückt vnd durchgestrichenen Saft der Erdbeern/ eine gute Lattweg mit oder ohne Zucker/ auff folgende weiß: Man nimbt die Erdbeern wann sie gar wol zeitig seynd/ thut sie in ein Kesselein oder bequem Geschirz/ setzet die über ein Kohlfewerlein/ vnd zerreibet die Erdbeern mit einem hölzern Löffel/ rühret dieselben bis sie ansehen zusieden/ darnach thut mans vom Feuer / streichet sie durch ein Tuch / die durchgestrichen Brähe seudet man in einem besondern Geschirzlein/ bis es dick wird wie ein Lattweg. Im sieden aber muß man es stetig rühren/ damit es nicht anbrenne. Etliche thun Zucker darzu nach ihrem gefallen/ die haltet sich auch länger/ dann die ohne Zucker bereitet wird.

Diese Lattweg ist allen obgemeldten Schwachheiten/ wie die in dem Erdbeern-syrup erzehlet sind / nützlich zu gebrauchen/ allein vor sich selbst genüß / oder mit andern Arzeneien vermischet. Man kan auch kräftige gute Sassen mit ein wenig Wein / Agrestzucker vnd Rosenwasser daraus machen / dieselbige in den obgemeldten Schwachheiten zu gebrauchen.

Anderemachen aus dem Saft der Erdbeern ein gestandenen Saft/ Gelatinam fragorum/ gleich wie den Rütensafft/ den braucht man zu Schlassirunden vnd Pancketen/ wiewol solcher den Kranken viel nütlicher vnd dienlicher were.

Eingemachte Erdbeeren mit Zucker. Fraga saccharo condita.

Wann man die Erdbeeren mit Zucker einmachen wil/ muß man die schönsten auflesen/ die noch harrelechtig vnd nicht gar zeitig seynd / die soll man sauber wäschen/ vnd auf einem Tuch wider lassen trucken werden/ darnach soll mans in ein Porcellanen oder steinen Geschirz thun/ vnd ein weissen fein Zucker zu einem dicken Syrup gesotten / warm darüber schütten / solgends verdeckt über Nacht hinsetzen. Des Morgens soll man den Syrup der gar von dem Saft der Erdbeeren wider dünn worden ist/ widerumb sieden wie zuvor/ vnd

A vnd wann er zween Tage vnd Nacht drüber gestanden/ F
 soll man ihn wider siedem/ vnd soll das so oft thun bis
 alle Saffrigkeit in den Erdbeeren sich in den Zucker ge-
 zogen/ vnd die Zuckerbrühe nicht mehr dünn wird.
 Die eingemachten Erdbeeren gebrauchet man auch in
 den obgemeldten Schwachheiten/ die Krancken damit
 zu laben/ wiewol sie auch heutiges Tags zum Pancketen/
 Schlasserüncken vnd dem Wollust mehr gebrauchet
 werden/ dann den Krancken damit zu hülf zu tomien.

Das XXII. Cap.

Von dem Fünfffingerkraut vnd seinen
 Geschlechten.

I. Grot groß Fünfffingerkraut.
 Quinquefolium majus I.



II. Weiß groß Fünfffingerkraut.
 Quinquefolium majus II.



III. Das zweyte vnd dritte Geschlecht seynd mit
 Wurzeln/ Kraut/ Stengel vnd Blumen/ dem jetzige
 meldten durchaus gleich/ außgenommen/ daß an dem
 einen die Blumen weiß/ vnd an dem andern Purpur-
 roth sind. Die Wursel aller dreyer Geschlechter seynd
 am Geschmack trucken vnd zusammensiehend/ wie die
 Galläpfel.

II. Weiß groß
 Fünfffinger-
 kraut.
 III. Purpur roth
 groß Fünff-
 fingerkraut.

IV. Gemein Fünfffingerkraut.
 Quinquefolium vulgare IV.



III. Das

D Es Fünfffingerkrauts haben wir über die
 fünflichen Geschlechter / groß vnd klein / vnter
 deren etliche bey vns in den Gärten gezelet
 werden / vnd auch etliche von sich selbst hin vnd wider
 wachsen.

I. Das erste Geschlecht hat eine schwarzgeele/ lange
 Wursel/ eines kleinen Fingers dick/ mit ziemlichen Ne-
 benwurzlein behendet / welche so sie ditz vnd trucken
 wird/ scheinen sie vierecklich seyn. Die Blätter seynd
 lang/ geringsherumb zerkerst/ deren wachsen fünf klei-
 ner an dem Stengel von vnten an bis oben auß/ je ein
 Befeg vmb das ander / die seynd nicht viel zerchnitten/
 zwischen diesen kleinen Blätlein wächst an jedem Ge-
 seg ein dünner Stiel heraus / fast eines Fingers lang/
 mit fünf grossen/ langen/ zerkerstten Blättern/ anzuse-
 hen wie die Blätter des Benferichs oder der Aderme-
 nig. Der Stengel wird fast anderthalbe Spanne lang/
 der ist rund vnd von Farben braunlich. Am Ober-
 theil des Stengels gewinnt es viel kleiner Aestlein oder
 Nebenwurzlein/ die seynd auch mit kleinern zerkerstten
 Blätlein besetzt/ die am Stengel vnd Nebenästlein han-
 gen/ mit viel schönen fünfblätigen/ bleichgeelen Blüm-
 lein gezieret/ die seynd so viel die größe vnd deren gestalt
 belangt/ den Blümlein des Tormentills ähnlich. Die-
 ses Gewächs erjünnet sich selbst / wo es einmal hinge-
 pflanzt wird. Es wächst gern an feuchten/ arabischen
 Rechen/ an den Bächen vnd neben den Straßen/ vnd

I. Grot groß
 Fünfffinger-
 kraut.

E mit fünf grossen/ langen/ zerkerstten Blättern/ anzuse-
 hen wie die Blätter des Benferichs oder der Aderme-
 nig. Der Stengel wird fast anderthalbe Spanne lang/
 der ist rund vnd von Farben braunlich. Am Ober-
 theil des Stengels gewinnt es viel kleiner Aestlein oder
 Nebenwurzlein/ die seynd auch mit kleinern zerkerstten
 Blätlein besetzt/ die am Stengel vnd Nebenästlein han-
 gen/ mit viel schönen fünfblätigen/ bleichgeelen Blüm-
 lein gezieret/ die seynd so viel die größe vnd deren gestalt
 belangt/ den Blümlein des Tormentills ähnlich. Die-
 ses Gewächs erjünnet sich selbst / wo es einmal hinge-
 pflanzt wird. Es wächst gern an feuchten/ arabischen
 Rechen/ an den Bächen vnd neben den Straßen/ vnd

A V. Wald Fünffingertraut. Quinquefolium sylvaticum V.

F * VI. Fünffingertraut. Quinquefolium fragiferum VI. *



IV. Gemein Fünffingertraut.

IV. Das vierde Geschlecht ist allenthalben sehr gemein / vnd in Teutschland männlich bekant. Es hat eine lange Wurzel / von Farben Kästenbraun / ist nicht fast dick / städert hin vnd her weit vmblich mit ihren Nebenmelen vnd Würstein / die ist am Geschmack herbe vnd zusammenziehend / wie die obgemeldten. Es ligt mit seinen Blättern auff der Erden / spreitet vnd städert sich weit aus / allermaß wie das Erdbeertraut / vnd hendet sich mit seinen langen Fäden an den Grund hin vnd wider ein / also das es in kurzen Jahren einen grossen Platz einnimbt vnd erfüllt. Im enden des Mayens gewinnet es geelie Blumen die auff beyden Seiten / an besondern dünnen Stielen zwischen den Blättern herfür wachsen / die seynd den Blumen des Genserictrauts ganz ähnlich / die hernachmals vergehen / vnd weder Frucht noch Saamen bringen / dann es sich selbst von den Fäden die auff dem Grunde kriechen / hin vnd wider einwurzelt vnd ersinget. Es wächst allenthalben in den Grasärten / an den graslichten Rechen / hinter den Häumen / vnd andern vngehawenen graslichten Orten / vnter dem Erdbeertraut.

V. Wald Fünffingertraut.

V. Das fünffte Geschlecht hat ein zusechthige Wurzel / wie der Sammel / von derselbigen wachsen viel Blätter heraus auff runden Stielen / vnd auff einem jeden Stiel ein besonder Blatt / in fünf vnterschiedliche Blätter zertheilt / wie das gemeldte Fünffingertraut / die seynd von Farben am Obertheil schön grün / vnd Ernten gegen der Erden gang äschenfarb. Es seynd auch die vntersten vnd breitesten Blätter gar nicht zertheilt / wie die gemeldten Blätter der Fünffingerträuer / die obersten aber die länger vnd schmaler seynd / die haben sehr kleine Kerne die man kaum sehen kan. Im Augustmonat gewinnet es schöne schneeweiße Blumen / auff sehr dünnen Stielen / deren jedes hat fünf Blättlein / wie die Blumen des gemeinen Fünffingertrauts. Ob solches Kraut einen Saamen bringe oder nicht / ist mir vnbeuust / dann ich nie keinen daran gesehen oder funden habe. Es wächst in dunkeln Wäldern auff dem Speßart vnd im Waßgaw / nicht weit von der Stadt Käyserlautern.

VI. Fünffingertraut.

VI. Das sechste Geschlecht hat eine lange / dicke vnd holzgechtige Wurzel / die ist inwendig rothlechtig / vnd außwendig mit einer schwarzen Rinden überzogen / eines rauhen zusammenziehenden Geschmacks / rümpfer die Zung zusamen / nicht anders dann die Eydeln / von der Wurzel wachsen herfür rauhe / runselichtige Blätter / die seynd mit Schmitlein zertheilt / fast anzusehen wie die Blätter der Adermenig / am Obertheil grün / vnd auff der seiten gegen der Erden weiß oder äschenfarb / wie die Blätter des Erdbeertrauts / deren wachsen etwan fünf vnd bisweilen sieben auff einem rauhen / haarrechten Stiel. Zwischen denen Käser herfür ein runder / Purpurbrauner / dünner Stengel / auff die anderthalb Spannen lang / daran wachsen auch an kleinen Stielen etliche Blätter / je eins über dem andern / die sind kleiner als die vntersten / je fünf an einem Stiel / über der mitten theilt sich der Stengel in etliche Nebenästlein aus / daran kleinere Blättlein gesehen werden / je drey an einem kurzen Stielgen / darneben kommen auch auff besondern kleinen Stielgen / schöne / weiße / fünfblättige Blumen / die seynd kleiner dann die Blumen des Erdbeertrauts / so dieselben abfallen vnd vergehen / folgen im Brachmonat hernach aus den geelen Aepfen derselben / eine Frucht den Erdbeeren ähnlich / doch viel kleiner / die haben keinen anmüthigen Geschmack / doch voller kleiner röthlechtiger Körnlein / welches der Saamen ist. Dieses Gewächs ist auch nicht allenthalben gemein / es wächst aber viel im Eßsäßischen Gebirg / bey Königsberg vnd Obnähem / in sonderlichen Orten.

VII. Fünffingertraut.

VII. Das siebende Geschlecht hat ein dünnes / holzgechtiges / langes Würlein / mit ein wenig Zafeln / eines trucknen vnd zusammenziehenden Geschmacks / gleich der Tormentillwurzel / die Blätter ligen auff der Erden / die kriechen mit ihren langen / dünnen Stielen auff der Erden wie das Genserictraut / seynd aber nicht so weiß / sondern von Farben grün / vnd seynd deren auch mehr an einem Stiel / dann nicht allein fünf / sondern auch sieben vnd neun Blätter an einem Stiel gefunden werden / vnd scheinet dieses Kraut ein Zwickdorn / zwischen dem Fünffingertraut vnd dem Genseric zu seyn / wie wol



wiewol es von dem Fünffingertraut seiner Krafft vnd Wirkung halben nicht mag absonderet werden. Die Blümelein die oben zwischen den Blättern heraus wachsen / die seynd bleichgeel / ein jedes auff seinem besondern Stielchen mit sechs Blättern/wann die vergehen vnd abfallen/gewinnet es kleine Beerlein den Erdbcern gleich / eines unlieblichen Geschmacks. Dieses wächst gern an graschtigen Orten / vnd wird von etlichen in den Gärten gezelet/es erzünger sich auch selbst/ dann es sich im hin vnd her sladern an den Grund anhenckt vnd einwurzelt/wie das Erdbeertraut/ also daß es in kurzer Zeit einen grossen Platz einnimbt.

ter seind äschensfarb/vnten vnd oben mit zarten wolletigen Härlein überzogen/ am Griff lünde vnd weich/die seynd mehr vnd tieffer zerspalten dann kein Fünffingertraut/deren etwan fünf/vnd vielmal sieben bey einander gefunden werden. Der Stengel wird anderthalbe Spanne lang / mit vielen Nebenzweyglein / die sind am Obertheil mit kleinen bleichgeelen fünfblättrigen Blümelein gezieret/daraus kleine Knöpflein werden mit Saamen / wie die Knöpflein vnd Saamen des Tormentills. Es wächst in steinichtigem dürrtem Grund in den Hecken/desgleichen an Felsen/Mauern/ alten Gebäwen/vnd an sandichtigen Grasplätzen.

VIII. Weiß Fünffingertraut.
D VIII. Das achte Geschlecht hat eine dünne lange Wurzel/die ist aufwendig schwarz vnd inwendig roth/ mit vielen kleinen anhangenden Wurzeln/ die hin vnd her in dem Grunde kriechen / sich mehren vnd neue Stöcklein herfür bringen/ die Blätter seynd tieffer/als die Blätter der vorigen Fünffingerträuter vnd auch grösser/je fünf an einem Stiel. Zwischen den Blättern wachsen Nebenzweyglein heraus an ihrem geraden Stengel Eten hoch / mit kleinen schmalen Blättern/ die seynd tieffer zerferst oder zerschnitten / fast wie die obersten Blättern am Hanensfuß / darzwischen wachsen Blumen heraus an kleinen haarechtigen Stielen von fünf Blättern / die sind von Farben weiß / in der größ der Blumen des gemeinen Fünffingertrauts. Dieses Kraut / vnd sonderlich die Wurzel hat einen trucknen vnd zusammenziehenden Geschmack / wie die obgemeldten Geschlecht. Es wird allein bey vns in den Lustgärten gezelet / aber in Italia soll sie von sich selbst wachsend in dem Apenninischen Gebirge gefunden werden.

XI. Das elffte Geschlecht hat eine lange/schwarze/gerade Wurzel / mit vielen Nebenzweyglein / am Geschmack herbe vnd zusammenziehend / mit einer bitteren vnd harrechtigen Geschmack. Es hat viel Blätter an seinem dünnen haarechtigen Stengel / anderthalben Spannen lang auff der Erden liegend/je fünf auff einem Stiel / die seynd nicht zerferst wie die andern Fünffingerträuter/ dann allein ein wenig an dem Obertheil / vnten gegen der Erden äschensfarb vnd oben her grün. Am Obertheil der Stengel erscheinen im Ende des Aprillens vnd in dem Mäyen/ schöne fünfblättrige Blumen / den Blumen des gemeinen Fünffingertrauts ähnlich / aufgenommen daß diese schneeweiß seynd/vnd die andern geel. Es wächst im Westrich vnd Land zu Lothringen/in den Wäldern oder abgehawenen Wäldern / in den dürrten Wiesen / bey Dusa vnd Widersdorff.

IX. Purpurroth Fünffingertraut.
X. Das neundte Geschlecht ist dem nechstgemeldten mit Wurzel / Blätter vnd Stengel / durchaus alerdings gleich/ aufgenommen die Blumen/ die seynd purpurroth. Es wächst in dem obgemeldten Gebirg von sich selbst / bey vns aber wird es allein in den Lustgärten gezelet.
X. Das zehende Geschlecht hat eine lange/schwarze/holgechtige Wurzel/eines rauhen zusammenziehenden Geschmacks/wis die Tormentillwurzel. Die Blät-

XII. Das zwölffte Geschlecht hat eine lange/lünde vnd schwarze Wurzel/die ist mit Gleychen vnterscheiden / vnd an denselben mit vielen Jaseln oder kleinen Wurzeln behencket. Seine lünde/ lange vnd hollelichte Stengel die von der Wurzel heraus stoffen / liegen auff der Erden / darvon Nebenästlein über sich wachsen/ daran Blätter je fünf oder auch sieben auff einem Stiel gesehen werden/ die seynd dem gemeinen Fünffingertraut mit ihren zerschnittenen Kerflein ähnlich/ seynd aber schmaler vnd länger/ oben grün/ vnd vnten gegen der Erden äschensfarb: über der mitte des Stengels vnd ferner hinauff / bringet es gestürnte purpurbraune
Eg ij

XI. Fünffingertraut mit weissen Blumen.

XII. Wasser Fünffingertraut.

A XII. Wasser Fünffingertraut.
Quinquefolium palustre XII.



F XIII. Klein Fünffingertraut.
Quinquefolium minus XIII.



rauhe/ vnd zusammenziehend wie die Eycheln/ also daß sie die Zung vnd den Mund zusammen rümpffen. Dieses ist das aller kleinste vnter allen obgemeldten Fünffingertrauten/ vnd wächst häufig vñ in großer Menge auf den grasichtigen sandichtigen Rechen vnd Auen/ neben den Strassen vnd der gleichen Orten.

XIV. Das vierzehende Geschlecht hat eine braunrothe Wurzel/ mit vielen Nebenwurzlein behencket. Die Blümlein die wachsen auff dünnen/ zarten vnd langen Stielgen/ ein jedes in fünftheil zerschnitten vnd abgetheilet/ wie die andern Fünffingertrauter/ am Obertheil hübsch grün/ vnd vnten gegen der Erden schenfarb/ den jungen Blättern des Saniuels nicht vngleich/ aufgenommen daß sie kleiner seynd. Die kleine gestirnte Blümlein die Traubenweis dick über einander sich erzeigen/ seynd von Farben weiß leibfarbig/ den Blümlein des Sannaws ähnlich. Die Wurzel vnd Kraut haben ein truckenen vnd zusammenziehen-

XIV. Klein Stein Fünffingertraut.

XIII. Klein Fünffingertraut.

braune Blumen/ von fünf oder sechs Blätlein/ wann die vergehen/ solget hernach eine rothe/ harte Frucht/ den vnzeitigen Erdbeeren gleich/ inwendig trucken/ vnd eines zusammenziehenden Geschmacks/ wie auch die Wurzel vnd das Kraut. Dieses Geschlecht wächst in den feuchten/ sumpsichtigen Wiesen vnd andern wasserichtigen Orten/ im Wasqan hin vnd wider.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht hat eine ziemliche dicke/ holzichte/ lange Wurzel/ die ist von Farben schwarz rothfarb/ die Blätter seynd grasgrün/ liegend auff der Erden außgespreitet an ihren kleinen Stielgen/ je fünf an einem Stiel/ zwischen den Blättern kommen herfür an besondern Stielgen viel kleiner gealter Blümlein/ den Blümlein des Grensingtrauts ähnlich/ welche sich gleich anfangs des Frühlings erzeigen. Wann die Blümlein abfallen/ bleiben die mittelste Knöpflein stehen/ die vergleichen sich den kleinsten vnzeitigen Erdbeeren/ seynd aber hart/ vnd zu essen vntüchtig/ die seynd wie auch die wurzel am Geschmack

XIV. Klein Stein Fünffingertraut.
Pentafolium petraeum minus XIV.



XV. Alp Fünffingertraut.
Quinquefolium Alpineum XV.



den Er

A X. Das zehende Geschlecht wird von den Kräutlern/Quinquefolium oder Pentaphyllum petraeum majus genant. [Quinquefolium folio argenteo, C.B. luteum minus, Fuch. icon. Turn. Lugd. Tormentillae facie, Ger. Pentaphyllum album, Math. luteum minus, Dod. gal. exiguum alterum, Tragertium, Lon. rectum minus, Cam. canum, Thal.] Italianisch / Cinquesoglio bianco vnd Pentaphillo bianco. von wegen der weissen Blätter. Teutsch/ groß Steinsüßfingertraut/ vnd an etlichen Orten im Wormbsergaw/Dhmitraut. [Englisch/ Wall Eintfoile.]

B XI. Das elffte Geschlecht wird von den Kräutlern/Pentaphyllum oder Quinquefolium album genant. Zu Teutsch/weiß Süßfingertraut. [Quinquefolium album minus, alterum. C.B. secundum minus albo flore, Cluf. pan. & hist. Quinquefolij albi species quaedam, Gesner. ap.]

C XII. Das zwölffte Geschlecht wird von den Kräutlern/ Pentaphyllum oder Quinquefolium palustre vnd aquaticum genant / von Gesnero, Heptaphyllum Plinij fragiferum. [Quinquefolium palustre rubrum, C.B. palustre, Gesn. hort. Cam. ep. quartum, Dod. rubrum, Lugd. Pentaphyllum rubrum, Dodo. gal. Ad. Lugd. rubrum palustre, Lobel. icon. Thal. Ger. palustre, Cord. hist. Cam.] Zu Teutsch/ Wasserfüßfingertraut. Flemisch vnd Brabändisch/ Water Wyfvinghercruyt. [Engl. Marsh Eintfoile.]

D XIII. Das dreyzehende Geschlecht wird von den Kräutlern/Pentaphyllum oder Quinquefolium petraeum minus genant. [Quinquefolium minus repens luteum, C.B. Quinquefolij minimum genus vel primum, Trago: Pentaphyllum minus luteum, Ad. an Quinquefolij quarti prima species, Cluf. pan.] Teutsch / klein Steinsüßfingertraut. [Englisch/ Hoarie Eintfoile.]

E XIV. Das vierzehende Geschlecht / gehört vnter das Pentaphyllum Dioscoridis, ob schon seiner Dioscorides nicht gedendet / dann es das kleine Geschlecht des gemeinen Süßfingertrauts ist. Es wird von den Kräutlern Pentaphyllum, oder Quinquefolium minus genant. Italianisch/ Cinquesoglio minore. Französisch/ petite Cinquesuelle. Englisch. littele Cinquefolye/ vnd littele Süßfingergrasse. [Wright Eintfoile.] Flemisch/ cleyen Wyfvinghercruyt/ vnd Hochteutsch/ klein Süßfingertraut/ vnd an der Mosel/ Terpentill.

F XV. Das fünfzehende Geschlecht/ wird von Lobelio Pentaphyllum, oder Quinquefolium Alpinum genant. [Englisch/ Stone Eintfoile.] Cluius vermeynet es seye ein Heptaphyllum, möchte Heptaphyllum Alpinum genant werden/ das ist / Alp Tormentill/ zu Latein/ Tormentilla Alpina. [Tormentilla Alpina folio sericeo, C.B. Argentaria petraea, Gef. Pentaphyllum album, vel argenteum, Anguil. alpinum petrosolum & minimum, Lobel. icon. Ad. Ger. Alchimilla alterum genus & Leontopodium Diofc. Caesal. Stellaria argentea, Camer. in Math. Argentea heptaphyllos montana, Cam. Tormentilla candida, Dalech. Lug.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Süßfingerträuter.

Alle Süßfingerträuter haben eine trucknende Eigenschaft/ vnd haben keine schärfste/ziehen zusammen vnd haben eine subtile durchdringende Krafft. Sie trucknen aber bis in den dritten Grad/ vnd das wirken ihre Wurzeln viel kräftiger dann die Blätter/ werden aber süßnemlich die vier ersten Geschlecht vor den andern gebraucht/ vnd sonderlich das groß gemein triechend Süßfingertraut / welches wir an der vierden Stell Conterfayt geben haben/welches süßnemlich vor andern Geschlechtern allwegen soll verstanden werden/so des Süßfingertrauts gedacht wird. Das klein Geschlecht an der vierzehenden Stell beschrieben / wird

F neben dem jetztgemeldten vor den andern auch gepriesen/sintemal es ein gleiche Wirkung vnd Eigenschaft mit dem grössern hat. Die Wurzeln sollen im Frühling/vnd ihre Kräuter im Aprillen vnd Mäyen/wann sie in voller Blüht seyn/gesamblet vnd im schatten aufgetrocknet werden.

Innerlicher Gebrauch des Süßfingertrauts/oder Quinquefolij.

Die Wurzel des Süßfingertrauts/ist eine heylsme gebenedeyete Arzenei / die Flüsse des Haubts aufzutrocknen / die Fallendtsucht zu vertreiben / den Zipperleten vnd Stiedtsucht Abbruch zu thun / vnd dieselbige aufzureuten / vnd allen Kranckheiten die von Haubtsflüssen ihren Ursprung haben/zu beegnen vnd Widerstand zu thun/ die Wurzel klein geschnitten in Wasser gesotten / vnd aller massen bereitet zu einem Trant / wie man den Trant von der Wurzel China zu bereiten pfleget / vnd denselben dreissig oder vierzig Tage nacheinander ordentlich gebrauchet / allerdingz wie wir von der Wurzel China Bericht gethan haben/dann diese Wurzel derselbigen in ihrer Krafft vnd Wirkung nicht weicher / vnd dürffens mit Warheit sagen / das wir sie in den obgemeldten Gebrechen viel kräftiger befunden haben/dann die Chinam.

Gemeldter Trant dient auch sehr wol den vnfruchtbaren Weibern / die von wegen der übrigen Feuchte vnd Schlüßfertigkeit der Mutter nicht empfangen können / noch den männlichen Saamen behalten mögen / so sie diesen Trant mit gebührlicher Reinigung des Leibes / nach ihren gehaltenen Monatsblumen / ein Monat lang trincken / das rectificiret ihnen die Mutter/trucknet aus die übrige Feuchtigkeit/ verzehret den Schleim vnd die Schlüßfertigkeit derselben / das sie den männlichen Saamen nachmals behalten / vnd zu der Empfängnuß geschickt werden / welches wir warhaftig erfahren/vnd das durch den gebrauch der Schina nicht haben können zu wegen bringen.

Hetliche stoffen die gemeldte Wurzel zu Pulver/ vnd geben darvon alle Morgen nüchtern ein quintlein mit Wein zerrieben warm zu trincken/ vnd treiben solches dreissig Tag an/die obgemelten Gebrechen zu vertreiben.

I Süßfingertrautwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit dem dritten theil verschäumtes Honigs vermischer zu einer Lattwerzen / vnd täglich des Morgens nüchtern einer halben Castanien groß darvon gebraucht/behütet den Menschen vor dem Schlag vnd Parlyß. Die jenigen die sich darüber fürchten sollen im Frühling vnd Herbst neben ordentlicher Reinigung des Leibes / den obgemeldten Trant jedesmal vierzehn Tage trincken / das wird ihnen ein heylsam vnd nützlich Präservativ seyn.

J Süßfingertraut grün vnd frisch gestossen/vnd den Saft davon aufgepresst / desselben auff die tij. Wunden getruncken / mildert vnd leget den Schmerzen der Brust. Das Kraut mit Meth oder Honigwasser gesotten/vnd die durchgesigene Brühe des Morgens vnd Abends warm getruncken / hat gleiche Wirkung den Schmerzen der Brust zu stillen/vnd alle Fehlvnd Gebrechen der selben zu vertreiben.

K Süßfingertrautsaft obgemeldter massen getruncken/ heylet alle Verletzung der Lungen / vnd verhütet den Menschen vor Schwindsucht vnd Lungenfucht.

L Denen die Lung verleset ist / vnd die Lungenfucht bey ihnen angesezet hat : Die nehmen Süßfingertrautsaft / das gereiniget vnd geläutert ist / gut frisch Jungfrawenhontg/frischer aufgelaßener Wäsenbuter/jedes viij. Wngen. Das sollen sie in ein Pfännlein thun / vnd über einem linden Kohlsferwlein lassen sieden / bis es wird wie eine Lattweg / das sollen sie dann in einem Zuckerglas oder Porcellanbüchsen verwahren/vnd alle Morgen nüchtern j. Löffel voll darvon gebrauchen / solches sitriglich im Mund zergehen lassen/ vnd

Haubtsfl. Fallendtsucht. Zipperleten. Stiedtsucht.

Unfruchtbar. Weiber.

Schlag. Parlyß.

Brust. Schmerzen.

Gebrechen der Brust.

Vertegung der Lungen. Schwindsucht.

Lungenfucht.

A Ein anderer köstlicher Wundtranc über Jahr zu behalten / bereitet man also: Nimb Fünfffingerkraut mit Wurzeln / sechs Handvoll / Garaselkraut mit den Wurzeln / Bundelreih / Berwinck / jedes iij. Handvoll / gülden Heylwurz / Wasserzungel / Sanickel / Welsch Pimpernellkraut / jedes ij. Handvoll / Eglen- tierrosenblätter oder junge Zwerglein / wild Angelick- wurzel / Braunwurz / jedes anderthalbe Hand- voll / Naterjunglein / Nheynblumen / Hirschorn- kraut / jedes j. Handvoll. Alle obgemeldte Kräuter vnd Wurzeln soll man klein hacken / vnd in ein Vesicam thun / darüber schütten auff die r. Maß frisch Brun- nenwasser / vnd soll mit sanftem Feuer v. Maß davon distilliren.

Ein anderer Wundtranc wird von dem kleinen **B** Fünfffingerkraut auff folgende Weiß bereitet: Nimb des kleinen Fünfffingerkrauts im Aprillen / mit seinen Wurzeln vnd Blumen gesamblet vnd auffgetrucket / anderthalb Handvoll / Senferichkraut / spitzer Wegrich / Garaselkraut / jedes j. Handvoll / Wasserzungel / Sa- nickel / Wallwurz / Monrauten / der grossen Kletten- wurzel / Cardenbenedictentkraut / jedes ein halbe Hand- voll. Alle gemeldte Kräuter vnd Wurzeln soll man in eine Kante thun / zuvor klein zerschneiden / vnd darüber schütten j. Maß guten weissen Wein oder so viel Bier: darnach den Ranfft der Kanten sauber verreiben / vnd dieselbe in ein Kessel mit Wasser setzen / darinn vier stun- den sieden lassen / darnach durchsiehen / vnd dem Ver- wundten Morgens vnd Abends / iij. oder v. Loth dar- von warm zu trincken geben.

C Oder nimb des kleinen Fünfffingerkrauts mit den Wurzeln / ij. Handvoll / Garaselkraut mit der Wurzeln / Mäushörlein / Sophienkraut / wilde Salbeyen / rothen Mangold / jedes j. Handvoll / Rittenbaumblät- ter / Dibernellenkraut / Hirsflie / Eglen tierrosenblätter / oder die jungen Zwerglein darvon / wild Hirspastenen / die Zapfen von den Haselstauden / blau Sternkraut- blätter / jedes j. Handvoll. Thue die gemeldten Kräuter in eine Kante / zuvor klein zerschneiden / geuß darüber anderthalb Maß Wein oder Bier / verlutiere die Kan- te / stelle es in ein Kessel mit Wasser / vnd laß in steter His sechs Stund lang sieden / darnach seihe den Tranc ab durch ein Tuch / vnd behalt den wol vermacht in ei- nem Keller / darvon gib dem Kranken Morgens vnd Abends / iij. oder v. Loth zu trincken.

D So man wil daß die Gensch viel Milch geben / soll man ihnen etliche Tage nacheinander frisch Fünffsin- gerkraut zu essen geben / che man sie trincken läßet.

Eussertlicher Gebrauch des Fünfffingerkrauts.

B Jder das verfinstert vnd dunckel / blöde Gesicht: Nimb Fünfffingerkraut / j. Handvoll / legs in ein messin. oder küpfferin Becklein / geuß weissen Wein darüber / lasse den darüber stehen / vnd Abends wann du schlaffen wilt gehen / so bestreiche die Augen damit.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd den Saft darvon aufgedrückt / vnd j. Tröpflein oder etlich des Tages ein- mal oder vier in die blutrothen Augen getrauffet / zer- theilet vnd vertreibet das Blut darinn.

Fünfffingerkraut vnd Wurzeln zu Pulver gestossen / vnd mit Honig temperirt wie ein Sälblein / damit die Geschwulst des Mundes angestrichen / heylet dieselben / vnd alle andere des Mundes Verfehrung. Darneben soll man auch das Kraut vnd Wurzeln in Wasser sie- den / dasselbige darnach durchsiehen / folgendes mit Ro- senhonig temperiren / daß es ein wenig süß werde / vnd den Mund des Tages offtermals damit aufwäschen.

Der aufgedrückt Saft des Krauts gleichfalls ge- brauchet / hat gleiche Wirkung. Zu der Mundfaule vnd faulen Geschwulsten des Zahnfleisch / desgleichen zu den faulen Löchern des Hals / ist nachfolgendes Mundwasser offt verführet worden / dann es heylet auch den Schorbock: Nimb

F Fünfffingerkraut mit den Wurzeln / ij. Handvoll / zer- schneide die klein / seude die in iij. achmassen Wassers halber ein / seihe es dann durch ein Tuch / vnd zertreibe darinn v. oder vj. Loth Rosenhonig / vnd ij. Loth Alaun / damit wäsche den Mund vnd das Zahnfleisch offter- mal warm / vnd gurgel auch den Hals damit.

Fünfffingerkraut mit der Wurzeln in Wasser gesot- ten / vnd mit der durchgefigenat Brühe den Mund offtermals warm gewaschen / vnd auch lange im Mund gehalten / vertreibet den übeln Gestand der Zähne vnd des Mundes.

Fünfffingerkrautwurzel obgemeldter massen in was- ser gesotten / vertreibet den Schmerzen der Zungen / warm im Munde gehalten / vnd die Zunge offt damit gewaschen.

G Die gemeldte Kochung mit Alaun temperirt / vnd in dem Munde warm gehalten / stärknet vnd festnet die wackelnde Zahn.

Fünfffingerkrautwurzel in Wein oder Essig gesot- ten / vnd die durchgefigene Brühe im Munde gehalten / so warm man die leyden kan / vertreibet vnd stillt das Zahnwehe.

Das erste Geschlecht des Fünfffingerkrauts daran die Erdbeeren wachsen / das an der sechsten Stell be- schrieben ist / aus gesalzenem Wasser oder Salzwasser gewaschen / vnd darnach in Wein oder Essig den drit- tenteil eingefotten / durchgefigen / vnd die Brüh warm vnd lange im Mund gehalten / stillt vnd vertreibt auch das Zahnwehe.

Fünfffingerkrautwurzel täglich wol im Munde ge- kwelet / verwehret die Zahn vnterlegt / vnd verhütet daß einem die Zahn nimmermehr wehe thun. Desgleichen thut auch die Wurzeln / so man die in Wein seudet / vnd alle Morgen den Mund vnd Zahn damit aufwäschet vnd schwencket.

Fünfffingerkrautwurzel in Wasser gesotten / vnd in der durchgefigenen Brühe Zuckerpenid zerlassen / daß sie süßlechtig wird / darnach warm gegurgelt / machet den rauhen scharpfen Schlund vnd Lufftröhlein / wi- derumb lind vnd glatt.

Fünfffingerkraut gestossen vnd den Saft aufge- presset / vertreibet vnd zertheilet das sorgliche Halsge- schwer Anginam / anfangs den Hals damit gegurgelt.

Die Blätter des Fünfffingerkrauts frisch mit schwe- nenschmals gestossen / vnd wie ein Pflaster temperirt / darnach auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / ver- treibet den Wehethumb der Brust / vnd dient wider die Krankheit die Aristoteles 7. hist. an. vnd der Arabi- sche Arzt Allaharavius lib. 14. pract. Morbum pila- rem nennen / das ist / ein großer Schmerzen der Brust / den die Weiber bekommen / wann sie etwan vngeschr- lich eine Haar eintrincken.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Stirn gebunden / stillt das Nasenbluten. Gleiches gestalt gebrauchet / stillt auch das Blut der Wunden.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd über die Puls in dem drittagigen Fieber gebunden / wehret dem Fieber daß es bald nachläßet.

Fünfffingerkraut grün oder dürr in einer Pfanne / mit ein wenig Wein oder Baumöl oder Butter gerö- schet / darnach zwischen zweyen Tüchern warm über die Gemäch geschlagen / sürdert den verstandenen Harn / vertreibet die Kalssteich oder Harnwinde.

Fünfffingerkraut gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet den Schmerzen der Gleych / vnd mildert die Gleychsucht.

Fünfffingerkrautwurzel vnd Granatapfeltrinden / jedes gleichviel mit ein wenig Salz gestossen / vnd ein wenig Weins gesotten / daß es werde wie ein Pflaster / folgendes auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / stillt vnd leget den Schmerzen der Gleychsucht / vnd des Zip- perleins bald.

Fünfffingerkraut in Essig gesotten vnd übergeschla- gen wie

Das die Gensch viel Milch geben.

Dunkel Gesicht.

Stroche Augen.

Mund- Geschwulst.

Mundfaule. Geschwulst des Zahnfleisch. Löcher des Hals. Schorbock.

Stand der Zähne vnd des Mundes.

Zungen- Schmerz.

Wackelnde Zahn.

Zahnwehe.

Zahnwehe verhöret.

Rauher Schlund.

Angina.

Wehethumb der Brust.

Morbus pilaria.

Nasenbluten.

Blut der Wunden.

Drittagig Fieber.

Verstandener Harn.

Harnwinde.

Gleychsucht.

Schmerzen der Gleychsucht vnd Zipperleins.

Agen wie ein Pflaster / wehren den hitzigen vmbfich frie-
Hitzige vmb-
schietende
Geschwer.
Geschwulst.
Wunden.
Kottlauffen.
Cödytomata
Grind.
Alter flüssige
Schäden.
Bistren.
Wunden.
Fleisch wach-
sen machen.

henden Geschworen / vertreiben die Geschwulsten/
Bäulen / harte Geschwer / Knollen vnd Apostemen/
desgleichen das Korblauffen / die Knollen vnd War-
gen des Hindern / Condylomata genant / vnd den
Grind.
Fünfffingerkraut gestossen / vnd mit Honig vnd ein
wenig Salz temperirt wie ein Pflaster / vnd übergele-
get / reiniget vnd heylet die alten flüssigen Schäden/
vnd die Fisteln.

Der Saft von Fünfffingerkraut aufgepreß / vnd
in die Fisteln gethan / heylet ein jede Fistel.
Fünfffingerkraut gestossen / vnd mit Schweinen-
schmalz zu einem Pflaster temperirt / vnd übergelegt/
heylet alle Wunden / vnd machet Fleisch wachsen. Das
Kraut in Wein gesotten / vnd die Wunden vnd Schä-
den damit gewaschen / thut desgleichen.

Fünfffingerkraut heylet alle Wunden / wo die am
Leib seyn mögen / den Saft aufgedruckt / vnd mit lei-
ninen Tüchlein darinn genetzt in die Wunden gelegt/
darnach das Kraut wie ein Pflaster darüber gebunden.

Die Wurzel des Fünfffingerkrauts gestossen / hey-
let die Bäulen / Geschwulst vnd Drüsen behend / diesel-
bige wie ein Pflaster darüber gelegt / vnd alle Tage des
Safftes vom Kraut aufgepreß des Morgens vnd A-
bends / jedesmal iij. Loth getruncken.

Fünfffingerkraut mit der Wurzel gestossen / vnd mit
altem Schweineschmalz vermischt vnd temperirt wie
ein Pflaster / heylet den Krebs / übergelegt.

Fünfffingerkraut mit Schweineschmalz gestossen /
vnd über die wachsende vnd abgelösten Nägel an Hän-
den oder Füßen gelegt wie ein Pflaster / bringet sie wi-
der zu recht / vnd heylet sie.

Fünfffingerkraut mit ein wenig Salz vnd Essig ge-
stossen / vertreibt den Schmergen der Knie / warm wie
ein Pflaster übergelegt.

Fünfffingerkraut mit Essig gestossen / vnd über die
Flechten oder Zitterschen gelegt / vertreibt sie.

Das Kraut sambt seiner Wurzel zu Pulver gestos-
sen / trucknet alle flüssige Schäden / Schrunden / vnd
dergleichen Verschrungen / darein gestrewet / verstop-
let das Blut der Wunden / dann es eine gewaltige
Blutstillung ist.

Wann ein Gaul einen Fuß oder Kote verrenckt hat/
oder aber ihme die Füß oder Kote geschwollen weren/
so nimb ein gut theil Fünfffingerkraut / das sende in
Wein / thue darzu ein klumpen Butter so groß wie ein
Ganß / wenig oder mehr / nach dem du des Krauts
wenig oder viel nimbst / laß solches sieden biß das Kraut
wol weych wird / alsdann binde es dem Gaul vmb die
Kote / so warm als es zu leyden ist / das thue des Tages
zweymal / des Morgens vnd Abends / vnd beharre das
fünff Tag nacheinander / so wird dem Gaul geholffen.

Wann ein Ross oder Hindvieh Geschwulsten ge-
winnet wie Feygwarsen / so schneide dieselben hinweg/
vnd wäsche sie wol aus mit Fünfffingerkrautsaft / dar-
nach so streue gepülverte Kreiden darein / so heylet sie.

Fünfffingerkraut gedistillirt Wasser. Quin-
quesolij aqua stillaticia.

Das Fünfffingerkrautwasser zu distilliren ist die be-
ste Zeit im Mayen / das Kraut / Wurzel vnd Blü-
men miteinander klein gehackt / vnd sänsftiglich in Bal-
neo Mariæ abgezogen / darnach des aufgetruckneten
Krauts mit den Blumen vnd Wurzeln groblecht ge-
stossen / zu einer jeden Maß des gemeldeten Wassers ge-
nommen / vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo
Mariæ gedigerirt / darnach zum andernmal (wie wir
nun oft vnterweisung geben haben) gedistillirt / vnd
folgend in der Sonnen rectificiret / ist ein edel Wasser
zu nachfolgenden Gebrechen. Wann man aber das
kleine Fünfffingerkraut distilliren wil / welches auch
Terpentill genant wird / muß solches im Aprillen ge-

Fschehen / wann es in voller Blüthe ist / das hat gleiche
Krafft mit dem Fünfffingerkrautwasser.

**Innerlicher Gebrauch des Fünfffinger-
krautwassers.**

Das Fünfffingerkrautwasser des Morgens vnd A-
bends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / eröff-
net die Verstopfung der Leber vnd des Miltes / treibet
den Harn / reiniget die Lenden / Nieren / Harngäng vnd
die Blasen / vertreibt die Kaltseych oder die Harnwin-
de / vnd führet aus das Gries vnd den Lendenstein.

**Äusserlicher Gebrauch des Fünfffinger-
krautwassers.**

Fünfffingerkrautwasser / oder das vom kleinen Fünff-
fingerkraut gedistillirt wird / mit Rosenhomig / Maul-
beer saft / oder vnzeitiger Baumruß saft / Robnucum
genant / vermischt / gibt ein heylsames gutes Mund-
wasser / für die Mund säule vnd alle Verschrung dessel-
ben / des Zahnfleisches vnd des Hals / dann es reiniget
vnd heylet alle dergleichen Verschrungen / den Mund
damit gewaschen / vnd damit gegurgelt.

Die Hände offtermals mit Fünfffingerkrautwasser
gewaschen oder angestrichen / vnd von sich selbst lassen
trocken werden / vertreibt das jitzern / vnd ist ein Ex-
periment.

**Fünfffingerkrautwein. Pentaphyllites,
oder Quinquesolij vinum.**

Dioscorides / wie auch die andern Griechischen
Aerzte / gedencen des Fünfffingerkrautweins
H gar nicht / desgleichen findet man auch nichts darvon
bey den Latinschen Scribenten / dann allein bey dem
Marcello Empirico / der lebet vnd preßet diesen Wein
wider die Bauchflüß / dieneil es nun auch ein sürtref-
fentlicher vnd gesunder Wein ist / zu andern mehr Leibes
Krankheiten / haben wir desselben hie auch an die-
sem Ort meldung thun wollen. Der wird aber allerdings
aus dem aufgetruckneten ditzem Kraut / mit der wur-
zel vnd Blumen gemacht / wie der Vermuth / oder an-
derer Kräuter Wein.

Dieser Wein ist sürtreffentlich gut vnd heylsam den
flüssigen Menschen / vnd denen die zur Schwindsucht
geneiget seynd / dann er trucknet vnd verzehret die Flüss /
ist ein sehr heylsamer gesunder Tranck den jenzigen / die
mit dem Zipperlein / Hüßweche / Knie weche vnd der
Glichsucht beladen sind / er eröffnet die Verstopfung
der Leber vnd des Miltes / treibet den Harn / vertreibt
das Lendenweche / lästet den Stein in Nieren oder Blä-
sen nicht wachsen / stärcket die lahmen schwachen Gli-
eder vnd die Nerven / verhütet vor dem Schlag vnd
Parlyß / vnd vor allen Krankheiten die von Flüss
ihren Ursprung haben. Er stopffet auch alle Bauch-
flüß / ist dienlich wider den weissen Weiberflüß / dann er
trucknet denselbigen aus vnd verzehret ihnen / wie auch
alle andere übrigen Feuchten der Mutter / vnd machet
die Weiber geschickt zu der Empfängnuß.

**Das XXIII. Capitel.
Von dem Tormentill.**

Tormentillkraut hat eine langlechtige Wurzel/
mit vielen Knorren / rund / vnd von Farben
braunschwarz / mit vielen Zafeln / inwendig a-
ber ist sie schön roth vnd leibfarb / am Geschmack zu-
sammenziehend / trucknend vnd rauch wie die Cychn.
Von dieser Wurzel kommen jährlich im Aprillen her-
für dünne / runde vnd zarte Stengel / wie die Bin-
genhelmer / die werden nicht viel über Spannen lang /
etwan vier oder fünf / vnd bisweilen mehr. Dieselbigen
seynd von unten an biß oben aus / etwan Eleyß lang
von einander mit tieff zerspaltenen Blätlein bekleidet /
ein jedes Blat in sieben vnd auch etwan in fünf / doch
den mehrtheil in sieben vnterschiedlichen Blätlein
zertheil.

Verstopfung
der Leber vnd
Milts.
Harn treiben.
Harnwende.
Nieren vnd
Blasen Druck
vnd Stein.

Mundflüß.
Verschrung
des Halses
vnd Hals.

Jitzern der
Händ.

Bauchflüß.

Flüß.
Schwindsucht.
Zipperlein.
Hüßweche.
Knie weche.
Leber vnd
Milts Ver-
stopfung.
Harn treiben.
Lendenweche.
Nieren vnd
Blasen stein.
Schwache
Glieder.
Schlag.
Parlyß.
Bauchflüß.
Weisse
Weiberflüß.

A Tormentill. Tormentilla.



C zertheilet / vnd geringstet umb mit kleinen Schnittlein zerterst. Im Wägen so erscheinen bleich geelte Blümlein die sind den Blümlein des Fünfffingerkrauts ähnlich / außgenommen das sie nur vier Blättlein haben. Wann die Blättlein abfallen vnd vergehen / so folgen hernach kleine Köpfflein / die sind anzusehen wie die ansahende Erdbeerknöpflein. Dieses Kraut wächst viel in dem Gebirg im Wasgaw / im Ostwald / Speßart vnd schwarzwald / hin vnd wider / sonderlich aber vnd gemeintlich / da es viel Birckenbäum hat / in steinechten vnd feuchten Sandgründen / in eilich n Orten auf dem schwarzwald vnd andern obgen. lden Orten / sonderlich da es kühl vnd dunckel ist / wird dieses Krauts Wurzel drey oder viermal grösser / als sie in den gemeinen Birckenwälden wächst.

D Von den Namen des Tormentillkrauts. Es haben sich die Gelehrten sehr mit diesem gemeinen vnd gebräuchlichen Bewächs des Tormentills bearbeitet / wie sie ihm auch einen Namen bey den alten Aerzten finden möchten / aber ihre Arbeit vnd Mühe ist vergeblich gewesen / bis sie endlich an die Fünfffingerkrauter kommen / vnd haben das rechte Pentaphyllon oder Quinquefolium Dioscoridis daraus machen wollen. Dieweil wir aber das rechte Pentaphyllon Dioscoridis genugsamb haben / ja deren Geschlechter noch viel vnd überflüssig / vnd es Dioscorides vnd die andern alte Aerzte Pentaphyllum oder Quinquefolium / von wegen der Blätter / da ein jedes in fünf theil zertheilet / genant haben / wie wir es auch mit andern Nationen vmb gleicher Ursach willen Fünffblat oder Fünfffingerkraut nennen / vnd auch nicht allein alle Kräfften vnd Wirkungen wie die Alten dieselbigen ihrem Fünfffingerkraut gegeben / sondern noch vielmehr aus langwärtiger Erfahrung warhaftig befunden worden seind / auch die Beschreibung derselben mit allen Kennzeichen mit vnserm gemeinen Fünfffingerkraut / sonderlich aber der fünf Blätterhalben zuschlägt / ist es vnvonnöthen ein Siebenfingerkraut / oder ein ander Kraut mit sieben Blättern / (wie vnser Tormentill ist) bey den Haaren herbey zu ziehen / vnd gesetzt / das es mit dem Tormentill / der Krafft vnd Wirkung halben / viel gleichförmiger Wirkung haben soll / wie wir es dann

E

F auch bekennen / das es solche hat / so ist es doch nicht genugsamb das rechte Quinquefolium zu verstossen / vnd ein anders vnd falsches an seine statt zu setzen / dann wann das gelten solte / wurden wir in ein solchen Irthum gerathen / vnd die Kräuter also durcheinander verwirren / das leglich auch die Messeln ihre rechte Namen verlieren müßten. Es haben alle Geschlechter des Fünfffingerkrauts wie wir die beschrieben haben / den meistentheil fünf Blätter / vnd darneben fünfblättrige Blumen / so das Tormentillkraut gemeintlich sieben vnd auch bisweilen neun Blätter hat / auch zu Zeiten weniger / dieweil es aber gemeintlich sieben Blätter hat / wird es auch von vns Teutschen vnter andern Namen Siebenfingerkraut genant. Das wir nun aber auch vnser Meinung von diesem Kraut darthun / wie es bey den Alten genennet mag worden seyn / so halten wir solches vor das Chrysoygonum Dioscoridis / welches er von der geelen Blumen wegen ohn allen zweifel also genant hat / so hat es inwendig eine rothe Wurzel die außwendig braunschwarz ist / zu dem so ist diese vnser Tormentillwurzel dienlich / wider die Biss der Schlangen vnd anderer giftigen Thier / darauff bringet Geschwulst erfolgen / derowegen sie auch Dioscorides libr. 4. cap. 56. wider die Biss der giftigen Zismäus nicht vnbillig zu gebrauchen besichlet. Aus gemeldten Ursachen wollen wir vnser Tormentill vor das Chrysoygonum Dioscoridis halten / vnd wissen das wir darinn nicht schwerlich irren können / bis wir eines bessern berichtet werden. Galenus vnd die andern Griechischen Aerzte die nach ihm kommen seind / gedencken des Chrysoygoni gar nicht. Bey dem Dioscoride wird es Griechisch / Χρυσόγονον, Χρυσόσπερμον, Δάσπις, Αρκόφλαμος, vnd von Hermolao Barbaro επτέφυλλον genant. Lateinisch / Chrysoygonum, Chrysoygonum, Daspis, Arcophthalmus, vnd Arilaria. Von vnsern Kräutern / Heptaphyllum, Septifolium, Septemfolium, Tormentilla, Consolida rubra, Betularia, vnd von dem Authore Pandectarum, Herba Tremula. [Tormentilla sylvestris, C. B. Tormentilla, Brun. Trago: Matth. Dod. gal. & post. Ang. Cord. in Dioscor. & hist. Lac. Lon. Lob. Cast. Cael. Lugd. Thal. Ad. Ger. Eyst. Heptaphyllum, Fuch. Gel. hor. Tur.] Italianisch / Tormentill vnd settofolio herba. Hispanisch / Setto Rama. Französisch / Tormentille. Böhmisch / Natzmil. Englisch / Setfoyle vnd Tormentill. Niermisch vnd Brabantisch / Tormentille / vnd Hochdeutsch / Tormentill / Hergwurz / Feigwurz / Blutwurz / roth Gungel / Nothwurz / Nothentwurz / Nothwurz vnd Nothwurz / dieweil dieses Bewächs gemeintlich in denen Orten wächst / da es viel Birckenbäume hat. In Sachsen wird die Tormentill / Heydeckern genant.

H Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Tormentills. Tormentill hat eine trucknende Eigenschaft / ohne eine merkliche Hitz / derwegen dienet sie auch zu allerley Flüssigen vnd kalte Gifft. Sie zeucht auch zusammen / heylet / vnd ist trucken im dritten Grad / welches alles von der Wurzel soll verstanden werden.

I Innerlicher Gebrauch der Tormentill. Es ist die Tormentillwurzel eine herrliche / heylsame vnd gebenedeyete Arzenei / wider die Fluß des Hauts / dieselben aufzutrocknen vnd zu verzehren / vnd die Krankheiten so von Flüssigen kommen zu verhüten / sie verbessert auch die böse Contagion der Frangosen Krankheit / vnd heylet die vom Grund heraus / neben gebührlicher Reinigung des Leibes gebrauchet / wie die Wurzel Schilla oder Salsa Parilla, Träncke davon zu schweizen vnd den Durst zu löschten gesotten / vnd dieselbigengebrauchet wie wir genugsamb Bericht von der Wurzel Schina gethan haben / vnd ist in diesem Fall die Schinawurzel vnserer Tormentill keines wegs für zu ziehen!

Bistagz Thier Biss.

Hautgeschw.

Contagion v. Frangosen Krankheit.

A ziehen/dann die ihre Operation so vollkommenlich vollbringet/als die Schinawurzel immer thun mag.

Fallenstucht.
Schwindel.
Haubtwache von kalten Flüssen.
Bippeteln.
Gleicher gestalt mag diese Wurzel in der Fallendenstucht/Schwindel/ Haubtwache von kalten Flüssen/desgleichen im Zipperlein/Bliedstucht vnd Hüftwache/ sehr nützlich vnd heylsamlich gebrauchet werden.

Wider das Wehe oder Begicht der jungen Kinder ist diese Wurzel fürtrefflich dienlich / ein Pulver davon gemacht wie folget: Nimb gesäuberter vnd aufgetruckener Tormentillwurzel/ gebrant Hirnhorn/ Zitwanwurzel/ jedes ein halb Loth/ der Weintlein aus dem Herzen der Hirzen/ geriebener Perlein/ jedes j. quintl. der bereiteten Hirnschalen von einem gesunden Menschen / ein halbes quintlein / wässen Zuckercandit/ drey Loth/ alle obgemelde Stüek soll man zu einem subtilen Pulver machen/vnd mit dem gestoffenen Zuckercandit vermischen / auch ferner darzu thun fünf Blirtlein geschlagenes fein Golds: Wann nun alle diese Stüek wol vermischer sind / soll man das Pulver in einem gelben Büchtlein verwaren. So es nun die Nothdurfft erfordert/das ein junges Kind das Begicht ansteiff/ soll man ihm des Pulvers so viel man auff einer Messerspizen heben mag / mit Benedicten-Rosenwasser eingeben / vnd das soll man je über zwey Stunden einmal thun/bis das man gute Besserung spühret.

Wider das Begicht oder grosse Kranckheit der Alten/mach nachfolgend Pulver: Nimb Tormentillwurzel/Scharlachsaamen/Benedictenrosenörner von ihren Schalen gereinigt/gebrant vnd bereite Hirnschale von einem gesunden Menschen / jedes ein halb Loth. Stosse gemelde Stüek zu einem subtilen Pulver/ vnd schlags durch ein härin Sieblein/vnd behalts in einem ledernen Säcklein zum gebrauch/ darvon gib auff einmal j. quintlein cpm/mit Schlüsselblumenwasser.

Tormentillwurzel gesäubert/darnach klein geschnitten / vnd j. Handvoll in einer Maß guten sünnen weisen Weins den dritten theil eingefotten / darnach ein Bierling oder viij. Loth guten Rosenzucker/ der zweyer oder dreyer Jahr alt ist darinn zerrieben / folgendes durch ein Tuch gesiget/vnd Morgens vnd Abends/jedesmal iiij. Unzen warm trincken / der heylet die verwundte Brust vnd Geschwer der Lungen/ vnd kombt zu hülf der Schwindsucht vnd Lungenstucht.

Oder / nimb Tormentillkraut das noch frisch vnd grün ist/ mit seiner Wurzel ein zu theil / wäsche das sauber von der Erden vnd allem Unrath/darnach zerschneids klein/ stosse es in einem steinern Mörser / gieß guten sünnen Wein mit zu den vierden theil so viel als des Krauts vnd Wurzel ist / drucke es darnach hart durch ein Tuch aus / des aufgedruckten Safft nimb viij. Unz/ vnd zerreib darinn iiij. Loth alten Rosenzucker / vnd seih es darnach wider durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken Morgens vnd Abends / jedesmal drey Stunden vor dem Essen iiij. Loth zu trincken/ vnd behar: das bis er genieset.

Tormentillwurzel zerschneiden grün oder dürr in Wein gelegt/vnd davon getruncken/ stärcket das Herz vnd alle innerliche Glieder.

Die Krafft vnd Wirkung der Tormentillwurzel/ ist nicht außzugründen oder zubeschreiben/dann es sind noch viel verborgener Heimlichkeiten in dieser Wurzel wie auch in andern Kräutern vñ Wurzeln. Dann das Kraut mit der Wurzel frisch gestossen / vnd den Safft darvon aufgedruckt / vnd dessen auff einmal iiij. Unzen getruncken/treibet aus alles Gift/ man hab es gleich gessen oder getruncken/ vnd wirket solches durch den Schweiß/desgleichen treibet es auch alle pestilenzliche Vergiftung. So man aber die Tormentillgrün nicht haben kan / soll man sie dürr nehmen / vnd dieselbtige zu einem subtilen Pulver stossen/davon eines quintleins schwer mit warmen Wein zerrieben zu trincken geben / oder aber man soll j. Handvoll Kraut vnd Wurzeln miteinander in einer achtmass Weins oder

Weinessigs halber einfieden / denselben durchsiehen/ dann davon nehmen iii. Unzen/vnd darinn zerreiben j. quintlein guten Theriac/ solches warm trincken/ sich darauff niederlegen vnd zum wenigsten drey Stunden schwitzen/ so treibet diese Arzenei alles Gift / desgleichen auch die Pestilenz durch den Schweiß aus / welches oftmal probirt worden ist.

Es ist diese Wurzel durch langwärtigen Gebrauch dertmassen wider die Pestilenz bewehrt worden / das man heutiges Tages schier kein Recept findet/ die pestilenzliche Vergiftung zu verhüten/oder den Menschen zu bewahren / oder aber das pestilenzische Gift aufzutreiben / es muß die Wurzel des Tormentills darbey seyn/sintemal sie nicht allein alles Gift auftreibet/ sondern hat auch ein verborgene heimliche Krafft vnd Eigenschaften das Herz zu stärken/die guten Feuchten vor Fäulnuß zu verhüten/vnd die bösen zu verzehren/derowegen der hochgelehrte Guilielmus Turnerus/sie nicht vnbillig vor die rothe Behenwurzel die gemeinlich falsch vnd nicht viel nutz ist / wie sie vns gebracht wird/ in die herzkstärkende Arzenei gebrauchet hat.

Wann jemand irgends ein schauder oder Frost anstieffe / vnd wüßte nicht was daraus werden wolte / es were gleich in Sterbenslufften oder zu andern Zeiten/ der nehme alsbald j. quintlein gepülvert Tormentillwurzel/vnd auch j. quintlein guten Theriac/ Tormentillwasser/ iiij. Loth / guten starcken Weinessig/ ij. Loth/ vermische solche Stüek durcheinander / trincke es auff einmal eyn/ vnd schwize drey Stunden darauff/ so geniehet er/es sey gleich was es wolle/ vnd gehet die krankheit durch den Schweiß hinweg. Diese Arzenei mag man sicher vnd kühnlich obgemeldeter massen auch gebrauchen / so einen die Pestilenz ansteiffe / dann sie oftmals probirt worden / vnd ist ein sonderlich Experiment. Mit dieser Arzenei wird auch der Englische Schweiß vertrieben.

Tormentillwurzel gepülvert / vnd des Morgens nüchtern einer Haselnuß groß eingenommen mit einem Trinclein Weins im Winter/ im Sommer aber mit Essig oder Ampfferwasser/ verhütet den Menschen denselben Tag / das ihm keine pestilenzische Vergiftung schaden mag.

Wider die Pestilenz/ ein gut Pulver: Nimb Tormentill/ ij. Loth / der innern Kernen von den Citrinat oder Judenäpfeln/ Cardenbenedictenfaamen/ jedes j. Loth. Stosse diese Stüek zu einem subtilen Pulver vnd behalts in einem Büchtlein/davon nimbe alle Morgen nüchtern einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig/so bist du denselben Tag sicher. So aber jemand mit der Pestilenz angegriffen were / so nimbe des Pulvers ein quintlein/vnd auch j. quintlein guten Theriac/ vnd zerreib die mit iiij. Loth Tormentillwasser/ vnd ij. Loth Mägleinblumenessig / oder sonst starcken Weinessig/ trincke es darnach warm / vnd schwize drey Stunden darauff/ du geniehest/ vnd ist in gewiß Experiment.

Oder nimbe gesäubeter Tormentillwurzel/weiß Diptram/ guter Orientischer Perltn/ jedes j. Loth. Stosse diese Stüek zu einem subtilen Pulver/thu solches in ein Porcellan Geschitzlein/ schütte darüber iiij. Unz Scabiosensaft / vermischs wol durcheinander/ lasse es darnach in der Sonnen trucken werden / stoff darnach wider zu Pulver wie vorhin/thu zum andermal iiij. Unzen Scabiosensaft darüber/vermischs vnd lasse es wider trucken werden/das thue darnach zum drittenmal/ also dann stoff das rein vnd subtil/vnd schlags durch ein härin Sieblein / behalts darnach wol verwarht zum Gebrauch. Wann dann einen die Pestilenz ansteiffe/ so nimbe des Pulvers j. quintlein schwer/ Tormentillwasser iiij. Loth/ Cardenbenedictenwasser/ guten starcken Weinessig/ jedes anderthalb loth/ guten Theriac/ j. quintl. vermischs vnd mach ein Tranclein daraus/das trinck auff einmal/ schwize drey Stund darauff/ vnd truckne darnach den Schweiß mit warmen Tüchern ab/ du geniehest.

F Weinessigs halber einfieden / denselben durchsiehen/ dann davon nehmen iii. Unzen/vnd darinn zerreiben j. quintlein guten Theriac/ solches warm trincken/ sich darauff niederlegen vnd zum wenigsten drey Stunden schwitzen/ so treibet diese Arzenei alles Gift / desgleichen auch die Pestilenz durch den Schweiß aus / welches oftmals probirt worden ist.

Es ist diese Wurzel durch langwärtigen Gebrauch dertmassen wider die Pestilenz bewehrt worden / das man heutiges Tages schier kein Recept findet/ die pestilenzliche Vergiftung zu verhüten/oder den Menschen zu bewahren / oder aber das pestilenzische Gift aufzutreiben / es muß die Wurzel des Tormentills darbey seyn/sintemal sie nicht allein alles Gift auftreibet/ sondern hat auch ein verborgene heimliche Krafft vnd Eigenschaften das Herz zu stärken/die guten Feuchten vor Fäulnuß zu verhüten/vnd die bösen zu verzehren/derowegen der hochgelehrte Guilielmus Turnerus/sie nicht vnbillig vor die rothe Behenwurzel die gemeinlich falsch vnd nicht viel nutz ist / wie sie vns gebracht wird/ in die herzkstärkende Arzenei gebrauchet hat.

Wann jemand irgends ein schauder oder Frost anstieffe / vnd wüßte nicht was daraus werden wolte / es were gleich in Sterbenslufften oder zu andern Zeiten/ der nehme alsbald j. quintlein gepülvert Tormentillwurzel/vnd auch j. quintlein guten Theriac/ Tormentillwasser/ iiij. Loth / guten starcken Weinessig/ ij. Loth/ vermische solche Stüek durcheinander / trincke es auff einmal eyn/ vnd schwize drey Stunden darauff/ so geniehet er/es sey gleich was es wolle/ vnd gehet die krankheit durch den Schweiß hinweg. Diese Arzenei mag man sicher vnd kühnlich obgemeldeter massen auch gebrauchen / so einen die Pestilenz ansteiffe / dann sie oftmals probirt worden / vnd ist ein sonderlich Experiment. Mit dieser Arzenei wird auch der Englische Schweiß vertrieben.

Tormentillwurzel gepülvert / vnd des Morgens nüchtern einer Haselnuß groß eingenommen mit einem Trinclein Weins im Winter/ im Sommer aber mit Essig oder Ampfferwasser/ verhütet den Menschen denselben Tag / das ihm keine pestilenzische Vergiftung schaden mag.

Wider die Pestilenz/ ein gut Pulver: Nimb Tormentill/ ij. Loth / der innern Kernen von den Citrinat oder Judenäpfeln/ Cardenbenedictenfaamen/ jedes j. Loth. Stosse diese Stüek zu einem subtilen Pulver vnd behalts in einem Büchtlein/davon nimbe alle Morgen nüchtern einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig/so bist du denselben Tag sicher. So aber jemand mit der Pestilenz angegriffen were / so nimbe des Pulvers ein quintlein/vnd auch j. quintlein guten Theriac/ vnd zerreib die mit iiij. Loth Tormentillwasser/ vnd ij. Loth Mägleinblumenessig / oder sonst starcken Weinessig/ trincke es darnach warm / vnd schwize drey Stunden darauff/ du geniehest/ vnd ist in gewiß Experiment.

Oder nimbe gesäubeter Tormentillwurzel/weiß Diptram/ guter Orientischer Perltn/ jedes j. Loth. Stosse diese Stüek zu einem subtilen Pulver/thu solches in ein Porcellan Geschitzlein/ schütte darüber iiij. Unz Scabiosensaft / vermischs wol durcheinander/ lasse es darnach in der Sonnen trucken werden / stoff darnach wider zu Pulver wie vorhin/thu zum andermal iiij. Unzen Scabiosensaft darüber/vermischs vnd lasse es wider trucken werden/das thue darnach zum drittenmal/ also dann stoff das rein vnd subtil/vnd schlags durch ein härin Sieblein / behalts darnach wol verwarht zum Gebrauch. Wann dann einen die Pestilenz ansteiffe/ so nimbe des Pulvers j. quintlein schwer/ Tormentillwasser iiij. Loth/ Cardenbenedictenwasser/ guten starcken Weinessig/ jedes anderthalb loth/ guten Theriac/ j. quintl. vermischs vnd mach ein Tranclein daraus/das trinck auff einmal/ schwize drey Stund darauff/ vnd truckne darnach den Schweiß mit warmen Tüchern ab/ du geniehest.

Tormentillwurzel zerschneiden grün oder dürr in Wein gelegt/vnd davon getruncken/ stärcket das Herz vnd alle innerliche Glieder.

Die Krafft vnd Wirkung der Tormentillwurzel/ ist nicht außzugründen oder zubeschreiben/dann es sind noch viel verborgener Heimlichkeiten in dieser Wurzel wie auch in andern Kräutern vñ Wurzeln. Dann das Kraut mit der Wurzel frisch gestossen / vnd den Safft darvon aufgedruckt / vnd dessen auff einmal iiij. Unzen getruncken/treibet aus alles Gift/ man hab es gleich gessen oder getruncken/ vnd wirket solches durch den Schweiß/desgleichen treibet es auch alle pestilenzliche Vergiftung. So man aber die Tormentillgrün nicht haben kan / soll man sie dürr nehmen / vnd dieselbtige zu einem subtilen Pulver stossen/davon eines quintleins schwer mit warmen Wein zerrieben zu trincken geben / oder aber man soll j. Handvoll Kraut vnd Wurzeln miteinander in einer achtmass Weins oder

Weinessigs halber einfieden / denselben durchsiehen/ dann davon nehmen iii. Unzen/vnd darinn zerreiben j. quintlein guten Theriac/ solches warm trincken/ sich darauff niederlegen vnd zum wenigsten drey Stunden schwitzen/ so treibet diese Arzenei alles Gift / desgleichen auch die Pestilenz durch den Schweiß aus / welches oftmals probirt worden ist.

Es ist diese Wurzel durch langwärtigen Gebrauch dertmassen wider die Pestilenz bewehrt worden / das man heutiges Tages schier kein Recept findet/ die pestilenzliche Vergiftung zu verhüten/oder den Menschen zu bewahren / oder aber das pestilenzische Gift aufzutreiben / es muß die Wurzel des Tormentills darbey seyn/sintemal sie nicht allein alles Gift auftreibet/ sondern hat auch ein verborgene heimliche Krafft vnd Eigenschaften das Herz zu stärken/die guten Feuchten vor Fäulnuß zu verhüten/vnd die bösen zu verzehren/derowegen der hochgelehrte Guilielmus Turnerus/sie nicht vnbillig vor die rothe Behenwurzel die gemeinlich falsch vnd nicht viel nutz ist / wie sie vns gebracht wird/ in die herzkstärkende Arzenei gebrauchet hat.

Wann jemand irgends ein schauder oder Frost anstieffe / vnd wüßte nicht was daraus werden wolte / es were gleich in Sterbenslufften oder zu andern Zeiten/ der nehme alsbald j. quintlein gepülvert Tormentillwurzel/vnd auch j. quintlein guten Theriac/ Tormentillwasser/ iiij. Loth / guten starcken Weinessig/ ij. Loth/ vermische solche Stüek durcheinander / trincke es auff einmal eyn/ vnd schwize drey Stunden darauff/ so geniehet er/es sey gleich was es wolle/ vnd gehet die krankheit durch den Schweiß hinweg. Diese Arzenei mag man sicher vnd kühnlich obgemeldeter massen auch gebrauchen / so einen die Pestilenz ansteiffe / dann sie oftmals probirt worden / vnd ist ein sonderlich Experiment. Mit dieser Arzenei wird auch der Englische Schweiß vertrieben.



A Dder nimb Tormentillwurzel subtil gepulvert/ ein quintlein/ weiß Dypamwurzel/ ein halbes quintlein auch rein gepulvert/ guten Theriac/ j. quintlein/ Tormentillwasser/ Melissenwasser/ guten scharffen Weinessig/ jedes ij. Loth/ vermische vnd trinckts obgemeldter massen/ vnd schwinde darauß/ du genießest/ dann es ist ein gewisse erfahrene Arzenei.

Wider die Pestilenz ein gut Pulver/ mache also: Nimb Tormentill/ ij. Loth/ auffgetrocknete Saurampferblätter/ anderthalb Loth/ Weintrauten/ Baldrianwurzel/ Beerwurzel/ jedes iij. quintlein/ Eschwurzel oder weißen Dypam/ weiß Bibernellenwurzel/ jedes anderthalb quintlein. Diese Stück stoß zu einem reinen Pulver/ schlage es durch ein härin Sieblein/ vnd behalt es in einem ledernen Säcklein. Darvon mag man des Morgens nüchtern zu einem Präservativ einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig gebrauchen. Wann mans aber brauchen wil den Schweiß zu fördern/ soll man mit Theriac vnd den obgemeldten Wassern/ ein Träncklein daraus machen vnd auch also gebrauchen.

Ein anders: Nimb gereinigter Tormentillwurzel/ ij. Loth/ weiß Bibernellenwurzel/ j. Loth/ Benedictenkrautwurzel/ Armenischen oder Orientalischen Bolus/ Eschwurzel/ jedes ein halb Loth/ Terra Sigillata/ anderthalb quintlein/ Perlenmutter/ j. quintlein/ Schmaragdten so bereitet vnd abgerieben seynd/ ij. drittheil eines quintleins/ Hirskreuz/ Paradeissholz/ jedes j. Gerstenkörnlein schwer. Alle gemeldte Stück soll man zu einem subtilen Pulver machen/ vnd durch ein härin Sieblein schlagen/ darnach in einem ledernen Säcklein zum Gebrauch bewahren. Dieses Pulver soll man zur Bewahrung gebrauchen/ wie das nechstgemeldte/ vnd zum Curativ gleicher gestalt Schweißträncklein darvon machen.

Not vñ weiß
Bauchflüß. Ferner findet man vnter allen Wurzeln kaum eine/ die da nützlich vnd besser ist wider alle Bauchflüß/ roth vnd weiß/ als eben die Tormentillwurzel. Dann ein quintlein derselben zu einem reinen Pulver gestossen/ vnd mit einem Träncklein rothen Wein zerrieben vnd eingetrunkten/ ist ein gewiß Experiment vor die Noteruhr/ vnd andere Bauchflüß/ wie die Namen haben möchten. Etliche nehmen allein die rothe Tormentillwurzel zu der Noteruhr/ vnd die bleich- vnd weißfarb ist zu der weißen Ruhr/ vnd andern gemeinen Bauchflüssen. Man mag auch aus der Wurzel Confect/ Lattwerger/ Pulver/ Tränckel/ vnd dergleichen/ vor die gemeldten Gebrechen bereiten/ wie die einem jeden annehm seyn wollen.

Tormentillwurzel vnd Kraut/ iij. Handvoll klein geschnitten/ vnd ein Bns oder iij. alten Rosenzucker darzu gethan/ mit einer Maß rothen Weins in einer verlutierten Kanten vier Stunden in einem Kessel mit warmem Wasser in steter Hitze gesotten/ darnach durchgefesigen/ vnd alle Tage drey mal/ jedesmal iij. Bnsen warm davon getruncken/ ist gut wider ein jede Ruhr/ vnd heylet damit die geschädigten/ verwundenen Därme. Man soll aber merken/ so ein hitziges Fieber mit dem Durchlauff vnterleiffe/ soll man an statt des Weins so viel Regenwasser oder aber wol gestähltes Wasser nehmen/ vnd den Trandl wie gemelder sieden.

Geschädigte
Därm. Ein ander gut Experiment wider die Ruhr: Nimb j. quintlein gepulverte Tormentillwurzel/ vnd eine ganze Muschatnuß darzu klein gerieben/ auch ein wenig Habermel/ mische es mit einem frischen Eyerdotter/ vnd backt in einem eisern Löffel/ oder auff einem heißen Stein zu einem Kuchlein/ wende es oft vmb/ vnd wann es wol vnd braun gebacken ist/ so gib es dem Kranken nüchtern zu essen/ vnd thue das fünf Tag nacheinander/ so genießet der Krancke/ dann es ist ein sitretreffliche Arzenei wider alle Bauchflüß.

Noteruhr. Ein ander Experiment die Noteruhr zu stillen: Nim eine Turcktaube mit Federn vnd allem/ thu die in ein neuen Hasen/ setze ein Deckel darüber/ den verlutiere

F wol mit einem Leymen mit Scherflocken vnd Sals bereitet/ darnach setze den Hasen in ein heißen Ofen/ vnd lasse ihnen so lang darinn stehen/ bis die Taube zu Pulver verbrant ist/ alsdann lasse den Hasen kalt werden/ thue die Taube heraus vnd stosse die zu einem subtilen Pulver/ wige darnach das Pulver vnd vermische damit so schwer gepulverten Tormentill/ als des Pulvers von der Tauben ist/ vnd bewahr es gehet in einem hölzernen Büchlein. Wann du nun einem damit helfen wilt/ so nimb j. quintlein dieses Pulvers mit einer gebähten Schnittten Brots in Tormentillwasser geweychet/ das gib dem Kranken zu essen/ vnd laß ihnen ein Loth oder vier Tormentillwasser darauß trincken/ diese Arzenei gib ihm des Tages zweymal/ des Morgens vnd des Abends/ jedesmal vor den Zimben/ vnd lasse ihnen bald darauß essen.

G Tormentillkraut vnd Wurzel/ sechs Handvoll zerschnitten/ vnd in anderthalb Maß rothen Wein (oder so ein Fieber vorhanden ist/ in so viel Regenwasser/ oder aber gestähltem Wasser) den dritten theil eingesotten/ vnd mit Zucker temperiert das es süß wird/ solgendes durchgefesigen/ vnd allen Morgen vnd Abend einen Becher voll davon warm getruncken/ ist eine heylsame gute Arzenei wider die Noteruhr/ vnd andere Bauchflüß.

Wann die Noteruhr regieret/ so sieden etliche die Tormentillwurzel in Wasser/ vermischen darnach ihren Wein damit/ sich vor dieser Seuche zu bewahren vnd dieselbige zu verhüten. Andere die legen die Wurzeln zerschnitten in ihren Wein vnd trincken darüber/ vnd thun in warheit sehr wol daran/ vnd were gut das solches iederman thäte/ sintemal diese Kranckheit selten regiert ohne eine vergiffte Contagion des Luffts. Den jungen Kindern mag man in solcher Zeit nachfolgendes Wasser sieden/ vnd ihnen zu trincken geben/ sie vor dieser Schwachheit zu verhüten: Nimb Tormentillwurzel/ anderthalb Loth/ Zimmerrinden/ Muschatenblüth/ jedes anderthalb quintlein/ gebackener saurer Amarellentirschen sauber gewaschen/ an der Zahl zwanzig/ Mastixkörnlein/ an der Zahl xij. geschabten Hirsborn/ der gerechten Terra Sigillata/ Armenischen Bolus/ jedes j. quintl. Sumachkörner/ ein halb Loth. Die Tormentillwurzel soll man klein zerschneiden/ desgleichen auch den Zimmet/ darnach mit den andern Stücken vermischen/ vnd darzu thun ij. Loth fein Zucker/ vnd in ein grosse Kante thun/ darüber schütten ij. Maß frisch Brannenwasser/ die Kante dann am Rast wol verlutieren/ in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/ vnd zum wenigsten vier Stunden darinnen sieden lassen. Wann es nun kalt worden ist/ soll mans durch ein Tuch setzen/ vnd die Kinder nach Durst darvon trincken lassen. Die Armen sollen die Tormentillwurzel zerschnitten in Wasser sieden/ vnd dasselbige ihren Kindern zu trincken geben.

Ein köstlich gut Pulver wider die Noteruhr: Nimb Tormentillwurzel/ ij. Loth/ Armenischen Bolus/ anderthalb Loth/ Balwurzel/ j. Loth/ Muschatenmüß/ ein halb Loth/ mach ein rein Pulver daraus/ vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend vor dem Essen ein quintleins schwer mit einem Träncklein Wassers/ damit Tormentillwurzel gesotten worden ist.

K Tormentillkraut vnd Wurzel in Wein oder Wasser gesotten/ vnd von der durchgefesigenen Brüh alle Morgen vnd Abend/ jedesmal ein Becher voll getruncken/ dienet wider die Seelsucht/ so durch Gift ihren Ursprung hat: Treibet auch alles Gift aus.

Tormentillwurzel gepulvert/ vnd eines quintleins schwer mit Wein oder Tormentillwasser getruncken/ treibet die Spülwürm aus dem Leib/ das thut auch so man die Wurzeln in Wein oder Wasser den halben theil einsudet/ vnd der durchgefesigenen Brüh Morgens vnd Abends/ jedesmal einen Becher voll trincket.

Wider

A Wider den vntwillen vnd das losen so von der Choleria. lera kombt/ ein fein Experiment vor den gemeinen vnd armen Mann: Nimb Tormentill zu Pulver gestossen/ nach deinem gefallen / rühre das mit Eyerweiß zu einem Teyglein/ vnd bade darnach ein Küchlein daraus auff einem heissen Ziegelstein / das behalte. Wann es nun die Nothdurfft erfordert / so nimb darvon eines Gülden schwer/ vntersire es vnd zerreibs mit Kraußmüß/ oder Quirrenwasser/ vnd trinck es warm cyn/ so legt es dasbrechen.

Unmäßiger Blutgang der Weiber. Ist keine bessere Arzenei dann die Tormentillwurzel/ dieselbige zu Pulver gestossen / vnd eines quintl. schwer mit Wein zerrieben/ vnd Morgens vnd Abends jedesmal so viel warm getruncken. Oder / das Kraut vnd wurzel in Wein oder wasser gesotten/vñ die durchge-
B gene Brüh gleichfals Morgens vñ Abends getruncken. Ist auch nützlich vnd heylsam den übermäßigen Blutstuß der Giltendader zu stillen. Gleichfals das Kraut vnd Wurzel in Wein gelegt/ vnd davon getruncken.

Mischachtung der Weiber. Tormentillwurzel klein geschnitten/in Wein gelegt/ ist eine heylsame Arzenei den schwangern Weibern/so sie stetig davon trincken/ dann sie stärcket die Frucht in Mutterleibe / vnd verhütet die Mißgeburt. Solches thut auch das Pulver von der Wurzel/ jedertweilen ein halbs quintl. mit einem weichgesottenen Eye eingefuyt.

Weisser Wasserstuß. Wider den weissen Butterstuß der Weiber: Nimb Tormentillwurzel/Mischatennüß/ jedes j. Loth/ Wegwarrensaamen/ ein halb Loth. Stoß diese Stück zu einem subtilen Pulver / darvon gib auff einmal ein halb quintlein mit rothem Wein / oder altem Bier zu trincken/ vnd thue das des Tages zweymal/ biß daß du Besserung vermerckest. Darzu dienet auch die Tormentillwurzel/ so sie ein Monat lang gebraucht wird/in Trüncken / wie wir von der Schinawurzel vnterweisung geben haben/wann schon dieser Fluß veraltet ist.

Ubermäßige Fruchtbarkeit der Mutter. Tormentillwurzel in Wein gesotten / verzehret die übrige Feuchtigkeit vnd alle Überflüssigkeit der Mutter / so die Weiber nach ihrer gehaltenen Monatsblumen Abends vnd Morgens / jedesmal auff die iij. Ringen der durchgejegenen Brüh warm trincken / so machet sie solcher Trancß geschickt zu der Empfängnuß / daß die schlüpffertige Mutter den Saamen behalten kan.

Verstandene Dazu. Tormentillwurzel gestossen/ vnd j. quintlein mit Weggerichsaft Morgens vnd Abends getruncken/ treibet fort den verstandenen Harn.

Dritzig Fieber. Wer das dritzigige Fieber hat/ der soll Tormentillkraut vnd Wurzel zerschneiden / in seinen Wein oder Trancß legen / vnd stetig davon trincken / so wäret das Fieber nicht lang.

Schlangensuß. Tormentillwurzel zerschneiden vnd also frisch gestossen/ heylet die Biß der Schlangen vnd Biatern/ wie ein Pflaster darüber gebunden.

Zifmännuß. Tormentillwurzel frisch mit Essig zerstoßten/ vnd wie ein Pflaster übergelegt / heylet die Biß der Zifmännuß/ welche Wirkung auch Dioscorides seinem Chrylogono zuschreibet.

Wunden heilen. Tormentillwurzel ist auch ein edel vnd heylsames Wundkraut/ dann beyde Kraut vnd Wurzel in Wasser den halben theil eingesotten / darnach durchgejegener vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Ringen getruncken / fördert nicht allein die Wunden zu ihrer

Entzündung/ sondern stillt auch die Fluß vnd das Glicdewasser/ welches offtermals ist probiret worden.

Schwamene vñ gestochene Wunden. Aus dem gemeldten Kraut vnd Wurzel machet man auch heylsame Wundtrancß / vnter welchen der nachfolgende beyde zu gehawenē vnd gestochnen wunden bewehrt ist / dann er nicht allein die Wunden vnd Stich von Grund heraus heylet/ sondern er stillt auch das Glicdewasser: Nimb Tormentillkraut mit den Wurzeln/ iij. Handvoll/ klein Zünfffingerkraut mit den Wurzeln/ Sinnaw/ jedes anderthalb handvoll/ Sonnenungel/ Wasserungel/ Schwalbenwurzel / jedes

F j. Handvoll/ Eisentraut/ Schlüsselblumenkraut/ Modelgeer mit der Wurzeln / jedes eine halbe Handvoll. Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden / in eine Kante thun / vnd darüber schütten anderthalb Maß weißer Wein oder alt Bier/ die Kante wol verlutiren/ darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/ vnd zum wenigsten fünf Stunden in einem stetigen Sud darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist durchsiehen/ vnd von diesem Trancß dem Verwundten alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder fünf Loth warm zu trincken geben.

Wider dem Schelmen des Kindviehs / wann das Kindviech vnd die Schaaff sehr geeyssern mit Higen/ vnd dahin sterben / soll man ihnen Tormentillwurzel vnter ihr Essen vermischen / das behütet vor solchem/ vnd wann sie aber damit behastet seyn/ soll man ihnen auff die iij. Loth gepulvert Tormentillwasser mit Wasser vertrieben/ einschütten/ einem Schaaff aber anderthalb Loth.

Wann die Pferde oder das Kindviech sehr leicht vnd lungensüchtig sind / soll man ihnen Tormentillkraut vnd Wurzel in ihrem Futter vnd Trincken zu essen vnd zu trincken geben/ vnd auch bisweilen das Pulver davon mit warmem Wasser einschütten.

Eusserlicher Gebrauch des Tormentills.

Einer an seinem Gesichte mangel hette/ der siede Tormentill in Wein/ vnd lege die wie ein Pflaster über die Augen/ vnd so oft es trucken wird soll er es wider frisch aufflegen/ vnd das neun Tage nacheinander/ so wird sein Gesicht wider gesund/ vnd ist sonderlich den jenigen dienlich/ die helle vnd klare Augen haben/ vnd nicht sehen.

Tormentillwurzel in dem Mund gehalten/ vnd das Kraut vnd Wurzel gestossen / folgendts über die Stirn gelegt wie ein Pflaster/ stillt das Nasenbluten.

Tormentillwurzel in wasser gesotten/ vnd die durchgejegene Brüh warm im Mund gehalten/ den Mund auch offtermals damit gewaschen vnd aufgeschpöhlet/ seket die wackelnden Zähne / vnd vertreibt den übeln Gestank derselben.

Wider die Mundfüul vnd faule Geschwer des Zahnfleisches vnd der Zungen: Nimb Tormentill / Schlehenwurzel die äußersten Rinden darvon/ St. Johanneskraut/ spiz Salbeyen/ jedes j. Handlein voll. Zer-
I schneide solche Stück / vnd seud es in anderthalb achtmäß Weins den drittentheil cyn / seiche es dann durch ein Tuch/ damit wasche den Mund oft warm aus/ vnd halts auch darnach lang im Mund/ so hehlen sie bald.

Wider die Fäule des Zahnfleisches/ seude Tormentillwurzel in Wasser/ seiche sie durch/ vnd nimb zu einer achtmäß der durchgejegenen Brüh / iij. oder v. Loth Rosenhonig/ vermischs durcheinander/ vnd wäsch das faule Fleisch offtermals damit.

Den vnfruchtbaren Weibern die Empfängnuß zu fördern: Seude Tormentillkraut vnd Wurzel in Regenwasser / vnd empfehe den Dampff darvon in die Mutter durch ein Trechter / vnd stoß die Wurzel zu Pulver / vermisch die mit Honig wie ein Pflaster/ streiche es auff ein Tuch vnd legs der Frauen warm über den Bauch nach ihrer monatlichen Reinigung / vnd eher sie beschläfft.

Wider das erbrechen / vnd so man die Speiß nicht behalten kan: Nimb Tormentillwurzel vnd Kraut/ ij. Handvoll / Roselbambblätter / Lorbeerblätter/ Wolgemuth/ jedes j. Handvoll/ weissen Weyrach/ ij. Loth. Zerschneid vnd stoß diese Stück klein/ thue sie in ein bequemes Säcklein / reihe dasselbige mit einem Faden raumenweiß/ daß die Kräuter vnd Weyrach nicht zusammen lauffen/ seud es darnach in rothem Wein/ vnd pres mit zweyen Zellern aus daß es nicht trieffe / vnd legs also warm über den Magen.

Wider das Fieber: Nimb Tormentillkraut vnd lege

H ij es dem

Schelm des Kindviehs.

Reichen und lungensüchtig der Pferd vñ des Kindviehs

Mangel am Gesicht.

Nasenbluten. Wackelnde Zähne. Gestank des Zahns.

Mundfüul. Faule Geschwer des Zahnfleisches vnd der Zungen.

Fäule des Zahnfleisches.

Vnfruchtbarere Weiber.

Erbrechen.

Dicker.



A es dem Kranken vnter dafi er darauff schlaffe / vnd le. ge es ihme auch in die Schuh dafier darauff gehe.

Zitterlein. Gliedfucht.

Tormentillfaser mit Chamillenöl vermische / vnd ein vngewaschen Wolle darin genest vnd warm übergelegt / vertreibt den Schmerzen des Zitterleins / vnd der Gliedfucht.

Bauchflüß. Painsüßer Weiber vnd Euldenader. Fluß.

Tormentillkraut vnd Wurzel. ij. theil / vnd j. theil Quittenblätter in Wasser gesotten / vnd ein Fußbad daraus gemacht / stillet den Bauchfluß. Ein Lendenbad daraus gemacht / stillet den vnmaßigen Blutfluß der Weiber / vnd den Fluß der Euldenader.

Wunden. Mit Schäden.

Es ist auch die Tormentill ein überaus vnd sirtrefenlich Wundkraut / soll billich nit allein zu allen wunden träncken sondern auch zu den Pflastern vnd Wundsalben genommen werden / dann sie säubert vnd heylet

B alle Wunden vnd alte flüßige Schäden / in Wein oder Wasser gesotten / dieselbigen damit gewaschen vnd das Pulver darein geset / vnser Bartscherer / Bader / vnd dergleichen vermehnte Wundärzte / solten dieses vnd dergleichen Kräuter gebrauchn / ihre Wundsalben vnd Pflaster darvon machen / aber sie thun wie die vnderständigen groben Eesestöpff / vnd wollen bey ihrer gesellen / grünen vnd rothen Wagenschmier bleiben / vnd ob man schon diesen Messerschleissern / Schatthümachern vnd Badernechten von diesen vnd andern heylsamnen Kräutern vnd Wurzeln etwas in der Wund. Arzenei vor schlägt / zu einer vnternehmung / damit sie ein kurzen schleimigen Weg haben können / ihre Wundwunden ohne die gemeldeten Rarck. schmierpflaster / langes schmieren / corrodiren vnd ägen / zu der heylung

C helfen / vnd auch vielen vnd grossen Entkosten zu ersparen / werden solche stolze vnternehmung vnd vnwissende Eesestöpff / die sich darfür halten / als wann sie alle Künste gefressen hetten / ertristen / sint mal sie solches in der Scher. oder Bat salben nicht gesehen haben / bleiben also Bartscherer / Baderhütmacher / Leitwerderber / vnd grobe vnderständige Tölpel vnd Eesestöpff.

Gliedwasser.

Tormentillwurzel zu Pulver gestossen vnd in die Wunden gestrewet / darnach das Kraut vnd Wurzel gestossen vnd wie ein Pflaster übergebunden / stillet das Gliedwasser vnd ist ein Experiment. Andere nehmen Tormentill / Galläpfel / jedes j. Loth / stossen es zu einem subtilen Pulver / thuns darnach in ein Gläßlein / schütten ein gebrantzen Wein darüber / nesen darnach leimne Lätzlein darinn vnd leagens in die Wunden.

D Tormentillkraut vnd Wurzel / frisch oder grün miteinander zerstoß / zertheilen vnd vertreiben die troyß / Knollen / Hartknoten / Geschwulst / vnd das vntergerunnen Blut / wie ein Pflaster übergelegt.

Körp. Knochen. Geschwulst. Vntergerunnen Blut.

Tormentillwurzel / j. Loth / Wallwurzel / Rhapontick / Sarcocolla / jedes ein halb Loth zu einem subtilen Pulver gestossen / gibet ein edel Hestypulver / das eine Wunde zusammen ziehet vnd sie besser heftet / vnd auch ohne wenigern Schmerzen vnd ohne Narben schneller heylet / als wann sie gleich ein Balbierer oder Badernecht mit Schusterdrähten zusammen gehefft hette / welches ein größeren Schmerzen macht vnd länger zu heilen ist / als die Wunde selber. O der grossen vnterwissenheit vnd Thorheit / dieser vnderständigen Leute!

Wunden heffen.

E Tormentillwasser. Tormentillæ aqua stillaricia.

Die beste Zeit das Tormentillwasser zu distilliren ist im Mayen / Kraut / Wurzel vnd Blumen / miteinander genommen vnd klein gehakt / darnach sänfftligh in Balneo Marie abgezogen. Ferner nimbt man zu einer jeden Maß des gemeldten Wassers / iij. Vnzen gedörzten Tormentills / mit aller Substantz zu einem groblechtigen Pulver gestossen / vermishes in einer Eucurbit durcheinander / verlutirt die Eucurbit vnd läßerts vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo Marie beygen / darnach ziehet mans zum andernmal ab / vnd rectificirtes in der Sonnen / wie nun offtermals angezeigt worden ist.

F Innerlicher Gebrauch des Tormentills Wassers.

Tormentillwasser wird höchlich gelobet von allen Aerzten / vor alles Gift / dann es treibet nicht allein alles Gift aus dem Leib / sondern auch alle böse giftige Feuchtigkeit vnd Gältnuß / darvon leichtlich die Pestilenz einnisten mag / stärcket das Herz / stillet die Fluß des Handes / trücket sie aus / stärcket die Brust vnd Lungen / heylet alle innerliche Verschrung vnd Verlegung / verhüet vor der Lungenfucht / stillet die Bauchfluß / alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd den Wein damit vermishes.

Gift. Pestilenz. Henschäden. Hautflüß. Brust und Lungenflüß. den. Lungenfucht. Bauchfluß.

Tormentillwasser neun Tage nacheinander / nach Nothdurft den Durst damit zu löschten vnd sonst keinen andern Trank / soll von der Wassersucht erledigen / sintemal dieses Wasser den Harn gewaltig treibet / vnd darneben auch ein trucknende Eigenschafft hat.

Wassersucht. Hantsucken.

Dieses Wasser dienet auch den schwangern Weibern / dann es stärcket die Frucht in Mutterleibe / vnd verhüet vor der Mißgeburt / bisweilen ein Träncklein darvon gethan vnd den Wein damit gemischt.

Mißgeburt. verhalten.

So einer mit der Pestilenz inficirt were / der mach auff stund nachfolgendes Schweisstränclein: Nimbt Tormentillwasser / v. Loth / guten Weinestig / anderthalb Loth / guten alten Andromachischen Theriac / j. quint. der Lattwerger vom Eye / das gülden Ey genant / ein halbes quintlein. Zerbrei diese Strick durcheinander vnd mache ein Träncklein daraus / gibts dem inficirten Menschen zu trincken / vnd lasse ihn drey oder vier stunden darauff schwitzen.

Pestilenz.

H Tormentillwasser iij. Vnzen genommen / vnd j. quintlein der gepültrerten Tormentillwurzel damit vermishes vnd getruncken / ist ein Experiment wider die Roteruhr vnd die Därmruhr.

Roteruhr. Därmruhr.

Gusserlicher Gebrauch des Tormentills Wassers.

Tormentillwasser ist ein trefselich gut Augewasser / die Fluß vnd nassen trefsenden Augen darmit zu trucknen / jederweilen j. Tropfflein oder iij. in die Augen gethan / vnd leime Lätzlein darinn genest vnd über die Augen gelegt. Etliche thun ein wenig bereiten vnd wol abgeribnen Tucia zu vermischen durcheinander vnd thun jederweilen ein paar Tropfflein in die Augen.

Trifsende Augen.

Tormentillwasser ist sehr dienlich den jungen Kindern / die das Effen im Mund haben / dann es heylet die Blätterlein / so sie oft damit gewaschen werden.

Effen des Kindes.

Dienet auch zu den Geschwercn vnd Verschrungen / der heimlichen Bueder an Männern vnd Weibern / damit gewaschen / vnd leimne Lätzlein darinn genest vnd übergelegt.

Verschrung der heimlich Bueder.

Tormentillwein. Heptaphyllites, oder vinum Tormentillæ.

Aus dem Tormentill kan man wie aus dem Fünfffingerkraut ein nützlichen Wein machen. Der dienet wider die Hautflüß / die außzutrocknen vnd zu verzehren: Desgleichen vor der Lungenfucht zu verhüten / den Weibern die Frucht im Leib zu stärcken / der Mißgeburt zu wehren / vnd die Menschen vor der Vergiftung des pestilenzischen Luftts zu bewahren. In summa / dieser Wein mag heylsamlich wider alle obgemeldete Krankheiten / die von dem innerlichen Gebrauch der Tormentill erzelet worden sind / gebrauchet werden.

Hautflüß. Lungenfucht. Frucht im Leib stärcken. Pestilenzisch Vergiftung.

Tormentillwurzel Conseruenzucker. Tormentillæ radicum conserva.

Der Conseruenzucker von der Tormentillwurzel wird auff folgende Weiß gemacht: Nimbt frische oder grüne Tormentillwurzel / reinige vnd wäsche sie sauber / schnid die kleine Wurzlein hinweg / vnd das oberste schwarze Häutlein. Zerschneid sie darnach schencklechtig / schütte frisch Brunnenwasser darüber / laß sieden so lang bis das Wasser schier eingeseudet / darnach

A nach stöß sie zu Muß vnd streichs durch ein sauber Tuch durch / darnach thue zweymal so viel Zucker darzu / laß es sitziglich miteinander sieden / bis zu der dicke einer Laute wergen / darnach hebs auff in einem Zuckerglas oder Porcellan Geschir zu dem Gebrauch.

Wirkung. Dieser Conservenzucker ist ein treffentlich Präservativ / wider die Contagion des vergiftigen pestilensischen Luftes / des Morgens nüchtern einer halben Cassianen groß darvon eingenommen / vnd einem Kind einer Haselnuß groß. Es dient auch treffentlich wol vor die Bläß / dieselbe zu stillen vnd aufzutrocknen / des Abends wann man zu Bett gehen wil / einer halben Cassianen groß davon gessen. Sonst mag auch heylsamlich zu allen oberzehlten Gebrechen gebraucht werden.

B Das XXIV. Capitel.
Von dem Welschen Silberkraut.

* Alpen Gamänderlein.
Chamaedrys alpina cistiflora Casp. Bauhini. *



D Das Welsch Silberkraut / oder das Silberkraut von Mompeller / hat eine schwarzbraune holzartige Wurzel / die sich in etliche Nebenwurzlein abtheilet / eines trucknenden vnd zusammenziehenden Geschmacks / wie die Wurzel des Tormentills oder Fünffingerkrauts. Die Blätter seynd den Blättern des Braunmänderleins / oder des Edelgamänderleins an der Gestalt gleich vnd auch also zer-

Welsch Silberkraut. Argentina Mompeliaca.



F ferste / jedoch kleiner / die vnten gegen der Erden / von Farben weiß oder äschenfarb / glanzend wie das Senfichkraut / die Stengel seynd schwarzbraun ein wenig rungelechtig vnd holzartig / [so auff der Erden liegen / also daß zu Zeiten auff ihnen kleine Würstlein wachsen / vnd sich also vermehret / daß es ganze Wasen gibt /] die Blumen seynd mir nie zu sehen worden. [Von den Nestlein wachsen dünne Stiel / auff einem jeden sehet im Brachmonat eine schöne weiße Blum / den Costenköpfflein ähnlich / so acht oder neun Blätter hat vnd in der mitten viel Häselein / seynd ohne Geruch : wann diese vergehen / folget im Augustmonat der Saamen der mit Wollen überzogen / gleich wie die Kuchenschell oder Benedictenkraut.] Dieses Gewächs wie es hie abgerissen ist / hat mir der hochgelehrte Medicus Doctor Simon Grynæus Philosophiæ Profess. auff der hochlöblichen Universtet der Churfürstl. Stadt Heidelberg mitgetheilt / dem etliche Ständlein von Mompeller zugeschiedt worden seynd / vnter dem Namen Argentinæ / da es dann von sich selbst wachsen soll / in hartem / steinechtigem vnd sandeichtigem Erdreich. [Dieses habe ich erstlich auff dem hohen Schweizergebirg gefunden / wie dann auch C. Gesnerus dessen gedencket in Beschreibung des Pilatusberg / man findet es auch wie C. Clusius meldet / auff den hohen Gebirgen in Steurmark. Vnd weil der Auctor das Kraut nicht ganz gehabt / habe ich eine neue Figur hieher setzen wollen.]

Von den Namen des Silberkrauts von Mompeller.

H Dieses Gewächs haben wir Argentinam Mompeliacam genant / dann wir keinen andern Namen wissen / wie es nun bey den Alten geheissen worden seye / stellen wir in Zweifel / doch möchte es vielleicht das Leucas Dioscoridis seyn / welcher ihme sonder zweiffel diesen Namen von wegen der weißen glanzenden Blätter gegeben hat / sintemal keine Beschreibung der Alten sonst mit diesem Kraut zuschlagen wil / vnd wie wol Dioscorides lib. 3. cap. 101. des Krauts Leucadis mit sehr wenig Worten gedencket / also daß man schwerlich etwas gewisses daraus schliessen kan / wollen wir es doch nicht destoweniger vor ein Geschlecht Leucadis halten / sintemal es vmb der weißen Blätter willen diesen Namen wol haben mag / vnd auch ohn allen Zweifel des zusammenziehenden vnd trucknenden Geschmacks halben / der sich dem Tormentill vergleichet / wider das Gift dienet / gleich wie der Leucas Dioscoridis / dero wegen wir auch nicht vnterlassen wollen / die Worte Dioscoridis die er von dem Leucade schreibet / hie an diesem Ort zu erzehlen / vnd spricht also : Des Krauts Leucadis sind zwey Geschlecht / das eine ist zahm / das andere wild / vnd wächst an den Bergen / wird derwegen Leucas montana genennt / vnd hat breitere Blätter dann das zahme / sein Samen ist auch zangerer vnd schärpffer / bitterer / vnd am Geschmack vnterblich / aber doch kräftiger dann das zahme. Aus dieser des Dioscoridis Beschreibung ist leichtlich abzunehmen / daß das kraut Leucas mehr aus seinen Kräfften vnd Wirkungen / vnd aus des Krauts Namen muß erkant werden / dann sonst aus andern Kennzeichen / deren

I doch der Auctor nicht gedencket / soll derwegen vns dieses Kraut Leucas montana Dioscoridis seyn vnd bleiben / bis ein anderer ein bessers auff die Bahn bringet. Dieses Gewächs wird von Dioscoride vnd Galeno Griechisch Λευκάς genant. Lateinisch / Leucas / vnd von Artemidoro lib. 3. cap. 6. Leucea. Von den Simplificisten Argentina Mompeliaca / vñ zu teutsch / Welsch Silberkraut / oder Silberkraut von Mompeller. [Dieses wird in dem Schweizergebirg / in der Wurg genennt / wie das C. Gesnerus vnd Jolias Simlerus bezeugen / Ich halte es für ein Gamänderlein : nun wil ich der Simplificisten Namen darbey setzen. Chamaedrys alpina Cistiflora, C.B. Cervaria, Gesner. hort.

K Hh iij Herba

A Herba cervi quibusdam, Ges. in fract. Chamædrys F montana frutescens durior, Ad. Lob. Chamædrys montana, Lugd. Chamædrys 3. Clusio pan. & hist. alpina Simleri, Camer. Teucrium alpinum Cisti flore, Ger.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Silberkrauts / vnd seinem Gebrauch.

Giff. Gifttaet. Thier Dst.

Das Silberkraut kan leichtlich aus dem zusammenziehenden trucknenden Geschmaect / den es gleich hat mit dem Fünfffingerkraut vnd Tormentill / judiciret werden / das es truckener Natur vnd Eigenschafft seye bis in dritten Grad / derowegen es auch wider das Gift vnd der giftigen Thier Gift dienet. Dioscorides gibt seinem Leucadi an oben angezogenem Ort eben diese Wirkung zu / vnd spricht das es gut seye / wie ein Pflaster über gelegt / oder mit Wein eingenommen vnd getruncken / wider aller giftigen Thier Sack vnd Gift / vnd sonderlich der giftigen Meerthier. Weitere Erfahrung haben wir nicht von diesem Kraut.

Das XXV. Cap. Von den Goldblumen.

I. Goldblum. Chrysanthemum I.



L Goldblum. Die Goldblum hat eine lange / weisse Wurzel mit vielen Faseln / bringet glatt: Stengel fast einer Ellen lang / die seynd gerings herum mit tiefen / zer schnittenen vnd gekerfften Blättern besetzt / die seynd den Blättern des Beyfuß ähnlich. Am Obertheil gewinnet es schöne / dorter geede vnd goldgeede Blumen / die seynd rund vnd über aus schön glanzend / wie die Blumen des Ringelkrauts / die vergleichen sich der Gestalt halben einem Aug / dannenhero auch dieses Kraut von etlichen Buphethalmus, das ist / Rühang genemmet worden ist. Wann es noch jung ist / wird es von dem Bawersvolck mit andern Gemüß oder Kochkräutern gessen. Dieses Kraut wächst an vngewonen Orten neben den Strassen. Es hat ein bittererthen Geschmaect auff der Zungen / mit einer Astriction oder Zusammenziehung.

II. Das ander Geschlecht dieses Krauts hat eine laschichte Wurzel wie der Rheynsarn / Die Stengel

* II. Xtergoldblum. Chrysanthemum aruense II. *



H seynd glatt / fast anderthalb Spannen lang / die seynd mit langen / zer schnittenen vnd gekerfften / scyssen vnd stunden Blättern besetzt / die seynd den Blättern der Creuswurz nicht fast vnähnlich / oben gewinnet dieses Gewächs schöne bleichgeede Blumen / wie auch an etlichen goldgeede Blumen gesehen werden / anzusehen wie die Rühangen / den Blumen des vorigen Geschlechts sehr gleich. Dief Gewächs blühet im Hermonat / wächst in den gebawenen Feldern / vnter dem Haber vnd in dem Weizen. Ich hab mein lebenlang dieser Blumen

III. Hispanisch Goldblum. Chrysanthemum Hispanicum III.



mehr

A mehr nicht gesehen / als im Westwald zwischen Limburg vnd Hachenburg / da die Haberfelder im Hermonat so voll stehen / als wann sie dahin gesät / oder als wann sie mit geelen Tüchern bedeckt werden.

111. Hispanisch Goldblum.

III. Das dritte Geschlecht hat kleine tiefferschnittene haarechte Blätter / die seynd der geelen Garben ähnlich / der Stengel ist eines Schubs lang / mit vielen Nebenästlein / welcher ein jedes eine schöne goldgeele Blume ohne Blätter bringet / die vergleichen sich fast der geelen Römischen Chamillen / vnd behaltet ihre schöne Farbe lange Zeit / wie der hochgelehrte vnd weitberühmte Herr Carolus Clusius bezeuget / welcher dieses Gewächs erstmals in dem Königreich Hispanien in der Valentinschen Provinz funden / vnd sie sambt deren Abconterfaltung in Druck gegeben hat / dem billich alle Liebhaber der Gewächs vnd Simplicien solches zu danken haben / der allmächtige Gott verlenhe ihme gesunde Zeit vnd ein langes Leben. Es soll dieses Gewächs wie der Herr Clusius schreibt / im Martio blühen vnd in den gebawten Feldern ueben den Straffen wachsen.

Von den Namen der Goldblumen.

ES haben etliche aus dem süßen Hanensfuß mit den dottergeelen Blumen / das Chrysanthemum Dioscoridis machen wollen / welches Democritus Chrysanthemum nennet / vnd auch Chrysanthemum Democriti bleiben soll. Aber daß solcher auch das Chrysanthemum Dioscoridis seyn soll / ist weit gefehlet. Die andern wollen kein Vnterscheid vnter dem Buphthalmum Dioscoridis vnd seinem Chrysanthemum machen / vnd vermischen das Buphthalmum / welches Dioscor. lib. 3. c. 141. besonder vnd vnterschiedlich beschreiben / mit dem Chrysanthemum lib. 4. c. 48. vnuersichtlich als wann er Dioscorides in beyden gemeldten Orten ein Gewächs / nemlich den Buphthalmum verstanden hette / welches sie aber noch nicht bewiesen / dann so er das Chrysanthemum auch vor das Buphthalmum gehalten hette / wird er solches nicht in zweyen vnterschiedlichen Büchern vnd auch befondern Capiteln beschrieben haben / oder doch zum wenigsten im vierdten Buch desselbigen Anreigung gethan haben / das aber nicht geschehen / also daß es noch viel beweisens bedürfen wird / daß wie sie meynen das 48. Cap. Dioscoridis überflüssig seye / sinemal es in allen alten gedruckten vnd auch geschriebenen Exemplaren gefunden wird.

D Zu dem ist das gewiß genug / daß es nicht überflüssig ist / dieneil wir Gott Lob die Kräuter beyde haben / die mit beyden Beschreibungen Dioscoridis mit allen Notzen vnd Kennzeichen zuschlagen / derwegen vnrönnlich ist / hinfürder vergebentlich sich darinn zu bemühen / vnd ein lächer Stroh zu treiben. Das Chrysanthemum wird von Dioscoride Griechisch / Χρυσαυθρον, Χαλκικη, Χαλκας, oder wie etliche Exemplaria haben / Καργλας, Χαλκαυθρον, vnd Χαλκαυθρον genant. Lateinisch / Chrysanthemum, Chalcitis, Chalcas, Chagla, Chalcantum, Chalcantum, Garuleum vnd Calta. [Chrysanthemum folijs matricariae, C.B. Chrysanthemum, Matth. Lac. Segerum, Ger. Tinctorius flos 4. Trag.] Italianisch / Chrysanthemo, vnd zu Teutsch / Goldblum. [Englisch / Marigoldt.]

II. Das zweyte Geschlecht ist von Dioscoride nicht beschrieben / wird von den Kräutlern Chrysanthemum segetale, Chrysanthemum arvense, vnd Calta arvensis genant. [Bellis lutea folijs profunde incis major, C.B. major lutea, Trag. Chrysanthemum, Dod. Cam. ep. Cast. segetum, Lob. folio viventiore, Cam. Chrysanthemi species 4. Cael.] Etliche nennen es auch Bellidem luteam. Englisch wird sie genant / Goldenfouere vnd wil Marigolde. Flemisch vnd Brabantisch / Dogelaer / Bokelaer vnd geel Gansbloem. Hochteutsch / wild Goldblum / oder Ackergold.

F blum / St. Johannisblum / vnd geel Gansblum. In dem Speyer vnd Trierer Bisthumen / werden diese Blumen Kalbsaugen genant.

III. Das dritte Geschlecht / Chrysanthemum Hispanicum genant / wird von dem hochberühmten Herren Carolo Clusio, Chrysanthemum Valentinum genant. [Buphthalmum folijs milletolij lanuginosis, C.B. verum Dalech. Lugd. tenuifolium Narbonense, Lob. ob. Chrysanthemum Valentinum, Clus. hist. Lob. icon. Chrysanthemum alcerum ex Sicilia, Cael.] dieneil er es in Hispanien in der Valentinschen Provinz erstmals erfunden hat / wiewol es sich aber schier besser zum Buphthalmum schrecken wil / wollen wir es doch diesem lobwürdigen vnd wolverdienten Mann / zu Ehren vnd ewiger Gedächtnis / Chrysanthemum Clusij nennen / zu Hochteutsch / Hispanisch oder Spanisch Goldblum.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Goldblumen.

Unsere beyde Goldblumen seynd warmer vnd trücker Eigenschafft / werden zu vnserer Zeit gar nicht in der Arzenei gebraucher. Was dann die Spanische Goldblum belangen thut / sinemal ihre Natur / Krafft vnd Eigenschafft vns vnckant seind / wissen wir auch auff dismal nichts weiters davon zu schreiben.

Innerlicher Gebrauch der Goldblumen.

Die Blumen des gemeldten vnd ersten Geschlechtes / dieses Krauts etliche Tage nacheinander / so man aus dem Bad gehet / getruncken / vertribet die Geelsucht / vnd bringen wider die vorige natürliche Farbe.

Äusserlicher Gebrauch der Goldblumen.

Die Blumen des gemeldten Krauts mit Del vnd Wachs wol vermischer / vertriben die Speckgeschwer oder Binschleudrüsen / Siatomata genant.

Das XXVI. Cap.

Von den Sonnen Goldblumen.

I. Sonnen Goldblum. Heliochrysum I.



Er Sonnen Goldblumen sind zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht welches das wahre Sonnen Goldblum.

Hj iij

Helio. Goldblum.

A 1. Sonnen Goldblum/ 2. Figur.
Heliochrysi 1. altera icon.

F. II. Sonnen Goldblum. Heliochrysum II.



Heliochrysum Dioscoridis ist/hat eine kleine holzge-
tichte Wurzel/mit vielen Faseln/daraus wachsen gerade
weißgrüne Stengel/ emer Ellen lang/ die sind mit star-
cken tiefferschnittenen Blätlein bekleidet / je ein Besetz
Gleichs weit über dem andern/den Blättern der Stab-
wurts etlichermassen ähnlich. Am Obertheil bringet
es schöne/goldgeete/ knöpffechtige Blumen / Eronen-
weiß zusammen gedrungen/gleich wie die Blumen des
Rheynfarns / welche ihre glänzende schöne Goldfarbe
lange Zeit behalten. Es wächst bey uns in Teutschland
nicht von sich selbst/sondern wird allein in den Lustgär-
ten gezelet. In der Provinz Frankreich vnd Langue-
doch wächst es viel/ in rauhen/dürren sandechtigen/vn-
gebaweten Egerten.

II. Das ander Geschlecht/ ist mit der Wurzel dem
ersten gleich / mit den Blättern aber vnd gekrüselten
Blumen kleiner / die Blätter wachsen gleich von der
Wurzel heraus/ vnd nicht also Besetzweiß an den Sten-
geln übereinander/ die seynd anzusehen wie die kleinen
Strauffedern/wiewol es auch an den Stengeln etliche
Blätlein gewinnet / die seynd aber einzig vnd deren
wenig. Dieses Geschlecht wächst von sich selbst in Italia,
vnd wird allein bey uns in den Gärten gezelet.

Von den Namen der Sonnen Goldblumen.

I. Die Sonnen Goldblumen / sonderlich das erste
Geschlecht ist das wahre Helichrysum Diosco-
ridis, dann die Description wie er Dioscorides lib. 4.
ca. 47. beschreibet/ trifft durchaus mit diesem Gewächs
überein / vnd irren die jentigen nicht wenig / die vnser
Rheinblumen oder Jüngling vor das rechte Helichry-
sum halten/wie alle verständige vnd in dieser Kunst er-
fahrne leichtlich das Urtheil fällen können/ so sie vnser
Helichrysum mit der Discription Dioscoridis con-
feriren werden. Von Dioscoride wird dieses Gewächs
Griechisch/ ἡλιοχρύσον, ἡλιόχρυσον, ἡλιόχρυσον, vnd ἡλι-
χρύσον genant. Von Galeno, ἁμαράριον. Lateinisch/ E-
lio-chrysum, Heliochrysum, Helichrysum, vnd von
Alexandro Benedicto, Holochrysum. Von den
Kräutlern/ Elicrisum, vnd Amaranthus Galeni. [E-

H lichryson folijs Abrotani, C.B. Helichrysum, Matt.
Cast. Creticum, Matth. in icon. Elichryson, Angu.
Lob. Lac. Clus. hist. Dod. Lugd. Cam. Heliochry-
son, Ad. Coma aurea & Helichryson, Ger.] Italia-
nisch/ Helicriso oder Helicriso. Arabisch/ Elicrisi. Hispani-
nisch / Scoba Helionda, vnd Teusch / Sonnen Gold-
blum/ vnd Provinz Goldblum. [Englisch / Golden
Wothwoort.]

II. Das zweyte Geschlecht/ ob es wol von Diosco-
ride nicht ist beschrieben worden/ so ist es doch ein wah-
res Geschlecht des Helichrysi, vnd kan in keinen weg
von demselbigen abgesondert werden. Es wird zum
Unterscheid des vorigen von den Kräutlern/ Elichry-
sum, oder Heliochrysum Italicum genant. Teusch/
Italiänisch Goldblum.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eis-
genenschaft der Sonnen Goldblumen.

Alle beyde Geschlecht der Sonnen Goldblumen/ ha-
ben eine Krafft vnd Eigenschaft abzulösen / dünn
zu machen vnd zu trucknen / mit einer Astringen vnd
Dittere.

Innerlicher Gebrauch der Sonnen
Goldblumen.

Sonnen Goldblumen sambe den Blättern seynd
gut mit Wein getruncken / wider die Schlangen-
biss/ Hüffwechthumb/ Harnwinde vnd wider die Bräu-
che/ treibet fort die Monatsblumen der Weiber/ vnd ver-
zehret das geronnen Blut in der Blasen vnd dem
Bauch/ mit Weinmeth getruncken.

Sonnen Goldblumen zu Pulver gestossen / vnd et-
nes haben quintleins schwer nüchtern mit gewässer-
tem Wein getruncken / stopffen vnd wehren den Blüs-
sen so vom Haut herab fallen.

Des gemeldten Pulvers eins quintleins schwer mit
Wein zerrieben/ vnd warm getruncken/ vertreibet den
Schmerzen der Lenden/ des Rückens vnd der Mutter.

Äusserlicher Gebrauch der Sonnen
Goldblumen.

Sonnen Goldblumen mit ihren Blättern zu einem
subtilen Pulver gestossen / mit Honig temperiert
wie

A wie ein Sälblein vnd angestrichen / heylet den Brand vom Feuer.

Hartigkeit. Das gemeldte Kraut vnd Blumen zerstoßen / ver-
treibet alle Hartigkeit vnd Geschwulst/ wie ein Pflaster
übergelegt.

Kleider vor Schaben be- Die gemeldten Blumen zwischen die Kleider gele-
wahren. get / bewahren vnd behüten die / daß sie von den Wür-
men oder Schaben nicht beschädiget werden.

Das XXVII. Cap.
Von den Gliedkräutern.

I. Gliedkraut. Sidericis Heraclea I.



H seynd den Blättern des Farnkrauts etlicher massen
ähnlich / zu beyden Seiten voll vnd zerkerfft. Am O-
bertheil der Stengel gewinnet es schöne / purpurbrau-
ne / weisse Blümlein / darauff folgen spitzige / runde
Köpflein / darinn ist der Saamen verschlossen / welcher
runder vnd harter ist dann der Maugoldsaamen. Dies-
ses Kraut wächst überflüssig in dem Wormbseraum/
deßgleichen bey Creusenach vnd zwischen Creusenach
in den gebaweten Fruchtsfeldern / sonst wird es wenig
an andern Orten Teutschlands gefunden / derowegen
es auch von etlichen fleißigen Gärtnern vnd Kräut-
lern in den Lustgärten gezelet wird.

III. Gliedkraut. Sidericis tertia herbariorum I.



III. Das

D Er Suedkräuter die die alten Lehrer Sideri-
des nennen / der haben wir heutiges Tages
sechs Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht welches Dioscorides libr.
4. cap. 27. beschreibet / das hat eine kleine / gelehrtige
vnd zaflechtige Wurzel / die Blätter seynd dem An-
dern ähnlich / außgenommen / daß sie länger seynd / etli-
cher massen den Salbeyen vnd Eschenblättern gleich /
feiner aber / rauhe vnd runnelichtig / vnd geringeher-
umb mit subtilen Schütteln zerkerfft. Die Stengel
seynd viereckhtig vnd haarechtig / fast anderthalben
Spannen lang / die haben viel Nebenweyglein darauß
wie auch an dem Hauptstengel / zwischen den Blättern
runde Köpflein / den Spinnwurzeln gleich wachsen /
wie auch an dem Andorn zu sehen / die stehen voller schö-
ner / weißer / oder Blümlein / welche so sie vergehen / folget
in ihren Häußlein ein schwarzer Saamen. Dieses

E Gewächs hat ein zemblichen / lieblichen Geruch / vnd
ist am Geschmact etwas herbe vnd zusammenziehend.
Dieses Kraut wächst an steinichtigen / truelenen Hü-
beln vnd Necken / deßgleichen auß den Bergen die der
Sonnen wol gelegen seynd: vnd dieweil es hin vnd
wider in vnserm Teutschland an allen Orten gemein
vnd wol zu bekommen ist / wird es nicht in den Lustgär-
ten gezelet.

II. Das ander Geschlecht / hat eine Wurzel kleinen
Fingers dick / die am Untertheil viel angewachsener
kleiner Würzlein hat / der Stengel wird anderthalber
vnd auch zweyer Ellen hoch / mit vielen dünnen Neben-
stücken: Seine Blätter stehen an langen Stielen / die

A ist/das haben wir oben von den Storckenschnäbeln angezeiget / vnd ist aber dieses Sideritis herbariorum prima. [Sideritis 4. March. Lugdun. Sideritis tertia, Cast.]

IV. Das vierde Geschlecht / das ist der Kräutler zweyte Geschlecht/Sideritis herbariorum altera, das mag wol zu dem ersten Sideritidi Dioscoridis gezelet werden/sintemal es grosse Gleichheit mit demselben hat/vnd soll derowegen von demselben nicht abgetrennt werden. Das wird von den Kräutlern Sideritis Nabonensis purpurea. [Sideritis hirsuta procumbens, C.B. heraclea, Clus. hisp. prima heraclea, Camer. herculea Dioscoridis, Caes. Herba Judaica, Dodo. Tetrahit herbariorum, Lob. Lugd.] Teutsch / Leibfarb Gliedkraut genant.

B V. Das fünffte Geschlecht / kan auch von dem ersten Gliedkraut Dioscoridis nicht abgetrennt werden/ ist das dritte Geschlecht der Kräutler/ Sideritis herbariorum tertia, wird sonst genant Sideritis lutea, vnd Sideritis MonsPELLIACA. [Sideritis folijs hirsutis profunde crenatis, C.B. MonsPELLIACA scordioides floribus luteis, Ad. Lob. Lug. Tragoriganum praefloides, Penninij.] Teutsch/ Gliedkraut von Kompeletter/ vnd geel Gliedkraut.

VI. Das sechste Geschlecht/das ist Sideritis herbariorum quarta, wird sonst von den Kräutlern Sideritis montana, vnd Sideritis angustifolia genant. [Sideritis alpina Hyslopifolia, C.B. montana, Lobel. Lug. seprima, Clus. hist.] Teutsch/ Vergliedkraut.

C Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaften der Gliedkräuter.

Alle Geschlechter der Gliedkräuter/reinigen/ säubern/ ziehen zusammen/heylen vnd consolidiren/derowegen sie nicht allein äußerlich/ sondern auch innerlich in Heylung der Wunden / Stich vnd Schuß gebrauchet werden.

Innerlicher Gebrauch des Gliedkrauts.

E werden von dem Gliedkraut vnd allen seinen Geschlechtern / von den rechten wahren Chirurgen vnd Wundärzten (ich meyne nicht Scherenschleiffer/ Schnabelwäscher oder Baderhütmacher) heylsam gute Wundträncke bereitet/ die alle Stich vnd gehawene Wunden schnell vom Grund heraus heylen / vnter welchen der nachfolgende nicht der geringste ist/vnd offtermals probirt vnd gut erfunden worden/ den bereite also: Nimb Gliedkraut/ anderthalb Handvoll / Sonnengungel/ Sinnaw/ des grossen Finiffingerkrauts/ Rätigundkraut / Häseln Wispel mit den Blättern vnd Beeren/ Schadheyl/ jedes j. handvoll/ Eisentraut/ Schlüsselblumentraut / Teufelsabbis/ Hasenohrleintraut / sonst auch hies Wundkraut genant / jedes eine halbe Handvoll. Zerschneid alle diese Stückerlein/thue sie in eine Kante / schütte darüber anderthalb Maß Weins oder Biers/verlutier die Kante vnd stelle sie in ein Kessel mit siedendem Wasser / lasse sie sechs Stunden darinn in steter Hitze sieden / vnd wann es kalt worden/so seihes durch ein Tuch vnd behalts zum gebrauch. Darvon gib dem Verwundten alle Morgen vnd Abend/iii. Loth zu trincken.

E Wann einer mit der Kugel geschossen worden were/ ist folgender Wundtranc vor allen andern nicht zu verbessern/dann er heylet nicht allein gewaltig/ sondern er löschet auch den Brand vom Pulver/ treibet den aus dem Leib/ vnd lässe keine Hitze oder Wundsucht zu dem Schaden schlagen / darvon soll man dem Krancken Morgens nüchtern/ Nachmittag vmb zwey Uhr/ vnd des Abends / jedesmal iiii. Loth zu trincken geben / den bereit wie folget: Nimb Farnghiedkraut/ iiii. Handvoll/ Besenwurzel/ zwey Handvoll/ Weingrün/ heydnisch Wundkraut/ Egelkraut/ Erdbeerkraut mit den Wurzeln/ Nagelkraut/ jedes anderthalb Handvoll/ Schwabenwurz/ die Juncken von den Brombeerhecken/ Win-

tergrün/gülden Leberkraut/ Benedictenwurgel/ Weißwurz/ Angelickwurgel/ jedes j. Handvoll. Alle gemeldte Stücker zerschneid klein/ vermischs durcheinander/theile es darnach ab vnd wiege es in vier gleiche Theil/ davon nim j. theil/ thue es in eine Kante/ schütte darüber iiii. ächtmäß gedillirt Beyfußwasser / ein halb Maß guten sünnen Wein / vnd thue noch darzu vi. Loth guten fein Zucker: verlutier darnach die Kante/ vnd lasse zum wenigsten fünf Stunden in einem Kessel mit Wasser gesetzt/ sieden/ dann thue die Kante heraus/ vnd wann es kalt worden ist/so seihe den Tranc ab durch ein Tuch/ verwahre den wol vermacht in einem Keller/ vnd brauch ihn wie gemeldet.

G Gliedkraut i. theil / vnd j. theil weissen Beyrauch/ zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eins quinteils schwer mit dreyen Unzen gedillirtes Nachtschaden oder Beweißwasser getruncken / vnd das eine Zeitlang beharret/ alle Tage des Morgens nüchtern/ heylet die Beschwer der Nieren.

Das vierde Geschlecht des Gliedkrauts / Leibfarb Gliedkraut genant / in Wein gesotten vnd den durchgefigen/ darvon alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iiii. Unzen warm getruncken vnd eine Zeitlang beharret/ vertribt den weissen Mutterfluß vnd tructet den aus. Dieser Tranc heylet auch die Weidbrüch / vnd was sonst im Leibe zerbrochen ist.

Eusserlicher Gebrauch des Gliedkrauts.

H Ze Blätter des Gliedkrauts abgestreiffet vnd mit Schweinenschmalz gestossen/ vnd wie ein Pflaster temperirt / zertheilet vnd vertribet die Beschwer hinter den Ohren/ Parotidas genant/ übergelegt.

I Gliedkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / mindert die grossen geschwollenen Adern an den Schenkeln.

J Die Blätter des Gliedkrauts zerfossen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt / heffen die Wunden zusammen vnd heylen dieselbige ohn etliche Entzündung vnd der Hitze. Wann auch eine Wundsucht zu einer Wunden geschlagen were / vnd man das Kraut gestossen frisch darauff bindet / leget es alle Entzündung vnd mildert den Schmerzen.

K Gliedkraut gedörret vnd zu Pulver gestossen / darnach mit Honig vermischer wie ein Pflaster / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt/ das heylet alle wunden.

L Gliedkraut gestossen / vnd über eine Wunde gebunden / stillt das Blut. Das thut auch das Kraut / zu Pulver gestossen vnd in die Wunden gestrewet.

M Gliedkraut äußerlich auff alle Manier gebrauchet/ heylet den Brand vom Feuer.

N Tarentinus bey dem Kayser Constantino libr. 3. cap. 9. von dem Feldbau spricht: Wann einer Gliedkraut bey ihm hat/ so möge er lebendige Scorpionen angreifen/ das ihm kein Schaden davon widerfahre.

Das XXVIII. Capitel.

Von dem edlen Garbenkraut.

O Er edlen Garben haben wir heutiges Tages zwey Geschlechter/ wiewol Dioscorides vnd die andern alten Lehrer nur eines gedencken.

I. Das erste Geschlecht das Dioscorides beschreibet / vnd Achilleam nennet / hat eine zusechtige / holzechtige/ vnrichtige Wurzel/von welcher vier oder fünf holzechtiger/ runder Stengel herfür wachsen / die sind mit grawen / äschfarben / zimlechtigen vnd zerpaltenen Blättern bekleidet/ deren die vntersten auff der Erden aufgespreitet ligen/ den Blättern des Cerianders oder der geelen Streichblumen/ oder Rindsaugenblättern ähnlich/ eines starcken/ doch nicht vnlieblichen Geruchs vnd bittern Geschmacks / mit einer Zusammenziehung / gleich dem Metre/ oder Krottendill / aufgenommen das es weniger bitter ist. Die Stengel dieses Krauts

Nieren Beschwer.

Weisse Mutterfluß. Weidbrüch.

Beschwer hinter den Ohren.

Geschwollene Adern an den Schenkeln.

Wunden. Entzündung der Wunden.

Wunden.

Blut der Wunden.

Brand vom Feuer.

Lebendige Scorpionen bey sich haben ohne Schaden.

Edelgarb.

A

I. Edelgarb.

Achillea I.



C

Krauts theilen sich am Oberstentheil aus in etliche Nebenastlein/darauff wachsen runde Eröntelein wie Scharthütlein/die im Hermonat schöne/weisse Blümlein bringen/allerdings anzusehen wie die Blümlein des gemeinen Garbenkrauts/aber lieblicher am Geruch/am Geschmack stärker/vñ an der Gestalt holdseliger/deren etliche mit schönen/goldgeelten Tüpflein besprenget seynd. Wann die Blümlein abfallen vnd vergehen/folget hernach ein Saamen/der sich mit der Gestalt vnd Geschmack etlicher massen dem Saamen des Rheynsarns vergleichet. Dieses Bewächs wächst nicht allenthalben/vnd ist auch wenigen bekant/im Obern-Elßß aber zwischen Basel vnd Schlettstadt/deshgleichen auch in dem Wormser vnd Alzeergaw/wird es in feinsten Fruchtdörckern gefunden. Es wächst fast zweyer Spannen lang.

D

II. Das zweyte Geschlecht hat eine kleine zafelichte Wurzelt/schier an der Gestalt wie die Wurzel des Rheynsarns/daraus wachsen etliche dünne vnd rahne Stengel/die seynd anderthalb Spannen lang mit etlichen Nebenastlein/die seynd mit zarten zerschnittenen Blätlein bekleidet/die seynd schmäler vnd safftiger dann die Blätter des vorigen/von Farben grün/vnd an der Gestalt den Blättern der Chamillen oder Krotendills ähnlich. Am Obertheil der Nebenzwenglein gewinnen sie in dem Augustmonat schöne/goldgeelte/gedörnte Blümlein/den Blümlein des Garbenkrauts der Form vnd Gestalt haben ähnlich. Dieses Bewächs hat schier ein Geruch wie der Veysfuß/ist am Geschmack etwas bitterrechtig/mit einer Astriction vnd Zusammenziehung vnd Trückne. Es wächst in vnserm Teutschland nicht von sich selbst/wird allein in den Gärten gezelet/in der Provinz Frankreich vnd Lancauadock wird sein viel gefunden. Es liebet ein steinchtigen festen Grund.

E

Von den Namen der edlen Garbenkräuter.

Es irren sich die jenigen nicht wenig die da vermenen/das das gemein Garbenkraut/sonst mit andern Namen Schaaffgarb oder Schaaffripp genant/seye das rechte Achillea der Alten/vnd vermischen also dieselbige Bewächs/deren etliche Geschlecht seynd mit dem

F wahren Achillea vntweisslich/vnd liegt nichts daran daß die gemeldten Kräuter etlicher massen gemeine Kräfte vnd Wirkung mit einander haben/dann es sich gebühren wil vielfältige Irrthumen zu verhüten/daß man einem jeden Kraut seinen rechten Namen gebe/wie sie von den alten Authoren erstlich genennet worden seynd/so kan man viel Verwirrung vnd Confusionen vermeiden.

I. Es hat dieses Kraut wie Plinius lib. 2. bezeiget/Achilles der Discipel Chironis erfunden/daher es den Namen bekommen/daß es Achillea oder Achilleios ist genennet worden. Griechisch heißet es /*Αχιλλειον* oder /*Αχιλλειον* vñ /*Αχιλλειον*. Lateinisch/Achilleia, Achillea, Achillea Sideris, Myriomorphum, Militaris, vñ von den Kräutern/Millefolium, C. B. minus, Dod. gal. & post. candidis floribus, Lob. Lugd. Achillea, Matth. Cord. in Diosc. & hist. Lac. Thal. Cast. Achillea sideris, Lugdun. Millefolium nobile & Stratiotes vera, Trag. Stratiotes millefolium, Gesn. hort. Scopa regia Plinij, Dalech. in Plinium:] Arabisch/Egilos. Italicisch/Achillea. Africanisch/Asterchiloth. Flemisch vnd Brabantisch/Welgerwe. Hochteutsch/Edelgarbe/Zeldgarbe vnd weißer Rheynsarn. [Englisch/Achilles Parrom.]

II. Das ander Geschlecht ist von den alten Lehrern nicht beschrieben worden/Es kan aber von dem wahren Achillea nicht abgesondert werden/sonnemal es ein Geschlecht desselbigen ist/vnd auch etliche Kräfte vnd Tugend hat. Es wird von den Kräutern Achillea montana, vñ Achillea Narbonensis genant. [Chrysanthemum alpin. folijs Abrotani multifidis, C. B. Achillea montana artemisiae tenuifoliae facie, Ad. Lob. montana, Lug. Ageratum ferulaceum, Lugd. Chrysanthemum alpinum 2. Cluf. pan. & hist.] Flemisch vñ Brabantisch/Berggerwe. Hochteutsch/Werggarbe vñ Edelgarbe aus Languedock.

Vonder Natur/Kraft/Wirkung vnd Eigenschaft der edlen Garben.

Die beyde gemeldte Geschlechter der edlen Garben/haben eine gleiche Natur vnd Eigenschaft mit den Bledkräutern/davon wir im nechsten Capittel hieavor gehandelt haben/dann die reinigen/säubern/heyslen/kühlen/mittelmäßig vnd trucknen/aber mit der Astriction oder Zusammenziehung übertreffen sie die Bledkräuter. Sie werden innerlich vñ äußerlich die Wunden zu hehlen gebrauchet.

Innerlicher Gebrauch der Edlengarben.

Der Edlengarbenkraut in Wein oder Wasser gesotten/je nach Belegenheit/darnach durchgeseigt/vnd von der Brüh alle Morgen vñ Abend getruncken/jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll/stopffet vñ vertreibet die Koteruhr vñ alle andere Bauchflüss/deshgleichen den vnmäßigen Blutfluß der Weiber/vñ den Fluß der Bildenader.

Des gemeldten Trancks alle Tage/des Morgens vñ Abends/jedesmal *iiiiij.* oder v. Loth getruncken/ist auch ein nützlicher Wundtranck. Etliche machen von diesem Kraut nachfolgenden Wundtranck: Nimb Edelgarbenblätter vñ Blumen/Sinngrün/Ehrenpreiß/Erdbbeertraut/Buchspick/Koschbusch/jedes eine Handvoll/Weberfarrenblätter/Prunellenkraut/Adermentig/Apostementkraut/Sternkraut mit den blauen Blumen/Schartenkraut/spizen Wegerich/jedes ein halbe Handvoll/Angelichtwurz/iiij. Loth. Alle solche Stück soll man klein schneiden/durcheinander vermischen/darnach in eine Kante thun/vnd darüber schütten guten weißen süßnen Wein/gedistillirt Scabiosenwasser/Brandlatickwasser/jedes ein halb Elßasser Maß oder *xxvij.* Unzen/sein Zucker/vj. Loth. Folgends soll man die Kante wol am Ranff verlutiren/darnach

Noterabr.
Danckflüss.
Vnmäßiget
Weiberfuß.

K

A darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser legen / vnd sechs Stunden lang in einem stetigen Sud kochen lassen. Wann nun der Tranc von sich selbst kalt worden / soll man ihn durchsieben / vnd dem Verwundten des Tages zum allerwenigsten zweymal / jedesmal iiij . oder v. Loth zu trincken geben. Dieser Tranc dienet sonderlich zu den Wunden vnd Stichen der Brust / den habe ich erstmals an einem Goldschmids-Gesellen / in der Belagerung der Stadt Metz verordnet / welcher zweyen gefährlicher vnd tödtlicher Stich von einem Kapier gehabt / also daß ihm auff der rechten Seiten unten her ein Zippel an der Lungen durchstoßen gewesen / vnd dennoch ein gefährlichen Stich neben dem Rücken grad zwischen den Rippen hindurch zu der Brust zu der ist in kurzer Zeit mit diesem Tranc mit Verwundung geheylet worden: Welcher hernach an vielen **G** Menschen in gleichem Fall ist probiret worden.

Wunden vñ Stich der Brust.

Eusserlicher Gebrauch der Edlengarben.

Edelgarbenkrautblätter gestossen / vnd über die frischen Wunden gelegt / heylen vnd heylet dieselbige / vnd verhüten die vor Entzündung vnd der Wundsucht: verstellen auch das Blut der Wunden. Also über die Stirn gelegt / wehren sie das Nasenbluten.

Das Kraut gestossen vnd den Safft darvon ausgepresset / vnd Mutterzäpflein von Wollen gemacht / darnach in diesem Safft genest / stillen den vnmässigen Blutfluß der Weiber / so man in die Mutter thut.

Edelgarbenkraut in Wasser gekochet / vnd ein Lendenbad davon gemacht vnd darinn gebadet / stiller nicht

allein den vnmässigen Blutfluß der Weiber / sondern verstellen auch den Fluß der Gebärmutter.

Das obgemeldte Kraut in Wein oder Wasser gekochet / vnd mit der Brühe des Tags zweymal die wunden gewaschen / vnd das gekochte Kraut darüber geschlagen / heylet alle frische Wunden.

Das Kraut zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd des Pulvers genommen ij . Loth / Honig / iiij . Loth / Terpentini / ij . Loth / vnd geel Wachs / i . Loth. Das Honig / den Terpentini vnd Wachs / soll man über einer Bluth sitzliglich zerlassen / darnach das Pulver darcin rühren bis es kalt wird / so hastu ein herrlich vnd gutes Wundpflaster / das alle frische Wunden heylet.

frische Wunden heylet.

* I. Groß Garbenkraut. Millefolium terrestre majus I. *



ner sie werden / allerdings fast anzusehen wie die Augbrauen oder wie die Flügel der jungen Vögel. Am Obertheil der Stengel wachsen schöne Kronen / mit weissen Blumen an langelechtigen Stielen / die seynd den Blumen des wilden Berthraums ähnlich / wann die vergehen / wächst in dem innern Apffel ein Saamen / der sicker wie der Saamen der Chamillen. Die Blätter vnd das ganze Gewächs haben ein bitterrechtigen zusammenziehenden Geschmack mit einer truckne. Es ist dieses Kraut allenthalben genugsam zubefomen / darumb es

II. Gemein weiß Schaffgarbe. Millefolium terrestre minus II.



Das XXIX. Capitel. Von den Schaffgarben oder Schaffrippen.

Der Garbenkräuter oder Schaffgarben haben wir fünf Geschlecht / vnangesehen / daß Dioscorides lib. 4. nur eines beschreibet / das von ihm Seratiotes Chiliophyllus genant wird. Die weil aber diese fünf Geschlecht alle miteinander wahre Millefolia terrestria sind / vnd gleiche Krafft vnd Wirkung habē mit dem Millefolio terrestri Dioscoridis / welches wir nun viel Jahr her durch den täglichen Gebrauch erfahren / können sie mit mehrern von dem Garbenkraut Dioscoridis abgesondert werden / vnd das darumb / die weil sie auch so viel die Form vnd Gestalt belangt / dem wahrē terrestri Millefolio durchaus gleich seynd / daran vns dann die größe / dergleichen auch die **K** Farb der Blumen gar nit hindern soll / sintemal die Natur mit ander mehr Gewächsen auch also zu spielet pflegt.

I. Das erste vnd größte Geschlecht / hat eine lange / schwarze / vnd hin vnd wider stadernde / zusechtige Wurzel. Die Blätter dieses Gewächs / che dann es Stengel gewinnet / seynd zimelichtig / zerpalten / kleiner dann das Fenchelkraut / welche dem Krotendill ähnlich sehen / außgenommen / daß sie schwarzgrüner seynd. Ein jegliches Blatt des Gewerbs vergleichet sich einer Rippen. Gegen dem Brachmonat gewinnet es runde / hohle Stengel bey anderthalb Ellen hoch / mit den jetztgemeldten Blättern bekleidet / bis oben aus. Je höher die Blätter die Stengel hinauff wachsen / je schmälere vnd kleiner

I. Groß Garbenkraut.

I kleiner

A III. Purpurroth Schaaffgarb. Millefolium purpureum III.

F IV. Geel Garbe. Millefolium luteum IV.



keiner sonderlichen Pflanzung bedarf. Die natürli- che Statt aber seiner Wachung ist an dürrn harten Orten / wird gemeinlich in dürrn Wiesen / Gras- gärten / vnd an grasächtigen Rechen gefunden / neben den Wegstrassen.

II. Das ander Geschlecht ist dem jetzt gemeldten mit Wurzeln / Blättern / Stengel vnd Blumen durchaus allerdings gleich / allein das es kleiner vnd nur halb so groß wird. Es wächst in rauhen Aekern / sonderlich aber neben den Wegstrassen / welches mit der Form / Ge- stalt / vnd allen Kennzeichen mit dem Millefolio ter- restri Stratiote, oder Chiliophyllo Dioscoridis über- einstimmet.

III. Das dritte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten auch allerdings mit aller seiner Gestalt gleich / aufge- nommen / das die Blumen leibfarb oder Purpurroth seynd / vnd auch lieblicher riechen als die andern beyde Geschlechter. Dieses wächst im Wormberg an etli- chen Orten an den Rechen vnd in gebaweten Feldern / wird auch in Walden gefunden / süßlich aber in den Hödern / da zuvor Frucht innen gewachsen ist. Dieweil aber dieses nicht so gemein ist wie die vorigen zweye / so pflegt man es auch in die Lustgärten zu pflanzen / dann es sehr ein schönes vnd lustiges Gewächs ist.

IV. Das vierdte Geschlecht / hat ein kleine Wurzel mit vielen Faseln / die Stengel werden nicht viel über Spann lang / die Blätter seynd viel schmaler / kleiner vnd subtiler / dann an den obgemeldten Geschlechtern / oben an den Stengeln wie auch an den Nebenastlein / gewinnt es schöne zusammengedrungene geelle Blüm- lein auff Erönllein. Das ganze Bewächlein hat einen bitterrechtigen / trucknenden vnd zusammenziehenden Geschmack. Es wird dieses Kraut selten gefunden / dan es nicht gemein ist wie die gemeinen Garbenkräuter / wächst in feynen Gränden vnd Wiesen / es wird auch zum theil von seiner Seltsamkeit willen / vnd auch von wegen der schönen Blumen in den Lustgärten gepfan- get / vnd blühet im Brachmonat. Zwischen diesem vnd dem andern Geschlecht der Sonnen Goldblum / oben am 25. Cap. halten wir kein Unterscheid zu seyn.]

V. Das fünffte Geschlecht ist das allerfeinsten / dann

es wird selten gefunden das es einer Spann lang er- reichen möchte / ist sonst mit seiner ganzen Gestalt dem zweyten Geschlecht durchaus gleich / aufgenommen / das es allerdings kleiner ist / vnd schöne leibfarbe vnd purpurbraune Blümlein hat / ist ein sehr lustiges vñ an- mütziges Kräutlein / das auch nit allenthalben gefun- den wird. Es wächst im Ostwald wann man die Hirn- hörnersteig hinauff kombt / auff der Ebne / zwischen bey- den Flecken / Hirnhorn vñ Beyerfelden in großer men- ge / zwischen dem Heydenkraut / an sonnreichen Orten.

Von den Namen der Garbenkräuter.

Es haben vnser Vorfahren / vnd sonderlich die vn- erfahrene Calendermacher / vnd in der Erkantnus der Kräuter vnerfahrene Gesellen / das Kraut Achil- leam, welches Dioscorides lib. 9. cap. 28. darnach den Stratiotem aquaticum. sambt dem Stratiote Chili- ophylo c. 87. vnd dem Millefolio oder Myriophyllo ca. 98. gemeldtes Buchs also durcheinander vernischt vnd verwirret / das man schwerlich sich daraus wickeln kan / so man nicht fleißig des Dioscoridis Schrifften liest / vnd die gemeldten Kräuter mit ihren Namen vn- terscheidet / die die gemeldten Gesellen alle vnserm geme- nen Millefolio, das ist / dem Stratioti Chiliophyllo Dioscoridis fälschlich zugeschrieben vnd gegeben ha- ben / deren man dann heutiges Tages noch viel findet / die nicht geringe Medici wollen geachtet seyn / die noch in dieser verstockten Blindheit stecken / vnd mit sehen- den Augen nichts sehen können. Damit man aber sich vor solchem schweren Irthumb hüten könnte / so haben wir hievor angezeigt / erstlich von dem Wasserfenchel / was Millefolium oder Myriophyllum Dioscoridis vnd anderer alten Lehrer seye / so haben wir auch in dem nechst gemeldten Capitel angezeigt / was Achillea oder Achillea Sideritis seye / hier an diesem Orte haben wir nun von dem Stratiote Chiliophyllo zu handeln / was das vor ein Kraut seye / hernach wollen wir den Stratioten potamum od aquaticum auch an seinem Ort anzeigen / das männiglich sehen soll / wie fälschlich diese Kräuter mit einem Namen / nemlich dem Mille- folio genant / vermischt worden seyn. Was dann den Stratioten Chiliophyllum anlangen thut / so ist das

A Das gemein klein Garbenkraut an der zweyten Stell beschrieven / das wahre vnd rechte Stratiotes Chilio-phyl-lus Dioscoridis, doch wie auch in der Description gemeldet / das die andern vier Geschlechter darvon nicht können abgetrennt werden / die man doch der Größe vnd der Gestalt der Blumen halben unterscheiden muß / dann außershalb desselben Unterscheid / ein jedes mit der Beschreibung Dioscoridis zustimmet. Was dann ferner ihre Krafft vnd Tugend anlangt / thut/wird keines demselben weichen / sintermal wir durch die tägliche Erfahrung gewiß / ja auch überzueget seynd / das sie gleiche Krafft vnd Wirkung haben / vnd je eines des andern statt vertreten / vnd auch darfür kühllich mag gebraucher werden.

Das wir aber nun zu den Namen kommen / so wird

B Das Garbenkraut von den Griechern Στρατιώτης ἔρι-λιόφυλλον, vnd χιλιόφυλλον. Lateinisch / Stratiotes Chilio-phyl-lus, Stratiotes millefolium, Millefolium terrestre, Supercilium Veneris. Von den Kräut-lern / Lumbus Veneris, von Marcello Empirico, Her-ba millefolia, vnd von den gemeinen Aerzten vnd Ap-othekern / Millefolium genant / so doch Diosc. durch das Millefolium oder Myriophyllum, den Wasser-fenchel verwechselhet / davon wir oben genugsamen Bericht geben haben. Arabisch heißet das Garbenkraut Hamil, vnd Hamilil. Italianisch / Millefoglio. Hispanisch / Milbo-ja yerva. Französisch / Millefeuille. Polnisch / Kuwawnik. Ungarisch / Egerfark / das ist / Muris cauda. Englisch / Yarrowe vnd Rose blede. Flemisch vnd Niederländisch / Gerwe / Geruw vnd Dusenblatt. Eandisch / Philliophyl-lon. Hochdeutsch / Tausenblatt / Barb / Garbenkraut / Gerbel / Gerwel / Schabab / Keltel oder Keltlen auff Sachsisch / vnd Schaffripp / das ist / Costa ovina.

C I. Das erste vnd groß gemein Garbenkraut / wird von den Kräutlern Millefolium vulgare, vnd Millefolium majus genant. [Millefolium vulgare album, C. B. album, Brun. vulgare, Trag. Gef. hort. majus, Cæf. Stratiotes, Cord. in Diosc. live Achillea, Dod. vulgare, Trag. Gef. hort. Stratiotes millefolium, Fuch. Lac. Cast. Stratiotes secunda, Anguil. major, Lug. Achillea, Dod. gal. Lon. Militaris, live Millefolio fl. albo, Ad.] Italianisch / Millefoglio maggiore. Französisch / Millefeuille grande. Englisch / Yarrowe the greater. Flemisch vnd Brabändisch / groot Gerwe / vnd Hochdeutsch / groß Garbe / oder groß Gar-benkraut.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräut-tern Millefolium vulgare minus, vnd Millefolium terrestre Dioscoridis genant. Italianisch / Millefoglio minore. Französisch / Millefeuille le petit. Englisch / littele Yarrowe. (Common Yarrow.) Flemisch vnd Bra-bändisch / klein Gerwe / vnd Hochdeutsch / klein Barb / o-der klein Garbenkraut.

III. Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern Millefolium purpureum. [Millefolium vulgare purpureum minus, C. B. vulgare flore dilati rubori, Trag. minus, Matth. purpurei floris, Dod. terre-stre purpureis florib, Lob. parvum, Cæf. Stratiotes millefolia minor, Lugd.] Italianisch / Millefoglio por-porino. Englisch / Yarrowe of Purple colour / vnd redde Yarrowe. Flemisch vnd Brabändisch / Gerwe mit roo-de Bloemen / vnd roode Gerwe. Hochdeutsch / Purpur-roth Barb vnd Leibfarb Garbe.

IV. Das vierde Geschlecht / wird von den Kräut-tern Millefolium luteum genant. [Millefolium lu-teum tomentosum, C. B. luteo flore, Gef. Cam. luteum, Lo. Ad. Ger. minus live Stratiotes chilliophyl-lus, Dod. Stratiotes millefolia, Dod. gal. lutea, Cluf. hisp. Lugd. Helichrysum Italicum, Matth. Lugd. Cam. Tanacetum lanuginosum, Lug.] Italianisch / Millefoglio giallo. Englisch / Yarrowe of Yellowe colour / vnd yellow Yarrow. Flemisch vnd Niederländisch / geel Gerwe / vnd Hochdeutsch / geel Garbe.

V. Das fünffte Geschlecht ist das allerkleinste vn-ter den andern obgemeldten Garbenkräutern. Dieweil nun aber dasselbige wenigem bekant / habe ichs Mille-folium purpureum minus genant / vnd zu Teutsch / klein Purpurroth Garbe / zu dem Unterscheid des drit-ten vnd größern Geschlechtes.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-genschafft der Garbenkräuter.

Alle Geschlechter der Garbenkräuter trucknen vnd zie-hen zusammen / derowegen sie alle frische Wunden Wunden. Heilige Ge-schwulst. hehlen / vnd dieweil sie auch von ihrer Bitterkeit eine temperirte Wärme mit einer Kühlung haben / so legen sie nider vnd vertreiben alle hitzig Beschwulst vnd Ent-zündung / ohne einige hntersich Treibung.

Innerlicher Gebrauch der Garbenkräuter.

E haben alle obenerzeigte Garbenkräuter viel Wir-kungen gemein mit dem edlen Garbenkraut hiebe-vor geschriben / derowegen auch etliche Versuch genom-men / bende diese vnterschiedliche Kräuter zu vermischen / was aber aus solcher Vermischung folget / das haben wir nun zum offtermal angezeigt. Ober die obgemeld-ten Tugenden aber des edlen Garbenkrauts haben wir auch an den gemeinen Garbenkräutern nachfolgende Wirkung / durch den täglichen vnd langen Gebrauch derselbiaen erfahren / also das man deren Tugenden kaum beschreiben kan.

Wider die Fallendtsucht oder die grosse Kranckheit / ist nachfolgende Arzenei von dem gemeinen Garben-kräut offtermals mit großem Nus versucht worden :

H Nimb des gemeinen Garbenkrautblätter mit den Blu-men / xij. Loth / thue die in ein bequemtes Geschirlein / schütte darüber xxxvj. Ungen frisch Brunnenwasser / laß stetiglich miteinander sieden / bis das Wasser schier eingeseudet / also das man auff die viij. Ungen darvon haben möge. Darnach seibe es durch ein Tuch / vnd drucke das Kraut vnd Blumen hart aus / thue darzu frisches aufgedrucktes Weinrauten-safft / vnd gutes verschäumtes Honigs / jedes ij. Loth / laß widerumb ein wenig miteinander sieden / darnach seibe es durch / vnd gib dem beschaffrigen Menschen nach einer ge-bührlichen Purgation / alleu Morgen nüchtern eine Unz zu trinken / vnd beharre das täglich so lange der Tranc wäret.

Garbenkrautblätter gestossen / den Safft darvon aufgedruckt, vnd dessen iij. oder v. Loth getruncken auff einmal / stillt das vnmäßige Nasenbluten / vnd andere Blutflüß.

Ein gemeinen Tischbecher voll des gemelten frischen Saffts warm getruncken / vertreibt das Zahnweh.

Des gemelten Saffts Morgens vnd Abends / je-desmal iij. Loth getruncken / vertreibt das blutspen. Das aufgetrocknet Kraut zu Pulver gestossen / vnd et-nes quintleins schwer mit drey Ungen gedistillirtem Balmurgwasser / oder aber mit breit Wegertichwasser etliche Tage nacheinander des Morgens nüchtern ge-truncken / ist auch eine treffentliche gute Arzenei wider das blutspen.

Ober / nimb des gemeinen Garbenkrautblätter vnd Blumen / iij. Handvoll / des Purpurrothen Garben-kräuts mit den Blumen / ij. Handvoll / Tormentillwur-gel vnd Kraut / der kleinen Welschen Wibernellen / je-des j. Handvoll. Die gemeldte Kräuter schneide klein / thue sie in eine Kante vnd noch darzu iij. Ungen ro-then Rosenzucker / schütte darüber gedistillirt Wal-wurgwasser vnd breiten Wegertichwasser / jedes xxij. Ungen / Tormentillwasser vnd Welsch Pimper-nellen-wasser / jedes xvj. Ungen / verlutet darnach die Kante wol / stelle die in ein Kessel mit siedeadem Wasser / laß zum wenigsten fünf Stunden also in der Kanten sie-den / dann thue die heraus / vnd wann sie kalt worden ist / so seibe den Tranc durch ein Tuch / bewahr ihnen wol vermacht an einem kühlen Orte / vnd gib dem

A Kranken alle Morgen vnd Abend fünf oder vj. Loth
warm darvon zu trincken/das verreibt nicht allein das
Blutspeyen / sondern heylet auch alle Verfehrung der
Lungen/vnd die Lungensucht: vnd so ein Lungensüch-
tiger von diesem Tranck nicht gesund wird / demselben
ist gewis nicht mehr zu helfen.
**Wider das Blutspeyen so von einer zerfprungenen
Ader der Lungen hercombt: Nimb des fresschen aufge-
presen Garbentrautsafft/ v. Loth/ zerreib darinn ein
halb Loth gebranten vnd fein gerieben Blutsteins/
vnd gib dem Kranken auff einmal zu trincken / dann
die warme Arzneij hilfft nicht in solchem Fall / wann
das Blutspeyen von einer zerbrochenen Ader seinen
Ursprung hat.**

B lins schwer mit einē Trincklein Essigs zerrieben vnd
warm getruncken/hilfft wider den Husten/ vnd auch so
einem etwas im Magen vnd Leib zerbrochen were.

**Garbenkraut mit wild Weinrebenblüthe in Wein
oder Wasser gefotten / vnd die durchgezogene Brühē
warm getruncken / stiller das tosen vnd erbrechen des
Magens. Das thut auch der aufgezessene Garbensafft/
mit kaltem Wasser vermischet getruncken.**

**Wann einer unlustig ist/ vnd nicht essen oder trin-
cken mag/der nehme Garbenkraut vnd siedes in Wein/
sehe es durch/vnd trinck alle Morgen nüchtern ein ge-
meines Tischbechertlein voll warm.**

**Garbenkraut zu Pulver gestossen / vnd eines quint-
leins schwer darvon mit einem Trincklein rothen weins
zerrieben/ verreibt das Reissen vnd Krimmen im Lei-
be/von der Ruhr oder Bauchflüssen verursacht.**

**Garbenkraut zu Pulver gestossen/vnd j. Loth mit x.
Vngn Garbentrautsafft oder Wegetichsafft zertrie-
ben/darnach durch ein Elstierzeug zu sich gechan/ heyl-
et die Därmmruhr. Wann man das Safft aber nicht
haben könt/soll man der gemeldten Kräuter eins oder
sie beyde in Regen-oder gestäheltem Wasser zum halben
theil einfieden/vnd der durchgezogenen Brühē so viel
mit dem Pulver vermischen/vnd auch also gebrauchen.**

**Der Safft des Garbenkrauts auff iij. Loth mit so viel
Weins vermischet vnd getruncken / hat gleiche Wir-
kung die Noteruhr zu heilen vnd zu verreiben. Das
thut auch das gestossene Pulver von Garbenkraut/eines
quintleins schwer mit Wein getruncken.**

**Garbentrautsafft frisch aufgezesset/vnd iij. oder v.
Loth mit so viel Weinessig vermischet getruncken/treibet
gewaltig fort den verhaltenen Harn. Ein quintlein des
Garbenkrautpulvers mit einem Trincklein Essigs zer-
rieben/hat gleiche Wirkung.**

**Wider das schwerlich harnen vnd den Stein:Nim
Garbenkraut/Essenkraut/jedes iij. Loth/guten Honig/
vii. Loth. Zerschneid die Kräuter/thue sie in eine Kan-
te/schütte darüber j. Maß frisch Drimnenwasser/ ver-
steibe den Ransst der Kanten wol/vnd stelle sie in einen
Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse vier Stunden
in einem steeren Sud darinn sieden/vnd wann der Tranck
kalt worden ist / so sehe den durch ein Tuch/ vnd trinck
davon allen Morgen vnd Abend/ jedes mal ein gemein
Trinckbechertlein voll/so lang der Tranck wäret.**

**Garbenkraut in Honigwein oder Weinmich (Vino
mullo) zum halben theil eingefotten/darnach durch ein
Tuch gezigen/vnd alle Morgen vnd Abend ein Becher-
lein voll warm darvon getruncken/treibet aus das Grisch
vnd den Leendenstein. Des aufgezessenen frischen Gar-
bentrautsafft iij. oder v. Loth mit gutem weissen sü-
ren Wein getruncken/hat gleiche Krafft.**

**Garbentrautsafft frisch aufgezesset iij. oder v. Loth/
vnd j. quintlein der Lattwergen Philonij Persici darinn
zerrieben/dann warm getruncken/verreibt das Blut-
harnen. Das thut auch gemeldter Safft/wann man
seim iij. oder iij. Loth nimbt/vnd vermischet damit zwey
Loth Myrrhen syrup / vnd trincket es warm / oder seude
Garbenkraut in Essig über den dritten theil cyn/sehe es**

F dann durch ein Tuch / vnd trinck Morgens vnd A-
bends/jedes mal auff die drey vngn warm davon.

**Garbenkraut mit den weissen Blumen zu Pulver
gestossen vnd eines quintleins schwer mit vj. Loth Gar-
bentrautwasser / oder einem Trincklein frisch Safft/
milch getruncken/verreibt den Saamenfluß.**

**Garbentrautsafft frisch aufgezesset / vnd iij. Loth
mit ein wenig Zucker getruncken/stillet den vnmaßigen
Blutsuß der Weiber. Das Kraut vnd Blumen in
Wein oder Wasser gefotten / darnach durchgezigen/
vnd Abends vnd Morgens / jedes mal iij. Vngn da-
von getruncken/hat gleiche Wirkung. Oder stoff das
aufgetruckene Kraut zu einem subtilen Pulver / vnd
zerreibs mit dem Wasser darinn Granatenblumen
vnd der Safft Hipocistis gefotten seynd worden / vnd
gib es zu trincken.**

**Frisch Garbenkraut gestossen vnd ein Mutterzäpff-
lein daraus gemachet / verreibt den weissen Mutter-
fluß/so ein Weib dasselbige zu sich thut.**

**Garbentrautsafft frisch aufgezesset/vnd v. oder vj.
Loth getruncken / verreibt den vnmaßigen Fluß der
Zeygblättern oder Gildenadern / vnd stillt darnoben
den grossen Schmerzen derselben.**

**So einer von der Höhe gefallen were / vnd darvon
Blut speyete / so gib ihm j. quintlein gepülvert Garben-
kraut mit gutem starken Weinessig zu trincken.**

**Wider das Quartan Fieber ein Experiment: Nim
des aufgezessenen Garbentrautsafft vj. Loth. Zerreib
darinn fünf oder sechs Saibgenblätter zu einem sub-
tilen Pulver gestossen / vnd gib dem Kranken zuvor
che ihnen das Fieber anstößet warm zu trincken / vnd
laß ihnen niederlegen vnd schwinen.**

**Die Zeygwargen zu verreiben vnd zu heilen: Nim
Garbenkraut/Wachmüß/jedes iij. Handvoll/Wege-
richkraut/iij. Handvoll. Stosse diese Kräuter wol/vnd
presse den Safft darvon aus durch ein Tuch / vnd thue
darzu sieben Mastix körnlein / vnd vier Pfefferkörner zu
einem subtilen Pulver gestossen/ vermischs wol durch-
einander / vnd gib dem Besthaffigen neun Tag nach
einander alle Morgen nüchtern iij. Loth zu trincken.**

**Garbenkraut gibt auch ein edlen Wundtranck für
sich selbst / oder mit andern Kräutern in gutem weissen
Wein gefotten/den darnach durchgezigen vnd getrun-
cken. Dieser Tranck heylet allerley Wunden / treibet
aus das gerunnen Blut / derschlichen die Spülwärm-
vnd was giftigs im Leibe ist/stillet auch das reissen vnd
Schmerzen im Bauch vnd den Därmen / so von der
Ruhr vnd den Bauchflüssen erregt werden.**

**Ein edler Wundtranck / der alle frische Wunden
vom Grund heraus heylet: Nimb der weissen Garben
mit den Blumen / rothe Garben mit den Blumen/
Buchspick / Prunellenkraut / heydnisch Wundkraut/
Engeltranckblätter / Benedicentkraut mit den Wur-
zeln/ Tormentillkraut mit den Wurzeln/ Schlangen-
züngleintraut/jedes j. handvoll/roth Wüß/Pfer-
sing-
kraut mit den Flecken/wild Hirzspastnachblätter/Met-
sterwurstkraut/Lindenblüth/ die äusserste Juncen von
der Brombeerhecken / die Rinden von den wilden E-
glentierrosenhecken/Monrauten/ jedes ein halbe hand-
voll. Alle gemeldte Safft soll man klein schneiden/wol
durcheinander vermischen / vnd in zwey gleiche Theil
abwiegen/darvon j. theil in eine Rante thun / darüber
schütten j. Maß Weins oder alt Bier / den Ransst der
Kanten dann sauber verlutieren / vnd in einen Kessel
mit Wasser setzen/vnd darinn vier Stunden in einem
steeren Sud sieden lassen/darnach laß kalt werden / vnd
zum Gebrauch durchsiehen.Davon soll man dem Ver-
wundten alle Morgen vnd Abend iij. oder fünf Loth
zu trincken geben.**

**Eusserlicher Gebrauch der Garbenkräuter.
Garbenkraut frisch gestossen/vnd den Safft darvon
aufgezesset/darnach Tücher darinn geseget / vnd
wider**

Verfehrung
der Lungen-
Lungensucht.

Blutspeyen
von einer zer-
sprungenen
Ader der
Lungen.

Husten.

Erbrechen
des Magens.

Unlust zur
Speis.

Krücken von
der Ruhr.

C

Noteruhr.

Verhalten
Harn.

Schwerlich
harnen.
Stein.

Grisch
Leendenstein.

Bauchharnen.

Samenfluß.

Vnmäßig
Weiberfluß.

Weisse
Mutterfluß.

Gildenadern
Fluß.
Schmerz der
Gildenadern.

Blutspeyen
deren so von
der Höhe ge-
fallen seynd.

Quartan
Fieber.

Zeitwarzen.

Wunden.
Geronnen
Blut.
Spülwärm.
Gifte im Leib.
Schmerzen
der Därmen.

Frische
Wunden.

wider

A wider ein wenig aufgetruet daß sie nicht trieffen/ dann also war nichtig über die Schläff vnd Stirn ge-
Handwechechumb.
Sieden der Augen.

Die Blumen von Garbenkraut / vnd die Blumen der Specklitzen oder Bespblats / jedes gleichviel gestossen / darnach den Safft darvon aufgedruet / vnd mit Frauenmilch temperirt / ist eine edle Arzenei die Flecken in den Augen zu verreiben / jedertweilen j. Tröpflein oder iij. darein gerauffet.

Oder/nimb Garbenkrautblumen / Fenichelkraut vnd Weintrauten / jedes j. Handvoll / sende sie klein zerschnitten in einer achtmahl Weins zum halben theil eyn / darnach feihe es durch ein sauber Tuch. Von diesem Wein thue jedertweilen j. Tröpflein oder iij. in die Augen / wie ein ander Augemwässerlein.

B Garbenkraut gestossen zu subtilem Pulver / vnd in *Nasenabstrich.* die Nase gethan / stillt den Blutfluß der Nasen. Dieses Kraut ist einer widerwertigen Natur / wie der hochberühmte Hieronymus Tragus mein Præceptor sel. solches wahrgenommen / also wann man das Kraut stößet oder zerknisset / vnd es auff die blutigen Wunden leget / so stillt es das Blut / herwiderumb wann einer ein Blättlein in die Nase thut / so folget über eine kleine weile das Blut hernach.

Garbenkraut mit Essig gestossen / vnd den aufgedruckten Safft davon in die Nase zu sich gezogen / stillt den Blutfluß der Nasen von stund an. Solches thut auch das frische Kraut / gestossen vnd wie ein Pflaster über die Stirn gebunden.

C Die Wurzel oder das Garbenkraut nuchtern im *Zahnweche.* Mund getruet / vertribet das Zahnweche. Das thut auch so man das Kraut in gutem Weinessig sendet / vnd die durchgezogene Brüh warm im Mund haltet.

Garbenkraut mit frischem Butter gestossen / vnd durcheinander wie ein Pflaster temperirt / folgendes auff ein Tuch gestrichen / vnd warm über den Kinbacken gelegt / auff der Seiten da der Schmerzen der Zähne ist / leget vnd vertribet das Zahnwechethumb / das von hitziger Ursache seinen Ursprung hat.

Garbenkraut vnd breiter Wegerich mit den Wurzeln mit Wein gestossen / vertribet den Schmerzen vnd Fluß der Zähne / warm wie ein Pflaster über den Kinbacken der schmerzhaften Seiten übergelegt.

D Garbenkraut frisch gestossen / vnd ein Mutterzäpflein *Vnmäßiger Weiberfluß.* davon gemacht vnd zu sich gethan / das Kraut auch also gestossen / wie ein Pflaster oben über die Scham gelegt / stillt den vnmäßigen Blutfluß der Weiber. Das Kraut in Wasser gesotten / ein Leidenbad darvon gemacht vnd darinn gebadet / hilft auch.

E Garbenkraut von seinen Stielen abgestreiffet / in die *Weißer Mutterfluß.* Schuch gelegt vnd darauff gegangen / stillt den weißen Mutterfluß der Weiber.

Garbenkraut von seinen Stengeln abgestreiffet mit den Blumen / sechs Handvoll genommen / desgleichen Hartheu / die Blätter vnd Blumen von Stengeln abgestreiffet iij. Handvoll / vnd ij. Handvoll Granatenblumen / Balaukia genant / ein wenig groblecht zerstoßen / darnach mit den Kräutern vnd Blumen vermischet / folgendes in ein Säcklein gethan / vnd mit einem Faden geriget / daß die Kräuter nicht zusammen laufen mögen / dann in halb rothen Wein vnd Eisenlöschwasser ein wenig gesotten / vnd hart mit zweyen Brettlein aufgedruet / daß das Säcklein nicht mehr trieffe / darnach so warm als mans leyden kan über den Bauch gelegt / vnd offtermals widerum in der vorigen Brüh gewärmet / ist ein heylsame Arzenei wider die Ruhr vnd alle andere Bauchflüß. Solches thut auch das Garbenkraut / allein vor sich selbst in rothem rauhen Wein gesotten / vnd gleichfalls über den Bauch gelegt.

F Die Blumen von dem Garbenkraut gestossen / vnd *Wunden der Schwulst der Wunden.* über die frischen vnd blutende Wunden gelegt wie ein Pflaster / stillt das Blut derselbigen. Das Garbenkraut gleicher weiß gestossen vnd übergelegt / vertribet vnd leget wider die Geschwulst der Wunden.

F Garbenkraut mit Schweinenschmalz gestossen / vnd *Wunden der Augen.* wie ein Pflaster temperirt / reinigt vnd heylet alle Wunden / welches auch der Poet Serenus mit folgenden Versen bezeuget :

Herbag, quæ folijs nomen de mille recepit, Appositu prodest adipi permixta vetusto.

Garbenkraut frisch oder dürr gestossen / vnd mit Essig temperirt / behütet die frischen Wunden vor aller *Wunden vor Entzündung bewahren.* hitziger Geschwulst vnd Entzündung / wie ein Pflaster übergelegt.

G Garbenkraut / Saniel / heydnisch Wundkraut / jedes gleichviel / darzu thue Bockennuschlit vnd Schweinenschmalz / so viel der Kräuter seynd / stoffe diese Ding wol durcheinander / thue femer darzu Baumöl / halb so viel als des Bockennuschlits vnd des Schmalzes ist / sende sie darnach miteinander über einem linden Feuer / so lang *Wunden vor alte Schäden heilen.* bis sich der Safft in den Kräutern verzehret / das presse darnach hart ans durch ein Tuch / zerlaß femer darinn halb so viel Wachs als des Baumöls gewesen ist / vnd wider halb so viel Terpentins als des Wachs gewesen ist / vnd auch so viel rein gepüllverten Jönigreeck / vermische es durcheinander / so wird es ein herrliche Wundsalb oder Pflaster / welches alle Wunden vnd alte faule Schäden heylet.

Ein ander herrlich vnd gut Wundpflaster / welches *Wundpflaster.* Wunden vnd Schäden heylet / wie die Namen haben mögen / das bereite also : Nimb frisch Garbenkraut / iij. guter Handvoll / heydnisch Wundkraut / Saniel / Wasserbetonienkraut / sonst mit einem andern Namen Bachschäum genant / jedes ij. guter Handvoll. Stoffe die Kräuter wol in einem Mörser / thue darzu Bockennuschlit / Mähbuttern / Schweinenschmalz / Baumöl jedes viij. Unzen / vermisch solche Stück wol mit den gemeldten Kräutern in einem kupffern Kessellein / seze es auff eine lunde Gluth / laß sitziglich miteinander sieden bis der Safft in den Kräutern sich verzehret / alsdann pres miteinander durch ein Tuch. Wann das *Wunden vor alte Schäden heilen.* geschehen / so zerlaß darinn frisch vnd gut geel Wachs / Kübelhars / Terpentin / jedes iij. Unzen / darnach thue es vom Feuer vnd wann es ein wenig überschlagen ist / so rühr folgende Stück darein / als da seynd / Siebengezeitsaamen / iij. Loth / Spanisch grün / j. Loth / beide zu einem reinen Pulver gestossen / das rühr bis es kalt wird.

H Ein ander gut Wundpflaster vor den armen vnd *Wunden vor alte Schäden heilen.* gemeinen Mann : Nimb der grossen Schaaffgarben zu einem reinen Pulver gestossen / iij. Loth / frischen vngesalzenen Butter / grün Siegelwachs / jedes vj. Loth. Zerlasse den Butter vnd Siegelwachs sitziglich durcheinander über einer Gluth / thue es darnach vom Feuer / vnd wann es überschlagen ist / so rühre das Garbenpulver darein / so hast du ein gut Pflaster zu Wunden vnd zu Schäden.

I Wider die geschwollen Ader des Hindern / oder die *Feigadern. Hüdenadern.* Feigadern / vnd den Fluß der Hüdenadern : Nimb Garbenkraut vnd Ruyrechtstrauch / jedes gleichviel / stoffe die vnd legs über wie ein Pflaster. Man mag auch die gemeldten Kräuter in Wasser sieden / vnd ein Leidenbad darvon machen vnd darinn baden.

K Oder / nimb j. gute Handvoll frisch Garbenkraut / stoffe das wol mit genugsamen Schweinenschmalz / lasse darnach über einer linden Gluth sieden / bis daß sich der Safft im Kraut verzehret / darnach drucke es durch ein Tuch vnd salbe die geschwollenen Ader oder *Schmerzen der Feigblätter.* Feigblättern damit.

Ein ander gut Salblein wider den Schmerzen der *Schmerzen der Feigblätter.* Feigblättern : Nimb frischen aufgedruckten Garbensafft / Rosenöl / jedes ij. Loth / der gemeinen Bleyweißsalben / Alherbros oder Poppelalbe / jedes ein halb Loth. Diese Stück soll man in einem bleyern Mörser mit einem bleyernen Stößel auff eine halb Stund wol vermischen / darnach die Feigblättern damit salben.

Garbenkraut mit frischem vngesalzenem Butter zerstoßen / vnd wie ein Pflaster temperirt / zertheilt vnd vertribet alle Geschwulst / übergelegt. *Geschwulst zertheilen.* Zi iij

A Garbenkraut vor sich selbst gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt/henlet einen jeden Bruch.

Mit Schiden. Garbenkraut gestossen/vnd mit Binschlit temperirt wie ein Pflaster / heylet die alten Schiden vnd die Fiste/welche dem Poeten Sereno auch nicht vnbekant gewesen ist/wie er in nachfolgenden Versen bezeuget:

Herba Chelidonia fertur cum melle mederi.
Herbag, cum sevo folijs de mille vocata.

Babbasam. Es machen die erfahrne Wundarst ein herrlichen Wundbalsam aus dem Garbenkraut, wie folget: Nimm Garbenkrautblätter vnd die Blumen/ iij. Handvoll/ stoffe die in einem Mörser / vnd thue sie in ein bequiem Dioglas/schütte darüber iij. Pfund alt Baumöl/vermache das Glas hebe zu vnd stell es zehen Tage an die Sonne/darnach drucke das Kraut vnd Blumen hart

B aus durch ein Tuch/vnd thu wider iij. Handvoll Garbenkraut vnd Blumen in das aufgepreste Del/stelle es wol vermacht neunzehen Tage in die Sonne/alsdann pres das Del aus durch ein Tuch wie zuvor / vnd thue die nachfolgenden Stück darzu/als da seynd Dillendöl/ Eyrischen Terpentim / jedes viij. Dingen/ Mumien/ Alocs oder Paradiesholz/ Mastix/ Myrsen/ Ephewgummi/jedes iij. Loth/ gereceitfirten gebranten Wein/ viij. Dingen/ Dennenharz/ iij. vngen/ Saffran/ i. Loth/ Näglein/ Muschamüßi/ Zimmarrinden/jedes iij. quintlein. Alle truckene Stück soll man zu einem reinen Pulver stossen/ darnach mit den andern Stücken wol vermischen/ in ein Kolben Glas thun / dasselbig hebe verkoyffen/ das nichts aufstrecken mag vnd setze das Glas in Balneum Mariae/ lasse drey Stunden lang in stetem

C Sud darinn sieden / darnach thue das Glas heraus/ vnd stelle es zehen Tage lang wider in die Sonne / vnd hebe das Del steiffig auff zu dem Gebrauch. Dieses Del heylet alle alte vnd frische Wunden / verheylet alle Schiden/ Fiste/ Krebs / vnd den Vrsen Noli me tangere. Es vertribet auch den Schmerzen der Ohren / warm dar ein getraufft. Den ganzen Rücken vor dem Ankomme der Fieber mit diesem Oele gesalbet/ mildert das schaudern vnd die Kälte des Fiebers.

Mit frisch Wunden. Garbenkraut gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/henlet die Bisse der giftigen Bierschlangen.

Mit alten Wunden. In Wein oder Wasser gesotten/vnd damit die alte Wunden vnd stüffige Schiden gewaschen / vnd das gesotten Kraut wie ein Pflaster darüber gebunden/säubert/trucknet vnd heylet dieselbig.

Wider die Lähme vnd Contraction der Glieder/mach nachfolgende Salb: Nimm grün Garbenkraut mit den Blumen vnd dem Saamen / drey Handvoll/ Beyfuß mit dem Saamen/ Bilsentkraut mit der Wurzel vnd Saamen/ die obersten Stipfel der grossen brennenden Nesseln mit dem Saamen / jedes ij. Handvoll. Stoß alle gemeldte Kräuter in einem Mörser zu Mus/ vermisch damit alt Schweinschmalz/ Baumöl/ Hirgenuschlit/guten alten Wein/aufgepreßt Küttenfaste/jedes viij. Dng. Thu alle gemeldte Stück in ein Pfann oder bequemes Kesselin / lasse sitziglich miteinander sieden / bis der Wein/ Küttenfaste/ vnd der Safft in Kräutern gar eingesotten ist/ alsdann pres es hart durch ein Tuch/zerschlah ferner darinn neues Wachs/ vj. Loth/ Bierschmalz/ Terpentim/jedes iij. Loth/ gereceitfirten gebranten Wein / ij. Loth/ darnach hebe vom Feuer/ vnd wann es überschlagen ist / forühr iij. Loth Bierschmalz auff das aller reinste gepulvert dar in/bis die Salb kalt wird vnd gestehet / alsdann verwahre sie in einer Porcellanen Büchsen. Mit dieser Salbe soll man die Glieder alle Morgen vnd Abend bey einem warmen Ofen oder Bluth wol salben / vnd dann warme leinene Tücher darumb winden vnd sie warm halten / so kommen die Glieder wider zu recht / wann sie schon schlag-süchtig weren.

Mit stüffigen Wunden. In Wein oder Wasser gesotten/vnd damit die alte Wunden vnd stüffige Schiden gewaschen / vnd das gesotten Kraut wie ein Pflaster darüber gebunden/säubert/trucknet vnd heylet dieselbig.

Wider die Lähme vnd Contraction der Glieder/mach nachfolgende Salb: Nimm grün Garbenkraut mit den Blumen vnd dem Saamen / drey Handvoll/ Beyfuß mit dem Saamen/ Bilsentkraut mit der Wurzel vnd Saamen/ die obersten Stipfel der grossen brennenden Nesseln mit dem Saamen / jedes ij. Handvoll. Stoß alle gemeldte Kräuter in einem Mörser zu Mus/ vermisch damit alt Schweinschmalz/ Baumöl/ Hirgenuschlit/guten alten Wein/aufgepreßt Küttenfaste/jedes viij. Dng. Thu alle gemeldte Stück in ein Pfann oder bequemes Kesselin / lasse sitziglich miteinander sieden / bis der Wein/ Küttenfaste/ vnd der Safft in Kräutern gar eingesotten ist/ alsdann pres es hart durch ein Tuch/zerschlah ferner darinn neues Wachs/ vj. Loth/ Bierschmalz/ Terpentim/jedes iij. Loth/ gereceitfirten gebranten Wein / ij. Loth/ darnach hebe vom Feuer/ vnd wann es überschlagen ist / forühr iij. Loth Bierschmalz auff das aller reinste gepulvert dar in/bis die Salb kalt wird vnd gestehet / alsdann verwahre sie in einer Porcellanen Büchsen. Mit dieser Salbe soll man die Glieder alle Morgen vnd Abend bey einem warmen Ofen oder Bluth wol salben / vnd dann warme leinene Tücher darumb winden vnd sie warm halten / so kommen die Glieder wider zu recht / wann sie schon schlag-süchtig weren.

Wider die Geschwulst der Mannsruten vnd der Hochbela oder Riöß/ein Experiment: Nimm Garbenkraut/Korbseygen klein zerschnitten/roth Rosen/Beys-

Schlag-süchtige Glieder.

Geschwulst v. Mannsruten.

F bohnen / jedes gleich viel klein zerstoffen / thue sie in ein Säcklein / vnd sende es in Wein / vnd lege das Säcklein so warm man es leyden kan über/das wird alle Geschwulst bald zertheilen vnd hinweg nehmen/vnd ist ein besonders erfahrnes Secretum.

Das sich ein Wein nicht verkehre/nicht breche/noch vngeschmackt werde: Wann der Most verjähren ist/ so nimb ein gut theil Saamen von dem Schaffgarbenkraut/vnd hencfs in einem Säcklein in Wein.

Garbenkraut gedistillirt Wasser. Millefolij terrestris aqua stillaricia.

Mit der weissen oder purpurbraunen Garben/distillirt man auch ein heylsames Wasser. Die beste Zeit aber ist im ende des Mayens/das Kraut mit den Blumen vnd aller seiner Substantz gehackt / vnd fünfziglich in Balneo Mariae abgezogen/darnach zu jeder Maß Wassers v. Dingen des auffgetrucketen Krauts mit den Blumen groblecht gestossen / vermisch / vnd vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo Mariae digerirt / darnach zum andernmal abgezogen / wie wir oftermals gelernet haben/darnach in der Sonnen gereceitfirte/vnd zum Gebrauch auffgehoben.

Innerlicher Gebrauch des Garbenkrauts Wassers.

Garbenkraut Wasser ist ein heylsamer vnd guter Wundranck/nicht allein die äußerliche Wunden/ sondern auch alle innerliche Verkehrtung vnd die Brühe zu heylet. Es treibet aus das geronnen Blut/stillet den vnmäßigen Blutstich der Weiber/deshgleichen den weissen Mutterfluß / führet aus dem Leibe die Spilwürm/allein Morgen vnd Abend/jedesmal iij. oder v. Loth getruncken.

Den jungen Kindern soll man jederweilen/die Würme aufzutreiben ij. bis in iij. Loth zu trincken geben.

So auch einer sich verblute vnd seine Farb davon verlore hette / der soll eine Zeitlang alle Morgen vnd Abend v. oder vi. Loth des gemeldten Wassers trincken/ vnd auch seinen Wein damit vermischen/so kombt ihm seine natürliche Farbe widerumb.

Ein löstliches aqua vite oder Galdenwasser von dem Garbenkraut.

Nimm Garbenkraut vnd Blumen / iij. Dingen/ Venushaar / Schachtelwurz / Brackenstielwurz / Fenchelwurz / Peterlinwurz / Spargelwurz / Endiwienwurz/ jedes iij. Dingen/ zerschneide diese Stück klein / vnd stoffe sie groblechtig / thue die Stück alle in ein Kolbenlaß / schütte darüber ein guten gebranten Wein / das der zween zwerch Finger darüber gehe / darnach distillirs fünfziglich in Balneo Mariae ab. Nimm darnach weiter Römischenkümmel / Zimmarrinden/jedes iij. Dingen / weissen Ingber/ Pfschickferm / jedes ij. Dingen / Näglein/ iij. Loth/ Spicanarden oder Lavandербlumen/ Bergmünz/ jedes ij. Loth. Stoß gemeldte Stück zu einem groben Pulver / vnd thue sie in das vorige gedistillirt Wasser / vnd schütte noch ferner darzu ʒʒʒʒ. Dng des besten rothen Weins/ las acht Tage wol vermacht miteinander beygen / darnach distillirs zum andernmal. Wann das geschehen/ so nimb weiter Balgan/ Cubeben/ Liebstöckelsamen/ jedes ij. Loth/ Zimmarrinden/ Näglein/ Indische Spicanarden/ Muschatenblüß/ Süßholzwangen/ Pfschickferm / jedes ij. Loth. Diese Stück stoffe auch groblechtig/ vnd thue sie in die vorige Destillation/ las widerumb acht Tage erbeygen/ darnach distillirs wie zuvor zum drittenmal. Nimm darnach weiter Alexandrinischen Vießam/ vnd gerechten vngefälschten Amber/ jedes ʒʒ. Gran/ binde diese in ein rothen Zendel / vnd hencfs in das gemeldte Aqua vite/so ist es gerecht.

Mit diesem edlen Galdenwasser den Wein vermischet / vnd allwegen zwey Tröpflein in ein Becherlein Weins gethan / stärcker das kalt Hirn / vnd macht ein gut

Das sich ein Wein nicht verkehre.

Wunden/ Fische/ Overonnen Blut/ Unmäßiger Weiberfluß/ Spilwürm.

Würme der Kinder.

Verbluten.

Kalt Hirn/ Gut get. Ißts auf machen.

gut

A gut Gedächtnis/ist sonderlich dienlich den alten betag-
ten Leuten. Die jungen Menschen aber die vnter dreiß-
fig Jahren/ die sollen über den vierdten Tag des Was-
fers/des Morgens nüchtern eines Gilden schwer trin-
cken/das Haupt/Hirn vnd Memori zu stärken. So
ein alter betagter Mensch dieses Wasser wie gemeldet/
über der Mahlzeit gebrauchet/ vnd darneben alle Mor-
gen nüchtern iiii. Tröpflein mit einem Löffel voll gutes
süßnen Weins/der lebet die Zeit die ihm von Gott auff-
gesetzt ist / vnd behüret ihnen vor aller Krankheit / bis
zu seinem aufgesetzten Alter. Es schärfet die Ver-
nunft / vertreibt die Melancholey vnd Traurigkeit/
stärket die natürliche angeborne Wärme/ erquicket die
leblichen Geister / vnd verhütet vor dem Schlag vnd
Paraly. Es ist auch dieses edel Wasser gut vor vergift
vnd bösen stinckenden Nebel/die Naslöcher vñ Schlaff
damit bestreichen/ vnd ein Schwämmlein damit bespren-
get vnd daran gerochen. Das Anasicht mit diesem
Wasser bestreichen/machet es hübsch vnd schön.

Haupt, Hirn
vnd Memori
stärcken.

Vor Kranck-
heit behüten.
Vernunft
schärfen.
Melancholey
vertreiben.
Natrürliche
Wärme.
Schlag ver-
hüten.

Vergiftete
Nebel.
Schön An-
sicht.

**Eusserlicher Gebrauch des Garbenkraut-
Wassers.**

Garbenkrautwasser heylet die Mundsäule / die Be-
schwer des Zahnpfeisches vnd des Hals/den Mund
zum oftermal damit gespüllet vnd aufgewaschen/oder
den Hals wol damit gequelt.

Das gemeldt Wasser heylet auch alle Verwundung
vnd Verfehrung der heimlichen Glider / der Manns-
vnd Weibspersonen/oftermals damit gewaschen/vnd
leinne Tüchlein darinn genest vnd darenin gelegt.

C Ein edel Augewasser vor die Thränen vnd Flüss
der Augen: Nimb die frischen Blätter vnd Blumen
des Garbenkrauts / iij. Bingen/ gepülverten Mastix/
gepülverten Weprauch / jedes iij. Loth / guten weissen
Wein/vj. Bingen. Vermisch diese Stüek wol durchein-
ander / vnd distillire es mit sanftem Feuer in Balneo
Mariae, vnd behalts zum Gebrauch. Von diesem Was-
ser thue jedertwellen ein paar Tröpflein in die Augen/
es trucknet die Flüss/vnd macht ein hell klar Gesicht.

**Garbenkraut Wein. Millefolij terre-
stris vinum.**

Dioscorides, Plinius, oder andere alten Lehrer ge-
dencken des Garbenkrautweins nicht / aufge-
nommen der Marcellus Empiricus, der lobet diesen
Wein wider die Bauchflüss / vnd das Krimmen vnd
reissen im Leib/das von den Durchläuffen verursacht
wird. Diesen Wein möchteman aus dem dürrn Gar-
benkraut bereiten / vnd in dem Herbst zurüßten wie den
Wermuthwein / vnd zu solchen vnd auch allen obge-
meldten erzehlten innerlichen Kranckheiten gebrau-
chen/ wie von dem Gebrauch des Krauts erzelet wor-
den seynd.

E Wider den vnmässigen Blutfluß der Weiber / be-
reitet man ein müssigen Wein mit einem Zusatz also:
Nimb des aufgetrockneten Garbenkrauts mit den
Blumen/ viij. Bingen / Saurampffer saamen/ ij. Bin-
gen/ rothe Rosen/ anderthalb Bingen/ Wegerichkraut/
Wegerichsaamen / der inneren Häntlein von den wil-
den Haselnüssen/ jedes ij. Loth/ Mastix/ anderthalb loth/
Dürckkrautsaamen / i. Loth/ bereiten Coriander / ein
halb Loth. Alle gemeldte Stüek soll man zerschneiden
vnd groblechtig zerstoßen / darnach mit Handbüchen
Espähnen in ein zehenmässiges Fäßlein einschlaagen/
das Fäßlein mit einem guten Most zufüllen vnd über
Jahr verwahren/ wie wir von dem Wermuthwein ge-
mugsamem Vnterricht gegeben haben.

**Garbenkraut Meth. Millefolij terre-
stris aqua nullä.**

Der Meth des Garbenkrauts wird gemacht/wie al-
ler anderer Meth so von Kräutern bereitet wird/
der ist ein gesunder Trancß wider das Krimmen vnd
reissen im Leibe/ von der Ruhr vnd andern Bauchflüss-

Krimmen von
der Ruhr.

fen herkommende. Er diener auch denen wol die mit
Noth harnen / dann er treibet den Harn gewaltig/ rei-
niget die Nieren / Harngång vnd Blasen/ vnd heylet
alle innerliche Verfehrung.

Ein anderer Meth mit einem Zusatz / der ist gut wi-
der das schwerlich harnen / führet darneben aus das
Griech vnd den Lehdenstein: Nimb Garbenkraut mit
den Blumen/ iij. Bingen/ Eisenkraut/ der Wursel von
den kleinen Brombeeren die auff den Aeckern wachsen/
jedes ij. Bingen. Solche Stüek soll man klein zerschnei-
ten in xviii. Maß Wasser sieden/bis xij. Maß überblei-
ben / dann soll mans durch ein Tuch seihen / vnd darzu
thun anderthalb Maß Honig/ vnd gemächlich über ei-
nem linden Feuer sieden lassen / bis es halber eingeseu-
det/ im sieden aber soll man es stetig verschäumen / dar-
nach durchseihen/ in ein Fäßlein thun/ vnd damit ver-
mischen i. Löffel voll Bierhöfen/ damit es desto eher ver-
jähren möge/ vnd darnach zum Gebrauch verwahren.
Diesen Meth aber soll man nicht brauchen vor ein ge-
meinen Trancß / sondern vor eine Argency / vnd einen
Tag nicht über iij. Becher voll trincken/ des Morgens
nüchtern einen / im ansang des Mittag/ Imbiß einen/
Nachmittag vmb zwoy Uhr einen / vnd zum Nacht-
Imbiß auch einen.

Harn treiben.
Nieren-
Blasen vnd
Harngång
reinigen.
Inne löbte
Verfehrung.
Schwertich
harnen.
Griech vnd
Lehdenstein
aufflößen.

Das XXX. Cap.

Von dem Wund-Rheynfarn.

Wund-Rheynfarn. Tanacetum Leucanthemum.



Der Wund-Rheynfarn ist nicht jederman be-
kant/ hat eine zackichte Wurzel wie das Me-
terkraut/ die Blätter seynd zimlechte zerschnit-
ten/ wie die Blätter des Rheynfarns / die Stengel de-
ren es etwan drey oder vier von einer Wurzel herfür
stosset/ seynd rund/ einer Ellen lang / deren ein jeder sich
in drey auch bisweilen in vier Nebenästlein über der
mitte aufsetzet. Am Obertheil derselben/ wie auch an
dem Hauptstengel bringet es im Hermonat schöne
weisse Blumen / inwendig mit einem geelen Apffel/ al-
erdings anzusehen wie die Blumen des Meterkrauts/
aufgenommen daß sie schöner vnd arößser seynd. Es
wird dieses Gewächs nicht allenthalben finden in vn-
serm Teutschland / im Alzeergaw aber zwischen der
It iij Chur.

A Churfürstlichen Stadt Alzey vnd Ingenheim/ desgleichen vmb Obernheim vnd bey dem Dorff Haseloch/ wird es in ziemlicher Menge neben den Strassen auff den grasichtigen Wegen vnd Rechen gefunden/ ist ein sehr schön Gewächs vnd lustig anzusehen / aber es hat keinen Geruch. [Dieses findest du auch beschrieben oben in der ersten Sect. im 7. Cap. für das vierde Geschlecht des Rheynfarns]

Von den Namen des Wund-Rheynfarns/ desgleichen von seiner Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft.

Der Wund-Rheynfarn hat ein zusammengesetzten Geschmack mit einer truckne/ wird heutiges Tages als ein unbekant Kraut in der Arzenei nicht gebraucht. Es wird von dem gemeinen Bawersvolck/ Sungenl-Rheynfarn oder Wund-Rheynfarn genant/ das ist/ *Consolida filicifolia*. Ich habts *Tanacetum Leucanthemum* getauffet / von wegen der schönen weissen Blumen. Ertliche Kräutler nennen es *Tanacetum inodorum*. [Englisch/ Unfavorie Tanlie.] Das Bawersvolck im Alzebergaw / die brauchen das Kraut zu den Wunden vnd Schäden / siedet es in Wein / säubern die Wunden damit / vnd legen das Kraut wie ein Pflaster über/ das soll die Wunden vnd Schäden schnell heylen. Weiter haben wir von diesem Kraut nichts erfahren.

Wunden- Schäden.

Das XXXI. Cap.

Von dem Eisenkraut.

C

I. Eisenkraut Männlein. *Verbenaca recta* I.



E

Es Eisenkrauts oder Eiserichs haben wir zwey unterschiedlicher Geschlecht/ wie die von Dioscoride lib. 4. cap. 50. & 51. beschrieben werden / die werden heutiges Tages in das Männlein vnd das Weiblein abgetheilet.

I. Eisenkraut Männlein.

I. Das Männlein ist ein gemeines vnd sehr bekanttes Kraut/ hat eine lange/ dünne/ vnd zäsechtige Wurzel/ daraus wachsen harte/ rippechtige / vnd viereckichte/ dünne Stengel/ die werden selten über Ellen hoch/ mit vielen Nebenästlein von unten hinauff / die seynd mit aufgeschnittenen Blättern besetzt/ welche sich dem

F jungen Eychenlaub vergleichen / außgenommen / daß sie kleiner vnd schmaler seynd / von Farben auff der einen Seiten satzgrün/ vnd auff der andern seiten weißlecht/ ein jedes Blat ist schier anzusehen wie ein Hanenkamb/ darumb es auch von etlichen *Crista gallinacea* genennet wird. Die Stengel tragen an den Gipffeln viel kleiner grüner Knöpflein / daraus werden wann sie sich außthun/ kleine vnd schöne leibfarbe/ blauweiße Blümlein / ein jedes von fünf Blättlein / deren werden selten vier oder fünf auff einmal an den Stenglein gesehen. Nach den abgefallenen Blümlein folget ein kleiner langlechtiger Saamen in den obgemeldeten Knöpflein/ dem Saamen des rothen Wegerichs etlicher massen ähnlich. Dieses Kraut hat ein ziemlichen guten Geruch / sonderlich wann es noch grün ist / am Geschmack aber etwas bitter. Es wächst allenthalben in Teutsch / vnd Welschen Landen / in den Dörffern hinter den Zäunen / an den Mauern / auff den Kirchhöffen / neben den Strassen / vnd an andern harten/ rauhen/ vngewohenen Orten / also daß es keiner besondern Pflanzung bedarff.

II. Das ander Geschlecht/ welches von den Kräutlern das Weiblein genennet wird / ist mit der Wurzel dem Männlein gleich / die viereckichte Stengel werden selten über anderthalbe Spannen lang / die liegen mit ihren Astlein vnterher auff der Erden. Die Blätter seynd den Blättern des Männleins fast gleich/ außgenommen / daß sie tieffer vnd auch subtiler zerschnitten vnd gefertigt seynd/ von Farben grün auff blauwars genetzt. Die Blümlein seynd schön leibfarb blauwe/ den Blümlein des vorgemeldten gleich / aber doch kleiner/

II. Eisenkraut Weiblein.

II. Eisenkraut Weiblein. *Verbenaca Formina*.



K

desgleichen auch der Saamen. Dieses wächst in der Landschaft Apulien / daher es mit erstlich durch einen Wurzelträger dütz zukommen / hernachmals hat der Edel Herr/ Herr Heinrich von Wildberg/ vns den Saamen aus Hispanien mit anderer frembder Gewächs Saamen zugeschickt / der vns glücklich vnd wol auffgangen. In den Lustgärten des Niderlandes / als zu Antwerp/ Mecheln vnd Brüssel ist es auch sehr gemein/ da ich es dann offtermals gesehen / welches auch vom Spanischen Saamen erzeugt ist.

Von

A Von den Namen des Eisenkrauts.

Das erst Geschlecht des Eisenkrauts oder Eiserichs/ welches Plinius erstlich Verbenam marem, dem unsere Kräutler nachgefolget/ vnd es Eisenkraut das Männlein genant haben/ wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aerzten / *Περίστιον* vnd *Περίστιον*, *ἔρβον* *Παρμεριον*, *ἔρβον* *Δακρυον*, *Λίμνα* *πυλῆς*, *Λίμνα* *ἰριού* *τριζοαίης*, vnd *περβαντιου*. Lateinisch/ *Peristerium*, *Verbenaca recta*, *Trigonium*, *Junonis lacryma*, *Mustelæ sanguis*, *Mercurij sanguis*, *Crista Gallinacea*, *Ferra*, *Ferraria*, *Exupera matricalis*, *Herba Sagminalis*, *Panchromum*. vnd von Aëcio, *Herba Veneris*. Von Plutarcho vnd Apuleio, *Aristereum*, von Plinio lib. 2. c. 18. *Probatia*, von Hermolao Barbaro, *Verminaca*. Von den Kräutlern / vnd vnsere **B** Aerzten vnd Apothekern / *Verbena*, *Verbena recta*, *Verbena mas*, *Berbena*, *Columbina*, *Columbaria*, vnd *Herba Columbaris*. [*Verbena communis caeruleo flore*, C. B. *Verbena*, Gef. Lon. *mascula*, Brun. *recta*, Trag. *fœmina*, Cæf. Cam. *Verbenaca*, Matth. Lac. Cast. *vulgaris*, Lugd. *recta*, Dodo. gal. & post. Lugd. *supina*, Fuch. Cord. in Dioscor. *Sacra herba*, Ang. Tur. *Hierobotane mas*, Brunfels.] Von den Arabern wird es genant / *Beneran*, *Albea*, *Lapar*, vnd *Ypeniseron*. Italtianisch/ *Verminacula*, *Berbena*, *Berbenaca*. Zu Ferrara / *Borbana*, vnd zu Benedig / *Herba de sanct. Zoanne*. Hispanisch/ *Verbena* vnd *Verbena yerva*. Portugallisch/ *Urgibaom machon*, vnd *Urgibaom machoni*. Französisch/ *Veruaine* vnd *Veruaine*. Egyptisch/ *Pempsempt*. Böhemisch/ *Berbenaca*. Polnisch/ *Kosisto*. Ungersch/ *Zapara fit*. Englisch/ *Berueyne* vnd *Beruyin*. [*Common Veruaine*.] Flemisch vnd Brabändisch / *Ysercrumt*, *Yserhart*, *Ysercrumt* vnd *Yserhart*. Hochdeutsch/ *Eisenkraut*, *Eisenrich*, *Eisern*, *Eisenhart*, *Ysenkraut*, *Ysenhart*, *Ysen*, *Ysenrich* vnd *Tanbentkraut*.

H Das ander Geschlecht/ welches wir das Weiblein nennen / wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aerzten Griechisch/ *ἀδελφὸν ὄνιστον*, *ἀδελφόν*, *ἔρβον* *δράκοντιον*, *ἔρβον* *καλαμὸν*, *ἔρβον* *δράκοντιον*, *ἔρβον* *δράκοντιον*, *ἔρβον* *δράκοντιον* vnd *κασσίτης* genant. Lateinisch/ *Verbena altera*, *Verbena ca lupina*, *Hierobotane*, *Hierobotanum*, *Columbina lupina*, *Chamaelicus* Apuleio *Chamaelygus*, *Curiticis*, *Phersephonium*, *Colum Jovis*, *Dichromum*, *Calleis*, *Hipporisum*, *Cineinalis*, *Demetria*,

D *Erogenium*, *Vertipedium*, *Herba sacra*, vnd von Pythagora, *Erylisceptrum*. [*Verbena tenuifolia*, C. B. *Verbena ca lupina*, Cluf. Hisp. Dod. Lugdun. *Sacra verbena Hispanica minor*, Lob. *Verbena lupina*, Cluf. hist.] Italtianisch/ *Verminacula fœmina*. Hispanisch / *Verbena femea*. Portugallisch / *Vergibaom femea*. Französisch/ *Veruaine femelle*. Englisch/ *Beruyin of spanne*. [*Holie veruaine*.] Flemisch vnd Brabändisch/ *Ysercrumt* *Wyffen* vnd *Spaensisch* *Ysercrumt*. Hochdeutsch/ *Eisenkraut* *Weiblein*/ Hispanisch *Eisenkraut*/ Welsch *Eisenkraut* vnd *klein Eisenkraut*, das ist/ *Verbena minor* vnd *Verbena Hispanica*. Die Egypter heissen es / *Pempthenphtham*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Eisenkräuter.

E Bende Geschlecht der Eisenkräuter seynd warmer vnd truckener Natur / welches man leichtlich ab dem bitteren Geschmack abnehmen kan/ sambt einer zusammenziehenden Krafft / dannerher sie auch ein treffentliche heylsame Eigenschaft haben/ frische Wunden vnd alte Schäden zu heylen.

Innerlicher Gebrauch des Eisenkrauts.

E S haben die Alten mancherley Aberglauben / vnd Zauberey mit dem Eisenkraut getrieben / sonderlich aber in ihren Abgöttischen Tempeln / auch ihre außgesandte Vottschafften etwas ernstliches zu werben damit gekrönet / wie solches weitzläufftig bey dem Plinio

F lib. 22. cap. 2. beschrieben wird. Dieses Kraut aber wird noch heutiges Tages von vnser Aberglaubischen alten Weibern/ mehr zu der Zauberey dann zu der Arzeney in ihre Würzweisch gesamlet vnd aufgehoben/ welches alles wir als ein thorechtrige/ heydnische / aberglaubische Weis/ vnd vns Christen als ein verbottenes vnd ein verführisches Zabelwerck wollen fahren lassen/ vnd den nützlichen Gebrauch dieses Krauts / den wir aus täglicher langwürriger Erfahrung erlern / anzeigen.

Eisenkraut ist ein süttrefflich gut Hauptkraut/ wider alle Schmerzen vnd andere Gebrechen des Hauptes/ von kalten Feuchten verursacht/ dienlich / derowegen es in Curierung solcher Gebrechen billich gebrauchet. vnd nimmermehr vnterlassen werden soll.

Deßgleichen zu allen innerlichen vnd äusserlichen Gebrechen vnd Mängeln der Augen/ fast nützlich vnd heylsam ist / wie solches die tägliche Erfahrung genugsamb bezeuget.

Es ist auch allen innerlichen Gliedern des Eingeweyds fast nutz vnd heylsam/ sonderlich aber der Brust/ Lungen vnd Seiten/ fürnemlich aber so man es in anfangender Lungensticht gebrauchet / wie solches der süttreffentliche Naturkundiger Plinius bezeuget.

Eisenkraut getruckt vnd zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd davon v. quintlein schwer mit v. Bingen gutes fürnen Weins / oder so viel vonnöthen ist/ fünf Tage nacheinander getruncken/ soll eine wunderbartsche gewisse Arzene seyn/ wider langwürrigen Husten/ wie solches Marcellus Empiricus cap. 16. bezeuget. Man soll aber den jeitigen/ so das Fieber darbey haben/ das mit Wasser zu trincken geben.

Eisenkraut in Wein gesotten / vnd von dem durchgeschrienen Trant alle Morgen vnd Abend/ einen Bechervoll warm getruncken / dienet wider den Schmerzen oder Wechthumb des Hergens. In Wein oder Wasser / je nach Belegenheit der Kranckheit den drittentheil eingesotten/ darnach durchgeschrienen / vnd davon alle Morgen vnd Abend auff die iiii. Bingen warm getruncken/ ist eine treffentliche gute Arzene die Berstopffungen der Leber vnd des Milts zu eröffnen.

Eisenkraut also frisch gestossen / den Saft außgepresset/ vnd davon iiii. Loth mit Zucker / oder aber mit Milch oder Honigwasser getruncken / ist eine heylsame Arzene wider das Reichen vnd schwerlich athmen/ denen insonderheit nützlich vnd gut / denen der Athem außbleiben/ vnd stetig ersticken wollen.

Eisenkraut vmb die Sonnenwend gesamlet / darnach außgetruckt vnd zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd darvon v. quintlein schwer mit gutem weissen Wein zerrieben/ getruncken/ dienet wider den Schmerzen der Leber. Einem blöden vnd jungen Menschen darff man über ein halb Loth / oder j. quintlein des gemeldten Pulvers nicht geben.

Eisenkraut genommen j. quintlein/ Indianisch Epi. canarden / ein halbes quintlein / des Gummi Laccæ, ein drittheil eines quintleins / vnd guten Myrrhen / r. Brân/ zu einem subtilen Pulver gestossen vnd mit iiii. Bingen frisch Brunnwasser zerrieben / vnd des Morgens nüchtern warm getruncken/ ist eine heylsame Arzene wider die Seelsucht. Deßgleichen auch ein quintlein Eisenkrauts/ mit einem halben quintlein weissen Beyrauch zu reinem Pulver gestossen/ darnach mit einem Trinctlein Weins zerrieben/ vnd vierzig Tage nacheinander des Morgens nüchtern getruncken/ vertreibet die alte erstorbene Seelsucht. Man soll aber wahrnehmen/ wann der Krancke hitzig oder ein Fieber hette/ soll man ihme das Pulver nicht mit Wein / sondern mit Wasser zu trincken geben.

Der/ nimb Eisenkraut/ ij. Handvoll/ Hirnjungenkraut/ Wegweißblumen oder die Wurzel / jedes eine Handvoll/ Zucker. iiii. Bingen. Thue gemeldte Stück zuvor klein geschnitten in eine Kante / vnd schütte darüber j. Maß guten Weins/ (oder aber j. Maß Wassers wann

Gebrechen des Hauptes/ Hauptschmerzen.

Augen Gebrechen.

Innerliche Glieder.

Langwürriger Husten.

Schmerzen des Hergens.

Leber vnd Milt Berstopfung.

Reichen. Ersticken.

Seelsucht.

Alte erstorbene Seelsucht.

Wunden Schäden.

- A** wann ein Fieber oder Hitz vorhanden ist) verlutier den Kants der Kanten wol/ setze die in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd laß vier Stunden in einem stetem Sud sieden / darnach seiden Tranck durch ein Tuch ab/ vnd gib dem Geelsüchtigen alle Morgen vnd Abend iij. Vng davon zu trinken/ so lang der Tranck wäret.
- Nierenstein.** Eisenkrautwurzel in Wein den drittentheil eingesotten / darnach durchgesiegen / vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll darvon getruncken/ treibt auch die Geelsucht gewaltig auß/ deßgleichen auch den Nierenstein.
- Hitzige Geelsucht.** Wider die hitzige Geelsucht: Nimb iij. Handvoll Eisenkraut mit den Wurzeln/ sende die in einer Maß frisch Brunnenwassers den drittentheil eyn / darnach seide die Brühe durch ein sauber Tuch / vnd zerlaß darinn ein Bierling weißen Zucker/ darvon trinck Morgens vnd Abends/ jedesmal j. Becher voll.
- Geelsucht.** Eisenkraut zu Pulver gestossen/ vnd j. quintlein davon des Morgens nüchtern mit einem Trüncklein Weins getruncken/ solches vier Morgen also nacheinander beharret / ist auch eine gute Arzenei wider die Geelsucht vor arme Leute. So aber eine Hitz oder Fieber were / soll man das Pulver mit frischem Brunnenwasser einnehmen.
- Bauch- vnd Darm-Schmerzen.** Eisenkraut grün oder frisch gestossen/ den Saft davon ausgepreßet/ vnd iij. Loth mit gutem sünnen Wein eingetruncken / leget den Schmerzen des Bauchs/ der Darm/ vnd alles Eingeweyds. Solches thut auch die Wurzel in Wein gesotten/ vnd Morgens vnd Abends/ davon jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll warm getruncken.
- Dysenteria.** Eisenkraut zu Pulver gestossen/ vnd dessen iij. quintlein schwer mit Wein so kein Fieber vorhanden ist/ oder aber mit Wasser so Fieber vorhanden / zerrieben vnd getruncken/ vertreibet die Därruhr/ Dysenteriam.
- Verhanden Saft.** Eisenkrautsaft der frisch aufgedruct ist/ genomen/ vnd davon abgewogen iij. Vng/ darzu gethan gestossenen fein Zucker/ j. Loth/ vnd ein drittteil eines quintleins gepülverteter Hababaren/ solches alles wol durcheinander vermischet vnd warm getruncken/ ist eine treusfeltliche Arzenei wider den verstandenen Harn / oder nitß des Safts ij. Vng mit iij. Vng des besten sünnen Weins vermischet/ vnd gibß warm zu trincken.
- Eisenkrautwurzel** aufgezucknet/ vnd zu einem subtilen Pulver gestossen/ davon eines quintleins schwer mit gutem weißen Wein zerrieben vnd warm getruncken/ treibet auch gewaltig fort den verstandenen Harn. Mit einem Trüncklein Meth oder Honigwasser getruncken / vertreibet die Kaltseich oder Harnwinde/
- Stein.** Mit gutem Honigwein warm getruncken / kombr denen so mit dem Stein beladen seynd wunderbarlich zu hülf / vnd führet darneben alles dasjenige was den Harn verhindern mag/ schnell aus.
- Nierenstein.** Eisenkraut also frisch gesäubert mit seiner Wurzel/ vnd eine gute Handvoll in einem steinern Mörtel wol gestossen/ darnach j. Becherlein voll guten alten Wein darzu geschüttet / vnd folgendes hart durch ein sauber Tuch aufgedructet / j. Loth Zucker damit vermischet vnd warm getruncken / führet den Leiden- oder Nierenstein gewaltig auß.
- K.** Des Krauts mit der Wurzel iij. Handvoll genomen / klein geschnitten / vnd darzu gethan iij. Vng guten fein Zucker/ alles vermischet in ein Kanste gethan/ darnach j. Maß guten alten Wein darüber geschüttet/ folgendes in ein Kessel mit Wasser zuvor verlutiert gesetzt/ vnd vier Stunden lang darinn gesotten/ darnach durchgesiegen/ vnd alle Morgen vnd Abend iij. Vng davon getruncken / solches also beharret so lange der Tranck wäret / das führet den Leidenstein ohne allen Schmerzen auß. Die Wurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd ein gülden schwer mit einem Trüncklein Honigwein oder Weinmeth warm getruncken/ bricht den Nierenstein/ vnd treibet denselben auß.
- F** Den Leidenstein allgemählich zu brechen vnd aufzuführen: Stosß Eisenkraut mit der Wurzel zu einem subtilen Pulver/ vnd gib dem / so mit dem Stein beladen dreissig Tag nacheinander alle Morgen nüchtern/ eines halben Gülden schwer mit Meth- oder Honigwasser zu trincken / so gehet der Stein hinweg ohne Schmerzen.
- Wider den Blasenstein:** Stosse Eisenkraut mit der Wurzel/ preß den Saft davon aus / vnd schrige mit einer Schrige iij. Vng warm auff einmal darein/ vnd thue des Tages solches zweymal / vnd beharret es eine Zeitlang / das bricht vnd zermalet den Stein in der Blasen.
- Eisenkraut** mit der Wurzel in Wein den drittentheil eingesotten / vnd der durchgesiegenen Brühe allen Morgen vnd Abend auff die iij. Vng warm getruncken / mildert vnd vertreibet den grossen Schmerzen vom Stein / vnd führet denselben gewaltiglich auß. Solchen Tranck mit Honig süß gemacht/ wircket desto kräftiger/ vnd dienet auch wider den ansahenden Aufsaß/ eine Zeitlang gebrauchet.
- Eisenkraut** obgemeldter massen in Wasser gesotten/ die durchgesiegene Brühe mit Honig süß gemacht/ vnd eine Zeitlang obgemeldter massen getruncken / dienet denen wol so mit der Fallendensucht beladen seynd.
- Eisenkrautsaft** der frisch ausgepreßet worden ist/ auff iij. Vng getruncken/ ist ein erfahrene Arzenei denjenigen / so der natürliche Saamen im Schlaß entaget: dienet auch denjenigen/ so mit vnersättlicher Begierde zur Vnersättlichkeit beladen seynd/ dann wann sie diese Arzenei einmal gebrauchen / vertreibet es ihnen die vnersättliche Lust vnd den Kitzel sieben Tage lang.
- So ein schwanger Weib** ihre Monatsblume bekäme/ so siede j. Handvoll Eisenkraut in weißen Wein den dritten theil eyn / vnd lasse sie alle Morgen vnd Abend/ auff die iij. Vng warm trincken.
- Die verhaltene Monatsblume der Weiber** wider zubringen: Nimb Eisenkrautsaft/ ij. Loth/ Kagenmüßsaft/ Sevenbaumblättersaft/ jedes j. Loth/ drey Blättlein fein Golds/ mische es alles durcheinander vnd gibß dem Weib mit Wein zu trincken.
- Eisenkraut** zu einem reinen Pulver gestossen/ vnd j. quintlein mit Wasser vermischet vnd warm getruncken/ hülf den Gebährenden leichtlich gebären.
- Eisenkrautsaft** auff die iij. oder v. Loth mit Wein getruncken / treibet aus die todie Frucht/ das thut auch das Kraut zu Pulver gestossen/ vnd ein gülden schwer mit Wein getruncken.
- Wider den Bruch** machet man ein herrlich Bruchpulver/ wie folget: Nimb Eisenkraut / breiten Vegetrich/ Pferßigbaumblätter / Sauerfirschaumsblätter/ jedes j. Loth/ weniger oder mehr nach deinem gefallen: Alle gemeldte Stuck stoff zu einem subtilen Pulver/ schlags durch ein härtnes Sieblein/ vnd gib dem gebrochenen j. Tage lang alle Morgen nüchtern/ eines Gülden schwer mit einem Trüncklein Weins zu trincken.
- Es soll auch das Eisenkraut** das drittägige Fieber vertreiben/ aber hierzu muß man auch einen besondern Aberglauben gebrauchen/ also daß man nehme das dritte Gleichlein von der Erden über sich von diesem Kraut/ im viertägigen Fieber aber/ solle das vierte Gleichlein genomen / vnd dem Kranken zu trincken gegeben werden: dergleichen nartzischen Fantasien vnd heyd-nischen Aberglauben / haben die Alten viel mit diesem Kraut getrieben / darneben jhme auch der Name Hieraborans, das ist/ Sacra herba worden/ ein heyliges oder gebenedeyetes Kraut / welches aber doch sonderlich vom Weiblein dieses Krauts soll verstanden werden.
- Etliche sieden** das Kraut mit der Wurzel in Wein/ vnd geben denen die das drittägige Fieber haben / des Morgens vnd Abends der durchgesiegenen Brühe/ ein Vng oder iij. warm zu trincken.
- Ander** nehmen drey Blätter von dem Eisenkraut/ vnd

Leidenstein brechen.

Blasenstein.

Schmerzen vom Stein.

Krautfaßer Aufsaß.

Fallendensucht.

Narzischen Saamen im Schlaß entaget.

Vnersättliche Begierde zur Vnersättlichkeit.

Monatsblumen schwangeren Weib.

Verhaltene Monatsblume.

Leichtlich gebären.

Todie Frucht austreiben.

Bruch.

Drittägig Fieber.

A vnd auch drey Wurzeln / stossen die zu einem subtilen Pulver / vnd gebens mit einem Trüncklein Weins zertrieben dem Kranken warm zu trincken / zuvor ehe ihnen das Fieber ankömmt. Wider das viertägige Fieber / nehmen sie vier Blätter vnd vier Wurzeln / vnd gebens obgemeldter massen ein.

Pestilenz Grüne oder frische Eisenkrautblätter des Morgens nichters vor sich selbst / oder auff ein bißlein Brots vnd gefakenen Butter gessen / ist ein herrlich Präservativ / vor der Pestilenz zu verhüten.

Pestilenz Eisenkraut auff iii. Dingen / mit ij. Loth gutem Wein essig / vnd einem quindlein guten Theriac oder Methridat / zu einem Schweißtrank vermischet / vnd den jenen so die Pestilenz angestossen / auff einmal zu trincken geben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden darauf schwitzen lassen / ist ein gewis Experiment wider die Pestilenz / dann sie dieselbige gewaltig durch den Schweiß vnd Harn aufreibet.

Schlangen Eisenkraut ist auch eine treffliche Arzenei wider alles Schlangen-Biß / den Saft vom Kraut / Blumen / vnd Wurzel mit Wein eingenommen / vnd das Kraut wie ein Pflaster übergelegt.

Offtacet Eisenkraut in Wein gelegt vnd darin gebeyset / darnach denselben Wein getruncken / dient wider aller giftigen Thier Biß.

Zismak Das gemeldte Kraut zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd j. quindlein schwer mit einem Trüncklein Weins zertrieben vnd getruncken / dient wider die giftigen Biß der Zismak / auch der giftigen Scorpionen.

Eisenkraut mit Wein gefotten / vnd die durchgestogene Brühe des Morgens vnd Abends / jedesmal auff iii. Dingen getruncken / ist eine treffliche Arzenei das Zitterlein / Bliesucht vnd Hüßweche zu mildern.

Eisenkraut auff der frisch aufgedruckt ist / auff iij. oder v. Loth mit Wein getruncken / treibet aus alles eingenommen Gift.

Eisenkraut ist auch ein herrliches heylsames Wunderkraut / derwegen es auch die rechtschaffene Wunderartz die Wunden vnd Schäden zu heylen / nicht allein außserlich zu Pflastern / Pulver vnd Salben gebrauchen / sondern auch innerlich zu den Wunderträncken dieselben von Grund heraus damit zu heylen / vnter welchen dieser nachfolgende sehr gebräuchlich ist : Nimb Eisenkraut / ii. Handvoll / Sannicel / Sinnaw / Walwurz / Wibernellenkraut / jedes j. Handvoll / weissen fein Zucker / iij. Loth / Myrrhen / Mastix / jedes j. Loth. Die gemeldten Kräuter soll man klein zerschneiden / den Myrrhen vnd Mastix zu Pulver stossen / die Kräuter in eine Kante thun mit dem Zucker / den Myrrhen vnd Mastix in ein Tüchlein binden vnd daz zu werffen / darnach darüber schütten j. Maß frisch Brunnenwasser / vnd ein halb Maß Wein / den Kanfft der Kanten dann sauber verlutieren / die Kante in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd sechs Stunden mit steter Hitz darinn siedens lassen / folgendes heraus thun / vnd wann der Trank von sich selbst kalt worden / soll man den durchsiehen / vnd wol vermacht an einem kühlen Ort zum Gebrauch verwahren. Von diesem Trank soll man dem Verwundten alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Loth warm zu trincken geben.

Ein anderer : Nimb Eisenkraut / ii. Handvoll / Beermind / Schadheyl / Sannicel / der Edlengarben / heydmisch Wunderkraut / jedes j. Handvoll / der Kinden von der Wurzel der wilden Eglentierosen / Feuchten oder Thannen Mispeln / mit den Blättern oder Beeren / Ackleykraut / Tausentgüldenkraut / Natterwurzelblätter / Aepffelblüth / Steinlindenblätter / Ochsenzungentrant / jedes ein halb Handvoll. Alle gemeldte Kräuter soll man klein zerschneiden / darnach in eine bequeme Kante thun / vnd noch ferner daz zu werffen / vs. Dns guten fein Zucker / vnd darüber schütten ein Maß frisch Brunnenwasser / vnd eine Maß guten weissen Wein / alßdann den Kanfft der Kanten sauber verlutieren /

Fvnd zum wenigsten sechs Stunden obgemeldter massen in einem Kessel mit Wasser siedens lassen / darnach durchsiehen / vnd auch obgemelter massen gebravchen. Wann dich aber düncket / daß dieses Tranks zu viel seyn würde / oder in heißer Zeit daß es sich nicht halten könne / magst du nur das halbe theil auff einmal machen / vnd vier Stunden siedens lassen.

Eisenkraut dienet auch wider die vergiffte Contagion der Franzosen-Kranckheit / dann sie reutet aus alle Bößheit derselben / derwegen soll sie billich zu den Träncken vnd anderen Arzeneien die man in dieser Kranckheit gebraucht / vermischet werden. Sie dienet auch sehr treffentlich wol in dem ansehenden Auffatz.

So ein Kindviech das Fieber bekömmt / soll man drey guter Handvoll Eisenkraut in einer Maß Wein zum halben theil einsieden / darnach durchsiehen vnd dem Viech die Brühe auff einmal warm eingießen / oder soll man iij. Loth des gestossenen Eisenkrautpulvers / mit einer achtem Maß Weins zertrieben gleichfalls gebrauchen.

Es ist das Eisenkraut sonst den Rümiglin eine fast angenehme Speiß / wie auch den Tauben / daher es auch von den Tauben den Namen Peristereum / oder Columbina bekommen hat.

Eusserlicher Gebrauch des Eisenkrauts.

Es haben die Alten das Eisenkraut vor ein kräftige Hilff vnd Arzenei gehalten / das Hautweche damit zu verreiben / so man ein Kränlein davon macht / vnd dem Kranken auffsetzet. Es düncket mich aber besser seyn / wann man das frisch Eisenkraut stoffet in einem Mörtel / vnd daz zu schütte ein Becherlein voll gutes Weinessigs / vnd presset solches wol durch ein Tuch durch / vnd thut iij. Loth Rosenöl daz zu / solches soll man wol vermischen vnd leimne zweysache Tüchlein darinn nezen / vnd dieselbige ein wenig aufgedruckt daß sie nicht mehr triessen / über die Stirn vnd beyde Schläff lawrechtig legen / auch so offte sie trucken werden wider erfrischen.

Eitliche nehmen iij. Handvoll Eisenkraut klein geschnitten / thun die in ein bequemes Säcklein / reihens mit einem Faden / daß das Kraut nicht zusammen lauffen kan / siedens darnach in Wein vnd pressen es mit zwey Tellern hart aus / legen darnach das Säcklein auff das Haupt so warm man es leyden kan / das hilff sehr wol wider das Hautwecherhumb / das von Kälte seinen Ursprung hat.

Eisenkraut gestossen vnd in Baumöl geröschet / darnach wie ein Pflaster warm über das Haupt geschlagen / oder das Haupt warm darmit gesalbet / vertreibet allen Schmerzen des Hauptes / wann er schon lang gewäret hat. Diese Arzenei befestiget auch die wurzeln des Haars / das solche nicht aufffallen.

Ein herrlich gut Hauptpflaster : Nimb Eisenkraut mit der Wurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / iij. Loth / Griechisch Pech / xij. Dingen / Wachs / ij. Dingen / Baumöl / iij. Dingen. Zerlaß das Griechisch Pech / Wachs vnd Baumöl / laß darnach ein wenig siedens / hebs dann vom Feuer / vnd wann es kalt werden wil / so rühr das Eisenkrautpulver darein / vnd böhre es darnach wol durcheinander. Dieses Pflaster außserlich auffgelegt / dienet wider allen Schmerzen des Hauptes / wider den Hauptmagel vnd die Fließ die in die Augen fallen / es stillt auch den Schmerzen der Zähne / außserlich auff die schmerzhaftige Seiten gelegt.

Wann ein Mensch nicht richtig im Haupt were / vnd von der Melancholey herkäme / der mach nachfolgende Latwerge / vnd lasse den Kranken alle Tage damit pwagen / es wird ihm viel guts thun / vnd die Sinn wol stärken vnd wider zu recht bringen : Nimb Eisenkraut / zwo Handvoll / Majoran / Haselwurz mit dem Kraut / Wegwartenkraut / Ochsenzung / Beyfuß vnd Quendelkraut / jedes eine Handvoll. Diese Erlic soll man zerschneiden / vnd in ij. Maß Laugen den dritten theil

Contagion
Franzosen-
Kranckheit.

Insehender
Auffatz.

Fieber des
Kindviechs.

Hautweche.

Hauptweche.
thumb von
Kälte.

Haar das
nicht aufffallen.

Hauptpflaster.

Hauptmagel.
Augenfließ.
Zahnweche.

Melancholy.

A theil einfieden lassen / darnach dieselbige wie gemeldet brauchen.

Etlüche nehmen in gleichem Fall ij handvoll Eisenkraut vnd Chamillen/j. Handvoll siedem das den dritten theil cyn in einer alten Maß Laugen / vnd gebrauchens obgemelcter massen/das thut auch sehr wol.

Haar auf fallen.

Eisenkraut das noch frisch vnd grün ist / in einem Mörsel gestossen/ den Saft darvon aufgedruckt vnd mit Baumöl temperirt / darnach das Haupt darmit gesalbet / ist eine gute Argency wider das Haar auffallen. Etlüche stossen das Kraut vnd siedens in Baumöl die biß sich der Saft verzehret / darnach pressen sie es hart aus vnd salben das Haupt darmit / vnd seyend gemeldte Argencyen beyde gut.

Haar wachsen machen.

Eisenkraut mit der Wursel / stossens in einem Mörsel/thuns dann in ein Glas/schütten vnzeitig Baumöl darüber/vñ stellens ein Zeitlang in die Sonn/darnach seihen sie das Öl darvon/ vnd gebrauchens obgemelcter massen / das aufgefällen Haar widerumb machen zu wachsen.

Wider die hitzige/entzündete vnd stechende Blätterlein des Haubts/nimbrein gepülvert Eisenkraut / des aufgetructenen Safts/ Acaciae, jedes ij. Loth/ gepülverten Myrthen / ein halb Loth / vermisch die gemeldte Strick mit genugsamen rauhem Wein wie ein Säblein / darmit salbe die gemeldten Blätterlein/ sie hehlen sehr bald.

Zrischen der Augen.

Frischen aufgedructen Eisenkrautsaft mit zerstopftem Eyerweiß vermische / vnd wol durcheinander temperirt / darnach ein hantßm Werk darinn geneset vnd über die Augen gelegt / diener wider die Zähern vnd das triessen derselben. Das thut auch so man frische Blätter des Eisenkrauts wol im Munde tewet / vnd darnach die Speichel davon in die Augen streichet.

Oder/nimb aufgedruct Eisenkrautsaft/Jenschelsaft/jedes ij. Loth / rein gepülverten Zuckercandit / ein halb Loth/zerreib es vnd vermisch durchinander zu einem Augenwässerlein / darvon thue des Tages drey oder viermal / jedesmal ij. oder iij. Tröpflein in die Augen. Oder/nimb aufgedructen Eisenkrautsaft/des aufgedructen Safts von den Jenschelwurzeln/Schweinesgallen / jedes gleichviel / laß ein wenig siedem / darnach seihe es durch ein Tüchlein vnd brauchts wie das vorgemeldte Augenwässerlein.

Finsterer Sicht.

Eisenkrautsaamen zu einem sehr reinen Pülvertlein gestossen / mit geläutertem Jenschelsaft zu einem Augenwässerlein temperirt/vnd obgemelcter massen in die Augen gethan / erläutert das finstere Gesicht wunderbarlich. Das thut auch der aufgedructe Saft des Eisenkrauts/ein paar Tröpflein in die Augen getraufft.

hell Gesicht machen.

Oder / nimb Eisenkrautsaft / Jenschelsaft / jedes gleichviel/vermische es vnd thue sic obgemeldter massen in die Augen/oder ein leintn Tüchlein darinn/vnd lege es über die Augen/es benimbt den Augen die Dunkelheit/vnd macht ein klar hell Gesicht.

Hitze vnd Schmerzen der Augen.

Oder/nimb Eisenkrautsaft/ ij. Loth/ Schellkrautsaft/Mangolsaft/Jenschelsaft/jedes j. Loth/gepülverten Candtzucker/ein halb Loth/vermische es durcheinander/ vnd thue jedertweilen ein paar Tröpflein in die Augen/oder nege ein leintn Tüchlein darinn / vnd lege es über die Augen/es benimbt die Hitze vnd Dunkelheit der Augen/stillet auch darneben den Schmerzen.

Beßtes erlutern.

Oder/nimb frisch Eisenkraut/stos in einem Mörsel vnd thu ein wenig Salz dartzu/das binde über die Augen / vnd laß es ein Tag vnd Nacht darüber ligen/das erläutert das dunkel Gesicht sehr wol.

Beschwulst der Augen. Weiße Flechten der Augen.

Eisenkrautblätter vnd Blumen frisch gestossen/vnd mit einem Eyerweiß vermischet/folgendts wie ein Pflaster über die Augen gelegt/vertreibt die Beschwulst vnd blutigen Augen / verzehret auch die weissen Flechten derselbigen.

Eisenkraut in frischem Drunnenwasser gefotten/bið

F das dritte theil verzehret ist/darnach durchgefigen/ vnd die Augen darmit drey Tage nacheinander gewäschet vnd gebähet / wehret den zufallenden Flüssigen die in die Augen fallen.

Kugelfest. Augenßiß.

Wider die Flecken der Augen : Nimb Eisenkraut vnd nehe das in ein lang Tuch / also daß du es vmb die Keelen winden magst/ das trage also eine Zeitlang biß der Flecken vergehet.

Augenßiß.

Eisenkrautblätter mit Schweineschmalz gestossen/ vnd wie ein Pflaster über die Augen des Abends gebunden/wann man wil zu Bett gehen / vnd die Nacht also darüber gelassen / das säubert die Augen von aller unreinigkeit/ vnd macht ein klar vnd hell Gesicht.

Hier Gesicht machen.

Eisenkrautsaft vnd Bermuthsaft/ jedes gleichviel durcheinander vermische/heylet die grindigen vnd hitzigen Augen/Tüchlein darinn geneset vnd übergelegt.

Grindige vnd hitzige Augen.

Eisenkraut in die Ohren getrauffet / vertreibt den Schmerzen derselben.

Ohren Schmerzen.

Eisenkraut vnd Begerichkraut gleichviel im Mund wol gekewet/darnach wie ein Pflaster über die Ohrmügel oder Ohrklamb gelegt / zertheilet dieselbigen wunderbarlich / oder hilft ihnen daß sie aufgehen / Wann das geschieht / soll man Eisenkraut mit Sals stossen/ vnd so lang darüber legen biß die heylet / so darff man keiner weiteren Argency.

Ohrmügel.

Eisenkraut mit Schweineschmalz gestossen/ vertreibt die Beschwulst hinter den Ohren/die Ohrmügel genannt/wie ein Pflaster darüber gelegt.

Ohrenschmerzen.

Eisenkrautwursel in Wein gesotten/vnd die durchgefogene Brüh warm im Mund gehalten/benimbt den vnleidlichen Schmerzen des Zahnwechs/Andere siedem die gemeldte Wursel in gutem Weinessig / vnd brauchens gleicher gestalt.

Zahnwech.

Oder/nimb Eisenkraut mit der Wursel/ ij. Handvoll/Wolgemuthblumen/Polenkraut/Salbeyen/jedes j. Handvoll. Seud diese Strick miteinander in einer Maß Weins den halben theil cyn / seihe es dann durch ein Tuch / vnd halt die selbe so warm du kanst im Mund/so offte es kalt wird/so nimb wider ander Brühe wie zuvor/der Schmerzen wird bald nachlassen.

Zahnwech.

Frisch Eisenkraut mit Drunnenwasser wol gestossen/darnach durch ein Tuch aufgedruckt/vertreibt die Schwärze vnd alle unreinigkeit der Zähne/so man dieselbigen offermals damit wäschet.

Reinigkeit der Zähne.

Eisenkraut in der Hand gehalten vnd stetig angeschawet/stillet den Blutauß der Nasen.

Nasenbluten.

Wider die stüßige Flechten vnd Blätterlein des Kinns vnd Angesichts : Nimb rein gepülvert Eisenkraut/des aufgetructenen Safts/ Acaciae, jedes ein Loth/rein gepülverten Myrthen / j. quintlein / zerreib diese Dinge mit genugsamen Wein wie ein Säblein/ vnd salbe die Flechten des Tages etlichmal darmit / sie hehlen bald.

Stüßige Flechten des Kinns vnd Angesichts.

Eisenkraut mit der Wursel klein zerschnitten vnd in Wein gesotten / darnach durchgefigen / den Mund damit gewäschet vnd gespüllet / heylet die Mundfaul vnd alle Beschwer / vnd Aufbruch des Zahnfisches vnd des Hals / den Hals offermals warm darmit gegurgelt.

Mundfaul. Beschwer des Zahnfisches vnd Hals.

Eisenkraut frisch gestossen/vnd wie ein Pflaster vmb die Keel gebunden/vertreibt die Heißerigkeit. Desalfenchen warm übergelegt/vertreibt es das Halsgeschwer/Squinanciam von den gemeinen Aertzen genennet.

Heißerigkeit. Desalfenchen. Halsgeschwer.

Eisenkraut in Wein gesotten/vnd mit der durchgefogenen Brüh den Hals warm gegurgelt / vertreibt die Flüss die in den Hals fallen/ mit der Wursel gesotten zertheilet die Beschwulst der Mandeln.

Mandeln. Beschwulst.

Eisenkrautwursel am Hals getragen/soll die Kröpf vertreiben/ Marcellus Empiricus aber spricht cap. 15: Man soll die Eisenkrautwursel überzwerch entzweyschneiden / vnd soll dem Kröpfigen das vnterste theil darvon an den Hals hencken / das oberste theil aber soll man in Rauch hencken/vnd so dasselbige dürr wird/soll

Kröpf vertreiben.

A der Kropff sich aufstrucken vnd verzehren. Wann solches ohne Aberglaub zugehet / mag man es versuchen. Es meldet auch der gemelde Marcellus / so du einen auff solche weis curiert heisset / vnd er vndanchbar seyn wolte/solt du beyde theil der Wurzeln/die der Kropffig am Hals getragen vnd die im Rauch gehangen/in ein stießend Wasser werffen / so soll der Kropff wider auff ein neues wachsen.

B Es haben die Alten dafür gehalten/wann man Eisenkraut in Wasser wol erbeyget / vnd die Gemach darinn man Gastung halten wil / wol darmit besprengel/ sollen die Gäst davon leichtsinnig vnd frölich werden/welches ich offte probiert vnd erfahren habe/ wahr seyn/wann man guten rothen vnd weissen Wein darbey hat / vnd denselben den Gästen vorsetzet / aber ohne denselbigen hüffe diese Kunst gar nicht / wann man gleich die Gemache mit dem gemeldeten Wasser überschwemmet.

C Eisenkraut mit altem Schweineschmalz gestossen/vnd wie ein Pflaster über das Wils gelegt / vertreibt den Schmerzen desselbigen/vnd ist ein sonderliches bewehrtes Experiment.

D Eisenkraut das frisch vnd grün ist mit Schweineschmalz wol gestossen/vnd ein gut theil gepulvert Beyrauchbrocklein darzu gethan/ vnd wol wie ein Pflaster durcheinander temperiert/auff ein Tuch auffgestrichen vnd über das Wils gelegt / vertreibt die veraltete Ertarrung des Wilses.

E Wider den Nieren-oder Lendenstein: Nimb Eisenkraut mit den Wurzeln/Betonienkraut mit den Wurzeln/jedes ij. Handvoll/schneide sie klein/thue sie in eine Kante/schütte ein Maß guten weissen Wein darüber/verlutet den Ranfft der Ranten/vnd laß darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/darnach seie den Tranc darvon vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend/jedestmal iiiij. vnzen davon warm zu trincken.

F Oder/nimb frisch Eisenkraut mit den Wurzeln/zerschneids wol vnd stoß klein in einem steinern Mörser/drucke den Saft davon ans/vnd gib dem Kranken so oft ihnen der Stein anstößt/iiiij. oder v. Loth des safftis mit einem Trüncklein guten weissen Wein zu trincken.

G Eisenkraut bey sich getragen/oder des Nachts vnter das Küssen gelegt/benimbt vnd vertreibt die vnersättliche Begierd oder Luft zur Dinkuschheit.

H Eisenkraut gestossen vnd warm übergelegt oder mit Wein gefotten/ist ein treffliche Wilderung wider das wüten des Zipperleins/Bledsucht vnd des Hüftwehs.

I Es haben etliche gelehrte Doctores folgendes Eälblein / als ein besonder Secret wider den vnleydlichen Schmerzen des Zipperleins vnd der Bledsucht/ dero wegen sie es auch mit einem verborgenen Namen/unguentum Jovis geneniet haben/so es doch billicher unguentum de Verbena heissen solte / das wird auff folgende weis bereitet: Nimb des frischen abgepflückten Eisenkrauts/ iiiij. Handvoll / stoß die in einem Mörser fast klein wie ein Wils/ vermisch damit xvi. vnzen frische Meyenbutter / lasse etliche Tag in einem bequemen Geschirz in einem Keller wol erbeygen/ dann thue es in ein Kesselein/vnd setze es auff ein Kohlfewerlein/laf gemächlich sieden biß der Saft verzehret ist/darnach druck es durch ein stark hännlin Tuch hart vnd wol aus/vnd behalt es zum gebrauch. Wo aber grosse Hitz in dem Zipperlein were vnd Gessicht der Blieder / so nimbt man j. Handlein voll frisch Wilskrautblätter darzu/ vnd bereitet die Salz allerdings wie oben gemeldet. Mit diesem Eälblein kan man viel anrichten in allerley Art des Zipperleins/desgleichen in dem hefftigen vnd leydlichen Schmerzen der Hüfft vnd Gessicht der Blieder.

K Eisenkraut grün vnd frisch vmb die podagramische Blieder gewickelt/vnd die abgestreiften Blätter in den Schuhen getragen vnd darauff gegangen/thut den podagramischen grosse Hüßff vnd gibt gute Wilderung.

F Eisenkraut frisch gestossen vnd wie ein Pflaster über die frischen Wunden gelegt/hesiet dieselben zusammen/heylet die alten Schäden vnd schleuffet sie.

Eisenkraut zu einem reinen Pulver gestossen/dasselbe mit gemessenen Honig temperirt wie ein Pflaster/heylet alle frische Wunden vnd die alten Schäden/mit Butter gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/heylet Wunden vnd alte Schäden.

Eisenkraut gestossen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/mildert vnd leget nieder die Entzündung vnd hitzige Geschwulst der Wunden.

Eisenkrautsafft heylet die Zisteln/den darein gethan vnd das Kraut wie ein Pflaster darüber gelegt.

Welcher sich mit Eisenkraut sambt den Wurzeln vmbgürtet/vnd das Kraut auch bey ihm trägt/ der soll vor den Schlangen sicher seyn/das er nit gelegt werde.

Eisenkraut gestossen/heylet die vnspinnigen Hundsbiß/dasselbe wie ein Pflaster über die Wunde gebunden/heylet auch die giftigen Biß der Bismänß/verschleißt oder macht auffgehen die Geschwulsten vnd Apostemen.

Eisenkraut obgemeldter massen Pflasterweiß übergelegt/vnd auch j. quintl. des gepulverten Krauts mit Wein eingetruncken/heylet die Biß der Scorpionen.

Eisenkrautblätter in Essig gebeyget / löschten das Kottausen oder Wildfeyer/über den Schaden gelegt.

Mit Schweineschmalz wol gestossen vnd temperiert wie ein Pflaster/heylet die Schäden von der Kälte Winterfroß entstanden / übergelegt : Leget nieder vnd vertreibt die Geschwulst an heimlichen enden der Weiber/auff ein Tuch gestrichen vnd über den Schaden gelegt/nimbt auch hinweg die harten Rissen oder Zinnblätter oder Earbunkeln / vnd verhütet den Zufluß vnd stillen denselbigen.

Eisenkraut in Wasser gefotten vnd ein Lendenbad darvon gemacht/mildert den schmerzen der Feigblattern/vnd dicner wider den Ausgang des Asterns/ oder aber das Kraut gefotten vnd den Astern damit wol gebähert.

So einem der Astern heraus gehet/der siede Eisenkraut in Wein/vnd bähe den Astern wol darmit/darnach soll er ihnen mit welchem Pech bestreichen / vnd wider hinweg thun/ es hüßt wol.

Eisenkraut mit ein wenig Wein in Ole getoschet/ legte nieder vnd vertreibt die Geschwulst der Hoden/wie ein Pflaster warm übergelegt/ vnd ein Lambwolle darauff gebunden.

Eisenkraut gestossen / heylet die Bertwundung der Feigblattern/wie ein Pflaster darüber gelegt.

Eisenkraut zu einem reinen Pulver gestossen/dasselbig mit Hirnenuschlit vermisch vnd temperirt wie ein Pflaster / heylet vnd vertreibt die Feigwarzen/ Pflasterweiß auff ein Tüchlein gestrichen vnd übergelegt.

Eisenkraut heylet allen Erind/Schebigkeit/ Flechten/Zittermal/Malagen vnd böse Blattern/in Wasser gefotten vnd darinn gebadet : oder aber so man das kraut mit Taubentropff in Wasser vnd Essig sieden lässet/damit folgendes die geschädigten Blieder darans bähet.

Wann man Eisenkraut in ein Taubhaus legte / sollen sich die Tauben darinn gern halten / vnd andere frembde Tauben sich daseibst versamen/dann sie haben ein besonder lieb zu dem Kraut.

Wann einem ein Kopf zu rebe wird / der soll ihm Eisenkraut mit Wermuth vnd Engian zu Pulver gestossen / mit Salz vermischen vnd dem Kopf zu lecken geben.

Wann ein Kopf gründig oder schebig ist/so stoß frisch Eisenkraut mit Böckinnuschlit wol durcheinander/darnach lasß sieden biß sich das Saft im Kraut verzehret / alsdann seie es durch ein Tuch vnd drucke hart aus/damit schmier das Kopf/so heylet der Erind.

Wann einem ein Kopf außstosset vnd maßleudig wird/vnd ihme die Zung vnd das Maul trocken wird/so nimbt Eisenkraut mit der Wurzel an ein Hälsslein mit einer schwelcken Wied/darmit reibe ihm die Zähne

Wunden heissen. Die Schäden heilen.

Entzündung der Wunden.

Bißten.

Schlangen.

Unspinniger Hundbiß. Bismänß. Verschleißt. Kottausen. Apostemen.

Scorpionen.

Kottausen.

Schaden von Winterfroß.

Geschwulst heimlicher Enden der Weiber.

Carbunkeln.

Feigblattern. Schmerzen. Ausgang des Asterns.

Hoden. Geschwulst.

Vertwundung der Feigblattern.

Feigwarzen.

Erind.

Schebigkeit. Flechten. Zittermal. Malagen.

Tauben.

Rebe Kopf.

gründig Kopf.

maßleudig Kopf.

A bis das sie weiß werden / vnd lasse ihnen daran tyffen / so wird es wider lustig.

Was wir bis daher von dem Eisenkraut geschrieben haben / das ist nun viel Jahr her an vnserm gemeinen Eisenkraut dem Männlein warhafftig befunden worden / wiewol von den alten Lehrern auch etliche Stück dem frembden vnd kleinen Eisenkraut zu geschrieben werden / sientmal aber diese beyde Geschlechter eine Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft haben / so mag im Fall der Noth / je eines vor das ander ohn einigen Schaden oder Nachtheil gebraucht werden.

Eisenkraut gedistillirt Wasser. Verbenæ aqua stillatitia.

Bis Eisenkraut soll im Sommer wann es in seiner besten Blüthe ist / mit Stengel vnd Wurzeln klein gehackt / vnd sänsftiglich in Balneo Mariæ gedistillirt vnd abgezogen werden / darnach nimbt man zu einer jeden Maß des gemeldten abgezogenen Wassers / vier Unzen des auffgetrockneten Eisenkrauts mit der wurzel zu einem groblechten Pulver gestossen / laisset es vier vnd zwanzig Stunden beygen / vnd distillirt darnach widerum sänsftiglich zum andernmal ab / wie wir nun solches vielmal angezeigt haben / vnd wann es in der Sonnen rectificirt worden ist / behaltet mans darnach zu folgendem Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Eisenkraut Wassers.

Leber vnd Vnreinigkeit / Beseitigung / Keimmen / Blutharnen.

C Eisenkrautwasser löset auff die Verstopfung der Leber vnd des Milches / führet aus die Seelsucht / komet wol den Lungenzüchten / dann es heylet allerley nerliche Verstopfungen der Lungen / öffnet die Nieren / Harngång vnd die Blasen / vertreibt das Gries vnd den Stein. Es vertreibt die bleiche tödtliche Farb vnd das drittägige vnd viertägige Fieber / benimbt innerlichen Schmerzen vnd trümten im Leib / vnd dienet wider das Blutharnen / alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd auch jedertweilen den Wein damit gemischet.

Lebensstein / Lenden / Schmerzen.

Wo sich einer besorget das er etwas giftiges gessen oder getruncken hette / der nehme iij. Unz Eisenkrautwasser / vnd zerreib darinn j. quintlein guten Alexandrinischen Theriac oder Methridat / vnd trincke das ey / es wird ihm das Gift nicht schaden.

D Eisenkrautwasser auff die iij. Unz mit einer Unzen Zucker vermischet vnd getruncken / führet aus den Lendenstein vnd stiller den Schmerzen.

Wider den Schmerzen vnd Wehethumb der Lenden : Nimbt Eisenkraut nach deinem gefallen / legts vier vnd zwanzig Stunden in Wein / darnach nimbt heraus vnd distillirt also feucht in einem gläsernen Kolben / vnd behalte das Wasser wol vermacht. So du nun Schmerzen in Lenden fühlst / so trinck des Wassers iij. Unzen warm mit sein Zucker vermischet / du wirst gute Hilff vnd Besserung davon befinden.

Milch der Schwangere vermehren.

Es soll auch das Eisenkrautwasser den Säugmüthern viel Milch machen / so sie Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth trincken / wie solches glaubhafftige Leute bezeugen.

Äusserlicher Gebrauch des Eisenkraut Wassers.

Hautwehethumb / Schnab.

Eisenkrautwasser ist ein edel gut Wasser wider das Hautwehethumb / leinime Tüchlein darinn genezet vnd über die Stirn vnd beyde Schläff geleget / vnd so oft solche trocken werden wider erfrischet. So man aber solches Wasser tröstiger vnd besser zu diesem Gebrechen haben wolte / soll man zu einem Bechervoll wassers zwölf Pfersinglern oder bitter Mandeln nehmen / dieselbigen scheelen / darnach klein stossen vnd mit dem gedistillirten Wasser durchstrichen wie ein Mandelmilch / vnd darnach obgemeldter massen Tücher darinn nezen vnd überschlagen.

Dieses Wasser ist auch ein gut Augenwasser / die

Füllige Augen zu trucken / die dunckel trüben Augen zu erläutern / des Abends die Augen damit gewaschen / vnd reine leinen Tüchlein darinn genezet vnd übergelegt.

Eisenkrautwasser heylet auch die Mundfaule vnd alle Verschrum vnd Geschwul des Hals / den Mund oft damit gewaschen vnd aufgespühlet / den Hals auch warm damit gegurget.

Hüllige Augen / Mundfaul. Verschrum des Hals.

Es dienet auch zu der Verschrum vnd Geschwul der heimlichen Orter der Männer vnd Weiber / dieselbigen officimals damit gewaschen / vnd auch leinime Tüchlein darinn genezet vnd übergelegt.

Verschrum Orter.

Wider die beissende Nistblattern vnd Stechen der Augen : Nimbt Eisenkrautwasser / iij. Loth / Schellkrautwasser / Fenchelwasser vnd Augentrostwasser / jedes anderthalb Loth / vermische es durcheinander / damit wasche die Augen / vnd neze zarte leinime Tüchlein darinn vnd legts darüber.

Beissende Nistblattern vnd Stechen der Augen.

Ein edel gut Augenwasser / wird auff folgende Weiß gemacht : Nimbt Eisenkraut / Fenchelkraut / Agrimonten / Weintrauten / rothe Rosen / eines so viel als des andern oder gleichviel / stoffe oder queische es in einem Mörserstein / vnd besprengs mit gutem starcken Wein / laß es also drey Tage vnd Nacht in Balneo Mariæ putrificiren / darnach distillirt es zu folgendem Gebrauch.

Augenwasser.

Es ist dieses Wasser gut wider die trieffende Augen / vnd nimbt hinweg alle Wehethumb derselben / die da von Kälte herkommen / trücket vnd verzehret die Träher der Augen / vnd vertreibt die Flecken. Wil man aber das es die Flecken besser hinweg nehme / so soll man weiter zu der vorigen Distillation thun / Andorn vnd

Trieffende Augen. Schmerzen von Kälte. Augenschwul.

H Gochheyl mit den rothen Blümlin / jedes halber so viel als der andern Kräuter eins / vnd es mit den vorigen Strücken distillieren. Darnach soll man weiter nehmen Myrrhen / Sauser vnd Aloepattel / soll sie klein reiben in ein sauber Tüchlein binden vnd in das Wasser henden / so ist es gerecht zu dem obgemeldten Gebrauch.

Wider den schmerzen der Ohren : Nimbt Eisenkraut / Weintrauten / Salbeykraut / jedes gleichviel / distillirt in Balneo Mariæ / vnd wann man es brauchen wil / soll man allwegen ein wenig warm in die Ohren thun.

Ohren / Schmerzen.

Ein edel Augenwasser wider Dunkelheit der Augen : Nimbt des frischen aufgepresten Eisenkrautsaffts / iij. Unzen / Betonienkrautsaffts / iij. Unzen / eine Gall von einem Iijß / Jungfrauenhonig / Eyerweiß zu Wasser geklopfft / jedes viij. Unzen / gepülverten Myrrhen / j. Loth / vermischs wol durcheinander / vnd distillirt es sänsftiglich durch einen küpffern Distillirzeug / vnd verwahr das Wasser zum gebrauch. Wann man es brauchen wil / soll man alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder iij. Tröpflein in die Augen thun / es erklärer das Gesicht wunderbarlich.

Dunkelheit der Augen.

Wider das dunckel Gesichte ein ander treffliches Augenwasser / mache also : Nimbt frisches aufgeprestes Eisenkrautsafft / xvj. Unzen / Fenchelwurzafft / viij. Unz / eine Gall von einem Kind / gepülverten Aloepattel / ein Loth. Vermisch es alles durcheinander / vnd distillire es durch ein küpffern Distillirzeug / behalt es wol vermacht in dem Gebrauch / vnd brauchts wie das vorige.

Dunckel Gesichte.

Ein ander gut Augenwasser das das Gesicht / welches schier vergangen ist wider zu recht bringt / das mache also : Nimbt Eisenkraut / Weintrauten / Fenchelkraut / Schellwurzkraut / Salbeyen / Rosmarin / jedes ein gut Theil / doch das eines so viel seye als des andern : Hacke diese Kräuter klein / vnd distillir sie mit sanftem Feuer in Balneo Mariæ / vnd behalt zum Gebrauch. Davon thue Morgens vnd Abends jedesmal j. Tröpflein oder drey in die Augen / vnd mische deimen Wein mit diesem Wasser.

Wider das blöd vnd dunckel Gesichte / das schier verloren oder vergangen ist : Nimbt Eisenkraut / Salbeyen / Peterlenkraut / Baraffelkraut mit der Wurzel / Fenchelkraut / Weintrauten / heydnisch Wundkraut / Erdbeerkraut / Agrimonten / Samänderlein mit den braunen

Bloß Gesichte das schier verloren ist.

A nen vnd auch blawe Blumen/weiß Vibernellentraut/ Augentrost/jedes gleichviel/vnd sollen alle diese Kräu- ter frisch vnd grün seyn/die soll man klein hacken/vn- siben Pfefferkörner groblechtig zerstoßen darzu thun/vnd ein wenig weissen Honig/nach dem du der Kräuter viel oder wenig nimbst. Alle diese Stück vermisch wol durch einander/vnd schütte eines jungen vnbesleckten Knäb- leins Harn darüber/bis er die Kräuter bedeckt/darnach distilliers mit sanftem Feuer in Balneo Mariae, vnd behalts zum Gebrauch. Darvon thue alle Morgen ein paar Tröpflein in die Augen/dann es ist zu gemeldten Gebrechen erfahren.

F geel/schöne vnd gestirnte Blümlein/die seynd auch wie das Kraut eines starcken widerstehigen Geruchs/ nach Verwelckung desselben werden darauß vierchti- ge vnd auch bisweilen fünffechte Schötlein oder Häußlein / den Knollenmößlein/ oder aber welschen Pfaffenhauben ähnlich / die auch etlicher massen den Hanhöblein zu vergleichen seynd/ darinn findet man ein kleinen schwarzen Saamen/ deren jedes formiret ist wie ein kleines Nieren/ innwendig voller weißes Marcks/darauf die jungen Kautenstößlein wachsen/ wiewol man sie viel besser von Zweygen pflanzen kan/ wie die Salbey/ Spicanarden vnd Lavander. Die Stengel der Kauten vnd auch der Wurzel seind holz- echtig / vnd innwendig geel/ wie das Buchsbäumen- holz. Die klein Kante treget selten Blumen/vnd wann sie mit Eysen beschüttet wird/verderret sie gern / muß derwegen gute wartung haben.

Das XXXII. Cap.

Von der Weinrauten.

B

I. Weinrauten. Ruta latifolia I.



II. Weinraut. Ruta tenuifolia II.



D Je Kante oder Weinraute ist mehr ein Art der Geständ/ von wegen seiner holzartigen Stengel vnd Wurzel/ dann ein Garten- kraut/dieweil es aber gemeinlich von jederman vnder die Gartenkräuter gerechnet wird / haben wir es auch darbey wollen bleiben lassen/vnd umb der andern Kauten Geschlecht willen hie an diesem Ort davon zu han- deln vns vorgenommen. Es ist dieses Kraut bey den Alten so landtbar vnd gemein gewesen / daß sie seiner besondern Beschreibung nit wol bedürft/ derwegen sie auch von dem Dioscoride vmb solcher Besach willen nicht beschriben worden. Wiewol nun dieses Gewächs heutigs tags auch so gemein/ also daß es von allen an- dern Gartenkräutern leichtlich erkandt vnd vnterschei- den werden mag/wölle wir es doch nicht desto weniger kürzlich ein wenig beschreiben. Wir haben aber der zah- men Kauten zwey vnterschiedliche Geschlechter.

H Es haben die alten sonderlichen grossen Fleiß/Mü- he vnd Arbeit angewendet/die Kauten in ihren Wirtz vnd Lustgärten/ von wegen ihrer grossen Krafft/ Zu- gend vnd manigfaltigen Nus/vnd täglichen gebrauches zu pflzen vñ zu pflanzen/auch alles schädlich/giftig Un- geziffer/vnd vnreine giftige Thier / durch den starcken Geruch vnd sonderlichen widerstand / dann die Kauten von G.Du dem H.Eren begaabet/ auß ihren Gär- ten zu treiben / wie dann noch heutiges tages bey vñse- ren Weibern vnd fleissigen Gärtneren der gebrauch ist/ die die Kauten in die Gärten / fürnemblich aber zu der Salbeyen / zu setzen vnd zu pflanzen pflegen/ die giftig- gen Krotten darauß / sonderlich aber von der Salbey- en/welche dieses schändliche Ungeziffer fast liebet/vnd demselben geferd ist/darvon hinweg zu vertreiben. Es lieber aber die Kauten ein durren vnd heissen Grund/ vnd mag weder Kälte/ Feuchte/ noch kein feistes oder wolgedüngtes Erdreich nicht leyden / derwegen wann man dieselbige säyen oder pflanzen will/soll man den Boden wohl mit Aschen/oder gestossenen Ziegel- mehl vermischen / so wächst sie schön vnd hüpsch: Man soll auch die Kauten im Winter allwegen mit Aschen beschüttet / sintemal dieselbige ihrer natürli- chen Wärmde halben/ sie vor dem Frost vnd Kälte verhilret. Man ziele aber die Kauten auff zweyer- ley

I. Weinraut.

II. Weinraut.

I. Das eine vnd grösser Geschlecht ist an Blättern grösser vnd breiter dann das kleiner/die seynd von Far- ben Liechgrün vnd Schweizer grün.

II. Die kleiner aber vnd edel Kante ist zarter vnd mehr Schwarzgrün/ auch kleiner dann die gemeine/ die hat an einem Blat viel kleiner/ runder / langetech- tiger Blätter/ als wann sie sonderlich von einander ge- theilet weren / die vergleichen sich etlicher massen den Eysen-Blättlein. Doch tragen sie alle beyde schwarz-

Kt ij ley

A ley weg auff / Erstlich von dem Saamen / vnd dann auch von den abgerissenen Aestlein oder Zweyglein. Den Samen säyet man im Hornung / Mergen / Augst vnd Herbstmonat / jedoch wächset sie viel baldter vnd besser / so man die abgerissene Aestlein oder Zweyglein pflanzet.

Die junge Stöcklein die man im Augst vnd Herbstmonat gesäyet hat / muß den künfftigen Frühling in ein mageren vnd dünnen Grund versetzen / vnd dieselbig mit Aeschen vnd Ziegelmehl cynsetzen / doch nicht zu tieff / sondern hoch / darmit das Wasser vnd die Feuchte nicht darzu sincken mögen / sonder ablaufen sinne. Wann es heiß vnd dürr Wetter ist / mag sie das glessen wol leiden / sie wächset aber viel freudiger / wie der alte Griechisch Lehrer Theophrastus bezeuget / so man die mit Salzwasser beguisset. Sonst hat die Raut ein sehr wunderbarliche Art vnd Natur an ihr / dann wann ein Weib / die ihren natürlichen Monatblumen hat / dieselbig mit ihren Händen nur anrührt / oder sonst nahe darzu tritt / so verdorret vnd verdorret sie von stund an / derwegen sollen die Weiber / wann sie ihre natürliche Reiniung haben / sich der Rauten nicht nähern. Es mag auch die Raut nicht leiden / das man sie mit Eysen berühre / dann sie sehr gern davon verdorret. Sonst mag sie sich lange Zeit / vnd viel Jahr der Frost vnd Kält erwehren / so sie gegen dem Winter mit Aeschen / wie auch oben gemeldet / beschützet wird. Etliche bedecken sie den Winter über mit Stroh / sie vorm Frost zu verwahren.

So man aber schöne vnd wolriechende Rauten haben wil / soll man die vnder ein Feigenbaum in Schatten / oder in ein Feigenrind pflanzen / dann die schärpffe der Rauten / wird durch die Lärm des Feigenbaums gemindert / also haben die Alten die Rauten gepflanzt / dadurch sie dann wie Dioscorides l. 3. c. 44. bezeuget / bequemer vnd besser zu essen wird. Es soll auch die Rauten / so also gepflanzt wird / viel schöner wachsen vñ geschlachter werden / sintemal der Feigenbaum / vnd dieses Gewächs ein angeborne Lieb zusammen tragen. Es soll auch die Rauten viel hüßlicher vñ schöner wachsen / wann man die abgerissene Stöcklein in die Bonen oder Zwickeln steckt / vnd also mit einander in den Grund setzet. Es haben auch etliche einen solchen Aberglauben / das sie vermeynen / es sollen die Rautenstöcklein am allervollkommensten bekommen / so dieselbige von gestolener Rauten gepflanzt werden. Andere geben sül / so man den Saamen mit Zuckern vnd Scheltworten säyet / solle sie desto schöner wachsen / welches nichts anders / dann alte heydntische / aber gläubische Sabeln vnd Gedicht sind.

Der Rautenstaude / wann man seiner wol pflaget / bleibet er viel Jahr beständig / also das er mit der Zeit zu einem Baum wird / wie Flavius Josephus l. 7. c. 25. der Jüdische Historicus / in seinen alten Geschichten vom Jüdischen Krieg bezeuget / das in der festen Stadt Macheruntis / in dem Königl. Hoff / von des Könige Herodis Zeiten an / bis auff den Jüdischen Krieg / ein wunderbarer grosser Rautenstock gestanden seye / in der größe vnd länge eines Feigenbaums / welcher durch das Kriegsvolck in der Zerörung gemeldter Stadt hinweg genommen worden seye. Wann man die Rauten obgemeldter massen bewahret / deren wol pflaget / kein Eysen darzu brauchet / auch die Weibspersonen so ihre Monatblumen haben / nicht darzu kommen lassen / kan man sie in kurzen Jahren zu einem Baum machen wachsen / doch also / das man alle Jahr die Aeste vnd Nebenstengel zweymal / mit einem silbern Messer bis an die Wurzel abschneide. Man solle sie auch nimmermehr blühen lassen / sondern ehe sie zu blühen anfangen / die Reymen oder obersten Stypflein daraus die Blumen kommen / abbrechen / dann wann man die blühen lassen / so dorret sie desto eher.

Von den Namen der Rauten.

Die Raut wird Griechisch *ῥάτυον* oder *ῥάτυον* vnd von Nicandro *ῥάτυον* genant. Lateinisch *Peganum*. *Rhyte*. *Ryte*. *piganum* von Nicandro. *Rhysimum*. von Apuleio *Eriphium*. von den Kräutlern *Ruta*. *Ruta hortensis* vnd *Ruta hortulana*. Von dem alten Philosopho Pythagora, ist auch ein sonderlicher Unterscheid von der Rauten gehalten worden / welcher das kleinste Geschlecht: das Männlein / vnd das grösser vnd die gemeine Rauten / das Weiblein genennet hat. Welcher Unterscheid heutiges Tages bey vns / nicht allein bey den Kräutlern / sondern auch bey dem gemeinen Mann gehalten wird / die die kleine Rauten mit den kleinen schmalen Blättlein das Weiblein / vnd die grösser mit den breiten Blättern / das Männlein nennen. Sonst wird die Raut in gemein auch Todtenkraut / dieweil man die Todten damit hat pflegen zu rüchen / vnd Weinraut genant / wie wol der Name Weinraut eigentlich der kleinen vnd edlen Rauten gebühret / die die Kräutler auch *Rutam angustifoliam*. vnd *Rutam nobilem* vnd *minorem* nennen: Desgleichen auch die grösser zum Unterscheid der kleinen / *Rutam majorem*. vnd *Rutam latifoliam*. Die Rautenblätter werden von dem Poeten Sereno. *Gramina Rutæ* genant / wie er c. 55. mit diesen Versen solches bezeuget: *Conueniunt acidis Euphorbia mixta fluentis, Gramina vel ruta gemina si nare trahantur.*

[I. *Ruta hortensis latifolia*. C. B. *Ruta*, *Matth. Brun.* *Tur.* *Lon.* *Ang.* *Lac.* *Frac.* *Cæf.* *Cast.* *hortensis* *Fuch.* *Dod.* *Gal.* *Gel.* *Lob.* *Cam.* *Ger.* *domestica* *vulgatis*. *Trago:* *Sativa*. *Cord.* *in* *Diosc.* *Lugd.* *Sativa* *major*. *Gel.* *hort.* *graveolens* *hortensis*. *Dod.* *major* *&* *hortensis*. *Ad.*

II. *Ruta hortensis altera*. C. B. *hortensis* *minor*. *Trag.* *sativa* *tenuifolia*. *Cord.* *hist.* *hortensis* *nobilitate* *præstant*. *Gel.* *hort.* *sylvestris* *graveolens*. *Ger.* *ico.*] Von Serapione lib. simp. cap. 290. wird die Raut Arabisch *Sadeb*. vnd von Avicenna *Alsadeb* genant: Von dem Glossographo Avicennæ. *Falagagel*. vnd der Rautensaamen *Bizari* *Kalagagel*. Bey dem Stephano Glossograph. *Haliabbacis* heisset die Raut *Sedabum*. *Seadeb* vnd *Sedebum*. Sonst werden hin vnd wider in der Arabier Schriften folgende Namen gelesen / *Afiteb*. *Alsadeb*. *Zefere*. *Sedeb*. *Sedef*. *Sedab*. *Radeb*. *Aselep*. *Sabeb* vnd *Seebel*. Item *Bezzer*. *Sedef*. welches der Saamen der Rauten ist. Italicisch wird die Raut genant *Ruta*. Hispanisch *Arruda*. *La Arruda* vnd *Ruda*. Französisch *Rue de la Rue*. vnd *Rue de Jardin*. Böhmisch *Kanta*. Syrisch *Harmala* vnd *Basafa*. Egyptisch *Epnuba*. Africanisch *Curma*. Hungarisch *Rutha* *Regesreitha*. Englisch *Rue* vnd *Rewe*. Flemisch vnd Brabändisch *Ruyne* vnd *Wuyryne*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Rauten.

Die Raut hat eine Krafft vnd Eigenschaft zu erwärmen / zu trüctnen / aufzulösen / zu durchdringen / zu verzehren vnd zu digeriren: Sie ist aber warm vnd trucken bis in den dritten Grad / vnd ist ein besonder vnd bewehrter Theriac wider alles Gift / vnd mag der halben fast nützlich / innerhalb vnd aussershalb des Leibes gebraucht werden. Das Kraut soll mit den Blumen gesamlet / vnd im Schatten zu der Arzenei aufgetrocknet werden: Der Saamen aber soll im Herbstmonat / wann er zeitig genug ist / gesamlet / vnd zu obgemeldetem Gebrauch aufgehoben werden.

Innerlicher Gebrauch der Rauten.

Es kan niemand der Rauten Krafft vnd Tugend / wie sie in der Arzenei innerlich vnd äusserlich zu gebrauchen / genugsam beschreiben / sintemal es schier vnmöglich / vnd deren Wirkung kein End zu befinden / wie wol nun in den gemeinen Kräuterbüchern / desgleichen in den Schriften der alten Lehrer viel darvon geschrie-

A geschrieben wird/haben wir doch nicht vnertlassen wol-
len/was wir von diesem edlen Gewächs erfahren ha-
ben / neben den jenigen / so die Alten der Krauten zuge-
schrieben/auch zu offembahren vnd mitzuheilen.
Vnd ob gleichwol die Weinrauten von wegen ihres
starcken widerständigen Geruchs / vnd bittern starcken
Geschmacks / allein der Arzeneij dienlich zu seyn ge-
achtet wird / so ist sie doch nicht allein bey den Alten / son-
dern auch jetziger Zeit vnd heutiges Tags / von vielen
in der Arzeneij nicht allein berühmt / sondern auch von
wegen ihrer fürtrefflichen Tugend halben in die Küchen
gerathen / also daß sie auch in der Speiß genüget wird /
dann sie benimbt die Finstere vnd Dunkelheit der Au-
gen / läutert vnd erklärt das Gesicht vnd schnliche
Geister wunderbarlich / dieweil sie nicht vnbillig von
den Bildschnitzern / Formschneidern / Bildhauern /
Mahlern / vnd denen so ein scharff Gesicht haben müs-
sen / in ihren täglichen Speissen gebraucher wird / damit
ihre Gesichte zu erhalten vnd zu schärfen / welcher Ge-
brauch dann bey den Alten gemein gewesen ist.

B Weinrauten zu einem subtilen Pulver gestossen/
vnd eines quintel. schwer mit einem Trüncklein Weins
getrieben / vnd warm getruncken / vertreibt das Haupt-
wehthumb von Kälte verursachet. Vnd mag die Kaut
in allen Gebrechen vnd Kranckheiten des Haupts / so
von Kält ihren Ursprung haben / nützlich vnd heylsam-
lich gebrauchet werden.

B Weinrauten also frisch in einem steinern Mörser
gestossen / den Saft darvon ausgepresst / vnd dieses ge-
läuterten Saftes genommen *iiij. Loth* / darinn zertrie-
ben ein halbes quintel des aufgetrockneten stincken-
den Eselrassels / sonst Zeufelsdreck genennet / vnd warm
getruncken / ist eine heylsame Arzeneij wider den fallen-
den Stichtag : vertreibet auch den Hauptmagel / vnd
das langwürlige Hauptwehthumb.

C Es haben die Alten die Weinrauten mit Salz ein-
gemacht / vnd die über Jahr behalten / dieses also rohe
mit der Speiß gessen / ein clares vnd scharffes Gesicht
darmit zu machen / vnd dasselbige also gut zu erhalten /
welches auch der Kräutler Poet Macer in folgendem
Verslein gedenckt / sprechend :

Cruda comestiacensis oculos caliginz purgat.
Man machet aber die Krauten cyn / allerdings wie
man die Bacillen vnd andere dergleichen Kräuter ein-
machet / da man die Praeparation suchen mag. Man
mag sie auch / dieweil man sie Sommer vnd Winter das
ganze Jahr über frisch vnd grün haben mag / mit Salz
zu gemeldten Gebrechen gebrauchet. Etliche die ein blo-
des Gesicht haben / die essen zwanzig Tage nacheinan-
der / alle Tag *xx. Krautenblätlein* / sonderlich nach einer
Haubtyrgation / vnd befinden treffliche gute Hülf
vnd Besserung davon / welches ich selbst erfahren habe.

D Andere nehmen dürre Weinrauten / stoffen die zu ei-
nem subtilen Pulver / vnd nehmen bisweilen eines
quintleins schwer mit Wein cyn / das scharffet das Ge-
sicht über die maß sehr. In summa / man gebrauche die
Weinrauten wie man immer wolle / so kommet sie zu
hülf allen Kranckheiten der Augen / so von übriger
Feuchte vnd Kälte herkommen.

E Weinrauten mit aufgetrocknetem Dill gefotten/
vnd die durchgefigene Brühe darvon getruncken / mil-
dert vnd leget den Schmerzen der Brust / Seiten vnd
des trimmens / vnd ist gut wider den kurzen vnd schwe-
ren Athem / Husten vnd Entzündung der Lungen / in
solchen vnd dergleichen Gebrechen nimbt man Korb-
schygen vnd Ysop darzu / vnd seudet solchen Tranck mit
Wein / das dienet auch der Leber vnd mancherley Jech-
ten der Nieren / desgleichen wider den Schmerzen der
Hüfft vnd Gleych / vnd vertreibt den Husten / vnd treit-
bet der Weiber Monatsblumen. Gleiches gestalt getrun-
cken / vertreibet es auch das Zittern vnd beben der Fie-
ber / welches alles der Poet Amilius Macer fürzlich
mit folgenden Versen beschriben hat :

Infusim si bibitur compefcit, mensura purgat.
Si coquis hanc in aqua, cui vinum iuuuatis accit,
Compefcit talu decoctio tormina ventris.
Pulmones iuuat & pectus, morbos, medetur
Coslarum, quem Pleuresim vocat Attica lingua.
Arthreticos, scyasing, iuuat, febribusq, medetur
Hausta, &c.
Etliche nehmen *ij.* Handvoll Krauten allein / siedet
die in einer Maß Weins den dritten theil cyn / seihen
die Brühe darnach durch ein Tuch / zerkaffen darinn
iiiij. Vnges Zuckers / vnd trincken darvon alle Morgen
vnd Abend *iiij.* Vnges warm / wider den Schmerzen
der Brust / so von Kälte seinen Ursprung hat.
Wider das Reichen / schwerlich arhmen / vnd den al-
ten Husten : Nimb Weinrauten / *j. Loth* / Speißsalben-
Gen / Römisches Kummel / jedes *iiij.* quintlein / Berthram /
Senffsaamen / weissen Ingber / jedes ein halb Loth / Zu-
ckercandit / *iiij.* Loth. Vermische diese Stück alle vnd
mache ein rein Pulver daraus / davon gib alle Morgen
vnd Abend / eines quintleins schwer zerrieben mit gu-
tem sünen Wein / warm zu trincken.

Weinrauten mit dürrer Ysop vnd aufgetrockne-
ten Rosen / jedes *j.* Handvoll / vermische / zerknitten /
vnd in eine Kante gethan / darvon genommen *iiij.* Vn-
ges Zuckers / vnd *j.* Maß Wassers darüber geschüttet /
die Kante darnach wol verlutet / in einen Kessel mit
Wasser gesetzt / vnd vier Stunden darinn siedet lassen /
folgendes heraus genommen / durch gefiget / vnd Mor-
gens vnd Abends jedesmal *iiij.* Vnges davon getrun-
cken / vertreibet den Husten.

H Oder nimb Krauten / *j.* Handvoll / durren Ysop / eine
halbe Handvoll / Fömgrecksamen / *iiij.* Loth / vier ge-
wäschene Korbsygen zerknitten / thue diese Stück zu-
sammen in ein bequem Geschirlein / schütte darüber
ein halb Maß frisch Brunnenwassers / laß säfftiglich
mit einem linden Feuerlein ein wenig über das dritte
theil einsieden / darnach seihe es durch ein Tuch / theile es
ab in drey gleiche Theil / vnd gib es dem Hustenden
drey Morgen nacheinander / nüchtern vnd warm zu
trincken.

Die yarten Gipslein der Krauten gestossen / den Saft
davon aufgedruckt / darvon genommen *iiij.* Loth / vnd
darinn ein drittelheil eines quintleins Judeneyen / oder
Erdspech zu reinem Pulver gestossen / vermische / dar-
nach mit einem Trüncklein guten weissen Wein warm
getruncken / ist eine gute Arzeneij wider die Schwind-
sucht oder Lungenucht / auch denen fast dienlich / die sto-
tig Euter aufwerffen.

I Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd *j.* quintleins
schwer mit gefottentem Süßholzwasser getruncken / ist
gut wider die innerlichen Apostenen / vnd dienet wider
alle Gebrechen der Brust vnd Lungen. Das Kraut
mit Süßholz in Wein oder Wasser / je nach Gelegen-
heit des Krancken vnd der Kranckheit gefotten / vnd
von der durchgefigenen Brühe Morgens vnd Abends /
jedesmal *j.* Becherlein voll warm getruncken / hat glei-
che Wirkung.

Weinrautenblätter vor sich selbst allein / oder aber
mit ihrem Saamen / in gutem weissen Wein den drit-
ten theil eingefotten / darnach durchgefigen vnd warm
getruncken / treiben die giftigen Dämpff vom Herzen /
öffnen die Lufftröhrlein der Brust vnd Lungen / so mit
kalten Flüssigen vnd zähem Schleim verstopffet seynd /
vertreiben den Husten / machen ein leichtem Athem / ver-
treiben das Reichen / treiben den Harn / die weibliche
Monatblumen / die Nachgeburt / vnd die todte Frucht.
Es reiniget auch die Mutter nach der Geburt / vertrei-
bet die Nachwehen / vnd ist ein heylsame Arzeneij wider
die kalte Wassersucht.

Wider den Wehthumb vnd Schmerzen des Her-
zens : Nimb Weinrauten / dritthalbe Handvoll / der
aufgetrockneten Rinden von Kürbisen / *vj.* Vnges / *v.*
Pfefferkörner vnd *iiij.* geschelter Lorbeern. Diese Stück

Dunkelheit
der Augen.

Handweh-
thumb von
Kälte.

Fallen such-
t. Hautmagel.

Scharff
Gesicht
machen.

Werbend
Krauten
handgucken.

Brust vnd
Seiten
Schmerzen.
Krimmen.
Kurz Athem.
Husten.
Entzündung
der Lungen.
Hüfft vnd
Gleych.
Schmerzen.
Monatblum.
Fieber der
Fiebert.

Brust-
Schmerzen
von Kälte.

Reichen.
Alten Husten.

Heffen.

Schwind-
sucht.
Euter auf-
werffen.

Innerlich
Apostenen.
Brust vnd
Lungen
Gebrechen.

Gifftige
Dämpff vom
Herzen trei-
ben.
Lufftröhrlein
öffnen.
Husten.
Reichen.
Harn treiben.
Monatblum.
Nachgeburt.
Todte Frucht.
Nachweh.
Kälte
Wassersucht.

Wehthumb
des Herzens.

A vermisch vnd stoffe sie zu einem subtilen Pulver/schlag es durch ein hârin Sieblein/vnd behalts wol vermacht in einem Siichlein zum Gebrauch. Wann es nun die Nothdurfft erfordert zu gebrauchen/ so gib davon auff einmal j. quintleins schwer mit gutem weissen Wein: So aber ein Fieber oder Hig vorhanden/ mit Borrage Wasser/vnd auch im Nothfall mit frischem lauterem Brunnenwasser/es thut Hilff.

Magenwehe.

Weinrauten vnd Salbeyen/ jedes gleichviel gestoffen vnd mit Sals gessen/dienet wider das Magenweh/ von rohem Essen oder vndartlicher Speis verursacht.

Wider den Schmergen vnd Wehthumb des Magens: Nimb Weinrauten/Wermuth/Pfefferkörner/ jedes gleichviel/zerschneide die Weinrauten vnd Wermuth/die Pfefferkörner stoffe ein wenig groblecht/vnd sende sie in Wein den dritten theil cyn/ seihe dann den Wein durch ein Tuch/ vnd trinck Morgens vnd Abends j. Becherlein voll warm davon/ es vertreibet das Magenweh von kälte verursacht/gerwaltig. Die Weinrauten sonst vor sich selbst auff alle manier vnd wege gebraucht/ ist dem Magen über die maß sehr dienlich/ wie auch der Poet Macer solches mit dem folgenden Verslein bezeuget:

Utilis est valde Stomacho si saepe bibatur.

Weinrauten zwen theil/mit lebendigem Schwefel einem theil/ zu einem subtilen Pulver gestoffen/ durch ein hârines Sieblein geschlagen/ vnd darvon eines quintleins schwer mit gutem weissen Weinessig warm getruncken/ vertreibet alles Magenwehe. Der Saamen von der Nauten/ gleichfalls mit dem lebendigen Schwefel vnd Essig genüget/ hat gleiche Wirkung.

C

Oder nimb Weinrauten/Wermuth/jedes iij. Bingen/ laß mittinander in einer Maß Wassers den halben theil einsieden/seihe es dann durch ein Tuch/vnd trinck alle Morgen nüchtern ein Bechervoll warm/ es thut wunderbarte Hilff in dem Magenwehe.

Wider das Magenwehe machet man eine nützliche Salzen/wie folget: Nimb Weinrauten/Römischen bereiten Rimmel/Pfefferkörner/jedes j. Loth/stoffe diese Stück zu Pulver auff das reinstle/ thue darzu viij. Loth Honig/vnd zerreibs mit gutem Weinessig zu einer Salzen/die isse mit Fleisch vnd Fischen.

Magenwehe. Nimb vnd Speis.

Wider den Schmergen des Magens mit der Nasend/ Widerwillen zur Speis vnd Ausschungen: Nimb Weinrauten saamen/ ein halb Loth/ lebendigen

D

Schwefel vnd Steinsaltz/jedes j. quintleins/ stoffe zu einem subtilen Pulver/das theil ab in drey gleiche theil/vnd gib dem Kranken drey Morgen nacheinander mit Wein zerrieben/nüchtern vnd warm zu trincken/du wirst bald gute Besserung darvon befinden.

Magen reinigen.

Den Magen zu reinigen vnd zu säubern: Nimb Weinrauten saamen/Wermuth/Pfefferkörner/Steinsaltz/jedes gleichviel/stoffe es zu einem subtilen Pulver/vnd trinck alle Morgen nüchtern eines Gliden schwer mit gutem weissen Wein warm/ so wird der Magen wol dardurch gereinigt/also daß er wol kochen/vnd die Speis verdauen mag.

Erbrecher Magen/von brechen.

Weinrauten zu einem subtilen Pulver gestoffen/vnd eines halben quintleins schwer mit gutem Wein warm getruncken/stärcket den erlöcherren Magen vom Erogen oder brechen.

Erbrecher der Kinder.

Wider das erbrechen/vndâren vnd fogen der jungen Kinder: Nimb gedörrete Weinrauten/ ein drittheil eines quintleins/ reimen weissen Beyrauch/ viij. Grân/stoffe oder reibe es zu einem subtilen Pulverlein/vnd gib dem Kind cyn mit roth Rosen syrup.

Klur von Winden.

Weinrauten in gutem weissen süßnen Wein gestofften/vnd die durchgefigene Brühe getruncken/vertreibt den Hefchen oder Klur/ so von Winden verursacht wird. Dersgleichen Wirkung hat auch der Weinrauten saamen/ so man den zu Pulver stößet/vnd j. quintl. desselben mit gutem süßnen Wein warm trincket. Man machet auch ein gute Lattweg von der Nauten/

F ten/ den Magen vnd die Dârung zu stärken/ den Schmergen der Brust/ Seiten/ Leber vnd Nieren zu mildern/die machet man also: Nimb Weinrauten/iij. Loth/ Bergsaltz oder Nittersaltz/ Pfefferkörner/ bereiten Römischen Himmel/jedes j. Loth. Die gemelde Stück mach zu einem subtilen Pulver/ das schlage durch ein reines hârin Sieblein/ vnd temperts mit viij. Bingen gutes verschâmbtes Honigs zu einer Lattweggen/ die behalt zum Gebrauch in einer Porcellanenbüchsen/vnd brauche des Morgens nüchtern einer Castanten groß davon. Diese Lattwegge hat der Poet Macer gar feitt sambt ihrer Krafft vnd Wirkung/ mit nachfolgenden Versen beschriben:

Piganon in Graeca lingua quod ruta vocatur. Illius Antidoti confectio talis habetur: Zondere junge pari nitrum. pipet. atq. cyminum De tribus hijs quorum de ruta ponito tantum: Sed prim ex acri vno macerare cyminum Convenit, in ferro post affari calefallo. Omnia deinde simul bene trita ex melle jugabit. Pelloris, & Lateris, jecoris, renuicq. dolores Hoc ex antidoto curantur saepe conesto. Extenuat bilem, molliet sine tormine ventrem. Confortat stomachum, facit ut bene digerat esam.

Magen und Dârung stärcken. Schmergen der Brust/ Seiten/ Leber vnd Nieren.

Eine gute Argenen wider das stechen vnd schmergen der Seiten/das nicht Pleurechis ist: Nimb frisch. Nautenzweglein/iij. handvoll/ Chamillenblumen/Andorn/ Ysop/Rajeran/Lorbaumbblätter/ jedes eine Handvoll. Diese Kräuter sollen alle frisch vnd grün sein/ die soll man in einen steinern Mörser klein stoffen/schütte darzu vj. Bingen gutes weisses süßnen Weins/ treibe es durch ein Tuch/vnd druckts hart aus/ gib dem Kranken vor Essens allwegen iij. vngen warm zu trincken/ er wird gute Hilff davon befinden.

Steifereyen des mit Pleurechis ist.

Wider das reissen vnd wüten des Magens/vnd ander innerlicher Glieder von kälte verursacht/ so sende Nauten vnd Bibergeil in Wein/ seihe den dann durch ein Tuch/vnd trinck Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. oder iij. vngen darvon warm/ es wird dir das reissen sehr bald legen/vnd den Magen erwärmen. Diese Argenen dienen auch wider das reissen vnd wehthumb der Deermitter/ gleichfalls getruncken.

Reissen des Magens und anderer innerlicher Glieder von Kälte.

Die Verstopffung der Leber vnd der Milz zu eröffnen: Nimb Weinrauten/ij. Handvoll/ Fenchelwurzel/ j. Handvoll. Zerschneide diese Stück klein/thue sie in eine Kante/schütte ein Maß Weins oder Wassers darüber/vnd thue noch ferner darzu iij. oder iij. Bingen gutes fein Zuckers/ verlutet den Kautsi der Kanten wol/das nichts aufreichet mag/ stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser/vnd laße sie zum wenigsten vier Stunden darinn sieden/darnach thue sie heraus/vnd wann der Tranck kalt worden ist/ so seihe ihnen durch ein Tuch/vnd gib darvon alle Morgen vnd Abend iij. Bingen warm zu trincken: Dieser Tranck reiniget auch die Nieren/ Harngäng/ die Blasen/vnd vertreibet die Kalfteich oder die Harnwinde. So du aber der Preparation dieses Trancks nicht erwarten köntest/so nimb frische Nautenzweglein vnd Blätter/ iij. Handvoll/ frisch gesäubert Fenchelwurzel klein geschnitten/ij. Handvoll/ stoffe diese Stück klein in einem steinern Mörser/vnd schütte darnach ein halb Maß süßen Wein darüber/zwinge es durch ein Tuch hart aus/thue darzu ein Bng oder drey Zucker/ laß über einem Feuerlein auffieden/vnd seihe dann durch ein Tuch/vnd trincke Morgens vnd Abends of gemeldeter Maßfen darvon.

Reissen der Deermitter.

Leber und Milz Verstopffung.

Nieren/ Harngäng/ und Blasen reinigen.

So einem die Leber faulet/ darvon ihm der Arhem abscheulich stincket vnd zum Hals heraus riechet/ wie ein halb gebratener Dieb am Galgen/der nehmt Weinrauten/Salbeyenkraut/jedes gleichviel/vnd mache ein subtil Pulver daraus/vnd brauche darvon alle Morgen nüchtern j. quintleins schwer/ ihm wird seine Leber wider frisch vnd gesund.

Steifender Arhem/von der faulen Leber.

Wein-

A Weinrauten mit gutem alten Wein den halben theil eingefotten / ist den Wasserflüchtigen gut getruncken / oder sich damit wol gewaschen / wie Dioscorides bezeuget.

Bauchwurm. Weinrauten in Baumöl gefotten / dasselbige durch ein Tuch gefigen vnd getruncken / tödtet vnd treibet aus die Bauchwürm. Welches auch der Kräutler-Poet Macer. mit folgendem Verslein bezeuget. da er von der Raute also sagt:

Lumbricos oleo decocta & pota repellit.

Die Raute zu Pulver gestossen vnd ein quintlein schwer mit Wein getruncken / treibet die Würm auch gewaltig aus. Das thut auch das Kraut in Wein oder Wasser gefotten vnd getruncken.

Oder / nimb Weinrauten / ij. Handvoll / Bergwer-
B muth / j. Handvoll / seude es in einer Maß Wassers den halben theil eyn / darnach seibe es durch ein Tuch / vnd trincke Morgens vnd Abends / jedesmal j. Bechervoll warm darvon.

Kofftuchung des Leibs. Weinrauten gepulvert / vnd j. quintlein schwer mit einem Träncklein süßnen Weins getruncken / vertreibt die Wind vnd Aufschlung des Leibs. Wann aber ein Fieber oder Hitz vorhanden / soll man das Pulver mit Wasser gleicher gestalt trincken. Oder aber / nimb eine grosse Handvoll Raute / vnd j. Handvoll klein gespalten vnd zerschneiden / thue darzu iij. ächtmah oder xvij. Bogen gutes scharffen Weinessigs / vnd viij. Bogen Honigs / seude es stetiglich miteinander zum halben theil eyn / seibe es durch ein Tuch / vnd gib darvon alle Morgen vnd Abend iij. Bogen warm zu trincken.

Kräutlein. Weinrauten / vnd Handvoll / mit einer Handvoll Psopkraut in einer Maß Weins den dritten theil eingefotten / darnach durchgefigen / vnd von diesem Tranck alle Morgen vnd Abend iij. Bogen warm getruncken / vertreibt das Reissen vnd Krimmen im Leib vnd den Dännen.

Reissen im Leib von kaltem Schietm. Wider das reissen vnd nagen im Leib / von kalte vnd zähen kaltem Schietm verursacht: Nimb Weinrauten / weißen Pfeffer / bereiten Römischekümmel / jedes ij. Loth / Berg / oder Niterfels / ein quintlein / des auffgetrockneten Saffers oder Gummi Euphorbij / j. drittheil eines quintleins. Diese Stük soll man zu Pulver stossen / darnach mit ein wenig Honig vnd gutem Wein essig ein Massam oder Zepalein daraus machen / daraus dann kleine runde oder kleeblattige Kügelchen machen / vnd dieselben lassen trocknen werden / vnd zum Gebrauch verwahren vnd aufheben. Wann man nun die brauchen wil / soll man ein quintlein darvon abwiegen / dasselbige zu Pulver stossen vnd mit einem Träncklein Weins zerrieben warm trincken / so leget es das nagen bald.

Krimmen der Kinder. Raute zu einem zarten Pulverlein gestossen / vertreibt vnd leget den jungen Kindern das reissen vnd krimmen im Leib / wann man ihnen auff einmal so viel einathet als man mit einer Messerspien fassen kan.

Kräutlein. Raute in Baumöl gefotten / vnd des durchgefigen Deis zum wenigsten xv. Bogen warm durch ein Eistierzeug zu sich genommen / vertreibt das Krimmen vnd Därmgegiht. Oder / aufgetroffen frischen Raute safft / Honig / Baumöl / jedes v. Bogen / vermischt

E wol durcheinander / machs Milch warm / vnd nimbs obgemeldter massen zu dir. Etliche sieden die Raute in Baumöl vnd Butter / vnd brauchen die wider das Därmgegiht / vnd die Mutterkrimmen / geben auch das Rautepülver gleichfalls mit Wein zu trincken / welches dann in solchen Fällen eine gute vnd bequeme Arseney ist / die auch dem Poeten Macro nicht unbekant gewesen ist / wie er solches mit nachfolgenden Versen bezeuget / sprechende:

*Arthreticos Scyasing. iuvat. Febribus. medetur
Hansla. vel ex oleo. viridem siccoxiu illam.
Et foveas tepido patientes ante tremorem.
Matrias prodeit. intestinā. tumori*

*Hoc Unguen. vel Clysterio si fundatur intus.
Häuslag. cum vino prodesse valebit utriusq.*

Weinrauten saamen / Pfefferkümmel vnd Wieskümmel in Wein gefotten vnd getruncken / ist ein sehr guter vnd heylsamer Tranck / in dem Krimmen vnd Därmgegiht / von Winden verursacht / so man diesen Wein vor ein gemeinen Speisfranck trincket.

Krimmen von Schietm. Wann das Krimmen oder Därmgegiht von der Phlegmate seinen Ursprung hat / so gib dem Kranken ein Eistier / gemacht von nachfolgender Decoction / als von Raute / Taufengelilden / Bergwer-
C Chamillen / Razeran / Anis vnd Fenchel. Diese seind in genugsamem Wasser den halben theil eyn / seibe es durch ein Tuch / nimb davon xv. Bogen / zerreib darin der Latwerge Hieræ Picræ / sonst auch Bitterheilig genant / oder so viel der Latwerge von Dattelen / Diaphenicon genant / mit dreyn Bogen Dillen - vnd Ligonöe zerrieben / vnd ein wenig Salz / die gib ihm lang nach dem Essen warm / das er sie zum wenigsten eine Stund bey sich behalte.

Weinrauten mit Regenwasser gefotten / vnd die durchgefogene Bröhe warm getruncken / stillt den Bauchfluß Diarrhoeam.

Weinrauten gessen oder getruncken / dämpffet vnd trocknet aus den natürlichen Saamen / vnd vertreibt die unmäßige Unkeuschheit / ist eine heylsamen vnd gesunde Arseney vor die Geistlichen / vnd die jenen / so Keuschheit zu halten gelobet haben / sonderlich aber den Mannspersonen / denen es allein den natürlichen Saamen von wegen seiner hefftigen Krafft zu erwärmen vnd zu trocknen / außstrucknet vnd vertilget / den Weibern aber mehret er die Lust zur Unkeuschheit / also das er eben durch die hefftige Krafft zu wärmen vnd zu trocknen / die übrige kalte Feuchtigkeit der Mutter außstrucknet vnd verzehret / vnd die Mutter also erhitget / das sie zu der Unkeuschheit eine grössere Begierigkeit bekommt / derowegen die Geistliche Weibspersonen / Jungfrauen vnd Witiben / den Gebrauch der Raute stechen vnd vermeiden sollen.

H Wann ein Mensch es sey Mann oder Weibsperson / mit vnersättlicher vnd vnauflöslicher Begierde zur Unkeuschheit geplaget vnd angefochten würde / der esse frische Raute außser gutem Weinessig / so wird ihm die Begierde vnd Lust vergehen / vnd der Kitzel vertrieben.

I Weinrauten die noch frisch vnd grün ist / in v. Bogen Baumöl gefotten / darnach hart durch ein saubere Tuch aufgedruckt vnd gefigen / folgendes warm getruncken / ist eine gewisse Hülf wider das Krimmen vnd das Därmgegiht.

Oder / nimb frische Raute / Dillkraut / Römischekümmel / jedes j. Handvoll / Baumöl / xv. Bogen / guten weissen süßnen Wein / viij. Bogen / lasse stetiglich miteinander sieden / bis der Wein vnd der Safft in den Kräutern sich verzehret hat / darnach seibe es durch ein Tuch / vnd druck hart aus / gib darvon warm durch ein Eistierzeug / es stillt den Schmerz des Krimmens vnd Därmgegihts / vnd zertheilet alle windige außblehung der Därm vnd des Mastdarms.

Weinrauten in gutem weissem Wein den halben theil eingefotten / durchgefigen vnd getruncken / vertreibt die grosse Belust vnd Zwang zum Stulgang (Tenalium) der von der feuchten Phlegma oder Kälte seinen Ursprung hat.

Zaneri: f Wider den Saamenfluß Gonorrhæam. oder Seminis profluvium. das ist / wann einem der natürliche Saamen ohne seinen Willen entgeht / vnd stetig von ihm stießet / der nehme Raute saamen / stosse den zu Pulver / vnd brauche davon eines quintleins schwer mit einem Träncklein Bärgele Wasser / vnd esse Raute in der Speiß vnd Franck.

Weinrauten safft der sich geseget hat vnd geläuert ist / zw. Bogen / mit einem Träncklein guten weissen

R. iij. Weiss

A Weins vermischet/ vnd warm getruncken / treibet fort die weibliche Monatblumen. Das thut auch die Haut vor sich selbst/ so sie in der Speis genüget wird / oder so man das Kraut in gutem weissen Wein sendet / den durchsiebet / vnd Morgens vnd Abends ein guten Bechervoll / jedesmal warm trincket.

Tröpfender Weibersuß. Wider den tröpfenden Weibersuß/Mensium stillicidium genant: Sendt Rauten vnd Jönigreck in Baumöl/ seibe es dann durch/ vnd nimb des Oels viij. Vng. / frischen Butter / Terpentim / die Fettigkeit so man samblet von der vngewaschenen Schaaffwollen / Despi / jedes ij. Vng. Zerlaß diese Stück durcheinander / vnd thue solches durch ein bequem Instrument warm zu dem Weib in die Mutter. Solche Argeney vollbringet ihre Wirkung desto kräftiger / so man derselben auch ein Bng oder v. warm / durch ein Clister / zung hinten zu sich in den Mastdarm thun lästet.

Verstandene Monatblumen. Nachgeburt. Todte Frucht austreiben. Weinrauten safft / iij. vng. / darinn j. Loth der Lattwerger Trypheræ magnæ zerrieben ist / getruncken / bringet wider die verstandene Monatblumen der Weiber / treibet fort die Nachgeburt vnd todte Frucht. Das thut auch der Rautensaft allein getruncken / oder wie ein Clister durch den Hindern eingenommen.

Die todte Frucht aus dem Leibe zu treiben: Nimb Weinrauten / Bergwermmich / Nheynsarn / Pfefferkörner / jedes gleichviel nach deinem gefallen / mach daraus ein reines Pulver / schlage es durch ein harn Sieblein / darvon gib eines quintleins schwer mit einem Trüncklein Weins zerrieben / warm zu trincken.

Montinder. Die Montinder / Muttergewächs vnd todte Frucht austreiben: Nimb Weinrauten / iij. quintlein / rothen außersenen Myrthen / ein halb Loth / des stinkenden Eselassis / sonst mit einem andern Namen Teufelsaat genant / ein halbes quintlein / stoffe gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver / vnd gib davon anderthalb quintlein mit Wein zerrieben / warm zu trincken. Das thut auch die Weinrauten vor sich selbst / so man die zu Pulver stößet / vnd deren anderthalb quintlein mit einem Trünck der gestoffenen Brüh von Jönigreck vnd Datteln zerrieben / zu trincken gibt.

Harn treiben. Weinrauten in Wein gelegt vnd darinn gebeyget / treibet den Harn / davon stetig getruncken.

Tröpfing harnen. Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd ein quintlein mit weissem Wein zerrieben vnd warm getruncken / vertreibet das tröpfing harnen.

Lebdenstein. Weinrautenblätter / j. Handlein voll / über Nacht in ein Gläslein voll mit gebrantem Wein gebeyget / vnd des Morgens den Wein getruncken / bricht den Lebdenstein vnd führet denselben aus.

Nierenstein. Wider den Nierenstein denselben auszutreiben / ein berühmte Argeney: Nimb Weinrautenblätter / iij. Loth / des Krauts Anthyllidis / iij. Loth / Stabwurz / Saffran / jedes j. Loth. Stoffe diese Stück klein / mache mit gutem weissen Wein ein Tezlein darvon / daraus mache dann kleine runde oder vierecklichtige Kügelein / lasse dieselben trocken werden vnd behalt sie zu dem Gebrauch. Wann es nun die Nothdurft erfordert / sie zu gebrauchen / so wige darvon j. quintlein / stoff zu einem subtilen Pulver / vnd gib mit dem sauren Honiggeßig Aceto mulso zu trincken / das wird seine Wirkung E kräftiglich erzeigen.

Blasen Schmerzen. Wider den Schmerzen der Blasen: Nimb Weinrautenstengel mit den Blättern / Bergwurzeln / alle klein geschnitten / geschelpter Lorbeeren ein wenig groblecht zerstoßen / deren jedes j. Handvoll / thu gemeldte Stück in eine Kante / schütt dar über ein Maß frisch Brunnenwasser / verlutier den Rant der Kanten / vnd stelle sie in einen Kessel mit Wasser / lasse sie mit stetem Feuer vier Stunden lang sieden / alsdann thue sie heraus / vnd wann der Tranck kalt worden / so mache die Kante auff / vnd seibe den Tranck durch ein sauber willin Tuch. Von diesem Tranck trincke allen Morgen vnd Abend auff die iij. Vng. warm. Das wird den Blasen Schmerzen wunderbarlich legen.

F Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd dessen ein halbes quintlein des Abends mit Wein getruncken / wann man wil zu Bette gehen / ist denen eine gute Argeney die den Harn nicht halten können / vnd des Nachtes in das Bett seuchen.

Weinrauten auff alle Manier vnd weg gebraucht / ist eine edle Argeney wider alles Gift / welches auch die folgenden Verslein der hohen Schulen zu Salerno in sich begreifen / die also lauten:

Salvia cum Ruta faciunt tibi pocula tuta.

Das ist:

Salbey vnd Rauten vermengt mit Wein:

Lassen dir den Trunck nicht schädlich seyn.

Diocorides lib. 3. cap. 44. schreibet / Rautensamen xv. quintlein schwer in Wein getruncken / widerstehet allem tödtlichen Gift / vnd werde nützlich an statt der Argeney gebraucht / die man Antidota nemet / die wider das Gift vnd andere innerliche Gebrechen einzunehmen bereuet werden.

Es wird auch heutiges Tages von der Weinrauten eine köstliche vnd fast heylsame Argeney wider alles Gift bereitet / welche vor alten Zeiten der König in Ponto Mithridates genant / in stetigem Gebrauch gehabt hat / sich wider alles Gift damit zu bewahren / welche Pompeius wie Plinius lib. 24. ca. 8. bezeuget / mach dem tödtlichen Abgang Mithridatis in einem Büchlein mit des Königs Handschrift gefunden haben soll / die wird also bereitet: Nimb xv. Rautenblätlein / die gereinigten Kernen von ij. Baimnüssen / Sals / so viel du blöschlich mit dreuen Fingern fassen magst / vnd zwei weißer Korbfeygen. Stoffe diese Stück in einem Mörsel alle wol zusammen / vnd esse es also nüchtern / es wird dir denselben Tag kein Gift schaden mögen. Dieses Antidotum hat der treffensliche Poet Emilius Macer kürzlich mit folgenden Verslein beschreiben / da er von der Rauten also spricht:

Obstat pota mero, vel cruda comestia, venenk.
Hoc Mithridates rex Ponti sape probavit,
Qui ruta foliis viginti cum sale pauco,
Et magni nucibus bimis, caricisq, duabus
Jejunus vesca consurgens mane solebat.
Armatuq, cibotali, quæseruq, veneno
Quilibet insidias sibi tenderet haud metuebat.

Die gemeldete Argeney aber wird heutiges Tages nicht allein wider das Gift / sondern auch wider die Pestilenz vnd deren vergiftete Contagion / den Menschen darvor zu behüten / von allen alten vnd neuen Aerzten höchlich gepriesen / vnd das zwar nicht vnbillig / sintemal sie durch den täglichen Gebrauch sehr gut erfunden ist worden. Derowegen dem armen vnd gemeinen Mann zu dieser Lattwerger zu rathen / daß er ihme dieselbige in Sterbensläuffen vnd in Zeiten vergifteter pestilenzischen Luftis / wolle treulich lassen befohlen sein / sintemal sie nicht viel kostet / vnd von einem jeden leichtlich kan bereitet werden / darauff man sich auch tüchtlicher verlassen darff / vnd mehr Nutzen mit außgerichtet werden kan / dann mit dem gemeinen / falschen vnd betriuglichen Theriac der Landfahrer / Zuckerbecker vnd Würsträmer / den man heutiges Tages auch in freyen Reichstädten ohn alle schew mit vielen Centnern vnd K Fässern voll machet / damit Land vnd Leute schändlich vnd fälschlich verführet / betrogen / vnd vmb Leib vnd Leben gebracht werden / welches so es schon der Obrigkeit angezeigt wird / ist doch niemand der diesen Schelmenbetrug wil helfen abschaffen / Nun kan es ja anders nicht gesehn / so sollen doch dieselben wissen / daß ihnen hernachmals einest / das höllische vnauflösliche Feuer / vnd der Ragendwurm der nimmer in Ewigkeit stirbet / auch wol thun müsse.

Daß wir aber nun widerumb zu vnserem Vornehmen kommen / vnd wittere Kräfte vnd Tugend der Rauten beschreiben / bereiten etliche eine Lattwege darvon / von mehr Stücken als die vorgeschriebene / die wider-

Vor Gift bewahren.

Pestilenz vergiftete Contagion.

A widerstebet allem Bisse vnd tödtlichem Schaden der Pestilenz / ist ein sehr köstlich Präservativ / des Morgens nüchtern einer halben Castanien groß davon eingenommen/die mache also: Nimb Kautenblätter / ij. Loth / Wecholderbeeren / anderthalb Loth / Baumnüssen / j. Loth / Rosen- oder Nageleinblumenessig / vier Loth / Korbfeigen/ein halb Loth. Stoß alles wol durcheinander / vnd gebrauche es nüchtern eher dann du aus in den Luft gehest.

Präservativ. Weinrauten des Morgens nüchtern mit ein wenig Salz gefressen / oder aber mit gefalzener Butter auff einem Schnittlein Brots / ist nicht weniger ein gut Präservativ. Darfür aber sollen sich hüten die schwangern Weiber / dann es treibet die Frucht ab vnd tödtet sie.

B oder sechs grüner Spiglein oder Keynlein von der Weinrauten mit einer welschen Nuß isst / der kan oder mag von keinem Bisse verlezet werden / vnd mag solche Argeneu auch heylsamlich des Morgens nüchtern zu einem Präservativ wider den vergiften pestilenzischen Luft genusst werden / Derwegen die hohe Schul zu Salerna, in ihrem Tractatlein de conservanda valetudine, die Kauten nicht vergeblich vor das Bisse rühmen/wie sie mit solchen Verslein anzeigen:

*Allia, ruta, pyra & raphanus cum Theriaca nux,
Præstant Antidotum contra lethale venenum.*

Das ist:

Nuß vnd Knoblauch/Nettich vnd Kaut/
Theriack vnd Pirn / Thun der Bisse wehrt.

C Nitg Salz vnd Essig des Morgens vnd Abends gefressen / ist auch ein gut Präservativ wider die Contagion der Pestilenz für den gemeinen Mann.

Wider die Pestilenz. Ein gut Curativum wider die Pestilenz: Nimb Weinrauten / Kagenmüß mit den wolkechtigen Blättern / Schellwurz / Bergwermmuth / jedes j. Handvoll. Stoß diese Stück wol in einem Mörser / thue es darnach in ein steinen oder gläsin Gefäß / geuß darüber xiiij. Bingen gutes weissen Weins / lasse verdeckt auff die zwölff Stunden miteinander erbeynen: darnach geuß ein ächtmass gebranten Weins darüber / laß widerumb miteinander Tag vnd Nacht stehen / darnach seibe es ab durch ein Tuch / vnd behalt in einem wol vermachten Gläß. Wann dann ein Mensch mit der Pestilenz inficirt würde / so nimb von dem gemeldten Wein iij. Loth / Nageleinblumen- oder Ringelblumen- Essig / ij. Loth / guten gerechten Theriack oder Methridat / j. quintlein / zerreib es durcheinander / vnd gib dem Kranken zu trincken / lasse ihnen darauff zum wenigsten drey Stunden schweigen. Dieses ist eine bewehrte Argeneu / mit deren viel seynd erhalten worden / die es innerhalb vier vnd zwanzig Stunden/nach dem sie die Seuche angestossen/eingenommen haben.

D Ein ander Curativum wider die Pestilenz / oder so einer Bisse gefressen hette: Nimb frischen aufgezreßten Kautensafft / iij. Loth / Nageleinblumenessig oder im Mangel dessen Rosenessig / oder gemeynen Weinessig / ij. Loth / des besten Theriacks oder Methridats / j. quintlein. Zerreib diese Stück durcheinander / vnd gib dem inficirten mit der Pestilenz / oder dem so mit Bisse ver-

Wider die Pestilenz geben worden ist / zu trincken / lasse ihnen darauff obgemeldter massen schweigen / es treibet alles pestilenzisches Gifft gewaltig durch den Schweiß vnd Harn aus.

Wider die Pestilenz ein ander köstlich vnd bewehrtes Curativum: Nimb aufgezreßten geläuterten Kautensafft / vi. Bingen / gerechtficirten gebranten Wein / Knoblauchsafft / guten gerechten Theriack oder Methridat / jedes iij. Bingen / Nageleinblumen oder Geystraubenblumenessig / vi. Bingen. Vermisch alle gemeldte Stück durcheinander / vnd behalt sie in einem wol vermachten Gläß. So einer nun mit der Pestilenz behaffter wirt / so gib ihm unverzüglich so bald es immer möglich seyn kan / iij. Loth darvon zu trincken / vnd

F lasse ihnen ein Stunde oder drey darauff schweigen / so wird er durch Gottes gnädige Hülf dieser Seuche wider entlediget werden.

Ein sehr gut Präservativ vor den gemeinen Maf / täglich zu gebrauchen: Nimb drey Kautenblättlein / ein Knoblauchzinken / ein Nußkernen vnd ein wenig Salz. Vermische es durcheinander vnd isse es Morgens nüchtern / dann sie ist sehr gut in diesem Fall / vnd treibet auch aus die Spülwürm. Oder / nimb drey Kautenblättlein / eine Nuß vnd eine Korbfeigen / vnd isse sie miteinander.

C Ein herlich vnd köstlich Pulver wider die Pestilenz / zu einem Curativo vnd Präservativo zu gebrauchen / das mach also: Nimb Weinrauten / dritthalb Loth / Liebstockwurz / j. Loth / Pestilenzwurz / Citrinatriden / Angelickwurz / jedes ein halb Loth / weiß Diptamwurz / vnd Ostherlucey wurtzel / rothen Myrthen / jedes j. quintlein. Alle gemeldte Stück soll man vermischen vnd in einem subtilen Pulver stossen / darnach dasselbige in einem ledernen Säcklein / das es nicht vertiehen möge / wol verwahren. Wann man nun solch Pulver zu einem Präservativ gebrauchen wil / soll man einer halben Haselnuß groß darvon im Sommer mit Rosen / Borragen / Saurampffer- oder Buchampffer- Conservenzucker einnehmen / vnd im Winter mit Rosmarin / Beronien / Graßnaglein- oder Melissenzucker vermischen / Des Conservenzuckers aber soll man allwegen einer halben Castanien groß nehmen.

H So aber ein Mensch die Pestilenz angestossen hette / soll man des gemeldten Pulvers eins quintleins schwer nehmen / vnd damit vermischen v. Loth Geystrauben / Cardobenedicten / Pastementkraut- oder Ehrenpreißwasser / vnd ij. Loth Nageleinblumen- oder Ringelblumenessig. Solches soll man wol durcheinander vermischen / dem inficirten auff einmal zu trincken geben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden darauff schweigen lassen. So man aber diesen Trank kräftiger haben wil / soll man noch ein quintlein guten Theriack darzu thun / vnd mit den obgemeldten Stücken vermischen.

Die Weinrauten ist eine besonder erfahrene Argeneu wider der Schlangen Bisse / der Safft oder das gestossene Pulver derselben mit Wein vermischen / getruncken: welches auch den vnernüfftigen Thieren nicht unbekusst ist / dann wann die Wiesel mit den Schlangen streiten oder kämpffen wollen / essen sie vorhin Weinrauten / sich damit zu stärken / alsdann haben sie den Kampff an / so mögen ihnen die Schlangen kein Gifft zufügen. Welches vnser andern auch der Poet Aemilius Macer bezeuget in den folgenden Verslein / da er von der Kauten also spricht:

*Mustelaq, docent obfistere posse venenis
Mirsice rutam comedunt qua primitus ilam,
Cum pugnatu a sunt cum serpentibus atris.*

Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit weissen Wein getruncken / ist ein heylsame Argeneu wider die giftige Bisse so von Scorpionen / giftigen Erdschnecken / Bienen / Hummeln / Hornissen / Nesselwurm / Blindschleichen oder andern dergleichen giftigen Ingezieffer vnd tobenden Hunden / gestochen oder gebissen worden seynd. Darzu ist auch dienlich der Kautensafft / auff iij. oder v. Loth auff einmal mit gutem weissen alten Wein getruncken / treibet auch aus das eingenommen Gifft.

K Weinrautenpulver oder Safft obgemeldter massen mit Wein getruncken / dient wider die vergiffte Schädlichkeit der giftigen Schwämme / des eingenommenen Alrauns / der Wolfswurz / Bilsensaamens / des Schirlings oder Dollörffels / des Bleyweiß / des aufgetrunckenen Wagsafts / Opij, vnd aller anderer kalten Gifft / vnd sonderlich des Dollrauts.

Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd desselben ein halb Loth mit iij. Bingen gutem alten weissen Wein getruncken hilft wider die Bisse der tobenden oder wütenden

Bisse
Schade der
Pestilenz

Präservativ

Bisse
Wider die
Pestilenz

Wider die
Pestilenz

Wider die
Pestilenz

Wider die
Pestilenz

Spezial

Pestilenz

Wider die
Schlangen
Bisse

Wider die
Pestilenz

Eingenommen
Gifft

Wider die
eingenommenen
Schad
stoffe

Wider die
Hunden
Bisse

Atenden Hunde/ doch daß man auch äußerlich etwas über die Wunde lege / wie hernach in dem äußerlichen Gebrauch der Rauten angezeigt werden soll.

Zwischen im Leib.

Wenn einem Blutesgelen aus Rinfürsichtigkeit in den Leib kämen / wie sich etwan von den Wandern oder andern die über Feld ziehen/zutragt/ daß sie etwan in großem Durst dieselbige mit dem Wasser eintrinken / die sollen Weinrauten in Essig sieden / vnd die durchgeseigene Brühe warm trincken / oder aber Rauten zu Pulver gestossen mit Essig trincken / das tödtet die Eglen vnd treibet sie aus / daß sie keinen Schaden thun mögen / vnd ist diese Arzeneij an Menschen vnd dem Rindviehe erfahren.

Fieber so mit Schaudern vnd Kälte kommen.

Rautensafft vor sich selbst auff die iij. oder fünff Loth getruncken / dienet wider alle Fieber die mit schaudern vnd Kälte kommen / man muß ihnen aber zuvor che einen das Fieber ankombt/einnehmen.

Das Fieber.

Weinrautenafft auff die iij. oder v. Loth mit weißem Wein getruncken / ist eine gute Arzeneij wider das tägliche Fieber.

Innerliche Apossem.

Weinrautenfaamen zu Pulver gestossen / vnd sieben Tage nacheinander alle Morgen nüchtern / eines quintleins schwer mit warmen Wasser getruncken / ist ein sehr gute Arzeneij wider alle innerliche Apossem.

Quartan Fieber.

Wider das Quartan Fieber: Nimb Weinrauten/ breit Wegerschraut/ Stabwurz/jedes eine Handvoll/ seudt in einer halben Maß Wassers den halben theil ein / setze es dann durch ein Tuch / darvon nimb vier Dingen / zerreib darinn gepülverten Myrrhen/ gepülverte Kügelien von Lerchenschwamm (Agarici trochiscati.) jedes j. quintlein/vnd gibs warm zu trincken auff den Tag / wann das Fieber kommen soll / das thu also dreymal nacheinander.

Weinrauten / j. Handvoll klein geschnitten vnd in eine Kante gethan / vnd noch ferner darzu vier Loth Feigen gewaschen vnd zerschneiden / darnach xvj. Dingen gedistillirtes Taubentropffwassers darüber geschütet / folgendts den Rauff der Ranten verlutirt / vnd in eine Pfann mit heissem Wasser gesetzt / daß es zum wenigsten ein halbe Stund darinn sieden möge / vnd letztlich durchgeseigen / vnd in vier gleiche Theil abgetheilet / darnach zween Tage nacheinander alle Morgen vnd Abend ein theil warm getruncken / ist eine bewehrte Arzeneij die Purpeln vnd Nötielen aus dem Leib zu treiben. Diese Arzeneij mag auch den jungen Kindern heylsamlich genüget werden / also daß man ihnen dreyn oder zween auch nur einen Löffel voll/nach dem sie jung oder alt seyn/darvon gebe.

Purpeln.

Schädlichkeit des allzuwenig gebrauches der Rauten.

Weiter soll man merken / daß / so man der Rauten zu viel innerlich im Leib brauchet / daß sie von wegen ihrer hitzigen Krafft dem Leibe Schaden zufüget / vnd wann das geschehe/soll man Latichkraut/ Würzelkraut/ Magfamen/Welonen oder Cucumern/Pferfing oder deren gleichen kalte Frücht dar auff essen/dan solche die hitzige brennende Krafft derselbigen widertrucket / corrigiert vnd temperiert/ daß sie kein Schaden thun kan.

Häfftwech.

Weinrauten gepülvert vnd mit gekottentem Aniswasser getruncken/vertreibet das Häfftwech/dessen soll man täglichs nüchtern eins Gülden schwer einemen / vnd antreiben/bis der Harn lauter von dem Kranken gehet/dann es anfänglich viel Bureinigkeit durch den Harn austreibet.

Zuß des Rindvieche.

Wann das Rindvieche einen Fluß bekommet / vnd ihnen die Augen schweren/ so soll man ihnen geläuterten Rautensafft einschütten/wñ doch zu vor eine Ader vnder der Zungen öffen lassen.

erstarretes Hef.

So ein Rossj erkalter ist / so seud Rauten mit Wasser vnd Honig / vnd schütte es ihm ein/ so wirdt es bald wider gesund / vnd kommet zu recht.

Kommen der Pferde.

Wider das Krimmen der Pferd: Nimb Rautensamen/stoß den zu Pulver/vermisch dessen auff die vier oder fünff loth mit einem achmaß Weins/vnd schütte es dem Rossj warm ein.

F Wann ein Pferd Blut stallet/ so nimb Weinrautenafft/auff die vier Dng./vermisch den mit Wein vnd Essig/ein jedes auch auff die vier Dingen/ vñ schütte es dem Gaul warm ein/ das thue viij. Tage lang nach einander allen Tag einmal / so wird dem Gaul wider geholffen.

Blut stellen der Pferd.

Wann ein Pferd ein unbekante Krankheit ansteiffe/so nimb Rauten vnd Menwenwurzel / stoffe die mit drey achmaß wassers/vnd vermisch damit ein halb Loth aufgetruckneten Heylwurzfafft (Opopanacis.) das soll man dem Rossj morgens vnd abends mit Weizenmehl mit wasser angemacht beyde zu essen vnd zu trincken geben.

Unbekante Krankheit der Pferd.

So das Rindvieche den Frosch vnder der Zungen gewinnet: So nimb Weinrauten / Salbeykraut/ weissen Hundsdreck/Salg vnd Camtruff/jedes gleich viel/ stoß es zu Pulver/vnd reibe dem Vieche die Zung gar wol damit.

Frosch vnder den Zungen des Rindvieche

Esserlicher Gebrauch der Weinrauten. Rauten gestossen vnd mit Rosenöl vnd Essig temperiert/darnach lauwarm wie ein Pflaster über die Stirn vnd Schläff gelegt / vertreibet den Schmerz des Haupt. Solches thut auch der aufgepreß Safft mit Rosenöl vnd Essig wol durcheinander temperiert / darnach zween h. leinne Tüchlein darinn genetzt vnd lauwarm über die Stirn vnd Schläff gebunden/vnd so oft die trucken werden wider erfrischet. Diese Arzeneij ist auch dem Poeten Emilio Macro nicht unbekant gewesen/wie er von der Rauten solchs in den folgenden Versen bezeuget/da er spricht:

H Cum rosae misceas oleo, nec non & aceto illius succum, capitis curare dolorem (Quamvis immodicum) poteris hoc saepe perungere.

Handschwert.

Oder nimb vor das Hauptwech Rautensafft / Honig vnd Salg/temperiert durcheinander vnd salbe das Haupt damit/oder legs mit leininen Tüchlein über.

Weinrauten vor sich selbst oder mit Ephewbeer in Essig zum halben Theil eyngefotten / vnd die durchgeseigene Brühe über das Haupt gegossen/ist auch ein herrliche vnd gute Arzeneij das Hauptwechthumb zu m. ltern/vnd zu stillen.

Rauten vnd Senff zu Pulver gestossen / darnach mit frischem wasser temperiert wie ein dünnes Salblein/vertreibet das kalt Hauptwechthumb / das Haupt damit angestrichen oder gesalbet. Dergleichen Rauten mit Weichwurzöl / Oleo Irino, vnd ein wenig Essig gestossen vnd temperiert wie ein Pflaster / darnach übergelegt/hat gleiche Wirkung wider das Hauptwechthumb von Kälte herkommende/übergelegt.

Kalt Hauptwechthumb.

Wider das Hauptwechthumb / das seinen Ursprung hat von starkem Wein oder vielem Sauffen: Nimb Weinrauten / stoß die wol mit Essig / thue darzu Pfefferfingern vnd Rosenöl/temperiert wie ein Pflaster / vnd leg es obgemeldeter massen lauwarm über die Stirn vnd Schläff. Oder nimb Rauten/ seud die in wasser / vnd zwag das Hautb damit/es helfft sehr wol.

Hauptwechthumb von vielem sauff.

Rautensafft nach einer gebürtlichen Purgation ein Tag oder dreyn nach einander des Morgens nüchtern in die Nasen eingesupet/ ist ein gute Arzeneij wider das Hauptwechthumb vnd die fallende Sucht / dann es reiniget das Hautb gewaltig von dem zähen schleim / vnd aller überflüssigkeit.

Fallenbesch.

Es pfleget auch die Rauten durch hitzigen vnd starken Eruß bey vielen Menschen Hauptwechthumb zu erwecken/sonderlich aber bey denen die hitziger Natur / vnd ein hitziges vnd truckenes Hautb vnd Hirne haben.

Wider den Hautnagel/ das ist/ wann einem das Hautb nur auff einer Seiten weh thut: Nimb eine gute große Handvoll Weinrauten/vnd ein Löffel voll Senffsaamen / stoffe es alles klein vnd temperiert mit Eyerweiß so viel genug ist/ daß es werde wie ein Salb/ die leg alsdann über.

Hautnagel.

Rauten

A Kautensafft in dem Paroxysmo der Fallendensucht einem in die Nase gethan / dem thut es sehr gute Hilff vnd höret das Wehe bald auff / also daß der Krancke gleich auffstehet. Oder / man nehme frische Kautenballe die ein wenig zusammen vnd stecke sie dem Krancken in die Nase / so wird er sich bald aufrichten.

Weinrauten auffgetrocknet / klein geschnitten / auff Kohlen geleyet / vnd den jenigen so mit der grossen Kranckheit beladen / des Tages einmal oder drey damit geräuchert / vnd des Abends wann er zu Bette gehen wil / das wird ihm fast dienlich vnd nutz seyn.

B Weinrauten die frisch vnd grün ist in die Kindeswieggen herum geleyet / bewahret die Kinder vor dem dem Begicht oder Fräsel. Ertliche füllen die Küssen / stechlein darmit / daß die Kinder mit dem Haupte dar auff liegen / welches warlich ihnen viel guts thut / wie ich dann solches offte gebrauchet vnd probirt habe.

Oder / mache ein Küßlein von nachfolgenden Ertlichen: Nimb Weinrautenblätter / ij. Handvoll / Benediceten Rosenblumen / eine Handvoll / Ysoy / Storchkrautblumen / Rheinblumen / Quendel / Rosmarinblumen / jedes eine halbe Handvoll. Vermische diese Strück / vnd fülle ein Küßlein damit vnd Baumwolle darzwischen / vnd lasse das Kind mit dem Kopff Tag vnd Nacht darauff liegen.

Wann ein Kind das Fräsel oder Begicht hat / so nimb ein Strück von einem Ziegelstein vnd mache das heiß / wirff darnach zerstoßene Kauten mit Essig darauff / vnd lasse ihm den Rauch in die Nase gehen. Dieses mag man auch den erwachsen Menschen gebrauchten.

C Kautensafft erwecket die Schlafsuchtigen / so man ihnen das Gemel damit reibet / oder einen Schwamm darinn neget vnd warm über das Gemel bindet. Oder / seude Weinrauten in Wein / vnd schlags warm über das Gemel.

Oder / nimb Weinrauten vnd Krautwurz / jedes gleichviel / stoffe die in einem Mörtel mit Essig / vnd halte sie darnach den Schlafsuchtigen vor die Nasen. Oder / nimb Kautenhäubtlein mit dem Saamen / wirff die auff glühende Kohlen / vnd lasse den Rauch darvon dem Schlafsuchtigen in die Nase gehen.

Oder / binde Kauten in ein Tüchlein / seude die in Essig / darnach thu noch mehr kalten Essig darzu / nimb darnach das Tüchlein vnd halte es dem Krancken vor die Nase / desgleichen auff seine Augensieder / vnd an seine Schlaffe / so wird er wider wacker.

D Wider den Schmergen der Stirne: Nimb Weinrauten vnd Salz / stoffe sie wol / vnd temperier sie mit Honig zu einer Salben / die lege über.

Kautensafft mit gutem Weinessig vermischet / eine Feder darinn genegeret / vnd denen so mit der Schlafsucht beladen seynd / in die Nasen gestossen / machet sie widerumb wacker.

E Wider die hitzigen Blätterlein des Hauptes: Nimb frische vnd grüne Weinrauten / ij. Bingen / rein gepulverten Silbergleit / jr. Bingen / guten scharffen Weinessig / jr. Bingen / Baumöl / vj. Bingen. Stoffe die Kauten so klein als möglich ist / vnd vermische darnach alle andere Strück damit in einem Mörtel / daß es ein Salbe werde / damit schmire die Blätterlein / diese ist auch ein edele Arzney wider das Kopflausen.

F Weinrauten frisch gesotten / heylen den flüssigen Hautgrind / wie ein Pflaster darüber geleyet.

Oder / nimb frischer junger Weinrautenblätterlein ij. Bingen / rein gepulvert Silbergleit ij. Loth / stoffe die wol durcheinander mit gutem Weinessig vnd Rosenöl / bis daß sie ein Gestalt einer Salben überkommen / damit salbe den Grind / es heylet den bald / desgleichen auch die hitzige Blätterlein des Hauptes vnd den Arswolff / so vom Keuten oder andern Ursachen herkombr. Weinrauten mit Alaun wol gestossen / darnach mit Honig zu einer Salben temperieret / vnd das Haut da

F mit angestrichen / heylet vnd vertreibet die Schrunden vnd Raubigkeit des Hauptes / man soll aber zuvor das Haar abschneiden.

Geläuterter Weinrauten vnd Fenchelsafft / jedes gleich viel mit ein wenig Honigs vermischet / gib ein rber auß löstliches Augenwasser / das finster vnd dunkel Gesicht darmit zu stärken vnd zu erklären / jedertweilen ein Tröpflein oder drey in ein jedes Aug gethan. Zu solchem Gebrechen mag man den Kautensafft auch mit Frauenmilch / die ein Knäblein säuget / vermischen / oder allein den klaren Saft der Kauten ohn einigem Zusatz in die Augenvinckel streichen / vnd ist solches nicht allein eine nützliche Arzney den Menschen / sondern auch ein gewis Experiment / der Wahrschaller / Hufschmid / vnd Viehärzter / den Rossen vnd dem Hindvieh / die Nactel / Nasen / Flecken / vnd alle andere Gebrechen damit aus den Augen zu vertreiben / vnd das dunkel verfinstert Gesicht zu erklären.

Ertliche machen diese Arzney kräftiger: Sie nehmen geläuterter Kautensafft / geläuterter Fenchelsafft / Honig / vnd die Galle von einem Hahn / jedes gleich viel / vnd vermischen das zu einer Augensalbe / vnd gebrauchens mit grossem Nutz zu den obgemeldten Gebrechen / welche Arzney auch von dem Poeten Amelio Macro in folgenden Versen fleißig beschrieben ist / da er von der Weinrauten also spricht:

*Et melius marathri cum succo, felleq, galli,
Melleq, si succus ex aquo jungitur equo,
Indeq, sint oculi patientis saepe peruncti.*

Weinraute in einem Kupfferin Geschirlein in wein gesotten / darnach durch ein Tuch gesigen / vnd in einem Kupfferin Gläschlein behalten / solches täglich an statt eines Augenwasserleins gebrauchet / vnd Morgens vnd Abends ij. oder iij. Tröpflein in beyde Augen gethan / vertreibet die Dunkelheit derselbigen.

Nimb ein Kautenfländlein oder Zwenglein / lege in dein Trunkgeschir / vnd trinck über Tisch darvon / es stärket vnd erkläret das Gesicht mercklich / das thut auch der Kautensafft der geläutert ist / mit Honig vermischet zu einem Augenwasserlein / vnd alle Tag zum wenigsten zweymal ein paar Tröpflein in ein jedes Auge gethan.

Ein ander Arzney das dunkel Gesicht zu erklären / vnd die einschließende Fälle zu zerhellen: Nimb ein gut theil Weinrauten / zerschneide dieselbige vnd fülle ein Glas damit / schütte darnach ein guten Rheynfall darüber / oder aber ein Bipacher oder Tritlerwein / stelle das Glas in die Sonne / vnd lasse es den ganzen Sommer über darinn stehen / seide darnach den Wein ab / vnd gebrauch den wie ein ander Augenwasser.

Oder / samle des Morgens früh wann es schön vnd hell Wetter ist / vor der Sonnen Aufgang / Weinrautenblätter in einem Kupfferin oder messing Becklein mit dem Thawe der darauff ligt / nach deinem gefallen / stoffe dieselbigen darnach in einem messinen Mörtel zu Mus / vnd thue sie wider in das messine Becklein / stelle es verdeckt in ein Keller auff die acht Tage / darnach presse den Saft hart durch ein Tuch aus / nimb dann des gemeldten Saffis iij. Bingen / vnd thue darzu guten Jungfrauenhonig / ij. Loth / vnd klaren Candirucker zu Pulver gestossen / ein Loth. Lasse solche in einem Kupfferinnen oder messinen Pfännlein auffieden / vnd seide die dann durch ein Tuch / vnd behalte zum Gebrauch / so hastu ein löstlich Augenwasser das dunkel vnd verfinstert Gesicht zu erklären vnd zu schärfen. Du sollt aber dieses Wasser in einem Kupfferin Gläschlein behalten / so wird es je länger vnd besser.

Oder / samle des Thaws morgens früh vor der Sonnen aufgang / von der Weinrauten in ein messin Becklein / vj. Bingen / thue darzu Schellkrautsafft der frisch auf gepresst seye / Jungfrauenhonig / jedes vj. Bingen / seide das auff ein lindes Kohlfewerlein / vnd lasse es miteinander auffieden / seide es dann durch / vnd laß widerumb

Schrunden
vnd Raubig-
keit des
Haupte.

Dunkel Ge-
sicht erklären.

Strecken der
Augen / des
Dunkel.

Dunkelheit
der Augen.

Einströmen
des Safts der
Augen.

Fallendensucht

Begicht der
Kinder.

Schlafsuch-
tige.

Stirnen-
schmergen.

Schlafsuch-
tige.

Hitze
Schmerlein
des Haupte.

Kopflausen.

Hitzige
Hautgrind.

Arswolff.

A derumb stetiglich miteinander sieden / bis das das dritteil eingefotten ist / vnd behalts dann in einem küpflein ein Büchlein / so hast du ein sūrreffentliches Augensällein wider das dunkelGesicht / das die Augen wunderbarlich erkläret / vnd das Gesicht schärfset / so man darvon alle Morgen vnd Abend ein wenig in die Augenwinkel streichet.

Nachtblindheit.

Weinrauten in Wasser gefotten vnd den Dampf darvon in die Augen empfangen / kommet denen zu hülf / die mit der Nachtblindheit behaffet seynd.

Zerissen der Augen.

B Wider das triessen vnd rinnen der Augen: Nimb Weinrauten zu einem reinen Pulver gestossen vnd gerieben / guten scharffen Weinessig / Jungfrauenhönig / jedes j. Vng / mehr oder weniger / nach dem du viel oder wenig machen wilt. Vermische die gemeldte Stück wol durcheinander / vnd temperire zu einem Sällein / davon thue ein wenig in die Ecke der Augen / vnd beharte es ein Tag etliche nacheinander / des Tages zweymal / nemlich des Morgens vnd Abends.

schärffen Sinnen der Augen.

Weinrauten innerlich vnd äußerlich / auff alle manier gebrauchet / ist eine heylsame Argency das Gesicht zu schärfen / vnd das rinnen der Augen zu verwehren vnd zu trucknen / welches auch die Gelehrten der hohen Schulen zu Salerno, an den König von Engelland libr. de Conservand. valeculin. in diesen folgenden Verslein gedencken:

*Nobilis est ricta, quia lumina reddit acuta:
Auxilio ricta, vir lippe, vidabit acute.*

Das ist:

Die edle Weinraute schärffe das Gesicht /
Wehret das die Augen triessen nicht.

Wunden der Augen.

C Weinrauten / Ackermünz / Pseffertümmel / jedes gleichviel gestossen / vnd mit Wein temperiert wie ein Pflaster / über die Augen aufgeleget / trucknet aus das rinnen vnd die Zäher derselben.

Oder / nimb Kautensafft das geläutert ist / Jungfrauenhönig / jedes ij. Loth / gepülverten Alaun / ein dritteil eines quintleins / vermisch es durcheinander / vnd thue täglich ein wenig darvon in die Augenwinkel. Gleiche Wirkung hat auch die Weinraute / wann man sie frisch im Mund keweet / vnd darnach die Augen mit dem Speichel bestreichet.

Oder / sende ansetztrunctene Weinrauten mit Honig vnd Weinessig / jedes gleichvil / vnd drucke darnach durch ein Tuch / behalts in einem küpflein Büchlein / vnd thue täglich ein wenig darvon in die Augenwinkel / oder stoß die Raute zu dem aller reinesten Pulver / temperire es darnach mit Jungfrauenhönig / wie ein dünnes Sällein / vnd bestreich täglich die Augen damit.

Augen-Schmerzen.

Weinrauten die frisch vnd grün ist mit Gerstenmeel gestossen / vnd wie ein Pflaster übergeleget / mildert vnd vertreibet den Schmerzen der Augen.

Zerissen der Augen.

D Wider das rinnen vnd triessen der Augen: Nimb Weinrauten / Fenichelwurz / geschelte Lorbeer / rothe Rosen / Pseffertümmel / jedes gleichviel. Scude diese Stück alle in weißem Wein / bis zwey Theil eingefotten seynd / setze den Wein dann ab durch ein reines Tuch / vnd wäsche die Augen des Tages drey oder viermal damit.

Schmerzen der Augen.

Weinrauten vnd Fenichelwurz / jedes gleichviel / gestossen vnd in Wein gefotten / vnd temperiert wie ein Pflaster / darnach über die zugethanen Augen geleget / vertreibet den Schmerzen vnd die Geschwulst der Augen.

Rauhe triessende Augen.

E Wider die rauhen triessende Augen: Nimb Kautensafft / Schellkrautsafft / Jungfrauenhönig / jedes gleichviel / lasse sie den dritten Theil miteinander einsieden / darnach setze es durch ein sauber Tüchlein / behalt es in einem küpflein Büchlein oder Fläschlein / vnd bestreiche täglich die Augen damit.

Augenwehe. Einige Geschwulst der Augen.

F Wider das Augenwehe vnd hiege Geschwulst der Augen: Nimb außgepresen geläuterten Weinrauten-safft / herben sauren Wein / jedes fünff Vng / Mutscharenblüht / j. Loth. kaff in einem Käntlein in ein heiß

F Wasser gesetzt / auff ein Viertelrund miteinander sieden / stells hin über Nachtan ein warm Ort / des Morgens setze es durch ein Tuch / vnd zerreib in der durchgezogenen Brühen / reines abgetriebenes Tutten / gepülverten Campffer / jedes j. Loth. Vermische die wol durcheinander / vnd behalte es wol verwahrt in einem Glas / davon thue jedertweilen ein wenig in die Augen.

Augenwehe.

G Wider das Augenwehe: Nimb Weinrauten / Augengroß / Fenicheltraut / jedes gleichviel ein gut Theil / stosse diese Kräuter miteinander / drucke den Safft davon aus durch ein Tuch / thue es in ein Glas / lasse sich setzen / bis es klar vnd lauter wird / alsdann geuß das lauter oben herab in ein ander sauber Geschir / thue des Morgens vnd des Abends / jedesmal j. Tröpflein oder ij. in die Augen / das mildert den Schmerzen bald.

Blut in den Augen.

H Weinrauten vnd Fenichel / jedes gleichviel gestossen / vnd mit zerklöpfftem Eyertweiß temperiert wie ein Pflaster / vertreibet vnd verzehret das Blut in den Augen / übergeleget.

Oder / nimb Weinrauten-safft / vermische den mit gepülvertem Pseffertümmel vnd geklopfftem Eyertweiß / lege es über die zugethanen Augen / mit leinen Tüchlein oder Baumwollen / es zertheilet das Blut bald in den Augen. Oder / nimb durre Raute / stosse dieselbige vnd temperier sie mit Honig / das es ein Pflaster werde / das lege über die zugethane Augen.

Weinrautenwurzlein fein geschnitten / aufgetrucknet / vnd zu einem allerfeinsten Pulver gestossen / darnach dasselbige in die Augen gethan / verzehret das getrunnen Blut darinn wunderbarlich: Das thut auch wann man die Wurzlein im Mund wol keweet / vnd die Augen offtermals damit bestreichet. Oder / sende Weinrautentraut in Wein / vnd wäsche die Augen offtermals damit.

Dunkelheit der Augen.

Eine edle Augenargency wider die Dunkelheit der Augen / vnd das biöde schwache Gesicht zu stärken / welches S. Theodoræ der Mutter Cosmæ vnd Damiani zugeschrieben wird / das bereitet man also: Nimb Weinrautenblätter / Fenichelwurz / Liebstockeltraut / den Safft von Schlüsselblumen vnd Sündelreben. Stoß solches alles zusammen mit ein wenig Essig / drucke es darnach durch ein Tuch aus / behalts in einem Glas / vnd thue täglich ein wenig mit einer Feder in die Augen.

I Weinrauten mit Wein gestossen / vnd über die Augen gelegt / vertreibet die ansahende Staffren.

Ansehende Staffren.

Weinrauten in Wein den dritten theil eingefotten / vnd mit der durchgezogenen Brühen die Augen gewaschen / reiniget sie von dem Eyter vnd allem Wust / das thut auch so man Weinrauten stößet mit Rosenwasser / darnach durch ein Tüchlein außgedruckt / vnd die Augen damit gewaschen.

Eyter vnd Wust der Augen.

J Geläutert Weinrauten-safft mit einer frischen Voegallin wol vermischer / also das eines so viel seye als des andern / vertreibet vnd verzehret die Zell der Augen / so man sie des Tages einmal oder drey mit dieser Argency ansreichet.

Zell der Augen.

K Weinrauten-safft mit Granatensafft / jedes gleichviel durcheinander vermischer / heylt die Fistel der Augenwinkel / so man die des Tages etlichemal damit aufwäscher / vnd schaber von leinen Tuch / darinn neget vnd darein bindet.

Fistel der Augenwinkel.

Weinrauten-safft in die Ohren getrauffet / stillt den Schmerzen derselbigen / welcher von Kälte verursacht worden ist. Etliche haben dieses Orts ein sonderlich Experiens / vnd sieden das Kautensafft in einer hohlen Schalen des Granatapfels / trauffen davon ein wenig in ein Ohr / das benimmet allen Schmerzen derselben / wie dann solches auch der Poet Macer in folgenden Versen bezeuget:

Ohren-Schmerzen Kälte.

*In corio mali granati si tepofactum
Auribus infundat, depelles inde dolore.*

Weinrauten-safft in Zwiebelsafft vermischer / in

Daum.

A Baumöl gefotten/ vnd darvon iij. oder iiij. Tropffen in die Ohren getraufft/ stillt auch den Schmerzen derselben. Oder stoß Weinrauten saamen zu einem subtilen Pulver/ vermisch das mit Rosenöl/ vnd trauffe darvon j. Tröpfflein oder iiij. in die Ohren.

Oder/ nimb Weinrauten safft/ ij. Loth/ bitter Mandelöl/ Euphorbiöl/ jedes ein halb Loth/ vermische es durch einander / vnd trauffe es obgemeldeter massen warm in die Ohren. Solches thut auch/ so man Raute safft vermisch mit dem Blut eines Kalbs/ vnd warm in die Ohren trauffet.

Klingen vnd Sausen der Ohren. Weinrauten safft mit frischer Butter oder zerlassenen Speck vermischet/ wol durch einander temperiret/ vnd darvon ein wenig in die Ohren warm gestossen/ thut wunderbarliche Hilff wider das klingen/ sausen der Ohren/ so man es etliche Tage nacheinander/ alle Tage zum wenigsten zweymal beharret.

B Desgleichen Weinrauten safft vnd Kinderharn/ jedes gleichviel durch einander vermischet/ vnd warm in die Ohren gethan/ hilff auch wol wider das sausen.

Ohrenwurm. Weinrauten safft mit ein wenig Essig vermischet vnd in die Ohren gethan/ tödtet die Würm darinn. Oder/ seude Weinrauten in Baumöl/ darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd schütte davon in die Ohren.

Schwerlich Gehör. Wider das schwerlich Gehör vnd die Taubheit: Nimb Weinrauten safft/ frische Voelsgallen/ vnd den Harn von einem jungen Knäblein/ jedes gleichviel/ vermisch es durch einander/ vnd thue täglich ein wenig in die Ohren/ es thut wunderbarliche Hilff/ so man es ein Tag etliche nacheinander beharret.

C Oder/ nimb Weinrauten/ Regenwürm die frisch vnd lebendig seynd/ Amesssen/ Eyer/ jedes ein gut theil gleichviel/ seude die wol in genugsamen Baumöl/ darnach presse sie hart aus durch ein Tuch/ dieses Del gebrauch etliche Tage nacheinander/ wie oben gemeldet/ so wirst du gute Besserung befinden.

Oder/ nimb ein gut theil Raute/ sie seye gleich grün oder aufgetrocknet/ zerschneide sie gar klein/ fülle einen Hasen damit/ schütte darüber guten starken Wein/ esseig/ seude den Hasen wol verdeckt zum Feuer/ daß die Materi darinn heiß werde vnd sieden möge/ gehe in ein Bad/ vnd wann du wol geschwitzt hast/ so setze ein Trechter mit einer langen Röhren über den Hasen/ vnd laß den Dampf wol in das Ohr gehen/ das thue ein Tag oder etliche/ so wird dir dein Gehör wider kommen.

D Weinrauten vor sich selbst/ oder mit einer Zwiebeln wol in Baumöl gefotten/ vnd darnach durch ein Tuch aufgepreßt/ ist ein gute vnd heylsame Argney wider die Geschwer in den Ohren/ warm dareyn gethan/ dann es erwärmt die Materi vnd bereitet sie zum aufsteigen.

Rosendiluten. Weinrauten mit den Fingern zusammen gedrechet vnd in die Nase gestossen/ verstopfet das Nasenbluten/ solches thut auch der Saft/ so man Tüchlein oder Baumwolle darinn neget/ welches auch der Poet Maecer in folgenden Versen von dem Raute safft bezeuget/ da er also spricht:

*Naribus expressus si succus funditur ejus,
sistit manantem bene desiccando cruorem.*

E Es stillt auch das Nasenbluten die Wurzel der Weinrauten/ so man die an Hals auff bloße Haut hencket. Desgleichen Wirkung hat auch die Asche von den Wurzeln vnd Blumen der Weinrauten gebrant/ so man die in die Nase thut. Solches thut auch so man fetig an Raute räucher/ oder das gestossen Pulver mit einem Röhrlin oder Federkyl in die Nase blaset/ dann es beweiset wunderbarliche Hilffe.

Weinrauten in scharffen Essig gefotten/ vnd eine Feder in der durchgezogenen Brüh genezet/ in die Nase gestossen/ stillt das Blut gewaltiglich.

Betteren Geruch. Die Ohren natürlichen Geruch verloren haben/ die sollen stetig an grüne Raute riechen/ dann sie denselben kräftiglich wider zu rechte bringen/ dann sie eröffnen die Gänge/ zertheilet die Feuchtheit vnd Dünste/ die den Ge-

F ruch verhindern/ derowegen auch etliche den Saft der Raute in die Nasen einsupffen.

Wider die Geschwulst der Zungen/ von kalter Feuchtigkeit vnd zähem Schleim: Nimb Weinrauten/ Cyperwur/ vnd Pfefferkörner/ jedes gleichviel. Zerschneid die Raute vnd Cyperwur klein/ den Pfeffer stoß ein wenig groblecht/ vnd seude es mit einander in starkem weinessig/ vnd wäsch die Zung oftermals mit der durchgezogenen Brüh/ so warm als du es leyden kanst.

Wider die schwere/ vnbewegliche/ erlahmte Zung/ von Kälte verursacht: Nimb Weinrauten/ Salbey/ enkraut/ jedes j. Handvoll/ Berthram/ j. Loth. Seude gemeldte Stück alle klein geschnitten/ in gutem weissen Wein den dritten theil cyn/ seihe darnach die Brüh ab durch ein reines Tuch/ vnd schwenck oder wäsche die Zung oftermals warm damit.

Weinrauten in gutem weissen Wein gefotten/ vnd die durchgezogene Brüh so warm man sie leyden kan/ in den Mund gehalten/ darnach wann sie kalt worden ist/ wider ausgespichen/ vnd oftermals erfrischet/ bringet die verlorne Sprach wider zu rechte.

Wider den stinkenden Athem/ von dem gegessenen Knoblauch verursacht/ esse frische Raute/ vnd trinck ein Löflein voll guten Weinessig darauf. Oder/ esse Weinrauten aus Essig.

Wider den Schmerzen der hosen Zähne: Nimb Weinrautenwurzel/ Berthramwurzel/ geel Schwerdtwurzel/ Eisenkraut/ Wolgemuth/ Chamillenblumen jedes gleichviel. Seude gemeldte Stück zuvor klein geschnitten in genugsamen rothen Wein den dritten theil cyn/ seihe darnach die gefottene Brüh durch ein Tuch/ vnd halte davon so warm du es leyden kanst im Mund/ vnd wann es kalt worden/ so speiße es widerumb aus/ nimb widerumb andere warme Brüh/ vnd thue das oft biß der Schmerzen nachläßet.

Weinrauten gestossen/ vnd mit ein wenig Weins temperirt wie ein Pflaster/ stillt das Zahnwehthumb/ so man es warm überlegt auff den Backen/ an der Seiten da der Schmerzen ist. Solches thut auch wann man die Raute in Wein seudet/ vnd die Brüh davon warm im Mund haltet.

Wider das erlöcher Zäpflein: Nimb Weinrauten/ j. Handvoll klein zerschneitten/ Alaun/ ij. Loth/ guten süßnen Wein/ ein halb Maß/ lasse miteinander den halben theil einsieden/ dann seihe es durch ein Tuch/ damit gurgel den Hals so warm als du kanst.

Wider das sorgliche Halbsgeschwer Anginam, ein gewiß Experiment: Nimb Weinrauten/ Knoblauch/ Teuffelsdree/ stosse diese Stück klein/ thue darnach Wein nach deinem gefallen dazu/ vermischs wol durch einander vnd trauße es durch ein Tuch/ vnd gurgel den Hals warm damit/ alle Stund zum wenigsten einmal/ so wird dir gewiß geholfen.

Denjenigen so in Ohnmacht fallen vnd denen geschwindet/ den soll man Rauteblätter mit gutem Weinessig zerrieben vor die Nase halten/ so kommen sie von dem Geruch widerumb zu sich selber.

Weinrauten ein gut theil mit gestossenem Schwefel durch einander gestossen/ vnd mit ein wenig Essig temperirt wie ein Pflaster/ zertheilet die zusammen geklauffene Milch in den Brüsten/ über geleget.

Weinrauten gestossen/ dartzu gethan Bersienmeel/ jedes gleichviel/ vnd mit Honig vnd Weinessig temperirt daß es ein Pflaster werde/ verreibt das Herzwehe Cardiacam, warm überleget.

Wider den Heschgen oder Klutz/ der von kalte kommet: Nimb Weinrauten/ Pfefferkümmel vnd Römischen Bermuth/ sonst Bergwermmuth genant/ jedes gleichviel nach deinem gefallen/ seude sie in Baumöl mit ein wenig weissen Wein/ biß der Wein vnd Saft in den Kräutern sich verzeht/ seihe dann das Del durch ein Tuch/ nege ein vngewaschen Lammwoll darinn/ vnd leg warm über den Magen.

Zungen Geschwulst von kalter Feuchtigkeit.

Schwere vnbewegliche Zung.

Verlorne Sprach.

Stinkender Athem/ von Knoblauch.

Schmerzen der hosen Zähne.

Zahnwehthumb.

Erlöcher Zäpflein.

Angina.

Ohnmacht.

Zusammen geklauffene Milch in den Brüsten.

Herzwehe.

Klutz.

A Oder/ fill ein bequemes leinen Säcklein mit Weinrauten/ Balsammung/ Wermuth und Majoran/ vnd leg das aufwendig auf den Magen wie ein Brustuch.
Wagenwehe. Wider das Magenwehe: Nimb Weinrauten/ ein Handvoll/ runde Osterlucywurzel/ ij. Dingen/ Anisfaamen/ ii. Loth/ Bibergeyl/ ein halb Loth/ Chamillenöl/ jedes iij. Dingen/ rothen Gänßfusser / oder ein andern guten rothen Wein/ v. Dingen. Zerschneid das Kraut vnd die Wurzel klein / deßgleichen auch die Bibergeyl/ aber den Anisfaamen stosse groblechtig/ vermisch es darnach alles mit den Oelen vnd dem Wein/ laß sirtiglich miteinander sieden/ bis sich der wein verzehret hat/ druck darnach durch ein Tuch aus/ zerlaß i. Loth rein geschabten Wachs darinn / daß es eine Salbe werde/ darmit salbe den Magen des Morgens vnd des Abends / vnd

B lege darnach ein zweyfach warm leinen Tuch darüber.
 Oder/ seude Rauten in Baumöl/ vnd schlage es warm über den Magen wie ein Pflaster. Oder/ seude Rauten vnd Chamillen in Wein/ vnd lege das über den Magen/ oder bāhe denselbigen damit/ oder röschte Rauten / Chamillen vnd Wermuth in Baumöl/ mit ein wenig Weins/ vnd lege wie ein Pflaster über.
 Oder/ nimb Weinrauten/ Dill/ Peterlintraut/ Römischesümml/ jedes j. Handvoll. Zerschneide die Kräuter/ vnd den Saamen zerstoffe groblechtig/ schütte darüber xxxij. Dingen guten Wein/ vnd xvj. Dingen gutes Baumöl/ lasse sirtiglich miteinander auff einem linden Feuerlein den halben theil einsieden/ presse sie darnach durch ein enges lein Tuch/ meh ein vngewässchen Schaaffwoll darinnen/ vnd legs warm über den Magen/ vnd bind es daß es sitzen bleibe.

C **Seiten- Schmerzen.** Wider das stechen vnd schmerzen der Seiten / das nicht Pleuritis ist: Nimb Weinrauten/ ij. Handvoll/ Chamillen/ Andorn/ Lorbeerblätter / Ysop vnd Majoran / jedes j. Handvoll/ schneide die klein/ vermische es durch einander/ vnd mache sie ein in ein bequemes lein Säcklein / reibe dasselbige Rautenweiß mit einem Zaden/ daß die Kräuter nicht zusammen lauffen/ seude es in Wein / presse darnach mit zweyen Tellern oder Bretlein aus / daß es nicht trieffe / vnd lege es warm über die Seiten: warm es kalt wird / wärme es wider wie zuvor in seiner Brüh/ vnd thue das oft bis sich der Schmerzen gar gelegt.
 Oder / nimb Weinrauten ein gut theil / seude sie in Essig / vnd legs über die schmerzhaftige Seite wie ein Pflaster/ so warm du es leyden magst.

D **Zuschwellung des Bauches.** Wider die Anschwellung des Bauches/ seude Weinrauten in weissen Wein/ vnd schlags warm über/ es legt die Anschwellung bald/ die von Winden herkommt.
Krimmen. Wider das reissen oder trimmen in Därmen / oder wider das Därmegeicht: Nimb Weinrauten / drey Handvoll/ Chamillenblumen/ ij. handvoll/ Wiesstümmel/ Pfefferstümmel/ jedes ein Handvoll. Seude diese Stück in Wein/ nege darinn ein grossen Baschwam/ oder ein stück Fils/ vnd leg den also warm als der Krancke erleyden kan auff den Bauch / des Tags fünf oder sechs mal. Oder/ so du lieber wilt/ machstu die obgemeldte Stück in einen leinen Sack einreihen / darnach in Wein sieden/ widerumb ein wenig auspressen/ vnd also warm über den Bauch legen.

E Oder/ nimb gepulverte Rauten/ ij. Loth/ gepulverten Römischensümmel/ j. Loth/ Vermenae diese Stück mit Honig der wol gefotten seye / mache Struzäpflein daraus/ vnd thue jedertweilen eins zu dem Krancken.

Eyblöhen. Weinrauten mit Baumöl vnd einem wenig Essig in einer Pfannen geröschet/ vnd warm über den Nabel geschlagen wie ein Pflaster / tödtet vnd treibet aus dem Leibe die Spilwürm.
 Oder/ nimb Weinrauten/ safft/ vj. Dingen/ Wermuthsafft/ iij. Dingen/ Strabwurzsafft/ iij. Dingen/ temperiers über einem linden Feuerlein / mit Gersten- vnd Feigbonenmehl/ daß es ein Pflaster werde/ vnd lege es warm über den Nabel.

F **Reissen im Leib vnd Därmen der jungen Kinder:** Nimb Weinrauten / Chamillenblumen/ Wiesstümmel/ jedes j. Handvoll/ reihe diese Stück in ein bequemes lein Säcklein ein/ seude es in Milch/ druck darnach ein wenig aus/ vnd lege es dem Kind warm über das Bäuchlein.
Beschwer der Leber vnd Milzgetrig. Weinrauten mit Wein gefotten vnd gestossen/ darnach mit Baumöl temperiert wie ein Pflaster / zeitiget die Beschwer der Leber vnd des Milz/ warm übergelegt.
Beschwulst von der Wasserfucht/ weiches auch der Poet Emilius Macer bezeuget/ in folgenden Versen:
Cum caricis decocta diu, viniq. liquore, Profunt Hydropicis, si sint superaddita nocte.
 Weinrauten gestossen/ vnd wie ein Pflaster über das Milz gelegt/ vertreibt die Beschwulst derselbigen. Oder/ seude Weinrauten in Essig / vnd nege einen Fils darinn/ druck ihn wol aus vnd lege warm über.
Wider den Schmerz des Milzges: Nimb Weinrautenwurzel vnd Capperawurzel / jeder gleichviel/ stosse die zu einem subtielen Pulver: Nimb darnach zwo oder drey grosser Zwiebeln/ höle sie ein wenig aus/ thue von dem Pulver in ein jede so viel du kanst/ schütte Baumöl darzu / thue die abgeschchnittene Decklein widerumb darüber / brate sie in einer heissen Aschen bis sie gar weich werden/ darnach thu sie heraus/ scheele sie/ vnd stosse sie in einem warmen Mörselstein zu Muß/ streiche sie auff ein Tuch wie ein Pflaster / vnd lege es warm über das Milz. Weinrauten mit Gänß- oder Hünerschmalz gestossen/ vnd über das Milz gelegt/ benimbt den Schmerz.
Monatblum. Weinrauten in Wasser gefotten / vnd den Dunst darvon durch ein bequem Instrument in die Mutter empfangen/ fürdet der Weiber Monatblum.
 Oder/ nimb frische Weinrauten/ Wermuth/ vnd das Marc von den Coloquintenäpfeln / jedes gleichviel. Stosse diese Stücke durch einander / vnd thue darzu Dhsengallen / mache Mutterzäpflein daraus / eines halben Fingers lang/ vnd lasse das Weib zu sich thun.
 Oder/ nimb Weinrauten/ zwo Handvoll/ Seebenbaum/ Salbeyen/ Stabwurz vnd Wermuth/ jedes ein Handvoll. Seude die gemeldte Stück in genugsamen Wasser / vnd empfangen den Dampf durch ein Rohr in die Mutter. Oder / mache allein aus frischer Rauten ein Mutterzäpflein/ vnd thue es in die Mutter. Oder/ röschte der Weinrauten zarte Zweiglein in Baumöl/ vnd lege sie wie ein Pflaster über das Gemächt.
Zerpfüng Monatblum. So ein Weibsperson ihre Monatblum nicht recht/ sondern nur tröpfingen hette/ die nehme frische Weinrauten / stosse die wol vnd temperier sie mit Honig wie ein Pflaster/ vnd lege solches über die Scham vnd schloß/ so wird dieselbige natürlich vnd recht kommen.
 Oder/ nimb Weinrauten / Vesfusittraut / jedes iij. Handvoll/ Ehtischkraut/ Dill/ jedes ij. Handvoll/ Jönigrecksaamen vnd Leinsaamen / alle beyde ein wenig groblechtig gestossen / jedes j. Handvoll. Seude solche Stück in genugsamen Wasser/ vnd mache ein Leidenbad darvon / darinn bade des Morgens nüchtern zwo Stunden/ vnd Nachmittag anderthalb Stunde.
Aufflösen der Mutter. Wider die Erstickung vnd auffstossen der Mutter: Nimb Weinrauten/ seude die in Baumöl vnd frischer Butter / presse darnach hart aus durch ein Tuch / vnd thue auff die vñ. Dingen darvon zu dem Weibe durch eine Schrigen in die Mutter/ law warm. Oder/ röschte Weinrauten in Hünere- vnd Gänßschmalz / vnd legs vornen über die Scham wie ein Pflaster / deßgleichen auch hinten gegen herüber. Es hüfft auch sehr wol/ so man frische Rauten zerrieben dem Weibe vor die Nase halret. Oder/ so man Weinrauten in Essig seudet/ vnd solches vor die Nase halret.

Wein-

Wundheilung A Weinrautenwurzel in der Hand gehalten / stillt den vumässigen Blutfluß der Weiber / nach der Geburt.

Wundheilung B Weinrauten in Baumöl geöset / vnd wie ein Pflaster über die Scham so warm als man es leyden kan / gelegt / bringet widerumb den verstandenen Harn. Oder / nimbe Weinrauten / Dillkraut vnd Peterlein / jedes gleichviel / vnd röseth sie in Baumöl mit ein wenig Weins / vnd schlags warm über.

Wundheilung C Oder / nimbe Weinrauten / iij. Handvoll / Beyfuß / Frau / Eybischkraut / jedes ij. Handvoll / seuds in Bachwasser vnd mach ein Lendenbad daraus / darinn lasse den baden so nicht harnen kan / es wird den Harn bald fort treiben.

Wundheilung D Die erscherte Blasen wider zu recht zu bringen: Nimbe Weinrauten / iij. Handvoll / Beyfuß / Leinsamen / Föniggras / alle ein wenig groblecht zerstoßen / jedes ij. Handvoll. Diese Stück thue in ein leinen Sack / siede sie wol in stießendem Wasser / thue fern darzu auff die iij. oder v. Pfund Baumöl / laß miteinander siedem / mache daraus ein Lendenbad / lasse den Kranken alle Tage zu zweymalen / etwan ein Stund oder drey baden. Dieses Bad treibet auch fort den verhaltenen Harn.

Wundheilung E Weinrauten in Wein gekochet vnd mit dem Hindern also warm daruff gefessen / vertreibet den Zwang zum Stulgang: oder lege Raute auff einen heißen Ziegelstein / gieh heißer Wein daruff / vnd lasse den Dunst in den Affern hinein gehen. Oder / nimbe Weinrauten / ij. Handvoll / Chamillenblumen / Ysof / Steintee / Wolgemuth / Dillkraut / Bergmünz / oder Ackerminz / Stachasblumen / Rosmarin / Lorbaumbblätter / Majoran / jedes j. Handvoll. Seude diese Stück alle in rohem Wein / bäheden Affern wol damit / vnd empfah den Dunst davon in den Affern durch ein heimlichen Gemachstul / darnach lege die Kräuter wie ein Pflaster über das Ort zwischen dem Hindern vnd der Scham / so warm du es leyden kanst.

Wundheilung F Wider das viertäglich Fieber: Nimbe Weinrauten / j. Handvoll / Regenwürm / vj. Unzen / guten süßeren Wein / alt Baumöl / jedes xij. Unzen: zerschneide die Raute klein. Vermische alle Stück / seze sie in einem bequemen Geschirlein über ein lindes Kohlfewerlein / laß sirtlich miteinander siedem / biß der Wein verzehret ist / alßdann presse es durch ein Tuch wol aus. Mit diesem Oel schmiere dem Kranken den Ruckmeißel eine Stund zu vor / che ihnen das Fieber ankommt / lasse ihnen widerlegen / sich wol decken / vnd daßer also liegen bleibe biß das Fieber fürüber kombt.

Wundheilung G Das die Kinder die die Purpeln oder Durchschlechten haben / davon nicht blind werden / so hencke die Raute an den Hals auff die bloße Haut. Wider den vergiffen pestilenzischen Luft: Nimbe Weinrauten vnd Bergwermuth / jedes gleichviel / stoffe die / binde sie in ein Stücklein / nege das in Essig / oder thue sie in ein hölzern Büchlein also genezet / das trag in der Hand / halts bißweilen vor den Mund / vnd rieche auch offte daran: oder nimbe ein Stücklein von einem Badschwamm / nege das in Rosenessig mit Raute vnd Gausser vermischer / im Winter aber thue darzu Nüssen vnd Zimmarinden / so hast du ein köstliches Praeservativum / oder trage frische Raute bey dir vnd rieche daran.

Wundheilung H Weinrauten außgetrocknet mit Bergwermuth / vnd täglich die Gemach einmal oder drey damit heräuchet / verheßern den vergiffen pestilenzischen Luft. Weinrautenessig mit Rosenessig vermischer / ein Schwämmlein darinn genezet / vnd in einem hölzernen Wisentnößlein getragen / stetig daran gerochen / vnd auch jederrweilen ein wenig in die Nasenlöcher gestrichen / behütet den Menschen vor dem bösen Luft.

Wundheilung I Weinrauten so man die stoffet wann sie noch grün vnd frisch ist / vnd die Haut damit reibet oder außbin-

F det / so zeucht sie kleine Blätterlein vnd verwundet die Haut / derowegen wird sie zu den Pestilenzblättern vnd Bäumen nützlich gebraucht / dann sie zeucht das Gift heraus / vnd läset die vergiffen Dunst nicht hinter sich in den Leib schlagen / Derwegen machen etliche ein sehr gutes Pflaster zu den gemeldten Schwere davor / nehmen darzu guten scharffen vnd gesalzenen Sauerrey / Fenigen / der Spanischen Käfferlein / Cantharides genant / Zwiebeln vnd Meerzwibeln in einer heißen Aschen warm gebraten / lebendigen Kalck / Benedische Seyffen / des Summi Armonacks / jedes j. theil / vnd ij. theil frischer Raute / das stossen sie alles vnd temperieren durch einander mit ein wenig Theriacks zu einem Pflaster / vnd legen das über die Bäume / die zeucht es gewaltig heraus wann sie schon noch in dem Fleisch verborgen liegen. Darneben muß man ihnen auch innerlich ein Schweißkraut eingeben / der das Gift gewaltig vom Herzen treibe.

Weinrauten mit Essig gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Pestilenz / oder Zinnblättern gelegt / heylet dieselbigen.

Wider die Zinnblättern ein ander gut Pflaster: Zinnblättern. Nimbe Weinrauten / j. Handvoll / guten scharffen Sauerrey / j. Loth / gepülvert Pfefferkörner / j. quintlein / ij. Korbfeigen / Salz anderthalb quintlein. Zerstoße diese Stück wol durch einander / daß ein Pflaster daraus werde / lege es über die Blätter auff ein Tuch gestrichen / vnd wechsel solches des Tages zweymal ab / so wirkt es wunderbarlich / vnd sonder in zweyen Tagen das gesunde Fleisch von dem faulen Fleische ab.

Oder / nimbe frische Raute / j. Handvoll / Wasserpepich / ij. quintlein / guten Sauerrey / j. Loth / zwofrischer fenster Korbfeigen / Meerzals / ij. Loth. Stoffe diese Stück durcheinander / vnd brauche es auch also / dann es hat gleiche Wirkung das faul giftig Fleisch von dem gesunden abzujondern.

Oder / nimbe Weinrauten die grün vnd frisch ist / Meerzalslein von ihren Kernen gereinigt / Bergzals / jedes gleichviel. Stoff diese Stück wol durcheinander / thue Honig darzu so viel du bedarffst / vnd temperier zu einem Pflaster / legs darnach über die Zinnblätter.

Wann ein Mensch nicht schreyen kan: So nimbe Weinrauten / Salz vnd Essig / stoffe sie wol durch einander / vnd reibe ihm die Hände inwendig vnd vnter die Fußsohlen warm damit / des Abends wann er wil schlaffen gehen / so wird ihme Morgens gegen Tag ein Schweiß kommen.

Wider die Wund der wütenden Hund / vnd zeucht die Giftigkeit davon heraus. Oder / stoffe Weinrauten mit Honig vnd Salz / temperier wie ein Pflaster vnd legs über / das heylet nicht allein der tobenden Hunde Biß / sonder auch aller anderer giftigen Thier Biß vnd stich.

Oder / nimbe Weinrauten / Knoblauch / Salz vnd Baumsternen / stoffe die mit ein wenig Honig wie ein Pflaster / vnd lege es auff ein Tuch gestrichen über den Schaden. Das thut auch die Raute / so man die allein mit Honig stoffet vnd wie ein Pflaster über gelegt / vnd dient solches auch wider aller giftigen Thier Biß.

Wider den Biß der Nesselwurm. Weinrauten mit Salz vnd Essig gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / heylet die Biß der Nesselwurm / vnd zeucht das Gift herausset.

Wider den Biß der Spinnen. Weinrauten mit Wermuth / lebendigem Kalck vnd Aschen durch einander gestossen / vnd mit warmem Wasser zu einem Pflaster temperiert / heylet die Spinnenbiß / vnd die Biß der giftigen Erbspinnen / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

So einer sich mit Raute safft bestreicht / der wird weder von Spinnen / Scorpionen / Wespen / Humeln oder Immen gestochen.

Wider den Biß der Nattern / Vipern / Schlangen / vnd andere giftige Wurm vnd Schlangen.

El ij Der

Pestilenz Blättern.

Zinnblättern.

Wann ein Mensch nicht schreyen kan.

Wider den Biß der wütenden Hund.

Giftigen Thier Biß.

Wider den Biß der Nesselwurm.

Spinnenbiß.

Spinnen / Scorpionen / Wespen / Humeln / Biß.

Nattern / Vipern / Schlangen / vnd andere giftige Wurm vnd Schlangen.

Wundheilung A

Wundheilung B

Wundheilung C

Wundheilung D

Wundheilung E

Wundheilung F

Wundheilung G

Wundheilung H

Wundheilung I

Wundheilung J

Wundheilung K

Wundheilung L

Wundheilung M

Wundheilung N

Wundheilung O

Wundheilung P

Wundheilung Q

Wundheilung R

*Sitzige Thier
vertreiben.*

A Der Geruch der Weinrauten vertreibt alle giftige Thier / das dieselben sich ihr nicht nahen: Wann man sie aber gar vertreiben wil von der Kessel herumb/ so soll man nehmen Weinrauten/ gefehelt Hirshorn / vnd des auffgetrockneten Galbensaffis / Soll solche Stück wol vermischen/ jedoch das eines so viel seye als des andern / darvon mache einen Rauch in dein Haus oder Garten/ so schiehen alle giftige Thier davon.

Umb solcher Ursach willen / die weil die Raute kein giftiges Thier nicht leydet / solte man allenthalben in den Lustgärten/ Krautgärten/ dergleichen nahe bey die Wohnungen/ die Raute hauffenweis setzen vnd pflanzen/ dergleichen Vngetziffer damit zu vertreiben/ dann so bald ein jedes vergiftetes Thier der Raute Geruch vernimbt/ so flucht es alsobald davon. Es schreibt der B fürtreffliche vnd weitberühmte Philosophus Arnoldus Villanovanus, oder Neocomensis in seinem Breviario practicae, das er zu seiner Zeit bey einem Herrn zu Neapolis gewesen seye / der ein schönen Lustgarten gehabt/ darinn täglich den ganzen Tag über eine grosse Menge Schlangen vnd andere giftige Thier sich verhielten/ also das gefährlich ware/ darinn sich zu verhalten/ derwegen dann der Herr des Gartens befohlen/ das man in vielen Orten des Gartens Raute pflanzte/ welches da es geschehen ware/ vnd dieselbig anfangen zu grünen/ seye alles vergiftiges Vngetziffer hinweg geflohen/ vnd fürderhin nit mehr darinn gesehen worden.

*Kagen/ Mar-
der vnd Wie-
sen von den
Hüner vnd
Laubhü-
fern zuver-
treiben.*

Man haltet auch für gewis vnd ist erfahren/ das kein besser Ding soll seyn/ die Kagen/ Marder/ Wieselvnd dergleichen Thier/ von den Hünerhäusern vnd Laubhüsern zu vertreiben / dann so man viel Raute vmb dieselbigen geringsherumb henecken lässt.

*Klob vnd
Wandläuf
vertreiben.*

Die Flöh vnd Wandläuf zu vertreiben ist keine gewisere Kunst/ dann das man die Gemach mit Wasser begiesse/ vnd frische Rauteblätter vnd Zwerglein dar- auff strewe.

Schnaken.

Es sollen auch die Schnaken sterben / wann man die Gärten mit dem Wasser/ darinn das Rautekraut gewencket worden ist/ begiessen lässt.

*Würm in den
Bäumen.*

Die Würm in den Bäumen zu vertreiben: Nimb Weinrauten/ Lorbeer/ Pfefferkörner/ jedes gleichviel/ stosse die klein/ vnd vermische die mit Wein / bohre mit einem Nibiger vntersich bis an das Herz oder den Kern / vnd guss diese Vermischung darein / vnd ver- schlags mit einem Keil von Hagdornen.

*Wortel der
Kinder.
Flöh
Wandläuf
Schmerzen.*

D Weinraute in die Trugen zwischen die Kleider vnd das Geruch gelegt/ verhindert das sie nicht von den Worteln gefressen werden/ vnd vertreiben auch die Flöh vnd Wandläuf darans.

*Wortel der
Kinder.
Flöh
Wandläuf
Schmerzen.*

Weinrauten mit Honig gestossen / vnd temperiert wie ein Pflaster/ leges vnd mildert den Schmerzen der Glieder/ auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

Krampf.

Weinrauten j. Handvoll/ in viij. Unzen Baumöl gestossen/ vnd die Glieder damit geschmieret/ vertreibt den Krampf.

*Schwulst vñ
Schmerzen
der Knie
vnd Füß.*

Weinrauten mit Salz vnd Honig gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibt die Schwulst vnd Schmerzen der Knie vnd der Füß.

Anmal.

Wider die Anmal/ wann einem ein Zeichen gewachsen ist / der nehme Weinrauten vnd Vermuth / jedes

E

gleichviel/ stosse diese beyde Kräuter wol durcheinander/ vnd temperiers mit Menschenoth zu einem Pflaster/ davon lege auff das Pflaster oder Zeichen auff ein Tuch gestrichen / so bricht es bald auff / nimb darnach vngeläuterte frische Butter / vnd lege es über das Loch auff ein Tüchlein gestrichen/ das erstfrische des Tages einmal oder acht / vnd beharre das solange / die weil vn sauber Wust heraus gehet / es heylet sauber vnd schön widerumb darvon.

*Schmerzen
neben der
Scham.*

Weinrauten in Baumöl gestossen/ vnd mit genug- samen Wachs zu einer Salben gemacht/ vertreibt den Schmerzen neben der Scham/ auff ein Tuch gestri- chen vnd darüber gelegt.

F Wider die Geschwulst der Hand vnd Füße / sende Weinrauten in Baumöl/ vnd vermisch ein wenig ge- stoffen Salz damit/ davon schmier die gemeldten Glieder warm. Oder / nimb Weinrauten vnd ein wenig Salz/ stosse solche/ rösche sie in Baumöl mit ein wenig Weins/ vnd schlag es warm über wie ein Pflaster.

Weinrauten mit Lorbeer klein gestossen / vnd mit Essig temperiert wie ein Pflaster / vertreibt die Ge- schwulst der Hand/ warm übergelegt.

Die erlahmten Glied vnd Sieder wider zu recht zu bringen: Nimb Weinrauten vnd Salbenkraut/ sende die in halb Wein vnd Wasser den halben theil ein / vnd bäh mit einem Schwamme die lahme Glieder warm mit der gemeldten Brühe/ des Morgens vnd des Abends/ jedesmal auff ein halbe Stund: darnach

G nimb Weinrauten vnd Salbenkraut/ jedes ij. hand- voll / schütte darüber ein halb Maß gebrannten Wein/ Thue diese Materi miteinander in ein steinern Krug/ verlutier den oben wol das nichts aufriecken mag/ stel- le den in einen Kessel mit heissem Wasser/ lasselauff ein halb Stund wol darinn sieden/ dar nach seihe den wein ab durch ein Tuch / nimb davon in ein Zinnlein ein gut theil/ vermisch darmit/ gleich so viel / Chamillenöl/ stelle das Zinnlein auff eine Gluch/ vnd salbe darmit wol die Glied/ das thu auff die vierzehn Tage/ vnd so offit du es also Morgens vnd Abends wol gesalbet hast / so ver- wahre die Glieder wol mit warmen Tüchern / das sie nicht kalt werden / vnd halte dich in einer temperierten Wärme/ vnd hüte dich vor Kälte.

Wider die Lämbe so von dem Köffel oder Parthys kombt: Nimb auß gepressten Weinrauten/ außge- secht auff ein halb Pfund / vermische darmit so viel Taubenoth / so viel du bedarffst das es werde wie ein Pflaster/ streich es auff ein Tuch / vnd schlags über das erlahmete Glied vnd die Flache abern.

Weinrauten gestossen vnd wie ein Pflaster über die Hoden oder Klob gelegt/ vertreibt die Geschwulst der- selben/ wie groß sie gleich seynd.

Wider die hitzige Geschwulst der Gemacht / stosse Weinrauten mit Lorbeerblättern/ vnd legs dar über wie ein Pflaster. Diese Artzeney ist auch dem Poeten Emilio Macro nicht vnbelant gewesen/ wie er dann solches mit folgenden Versen bezeuget:

*Hac etiam testes poteris curare tumentes
Cum foliis lauri benetricitam si superaddas.*

I Wider die erharten Contracten Glied der Hände/ mach nachfolgend Pflaster: Nimb rein gepulvert Wein- rauten/ ij. Loth/ rein gepulvert Euphorbium/ iij. Loth/ gepulvert Vibergeyl/ ij. Loth/ Wachs/ Terpentin/ jedes ij. Loth/ der Fette von Schaaffwollen Oelyp/ Galben- safft/ Panaxsafft/ jedes j. Loth. Den Galbensafft vnd Panax zerlaß mit Wein vnd seihe sie durch ein Tuch/ send sie darnach gemächlich über einer Gluch bis sie Honig dick werden / alsdann zerlaß das Wachs/ Terpen- tin vnd die Fette der Schaaffwollen / vermische es mit den gemeldten Säfften / vnd rühre die Pulver darein/ temperiers wol durcheinander / streiche davon auff ein Tuch/ vnd legs über die contracten Glied.

Weinrauten mit gepulvertem lebendigen Schwef- fel in Wein gestossen/ vnd in dem Bad das Haut da- mit gewogen/ vertreibt den dürren ruffechtigen Grund des Hauts.

Weinrauten mit Myrrhenöl vnd Wachs zu einer Salben temperiert/ heylet die aufgebrochene Blattern/ so man dieselben damit salbet.

Weinrauten mit Pfeffer vnd Niter salz vermischet/ klein vnd wol gestossen heylet die weiße Muselfuch/ den Leib damit gesalbet.

Weinrauten mit Honig vnd ein wenig Alauns temperiert zu einer Salben/ heylet die Flechten oder Zit- terschen/ dieselbigen des Tages zum wenigsten zweymal damit gesalbet.

Weinrauten mit Schweinenschmalz vnd Dohsen- oder

*Geschwulst
der Hand vnd
Füß.*

*Erlahmte
Glieder vnd
Sieder.*

*Lämbe von
dem Parthys.*

*Hoden Ge-
schwulst.*

*Hitzige Ge-
schwulst der
Gemacht.*

*Erharte con-
tracte Glied
der Hand.*

*Dürrer ruff-
echtiger Grund
des Hauts.*

*Aufgebroche-
ne Blattern.*

*Weiße
Muselfuch.*

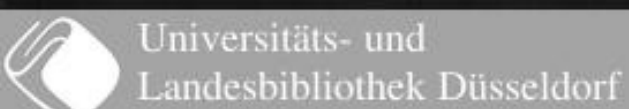
Flechten.

*Dohsen-
oder*

A oder Kindernunsschle temperirt wie ein Salbe / heylet
 allerley Brind vnd Ränden / so man die damit salbet.
 Weinrautenwurzel zu einem subtilen Pulver ge-
 stossen / vnd mit Honig zu einer Salben temperirt / ver-
 zehret die Streichmasen vnd das vnre geronnen Blut /
 wie ein Pflaster darüber gelegt : vertreibt auch aller-
 ley Wasen am Leib / dieselben darmit angestrichen.
 Weinrauten gestossen vnd wie ein Pflaster überge-
 legt / heylet die Nachtblattern / Epinyctidas.
 Weinrauten safft mit Essig / Bleyweiß vnd Rosen-
 öle vermischet vnd zu einer Salben gemacht / heylet das
 Kotlauffen / vnd die hitzige triechende Geschwer / den
 Wollf vnd die stießenden Hautgeschwer / welches auch
 der Poet Macer mit folgenden Versen bezeuget :
*Ceruse, rososq, oleo misceas Et aceto
 Illius succum, mirandum conficis unguen
 Ad depellendum sacrum quem dicimus ignem
 Et scabiem det a, qua dicitur Herpet a gracē.
 Et gracē diluas Acoras hoc unguine purgas.*
 Weinrauten mit Baumöle gestossen vnd durchge-
 drückt / tödtet die Läuse vnd Nisse / so man die Haar vnd
 das Haut damit anstreichet : vertreibt auch die Fils-
 läuse / Den Rautensaafft auch allein angestrichen / hat
 gleiche Wirkung.
 Die Wargen mit Rautensaafft oftmal angestri-
 chen / vertreibt vnd heylet dieselben.
 Weinrauten gesotten vnd wie ein Pflaster überge-
 legt / vertreibt die Drüsen. Oder stosse die Rauten al-
 ein vor sich selbst / vnd binde sie über die Drüsen.
 Weinrauten grün gestossen vnd wie ein Pflaster
 übergelegt / vertreibt die Wargen vnd Kreenaugen.
 Weinrauten mit Wermuth / Pfefferkörner vnd N-
 tersalg vermischet / vnd wie ein Pflaster temperirt / heyl-
 et die Wargen die oben breit vnd unten schmal seynd /
 die man Thymos oder Thymia nennet.
 Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der
 Haut : Nimb Weinrauten / Salz / Bleyweiß vnd ge-
 pülvert Silberglantz / vnd temperiers mit Baumöle zu
 einer Salben / schmiere das schadhaffte Ort damit.
 Oder / nimb rein gepülverte Weinrauten / j. Loth /
 Myrthenöl / iij. Loth / rein geschabten Wachs / ein Loth.
 Zerlasse das Del vnd das Wachs miteinander / dar-
 nach rühre das Rautenpulver darinn / so wird ein Salb
 darau / die gebrauch wie die vorgemeldte.
 Dürre Weinrauten auff Kohlen gelegt / vnd den
 Rauch darvon empfangen / ist gut wider das Kotlauf-
 fen. Dieser Rauch trucknet auch die alten süßigen
 Schäden.
 So einem die Füße oder andere Glieder erfroren
 weren / der seude Rauten in Baumöle / vnd schlage die
 über das erfrorene Glied / so warm als er es leyden kan /
 das erwärmet sie vnd bringet sie wider zu recht. Diese
 Argenei heylet auch den Brand vom Jener / vnd zie-
 het ihnen heraus / sonderlich wann sie anfänglich ge-
 brauchet wird.
 Wider die Fenzwargen : Nimb Weinrautenblät-
 ter / j. Loth / Scvenbaum / Salbeykraut / St. Johan-
 neskraut / Wermuth / jedes ein halb Loth. Stof diese
 Stuck alle zu einem reinen Pulver / schlags durch ein
 reines härines Sieblein / darnach vermische es mit
 Schweineschmalz vnd Butter / jedes gleichviel / das
 du genug habest zu einem Sälblein / damit schmiere die
 Fenzwargen alle Tag zum wenigsten einmal oder vier.
 Weinrauten / Schwefel vnd Eberwurzel / jedes
 gleichviel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit
 Schweineschmalz temperirt vnd vermischet zu einer
 Salben / heylet allerhand Wunden / übergelegt.
 Wider die erfrorene Schäden / dieselbigen heylet :
 Nimb rein gepülvert Weinrauten / Kindernunsschle /
 Rosenöl / jedes ij. Loth. Vermische diese Stuck durch-
 einander / streich es auff ein Tuch / vnd lege es über den
 Schaden wie ein Pflaster. Dieses Pflaster heylet auch
 alte Schäden.

Grüne Weinrautenblätter vnd Pastenachenblät-
 ter / jedes gleichviel gestossen / vnd wie ein Pflaster über-
 gelegt / stillt den Schmerzen des Zipperleins / sitrenem-
 lich aber wann es stechender Schmerzen ist / mit einer
 aufblehenden Geschwulst.
 Weinrauten saamen zu einem subtilen Pulver ge-
 stossen / vnd mit Wachs vermischet / vnd mit einem Tuch
 wie ein Sparadrappa übergelegt vnd gebunden / verei-
 niget vnd heylet wider zusammen die Beinbrüch. Mit
 Baumöle zu einem Sälblein temperirt / dienet wol den
 zerquetschten vnd zer schlagenen Gliedern / eine vng-
 wäschenschaffvoll darinn getunckt / vnd damit warm
 darüber gebunden.
 Weinrauten zu einem subtilen Pulver gestossen /
 vnd mit Honig vnd Pech zu einem Pflaster gemacht /
 heylet allerley Wunden.
 Weinrauten mit frischer vngesalzener Butter wol
 gestossen / vertreibt die kalte Geschwulst / warm überge-
 leget wie ein Pflaster.
 Weinrauten gestossen mit Theriac vermischet vnd
 nüchterm speichel / darnach übergelegt wie ein Pflaster /
 heylet den Vngenannten oder den Wurm am Finger.
 Weinrauten mit Wermuth vnd Gersten gestossen /
 jedes gleichviel / vnd ein Gallen daraus gemacht / leget
 wider die Geschwulst der Adern / so von dem Adersaffen
 kombt / denselben darüber gebunden.
 Oder / nimb Weinrauten anderthalbe Handvoll /
 Gerstenmehl / eine Handvoll / gemein Salz / eine halbe
 Handvoll / machs warm in einem Pfännlein / thu es in
 ein Säcklein vnd binde es warm über die Geschwulst.
 Oder / stosse Weinrauten mit Baumöle / röschre es in
 einer Pfannen vnd legs warm über.
 Wider die Würm der alten Schäden vnd faulen
 Wunden / dieselbigen zu tödten / vnd zu retnigen : Nimb
 Weinrauten / Wasserpfeffer oder Flobkraut / Pserich-
 baumbblätter vnd Wermuth / alle frisch vnd grün. Stof
 die in einem Mörser / deren jeder gleichviel durcheinan-
 der / im stossen giesse jedertwellen Essig zu / bis das die
 Materi wol safftig werde / darnach drucke es durch ein
 Tuch hart aus / vnd trauffe den Safft in die Schäden /
 oder neze jarteleine Tüchlein darinn vnd legs darinn /
 es tödtet die Würm vnd retniget die Schäden.
 Weinrauten gestossen vnd ein wenig gewärmet in
 einem Pfännlein / leget die Schmerzen vom Fallen o-
 der von Schlägen verursacht.
 Wann einem ein Geschwer oder Schwellung auff-
 führet / der nehme ein gut theil Rauten / vnd seude sie wol
 im Wasser / vnd lege darnach das Kraut warm über
 wie ein Pflaster / so zertheilet es sich bald wider.
 Wider die Schrunden an Händen vnd Füßen :
 Nimb auffgetruckneten Rauten / zu einem subtilen
 Pulver gestossen / j. Loth / Baumöl / iij. Loth / Wachs / j.
 Loth / temperiers durcheinander zu einem Sälblein /
 vnd salbe die Schrunden damit.
 Wider die bösen vmbischfressenden Geschwer : Nim
 Weinrauten safft / viij. Loth / Rosenöl / x. Loth / rein ge-
 pülvert Silberglantz / Bleyweiß / jedes iij. Loth / Gans-
 ter / ein halb Loth / Vermische diese Stuck alle in einem bley-
 ern Mörser / vnd rühre sie mit einem bleyern Stößel
 auff ein gute Stund / im rühren aber vermisch jedert-
 weilen j. Löfflein voll rein gepülvertes Ammelmehl da-
 rein / so lange bis es eine bequeme Dicke eines lindes
 Sälbleins bekomme / darmit schmiere die Schäden / es
 heylet wunderbarlich mit Legung vnd Mildrung des
 Schmerzens.
 Die rohe / grobe / vnd vngedochte Geschwer zu erwei-
 chen : Nimb Weinrauten klein gestossen / ij. Handvoll /
 die Brosam von Weizenbrot / iij. Vngen / Fenzbonen-
 meel / Zisererbsenmeel / jedes iij. Loth / alt Schweinen-
 schmalz / iij. Vngen / Springtürbsenöl / iij. Loth. Alle
 gemeldte Stuck thue in eine Pfann / vnd schütte ein gut
 theil Trauffwein darüber / lasse miteinander wol siedet /
 bis es wird wie ein Pflaster oder dickelehtiger Drey /
 darvon

Schmerz den
 Hipperlein.
 Weinbrüch.
 zerquetschte
 Glieder.
 Wunden.
 Kalte Ges-
 chwulst.
 Warm am
 Finger.
 Geschwulst
 Adern vom
 Adersaffen.
 Wurm am
 Finger.
 Schmerz
 vom Fallen
 oder Schlägen.
 Geschwer.
 Schrunden
 an Händen
 und Füßen.
 Umbrüschfres-
 sende Ge-
 schwer.
 Brostoch-
 Geschwer.



A davon streich auff ein Tuch / vnd lege es über das Ge-
schwer gar warm / vnd thue solches des Tages zwey-
mal / bis es zeitig wird / oder sich vtheilet.

Hätsch. Aus Weinrauten machet man eine schöne hübsche
Farbe / wie folget: Man nimbt frischer Rauten / stößet
die wol / im stoffen geuffet man ein wenig guten Wein-
essig zu / nach dem der Rauten viel oder wenig ist / das
druckt man darnach hart aus durch ein Tuch / vnd ver-
mischet rein geriebenen Grünspan nach gefallen sambt
einem wenig Summi damit / so gibt es eine schöne grü-
ne Farb. So man die gemeldte Stück wol abreibet auff
einem Reibstein / vnd thut ein wenig Alauns darzu /
vnd reibet es so lange bis es dick wird / darnach laisset
mans auff dem Stein trucken werden / so hast du eine
überaus schöne Farb.

B Wilt du einen abgestandenen Wein widerbringen /
so nimbt zu einem Fuder j. Pfund gestoffenen Rauten-
saamen / vnd j. Vierling oder iiii. Unzen Zuckers / vnd
hencke ein jedes besunder in den Wein / so kombt er wi-
der zu recht / vnd wird fräffrig vnd stark.

Stienen vnd
Wespensich
an Hundn. So die Bienen / Wespen oder Hornüss einen Hund
gestochen hetten / so brenne Weinrauten zu Asche / tem-
perier die mit frischem Wasser wie ein Sälblein / vnd
schmiere den Stich damit / es heylet bald vnd sezet sich
die Geschwulst nieder.

Schaafter.
ben. Wann ein sterben vnter die Schaafter kommet / soll
man den Schaafter all Morgen vnd Abend mit dü-
rren Rauten wol beräuchern / das thut viel / vnd verwah-
ret die Schaafter vor Vergiftung.

Fell in den
Augen der
Pferd. C Wann ein Pferd Flichen oder Fell in den Augen
hat / so stoß Rauten zu einem reinen Pulver / vnd blas
es dem Saul in die Augen.

So schen
Kos geret-
het. Wann ein Kos sich getretten oder gerichtet / oder
aber in Strumpff getretten hat / so nimbt ein gut theil
alt Schweinenschmalz / nimbt darzu eine fenste Herne
in vier Stück getheilet / sende die wol in Wasser / hebe
das Schmalz darvon oben ab / thue es zu dem Schwe-
inenschmalz / vermische darnach darunter gepulvert
Rautenpulver so viel du bedarffst / das es ein Pflaster
geben möge / streichs darnach auff ein Tuch / vnd binde
es dem Kos warm vmb den schadhafften Fuß.

Gedistillirt Rautenwasser. Ruta aqua stillaricia.

D Je beste Zeit die Weinrauten zu distilliren / ist mit-
ten im Mayen / die Blätter sambt den zarten wei-
chen Zwenglein klein gehack / vnd dann säfftiglich in
Balneo Mariae abgezogen. Zu jeder Maß solches ab-
gezogenen Wassers nimbt man dann iiii. Unzen fr-
ischer außgetrockener Rauten / zu einem groblechtigen
Pulver gestoffen / laisset solches vier vnd zwanzig Stun-
den in Balneo Mariae digeriren / vnd darnach so di-
stilliret man es zum andernmal / vnd rectificiret es in
der Sonnen.

Innerlicher Gebrauch des Weinrauten- Wassers.

Schwindel.
Fallensucht.
Katte Ge-
brechen des
Hauts. Weinrautenwasser alle Morgen vnd Abend / jedes-
mal iiii. oder v. Loth eine Zeittlang getruncken / ist
gut wider den Schwindel des Hauptes / von Kälte ver-
ursachet / dann es vertreibet denselben / vnd die Fallen-
sucht / desgleichen ist es dienlich allen Gebrechen des
Hauptes / die von Kälte herkommen. Es vertreibet den

Kurz.
Ephwürm.
Ertalte brust
Kalter hust.
Verstopfte
Lungen.
Reichen.
Geschwulst
der Brust.
Kalter
Magen / Le-
ber vnd Milz.
Krancken.
Monatium.
Gebärende
Krafft. Kru. Kru. oder Heischgen / tödtet die Spulwürm / erwärmet
die erkalte Brust vnd Lung / benimbt den kalten Husten
von herabfallenden Flüssigen verursachet / eröffnet die
verstopften Ader der Lungen / vertreibet das Reichen
vnd schwerlich Äthmen / vnd die Geschwulst der Brust /
erwärmet den Magen / Leber vnd Milz / zertheilet die
Wind im Leib / dienet wider das Leibwehe / Krimmen
vnd Därmegeicht / vnd vertreibet das kurtzen vnd rum-
peln des Bauchs / es treibe die Monatsblumen der Wei-
ber / vnd reiniget die Weiber nach der Geburt.

Der gebärenden Krafft ist das Rautenwasser über

F die maß zu wider / wie auch das Kraut / Safft vnd Sa-
men / dann der natürliche vnd gebärende Saamen /
wird darvon außgetrocknet / derowegen es auch dem
schwangeren Weibern schädlich ist / sinetmal es ihnen
die Frucht abtreibet / mag aber von denen schwangeren
Weibern / so in schwerer Kindsarbeit ligen / nützlich ge-
braucher werden / dann es erleichtert die Geburt / v. oder
vi. Loth auff einmal getruncken.

Diejenigen so Keuschheit gelobt zu halten / die sollen
täglichs iij. oder iiii. Loth Rautenwasser trincken / vnd
auch ihren Wein damit vermischen.

Obgemeldter massen getruncken / stärket gewaltig-
lich das Gesicht vnd die sehenliche Geister / also das kaum
eine dergleichen Argeney das Gesicht zu erläutern mag
gefunden werden / vnd bezengen es erliche / das dieses
Wasser das Gesicht der massen schärfen soll / das man
die Sternen des Tages am Firmament des Himmels
so scheinbarlich sehen soll / gleich wie des Nachts.

Es ist auch das Weinrautenwasser fast nützlich wi-
der alles Gift / sonderlich aber in Zeit der regierenden
Pestilenz vnd vergiffen Lufft / des Morgens nüchtern
iij. oder vier Loth getruncken / das verhütet den Men-
schen denselben Tag vor der Infection.

Weinrautenwasser Morgens vnd Abends getrun-
cken / jedesmal iiii. oder v. Loth / ist eine gute Argeney wi-
der das Quotidian / Tertian vnd Quartan Fieber.

Es ist auch fast nutz denjenigen / so von tobenden
der vnfinnigen Hunden gebissen worden seynd / vierzig
Tage lang obgemeldter massen getruncken.

Weinrautenwasser vnd Mäyenblümleinwasser / je-
des gleichviel durcheinander vermischet / ist eine gute
heylsame Argeney den jungen Kindern / die mit dem
Geächel oder Fränkel beladen seynd / so man ihnen je-
dertweilen j. Löfflein voll darvon zu trincken gibt.

Wider das Herzgesper: der jungen Kinder: Nimbt
Weinrautenwasser / Psop vnd Scabiosen oder Aposte-
menkrautwasser / jedes ij. Loth / vnd zerlah darinnen an-
derthalb Loth guten Zuckercandit / darvon gib dem jun-
gen Kind jedertweilen j. Löfflein voll zu trincken : wann
aber das Kind über ein Jahr were / so gib ihme alle
Stund zween Löffel voll.

Wider das Paralyfis vnd Fallensucht / ein fast
löflich Wasser mache also : Nimbt im Augustmonat
vierzig Rautenhäubtlein mit dem Saamen / zerstoffe
die / vnd thue darzu xx. hinger gerupffter vnd aufge-
nomener Schwalben / zu kleinen Stücklein zerschnit-
ten / vermische die durcheinander vnd distilliret es säfftig-
lich in Balneo Mariae. durch ein gläsinen Distillier-
zeug / dieses Wasser verwahrewol in einem Gläselein /
vnd stelle es in die Sonn zu rectificiren / vnd bewahrs
zum Gebrauch / darvon gebe demjenigen / so von dem
Paralyfis gerührt worden ist / alle Morgen vnd Abend j.
Löffel voll zu trincken. So aber einer mit der Fallenden-
sucht beladen were / so gib ihme alle Wochen zween Tag
nacheinander / jedesmal ein Löffel voll zu trincken / des
Morgens nüchtern / vnd des Abends wann er zu Bette
gehen wil / also das solches allwegen ein Tag zuvor vor
der Berenderung des Lichts geschehe / vnd darnach
auff den Tag wann ein neues Licht oder volles einge-
het / vnd auch in der ersten vnd letzten Quart gleicher ge-
stalt / das verhütet das den Menschen die Krancheit
nicht antombt.

Wider das Paralyfis vnd zittern der Händ / vnd aller
anderer Glieder: Nimbt Weinrauten / viij. Unzen /
Polenkraut / Salbeyen / Alantwurzel die frisch vnd
grün ist / jedes iiii. Unzen / Wibergerst gar klein geschnit-
ten / ij. Unzen / Alle Stück stoffe vnd zerschneide klein /
schütte darüber xxiiii. Unzen gebranten Weins / lasse
vier oder fünf Tage miteinander in einem Glas wol
vermachet beygen / darnach distilliers durch ein gläsinen
Distillierzeug mit sanfftem Feuer / vnd behalte es wol
verstopft vnd verwahrt in einem Glas. Davon gib
demjenigen / so das Paralyfis gerührt hat / einen Löffel
voll

Schwangeren
Weibern.

Gesicht
stärcken.

Gifte.
Pestilenz.

Quotidian-
Tertian- vnd
Quartan-
Fieber.

Tobender
Hundbiss.

Gesicht der
Kinder.

Herzgesper
der Kinder.

Paralyfis.
Fallensucht.

Zittern der
Händ vnd an-
derer Glieder.

A voll alle Morgen darvon zu trincken / bis er wider zu recht kombt vnd gerade wird / dann es stärket dieses Wasser gewaltig die Adern / vnd bringet die Glieder wider. Damit bestreich auch des Morgens vnd Abends die lahme Glieder / vnd lasse die von ihnen selber trucken werden. Also gebrauche es auch wider das zittern der Hand / vnd der andern Glieder.

lahme Glieder.

pestilenz.

Wider die Pestilenz: Nimb Weinrauten saft / Bergwermmuthsaft / jedes xxij . Unz / guten starken Weinessig / iiii . Unzen / Enslan / Tormentillwurzel / Aronwurzel / Wecholderbeeren / alle groblechtig zerstoßen / Baumnußsternen klein zerschneiden / deren jeder ij . Loth / guten gerechten Andromachischen Theriac / iiij . Unzen / Vermisch alle diese Stück wol durcheinander / thue sie in ein gläsinen Kolben / setze ein gläsinen Alembicum darauß / vnd distillire mit sanfftstem Feuer in Balneo Mariae / vnd bewahre es zum Gebrauch. Von diesem Wasser gibt man einem des Morgens nüchtern j . Löffel voll / zu einem praeservativo. Wann aber einer mit der Pestilenz inficirt würde / soll man ihme ouß der stund / so bald / so besser iiij . Unzen zu trincken geben / ihnen in einem Bett wol zu decken / vnd zum wenigsten drey Stunden darauß schweigen lassen / das vertreibet alles pestilenzisch Biffi durch den Schweiß gewaltiglich aus.

B oder nimb Weinrauten iiii . Handvoll / breit Wegerichkraut mit den Wurzeln ij . Handvoll / zwo großere geschneidte Zwiebeln / des besten Alexandrinischen oder Andromachischen Theriacs iiii . Loth. Stoffe alle diese Stück wol durcheinander / vnd distillire in Balneo Mariae obgemeldter massen ein Wasser darvon / vnd behalt das zum Gebrauch. So nun ein Mensch von der Pestilenz inficirt würde / so lasse ihm von stund an zu der Ader / auff der Seiten da sich die Bäule erzeiget / vnd gib ihm des Wassers iiij . Loth / mit einem Loth guten Essig vnd einem quintlein Theriac zerrieben / zu trincken / vnd lasse ihn darauß schweigen.

Wurm.

Wider die Würm ein köstliches vnd erfahres wasser / mache also: Nimb Weinrauten / vier Handvoll / Bergwermmuth / Stabwurz / Wurmsaamen / jedes ij . Handvoll / stoffe diese Stück wol durcheinander / genß einen guten Wein darüber / daß er die gemelten Stück bedeckt / distillir es mit sanfftstem Feuer / vnd nimb die überbliebene species in der Cucurbit / vnd stoffe die zu einem groblechtigen Pulver / vnd giesse die Destillation darüber / distillir darnach zum andernmal / das thue auch zum drittenmal / darnach verwahre das Wasser zum Gebrauch / vnd gib auff einmal iiij . oder fünf Loth darvon zu trincken.

Eusserlicher Gebrauch des Weinrautenwassers.

Merckend Augen Gebrechen.

Enter vnd Wust der Augen.

Geschwulst des Haupte.

faule Geschwulst des Munde vnd Zahnschmerzen.

zittern.

Hirn zittern.

Das einfache Raute Wasser ist heylsam vnd gut wider alle Gebrechen der Augen / sie kommen gleich her von was Ursachen sie wollen / allein daß der Augapffel noch ganz vnd nicht verfahren seye / so man die Augen des Morgens vnd Abends damit wäscht / solches säubert auch die Augen vor allem Enter vnd wust. Wider die Geschwulst des Haupte / soll man Weinrautenwasser warm machen / ein zweyfach leinen Tuch darinn nesen vnd warm vmb das Haupte winden / so offrt auch das Tuch trucken wird / widerumb nesen / vnd vmb das Haupte schlagen / solches auch beharren / so lang bis sich die Geschwulst gesetzt hat. Den Mund vnd Zahnschmerz mit Raute Wasser offtermals gewaschen / heylet die faule Geschwulst desselben / vnd machet wider frisch Fleisch wachsen. Die Hand vnd andere zitternde Glieder / des Tags etlichmal mit Weinrautenwasser erwaschen oder bestreichen / vnd von ihm selber lassen trucken werden / vertreibet das zittern. Weinrautenwasser in die Nase eingesuffet / reiniget das Hirn / vnd eröffnet die Verstopfung derselbi-

F gen / heylet auch alle Verwundung darinnen / insonderheit aber das schädliche Nasengeschwer Polypum.

Polypum.

Wider die Flecken vnd Mackel der Augen: Nimb Weinrauten / Eisenkraut / Augentrost / Venushaar / Betonienkraut / rothe Rosen / alles grün vnd frisch / jedes ij . oder iiij . Handvoll / stoffe die vnd schütt ein weissen Wein darüber / daß derselbige die Kräuter bedeckt / darnach ziehe es ab in Balneo Mariae mit sanfftstem Feuer / vnd verwahre es wol in einem verstopfften Glas. Thue davon des Morgens vnd Abends / jedesmal ein paar Tröpflein in die Augen.

Kugelflecken.

Wider die Flecken vnd Gebrechen der Augen: Nimb Weinrautenwasser / viij . Unzen / gepulverten Zuckercandit / iiij . Loth / vermische diese Stück in einem messinen Becklein / vnd thue darzu Gallstein oder weissen Vitriol / ein halbes quintlein / setze das Becklein wol verdeckt auff die acht Tag in ein Keller / darnach so thue es in ein Gläslein / so hast du ein schön grünes Augenwasser / das macht die Augen schön vnd lauter / trucknet das rinnnen / die Tröber vnd böse Feuchtigkeit aus / vertreibet die Nasen vnd Flecken derselben / vnd ist ein über die maß köstlich wasser / denen so dunkle / finstere Augen haben / dann das Gesicht wird wunderlich darvon geläutert vnd geschärffet / so man alle Morgen vnd Abend / in ein jedes Auge ein paar Tröpflein eintruffet.

Augen Gebrechen.

Dunkle Augen.

Wider das vntergeronnen Blut in den Augen: Nimb gedistillirt Weinrautenwasser / Betonienwasser / gebranten Wein / jedes j . Loth / vermische diese durch einander / vnd traffe davon des Tages zum wenigsten dreymal / jedesmal j . Tröpflein oder ii . in jedes Aug.

Vntergeronnen Blut in den Augen.

H Wider den Schmerzen der Augen: Nimb Weinrautenwasser / Rosenwasser / jedes j . Loth / weissen Wein ein halb Loth / vermische diese drey Stück / vnd thu davon etlichmal des Tags ein paar Tröpflein in die Augen.

Augen Schmerzen.

Wider die trieffende rinnende Augen / vnd die Flüße derselben aufzurucknen: Nimb Weinrauten / anderthalb Loth / Eisenkraut / Schellkraut / Augentrost / Betonienkraut / jedes j . Loth / Wieskümme / Fenchelsaamen / Nägeln / Aloepatic / jedes iiij . quintlein / bereiten Zucien / iiij . Loth / Safran / iiij . Loth / weissen Wein / xx . unzen / den Thaw so Morgens vor Aufgang der Sonnen von den Rautebstöcklein gesamblet worden ist / r . Unzen / vermische solche Stück wol durcheinander / vnd lasse sie acht Tag in einem Glas erbeygen / darnach distillir sie in Balneo Mariae mit sanfftstem Feuer / vnd behalt zu obgemeldtem Gebrauch.

Trieffende Augen.

Das blöde vnd dunkel Gesicht zu stärken vnd zu schärffen: Nimb Weinrauten / Eisenkraut / Fenchel / Schellkraut / rothe Rosen / eines so viel als des andern nach deinem gefallen / die stoffe frisch durcheinander vnd distillir sie in Balneo Mariae / darvon thue täglich etliche Tröpflein in beyde Augen / dann es erklärer vnd schärffet das Gesicht gar wol. Dieses wasser wird kürzlich als ein gutes vnd erfahres Experiment / in diesen Verliculis Rychmicis beschrieben:

Wird Gesicht.

Faniculum. verberna. rosa. Chelidonia. ruta. Ex his confice aquam. qua lumina reddit acuta.

Wider das finster vnd dunkel Gesicht: Nimb gedistillirt Weinrautenwasser / gebranten Wein / jedes j . Loth / rein gepulverten Zuckercandit / j . quintlein / Vermisch diese Stück durcheinander / vnd thue alle Morgen vnd Abend / jedesmal ein paar Tröpflein in die Augen.

Dunkel Gesicht.

Das Angesicht schön klar vnd weiß zu machen / wird ein Wasser auff folgende weiß gemacht: Nimb Weinrauten / Fenchel / Eisenkraut / Betonienwurzel / Rosen / Venushaar / jedes gleichviel / lasse diese Kräuter sampt den Rosen ein wenig weck werden / thue sie darnach in ein Glas oder steinern Geschir / schütte darüber einen weissen Wein / daß die Kräuter bedeckt werden / lasse sie also vier vnd zwanzig Stunden beygen / darnach distillir sie sanfftiglich in Balneo Mariae. Von diesem Wasser bestreich das Angesicht des Tages etlichmal / vnd lasse es von sich selbst wider trucken werden.

Schön vnd weiß Angesicht zu machen.

Et iiij Wein.

A Weinrauten Wein. Peganites, oder Rutaceum vinum.

Der Weinrautenwein wird von dem Dioscoride, wie auch von andern alten Griechischen Aertzten nicht beschrieben/so ist er auch heutiges Tages nicht im Gebrauch. Der Kaiser Constantinus libr. 8. agric. spricht/ daß der Weinrautenwein *noy-anires*, hitziger Natur seye / treibe aus das eingenommene Gift/ vnd heyle die Stich vnd Biß der giftigen Thier. Marcolus Empiricus de med. cap. 10. lobet diesen Wein/ wider den Schmerzen im Leib vnd Krimmen der Därn. Petrus Crescentius libr. 7. cap. 106. rathet/ daß man wider die Dunkelheit des Gesichtes / aus schwerer Brunst der Cholera ein Wein von der Rauten machen soll/ vnd denselben stetig trincken. Es were auch B der Rautenwein ein sehr nützlicher Tranc den jentgen/ so Keuschheit gelobt vnd geschworen haben. Wer nun Lust hette diesen Wein zu bereiten / der mag densim Herbst/ wie ein andern Kräutwein zureichten lassen.

*Gifte auf-
ereiben.
Pestilenz
Thier Biß.
Krimmen.*

*Dunkelheit
des Gesichts.*

Keuschheit.

Weinrauten Conserven Zucker. Rutæ conserva.

Aus Weinrauten machet man einen fast nützlichen Conserven Zucker / wider die pestilenzische Vergiftung/ den Menschen darsfür zu bewahren. Man nimbt der jungen vnd zarten Rautenzweyglein / mit ihren Blättern ein theil also grün / schneidet sie klein auff einem Brett / darnach stößet man die wol in einem steinern Mörser mit einem hölzernen Stößer / darnach thut man darzu iii. theil gutes gestossenen feinen Zuckers / stößet die widerumb wol durch einander / bis sich die Rauten vnd Zucker wol durch einander vermischen/ darnach verwahret mans in einem gläsinen oder Porcellan Geschir/ vnd stellet es ein Zeitlang in die Sonn/ davon brauchet man des morgens einer halb Casianen groß nützlichen/ wann man in die Luft außgehen wil.

*Pestilenzisch
Vergiftung.*

Weinrauten Essig. Rutaceum acetum.

Aus der Weinrauten machet man auch ein guten Rautenessig/ den bereitet man also: Man nimbt der jungen Rautenschößlein mit ihren Blättern/ leget die auff ein Tuch außgespreydet / lasset sie Tag vnd Nacht liegen/ bis sie ein wenig welck werden/ darnach zerschneidet man die mit einer Scheeren / füllet ein Bioglasß voll / vnd schütet ein guten Weinessig darüber / vermacht das Glasß wol / vnd stellet in die Sonn: Ober zweyen Monat sethet man den Essig ab/ vnd verwahret den Essig wol verstopft zu dem Gebrauch. Dieser Essig wird nützlich in Sterbensläufften in der Speiß genüget / dann er verhütet den Menschen vor der pestilenzischen Contagion: Man soll auch die Leffzen / Nasen / Her vnd Schläff öftermals mit diesem Essig anstreichen / ein Schwämmlein darinn negen/ den in einem löcherichten hölzernen Büchlein tragen / vnd stetig daran riechen.

*Pestilenzisch
Contagion.*

Weinrauten safft. Rutæ succus inspissatus.

Wiewol der Rautensaft biß daher wenig im Gebrauch gewesen ist/ soll er aber nun hinfürder auch andere Arzeneyen damit zu vermischen bereitet werden/ vnd soll man den von dem dürrn ganzen Rauten-
Etraut machen / sintemal derselbige träftiger ist/ als der von dem grünen Kraut. Der wird gemacht / wie wir oben vom Wermuth den Saft zu bereiten/ gelehrt haben. Er dienet zu allen Gebrechen / darzu die Rauten selbst gebrauchet wird.

Weinrauten Extract. Rutæ extractum.

Der Extract von der Weinrauten/ wird allerdings von dem dürrn Rautentraut künstlich außgezogen / wie der Extract von dem Wermuth vnd andern Kräutern. Dieser dienet zu allen innerlichen Krankheiten/ darzu die Rauten gebrauchet wird / wie wir solches von dem innerlichen Gebrauch derselben erzehlet

F haben. Darvon gibt man ein drittheil eines quintsleins mit Wein / oder einem andern bequemen Safft oder Wasser zerreiben/ auff einmal ein. Es wird auch dieser Extract sehr nützlich mit Pülulen vnd andern Arzeneyen vermischet / welches wir den Medicis Practicis beschlen.

Weinrauten Safft. Rutæ Sal.

Man machet auch ein herlich vnd nützlich Safft aus der ganzen Substanz der Rauten / dieselbige mit Kraut/ Wurzel vnd Stengel gedörret/ zu Pulver vnd Aschen gebrant / wie wir solches auch von dem Wermuth gelehret haben. Dieses Safft hat eine wunder-
Gbarliche Krafft vnd Wirkung/ das blöde/ dunkel vnd verfinstert Gesicht zu erklären vnd zu schärfen. Diß wird gemeinlich mit Pülulen / Lattwergen / Conserven vnd andern dergleichen mehr Arzeneyen vermischt. Es thut auch grosse Hilffe in dem Reichen vnd der Wassersucht / vor sich selbst mit Wein auff ein halben Scrupel auff einmal eingenommen / oder mit andern bequemen Arzeneyen vermischet.

*Bilder/
Dunkelheit
des Gesichts.*

*Reichen.
Wassersucht.*

Weinrauten Del. Rutaceum oleum.

Das gemeine Weinrautenöl wird also gemacht: Nimb grüne vnd frische Weinrauten Zweyglein mit den Blättern / stosse die vnd fülle damit ein Bioglasß/ vnd schütte zettig Baumöl darüber/ vermache das Glasß zu/ vnd laß fünfzehn Tag in der Sonnen stehen zu beygen / oder sonst in einem andern warmen Orte/ darnach stells dann in einem bequemen Geschir/ in ein Kessel mit heissem Wasser / lasse es darinn siedem bis alle Safftigkeit in dem Dele verzehret ist/ darnach drücke es hart aus durch ein Tuch / werffe die Rauten hinweg / fülle wider ein Glasß wie zuvor mit frischer Rauten / schütte das Del wider darüber/ laß widerumb wie zuvor fünfzehn Tag in der Sonnen beygen/ sende es darnach widerumb wie zuvor / vnd wann du es außgedruckt vnd durchgeßigen hast / so thue zum drittenmal frische Rauten zu dem gemeldtem Dele/ stells wie zuvor fünfzehn Tage in die Sonn / vnd sende es auch zum drittenmal/ darnach seihe es ab zu dem Gebrauch.

Das Rautenöl wärmet/ machet subtil/ öffnet/ zertheilet vnd stillt Schmerzen / es dienet den erkalteten Nieren/ Blasen vnd Mutter/ es stillt den Schmerzen derselben / dergleichen den Wehethumb des Magens/ Bauchs vnd der Seiten/ von Kälte verursacht/ vnd sonderlich das Krimmen/ wann der Bauch warm damit gesalbet wird / oder ein Eustier darvon eingenommen. Es dienet auch wider den Krampff/ erwärmet die Brust vnd mildert den Schmerzen derselben / warm damit gesalbet / vnd resolviert gewaltig alle kalte Geschwulst vnd Apostemen. Es mildert das Hauptwehethumb von Kälte verursacht / das Haupt warm damit gesalbet.

*Erkaltete
Nieren/
Blasen vnd
Mutter.
Magens/
Bauchs vnd
Seitenwehethumb.*

*Krampff.
Erkältung
vnd Schmerz
der Brust.
Kälte Geschwulst.
Apostemen.
Hauptwehethumb.*

Wider das Hauptwehethumb von Binden: Nimb Weinrautenöl/ Nardendöl/ Wibergetöl/ jedes ander halb Loth/ vermische da/ unser iiii. Tröpflein gedistillirt Rautenöl/ vnd salbe das Haupt warm damit.

Hauptwehethumb von Binden.

K Weinrautenöl warm in die Ohren geränffet / stillt den Schmerzen derselben von Kälte/ vnd vertreibet das Klingeln vnd sausen derselben. Es ist auch denen dienlich / die mit dem Alpen oder Schrenlein gedruckt werden im Schlaf / wann sie des Abends/ wann sie zu Bett gehen wollen/ das Haupt warm damit salben.

*Ohren.
Schmerzen.
Klingeln der Ohren.
Schrenlein.*

Das übelgehören vnd die Taubheit zu vertreiben: Nimb Weinrautenöl / Nardendöl / Weinrauten safft/ guten alten weissen Wein/ jedes zwey Loth/ Wibergetöl/ Taufenzüdenkraut/ Ammenfamen/ Indianisch Nardendöl/ jedes i. quintslein. Sende diese Stück miteinander über einer lindn Bluth / bis der Rautensaft vnd der Wein verzehret ist / darnach seihe es durch ein dick lein Tuch vnd drücke hart aus/ thut darnach setzer darzu ein halb Loth Aalschmalz/ vermische wol durch einander / vnd thue darvon alle Morgen vnd Abend ein wenig

Übelgehören.

A wenig in ein Ohr/also daß du des Morgens in das eine/ F
vnd des Abends in das ander Ohr ein wenig einträuf-
st / vnd allwegen eine Viertelstund auff der Seiten
liegen bleibest/daß das Del wol hinein sinen mag.

Zahnwehe
von kalten
Flüssen.
So einem die Zähne wehe thun von kalten Flüss-
en so sollen sie Lamb- oder Schaaffswollen / die nie gewa-
schen ist/ in Weinrautenöl eintuncken / vnd so warm
sie es leyden können aufwendig überschlagen vnd dar-
auff binden. So auch einem sein Haubt sehr erkaltet
were/soll er das Vordertheil des Haubts des Morgens
vnd Abends mit Rautenöl warm salben.

Krimmen.
Darmschicht
Wider das Krimmen vnd Därmgegiicht: Nimb
Weinrautenöl.ij. Pfund/verlaß darinn j. Loth weichen
Storax / Teufelsdreck vnd gepülvert Vibergeyl / ein
quintlein / vermische es wol durch einander / vnd gib
B warm durch ein Eüstierzeug / es thut wunderbarliche G
Hülff in ebgedelten Gebrechen.

Oder / nimb Weinrautenöl / viij. Unzen / frische
Butter / Terpentim / jedes iij. Unzen / vermische durch
einander / vnd thue es warm zu dem Kranken durch
ein Eüstierzeug.

Oder/nimb Weinrautenöl / xij. Unzen / Der oder
Zher /sonst auch Weichspeck genant / iij. quintlein / Erd-
speck / ein halb Loth / vermische vnd thue es warm zu dem
Kranken wie ein Eüstier / das mildert den Schmer-
gen des Krimmens vnd Därmgegiichts bald / vnd füh-
ret den zähen Schleim ohn Hinderniß aus.

Wider den Zwang zum Stulgang / der von Kälte
verursachet ist / soll man den vntersten Bauch vnd das
Drt zwischen dem Hindern / mit warmen Rautenöl
wol salben / daruach ein zweysach oder dreysach warm
leinen Tuch darüber legen.

Wider das tröpflingen harnen vnd die Harnwin-
de/von Kälte verursacht: Nimb Weinrautenöl / fünf
Loth / gepülvert Vibergeyl .j. Loth / Salbenafft / Panay-
afft / jedes iij. quintlein. Vermische diese Stüek durch
einander / vnd thue auff die iij. quintlein rein geschaben
Wachs darzu / daß es eine Salbe werde / damit schmier
dich oben vmb die Schloß warm / deßgleichen zwischen
dem Hindern vnd der Scham / vnd lege darnach ein
ungewaschen Woll in die gemeldte Salb getuncket dar-
über / es thut sehr gute Hülff.

Wider die schaudern vnd beben der kalten phlegma-
tischen Fieber: Nimb Weinrautenöl / Maluasier / jedes
ij. Loth / guten Nachridat .j. Loth / vermische diese Stüek
D durch einander / vnd wann du das Fieber vermerckst
daß es kommen wil / so schmiere den ganzen Rücken
mit warm darmit / vnd lege dich daruach zu Bette / vnd
decke dich warm zu.

Das XXXIII. Capitel.

Von der wilden Raute oder Bergrauten.

Der Berg- oder wilden Raute / haben wir
zwey vnterschiedliche Geschlechter / vnangese-
hen / daß Dioscorides libr. 3. cap. 44. nicht
mehr als eines beschrieben hat/nichts desto weniger aber
sollen sie beyd als ein Geschlecht vnter die Ruta montana
gezehlet werden / sintemal sie wahre Geschlechter
der Raute seynd / vnd die zahme Weinraute nur der
E größte halben von diesen zweyen Bergrauten vnters-
cheiden wird / so viel die Form vnd Gestalt deren an-
langen thut / vnd daß man die eine ziele muß / vnd die
andere zwey in etlichen Orten in dem Gebirg von sich
selbst vngeplanget wachsen.

I. Das erste Geschlecht / vnd die wahre Bergraute
Dioscoridis / hat eine dicke / harte / holzichte Wurzel /
die überzwerch in der Erden sich außbreitet / mit etlichen
Nebenwurzeln vnd vielen Zäseln / die ist an der Farbe
der zahmen Raute wurzeln gleich: Was sonst die
Form vnd Gestalt anlangen thut / ist sie der Weinraute
in allen Dingen durchaus gleich vnd ähnlich / auß-
genommen / daß sie kleiner / zarter / vnd schmälere Blät-

I. Bergraute. Ruta montana.



H ter hat / die am Geruch stärker vnd vnlieblicher / vnd am
Geschmack bitterer vnd schärffer seynd. Die wächst in
dem hohen Gebirg / vnd sonderlich aber vmb Görlig.
In dieser vnserer Landart wirds nicht gefunden / dann
allein in den Lustgärten. Es liebet einen schlechten stein-
echtigen Grund / begchret sein feyst gedünge Erdreich /
gleich wie die Weinraute.

II. Das zweyte Geschlecht / hat lange / holzichte
Wurzeln / kleinen Fingers dick / mit wenig Zäseln / vnd
ist der jetztgemeldten Bergraute in allen Dingen durch-
aus fast ähnlich / außgenommen / daß sie viel kleiner ist

II. Klein Bergraute. Ruta sylvestris minor.



vnd

A vnd schmälere Blätlein hat / von Farben salb oder bleichgrün / eines starcken vnd schier stinckenden Geruchs / vnd vnlieblichen bitteren Geschmacks. Dieses wächst in der Proving Franckreich vnd in Languedoc in grosser Menge von sich selbst / aber in vnsrem Teutschland muß sie eben so wol als die zahme Weintrauten gepflanzt werden. Sie liebet steinichte vnd felsichte Ort. Wann man sie aber in die Gärten pflanzen wil / muß man Ziegelmeel vnd Asche mit dem Grund vermischen / so wächst sie freudig.

Von den Namen der Wilden oder Berg-Rauten.

L Das erste vnd grösser Geschlecht der wilden Berg-Rauten / wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aertzten / *Ῥυτῶν ὄρεων*, Lateinisch / *Peganum montanum*, *Ruta montana*, vnd *Ruta sylvestris montana*, von den Kräutlern zum Unterscheid der wilden Rauten / oder Hermelkraute genant. Die Wurzel aber dieser wilden Berg-Rauten / wird von Dioscoride Griechisch / *Ῥίζω ὄρεων*, Lateinisch / *Moly montanum* genant. [*Ruta syl. major*, *C. B. sylvestris*, *Matth. Dod. gal. Lon. Ad. Lugdun. syl. prima*, *Lac. Cast. syl. majoribus folijs*, *Gef. hort. syl. montana*, *Lob. syl. graveolens. Dodo.*] Von Auerhoë aber wird die Berg-Raut auf seine Arabische Sprach *Halsedeb*, Italianisch / *Ruta salvatica*, Hispanisch / *Ruda salvage*, Französisch / *Rue sauvage*, Englisch / *wilde Rue*, [*Moantaine Rue*.] Flemisch / *wilde Ruyte* / vnd Hochteutsch / *Berg-Raut* vnd *Wild-Raut* / oder *Berg-Raut*. Vnd irren die jentgen nicht wem / die diese wilde Raut mit der Hermelkraute vermischen / vnd sie fälschlich Harmel oder Harmolam deuten / welche Namen doch eigentlich dem folgenden Geschlecht der wilden Rauten *Dioscoridis*, *Harmala* vnd *Besala* genant / gebühren / wie angezeigt werden soll in nachfolgendem Capitel.

II. Das zweyte Geschlecht der Berg-Rauten / wiewol es von Dioscoride nicht beschrieben ist / so ist es doch ein wahres Geschlecht derselben / vnd solle derowegen in keinen weg von derselbigen abgescheiden werden. Dieses wird von dem alten Griechischen Lehrer Theophrasto *Ῥυτῶν ἰσθίου* genant. Lateinisch / *Peganum*, vnd von Theodoro Gaza, *Rucula*, von den Kräutlern / *Ruta montana minor*. [*Ruta syl. minor*, *C. B. tenuifolia*, *Cam. sylvestris*, *Lob. Cam. in Matth. Lugd. Dalech. montana*, *Clus. hisp. syl. minoribus folijs*, *Gef. hort. syl. minima*, *Dod. Ger. Peganion Narbonensium* live *Rucula*, *Adver.*] Auff Italianisch / *Ruta salvatica minore*, Französisch / *Rue sauvage petit*, Hispanisch / *Ruda salvage montesina*, Englisch / *schmale wilde Rue*, Flemisch vnd Brabändisch / *Eleywilde Ruyte* / vnd Hochteutsch / *klein Berg-Raut* / vnd *klein wilde Raut*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Berg-Rauten.

Diese wilde Raut oder Berg-Raut / die ist am Geschmack scharff vnd bitter / dannenher sie eine Krafft hat abzulösen vnd zu zertheilen / den groben / dicken vnd zähen Schleim auch durch den Harn zu reinigen. Sie machet auch dünn vnd subtil / vnd zertheilet die Winde / vnd wird gerechnet vnter die Arzeneien / die kräftiglich trucknen vnd erwärmen / sie ist aber warm vnd trucken bis in den vierden Grad / derowegen sie in der Speiß zu gebrauchen vermiten werden soll / dann sie ist von wegen ihrer feurigen Krafft schädlich / vnd sonderlich aber thut sie wie Aërius bezeuget / der Blasen schaden / welches billich auch von der kleinen wilden Berg-Rauten soll verstanden werden / simeimal wie ihr Geruch der stärker vnd vnlieblicher ist / vnd der Geschmack der schärpffer vnd bitterer ist / auch ihre feurige Krafft genugsamb zu verstehen geben / daß solche allein ohne Gefahr nicht im Leibe kan gebraucht werden. Die Berg-Raut wann sie blühet / spricht Dioscorides / vnd

F einzumachen / vnd zu falschen abgebrochen vnd eingesamblet wird / machet sie die Hände voller rother schwerender Blattern / vnd blehet die Haut mit einem jucken vnd hefftiger Entzündung / derhalben muß man vorhin / ehe dann man sie anrühret / die Hände vnd das Angesicht mit Baumöl bestreichen / er saget auch darüber / daß sie tödtlich seye / wann man deren zuviel in der Speiß gebrauchet. Er meldet auch weiter / daß die wilde Raut / so in Macedonia bey dem Wasser *Olymum* wächst / gessen / tödre von stund an / aber der Ort seye bergchichtig vnd voller Biperschlange.

Innerlicher Gebrauch der Berg-Rauten.

Berg-Rauten in der Speiß oder sonst gebraucht / vnderdruckt die vnmaßige Begierd zur Vnkuschheit / simeimal sie den natürlichen Saamen gar austrucket.

Der Berg-Rautensaamen wird nützlich vermischet mit den Arzeneien / die wider alle Gift einzunehmen bereitet werden / *Antidota* genant.

Berg-Raut ist nutz getruncken wider die hinfallende Seuch / vnd wider den Schmerzen der Hüfft. Des gepülverten Saamens gibt man auff einmal j. quintlein mit Wasser zu trincken. Dann die wilde Raut ist dienlich wider alle kalte Gebrechen des Hirns / vnd insonderheit wider alle fallende Kranckheit / gessen oder getruncken / wie solches Alexander Trallianus bezeuget vnd saget / daß sie ein Principal sey wider die gemeldte Seuche. Etliche rathen / vnter welchen Alexander Benedictus der vornehmste ist / daß man einem Menschen Her mit dieser Seuche beladen ist / auff die vi. Vng des ausgepresten safftes auff einmal eingeben soll / aber nicht denck / der halbe theil were zu einem mal übrig genug.

Berg-Rauten zu Pulver gestossen / vnd bisweilen mit demselben Sals in anderer Speiß gessen / erkläret vnd schärpffet das finster vnd dunkel Gesicht tröstlich.

Wider das Reichen vnd schwerlich ächmen: Nimb Berg-Rauten / j. Loth / Erdpech / [*Alphalci*] ein Loth. Stosse die zu einem reinen vnd subtilen Pulver / schlage es durch ein harn Sieblein / vnd mache mit j. Loth verschäumtes Honig ein Lattwerge daraus. Darvon gebrauchet des Morgens vnd Abends / auch sonst wann es die Nothdurfft erfordert / einer halben Castanien groß auff einmal.

Berg-Rauten zu Pulver gestossen / vnd darvon genommen j. Loth / gepülverten lebendigen Schwefel / iij. quintlein / solche soll man mit vj. Loth verschäumtes Honigs zu einer Lattwerge vermischen / vnd darvon Morgens vnd Abends / jedesmal ein Loth sitziglich im Munde zerschmelzen lassen / darnach allgemählich lassen hinab schleichen / ist denen eine heilsame Arzenei die Exter aufwerffen / dann es reiniget die Brust vnd Lungen von dem Koder vnd Exter.

Berg-Rauten zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein schwer mit einem Trüncklein Weins warm ocruncken / verreibet das röyfen vnd aufstossen des Magens.

Wider den Schmerzen der Leber: Nimb Berg-Rauten / j. Handvoll / thue die in ein neuen wol gewässerten Hasen / vnter klein zerschnitten / vnd schütte darüber iij. achmaß Wassers / laß sitziglich bey einem linden Feuerlein den halben theil einsteden / setze es dann durch ein Tuch / vnd zerlasse darinn zwölf Vngen gutes verschäumtes Honigs / vnd gib dem Krancken alle Morgen nüchtern iij. Vngen warm zu trincken / so lange der Trank wäret / darvon wird der Schmerzen sich legen / er seye gleich so hefftig wie er wolle.

Wider den Schmerzen des Milges: Nimb Berg-Rauten / j. Handvoll / zer Schneide die klein / schütte darüber eine halbe Maß guten alten Wein / seide es sitziglich über einem linden Feuerlein den halben theil on / setze es dann durch ein Tuch / vnd trincke darvon alle Morgen nüchtern iij. oder v. Vngen warm.

Berg-Rautensaamen ein wenig geröstet / zu Pulver gestossen /

zäher Schleim Winde

Unmäßige Begierd zur Vnkuschheit

Gift

fallende Seuch Hüfft-Schmerzen

Kalte Gebrechen des Hirns

Dunkel Gesicht

Schwerlich ächmen

Exter aufwerffen

Leberschmerzen

Milg-Schmerzen

Harn im Schlauff nicht halten.
A gestossen / vnd sieben Tage lang getruncken / ist denen gut/die sich des Nachts im Schlaf bescheyen / vnd den Harn nicht halten können. Aecius gibt dessen auff einmal ein halb Loth. Alexander Benedictus gibts nur drey Tage nacheinander.

Lendenstein.
Oder nimb Bergrauten / sende die in Baumöl / bis der Saft in der Rauten verzehret ist / darnach seihe das Del ab / vnd trinck v. oder vi. Loth darvon / wann du zu Bette wilt gehen.

Monatblum.
Bergrautenkraut oder Saamen zu Pulver gestossen / vnd i. quintlein schwer mit Wein getruncken / treibet aus den Lendenstein / sündert die Monatblumen der Weiber / treibet aus alles Gift / vnd sonderlich wann einer des giftigen Hummi von der Eberwurz Ixia genant / eingenommen hette. Ist auch den sentgen dienlich / so auffgetruenet Magensafft Opium genant / oder Wolffswurzel gessen haben / dann es beunimbt ihnen ihre auffrige Schädlichkeit / dient wider die Biß der Biperschlangen vnd der Zihmäuß.

Wolffswurz Biperschlangen vnd Zihmäuß.
Bergrauten / safft auff die iiii. oder v. Loth / mit süßem Wein getruncken / treibet aus das Vürdlein oder Nachgeburt / vnd beschleichen auch die todtie Frucht.

Wolffswurz Biperschlangen vnd Zihmäuß.
Bergrauten zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit gesottenem Aniswasser getruncken / vnd das etlich Tag nacheinander beharret / hilfft wider das Hüßweche Sciatica genant.

Krimmen der Pferde.
Wider das krimmen der Pferde: Wann ein Pferd das Krimmen im Leib bekömbt / so gib ihm iiii. Loth wilden Rautensaamen zu Pulver gestossen / mit einem Quärlein Weins zerrieben warm zu trincken: dienet auch den Kossen wann sie hartleibig seyn / vnd ihren natürlichen Gang nicht haben.

Eusserlicher Gebrauch der Bergrauten.

Handschmerzen.
Bergrauten mit Essig vnd Baumöl gestossen / vnd wie ein Pflaster temperiret / mildert vnd leget den Schmerzen des Handis / über die Stirn gebunden.

Schlafsucht.
Bergrauten / safft mit einem starken Weinessig vermischet / darinn ein Schämlein genestet / vnd denen so mit der Schlafsucht beladen seyn / vor die Nase gehalten / erwecket sie.

Ordnung der Augen.
Bergrauten / safft in Weibermilch vermischet / Morgens vnd Abends / jedesmal etliche Tröpflein in die Augen gethan / schärffet das Gesicht wunderbarlich. Wil man aber diese Artzney kräftiger haben / so soll man ein wenig Honigs darmit vermischen.

Augenflüß.
Wider die Flüß der Augen: Nimb Bergrauten / safft vnd den Morgenhaw / jedes gleichviel / vermischet wol durch einander / nege Luchlein darinn / lege die über die Stirn vnd jugethanen Augen.

Ohrenschmerzen.
Wider den Schmerz der Ohren / der von Kälte seinen Ursprung hat: Nimb Bergrauten / safft iiii. Loth / Rosenöl / Loröl / Honig / jedes i. Loth / gedistillirtes Nymisches Kümmeldöl / iiii. Tröpflein / vermischet durch einander / vñ thu davon ein wenig warm in die Ohren.

Oyteriar Ohrenschmerz.
Wider die oyterige Beschwer der Ohren: Nimb wild Rautensaafft / Honig / Rosenöl / jedes gleichviel / vermischet vnd laß warm werden in einer Granatschalen / vnd thue des Tages etlichmal ein wenig in die Ohren.

Hirnwürme Menschen.
Bergrauten / safft mit Essig durch einander temperiret / dienet den Hirnwürmen Menschen / das Haupt vnd die Stirn damit bestrichen / oder aber leimne Tüchlein darinn genestet / vnd lawlechna liberalegt.

Köpf.
Bergrauten mit Bäckeln vnd Rindernunschlitz vnd Schweinenschmalz wol durch einander gestossen vnd temperiret wie ein Pflaster / das zertheilet vnd verzehret die Köpff / so man es darüber leget / vnd täglich erfrischet / vnd es eine Zeitlang beharret.

Kalte Schwülst der Weiber Brust.
Bergrauten in Wasser gesotten / vnd wie ein Pflaster überzuschlagen / vertreibet die kalte Geschwulst der Weiber Brust / so man es des Tages zweymal warm überschlaget.

Kriten von Kälte.
Wider das Krimmen vnd Leibwehe / von Kälte vnd

F windigen Bläßen verursachet: Nimb Bergrauten / Chamillenblumen / Wolgemuth / jedes ij. Handvoll / Psefferkümmel ein wenig in einem Weiser zerquetscht / i. Handvoll. Zerschneide die Kräuter vnd vermische die mit den andern Stücken / fülle die in ein bequemes leinen Säcklein / vnd reihe das Rautenweiß mit einem Faden / daß die Kräuter nicht zusammen lauffen mögen / darnach laß auffsteden in halb Wein vnd Wasser / presse das Säcklein mit zweyen Tellern hart aus / daß es nicht mehr trieffe / vnd legs warm über den Bauch: wann es nun kalt wird / so wärme es wider in der vorigen Weis / vnd thue wie vorher. Du magst der Säcklein zwey machen / vnd eins nach dem andern obgemeldeter massen gebrauchen.

Bergrauten / safft mit einem leinen Säcklein ein Mutterzäpflein daraus gemacht / darnach in Chamillen genestet / vnd zu sich in die Mutter gethan / sündert die Monatblumen der Weiber.

Bergrautenblätter mit den jungen Sprießlein von den Lorbäumen gestossen / mit Wasser gesotten / vnd darnach wie ein Pflaster warm übergelegt / zertheilet vnd vertreibet die hitzige Geschwulst der Hoden.

Bergrauten mit Essig gestossen / heylet die Biß oder Stich der giftigen Erdschinnen [Phalangiorum] wie ein Pflaster darüber gelegt.

Wider die Stich der Scorpionen: Nimb Bergrauten / i. quintlein / gar wol mit Essig gestossen / Pinnharg / iij. Vngel / Wachs / ij. Loth / zerlaß das Pinnharg vnd Wachs mit ein wenig Baumöl / vnd vermisch die Rante damit / daß es ein corpus werde wie ein Pflaster / das streich dann auf ein Tuch vnd legs über den Stich.

Bergrauten vertreibet durch ihren starken Geruch alle vergiffte Thier / Schlangen / Natern / vnd ander Vngesiffte aus den Gärten / da sie hinger stanzet oder gestretet wird. Aecius schreibet / so etner sich mit dem Berg. oder wilden Rautensaafft anstreiche / der soll von keinem vergiffen Thier mögen geschädigt oder gebissen werden / so er es gleich mit den Händen angreiffe.

Es sollen die Katzen / Füch / Warden / oder andere dergleichen Thier / kein Huhn antühren / so man den Hünern wilde Rauten vnter die Flügel bindet / wie Aphricanus bey dem Constantino lib. 14. c. 1. bezeuget.

Bergrauten in die Ritzen zwischen die Kleider gelegt / bewahret dieselben / daß sie von den Schaben vnd Würmen nicht gefressen oder geschädigt werden.

Wild Bergrautenwein. Peganites ex Ruta sylvestri montana.

Es Weins von der wilden Bergrauten / gedendet weder Dioscorides / noch etlicher von den alten Griechischen oder Lateinischen Lehrern / aufgenommen Marcellus Empiricus / gedendet dessen libro medic. cap. 20. vnd preiset den wider den erlöcherten Magen. Soust möchte er auch den Ordensleuten / die Keuschheit zu halten gelobet vnd geschworen haben / dienstlich vnd nützlich / sintemal er nicht allein die Begierde zur Unkeuschheit hinweg nimbt / sondern er tructnet auch den natürlichen Saamen gar aus. Wer nun Lust hat / der mag denselben im Herbst / wie ein andern Kräutwein bereiten lassen: Unsere Weiber achten dieses Prachts gar nicht / sie trincken lieber Salbeyen / vnd andere gute Rhenische Wein darfür.

Das XXXIV. Cap.

Vonder Hermeltraute.

Es ist die Hermeltraute auch / als ein frembder Gast zu uns in Teutschland kommen / vnd sehr wenigen bekant. Sie hat eine dicke / lange vnd schwarze / schtunge Wurzel / die ist mit vielen Nebenwurzeln behendet / von deren wachsen herfür vier oder fünf Stengel / die werden selten über einer Spannen lang / welche mit neß zerschnittenen Blättern der kleinen Berg-

A Hermelraut. Harmala.



B Vergrauten gleich zerpalten seynd / seynd doch länger als dieselbig vnd schmaler / eines starcken vnd schweren Geruchs. An den Spizeln der Stengel kommen weiße Blum. n von fünf Blättern / wann die abfallen vnd verziehen / folgen hernach dreyeckichte Häublein o. Köpflein / die seynd grösser dann die Köpflein der Weinrauten / die seynd mit scharffen / subtilen / haarichigen Blättern überzogen / darinnen ligt der Saamen verschlossen / der ist dreyeckichtig / von Farben braunroth / eines bitteren Geschmacks / wie auch das ganze Kraut. Es wird auch bey vns in den Lustgärten gezelet / wächst von sich selbst in Cappadocia vnd Galatia, wie Dioscorides lib. 3. cap. 45. bezeuget vnd soll erstlich von Constantinopel zu vns in dieses Land geschickt worden seyn. Ich habe es erstlich zu Brüssel in Brabant / bey Herrn Johanne Boyloto gesehen / welcher mir auch des Saamens davon mitgetheilet.

C Von dem Namen der Hermelrauten.

D Wir haben Gott dem H. Erren höchlich zu danken / daß die Hermelrauten auch bey vns in Europa, vnd sonderlich in vnserm Teutschland bekant werden wil / sintemal nun Gott erbarmt / so viel Jahr her von vnsern vnserfahren Aerzten / vnd sonderlich von den Calenderschmieden / des Dollkörffels oder Wüterichtrauts Saamen / welches ein tödtlich Biß ist / vor den Saamen der wahren Hermelrauten in die Compositiones kütschlich ist vermischet werden / derowegen sich nicht höchlich zu verwundern ist / daß man dasselbig mit denselben Arzeneien nicht aufrichten können / das ihnen von den alten Aerzten ist geschrieben worden. Der anfänger dieses Irthumb aber ist gewesen der Aufleger Averrhois / welcher 5. Colliget das Wort Alharmel, welches die Hermelraut ist / oder die rechte vnd zweyte wilde Raut Dioscoridis, die er auch Harmalam nennet / Schiriling oder Dollkörffelsaamen aufgeleget hat / welcher Irthumb billich dem gemeldeten Aufleger / vnd nicht dem Averrhoi gegeben werden soll / daß er sezt gleich hernach / daß der Schiriling oder Dollkörffel warm vnd trucken seye im dritten Grad / welches Dioscorides, Serapio, Avicenna, vnd alle andere Griechische vnd Arabische lehrer der Hermelrauten / Armala oder Harmel [wie es die Araber nennet] sambt andern ihren Wirkungen zuschreiben / daraus

F man leicht abnehmen kan / daß Averrhoes nicht den Schiriling / sondern die rechte Rutam sylvestrem die man Harmolam, vnd Serapio vnd Avicenna Alharmel vnd Harmel nennen / gemeynet habe / daß der Schiriling ist kalter Natur biß in vierten Grad / also daß er auch von wegen seiner Kälte den Menschen tödret / wie Dioscorides das bezeuget / vnd viel Menschen solches mit ihrem Schaden zu vnserer Zeit erfahren haben / derowegen solte der Interprete Averrhois, Rutam agrestem (Harmalam nuncupatam) vor das Cicutam gesezet haben. Diesen Irthumb haben nachmals behalten / Matthaeus Silvaticus, der Author Pandectarum, Jacobus Manlius, vnd Quiricus de Augustis, die Authores Luminis majoris, vnd Luminis minoris, oder vielmehr Luminum male lucentium, die alle mit einander das Wort Alharmel oder Harmel der Araber / den Saamen des Schirilings fälschlich aufgeleget haben / welchen Irthumb vnser Calendarmacher vnd Apotheker behalten haben / vnd wiewol etliche gelehrte Männer zu vnser Zeit / diesen Irthumb gemercket vnd gestraffet / vnd die Vergrauten oder das erste Geschlecht der wilden Rauten / das ist / Rutam montanam Dioscoridis, das Harmel der Araber zu seyn / fälschlich gemeynet haben / vnd darinnen auch getret / so ist doch dieser Irthumb nicht schädlich / allein daß die Vergraut eines Grads hitziger ist / als die Hermelraut / dann dieselbig warm vnd trucken ist im dritten Grad / wie die Weinraut / derowegen man viel besser thute / wo man den Hermelrautensaamen nicht haben könnte / wiewol er den gemeinen Aerzten / vnd auch den

G Apothekern nicht bekant ist / daß man den Weinrautensaamen allerwegen vor das Harmel, in die Pillulas de Hermodactylis vnd foetidas genommen hette / biß der Saamen der Hermelrauten besser bekant wird / vnd man denselbigen haben kan. Daß aber Alharmel oder Harmel der Araber / weder der Wüterich / oder aber auch der wilde Vergrauten der Araber nicht seye / sondern das weite Geschlecht der wilden Rauten Dioscoridis, die auch von ihme Harmala genennet wird / bezeugen Serapio lib. simp. cap. 337. vnd Avicenna lib. 2. tr. 2. cap. 671. Da sie beyde vnter dem Wort Sucharam, welches Cicuta oder Schiriling ist / von der Harmel vnterscheiden / vnd den Schiriling besonder beschreiben / als ein besonderer Gewächs / das gar keine Gleichheit oder Gemeinschaft / beyde die Gestalt vnd Wirkungen betreffend / mit dem Harmel hat. Vnd ferner Serapio in gedachtem Buch cap. 275. vnd Avicenna cap. 338. beyde aus der Autorität Dioscoridis, die Hermelraut sambt ihren Kräfften vnd Engenden beschreiben vnd anzeigen / daraus dann beyde obgemeldte Irthume so klärlich zu sehen / wie die helle Sonn vmb den Wittertag.

Die Hermelraut wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aerzten / Πήλαρος ἄνθη, Ἐριόπη ἄνη, ἄνη μαλα, βερρα, vnd von Galeno, Μαλο genant. Latetnisch / Peganum sylvestre, Ruta sylvestris Galatia, Harmala, Besasa, Moly Galaticum, Moly Asiaticum, Moly Cappadocicum, von den Kräutlern / Moly Galeni, Moly Pauli Aeginetae, vnd Ruta Turcica. [Ruta sylv. flore magno albo, C. B. sylv. Harmol. Matth. Clus. hist. Lugd. syl. Anguil. Cord. in Diosc. Gesn. sylv. altera, Caist. Cam. Harmola, Ges. hort. Constantinopolitanum, Cæs. Harmala, Dod. Clus. Hisp. Cæst. Harmala Syriaca, Ad. Lob.] Von den Arabern / Harmel, Alharmel, Armel, Hermal, Vafac, vnd auff Syrisch / Besasa. Italienisch / Ruta saluatica secunda. Englisch / Hermelraut / wilde Rute. Nlemisch vñ Brabändisch / Harmelraut / vnd Hochteutsch / Hermelraut vnd Türckischraute.

H Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Hermelrauten.

Die Hermelraut ist warm vnd trucken im dritten Grad / vnd hat eine Krafft vnd Eigenschafft subtil zu machen / den lähen vnd dicken Schleim / vnd den Harn zu treiben. Inner-

A Innerlicher Gebrauch der Hermelkrauten.

Fallendefucht. WIder die Fallendefucht ist der Hermelkrautensaamen eine fürtreffentliche Argeney / wie die Arabischen Aertz Albalari vnd Habix, bey dem Serapione c. 275. bezeugen/so man fünfzechen Körner mit reinem süßen Wasser abwäscht/widerumb viij. Loth stießend Wasser daran geußet / wol in einem Mörtel zerstoßet/ vnd durch ein Tüschlein seihet. Darnach das abgeseigete Wasser mit iij. Dingen verschäumbtes Honigs/vnd ij. Dingen Sesamöls vermischet/vnd des Morgens nüchtern getruncken/das machet sehr losen/ vnd dienet wider die obgemeldte Seuche/ vor allen andern Argeneyen/wie Albalari bezeuget.

Melanholische Feucht vñ süßen Schleim aufführen. Es soll auch der Saamen der Hermelkrauten die melanholische Feuchten / sambt dem zähen Schleim durch den Stulgang aufführen.

Speyen machen. Abugerig auch ein Arabischer Aertz schreibt/das der gemeldte Saamen speyen mache/ vnd den jenigen der ihn trincket / trincken mache als wann er vom Wein trincken worden were/derowegen ist er auch denen gut die Liebe gessen / oder denen mit Lieb vergeben ist worden/sintemal er dieselbigen schlaffen machet/ so man dieses Saamens ein halbes quintlein/bis auff j. quintlein gepulvert mit einem Trunck einnimbt.

Liebe essen. Es soll auch dieser Saamen den Melancholischen die mit schweren Fantaseyen vmbgehen/dienstlich seyn/ vnd solle das Gehüt reinigen.

Gehüt reinigen. Eufferlicher Gebrauch der Hermelkrauten.

WIder den langwüritigen Beherumb des Haupt/ braucher das Bawersvolck die Hermelkrauten/ wie Aërius bezeuget/sie siedet dieselbige in Wasser/vnd wäscht das Haupt damit. Man möchte auch Tücher in dem gemeldten Wasser nezen/vnd warm wie ein Uberschlag über die Stirn vnd beyde Schläff legen/ oder das gefortte Kraut über das Haupt warm schlagen.

Augenfließen. Hermelkrauten gestossen/vnd den Saft davon aufgedruckt / vnd denselben wann er sich gesetzt hat / mit Honig vermischet/gibt ein edel Augenwasser die Flecken derselben zu vertreiben / so man des Tages etlichmal etliche Tröpflein darein thut.

Wassersucht. WIder die Wassersucht: Nimbt Hermelkrautensaamen/viij. Loth/ Wehrauchbrocklein/vij. Loth. Stosse diese zu einem süßeten Pulver / vnd temperier sie mit genußamen Schweineschmals zu einem Pflaster / streichs auff ein Tuch vnd legs über den gangen Leib/ es verschret die wässrige Geschwulst.

Das XXXV. Capitel.

Von der Geyftrauten.

Geyftraut. Ze Geyftraute hat eine weiße Wurzel / Fingers dick/ist holzrechtig/vnd hat viel kleine Nebenwürlein oder Zafeln/die bleibt vnverschret drey Jahr im Erdreich stehen / vnd schläget alle Jahr wider von der Wurzel auß vnd gewinnt etliche Stengel/die werden anderthab Ellen hoch/die seynd mit feinsten langlechtigen Blättern von vnten an bis oben auß bekleidet / je neun oder zehen / auch bisweilen minder vnd mehr an einem Stiel auff beyden Seiten/ die vergleichen sich dann den Blättern der purpurblauen Vogelswicken. Am Obertheil der Stengel erscheinen bleiche purpurblawe ärechtige Blumen [man findet sie auch gang weis] in dem Hermonat/die seynd den Blumen des Eselswicken/od aber vielmehr den obgemelten Vogelswicken so gleich / das man diese beyde Kräuter kaum von einander vnterscheiden kan/vnd ist der Vnterscheid allein darinn zu mercken / das die Vogelswicken Gabeln haben/damit sie sich an den Hecken vnd andern Nebengewächsen anheften / deren die Geyftrauten mangelt. Nach den Blumen folgen kleine lange vnebene Schötlein / darinn ist der Saamen verschlossen/welcher dem Samen des Griechischen Hewes ähneln.

Geyftraut.

Ruca capraria.



lich ist/aufgenommen/das er langlechtiger vnd kleiner ist. Dieses Kraut wächst gern in feuchten vnd feuchten Orten/an den Gestaden der Bäch vnd Wasserflüssen. Es wird auch von wegen seiner fürtreffentlichen Tugend in den Lustgärten gezelet/darinnen es drey Jahr beständig beharret / aber im vierdten Jahr verdirbt die Wurzel vnd das Kraut miteinander.

Von dem Namen der Geyftrauten.

ES haben fürtreffentliche hochgelehrte Philosophi vnd Medici,vnser Geyftrauten vor das wahre Polemonium Dioscoridis gehalten/ als da seynd Nicolaus Leoniceus, Johannes Manardus, Antonius Musa Brassavolus vnd Amatus Lusitanus, vnd das aus denen Ursachen/dieweil die Geyftraute allem Gift Widerstand thut/vnd solches gewaltig auftreibet/vnd wiewol es ein schädlicher Irthumb ist/so ist es dennoch ein Irthumb / der auch andere mit sich auff dem Rücken trägt/ sintemal das rechte vnd wahre Polemonium der Alten dardurch aufgemustert wird / vnd auch mit einem andern falschen Namen muß genennet werden / vnd eines andern Krauts Namen fälschlich vertreten. Vnd ob wol vnser Geyftraute dem Gift vnd der giftigen Thier Biß Widerstand thut/ vnd dasselbige offtermals probirt haben / so folget darumb nicht daraus/das es das wahre Polemonium der Alten sey/ dann wir solcher Kräuter noch viel haben/ die eben solche Wirkung vollbringen/seind aber darumb nicht Polemonia, dann auch die andern Kennzeichen / die die Alten dem Polemonio weiter zugeben / auch mit müssen zuschlagen/die an vnserer Geyftrauten nicht befunden werden/dann weder die Wurzel/noch die Blätter/ oder der schwarze Samen/mit der Beschreibung Dioscoridis überein kommen/derowegen es das Polemonium nicht seyn kan. Was aber das rechte vnd wahre Polemonium der Alten sey / haben wir hier vnten in dem Capitel von der Aeschwurzel angezeigt. Was aber nun vnser Geyftraute bey den Alten gewesen/ oder ob es ihnen auch bekant gewesen sey/das ist vns vnbenust/ sintemal vns noch nicht einige Description in den Schriften der Alten fürkommen / die sich mit diesem vergleichen möchte/wollen dertwegen dieweil vns deren

M m

Kräfte

A Kräfte vnd Tugend durch langwüirigen Gebrauch gemusamb bekant worden / zu frieden seyn / vnd Gott dem Allmächtigen darumb Lob vnd Danck sagen.

Was nun aber die Namen dieses Krauts belangen thut / hat es derselben viel vnd mancherley von den Gelehrten vnd Simplicisten bekommen : Von Marthæo Sylvarico wirds Herba Daneta, Galea vnd Regalea genant : Von Hieronymo Fracastorio, Herba Gallica, von andern Kräutern / Ruta capraria, Galega, Regallicum, Gralega, Herba Galeni, Castracana, Thorina, Martanica Herba, Herba Saracena, Taurina, Herba Nesa, Capragina, Ruta Gallica, Giarga, Giarga, vñ von den Medicis in Italien / Fœnum græcum sylvestre. [Galeg vulgaris, C.B. Galega, Dod. Ger. Lob. Lon. live Ruta capraria, Match. Lac. Cast.

B Ges. hort. Cam. Onobrychis, & herba gallica, Fracastorio, Ruta capraria, Gef. hort. Galega quibusdam foenum græcum syl. Dod. gal. Caprego vulgo, Cæsalp.] Italienisch wird es genant / *Castracane, Galega, Herba Nesa, Capragina, Lavamane, Ruta capraria, Lavanesse, Martanica, Giarga, Fiengreco silvestre, Fiengreco salyatico, Thorina, Taurina, Sarracena, Lavanna, Giarga, Alchimata, Valcha, Vercelig, vnd Alerone.* Hispanisch / *Gallegua vnd Terra Gallegua.* Englisch / *Italian Kirche vnd Goates Rue.* Flemisch vñ Brabändisch / *Obeyte Ruys vnd Galeg.* Hochdeutsch / *Geysraut vñ Fleckenkraut / das ist / Petrichiaria oder Pestichiararia,* die weil es wider die Pestilenzstücken / dieselben zu vertreiben gebrauchet wird.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Geysrauten.

C Man pfelet gemeinlich aus dem Geschmack die Natur vnd Eigenschaft eines jedes Bewächs zu erkennen / aber an diesem Kraut kan man keinen mercklichen Geschmack empfinden. Die weil es nun die Erfahrung bezeuget / daß eben dieses Bewächs eine gewaltige Krafft hat wider alles Bisse / dasselbige aufzuretzen / so muß folgen / daß es solches nicht thut aus einer Elementischen Qualität oder Complexion / sondern aus seiner gangen Eigenschaft vnd verborgenen Art / oder aus seiner gangen Substanz / wie es die Medici nennen / a tota proprietate, oder a tota substantia.

Innerlicher Gebrauch der Geysrauten.

D Rische Geysrauten gestossen / vnd den Saft davon außgepresset / ist der besten Arzeneij eine wider das

D Träsel oder Begicht der jungen Kinder / so man ihnen j. Löffel voll davon auff einmal eingibt / dann sie werden als bald darvon erlöset.

E Es ist die Geysrauten auch der besten Arzeneien eine wider alles Bisse / vnd sonderlich aber wider die Pestilenz / dann in Sterben / schlaffen viel Menschen seyn bewahret worden / die das Kraut in Speis vnd Tranc genützet / die jarten Blättlein mit andern Kräutern im Salat gessen / oder sonst mit andern Müslein / oder bey dem Fleisch vnd andrer Speis eingenommen / vnd den außgepressten Saft davon getruncken haben. Vnd so einen diese Seuche angefallen hette / der nehme das Kraut vnd seude das in Essig den halben theil cyn / vnd nehme der durchgefigenen Brühē ij. Vngē / zertreib darinn j. quintlein guten Andromachischen Thierack /

E vnd ein halbes quintlein Boli Armeni, oder der Tetræ sigillatæ, wie man die aus der Schlesiē bringet / wann nun solches wol vermischet ist / soll man es dem inficirten Menschen zu trincken geben / ihnen lassen niederlegen vnd warm zu decken / daß er zum wenigsten ein Stund oder drey wol darauff schweizen möge / so wird er durch Gottes Hülf erlediget / dann vielen Menschen darmit geholffen ist worden / die diese Arzeneij vor der zwölfften Stund / nach dem sie von der gemeldten Seuche ergriffen / gebrauchet vnd eingenommen haben.

oder / nimb außgepreste Geysrauten safft der geläutert ist / ij. vngē / guten Andromachischen alten Thierack / Essig / j. Vngē / guten Andromachischen alten Thierack /

F der Lattwerger vom gülden Eyc / jedes ein halbs quintlein / der Schlesiē Tetræ sigillatæ, ein drittheil eines quintleins / vermische diese Stück wol durch einander / vnd gib dem inficirten auff einmal zu trincken / vnd lasse ihnen darauff schweizen.

Geysrauten safft der geläutert ist / iij. oder v. Loth mit Weis Wein getruncken / thut Widerstand allem eingenommenen Bisse / vnd treibet dasselbige aus.

Wider die Pestilenzstücken / dieselben bald heraus zu treiben : Nimb Geysrauten / ij. Handvoll / Tormentill mit der Wurzel / j. Handvoll / die müssen alle frisch vnd grün seyn / die zerschneide vnd stosse klein / gieße darüber xvi. Vngē Cardenbenedictenwasser / darnach seibe es durch ein Tuch vnd druckts hart aus / darvon gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend iij. oder iij. vngē /

G mit einem quintlein Armenischen Bolus darinn zertreiben / decke ihnen warm zu / vnd lasse keinen Luft zu ihm kommen / halt ihn stetig warm / so verlieren sich die Flecken innerhalb zwey Tagen. Wann es aber im Winter were / daß man die Kräuter nicht grün haben könnte / so nimb die Kräuter in obgemeldter Quantität / die dürr seynd / vnd thue sie in eine Kante zuvor klein zerschneiden / schütte darüber xxij. Vngē Cardenbenedictenwasser / verlutter die Kante vmb den Kanst wol / vnd setze sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse darinnen jwo Stunden mit stetem Feuer sieden / darnach nimb die heraus / vnd seibe den Tranc darvon durch ein Tuch / gebrauchte den obgemeldter massen / es ist ein gewisse Arzeneij. Mit dieser Arzeneij habe ich Anno 70. auß dem Reichstag zu Speyer vilen Menschen /

H die mit diesen Flecken [pestichijs] inficirt gewesen / geholffen / vnd sonderlich aber Wenland des Hochwürdigcn Fürstens vnd Herren / Herrn Marquarden Bishoffen zu Speyer / zc Schwester / weyland des Edlen Jacob Hundten von Saubheym's Haußfrawen / welche eine Kindbettlerin war / welche diese Flecken hat / so groß wie halbe Thaler / vñ so krank vñ schwach war / daß man sich ihres Lebens gänzlich verwegen hatte / die ist dieser Flecken entlediget worden / vnd wider zu ihrer vorigen Gesundheit tomen / wider alle menschliche Hoffnung.

Geäutert Geysrauten safft / vier Loth / mit ij. Loth Cardenbenedictenwasser / vnd einem halben quintlein Armenischen Bolus, zu einem Träncklein temperiert / vnd zween Tage nacheinander des Morgens vnd Abends / jedesmal soviel eingenommen / entlediget den Menschen auch gänzlich von den obgemeldten Flecken. Einem jungen Menschen vñ vier zwölf Jahren bis auff acht Jahr / soll man so viel geben / vnd einem Kinde vñ vier Jahren bis auff vier Jahr / den dritten Theil / vnd denen so darunter / den vierdten Theil.

So jemand von einer Schlangen oder andern giftigen Ingezieffer gebissen / oder gestochen were worden / der trinck des Geysrauten geläuterten Safts / iij. oder v. Loth / mit gutem alten Wein / er zentset / dann diese Arzeneij das Bisse nicht lasset zum Herzen steigen.

Geysrauten safft ij. Vngē getruncken / treibet auß dem Leibe gewaltiglich die Spülwürm. Einem jungen Kind gibt man davon j. Löffel voll / so treibet es geschwind alle Würm von ihme. Darzu dienet auch das gepülvert Kraut mit Wein getruncken / von den alten Menschen / auff die anderthalb quintl. oder ein halb Loth / vnd von den Kindern / ein halbs quintl. mit einer Brühē.

Geysrauten in Wein oder Wasser (je nach Gelegenheit der Krankheit) den halben theil eingesotten / durchgefigen vnd davon alle Morgen vnd Abend / iij. Vngē getruncken / ist eine gute Arzeneij wider die Schlangwasser sucht / von kalte verursacht. Dazu dienet auch das gestossen Pulver / jedesmal j. quintlein oder anderthalb / mit gutem alten Wein obgemeldter massen getruncken. Es ist auch den Wasserfüchtigen dienlich / daß sie Geysrauten in ihren Wein legen vnd stetig darvon trincken / dergleichen daß sie das Kraut in allen ihren Speisen gebrauchten / es seye gleich grün oder dürr.

Pestilenz
Stück

Bist
Abier Bif.

Spülwürm.

Schlange
Wasserfücht.

Die

Wißt auß
treiben.

Begicht der
Kinder.

Allerhand
Bisse
Pestilenz.

A Die Wurzel der Beyfrauten gestossen/vnd den safft
 darvon außgedruckt / fñhret wunderbarlich aus das
 Gekochter Beelwasser/so man dessen v. oder vi. Loth trinket.
 Der Samen der Beyfrauten fñrdert auch wunder-
 bärlich die Fruchtbarkeit der Hüner / daß sie viel Eyer
 legen/wann man ihnen denselben zu essen gibt.

Eufferlicher Gebrauch der Beyfrauten.

Beyfrautenkraut gestossen / vnd mit Leindie / oder
 aber mit Pfersingstein oder Malleysteinern in
 in einer Pfannen geröschet / vnd den Kindern warm
 über den Nabel vnd Bauch gelegt wie ein Pflaster/das
 treibet aus dem Leib allerhand Arten der Würme / ist
 den Kindern eine sehr gute Arzenei / die andere Ding
 nicht einnehmen oder genießen können.

B Oder nimb Beyfrauten/ij. Vng. / Bermuth-
 öle/ iij. Vng. / bitter Mandelöle/ j. Vng. Stosse die
 Beyfrauten / vnd lasse sie mit beyden gemeldten Oelen
 sieden / bis die Feuchtigkeit in dem Kraut verzehret ist/
 darnach seibe das Öl durch ein Tuch / vnd drucke die
 Beyfrauten hart aus / darnach thue darzu das gepül-
 vert Beyfrauten/ Aloepatick/ Myrrhen / alles rein ge-
 pülvert / jedes j. Vng. / gepülverten Saffran/ j. quintl.
 Wachs/ i. Vng. Zerlah das Wachs mit dem durchge-
 sigenen Oele/darnach rühre die Pulver darcin/so wird
 ein weiches Pflaster daraus/das streiche auff ein Tuch/
 lege darnach über den Nabel vnd Bauch / so treibet es
 allerhand Würm aus dem Leib.

C Beyfrauten frisch zerstoßen vnd wie ein Pflaster ü-
 bergelegt / heylet allerhand Biß vnd stich der Schlan-
 gen/ Matern/ vnd anderer giftigen Thier vnd Vngel-
 steiffers. Gleicher gestalt gebraucher / heylet es auch die
 Carbunclein oder Zinnblattern.

**Beyfrauten gedistillirt Wasser. Aqua Rutæ
caprarie stillatitia.**

Die beste Zeit das Beyfrauten zu distilliren ist in dem
 Heymonat/wann dieses Gewächs in seiner besten
 Blüthe ist/das Kraut mit den Wurzeln/Stengel vnd
 Blumen klein gehackt/vñ säfftiglich in Balneo Mariae
 gedistillirt / folgendes zu jeder Maß des abgezogenen
 Wassers/ iij. Vng. der Beyfrautenkraut vnd Wur-
 zeln groblechtig gepülvert gethan / darnach vier vnd
 zwanzig Stunde ineinander in einem warmen Bal-
 neo Mariae beyßen lassen / folgendes zum andernmal
 säfftiglich abziehen vnd in der Sonnen lassen seine
 Zeit rectificiren/vnd zum Gebrauch verwahren.

**Innerlicher Gebrauch des Beyfrauten
Wassers.**

Das Beyfrautenwasser ist eine fürtrassenliche gute
 Arzenei / die Pestilenzstücken zu vertreiben / beyde
 in alten vnd jungen Kindern/ jedesmal des Morgens
 vnd Abends/ v. oder vi. Loth getruncken/ sich zugedeckt
 vnd warm im Bett gehalten / den Kindern vnter vij.
 Jahren gib man nur halb so vil/vnd den jungen Kin-
 dern vnter acht Jahren/ ij. Loth / vnd auch nur j. Löffel
 voll wann sie gar jung seynd.

Es dienet auch das gemeldte Wasser wider die Pe-
 stilenz zu einem Praeservativ / des Morgens nüchtern
 ein paar Löffel voll darvon getruncken / vnd auch bis
 weilen den Wein damit vermischer. So aber einen
 Menschen die Seuche angestossen hettes/ soll er nehmen
 des gemeldten gedistillirten Wassers/ iij. Loth/ Bey-
 frauten oder Ringelblumensafft / ij. Loth / guten alten
 Andromachischen oder Alexandrinischen Theriack/ j.
 quintlein / der Lattwerge vom gülden Eye/ ein halb
 quintlein. Diese Stück soll man durch einander ver-
 mischen zu einem Träncklein/vnd dem inficirten Men-
 schen auff einmal zu trincken geben/vnd ihnen iij. stun-
 den lassen darauff schwitzen/das wird alle pestilenzische
 Vergiftung durch den Schweiß außfñhren.
 Beyfrautenwasser täglich des Morgens vnd des
 Abends v. oder vi. Loth auff jedesmal getruncken / thut

F wunderbarliche Hülf in der Wasserfucht / so man das Wasserfucht
 eine Zeitlang nacheinander beharret.

Beyfrauten Essig. Rutæ caprarie acetum.

Aus den abgepflockten Blumen der Beyfrauten/
 machet man ein sehr guten Essig: Man nimbt die
 Blumen vnd läset sie vier vnd zwanzig Stunden auff
 einem weissen Tuch trucknen vnd wetet werden / dar-
 nach fñllet man ein Bioglas darmit / vnd schiltet ein
 guten Weinessig darüber/ stellet darnach das Glas wol
 vermacht in die Sonn/ über zween Monat sehet man
 den Essig ab/wirft die Blumen hinweg/den Essig aber
 haltet man zum Gebrauch.

**Innerlicher Gebrauch des Beyfrauten
Essigs.**

Geyfrautenessig wird sonderlich in Sterbensläuf-
 fen wann der Luft vergiffet ist / gebraucher in den
 Speifen/ deßgleichen wann hitze/ brennende vnd pe-
 stilenzische Fieber regieren / bereitet man alle Speifen
 damit/so wol vor die Befunden sie vor solchen Krank-
 heiten zu verhüten / als vor die Kranken der giftigen
 Contagion Widerstand zu thun / vnd den Durst vnd
 brennende Hit zu löschen vnd zu mildern / auch das
 Herz vor Feuchten vnd Fäulnis zu verhüten/vnd daß
 das Biß das Herz nicht einnehme zu wehren.

Dieses Essigs iij. Vng. / weniger oder mehr/ nach
 dem der Mensch jung oder alt ist / auff einmal getrun-
 cken/ tödtet vnd treibet aus dem Leib die Spülwürm.

H Es ist auch der gemeldte Essig über die maß nutz vnd
 dienlich den Wasserfuchtigen wann sie denen in aller
 ihrer Speiß nutzen vnd gebrauchen.

**Beyfrauten Conservenzucker. Rutæ
caprarie Conserva.**

Der Conservenzucker wird aus den Blumen der
 Beyfrauten gemacht/ wie man Rosen vnd andere
 Blumen Conservenzucker zu machen pfleget. Der ist
 ein edel Praeservativ vor der pestilenzischen Contagion
 den Menschen zu verhüten/so man des Morgens nüch-
 tern einer kleinen Casianen groß davon einnimbt. Es
 kan auch solche Arzenei den Kindern eingegeben wer-
 den/sintemal sie lieblich vnd gut zu gebrauchen ist. Es
 ist auch dieser Conservenzucker den Kindern sehr dien-
 lich / die mit den Bauchwürmen geplaget werden / so
 man ihnen allen Morgen nüchtern/ auff ein halb Loth
 zu essen gibe.

I Sonst wird auch dieser Zucker mit andern Herz-
 stärckenden Arzeneien vermischer/ als mit Lattwerge/
 Wirturen vnd dergleichen/wie dann das die Doctores
 practici zu thun wissen.

Das XXXVI. Capitel.

Von der Beerrauten.

Die Beerraute solte billlicher zu den Stauden
 gefellet werden/ dann vnter die Kräuter/ die
 weil wir aber bis daher von den Rauten ge-
 handelt / vnd deren Geschlecht nach einander beschre-
 ben haben/ haben wir auch nicht vnterlassen wollen die
 Beerrauten hie zu beschreiben/sintemal etliche dieselbig
 auch vermeyntlich vnter die Kräuter zehlen / vnd das
 Polemonium Dioscoridis daraus machen wollen.
 Es hat dieses Gewächs eine lange / holrechtige / über-
 zwerche/trumme Wurzel / die sich weit vnd breit in der
 Erden außspritet / die schwerlich außzugraben ist / am
 Geschmack zanger mit einer Bitterkeit. Von der Wur-
 zel wachsen herfür etliche dünne/holrechtige vnd runde
 Stengel oder Ruthen / die haben eine dunkelgrüne
 Rinde wie die Psiremen/die werden drey vnd auch bis-
 weilen vier Ellen lang / haben etliche Nebenästlein/ die
 seynd von vnten an bis oben auß mit dieken vnd steiffen
 Blättern besetzt/je ein Gesetz über dem andern/ auff ei-
 nem jeden Stiel drey/die vergleichen sich etlicher massen
 M ij den



B

C den Blättern der Rauten / allein daß sie größer seynd / dem Beyßlee fast ähnlich / aufgenommen: daß sie sarrgrün von Farben seind. Am Obertheil der Stengel vnd der Nebenästlein erscheinen im ende des Mähens schöne geelce Blumen / die seynd den Blumen der Beyßleben ähnlich / eines geringen Geruchs. Wann die Blumen vergehen so folgen im ende des Augustmonats schwarze runde Beeren / die werden im Herbstmonat zeitig / die vergleichen sich den Beeren des Faulbaums / die seynd voll braunrothes Safft. Dieses Gewächs wächst nicht bey vns in Teutschland von sich selbst / sondern wird wie ein ander frembd Gewächs in den Lustgärten gezelet vnd gepflanget. Vmb Montpellier vnd in der Proving Frankreich wächst es viel in steinichtigen Hübeln vnd Bergen. [Diese Beerraut wird widerumb beschrieben / vnd eine andere Figur gesetzt im andern Buch 4. Sect. 29. Cap. vnter dem Namen baumichter Wiesentlee.]

Von den Namen der Beerrauten.

D

E Die Beerraute wird von den Gelehrten zu Montpellier / vor das Polemonium Dioscoridis beständiglich gehalten / aber daran mangelt die schmalen Ästlein / die auff beyden Seiten gefiederte Blätter gegen einander über haben / so mangelt auch der schwarze Saamen / daß wann das Polemonium Dioscoridis schwarze Beeren haben solt / würde Dioscorides solches nicht verschwiegen / vnd nicht ein schwarzen Saamen dafür gesetzt haben. Was dann die boltschichtige Wurzel dieser Beerrauten belangen thut / rechnet sie sich auch nicht mit der Beschreibung Dioscoridis / in dem / wann Dioscoridis Polemonium nicht ein Kraut gewesen / sondern ein baumchtig Gewächs oder ein Stand / so würde Dioscorides sonder zweiffel solches auch nicht vngedenker gelassen / noch sein Polemonium vnter die Kräuter gesetzt haben. Derowegen diese unsere Beerrauten mit nichten das Polemonium seyn kan / vnd wir es auch darvor nicht annehmen können / sintemal wir das wahre Polemonium genugsam in Teutschland wachsen haben / welches nicht allein mit der Description Dioscoridis / so viel sein Gestalt / sondern auch die krafft / Tugend vnd Wirkung belangen / durchaus übereinstimmet / wie wir dann das genugsam durch täglichen langwürtigen Gebr auch erfahren haben. Die Beerraut

F wird von den Kräutlern vnd Simplicisten Ruta baccifera, vnd Ruta trifolia genant. [Jasminum luteum vulgo dictum, bacciferum, C. B. Trifolium fruticans, Dodo. Polemonium Monspeliensum, Lob. Gef. Cam. Lugd. cui & Jasminum luteum: Ruta capraria Gallorum Monspel. Gefin.]

Von der Natur / Krafft / Eigenschafft vnd dem Gebrauch der Beerrauten.

D Er zanger vnd bittere Geschmack der Beerrauten / gibt genugsame Anzeigung / daß solches Gewächs warmer vnd truckener Complexion seye / weiter ist von seiner Krafft / Tugend vnd Wirkung / zu dieser Zeit noch nichts bewußt.

Das XXXVII. Cap.

Von der Hundsrauten.

Hundsrant. Ruta canina.



I

K Je gemeine Kräutler haben dieses gegenwertige Gewächs / welches wir hic abgerissen gegeben / Hundsrante genennet / wiewol es weder Form oder einige Gestalt mit der Hundsrante gemein hat. Es hat eine lange Wurzel / fast kleinen Fingers dick / mit wenig Nebenwürzlein / von Farben grau oder schwarzgrau / darvon wachsen etliche gerade / runde Stengel / wdie erden etwan auff die anderthalb Ellen hoch / die seynd bis über die mitte mit Blättern besetzt / die vergleichen sich etlicher massen mit den Blättern des Eisenkrauts / oder den Blättern der Klapperrosen / seynd doch etwas kleiner / dick / vnd von Farben dunkelgrün / die über der helfte der Stengel kleiner vnd auch weniger gefest seynd / vnd je höher hinauff gar klein vnd spitz ohne Kerfflein gesehen werden / sonderlich zwischen den Blümlen / deren es sehr viel gewinnet an den obersten Nebenweglein / die seynd den Blumen des Drants fast ähnlich / wann die abfallen vnd vergehen / folgen kleine / runde / langlichtige Bälglein / darinnen ligt der kleine schwarze Saamen verschlossen. Es hat dieses Kraut ein sehr vnlieblichen / abscheulichen Geruch / wiewol es sonst lieblich vnd lustig anzusehen ist. Es wächst bey vns in diesen Landen nicht von sich selbst / sondern wird allein wie die andere fremde Gewächs bey

A bey vns in den Lustgärten gepflanget. In Italien aber vnd Languedock / wächst es von sich selbst in grosser Menge/ in truckenem vnd heissem Erdreich/ vnd muß viel Sonnenschein haben. [Von dieser ist auch hiebvor gehandelt worden/ vnter dem Namen des andern Gliedkrauts/ am 26. Cap.]

Von den Namen der Hundsranten.

Die Hundsrante wird heutiges Tages von den Kräutlern/mit einem Griechischen Namen *Κυνο-πιτυρις*. Lateinisch/ *Cynopogonum*, *Ruta canina*, vnd *Caniruta* genant. Englisch/Doggerue. Flemisch/Helmcruyt vnd Helmrant. Hochdeutsch/ Helmraut vnd Hundsrant. Welche Namen es zum theil von wegen der gehelmten Blumen / vnd mehrentheils aber von wegen des vnlieblichen/ abscheulichen/ stinkenden Geruchs bekommen hat. Wie aber dieses Gewächs bey den Alten ist genant worden / hat noch niemand angezeigt / sicutmal es noch ein vnbelant Kraut ist. Es ist auch noch keine Beschreibung der Alten zur hand kommen / die mit diesem Gewächs durchaus überein käme/so ist gefährlich etwas mit diesem Kraut zu versuchen / dann zu besorgen / daß es etwan von wegen des abscheulichen stinkenden Geruchs / eine giftige Qualität vnd Eigenschaft in ihm verborgen habe / dadurch leichtlich aus Vnsüßigkeit einem ein tödtlicher Schade entstehen möchte/derwegen wir auch auff diesem weiter darvon zu schreiben nicht wissen. [Scrophularia, *Ruta canina dicta vulgaris*. C. B. *Galeopsis tertia* Dod.gal. *Ruta canina*, Lob. Lugd. Clus. *Scrophularia similis planta major*. Cæsal. *Sideritis 2.* Diosc. Eid. *Sideritis altera* Diosc. Lac. Cast. prima, Lon. tertia, Matth. Cam.]

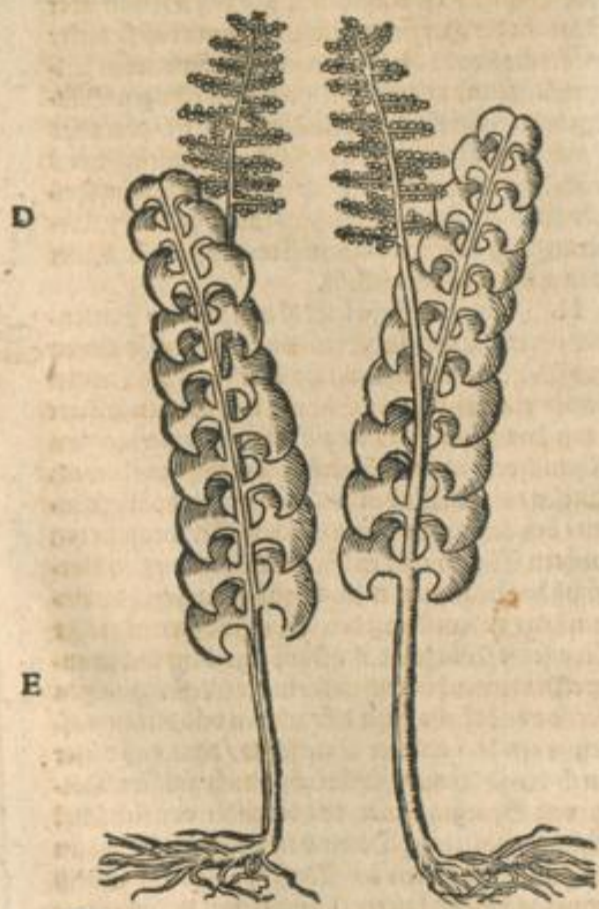
Flein / mit vielen kleinen Nebenwürzlein oder Zäseln davon wächst nur ein einziges rundes Stenglein/welches kaum einer halben Spannen oder Zwerchand hoch wird/daran auch nur ein Blatt gesehen wird/das ist auff beyden Seiten in sieben oder acht Kerffen zer-spalten / ein jedes Theil anzusehen wie grosse Nauten-blätter / oder wie zween halbe Widne gegen einander über. Am Obertheil des Stengels gewinnet es ein gedrungenen / röthelichten / runden Saamen / gleich dem Ambrosien- oder Traubenkraut. Es wird dieses Kräutlein im Heymonat in den hohen graslichten Wäldern an sonnreichen Orten gefunden / sonderlich aber bey Heidelberg auff aller Heiligen Berg. In den Gärten wil es sich nicht halten/wann es schon gepflanget vnd seiter wol gepflogen wird.

Von den Namen der Monrauten.

Die dieses Kräutlein bey den alten Lehrern geheissen/oder ob sie es auch beschrieben haben/ist vnge-wiß / dann keiner noch darvon etwas geschrieben / so ist auch vns nie keine Description der Alten zukommen / die sich mit diesem Kräutlein vergleichen wolte / derowegen wir mit dem gemeinen Namen zu frieden seyn müssen / dieweil seine Kräfte/ Tugend vnd Wirkungen vns bekant seynd. Es wird von den Kräutlern heutiges Tages/mit einem Griechischen Namen *Σεληνιτις* genant. Lateinisch/*Selenitis*, *Ruta lunaria*, *Lunaria minor*, *Lunaria jecoraria*, *Ruta Selenitis*, *Ruta jecoraria*, *Lunaria*, *Botryitis*, *Lunaria racemosa*, vnd *Tora salutifera*. [Lunaria minor racemosa vel vulgaris, C. B. *Lunaria*, Trag. Dodo. minor, Matth. Fuch. Dod.gal. Gesn. Lon. Lugd. Ger. Cæf. *petraea*, Gesner. de *Lunarijs racemosa*, Ad. Lob. *Botryitis*, Thal. Cam. Col. Eysl. minor botryites, Clus. hist. major, Cast. *Epimedium Dioscor.* Column.] Italienisch/*Lunaria del Grappolo* vnd *Lunaria minore*. Französisch / *La moindre Lunaire*, *Tauve* vnd *Lunaire petite*. Böhmisch/ *Bratskajsa*. Englisch/*Moonevoort*. Flemisch vnd Brabändisch / *cluyt Maencruyt* vnd *Maydruyt*. Hochdeutsch/ *Leberant*/ *Monraut* vnd *klein Monraut*. Es sagen etliche/ es solle diß Kräutlein mit dem Mondschein zu vnd abnehmen / also / so mancher Tag der Monat alt / also viel sollen die Kräutlein vnterschiedliche zerferste Blätter bringen. Man treibet viel Abentheuer mit diesem Gewächs / sonderlich aber die Alchimisten.

Das XXXVIII. Cap. Von der Monrauten.

Monraut. Ruta lunaria.



Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Monrauten.

Es ist die Monraute oder das kleine Monkraut kalter vnd truckener Natur / wie man aus dem Geschmack leichtlich abnehmen kan / die Wunden zu heften fast dienstlich.

Innerlicher Gebrauch der Monrauten.

Monrauten heylet alle innerliche Bruch vnd Ver-schreyungen. Das Kraut zu Pulver gestossen/vnd eines quintleins schwer mit rauhem Wein / darinnen Walwurzel ist gefotten worden/diener wider allerhand innerliche vnd äußerliche Bruch / vierzig Tage nach einander geruncken / doch daß man sich nicht viel be- wege. Diese Arzenei ist sonderlich gut den Knaben/ so an den Gemächren gebrochen seynd.

Es diener auch gemeldter Trancet wider das Blutspeyen/ Noseruhr/ vnd andere Bauchflüß: Desgleichen wider den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / wider den weissen Mutterfluß das weiß Gesicht genant / vnd ist denen eine gute heylsame Arzenei / denen der natürliche Saamen ohne ihren Willen entsieuset.

Die Monraute wird auch höchlich gepriesen in den Wundträcken / dann sie eine treffentliche Krafft hat die Wunden zu heulen / vnd wird sonderlich nachselgender Wundtrancet sehr gepriesen / der die Wunden fürderlich vom Grund heraus heylet: Nimm Monrauten /

Wenwil wir bisz daher vielerley Geschlecht der Ranten beschrieben / haben wir nicht vnterlassen wollen / hier auch die Monrauten den andern gleich nachzusagen/vnd auch zu beschreiben. Es hat dieses edle Kräutlein ein kleines / weißes Würz-

Wunden heften.
Innerliche Bruch vnd Verschreyung.
Knaben so an Gemächren gebrochen.
Blutspeyen. Noseruhr. Bauchflüß. Vnmäßiger Weib-fluß. Weisser Mutterfluß. Saamenfluß. Wunden.

A ten/ anderthalb Handvoll/ Prunellenkraut/ heydnisch Wundkraut/ Wintergrün/ Mastliebentkraut/ Benedictenkraut/ spitz Wundkraut oder Hasenohrlein/ jedes j. Handvoll/ der Rinden von Galentier Rosen/ geeler Wenderich/ rothe Bachmünz/ Pferstinkkraut mit den Flecken/ gülden Widerthon/ wild Angelickkraut/ Natterwurckkraut/ Schwenckelstein/ jedes ein halbe handvoll/ Eschenbäumrinden/ anderthalb Loth/ Angelickwurz/ 1. Loth. Alle diese gemeldte Strick soll man in ij. B gleiche Theil zuwer klein geschnitten vnd wol durch einander gemischer abtheilen/ vnd ein Theil in eine bequeme Kante thun/ vnd noch ferner darzu ein Viertel eines Pfundes guten fein Zucker/ darnach ein Maß Weins oder Bier darüber schütten/ die Kante wol verlutieren/ in einen Kessel mit siedendem Wasser stellen/ vnd in einem stetigen Sud vier Stunden darinnen lassen sieden/ darnach durchsiehen/ vnd darvon des Morgens vnd Abends/ jedesmal vier oder fünf Loth warm trincken.

C Sufferlicher Gebrauch der Monrauten. Die Monraute ist ein sirtreffentliches vnd besondere Wundkraut/ zu den frischen Wunden vnd offenen Schäden/ also frisch gestossen vnd wie ein Pflaster überaeleget/ oder aber das Kraut zu Pulver gestossen/ vnd in die Wunden vnd Schäden eingestrewet/ dann es heylet/ säubert vnd heffet dieselbigen wunderbarlich. Leimne Tüchlein oder Messel in den frischen außgepresen Saft getancket/ vnd wie ein Wundöl einaeleget/ hat gleiche Wirkung. Sonsten kan man auch guten Wundbalsam/ vnd Wundbalsam heylsame Wundpflaster von diesem Kraut bereiten/ weichs also gemacht wird: Nimb Jungfrauenwachs/ j. Bierlina oder iij. Unzen frische vngesaltene Meyenbutter/ S. Johanskrautöl/ Terpentinn/ jedes ij. vng. Zerlasse diese Strick durch einander/ vnd rühr darnach j. vns Monrauten zu einem subtilen Pulver gestossen darin/ so hastu ein edel Wundpflaster zu allen frischen Wunden vnd offenen Schäden dienlich vnd heylsam.



Die fünffte Section.

Das I. Cap.

Von dem Spargen vnd seinen Geschlechten.

A I. Zahme Spargen. Asparagus altilis.



D Er gemeinen Spargen haben wir zwey Geschlecht/ eins das in den Gärten zur Küchen gepflanzt vnd gezielt wird/ vnd das ander/ das von sich selbst in Wiesen vnd andern feuchten Orten wächst. Der wilden Spargen aber/ die man sonst Steinspargen nennet/ deren seynd auch drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Zahme Spargen.

I. Das erste vnd zahme Geschlecht/ hat viel dünner

D lucher Wurzeln/ die von einem Haupt schwammrechtgen hin vnd wider sich in der Erden außspreiten/ darvon thun sich im anfang des Mayens/ lange/ schlechte Dolden herfür/ die seynd Fingers dick/ safftig vnd senslich/ ohne Blätter/ die vergleichen sich den Dolden oder Spargen der Hopffen/ außgenommen/ daß sie dicker vnd fechter seynd/ die werden im Brachmonat zu langen Stengeln/ mit vielen kleinen zimelichten Blättern bekleidet/ die seind viel kleiner vnd zarter/ dann das Fenchelkraut/ darzwischen viel geeler Blümlein heraus wachsen/ die seynd den Blümlein des Delbaums ähnlich/ wann die vergehen/ so folgen runde/ gelbrothe Körner/ in der größe der gemeinen Corallen/ daraus zielet man wider junge Stöcklein.

II. Das zweyte Geschlecht ist dem zahmen Garten-spargen mit Wurzeln/ Stengeln/ Blättern/ Blumen vnd Beeren allerdings gleich/ allein daß die Dolden kleiner/ vnd daß es mehr Blumen vnd Beeren bringet dann das zahme/ das wächst hin vnd wider an dem Rheinstrom/ in dem Wormsbergaw auff den feuchten Wiesen/ an den Nechen/ vnd andern feuchten Grün- den/ desgleichen im Rheingaw bey Weinheim in den feuchten Wiesen/ an welchen Orten man es so überflüssig hat/ daß man es zur Speiß genugsamb bekommen kan/ vnd auch von den Wurzeltrügern in großer Menge die Wurzeln daselbst außgegraben/ vnd in andere Provinzen hin vnd wider in die Messen getragen werden/ vnd ist also vnter dem zahmen vnd diesem wasser-spargen kein anderer vnterscheid/ dann daß dieser durch die Pflanzung schöner vnd auch größere Dolden vnd Spargen bringt/ vnd der ander von sich selbst wächst/ vnd kleinere Dolden hat/ vnd dieweil man an den gemeldten Orten der Wasser-spargen zur Speiß genugsamb haben kan/ wird des zahmen desto weniger geachtet/ vnd nur allein in der großen Herren Gärten gepflanzt: Dieweil aber derselbig auch mit sonderm Fleisch muß gezielt werden/ haben wir nicht vnterlassen wollen hie anzusetzen/ wie man denselbigen pflanzen soll. Die Spargen bedörffen einen schlechten Grund/ doch

II. Wasser Spargen.